Heinrichs von Meissen

des Frauenlobes

Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder.

Quedlinburg und Leipzig.

Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechzehnter Band:

Heinrichs von Meissen

des Frauenlobes

Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1843.

HEINRICHS VON MEISSEN

DES FRAUENLOBES

LEICHE, SPRÜCHE,

STREITGEDICHTE UND LIEDER.

ERLÄUTERT UND HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG ETTMÜLLER.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON GOTTFR. BASSE.

MDCCCXLIII.

DEM ANDENKEN

G. C. BRAUNS,

WEILAND PROFESSOR ZU MAINZ.

VORREDE.

Es war zu anfange des jahres **1832**, *als ich durch den seligen professor Braun zu Mainz aufgefordert ward, die gedichte Heinrichs von Meissen des Frauenlobs für die damals erscheinenden quartalblätter des Mainzer vereines für literatur und kunst zu bearbeiten. Von ihm selbst war bereits, im zweiten jahrgange der quartalblätter,* **1831**, *heft III und IV, der Marienleich nach der manessischen handschrift mitgetheilt worden. Es erschien daher von mir im dritten, vierten und fünften jahrgange der genannten blätter eine anzahl Frauenlobischer gedichte aus der von mir selbst abgeschriebenen Jenaer handschrift, und ich hatte bereits auch die Weimarer gedichtsammlung, was sie von Frauenlob enthält, abgeschrieben und sorgfältige abschriften der Wiener, Weingartner (jetzt Stuttgarter) und Pariser handschriften durch Brauns gütige besorgung in den händen, als mit dem tode Brauns,* **1834**, *nicht nur der Mainzer druck der Frauenlobischen gedichte ins stocken gerieth, oder richtiger, eingestellt ward, sondern auch die quartalblätter selbst, wie es scheint, eingiengen; ich wenigstens habe seit der zeit von ihnen etwas weder gesehen noch gehört, und wahrscheinlich hat der Mainzer verein für literatur und kunst die literatur verabschiedet, um der kunst auf eine desto ungestörtere weise huldigen zu können.*

Nicht unerwünscht war mir daher die von dem sehr verdienstvollen herrn herausgeber der „bibliothek der gesammten deutschen national-literatur von der ältesten bis auf die neuere zeit" um jene zeit an mich ergangene aufforderung, mich bei seinem rühmlichen unternehmen zu betheiligen, und ich verhiess ihm die gedichte Frauenlobs in einer kritischen und erläuternden bearbeitung, und diess um so lieber, als bereits, wie

bemerkt, das hauptsächlichste material dazu in meinen händen lag. Durch meinen abgang von Jena nach Zürich und die daraus hervorgegangenen anderweitigen beschäftigungen ward die lösung des von mir gegebenen wortes bisher zwar verzögert, zu keiner zeit aber aufgegeben; und nun mögen sachverständige urtheilen, ob und inwiefern es mir gelungen sei, mein ziel zu erreichen.

Die von mir benutzten handschriften sind:

A *die Pariser oder s. g. manessische.*

B *die Jenaer.*

C *die Heidelberger, nro.* **350.**

D *die Weingartner (jetzt zu Stuttgart).*

E *die Wiener,* **U. 509** (*jetzt* **2701**). *Die ersten* **13** *strophen von* **UFL.** *fehlen in dieser handschrift. Die von Denis, lesefrüchte I,* **119 - 122** *mitgetheilten, das mangelnde zum theil ergänzenden strophen und varianten sind nach Hoffmann von Fallersleben einer andern handschrift entnommen, „die wahrscheinlich noch jetzt irgendwo im privatbesitz aufbewahrt wird". Ich habe die Denisischen mittheilungen gleichfalls durch* **E** *bezeichnet (besser wäre* **Eb** *gewesen), was ich hier, um irrthum zu vermeiden, anzeige.*

F *die Würzburger (jetzt zu München).*

G *und* **Gb** *die Leipziger nro. I.* (**Gb** *bezeichnet die* **3***te abtheilung dieser handschrift*).

H *die Münchener, nro.* **41.**

I *die Lobriser (von Hoffmann von Fallersleben in den altdeutschen blättern II,* **293** *ff. mitgetheilt; hat von Frauenlob nur* **UFL.** *vgl. auch noch fundgruben I,* **308**).

L *die Heidelberger, nro.* **314.**

M *die Heidelberger, nro.* **680.**

O *Mösers bruchstücke.*

P *die Weimarer.*

Q *die Heidelberger, nro.* **392.**

R (*einmal [Langer ton str.* **1**] *ist aus versehen die ältere bezeichnung* **c** *stehen geblieben) die Heidelberger, nro.* **376.**

S *die Münchener, nro.* **351.**

Folgendes aber ist das verhältniss der handschriften zu einander: Der Marienleich (**UFL.**) *findet sich in fünf (resp. sechs) handschriften, nämlich in* **A, E, (Eb), F, I, P.**

Der Kreuzleich (KL.) *und Minneleich* (ML.) *in zweien, nämlich in* E *und* P.

Im langen tone haben wir im ganzen 172 *strophen; davon hat* A 19 (*zwei unter dem namen des jungen Meissners* *)), B 53, C 16, D 25, F 1, G 1, L 1, M 6, O 1, P 71, R 1. *Davon haben gemeinsam* AB 4, AP 2, AD 1, ACP 1, ADG 1, BC 1, BP 7, BR 1, CP 3, FL 1.

Im kurzen tone sind uns im ganzen 58 *strophen überliefert worden, von denen* A 10, P 54; AP *gemeinsam* 6 *strophen haben.*

Im grünen tone bewahren uns die handschriften im ganzen 55 *strophen; davon kommen auf* A 7, B 15, C 3, E 3, G 1, P 39, Q 6, S 2. *Gemeinsam haben* AP 1, BP 7, CE 3, GP 1, ABP 2, ABS 1, ABPS 1.

Im zarten tone lesen wir im ganzen 28 *strophen; von ihnen bietet* B 8, C 3, G 3, H 1, P 18. *Gemeinsam haben* BP 4, BG 1.

Im flugtone haben wir 12 *strophen; davon kommen auf* B 12, *auf* P 3; *gemeinsam haben* BP 3.

Im Würgendroȥȥel giebt meine ausgabe 22 *strophen, von denen aus* E 3, *aus* P 22 *stammen; beiden gemeinsam sind* 3 *strophen.*

Im neuen tone bewahrt uns einzig P 38 *strophen.*

Im zugtone bietet nur Q 3 *strophen.*

Im vergessnen tone haben wir im ganzen 14 *strophen, von denen* 1 *in* Gb, 13 *in* P *stehen.*

Im kauftone giebt uns C 5 *strophen.*

In der tageweise (die bezeichnung ist unrichtig, man sehe das weiter unten gesagte) bewahrte uns P 11 *strophen.*

In der silbern weise (?) stehen nur in E 5 *strophen.*

In der grundweise (?) 21 *strophen in* P.

Im späten tone (?) 2 *strophen in* A *unter dem namen des jungen Meissners.*

---

*) *Ich bemerke hier ein für alle mal, dass Frauenlob auch nach seinem verhältnisse zum Meissner, seinem älteren zeit- und landgenossen als* „der junge Missenære“ *in* A *bezeichnet wird. Freilich erkannten die sammler von* A *nicht die identität Frauenlobs und des* jungen Missenæres.

Im leidtone (?) 2 *strophen in* A *unter dem namen des jungen Meissners.*

Die dreizehen lieder sind in drei handschriften aufbewahrt, nämlich I, II, III, IX in O *und* P, *und zwar II und III in* P *zweimal; IV, V, VI, VII, VIII und X finden sich nur in* P, *IV ebenfalls zweimal; XI steht nur in* O *und XII, XIII nur in* A *unter dem namen des jungen Meissners.*

Es sind demnach in meiner ausgabe im ganzen 580 *von Frauenlob gedichtete strophen enthalten, von denen ich* 401 *eigenhändig aus den handschriften abschrieb,* 153 *durch Braun erhielt,* 87 *aus des herrn von der Hagen minnesingern und* 20 *aus Haupts altdeutschen blättern enthub, wobei ich nur bemerke, dass die zwei oder mehrere mal in den handschriften vorkommenden strophen hier eben so viel mal gezählt sind, als sie sich vorfinden. Der werth der handschriften, deren äussere beschaffenheit theils längst bekannt ist, und von jedem, dem sie nicht bekannt ist, im IV. bande der minnesinger gelesen werden kann, ist ein sehr verschiedener, und es lässt sich nicht wohl sagen, die oder die handschrift ist immer die bessere oder beste. Im ganzen jedoch dürfte* B *die vorzüglichste, ungetrübteste sein, wenn gleich auch in ihr der willkührlichen abänderungen immerhin noch genug sich finden.* P, *die reichste von allen, aber auch eine der jüngsten, hat leider auch die meisten entstellungen, wie sich bei denjenigen strophen deutlich zeigt, die sie mit andern älteren handschriften gemeinsam hat. Überhaupt haben Frauenlobs gedichte umgestaltungen und verderbnisse erlitten wie nicht viel andere, woran jedoch zum theil gewiss der inhalt selbst schuld ist: nicht selten nämlich scheinen die abschreiber älterer handschriften nicht verstanden zu haben was sie in ihren vorlagen lasen, weshalb denn auch begreiflich das, was sie schrieben, zuweilen nicht verstanden werden kann. Eine andere ursache der häufigen abweichungen der handschriften von einander und auch die verderbniss der einzelen ist unstreitig in der ungewöhnlichen, gezwungenen ausdrucksart Frauenlobs zu suchen, auch da wo der gedanke an sich keine schwierigkeit darbietet. mir wenigstens ist kein dichter des dreizehnten jahrhunderts bekannt, der an seltenen, nicht der schriftsprache jener zeit, d. h. der sprache der höfischen dichter angehörenden, zum theil gewiss den volksmundarten entnommenen,*

zum theil auch vielleicht selbst gebildeten ausdrücken reicher wäre als Frauenlob; weshalb er allerdings — und nicht bloss im scherze — sich konnte fragen lassen: „ob er tiutsch verdolken welle“ (*str.* 168).

Neben diesem reichthume an mundartlichen wörtern ist auch der häufig sprichwörtliche ausdruck und die keinesweges unbedeutende anzahl von vollkommnen sprichwörtern bei unserm dichter und einigen andern seiner zeitgenossen gleichsam als ein zurücktritt zum volke zu betrachten. Die früheren höfischen dichter vermeiden meist alles dieser art, weil sie es wohl als „dörperlich“ *ansahen, aber gewiss nur zum grossen nachtheil ihrer dichtungen; denn gerade sprichwörter bleiben, obgleich meist uralt, doch stets jugendlich. Aber zugleich ergiebt sich hieraus auch die mehr als gewöhnliche schwierigkeit, die eine herstellung verderbter stellen hier nicht selten hat. Die meisten verbesserungen müssen daher auch bald mehr bald minder unsicher bleiben; und ich habe es deshalb auch für gerathen gehalten, die bei weitem grössere anzahl derselben nur als vorschläge zu verbesserungen in die erläuterungen zu verweisen, und sie nicht in den text aufgenommen. es konnte diess auch um so unbedenklicher geschehen, als Frauenlobs dichtungen ohnehin kaum nur so vom blatte weg gelesen werden dürften. Aus dem gleichen grunde mussten aber auch alle lesarten von nur einiger bedeutung unter dem texte angegeben werden, und nur diejenigen durften wegbleiben, die als willkührlichkeiten gewöhnlicher art erschienen oder als rein orthographische abweichungen, z. b.* wer, wie, waȥ, wenne *für* swer, swie, swaȥ, swenne; au, ei, s, en *für* û, î, ȥ, ent *u. s. w. Freilich, wäre die Kolmarer handschrift, die sich zu Basel in privathänden befinden soll, zugänglich, was sie nicht ist (ihre früher eingeräumte anwesenheit werde jetzt sogar, heisst es, abgeläugnet), so hätte daraus für Frauenlob gewiss ein bedeutendes können gewonnen werden, da sich mit recht vermuthen lässt und es auch wirklich, z. b. Bragur I und II, angegeben ward, dass sie an Frauenlobischen dichtungen reich sei; denn so wäre höchst wahrscheinlich nicht nur für eine menge von strophen, die bis jetzt in nur einer handschrift sich finden, eine zweite zur feststellung des textes gewonnen worden, sondern es wären*

gewiss auch noch viele annoch unbekannte gedichte zu den bekannten hinzugekommen *).

Die frage nämlich: „ob wir bereits im besitze aller lieder und sprüche Frauenlobs seien?" muss mit bestimmtheit verneint werden; denn nur die tonverzeichnisse alter meistergesangbücher geben folgende töne als Frauenlobische, von denen ein theil in der eigenen anwendung des dichters bis jetzt noch nicht nachweisbar ist. Ich bemerke zu diesem verzeichnisse, dass der stern vor dem namen des tones das sichere vorkommen des tones in meiner ausgabe andeutet; dass das kreuz diejenigen töne kennzeichnet, die nach muthmassung als vorkommend angenommen wurden (wobei ich mich aber einige male, einmal Grimm folgend, getäuscht habe, wie sich bald ergeben wird); dass das V, W *und* H *nach der angabe der reimzahl die meistergesänge Valentin Voigts aus Magdeburg (manuscript der Jenaischen bibliothek fol.* 21.), *Wagenseils bekannte abhandlung über den meistergesang, und des herrn v. d. Hagen minnesinger, bd. IV. als meine quellen anzeigt.*

* 1) Kurzer ton 8 reime.
† 2) Hagenblühweise 9 reime. W.
† 3) Augenweise 10 reime. W.
4) Spiegelton (auch: Klinsors schwarzer ton) 11 reime. W.
† 5) Grundweise 12 reime. VW.
* 6) Vergeȥȥen dôn 12 (später 15) reime. W.
7) Tönton 13 reime. W.
† 8) Silbern weise 14 reime. H.
* 9) Würgendroȥȥel 15 (später 17 und sogar 19) reime. V.
† 10) Später ton 15 reime. H.
11) Ritterweise 16 reime. W.
† 12) Leibton 16 reime. W.
* 13) Zugton 16 reime.
* 14) Kaufton (auch: Thüringer herren ton) 16 reime.
15) Geile ton 16 reime. W.
* 16) Grüene ton 16 reime. V.
* 17) Flugton 16 reime.
18) Blaue ton 17 reime. W.
* 19) Neue ton 17 reime.
20) Blüende ton 17 reime. VW.
21) Jarweis 18 reime. W.

---

*) *Die beiden einzigen dem Frauenlob zugeschriebenen strophen der Kolmarer handschrift, die Bragur I.* 381, *II.* 331 *mitgetheilt wurden, gehören dem meister Kelin an.*

22) Froschweis 18 reime. W.
† 23) Tageweise 20 reime. W.
24) Guldin ton 20 reime. V.
25) Rohrweise 20 reime. V.
26) Kupferton 20 reime. H.
* 27) Zarte ton 21 reime. VW.
28) Guldin radweis 21 reime. W.
† 29) Leidton (Laiton?) 21 (ursprüngl. wohl 19?) reime. W.
* 30) Lange ton 24 reime. W.
31) Gekrönte ton 26 reime. H.
32) Unbekante ton 30 reime. V.
33) Überzarte ton 34 reime. W. *Von dem*
34) Briefton, V, *und der*
35) Flammweise, V,

vermag ich die zahl der reime nicht anzugeben, da die blätter, auf denen sie verzeichnet stund, mir abhanden gekommen sind.

Zu diesen 35 *tönen kommen nach meiner ausgabe noch* 11 *töne, die ich nicht zu benennen weiss, nämlich:* 1 *ton von* 7 (L. II.), 6 *töne von* 10 (L. III. IV. V. IX. X. XII.), *ein ton von* 12 (L. VI.), *ein ton von* 14 (L. XIII.) *und ein ton von* 15 *reimen* (L. VII.), *wodurch die zahl der Frauenlobischen töne auf* 46 *steigt.*

Einige derselben, die bis jetzt bei Frauenlob selbst noch nicht zu finden sind, habe ich aus Valentin Voigts sammlung selbstgedichteter meisterlieder abgeschrieben, und ich theile diese hier mit, weil sie dazu dienen können, gedichte, die namenlos aufgefunden werden, vielleicht unserm dichter zuzueignen, auch sie zum theil Wagenseils angabe rücksichtlich der zahl der reime berichtigen.

1) Laiton (Leidton?) *Voigt p.* 46.

Mosé schreibt klar
in genesi
am zwei und dreifsigisten,
als Jacob nu verordnet het
zur stet das géschenk sein
dem Esau also zarte;
Und hette dar
sein volk und fyh
übér den fort mit listen
Jacob gebracht, do blibe er
mit swer auch ganz allein:
ein man rang mit ihm harte
Bifs die morginrœté anbrách so schone;

do ér sahé das im
nicht ánhabin mocht, rüret er im one
das glenk der hüft, vernim,
das es verrucket wart auch do
also der man so vein
sprach zu der selbig farte.

2) **Blüender ton** (*Voigt p.* 89).

In dem buch Samuel, verstat,
am drei und dreiſsigisten drat
werdén uns die beschriben klar
der helden Davids drei.
Der erste heist Isabeam.
der vornemst unter dreien nam
seinén spieſs, hub den auf vor war
und schlug acht hundert frei.
Nach im Eléasar ich melt:
als die Philister do zu felt
lagén, do schlug er die,
bis im die hant erstarrt am schwert.
und dér dritté war do Samma:
als die Philister stritten da
und stritten wider Israel,
nam ein stuck acker sie,
verjagt die feinde hert.

---

3) **Radweis** (W *giebt der* guldin radweis 21 *reime; waren* radweis *und* guldin radweis *verschiedene töne Frauenlobs?*) *Voigt p.* 89.

Lucas uns melt
am anderen capittel,
wie das uns auch ganz trostlich got
hot ein leiblich vorbilde
Clar vorgestellt
in Simeon an mittel;
wie wol er nach gotés gebot
drot bérecht sich, auch hilde,
und was der man gotfurchtig schon,
doch forcht er nohn
des todes pein,
do in der solt entleiben;
der halb er fein
zu got gebet tet treiben
aus herzen grund:
gesund tet ér dar in beleiben

4) **Guldin ton** (*Ich habe also die strophen* 408 *bis* 418,

die in diesem tone gedichtet sind, Grimms vermuthung folgend, mit unrecht als in der tagewîse *gedichtete angegeben) Voigt p.* 89.

Marcus schreibet am virden
klar, wie Cristus der herre
weit varen wolt im schiffe,
dar zu sein jünger taube
in Gadarener lant.
Hin furen sie gar gnote;
übér sie kam ein winde,
trüb war das mer von wellen,
filen mit ungestüme,
decten das schif im see.
Jesus der lag und schliffe
auf einem küssen linde,
wecten sie in mit girden:
„**hil**fé, wir kumen üme!“
Cristus stund auf, bedrote
den wint und meres wellen.
stil wart es, do sprach erre:
seit ir vurchtsam alsant?
wo ist ewér gelaube?
do furchten sie nicht me.

Man sieht hieraus zugleich, dass die zahl der **a n r e i m e** *von den spätern noch bedeutend vermehrt worden ist, obgleich auch bereits einzelne alte strophen ihrer mehr haben, als ich, da nicht alle strophen übereinstimmen, durch fette lettern auszuzeichnen für gerathen fand.*

5) Überzarte ton (**W** *giebt diesem tone nur* **34** *reime, da er deren nach* **V** *doch* **48** *hat*) *Voigt p.* **34.**

Mosé schreibt fein
am siben zwenzigiste,
da selbst man liste
genésis, das Isáac zwar
sein gésicht klar
vorging schier gar:
do rief er har
seinén aldisten sone,
Esau, sprach: „sich, ich bin alt worden schone
und weis auch nicht
wenn ich sterb schlicht:
so nim zu dir
dein bogen schier,
ge naus in walt,
fa mir ein wilpret, mach mir balt

ein essen, das
ich gerne esse do.
Frolich her ein
brengé mirs, das ich esse,
auf dás dich desse
meiné selé balt segené,
eh ich hin ge
und auch sterbé."
und als solché
wort Rébeccá vername,
sprach sie zu Jacob irm son lobesame:
„gehort hab ich
auch sicherlich
vom vater, sprach
zum Esau: ach
breng mir, vornim
ein wilpret, das dich meine stim
solícher mas
segéne auch also.
O mein son, nu hœré mich frei,
ge hin und hole von der hert
zwei junge böcklein breng herbei,
das ich deim vater also wert
ein essen, wie ers gerne hat,
maché, das saltu im ganz drat
hin ein brengén an Esaus stat,
und segené dich aus genad."
Jacob abér sprach: „ach mutér
sih, mein bruder ist mit gefehr
ganz rauch und ich bin glatt on schwer,
mein vater möchte mich abér
begreifen zu der stund,
so wurdes im bald kund.
Und *) *u. s. w.*

6) Unbekanter ton (*Voigt p.* 28).

Am zwei und zwanzig clare
Mosé beschreibt vor ware
in Genesi,
das got versuchen tete
Abráham; sprach zur stete
er antwurt: „hi
bin ich"; und got sprach schnelle:
„nim Isaác dein eingen son,

*) *Jede folgende strophe beginnt mit einem reime auf das letzte wort der vorhergehenden.*

den du liebést von herzen,
Und ge hin in das lande
Morjá, opfér zu hande
deinén son mir
zum brandopfér ganz eigen
auf dem berg, thu dir zeigen.“
Abráham schir
stund auf des morgens helle,
nam sein eséll, zwen knechte schon,
und Isaác mit schmerzen,
Und spaltet holz dar neben,
und kam auch an des berges ort,
und sprach zu seinen knechten ganz behende:
„nu bleibet an der state,
wir wollen hin gen drate
und beten an
und dann schnell komen wider.“
und Abraham legt nider,
solt ir vorstan,
das holz auf Isac eben,
und trug mit sich das fewer fort,
und kamen beid zum ende.

7) Grundweis (*Voigt p.* 333).

David am zwei und achzig saget feine:
got stet in der gemeine
gots ein richtér unter den gotsen zart;
Wie lang wolt ir richtén unrecht auf erden
das vor gezogen werden
die pérson der gotlosen alle fart?
Und schaffet recht
den armen schlecht
und weisen dar;
helft zúm recht dém elenden an der stelle
und dem durftigen schnelle,
erét die géringén und armen gar.

Diese paar strophen aus Voigts sammlung mögen hier genügen, und ich wollte um so eher auf sie dadurch aufmerksam machen, weil ihr verfasser den bei weitem grössten theil seiner gedichte, die wie die gegebenen belege zeigen, allerdings an sich werthlos sind, in den tönen älterer meister dichtete und auch nie unterliess die sangweise in gewöhnlicher notenschrift hinzuzufügen. Übrigens glaube ich nicht erst bemerken zu sollen, dass Frauenlobische sprüche in diesen tönen sich gewiss ganz anders ausnahmen, als die silbenzählereien des ehrlichen

Valentin Voigt. Man wird diess leicht finden, wenn man den folgenden spruch eines unbekannten dichters in Frauenlobs grundweise mit Voigts erzeugnisse vergleichen will.

Ir herren, welt ir volgen guotem râte,
sô râte ich, vruo unt spâte
in huote ir habt des mundes klöckelîn;
Wan swer nu gar ze vil den klöpfel swinget,
der wiʒʒe, schande eʒ klinget
im, mac er niht der worte stæte sîn.
Eins vürsten wort
gelt einen hort,
swerʒ merken wil.
swelch herre vil mit süeʒen worten brahtet,
nâch karger trüge er trahtet:
ob man dem glouben solde, eʒ wær ze vil.

Was Frauenlobs versbau betrifft, so bemerket man bei ihm sehr deutlich ein streben nach strenger gleichförmigkeit der verszeilen bei meist regelrechter betonung der wörter. nur wenige beispiele lassen sich im ganzen anführen (und die meisten derselben gehören gedichten an, deren abfassung in seine frühere zeit fällt), wo er von der freiheit der höfischen dichtkunst gebrauch machte, nämlich den hochton von der wurzelsilbe auf die ableitung überzutragen, wie 348, 11. die sínt billíchen wórden zám; 370. 17. prîsǽr des küniges; *dass der ton aber von einer wurzelsilbe auf einen vorsetzling zurückgezogen wäre, davon weiss ich kein beispiel. Die senkungen behandelt unser dichter höchst sorgfältig, und wo diess weniger zu sein scheint, da ist die schuld nicht dem dichter, sondern nur den schlechten handschriften beizumessen, und ich hätte an den wenigen stellen, wo sich dergleichen fehler jetzt noch finden, vielleicht kühner verfahren sollen. Die töne Frauenlobs haben alle jambischen klang, d. h. es steht immer vor der ersten hebung eine vorschlagsilbe; nur bei manchen theilen der leichstrophen und der lieder, und bei der vierten, zehnten und der zweiten hälfte der fünften und eilften zeile des langen tones fehlt dieser auftact, so dass da trochäischer klang eintritt. neigung zum dactylus finde ich nur einmal entschieden, in* UFL. 1, 10, 20. úf Siòn dem bérge gehíuren, kán wol zúo der vrǘhte gestíuren; *übrigens wäre hier dem dactylus leicht abzuhelfen durch* „berc gehiuren“ *und* „vruht gestiuren“ (*oder* „vrühte stiuren“), *wenn nicht alle handschriften dagegen stimmten.*

Über das leben des dichters lässt sich mit gewissheit nur
veniges sagen. Sein name „Heinrich von Meissen der Frauen-
'ob" lehrt, dass er von Meissen gebürtig war. Seine jugend
venigstens drückte, wie die vieler anderer dichter, dürftigkeit,
vie aus den sprüchen 357, 447 ersehen wird. als fahrenden
inger bezeichnet er sich selbst in 386 — 388, und als gaben
iehmenden in 64, 173, 177, 180, 182, 187, 193 und noch
fters. Ferner ergiebt sich aus 135, dass er bei könig Ruo-
lolfs heere auf dem Marchfelde im jahr 1278 gegenwärtig war;
'ass er sich in Kärnthen, wahrscheinlich bei Meinhard V., dem
chweher könig Albrechts (zwischen 1285 — 1295) aufhielt;
'ass er den herzog Otto von Niederbaiern zwischen 1290 und
312 kennen gelernt hatte, und dass er 1286 zu Prag war, als
Venzel II. die ritterwürde erhielt. Dass er zumal vom könig
Venzel gern gesehen war und auch beschenkt ward, das lernen
vir aus Ottocars von Hornek österreichischen chronik, cap. 755,
o von der trauer über den tod Wenzels die rede ist, und es
eisset:

Die er het gerichet ie
unt von armüete schiet,
die sungen manic klageliet
mit grôȥer zahernusse
sîm lob ze gehügenusse
klagebære unt loblich,
Vrowenlop meister Heinrich,
der ûf die kunst ist kluoc,
und ander singer genuoc.

Wenzel starb 1305; die klagelieder unsers dichters aber
ind bis jetzt noch nicht aufgefunden, weshalb sich auch nicht
agen lässt, ob er etwa selbst bei Wenzels tode zu Prag an-
vesend war, oder ihn nur aus der ferne beklagte. Nicht minder
var Heinrich an den norddeutschen fürstenhöfen wohl bekannt,
vie aus einer reihe von lobsprüchen auf norddeutsche fürsten
vgl. nro. 128 — 138) hervorgeht, und 1311 war er selbst noch
eim ritterfeste Waldemars von Brandenburg vor Rostock gegen-
värtig, so dass wir auf keinen fall vor dem jahre 1311 ihn als
u Mainz sesshaft annehmen dürfen. Da er nun nach den
enauesten nachforschungen Brauns 1318, am abende des hei-
igen Andreas (29sten november) starb, so kommen auf seinen
leibenden aufenthalt in der rheinischen stadt nur sieben

jahre, und zwar die letzten seines lebens, wahrscheinliche frühere, zeitweise anwesenheit in Mainz natürlich unberücksichtigt.

Das jahr der entstehung lässt sich nur bei wenigen gedichten Heinrichs mit sicherheit angeben. Zu den frühesten gehören ohne zweifel **350 — 360**, *wie überhaupt die meisten sprüche im neuen tone, wie schon die sprache derselben beweist, die in bedeutendem maasse mit norddeutschen wörtern und wortformen gemischt erscheint; eine eigenschaft, von welcher er in spätern jahren seine gedichte grösstentheils frei zu machen wusste. Im jahre* **1287** *oder bald nachher dichtete er den lobspruch* **313** *auf den tod Konrads von Würzburg; bald nach* **1291** *sind die sprüche* **78 — 80** *abgefasst, weil darin Rudolf von Habsburg als noch nicht ersetzt bezeichnet wird; um* **1300** *dürfte der lobspruch auf Wizlaw von Rügen gedichtet sein;* **1311** *die sprüche* **134 — 137**, **370 — 371**; *nach* **1314** *die klagen über die verwirrung im reiche durch die pfaffen seit der wahl Ludwigs von Baiern,* **335 — 343**; *zu den letzten gedichten Frauenlobs endlich dürften die nummern* **277 — 285** *gehören, von denen* **283 — 285** *durch eine handschrift gradezu als* **„die sprüche des Frowenlobes vor sînem tôde"** *bezeichnet werden. Geben wir unserm dichter nun auch nur ein alter von* **65** *jahren (dass er wenigstens in den sechzigen stehen musste, als er die sprüche* **277 — 285** *dichtete, geht aus ihnen selbst wohl deutlich genug hervor): so erhalten wir, da er* **1318** *starb, etwa das jahr* **1253** *als das seiner geburt, und die jahre* **1280 — 1314** *als die seiner grössesten thätigkeit.*

Aus den angegebenen lebensverhältnissen unsers dichters wird man leicht erkennen, dass die nachricht der spätern meistersinger „Heinrich der Frauenlob sei ein doctor der theologie gewesen", nicht besseren grund habe als so manche andere ihrer angaben. Doctoren der theologie waren gewiss niemals fahrende singer, noch sind jemals fahrende singer zu doctoren der theologie ernannt worden. Aber nicht einmal dem geistlichen stande gehörte Frauenlob an; denn er war beweibt, wie sich aus nro. **425**. *ergiebt, wo er sagt:*

> **Diu Werlt gap mir sô liep ein wîp : nie süeȥer art**
> **ist worden kunt;**
> **des danke ich dîner werdekeit, du bernder grunt.**

Ein solches bekenntniss aber etwa nur als eine dichterische erfindung zu betrachten, das würde der denkart unserer mittelalterlichen dichter geradezu widersprechen.

Aber wie erklärt sich nun Heinrichs keinesweges so gewöhnliche gelahrtheit, wenn er nicht dem geistlichen stande angehörte? ich denke, wie bei seinem mitbürger und älterem zeitgenossen, dem Mîssenære, *dessen blütezeit zwischen* 1260 *bis* 1280 *fällt, und der eben so wenig dem geistlichen stande angehörte als Frauenlob. Beider gelahrtheit ist nicht unwahrscheinlich eine wirkung der domschule zu Meissen, welche, wie andere solche schulen, zwar ursprünglich zur bildung für den dienst der kirche bestimmt, jedoch ohne zweifel auch für andere jünglinge zugänglich war, die sich keinesweges dem dienste der kirche zu widmen gedachten. In diesen schulen ward bekanntlich auch besonders die singkunst geübt, und so findet denn auch die an den Mîssenære vom meister Gerwelîn (MS. III.* 38*b*) *gestellte forderung, die keinen geringen vorwurf enthält:*

Er gebe den pfaffen ir dœne wider unt singe swaȥ er welle:
und ist er dâ unschuldic an, sô bin ich sîn guot geselle.

am einfachsten ihre erklärung. Es steht überhaupt noch zu untersuchen, ob etwa nicht allein nur die gelahrtheit vieler dichter zu ausgange des dreizehenten jahrhunderts, sondern ob nicht vielmehr auch vielleicht die ganze lehrhafte richtung der meisten dieser singer zum theil wenigstens eine nachwirkung der geistlichen singschulen war?

Ein dagegen nicht anmuthiges erzeugniss der gelehrten bildung ist bei dem Mîssenære und bei unserm dichter jenes übergrosse selbstgefühl, welches bei beiden sich nur allzu oft in überschätzung der eigenen leistungen und überhebung über andere dichter umwandelt. Am Mîssenære rügen diese untugend Kuonrât von Würzburg und Gerwelîn, an dem noch jungen Heinrich dem Frauenlobe aber Hermann der Damen in folgendem gedichte (MS. III. 167*):*

Swaȥ dem himele obe und unde
sî und in abisses grunde,
daȥ lît uns ze swærem vunde
ê wir daȥ gevinden.
Der die sterne zirken kunde
unt der erden gap daȥ runde,
gap er dir ze ringem vunde

disiu bant enbinden:
Wâ von der dunre duȥ
helle in sô engestlicher pflege,
und ouch des blitzen schuȥ
wie sich der ê dem dunre rege? —
daȥ spurte ich nie an kinden,
daȥ ein kint in kindes jâren
dise wunderbunt enbâren
kunde, wolde eȥ lüge spâren.
sol dîn bâc erwinden?
Vrouwenlop, des hâstu schande!
vrouwen lop in schanden bande
stuont nie halben tac ze pfande.
merken diz beginne,
Wie vil êren habe der nâme;
vrouwen lop in êren krâme
spilt vil schône sunder schâme
nâch heiles gewinne.
Uns tuot her Reimâr kunt:
„der vrouwen lop sî reineȥ leben“;
du triffest sælden vunt,
ist dir der name durch daȥ gegeben:
sô soltu vrouwen minne
prîsen unde ir wîpheit êren
unde ir lop mit sange mêren.
wil dir iemen daȥ verkêren,
daȥ kumt von unsinne.
Kint, du solt dich niht versprechen!
wiltu gotes wunder brechen,
daȥ wil er vil schiere rechen
an dîn selbes lîbe.
Swaȥ die vier unt zweinzic alten
sîner wunder ê gezalten,
wiltu der mit künde walten,
sô sprich, wer si schrîbe;
Und aller singer kunst
wilt dû die eine überkomen,
sô wirt der wîsen gunst
dir in vil kurzer vrist benomen.
ouch muoȥ der Sælden schîbe
sich mit dir ze valle schricken.
kumt die Sælde ûȥ dînen blicken,
kein dîn list mac sî bestricken:

v. 9 — 12 *beziehen sich auf* 265, 1 — 6.
v. 27 *bezieht sich auf Reimars spruch MS. II,* 183.
v. 43, 44 *beziehen sich wohl auf* 165.

schaffe, daʒ si blîbe.
Kint, du maht ze manne dien:
dîn munt sol sich rüemens vrien:
daʒ tuot dîne sælde drien
in vil kurzen jâren.
Rüemens wirt ein man unmêre,
rüemens hât ein man unêre;
vliuch ruom, kint, daʒ ist ein lêre,
die ich wil enbâren
Durch vriuntschaft unt durch guot,
wan ich dir guotes vil wol gan:
vür wâr, sus stêt mîn muot:
swaʒ ich dich guotes lêren kan,
des wil ich wênic spâren;
dunkest aber dich sô hêre,
daʒ dir tüge niemens lêre,
daʒ wirt dînes herzen swêre,
wiltus niht bewâren.

Aus dieser wohlgemeinten ermahnung des älteren meisters ersehen wir zugleich, dass Heinrich seinen beinamen Vrouwenlop bereits in seiner jugend führte; denn er wird in diesem gedichte von Hermann dem Damen nicht nur als ein junger mensch, der noch lehre annehmen kann, behandelt, sondern auch geradezu mit „kint" angeredet. und wirklich hält ihm auch sein gegner in nro. 266 *das gleiche vor, wenn er sagt:* „driuzehen jâr der hâst dû noch niht: nu lâ dich got vierzehen mit êren leben". *ja vielleicht ist strophe* 266 *gar nicht von Frauenlob gedichtet, sondern die entgegnung eines andern, von Heinrich beleidigten dichters; nur dass sie in Frauenlobs tone verfasst ist, macht diese annahme wieder etwas bedenklich, da ein selbst junger dichter dem andern wohl kaum die jugendlichkeit vorwerfen wird, ein ä l t e r e r meister aber schwerlich in dem tone eines j ü n g e r n dichters dichtete, wenn er diesen zu züchtigen sich bewogen fand. Ferner sind wir wohl aus der ganzen haltung der obigen ermahnung zu folgern berechtigt, dass Heinrich in einem gewissen untergeordneten, wenigstens näheren verhältnisse zu Hermann müsse gestanden haben; ob freilich gerade in dem des jüngers zu dem meister, wie der herr von der Hagen will, der deshalb auch das gedicht nro.* 108 *auf Frauenlobs jüngerverhältniss zu Hermann dem Damen bezogen wissen möchte, — das mag und kann ich nicht unterscheiden, denn einer nachahmung Hermannes wird man Frauenloben kaum*

beschuldigen können, da sie beide nichts mit einander gemein haben. Will man in dieser beziehung geltend machen, dass sich die ungewöhnlichen ausdrücke „wâge simʒ, lastes bimʒ (*oder* bims, sims)" *nro.* 167, 168 *gerade auch bei Hermann finden* (MS. *III*, 169*a*. Ich mâle ûf des sanges sims mit lihte sam ich beste kan — — Daʒ mîn kunst ringer denne ein pims wige, leit mans gegen einander an die wâge); *so erwidere ich, dass das eben so seltene* blas, *fackel* (*nro.* 234) *sich bei Rûmeʒlant* (*III*, 57 Ein blinder — — dem brande ein blas in sîner hant — — war in daʒ blas getragen solte — *III*, 62*b* liehter denne ein blas) *findet, und noch weit mehreres sie, Frauenlob und Rûmeʒlant, gemein haben. Aber diess und ähnliches wird wohl besser und richtiger dadurch erklärt, dass sie alle drei, als dem nördlichen Deutschland angehörend, mundartliche ausdrücke aufzunehmen kein bedenken trugen.*

Mit grösserer wahrscheinlichkeit ist im bezug auf das verhältniss zwischen Hermann dem Damen und Heinrich dem Frauenlob wohl anzunehmen, dass sich dasselbe auf einer „vart durch diu lant" *oder wie wir sagen würden auf „einer kunstreise" bildete, und dass die berechtigung für Hermann, sich überzuordnen, einzig in seinem höheren alter begründet war. Übrigens räume ich allerdings ein, dass Hermann der Damen unter den lebenden zeitgenössischen dichtern der einzige ist, dessen Heinrich (abgesehen von dem überschwenglichen lobgedichte auf den v e r s t o r b e n e n Kuonrat von Würzburg) mit ehrendem ruhme gedenkt* (129, 17).

Bekanntlich gilt Frauenlob als stifter der ersten meistersingerschule, der zu Mainz; wenigstens zählen ihn alte meisterverzeichnisse zu den ersten zwölf meistern der Mainzer schule *).

---

*) MS. *IV*, 887 *ff*. — *Manches eigenthümliche hat Valentin Voigts meisterverzeichniss, Jenaische handschrift fol.* 21. *vorrede:* Und wurden die ersten vier genennet: her Pitterolfe, der Hofgart, der Sigeler, der alt Sigchart. nach inen sint komen: der graf von Feldegk, Peter Zowinger, her Friderich von Schünnenburgk, graf Hermann von Marburgk, der Sither (*etwa der unter den spielleuten könig Manfreds genannte* „von der Sittou (*Zittau?*) *meister Walther?*"), Heinrich von Ofterdingen, der Romer zu Zwickau, Sigmar der weise, der alte Stoll, her Wolfram von Estebach, herzog Otte von Österreich, der Ungelarte, der tugenthaft schreiber, der starke Poppe, der Regenboge zu Ulm, der Chanzler, her Frauenlob ein Doctor zu Mainz, her Ernbot, der

Leider aber gehören auch die frühesten urkunden über diese *s i n g e r s c h u l e nur dem ende des* 15*ten oder dem anfange des* 16*ten jahrhunderts an (die z w ö l f meister kommen freilich schon in einem gedichte Leupold Hornburgs, um* 1349 *verfasst, vor,* MS. *IV*, 881; *aber natürlich nicht als zu e i n e r s i n g s c h u l e gehörend), und dazu sind sie mit nachrichten ausgestattet, die der stiftung der schule, wie sie erzählt wird, alle glaubwürdigkeit rauben. Nach meiner ansicht, die sich freilich, wie die sachen einmal liegen, nicht durch schriftliche urkunden belegen lässt, entwickelten sich die meistersingerschulen aus den weit älteren kirchlichen singschulen, wie deren mit allen grossen stiftern und vielen klöstern bekanntlich verbunden waren. Überhaupt, scheint es mir, hat man den einfluss dieser kirchlichen singschulen auf die entwickelung des deutschen minnegesanges im* 13*ten jahrhunderte — eine seite desselben habe ich bereits oben angedeutet — sich noch bei weitem nicht hinlänglich klar gemacht. aus dem volksgesange habe die deutsche ritterliche lyrik sich entwickelt, nimmt man gewöhnlich leichthin an, seit die ableitung derselben von den troubadours beseitigt ist. ich will nun zwar keinesweges die einwirkung des volksgesanges auf die ritterliche singkunst ableugnen; aber gewiss dürften auch viele der ritterlichen singer (von den geistlichen versteht es sich ohnehin) ihre technische fertigkeit im dichten und componiren ihrer gedichte — beides war bekannter weise untrennbar verbunden — sich da erworben haben, wo sie ihre sonstige geistige bildung erhielten, in den stift- und klosterschulen, wenn auch einzelne bei älteren „ritterlichen dichtern", ja vielleicht gar bei den „fahrenden leuten" ihre schule machten. In der that wäre der deutsche minnegesang bei so zahlreichen dichtern ein wundersames ereigniss, zumal da die mehrzahl der dichter sichtbar kein grösseres maass an geist empfangen hatte, als gewöhnlich die menschen besitzen, wollte man nicht eine im allgemeinen gleichartige schulung derselben voraussetzen. Wie wenig leisten heut zu tage „naturwüchsige dichter", und „naturwüchsige componisten" wird man noch weniger anzuerkennen*

Raumslant, Kunz Bast, der edle Marner, der Joringer, der Ernreiche, Wenzel Schuler, her Peter Wolp, Peterlein Sachs, Wenzel von Beheim, der Pfalz von Strafsburg, der junge Stoll.

sich gedrungen fühlen. Zwo quellen also ergeben sich sowohl für den ritterlichen minnegesang als auch für den meisterlichen der späteren singschulen: der volksgesang und die lieder der kirchlichen singschulen; und zwar ist der einfluss der letzteren, auch abgesehen von jener ganzen unterabtheilung der ritterlichen lyrik, die man treffend mit einem worte, mit: „gottesdienst" bezeichnet hat, der bei weitem überwiegende; denn nur die frühesten deutschen liederdichter, die noch dem zwölften jahrhunderte angehören, zeigen deutliche anklänge an das volkslied, welche bekanntlich später mit der sichtbarsten absichtlichkeit gemieden wurden. Unter einer stiftung von meistersingerschulen im beginne des 14*ten jahrhunderts kann ich demnach, alles erwogen, nichts weiter verstehen als eine freiwillige, von irgend einem dichter veranlasste vereinigung von in stiftschulen oder auch bei einzelen meistern künstlerisch ausgebildeten männern zu fortgesetzter übung im weltlichen gesange. Dass mit der vereinigung auch alsbald gewisse formen, bindende gebräuche, zu befolgende gesetze sich einfanden, wie sich denn in der that zumal aus Regenbogens gedichten manches dieser art zusammenstellen lässt, das ist eben so erklärlich als es nothwendig war, da keine vereinigung zu bestimmtem zwecke ohne gesetz und brauch bestehen kann; niemand aber wird und kann es deshalb einfallen, die ganze tabulatur mit ihren beschränkungen und peinlichkeiten in die meisterlichen schulen, wie sie zu anfange des* 14*ten jahrhunderts bestunden, hineinzutragen. Gern will ich nun die bekannte behauptung, dass Frauenlob der stifter der Mainzer singschule gewesen sei, in dem angegebenen sinne gelten lassen, wenn ich auch nicht leugnen kann, dass mir, ausser Frauenlob selbst und allenfalls Regenbogen, keine dichter bekannt sind, von denen sich mit bestimmtheit behaupten liesse, dass sie zur ersten Mainzer singschule als meister gehöret hätten.*

Auf solche, wenn auch noch nicht dauernde, vereinigungen von dichtern in den städten deuten nun zumal die singerstreite oder streitgedichte hin, von denen man, so lange die höfe der fürsten der sitz des ritterlichen gesanges waren, auch keine spur antrifft. Was den wartburger krieg betrifft, der dieser meiner ansicht zu widersprechen scheint, so erinnere ich hier nur daran, dass die töne, in denen die beiden theile dieses gedichtes

abgefasst sind, F r a u e n l o b i s c h e *töne sind* (*Thüringer herren ton = Kaufton, Klinsors schwarzer ton = Spiegelton* *)), *und berufe mich im übrigen auf dasjenige, was ich zu den sprüchen im kauftone bemerkt habe. Auch hat übrigens, so viel ich weiss, nur Frauenlob solche streitgedichte, theils ganz, theils nur in trümmern erhalten, hinterlassen; es müssten denn auch einige strophen Regenbogens* (MS. *III*, 344, 346, 347 — 349) *zu einem grösseren gedichte dieser art gehört haben, woran ich jedoch zweifle. Hindeutungen dagegen auf solche streite unter dichtern finden sich bei Singúf* (MS. *III*, 49) *und Rúmezlant* (MS. *III*, 65), *und gerade auch Rúmezlant und Regenboge sind die gegner Heinrichs und zwar letzter mehr als einmal. Er auch war es, der seiner eigenen äusserung zu folge „singens halber" an den Rhein zog; aber nicht etwa, dass er singen lerne, sondern dass er mit anerkannten meistern wettsinge, kämpfe, begab er sich dahin, wo Frauenlob zuletzt lebte, und überall erscheint er als der herausforderer.*

Die frage, ob diese streitlieder wirkliche streitlieder seien, d. h. ob sie so wie wir sie haben von den antheilnehmern am streite gesungen oder gesprochen worden; oder ob ein einzelner dichter den wirklich geführten streit später nach seiner willkühr, jedoch mit zu grunde legung der vom gegner ausgesprochenen meinungen und gedanken, dichterisch behandelte; oder endlich, ob alles reine dichterische erfindung, mithin das ganze streitgedicht nicht nur formell, sondern auch materiell das werk e i n e s *dichters sei, diese fragen sind nicht ganz leicht zu beantworten. Zwar werden sich alle dahin leicht vereinigen, dass weder von einer stegreifdichtung, noch von einem „freundschaftlichen zusammensitzen der streitenden behufs der ausarbeitung" die rede sein könne; dass mithin die reden und gegenreden nicht genau diejenigen seien, wenigstens nicht formell, die von den theilnehmern am streite selbst vorgebracht wurden; aber hinsichtlich des zweiten oder dritten punktes wird kaum eine*

---

*) *Von den sechs strophen, ein räthsel und seine lösung, die nach* M (*Heidelb. hs.* 680) *in* MS. *III*, 431 *b*, 432 *a mitgetheilt sind, gehören* v i e l l e i c h t *die drei ersten strophen, das räthsel, dem Frauenlob an; die drei letzten strophen aber, die lösung, sind offenbar von einem andern gedichtet, wie schon der einzige reim* al : sal *beweist. alle sechs strophen sind übrigens mehrfach verderbt.*

übereinstimmung der meinungen so leicht erzielt werden. denn es ist eben so denkbar, dass die dichter, wenn sie einmal bestimmte versammlungen hatten, fragen wie diese: ob die benennung w e i b oder die benennung f r a u vorzüglicher sei? ob gott geschaffen oder ungeschaffen sei? u. s. w. behandelten, als es denkbar ist, dass etwa ein einzelner dichter darauf kam, diese fragen, die übrigens schon lange vor Frauenlob und Regenbogen aufgeworfen und so oder so entschieden wurden, in der form eines streitgedichtes zu behandeln. Wofür man sich aber auch entscheide, immer wird man zugeben, dass die form wenigstens, und zwar nicht nur die metrische form, das erzeugniss e i n e s dichters sei, und dass demnach Frauenlob mit vollem rechte als der v e r f a s s e r dieser streitgedichte zu gelten habe. Denn die form, im weitern sinne des wortes, ist bei aller poësie die hauptsache; und wer das gegentheil behaupten wollte, müsste auch behaupten, das münster zu Strassburg sei nicht das werk Erwins, weil er nicht auch selbst die steine g e m a c h t habe, aus denen er sein werk aufrichtete.

Über die einwirkung Frauenlobs auf seine jüngeren kunstgenossen in und ausser den singerschulen lässt sich sehr verschieden urtheilen. so anregend nämlich und fördernd sich vielleicht seine persönlichkeit erweisen mochte; eben so hemmend und niederdrückend dürfte aber auch seine tiefsinnige, gelehrt schwerfällige art und weise auf seine nachfolger eingewirkt haben. Persönlich einnehmend und gewinnend muss Frauenlob jedoch im hohen grade gewesen sein, wenn wir glauben sollen, was Albert von Strassburg in seiner lateinischen chronik (Urstisii scriptor. Germaniae hist. illustr. part. II, p. 108) *von seinem begräbnisse zu erzählen weiss; da die von ihm a n g e f ü h r t e ursache der eben so schönen als ungewöhnlichen auszeichnung in Heinrichs uns e r h a l t e n e n gedichten keineswegs hinlänglich begründet erscheint. Albert erzählt aber:* Anno Domini MCCCCXVII, in vigilia Sancti Andreae, sepultus est Henricus dictus Frowenlob in Maguntia, in ambitu majoris ecclesiae juxta scalas honorifice valde: qui deportatus fuit a mulieribus ab hospitio usque ad locum sepulturae, et lamentationes et querelae maximae auditae fuerunt ab eis, propter laudes infinitas, quas imposuit omni generi femineo in dictaminibus suis. Tanta enim ibi copia

fuit vini fusa in sepulchrum suum, quod circumfluebat per totum ambitum ecclesiae.

Ich bemerke hierzu, dass auf dem alten, **1774** *bei einer bauveränderung von den arbeitern zertrümmerten grabsteine, auf den vier seiten am rande zu lesen war:* Anno Domini MCCCCXVIII in vigilia Beati Andreae Apostoli obiit Henricus Frowenlob *), *woraus Braun schloss, dass die jahrzahl bei Albert von Strassburg, MCCCCXVII ein schreib- oder druckfehler sei. Auch darauf glaube ich hinweisen zu müssen, dass Albert sagt:* „ab hospitio usque ad locum"; *denn offenbar wird Frauenlob dadurch als Fremdling* (hospes) *bezeichnet, und nicht als zu Mainz ansässig, wenn auch zugegeben wird und werden muss, dass er mehrere jahre hindurch* hospes *war.*

Im verflossenen jahre haben die Mainzer das andenken an ihren alten gastfreund durch ein ihm errichtetes neues denkmal unter sich aufs neue belebt; möge mir es gelungen sein, die erinnerung an den deutschen dichter auf eine seiner nicht unwürdige weise durch diese ausgabe seiner gedichte auch in einem weiteren kreise wiederum zu erwecken.

L. E.

---

*) *Über diesen alten, ursprünglichen grabstein, die auf ihm enthaltene darstellung des dichters, und die spätere, sehr willkührliche nachbildung dieses steines kann man Brauns aufsatz in den quartalblättern des vereines für literatur und kunst zu Mainz* 1832, *IV. heft, s.* 26 — 33 *nachlesen.*

DIE
ANFANGSZEILEN NACH DEM REIME GEORDNET.

(*Die erste zahl bezieht sich auf meine ausgabe, die andere auf des herrn von der Hagen minnesinger.* **FL.** *bedeutet* Unser Frowen leich, **KL.** Kriuzleich, **ML.** Minneleich, **L.** Lied. *Die strophen der streitgedichte und sprüche sind durch blosse zahlen bezeichnet.*)

Da ich wegen der entfernung vom druckorte selbst eine correctur nicht lesen konnte, so erlaube ich mir hier einige fehler anzuzeigen, die ich zu bemerken bereits gelegenheit hatte. Zugleich mögen einige zusätze und berichtigungen anderer art hier raum finden.

Seite 3 *zeile* 6 *von oben lies:* diu durch
- 9 - 15 - - - purpur
- 20 - 23 - - - übergulde
- 21 - 13 *von unten lies:* swer dich kan vüeren, der etc. *ich ziehe jetzt die lesart von* E *vor.*
- 45 - 17 *von oben l.:* zimt *(der plural* zement [ziment *ist fehler*] *ist nicht nothwendig).*
- 81 *überschrift lies:* SPRÜCHE
- 99 *z.* 16 *von oben lies:* gâhen,
- 127 - 1 - - - triwe *(auch sonst noch steht einige mal im auftact* triuw *oder* triuwe *für* triwe, *was man berichtige).*
- — - 12 *von oben lies:* grâ,
- 131 - 7 - - - der ist sô vil, *oder* der'st alsô vil,
- 136 - 3 - - - von einem zwên, der dritte ensprôȥ *oder* von einem zwei, daȥ dritte ensprôȥ *(was vielleicht noch besser, da v.* 10 wesen *darauf folgt).*
- — - 7 *von oben lies:* drî forme in ein substantie gotheit hilt. *oder nach* P: drî forme ein substantîe gotlich hilt.
- — - 19 *von unten lies:* einer
- 144 - 19 - - - diu muoȥ
- 145 - 12 - - - valscher
- 147 - 8 - - - tugenden
- 151 - 14 - - - gên mir
- 155 - 10 *von oben lies:* Wie, waȥ man
- — - 11 - - - wâ mite
- 156 - 13 *von unten* - mit wê man
- 170 - 23 *von oben* - zuo
- 171 - 6 - - - pfât
- 180 - 15 - - - lop,
- 181 - 21 - - - tât.
- 202 - 10 - - *streiche das comma hinter dem zweiten* erbarme
- — - 13 - - *streiche das comma hinter* hilf
- 206 - 5 - - *lies:* mich,
- — - 6 - - *streiche das comma nach* diuȥet
- — - 7 - - *setze einen punct nach* stætecliche
- 210 *überschrift lies:* Auf den Mai
- 212 *zeile* 3 *von oben lies:* sterne, mânen,
- 250 - 17 - - - kumber
- 256 - 8 *von unten lies:* klage
- 261 - 8 *von oben lies:* habe se in *oder* habes in

S. XXVIII *u.* XXIX, *st.* MCCCCXVII *u.* MCCCCXVIII *l.* MCCCXVII *u.* MCCCXVIII.
- XXXIV, *z.* 15 *von oben st.* sage *l.* sach
- 55 *z.* 21 *von o. st.* diu *l.* die
- 269 - 15 *von u. - zeitig reif l. zeitig, reif*
- 270 - 25 *von o.* - guomo *l.* goumo
- 273 - 22 - - - líne berga *l.* líneberga
- — - 23 - - - rôth *l.* rôt
- 276 - 20 - *u. - weichen l. weihen*
- 279 - 12 - *o.: dass ich die verderbte stelle* KL. 8, 16 *durch* nante Tau die tiuren *richtig hergestellt habe, kann ich jetzt aus Älfrices* Sermo de sacrificio in die Paschæ (Beda, Histor. Eccl. ed. Wheloc. V. 22. pag. 468) *erweisen; nur hätte meine hinweisung auf Offenbarung Johannis* 14, 2. *wegbleiben sollen, denn nicht diese stelle hatte Frauenlob im auge, sondern* Exod. 12, 7. *Älfric aber sagt:* „Hî *(die Israeliten)* mearcôdon mid thäs lambes blôde on heora gedyrum and oferslägum Tau, thät is rôdetâcen, and vurdon svâ gescilde fram tham engle, the âcvealde thæra Ægyptiscra frumcennedan cild.“
- 288 *z.* 7 *v. u. st.* süeʒe *l.* süeʒer
- 289 - 17 *v. u. st.* süezen *l.* süeʒen
- 292 - 4 *v. u. st.* minre *l.* mînre
- 299 - 3 *v. o. st.* tot *l.* tôt
- 301 - 18 *v. u. st. linken l. linke*
- 303 - 23 *v. u. st. ich l. ist*
- 210 - 18 *v. u. st. ungesehen l. ungeschehen*
- 312 - 13 *v. o. st. fiischer l. fischer*
- 315 - 9 *v. o. st.* ʒopfet *l.* zopfet
- — - 12 *v. u. st.* kärnten, kärnden *l.* Kärnten, Kärnden
- 319 - 5 *v. o. st.* Pirámús *l.* Píramús
- 322 - 9 *v. o. st.* sin *l.* sîn
- 327 - 24 *v. u. st.* man eʒ *l.* man es
- 336 - 4 *v. o. st.* gevrohten *l.* gevlohten
- 340 - 1 *v. o. st.* kunterfelt *l.* kunterfeit
- 345 - 17 *v. u. st. gleissnerei l. gleissnerin*
- 350 - 8 *v. u. st. vielleicht* pfât *l. vielleicht* pfat
- 366 - 18 *v. o. schiebe nach* frôhan *ein: Hel.* 32, 11 *u.* 23; 131, 15.
- 372 - 15 *v. u. st. des trankes l. dem tranke*
- 381 - 11 *v. o. st.* tout *l.* tuot
- 390 - 5 *v. o. st.* staimbortch ludun *l.* staimbortchludun
- 392 - 1 *v. u. st.* hapt bandun *l.* haptbandun
- 400 - 19 *v. u. st.* guoches *l.* gouches
- 406 - 6 *v. u. setze nach* Erewîn: 177, 5.
- 411 - 12 *v. u. setze nach* 4, 5.: 59, 12.
- — - 5 *v. u. st.* 377, 5 *l.* 377, 1.
- — - 4 *v. u. setze nach swv.* 377, 5.
- 412 - 12 *v. o. setze nach* FL. 20, 12.

LEICHE.

I. Unser Frouwen leich.

1. Ei ich sach in dem trône
ein frouwen, diu was swanger,
diu truoc ein wunderkrône
vor mîner ougen anger;
Si wolde wesen enbunden:
sus gie diu aller beste:
zwelf steine ich zuo den stunden
kôs an der krône veste.

2. Nu merket, wie si trüege
diu gevüege:
der natûren zuo genüege:
mit dem si was gebürdet,
den sach si vor ir sitzen
mit witzen
in siben liuhtæren,
unt sach in doch gesundert
in eines lambes wîse
ûf Sîôn dem berge gehiuren,
Und hâte ouch daz si solde.
jâ diu holde
truoc den bluomen sam ein tolde.
frouwe, ob ir muoter würdet
des lambes unt der tûben?
die trûben
ir liezet iuch swæren;
dâ von mich niht enwundert,
ob iuch diu selbe spîse
kan wol zuo der vrühte gestiuren.

Dieser leich findet sich in den handschriften A, E, F, I, P.

Überschrift: Hie hebt sich an cantica canticorum meister Heinrichs des frowenlobs, der ze Mentze ist begraben, F. — Heinrichs Frawenlobs leich, P.

1. in *fehlt* P. — 2. eine, A. — 3. Sie, F. — wundern crone, I. — 6. sust, A I. — gieng, F P. — 7. an den, A. in den, I. — 8. in der, A. in der chronen, I. — veste *steht fälschlich nach* trüege, P. — 2) 4. gewirdet, A. — 7. lutzer, P. — 8. besunder, F. — 11. hât, A. het, F. het doch, P. — hort ouch waz, I. — 12. dem bluomen, A. der bluomen, F. die bluomen als, P. — 20. vrühte, A I P. den frühten, F.

3. Ein bernde magt und êren rîche vrouwe,
dîn ouwe von dem grôȝen himeltouwe
bluomen birt in werder schouwe.
man hœrt der turteltûben singen
erklingen, wol ringen
nâch süeȝes meien horden;
hin ist des winders orden,
die blüenden wînrebe dîner vruht
sint vollen smachaft worden.
Des soltu gên (dîn vriedel rüeft dir), arten,
dir zarten in dem heilwîn tragendem garten.
„kom, liep, kom!“ sus wirt sîn warten
dort ûf dem lewenberg von mirren.
kein virren sol irren
dich, wan er wil erkôsen
sich mit dir in den rôsen;
des soltu, tohter, muoter, magt,
mit liebe in liebe im lôsen.

4. Nu lougen niht
durch iht der schiht,
daȝ dich sunder wiht
der künic in sînen keller vuorte.
dich ruorte
sîn grüeȝen.
wie nû, vrou magt, habt ir iuch wol versunnen?
wir gunnen
der wunnen
iu wol, daȝ ir den wîn habt trunken
mit der milch sô süeȝen.
Ich wæne wol,
iu sol den zol
sîn munt machen vol;
wâ durch der mûre huoter kâmen,
iu nâmen
den mandel?
„waȝ suocht ir, magt, sô spâte in den gaȝȝen?

---

3) 1. Ei, A P. — 3. in süeȝer, F I. din sueȝe, P. — 4. dev turtel tube, I — 5. vol, A P. — 6. orden, F. — 7. horden, F. — 8. winreb, I. veinreben a. — vrühte, F. vruchte (*in* vruch *geändert*) I. — 9. dim vriedel rüefen, A deinem friedel reiffen und z., P. — ruefet arten, I. rufft darten, E. *v. d. Hage* *liest* ruefet harten. — 10. dir, E F I] dich, A P. — heilgen weingarten, E tragendem, I. — 11. vert dein, P. ist, A. din, F. — 12. lieben, A. lyban, E lebin, I. lauwen, F. — 13. wirren, A E F. — 16. mit lieben, P. mit lieb in E. mit liebe, I. mit liebem, A. — 4) 2. der schiht *fehlt* A. — 4. sinem kelt, A — 7. vro magt, A. — vermeit, F. — vor magit, I. — 10. wan ir, F. — getrunken] A E F I P. — 14. machen kunt, A F I P. — 15. wie, E F. durch iwer, E. wa ir dur ůwer huoter kamen, A. — mavwer hueter, I. — 16. die úch, A. — 18. suokent, A.

kein laʒʒen,
wir vaʒʒen
diu liep!“ an iuwern wunden gar dursunken
hât sîn drilch den wandel.

5. Sît irʒ diu maget,
die durch die wüestenunge zogt
mit rîchem smacke? iuch hât gemahelt der êren vogt,
ir sît ein brût,
daʒ prüefich an den worten.
der künic durch iure porten
kam ûʒ und în
nâch willen sîn,
diu doch besloʒʒen was und ist ouch noch an allen ir orten.
Davît der saget,
ir stüendet zuo der zeswen hant.
goltvar bekleidet iuch künc Salomôn bevant.
gar überlût
er giht, daʒ iuwer löckel
gestalt sîn sam rechböckel,
und iuwer huf
dâ saget er luf;
diu dieher guldîn vürspan sîn. wol stênt der kiuschen ir röckel.

6. Den siben kirchen schreip Johan,
waʒ sî tuon solden oder lân,
ob sî mit willen wolden stân
bî gote sunder valles wân.
dâ wart gebent der sælden ban.
der engel siben vuorten dan
die botschaft, als ich mich versan.
magt, sît dîn forme den bespan,
der alle formen tirmen kan,
des würken schuof die kraft der siben geiste:
Dâ von gelîche ich dich ze stunt
den kirchen. ach du bernder grunt,
der minnen wîsheit wart dir kunt,

---

20. wassen, A. — 21. die lieb — durch, P. — di lieb, I. — gar *fehlt* I P. – hat dursunken, A. — 22. der sin teil ich den, A. hat mit sin drilch, F. —) 3. rîchem smacke] richen smachen, A. richen smecken, E F I P. — ge-iechelt, A. gemolt, I. — 8. durch willen, A P. — 9. noch] *fehlt allen.* — ist uch an allen orten, A. — ist an iren orten, P. — 11. zesmen, I. zesenden, : — 12. gekleidet, F I. — 14. 15. 18. löcke, böcke, röcke, A E F P. — 17. o, A. da seit er uf, P. der seit her uf, I. do seit er uf, E F. — 18. daʒ die ewr, F. daʒ die mir, P. — daʒ dein ewer, I. — Wie úwer guldin vürspan in wol gestalt der, A. — 6) 1. kilchen, A. — 5. gebennet, A. — 8. meit, F. int, I. seint, P. — 9. krœnen kan, A. — 10. diz wirken, F I. dis würzen, A. – ir kraft, A I P. — 11. ze der stunt, A. — 12. ouch. du, F P. — pernde, P. – 13. dú wisheit minne was dir kunt, A P. — min wisheit was dir worden kunt, I.

du senftekeit, du küste vunt,
dîn rât, dîn sterke bleip gesunt,
dîn vorht entslôȥ den grôȥen bunt.
magt aller meide ein überwunt,
von disen geisten wart enzunt
dîn lîp, dîn herze: des mîn munt
dich miȥȥet ûf daȥ beste und ûf daȥ meiste.

7. Ob ich die wârheit lerne,
die siben lieht lucerne
ûȥ dîner sêle liuhten sam die sterne;
von in wart zîtec dînes geistes erne,
dâ der jungalte zwischen saȥ,
gegerwet, als er sich vermaȥ,
in wîȥiu kleider sunder haȥ.
ei tohter von Sîôn, vröu dich der mære!
Diu siben lieht erglesten
ab dînes geistes vesten;
dîn zuht, dîn kiusche liuhte ie mit den besten;
dîn triuwe und ouch dîn stæte vil wol westen,
daȥ der geloube sî niht vlôch;
dîn güete schein dâ vollen hôch,
dîn diemuot sich gên himel zôch,
hie bî beleip dîn wille ân alle swære.

8. Ei welch ein lebendeȥ minnewort,
magt, alles hordes überhort!
wan dîn gestalt, dîn schœne
durchschœnet alle trœne;
ir gelfer lût ist: „krœnâ, künic, krœne!“
dîn rîchsen wol
zimt, als eȥ sol,
ze sîner zeswen sîten;
der apfel, den du treist, beginnet zîten;
die bluomen lachent beidenthalp der lîten;
ir mündel hât der tou getwagen,
si tuont reht als si wellen sagen:
diu meit ob allen meiden muoȥ uns wol behagen.

---

14. dú, A P. — künsten vunt, P. kunztin vunt, I. — minnen vunt, E F. — 16. grunt, A. dein trewe forcht entsloȥ den grunt, P. — 17. aller güete, P. — eller megede, A. — aller süeȥe, I. — alles hordes, F. — 20. uf daȥ hœchste, P. — 7) 4. von im, P. von dir, F. sines, F. — 6. 7. *in* F P *umgestellt*. — 7. wîȥen cleiden, F I. wiȥem cleide, P. — 8. vröut iuch, F. — 10. ob des, A. uf, P. — 11. liuhtent ie mit, A. liuchtin, I. leitet, F. — keuschlich don, P. — 12. stæte — triuwe, A. — 14. envollen, A. — 16. bi so bleib, F. — 8) 1. berndes, A. — minnen, P. — 2. ein über hort E F. — 4. überschœnet, F. durchschouwet, A. — krœne, A. — 5. din, F. ir gelf ir lut ir gruene — trone, A. crone kunig crone, I. — 5. *fehlt in* P. — 6. ir, E I P. riche, F. — 8. diner, F P. — 9. den si treit, I a. — 11. munde, A I. mundlein, P. — 12. wolten, A. — eȥ stet reht als eȥ welle, E F. — 13. diemuot, A P. allen tugenden uns muoȥ A.

Künc Sâlomôn, des wîsheit selch,
der giht, ir nabel, ein guldîn kelch,
sî voller edeler steine,
vîn, lûter unde reine,
die sint jacint genennet; abe ich meine
den kelch des suns,
dar inne er uns
zuo sînem vater brâhte.
wie wol diu zarte tohter uns bedâhte,
daʒ uns der val des alten swindes schâhte.
vil schœne ob allen vrouwen sprich:
der schœne ein liebiu muoter ich,
der heilekeit ein hoffenunge nennet mich.

9. Ich binʒ diu grôʒe von der kür;
mîn wille ist kreftic unt doch mür;
gên liebem liebe ich mich erbür.
daʒ venster mîner klôsentür,
dâ gienc mîn liep sô triutlich vür;
sîn hant mich ruorte: daʒ ich spür.
Si was von küelem touwe naʒ:
eʒ dûhte mich ein honicvaʒ.
ich aʒ den veim
unt tranc den seim,
sus kam ich heim.
des wart mir baʒ:
waʒ wirret daʒ?
Den slangen beiʒ mîn hermelwisel.
mîn süeʒer morgentouwic risel
durchbrach des vluoches herten kisel;
mîn wünschelruote sunder zwisel
streich ab der swarzen helle misel;
sus wart gerœtet sunder prisel
Diu palme, der mîn grüeʒen kam.
sprich, edelœr, wîser friunt Adâm,
wie mîn gesuoch

14—26 *fehlen* E. — 15. her giet, I. — 16. vol der edelen, I. — 17. *fehlt in* A. — 18. iacintus genennet ob, A. — 19. der, A. — 20. dar uʒ, A. dar mit, F. — 21. her sinen, A. — 22. tohter dich, F. — 23. da sie — swinden, F. — den val — swinde, I. — veindes, P. — 24. wiben, P. ob aller schœne, F. — 25. schœne ein liebe muoter, I F. — der schœnen liebe ein, A P. — 26. offenunge, A. — 9) 2. und ouch, A F I. — 3. mich *fehlt* A. — 5. quam, I. — liep trutlichen, A. so zertlich, F. — 7. Dye, F I P. — süeʒem, A I P. — 8. si, F. — 9. seim, I. — 10. veim, I. — 11. do, I P. da, F. — 12. sus, A I. sit, P. — 14. hermlinwisel, P. himleins wisel, E. — 15. touwig süeʒer morgenrisel, A. — süeʒer touwig morgenrisel, E F. morgensüeʒe touwig risel, P. — 16. herten vluoches, P. — 17. nisel, E I P. misel, F. — 18. den, P. — 19. da w. gerüeret, F. geörtet, P. — 20. Di palme, E I. palmen, F P. — der palm von dem, A.

den dînen vluoch
brâht in unruoch?
mir meide zam
wol muoter scham.

10. Ich binȝ, erkennic, nennic, kurc,
des hœhsten küniges sedelburc;
mîn türne niemen kan gewinnen;
mîne zinnen
ûȝen, innen
sint mit liljen wîȝ gepinset;
des trônes wesen mir helflich zinset;
mîn gaȝȝen sint geblüemet;
swer mich rüemet,
ein balsam den durchgüemet.
der sunnen glenzen ist mîn kleit,
dar în sô hân ich mich gebrîset unt bereit;
sô hât der mâne sich geleit
ze mînen vüeȝen.
ich kan büeȝen
swære: des got geist mich tüemet,
Swenn er mich vester swester saget.
er giht, ich sî sô junc betaget;
„wie wolden wir, daȝ sî sich rüste,
barwer brüste,
zuo der lüste,
durch die man si sprechen solde.“
nu merket, waȝ mîn friedel wolde:
er warte sîner lûnen,
daȝ mich brûnen
von senfte der alrûnen
wart slâfen durch sô süeȝen smac.
in unser phorten leisten durch sô rîch bejac,
die wîle und ich des slâfes pflac
gên der natiuren,
sîn behiuren

24. brach, I. unfruot, A. — 25. magde, E. megede, A P. — 10) 1. bi
A P. — nennic *fehlt* I. — 3. tür mir, A. — 5. uȝ und innen, A. uzen u
innen, E F I P. — 6. nach liljen wis gesprenget, A. — 7. mir *fehlt* P. hu
lich, I. — 9. nümet, I. mit müemet, F. mich nu nennet, P. — 10. durc
grünnet, A. — 11. glenste, F. — 12. sô *fehlt* A. gepreiset, I P. gepriset,
— 13. mane do sich, I. — 16. rüemet, I. — 17. Do her, I. Da er, F. — 1
er jach ich wær, F. — 19. wi welle wir daȝ, I. wolle, F P. — beruste,
gerüste, F P. zurüste, I. — 20. bar brüste, I. bar beruste, A. bart brüste,
— 22. durch di man sie spr., I. — durch die man hie, E P. niht sprechen,
— durch si man daȝ spr., A. — 24. wartet, A I P. lune, A F. — 25. brun
A F. — 26. durch, P. — semphten, I. — alrune, A F. — 27. slafende so,
slofirn, I. släfferen die so, P. — 28. unsern — leisten d. s. richen, A. — dur
daȝ rich, P. — 29. unz — enpflac, A. — 31. mîn, F I P. — gehiuren, P.

muost er vlehten und ich zûnen.

11\. Der smit von oberlande
warf sînen hamer in mîne schôȥ
unt worhte siben heilikeit.
ich truog in, der den himel unt die erde treit
unt bin doch meit;
er lag in mir unt lie mich sunder arebeit;
mit sicherheit
ich slief bî drîn:
des wart ich vrühtec voller güete, süeȥe in süeȥe mir dô sneit.
mîn alter friedel kuste mich,
daȥ sî geseit;
ich sach in an, dô wart er junc, des vröute sich
diu massenîe dâ ze himel alle.
wie zühtec stolzer meide ruom ich schalle,
doch hoffe ich, daȥ eȥ iemen missevalle.
er jach, mîn brüstel wæren süeȥer dan der wîn:
dâ barc er sich mit vuogen în.
Wie wol er mich erkande,
der sich sô vaste in mich verslôȥ.
wer leit mich in der liljen tal,
dâ mîn âmîs curteis sich tougen în verstal?
ich binȥ der sal,
dar in man daȥ gespræche nam umb Êven val;
schôn ich daȥ hal.
seht, lieben, seht,
mîn morgenrœte hât erwecket hôhen sanc unt rîchen schal,
den niuwen tac der alten naht.
ich binȥ der grâl,
dâ mit der êren künic den leiden übervaht.
mîn spünne ernerte den von vîolvelde.
mir wart ein hirȥgewîc an mînem gelde,
dâ mit ich stieȥ den vluoch ûȥ dem gezelde;
ich worhte pfriemen und enbant diu alten reht:
sus wart der stric des valles sleht.

12\. Ich binȥ, ein zuckersüeȥer brunne
des lebens unt der werlde ein wunne;

32\. slehten, P. — ich *fehlt* A. — 11) 2. mîn, F. — 3. er worhte, F P. — ich worhte di sib., I. — sælikeit, F. — 4. den der, F. — die *fehlt* P. — 6. lieȥ, F P. — 8. bi dem, A. — 9. voller gotes süeȥe sin süeȥe mir, A. mich do, E. mir da, A. mir versneit, P. — 12. frauwet, F. — 14. mit zühteger st., F. — 15. ieman, A. iemant, F I. — niemen, E. — 16. denne win, P. — 17. da braht, F. — 19. in mir, F P. — 20. let, F. lest, I. — 21. ameiȥe, F. ameis, I. — 23. umb einen, A. — 27. dem newen tage, P. — 30. spüne, A. spün, F I. — spünn, P. — 31. hirȥgeweik, I. hirȥ gewis, F. — barc ein hirȥe an minem, A. — an meinen, I. — 34. der vluoch des, F. — 12) 1. bin, A (*und fortwährend so*). — 2. lebendes und des bernden w., A. des wernden, I (*erste hand*) der werlde ain, I (*zweite hand*) E F. des werden, P.

ich binȥ, ein spiegel der vil klâren reinikeit,
dâ got von êrst sich inne ersach;
ich was mit im, dô er entwarf gar alle schepfenunge,
er sach mich stætes an in sîner êwiclichen ger:
wie rehte wol ich tete im in den ougen,
ich zarter, wolgemuoter rôsengarte!
komt alle zuo mir, die mîn gern,
ich wil, ich kan, ich muoȥ gewern;
ich binȥ, der lebende leitestern,
des niemen sol noch mac enbern;
mîn muot guot, fruot tuot;
ich binȥ diu stimme, die der alte lewe luot,
diu sîniu kint erwecket von des tôdes vluot;
ich binȥ, diu gluot,
dâ der vil alte fênix inne sich erjungen wolde;
ich binȥ, des edelen, tiuren pêlicânes bluot,
unt hân daȥ alleȥ wol behuot.
Ich binȥ, ein wurzen rîcher anger,
mîn bluomen die sint alle swanger,
ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit.
ei welch ein vlüȥȥic, zinsic bach
die bluomen mîn durchviuhtet, daȥ si stânt nâch wunsche i sprunge;
ich binȥ, ein acker, der den weiȥe zîtic brâhte her,
dâ mit man spîset sich in gotes tougen;
ich drasch, ich muol, ich buoc lind unt niht harte,
wan ich mit olei eȥ bestreich:
des bleip sîn biȥ sô suoȥe weich;
ich binȥ, der tou, dem nie entweich
diu gotheit, sît got in mich sleich.
mîn schar gar klâr var.
er got, si got, ich got: daȥ ich vor niemen spar.
ich vater, muoter; er mîn muoter, vater zwâr,
wan daȥ ist wâr.
ich wart, ich leit, ich brach den tôt, ich warp als ich dâ solde
ich vuor, ich kam ein Adelheit, der tugent ein ar:

---

4. sach, A. — 5. dâ, A. bi ime da, F. — 6. stæteclîchen an, P. — 1
ich muoȥ, ich kan, F. — 13. muot vruot tuot guot, A. guot tuot fr., I. — gu
vruot tuot, F P. — 14. dô der, P. — 15. da er sin k. ufwecket uȥ des alte
tôdes, E F. di sine kint uf von des alten todes, I. — 17. vil *fehlt allen.* —
inne *fehlt* A I. verjüngen, P. vernüwen, F. — 18. werden pel., E. cedren pre
libanes, A. — 20. der würze ein richer, P. — 21. die sten, F. — 22. saffers
A. saftes, P. — saffe wernder, I. — 23. tinsig, I. — 24. durchvruchtet, I. —
sten, F. ensprungen, F I. in sprüngen, A. — 25. der da, P. waite, I. weiȥe
A. — 27. buoc und macht ouch herte, A. — 28. wem (= swem) I. öle, P. —
29. dem bl., I. min biȥ, F. süeȥeclich, A. süeȥlich, P. — 30. der tron, I. —
der nie, F. — 31. sint, I P. — 32. war gar klar, P. — 33. ich g. si g. er go
I P. ich g. er g. si got, F. — 36. ich wart *fehlt* A. — warf, P. da, F. — 3
ich Adilh., A. — tugende nar, A. tugend ein nar, P.

er leit dâ niht, mîn Engelmâr.

13. Sterk unde zierde hât mich ümbehelset,
ich schrecke als einer der dâ bürge velset,
wan ich bin ûf geschoʒʒen als ein luftic cêderboum.
den cipres ich vürschœnet hân.
ei welch ein süeʒeʒ senfteʒ riechen, swem ich kume in sînen goum!
ich zôch über daʒ gebirge hin,
ze sprechen mînen friedel hân ich ganzen sin.
den wagen ich spîse,
den der wîse
von holze werden lieʒ ze prîse.
des güete nennet uns der grîse:
mîn siulen silber meinen;
mîn simʒ ân leim ûʒ golde erscheinen;
mîn ûfganc purpur: wol mich reinen!
dar zwischen ist geströuwet inne
diu wære, senfte, süeʒe minne:
der aller bin ich ein beginne.
genâde hât sich in mîn lefsen
ûʒ der kefsen
sô volleclich gegoʒʒen.
diu wîsheit hât mir mînen munt entsloʒʒen.
der ordenunge senftekeit mîn zunge hât genoʒʒen:
des grüeʒet, lieben, grüeʒet mich!
Die patrîarchen sâhen mîn figûre;
si sprechent von mir, daʒ in der natûre
sô süeʒeʒ noch sô reinʒ in al der werlde wurde nie.
wil iemen wiʒʒen, waʒ ich kan?
ich salbe, ich heile, ich vüere ûʒ nœten swaʒ man mir der wunden lie.
ich binʒ, ein lieht der starken tugent,
der grundelôsen güete ein endelôse mugent.
ich ruofe ich schrîe,
daʒ mîn krîe

---

38. doch leit er niht, E F. — da mocht min engel mar, A. — 13) 1. umbehalset. — 2. schreib, A. strek, I. — vâlset, A. — 3. ufgewahsen, A I. — reht als ein lustiger, I. — ûf *bis* s. ein *fehlt* A. als in lust der cedelboum, P. — 4. verschœnet, P. — 5. senftes, süeʒeʒ, I P. — 7. *von* friedel *bis* ze, *vers* 10 *fehlt alles* A. — 9. grise, I. — 11. dis güetig nennet, A P. daʒ güetik nennet, I. — wise, I. — 13. alleyne, I. simeʒen alle uʒ, F. — 14. in eynen, P. in minem ufgant, A. — 15. da — — gestecket, F I. — 16. senfte güte warer, F P. senfte ware gotes, I. — 18. lesse : kesse, A. minem lefsen, I. nieman hat min lefsen, F. — 19. den kefsen, I. den kebsen, P. — 20. volliclichein, I. — wunniclich, F. — 22. senft., der han ich gen., I. — 23. grüeʒen lieben gr., A. lieben grüeʒen gr., E F. lieben und grüeʒet ouch mich, I. — 24. figuren, I. — 25. mir in der naturen, I. — 26. schœneʒ — reineʒ, F I. uf al der, I. ûf aller der, F. — 32. grîe, I.

al al der werlt ze trôst gedîe:
hie mit ich mich von ernste vrîe.
niht zornes hât mîn denken;
ich kan ûȥ siben hornen schenken,
diu man sach ûf dem lambe lenken.
swaȥ die prophêten alle kunden,
ir wort ir rede ûf mich si bunden;
ich bir niur himel mînen vrunden.
gên mir sô lânt diu ingesigele
al ir rigele,
swie vaste er sî behalte,
mîn schepfer unt mîn vriedel, der vil alte,
der sich zuo mir nâch sîner lust in drîn persônen valte:
des selben muoter magt bin ich.

14. Ein snîder sneit mir mîn gewant,
sîn sin den spæhen list ervant;
dô mich gebrîset het sîn hant,
er sach mich an unt kôs mîn kleider, als ein meister kiesen so
dô stuonden mir mîn kleider ûȥ der ahte wol,
daȥs im gevielen sâ ze hant in sînem muot;
er tet ein spæhe, diu was nüzlich unde guot:
die wîl und ich mîn kleider truoc,
er was sô kluoc,
daȥ er ûȥ mînen kleiden sneit im kleider an,
diu wâren baȥ dan mîniu kleider vil getân,
unt doch mîn kleider bliben ganz
ân allen bruch, ân allen wanc, ân allen schranz,
vîn unde lûter, schœne ob aller schœne, glanz:
der meister heiȥet meister.
Als er diz wunderlîche kleit
het wunderlîche an sich geleit,
eȥ was sô wît unt was sô breit,
daȥ eȥ beslôȥ den grôȥen, der dâ himel und erde in henden hâ
doch wart an im verschrôten sint diu selbe wât.
er worhte ein spæheȥ, reineȥ, lûterȥ spiegelvaȥ.

---

33. in al der, A F I. — 34. da mit — gefrie, P. — sust ich — — erst F. — 36. hörnern, F P. — 37. diu ich sach, F. — 38. funden, F. — 39. rede ir wort, F. — uf mir, I P. — 40. *fehlt* F. bir die h., P. — 41. sú len A. — 43. er sich, I. er mich, F. — 44. vater unt, I. — 45. in mir, I. den ic in mir, P. — zuo drin, F. — 46. meit, F P. — 14) 2. der sin, E. ein sin, — do vant, P. — 3. gepriset, A E F. gebreiset, I. hat, A. — 4. kleit, A. — 5. stuond on mir sin kleit so us der masse, A. kleider uȥer maȥen, F. übe maȥen, E. — 6. daȥ eȥ geviel zehant, I. da si, F. im *fehlt* E F. san, P. sine E F. — 7. spehen, A F. daȥ, F. — 8. untz, A. — 10. daȥ er im sn. uȥ m. kl A. kleidern, F I. — 12. doch diu minen bl., A. — 14. vin luter und, A F reine, I. — 16. daȥ, E F. — 17. wunderlichen an, P. — 18. was so wert wart, A. wart — wart, P. — 20. sid, A. — 21. spæheȥ *fehlt* A. lûterȥ *feh* A E F I. reineȥ *fehlt allen.*

als erʒ volbrâhte, sân er mitten dinne saʒ,
und âventiurte meisterschaft
von fremder kraft.
daʒ spiegelvaʒ in doch beslôʒ, swie grôʒ er sî;
dô bluote er wider ûʒ im, sam ein blüender zwî
ûʒ eime ganzen boume tuot,
und als der apfel ûʒ dem blüenden bluomen bluot.
daʒ spiegelvaʒ bleip ganz, an allen enden guot:
sus ich verwant die geister.

15. Ich binʒ, der sterne von Jacop,
an mir sô lît der hôch gehêrten engel lop.
ich binʒ, diu grôʒe gotes stat,
von der sant Augustîn sô vil gesprochen hât:
mîn porten nie entsloʒʒen würden,
doch kam mîn vriedel în unt nam die bürden,
die ich dâ truoc, unt half mir tragen;
daʒ sol iu allen lusteclîchen wol behagen.
er wart mit einer schœner meit
gên sînem vater überseit:
des kam er sît in arebeit.
daʒ enelent er guotlich leit,
dâ mit er doch sîn erbe erstreit,
des im sîn vater het verjeit.
des wol unt wol, daʒ ich der sache ie began.
Vil lieben, tuot mir ouch ein liep,
unt merket, wie der gotelîche minnediep
sleich mitten in die sêle mîn,
unt trancte sî mit süeʒekeit der süeʒe sîn;
si wart verbunden mit der süeʒe,
daʒ sî vertruoc des grôʒen gruoʒes grüeʒe,
unt weste ie doch waʒ ir geschach:
nie leit wan liep, nie wê wan wol, kein ungemach.
die wahter mîner bürge zwâr
der tougen wurden nie gewar,
wie got in mich sîn kint gebar,

22. ich sahen er enmitten drinne, A. er mitten drinne, F I P. alsam — dinne, E. — 24. mit vr. I P. — 25. wie frömde, A. — 26. uʒ im alsam, A E. uʒ alsam, I. uʒ allem bluenden, P. blündeʒ, F. — 30. sus überwant ich die, F. geister, *alle*. — 15) 2. hohen, I. geerten, E F P. — 4. sint, F. Augustinus vil, A. so vil sant Aug., P. — 6. do quam, E. da quam, F. — drin, A. — dú burdi, A. — 7. da *fehlt* F. do, E. — 8. lusteclichen *fehlt* P. — 9. schœnen, E F P. — 11. sint, E I. — 12. ellent, A E F. güetlichen, A. — 14. daʒ, A E F I P. hât, A. — 15. so wol, E F I P. sachen, A F. ie oder ie, I. — 16. tuont, A. — 17. merkent, A. gruoliche, E. minnen, A. — 18. in mitten, A. — 19. trenket, E F I P. — sie, F. die, A E I. — 20. verwunden, E F I. verwundet, a. — 21. vertreip, a. — gotes, E. — 22. wol doch, F. — 23. niur liep, E F I P. — niur wol, E F I P. — niht wê, E F. — 24. wehter, E F. — 26. sîn kint in mich, A. sin kint *fehlt* I.

daȥ ich gebar vürbaȥ aldar.
diu süeȥe, mîner sêle nar,
gebar den geist, ich menschen klâr:
sus vater, sun, heiliger geist in mich sich span.

16. Ich binȥ, der êrsten sache kint,
ich binȥ, ein understande, in der gewalhet sint
die drî unt doch maȥhaftec kunden werden nie.
er ist mîn wesen und ich daȥ sîn, sun guoter,
er kint, ich muoter.
er tet, ich leit,
in wæne ûf wê, des habens ich gelegenheit.
sîn art die mac man von mir sagen,
unt mîn gestalt in sîner jagen.
welch underscheit mac daȥ gedagen?
diu menscheit unser eigen iemer muoȥ betagen,
kein abschiht noch kein zuogeschiht er mac getragen,
eȥ sî ein got, den ich gebar.
Daȥ wort mir von der hœhe kam
unt wart in mir ein sô gebênedîter nam;
der nam hie wart, daȥ wort was âne werden ie.
von disen zwein ein rede wart gevlohten,
der mîn witze tohten;
ein meinen truoc
diu rede in ir; des disputieret ich genuoc,
als mich der vrône bote besprach;
mich wundert ê, wie daȥ geschach;
daȥ wunder mir der engel brach,
wan er bewîst mich sîn in wârer sprüche vach.
der nidere ein grunt, der mitte ein zil, der hœhe ein dach
nam in mir bernder künste nar.

17. Ei waȥ sich mischet und unmischet,
unt waȥ sich ûȥ der mische drischet,
ob daȥ mischen niht verlischet,
unt der ursprinc sich dâ vrischet;

---

27. vürwar, P. — 29. mensche, A F. — 30. sich in mich, A. — 16) sachen, A. sache ein, F P. — 2. understand, A. understent, I. *erste han* understat, I. *zweite hand.* — gewelchet, I. gewelket, F. gevelschet, E. bolche A. gewaltig, P. — 3. mash., A. moȥh., E. manh., P. — 4. so guoter, A. — er ist k., E F P. — kind und ich, I. — 7. uf ere, A. uf wo, F I. aus wol, — hab ich, A. haben sich, P. abendes ich, F. — 8. sin cit, A. — von *fehlt* — 9. sin gest. — in mine, A E F P. — min gest. — in sinen, I. — 10. ge klagen, A E F P. — 12. zuoschiht — abschiht, E F I. ob kein zuog., A. kei abschicht *fehlt* A. — 13. es, A. — iz, I. — 16. der nam ie was daȥ wort av werndert ie, I. nam was daȥ wort ave wert ie, F. — wort — nam, A. — 1 meine, P. ein meijen, A. — in minnen, F. — 20. daȥ, A F P. — 21. da mich F. do mir — bote sprach, I. — 22. *fehlt* A. — wundert wie daȥ ie g., F. — 24. bewiset eȥ in, E F I. sprache, F. tach, A. — 25. tiefe, F. — 26. werder A. — 17) 1. mischelt, A. — 2. uf der, I. in der, P. — 3. iht, I. erlischet, P. — 4. wie der ursp., P. ursprung, A. — sich vervrischet, F.

unt daȥ ungemischet blîbet,
wie daȥ mischen von im trîbet. —
werden und unwerden brechen
mit gebürte, ob ich tar sprechen,
daȥ ich der bin ein beginne:
wie des geistes worhtlich minne
mit der liebe unt mit der lüste
enget, wîtet, ân unküste:
ich binȥ, aller formen forme,
abgenomen nâch des innern sinnes norme,
diu durchblüemet was und ist und iemer muoȥ ân ende sîn.
zwâr ich binȥ, aller tugent natûre
unt der matêrjen nâchgebûre:
swaȥ ich in dem sinne mûre,
spæher bilde ich vil behûre.
ich binȥ, aller himele meȥȥen:
swaȥ ir snelle hât beseȥȥen,
wie gestecket in die firme
sint die sterne, daȥ ich tirme,
die sich werrent mit der erre;
înguȥ, wandel, næhe, verre
ich hân gehset allen spêren,
beide ir hemmen und ir kêren,
wîte, lenge, tiufe, hœhe
winkelmæȥic. mîner lust sich niht enpflœhe:
zal der dinge mit den sachen ligen in der hügede mîn.

18. Wie die dœne schœne lœne
schenken ûȥ der armonîen,
die sich modeln, drîes drîen;
wie die steige, velle schrîen,
mac man hœren in niun kœren:
den schal niemen kan zestœren,
dâ mîn vriedel, der vil süeȥe, schaffet unser beider dinc.
Balde trœne, krœne, vrœne

---

5. und waȥ, E F P. — 7. wernden — unwernden, A. — unwernden, I. — 8. geburt, E F P. sol, A E F I. — 10. wortlich, E. vörhtlich, F. wertlich, A. — 12. enger wiret, A. enget wider, E. — 14. der, A. — 15. und muoȥ ouch iemer sin, P. — 18. den sinnen, P. — 19. ich varwe, F. ich wil, E. — 24. wirren — irren, A. irre, I. — 25. ein guȥ, P. in göȥ, I. in gruos, A. in groȥ, F. — 26. geehset, E. geeschet, P. gedehset, A. gehalset, I. gehelzet, F. — alle, E. — 27. heimen, A. — 28. teufe, I. duft, A. tiefe, F P. — 29. ich niht, F. — 30. dingen mit der, A. — ligen, E F P. inne die húgede, A. gehugde, E F I. den gehugde, P. — 18) 1. lœne schœne, E F I P. — 2. sch. die sich modeln, drien, I. — 3. uȥ der armonien strien, I. drios, A. dreyen, P. modelnt, A. melden, F. — 4. stegeȥ vellen, F. die gestege felle, P. — die perge velle staige, I. — 5. in den, F I. — 6. mag, A E P. — 7. schœne, A. beider *fehlt* A P. — 8. In balde trœne krœne, A. — vrœne krœne trœne, P. trœne trœne, E. krœne, trœne, frœne, F I.

mir ein küssen, sun der gerten.
mit dem künige Jessê zerten,
miner menscheit schiltgeverten,
suoȥe in troume wær min goume:
under einem apfelboume
wart erwecket ich sô suoȥlich: seht daȥ tet der jungelinc.

19. Nu lât iuch lüsten alsô hübsches mæres:
er was sun des alten gartenæres,
der gebelzet hâte in sinem garten
den boum, dar an er selbe sît des tôdes wolde warten.
min muot dâ an der menscheit gar gewalteclich zebrochen un
zestœret wart.
min kint des lebens tet nâch sines vater art.
nu seht, ich binȥ, daȥ bette Salomônes,
rich hôch swebendes lônes,
daȥ die sehzic starken umbehalten.
vier unt zweinzic ist der wisen alten.
niur zwelve sint der boten, die des kristentuomes walten.
der ordenunge niune sint, die nie min lop volzalten.
drî patrîarchen, vier êvangelisten wunder stalten.
noch sint ir ahte,
den ich sache,
daȥ ir heilekeit mîn berndeȥ lop bewache:
zwâr die sint sölher slahte.
Nu ströuwet mir die bluomen in min klôsen,
bestecket mich mit liljen unt mit rôsen.
er bluome von mir bluomen wolde entsprieȥen,
unt daȥ was in der zit, dô sich die bluomen schouwen lieȥen
diu stat hieȥ bluome, dâ der bluome von mir bluomen war
sich in der bluomen zit,
unt mit dem bluomen hân ich mich geblüemet wit.
er schîn, ich glast: wir liuhten und erglenzen.
merzen, meijen, lenzen
swaȥ der sumer spæher varwe erkücket,
dar în hât mîn vriedel sich gesmücket;
er wil, daȥ ich sin herbest sî, unt hât in mich gedrücket

---

9. mit eim, P. — 11 *vor* 10 *in* A. — 10. mich, J P. — 11. unter mensch
eit, I. schilt sich geverte, F. — 12. suoȥ, P. süeȥ, I. süeȥe, E. sus, A. sust
F. — nam er min, A. — 14. sueȥeclich, A P. — tet ein, E F I P. — 19) 1
lusten, A E P. — 3. gebolzet, A. het, E F P. sinen, I. — 5. sin muot der an
I. min muoter an, E. min marter an, F. da gewaldichlich, E F I P. — 7. da
bett hern Sal., E. — 8. hohes, E. — 10. sint, I P. — 11. núwan, A. und, I
— 12. vorzalten, E. — 16. bewachte, F P. bewachten, E. bewaltet, A. — 17
si, E F I P. — 18. der bluomen, I. umb min, A. in die, P. — 20. mir bluomen
I. — 21. dâ, F. daȥ, E. — 22. diu stat hieȥ *fehlt* A. die blubme, I. — ûȥ mir
E. — 23. der bluomen, E F P. den bluome, A. — 24. ir glast ich schein, I. e
schein, ich, E P. ir glanst ich schein, F. — 25. mer dan meijen, A. — 26
varwen tucket, E. zücket, I. derzücket, F. — 27. în sô hât, *alle*. — 28. e
giht, ich sol sin herbest sin, E I P.

die trûben, dâ mîn vater sich hât selben in gebücket.
sus wart mîn kint mîn bruoder unt mîn swager ungestücket.
des vluoches winder
wir verdrungen.
ab dem bluomen mîn ist trôstes vil ensprungen:
sündær dâ birc dich hinder.

20. Gên berge klimment nâch ir nar die geiȥe;
dur daȥ mîn hâr ich tar gelîchen heiȥe:
der himel hœhe hân ich überklummen,
mich hât diu gotheit mit ir kraft sô meisterlich durswummen.
ich kan wol überȥ birge herter herzen komen,
unt mit der sêle schaffe ich mînes vriedels vromen:
sus hân ich ab den pînen manegen geist genomen.
ich binȥ, des wîsen Nôê trônes arke,
in die sich vor menschlicher sünden sintfluot barc der starke.
zwischen menscheit unde gote stân ich rehte inmitten ûf der marke.
der vater ümbehalset mich, der sun versloȥȥen lît in mînem sarke.
rubîn rôten gap er mir mit Sîmêônes swerte;
den smaragd ich in kiusche truoc;
der saphir zierte mich genuoc;
des herten vluoches adamas zebrochen wart mit sînem bluote: sus er mich gewerte.
Des siges jaspis dô daȥ bluot verstalte.
der kempfe guot die vluot des jâmers valte.
er brinnet durch berillen wârer minne,
daȥ trüebe, jachandîne herze wart enzündic inne.
sîn topâsieren mir in reiner lüste kam:
dô calcedônet ich, daȥ eȥ der zühte zam;
sus truog ich âmetisten der vil bernden scham.
der vröuden crisolîten mich durchslichen,

---

29. den trubel da der vater sich selbe hat nach gedrücket, F. selbin in, E. lber ingebucket, A. vater in s. selber hat geb., I. — 30. sus ist, I. min ıter und min bruoder, I. min swager und min bruoder, E. ungestücket *fehlt* P. — 32. wirt, F P. — 33. mir ist, A. mines trotzes sein entspr., I. den uomen sint ob mines geistes trost enspr., F. — 20) 1. klimmet, A E. diu is, A. — 2. dur daȥ ich min har gelichen heiȥen, A. dur daȥ ich dar min har l., I. — dar min nar gel. h., P. — 4. und mit diu goth. mit der macht, A. — wol *fehlt allen*. — bin über, F. über daȥ gebirge, *alle*. — herten, E. zuo rten, A. — 6. mit dem selben schaffe, F. der sele schafte, P. — 7. des han, E. — ab *fehlt* A. dien beinen, A. bein, P. — 8. trœnisch arke, F. — 9. in r, F P. von m. sünde s. brach, F. sünde, I. sünder sintflucht, P. — 10. zw. und gote, A. mitten, I. — 11. umbehelset, E F. — 12. rœte, F I. rotem, A. te, E. rot, P. — 13. smaragden ich kiusche, A. — in der kiusche, F. — 14. eret, F. — 16. den daȥ, E. da daȥ, F. — 17. köpfe, A. — walte, A. — 18. ennet, A. paryllen, A. — 19. min trüeben joch an dine herze suenig werdent ae, A. enzundikinne, I. — enzündet, F P. — 21. da, E. das, P. als eȥ, F P. 22. amantisten, F. mit der bernden, I. mit der werden, F P. — 23. crisolisten, A.

dô mir der angeborne nebel wart geistlich ab gestrichen.
süeȥe ein roup der mandel was, dô mir die rouber niemermè
entwichen:
alsus ich menschlich gotlich wart, jâ gotlich menschlich: da
hât er getichen.
vröut iuch alle, vröut iuch iemer mîner balsamiten
ich volles wunsches wurzelsmac,
mîn mitsam grânatin bejac
des trôstes brâsîn heilsam an iuch strichen muoȥ: sus werde
ir des himels margariten.

II. Daz ist des heiligen kriuzes leich.

(E. 22. b. P. 96. a.)

1. Ô wunderwernder süeȥe ursprinc,
hôchswebendes vluȥȥes nam, sô willeclich begin,
der êrsten sache sechic dinc,
ir wesen, ir êwic und ir immer wegender sin!
Wie tirmic spiegelsehender kunft
gruntsippic blic, der zît gewegen in geschiht!
mit im wart bündic sigenunft
in dir, du griffic, sihtic immer gebendeȥ iht!

2. Wie vor der zît geselle
dîn in dir unspâte
drâte gienc ze râte,
nam dich mit dir, dîn êwic hort:
Sus dîn untirmic stelle,
von dir ungemachet,
wachet. niur besachet
erschein nâch burt sîn einic wort.

3. Sam von der sunnen tuot der schîn,
ouch sam von dem brunnen schiuȥet,
diuȥet, vliuȥet
ein rinne, diu die wurze ergiuȥet
runsic, seffic unde vîn;
Wie biltsam ûȥ des herzen schrîn

---

25. süeȥ ein roup, I. sust ein roup, E F. süeȥer roup, A. miner mer, A
mir mer, I. — dentwichen, F. — 28. wúrzen smac, A. wunschels wurzel
smac, F. — 29. mutsam, P. granatis, A. — 30. der brasin des trostes, A
stricken, F I.

1) 2. volliglich, P. — 3. sachen, E. — sache sechtzig, P. — 5. tirmet, P
sehende, P. sender, E. — 6. hin, P. — 8. greffic, E. greyffig. P. — 2) 1. vor
E. — 5. intermic, E. untirmet, P. — wachet *fehlt* P. gesachet, P. — 8. dei
bürtig hort, P. — 3) 1. irschein, P. — 2. den, E. — 2. 3. den rinnen fliuze
diuzet, schiuzet, P. — 4. rin, P. rivier, daz, E. — 5. runzic, E. reine, P. saftic, P

sich daȥ wort mit willen dringet,
swinget, slinget,
swenn eȥ diu zunge luftic twinget,
sus gebar der vater sin

4. Den sun. Davit in geiste giht
mir: in begin der engel lieht
mîn brust dich bern verbar dô niht,
ê Lûcifer nam wesen und iht,
mîn wunder, munder sunder zunder, under
ordenlicher stift Melchisedêch.
Mîn êwikeit, majestas, sprich:
du mîn vernunft, ich dû, dû ich!
mîn geist entprôȥ von dir, dô mich
dîn minne twanc, mîn minne dich.
ich niure, tiure, stiure, hiure, viure
dâ nâch, des mîn wort dîn alter zêch.

5. Sprich, vaterlich persône:
mich, mîn, mir,
sun: dich, dîn, dir,
geist: er, sîn, im: nu merket, daȥ ich alleȥ bin.
Der sun ûȥ kindes frône:
vater mîn,
in dir ich dîn,
in mir du mîn: dîn erbe jâ ich, du vatersîn.
Der geist ûȥ beider dône:
er, dû, ich,
ûȥ dir in dich,
ich beiden zim, drivaltec got doch ein begin.

6. Îs, waȥȥer, snê sich vrìen,
der apfel rôt, sîn maȥ wìȥ ob dem kerne,
sin, seite, hant niur einen dôn ziugent, würkent gerne,
tâht, viwer wahs drilich gît ein lieht, sam der sunnen sterne:
sus drî von drìn ich lerne.
Diz beren unt diz drìen
got ê der zît sich larte durch versuochen,
daȥ er eȥ kunde, als in der biȥ brâhte in bitter vluochen.
dem engel bleip der wernde val, got wold unser ruochen:

7. in willen, E. — 8. slinget swinget, P. — 4) 2. mir] mit, E. — lieht] liht, P. lich, E. — 4. und ich, E. — 5. 6. denn sunder wunder zunder under ordenliche, P. — nin wund. mund. zund. sund. und., E. — 7. majestat, P. — 8. 9. vernunft die ich min geist von dir ich brich, P. — 10. rinne dich. — 11. fiuwer hiuwer *(alle wörter in dieser form)*, P. — 5) 3. dein dich, P. — 4. im *fehlt* P. — 8. den erbe, E. den erben ja dich vatersin, P. — 6) 1. Uz wazzer, P. — 2. mast, E. — 3. selten, E. — hat, P. — eyn, E. — worhten, E. wirchen, P. — 4. toht, E. daht, P. — vuygir, E. — 5. drie von drien, E. — 6. daz, P. bæren, E. — drewen, P. — 7. ê] vor, P. — lêrte], P. — 8. daz er ez in der zite bræht uf piters vluchen, P. — 9. wernde] werlde, E. ewig, P.

mannâ sîn witze uns buochen.

7. Wer nerte, Jônas, dich in visches wamme?
wer half ûʒ hungrigen lewen welfen Dânîêl?
wer sande bî dem raben spîse Elias zwir?
Wer sluoc Egypten kumber tragender flamme?
wer gap, verkoufter Jôseph, heil der triuwen sêl?
Isâak sprich: vater, wer half wider dîn mortswert mir?

8. Isâîas, wer was der seraph, der sich dir erscheinte,
ouch ûf dem berge Sinâî mit Moisê vereinte?
welch sunderverge
rach mit kerge
kalbes scherge,
bartes erge,
der mit golde was betroffen,
offen wandel meinte?
Ezechîêl, wer stal sich durch dîn pforte von natiuren?
Johan, wer kund ûf Siôn sich in ein lamp figiuren
mit zwelf geslehten,
dîu sich vlehten
unde vehten
got ze knehten?
ieder stam zwelf tûsent kante,
nante tou die fûren.

9. Sag Israhêl, berihte mich,
wer fuorte dich
gewalteclich
durch daʒ mer vor Pharâône?
schône dirʒ ze lône
wart: des wâges unden
stuonden; kunden
muost er bî des grimmen tôdes hunden scharf.
Abednegô, wem wart dîn loben,
dô viures toben
dich het verschoben?
wer schuof, daʒ diu brunst der gluote
fruote dich nicht muote?
daʒ tet sunder arten
zarten scharten

10. dîn, E. — waiz, P. — 7) 1. Yona, E. — 2. hunger lewen welsin, E. — 3. Elye, E. — dir, P. — 4. verkouften, P. — 5. triuwen zel, P. tribuczel, E. — 6. wider dem m. dir, E. — 8) 1. saphir, P. — 2. ouch] wer, P. mit *fehlt* P. Moises, P. — 3. sundirs verge, E. — 7. wart, P. — 12. sich] dô, E. — 13. under slehten, P. — 15. isa ie der, P. — 16. taw, P. uren, E. — 9) 5. dirz] dir, E P. — 7. stünden künden, E. kunden stunden, P. — 8. muot her. — unden, P. *in* E. *steht über* unden: vride (*d. i.* vreide) *geschrieben.* — 9. Abdenago, E. Abdenigo, P. — joben, P. — 11. verschaim, P. — 14. 15. daz tet der zarte arte scharte.

frì der sich in enger brüste garten warf.

10. Des vater zorngejeide
und unser blicbeheide
den sun treip zuo der meide.
alsam daȥ eingehürne flühtic,
tühtic lieȥ er sich ir schôȥ beslieȥen.
Er gap sich blüender vrône
der gerten dìn, Árône.
wie tühtic Gêdêône
wart dunstic truht der touwes vollen
wollen! vorgedenken schuof daȥ gieȥen.

11. Alrêrst viel der reine, wise, starke, guote
ûȥ hôhen himelvelsen her.
swaȥ er mit ger
in der prophêten krâmen
het behalten, seht, daȥ wolder melden mit dem gotelichen sâmen.
Er ſit nû in einer bernder meide bluote.
der schepfer sìner stift verhal
die zal, daȥ tal;
der val sus kam ze liehte;
von ir sam tuot ûȥ dem spiegel glanzer forme glast, ob er
niht schiehte.

12. Der bluomen glanz
gar sunder schranz belibet,
swie wite ir smac,
ir süeȥ bejac, sich tribet.
Jerêmìas der schribet:
si bar gar klâr
den rât ob aller engel schar,
meit, wærlich ungewìbet.
Durch menschen gruft
schein gotes guft gegerwet,
alsam der schìn
mit glesten vìn sich nerwet,
dâ nach daȥ glas sich verwet.
er kluoc sluoc, truoc
den bruch, des menschen ungevuoc,
in tôdes tranc gemerwet.

---

10) 1. gejegete (: gehegete, megete), P. — 2. biltbeheide, E. — 4. tühtic *vor* flühtic, E. — 5. ir schoz] schon, P. — 6. blünde, E. bernder, P. — 8. lustic, P. — 9. des, P. — druck des touges, E. — wollen *vor* vollen, P. — nyesin, E. — 11) 1. reinem, wisem, starken, guoten, P. — ûz] von, P. — 4. trame, P. cronnic, E. — 7. zeppher, E. — siner tief verhalden, P. — 8. von den talden, P. — 9. die zal. er kam, P. — 10. wunne sam tůt u. d. sp. glanze furme gl. o. e. n. geschiht, P. — 12) 2. srancz, E. schanz, P. — 6. bar] var, P. — 9. guft *fehlt* P. — gegarpet, P. — 12. neret, P. — 14. bluot cruot fluot, P. — 15. der m. umgemuot, P. — 16. trachten meret, P.

13. Got spranc ûȥ sînem vater in sîn êwikeit,
dâ nâch sô spranc er in daȥ wort,
der dritte sprunc was in die meit;
der vierde kam in âles wise
spise, kriuze, dîner hôhen wirdekeit;
Der vünfte in endelôser triuwen varwen weit;
der sehste in Sâlomônis hort,
des sedeltrôn was im bereit;
der sibende sprunc wart nû gemeinen,
reinen herzen, swer si willeclîchen treit.

14. Gelîchen sich des slangen slingen,
winden er hie wolde,
dô er sich twingen,
binden lie, der holde,
durch unser ringen
vinden lieȥ er sich in jâmers solde:
er slanc sich an des kriuzes boum
alsam der slange het getân.
Sîn muot was, unser kranken krenken,
wenden in sîn hulde;
er lieȥ sîn schenken
enden tôdes schulde;
den geist sus lenken,
senden, was der minne ein übelgulde.
des vater wort den sun, den geist
in grabe, in helle, ein wesen, span.

15. Adâm biltsam
vernam; er gram,
im kam ein siuche, diu niht lebenden zam.
durch trôst, in helfers wise,
den sun zem paradise
sand er nâch einem rîse,
dâ von im was diu spîse
des êwiclîchen valles komen.
er starp ê danne im kam ze vromen
der hôhen, rîchen, helfebernden Sælden holz.
Doch hieȥ heilvlieȥ
nôt ieȥ durch nieȥ.
Set stieȥ daȥ rîs ûf sînes grabes grieȥ:

---

13) 2. dor nach, E. — so] do, P. — 4. alis, E. aller, P. — 5. krenzen, P. — werdekeit, E. — 6. truben varben, E. — 8. sedel des tron, E. — des tron, des sedel, P. — 9. nû] mir, P. — 10. wer die widekeit treit, P. — 14) 1. der, E P. — 4-6. bringen liez ervröut in jamers solde, P. — 7. die, E P. — 8. krankez, P. — 11. hulde, P. — 12. so, P. — 13. obirg., E. — 14. vater zorn, P. — 15) 4. helfes, E P. — 10. hohen riuten, P. — hoen berndin soldin richen helfe holz, E. — 11. heil wlies, E. — 12. is, P.

dô wuohs des kriuzes dille.
dô tet es melt Sibille.
sît Sâlomônis wille
gar zühteclich unt stille
bôt im sîn reht in voller kür,
sît truog eʒ aller himele tür:
an eʒ sô schôʒ der vater sîner sêle bolz.

16. Stôʒ ûf die hant,
dir wirt bekant
des kriuzes rant:
wie got in sîner êwen vant
den sun, als er daʒ wort gebar.
daʒ wort sant er der meide sider.
dâ von sô ziuch die hant hernider,
sân wirf si gên der linken:
der sun durch unser sinken
wold eʒʒic, gallen trinken.
sus wart der helle ein rîcher roup gezücket.
Sîn süeʒeʒ pfant,
sîn bitter bant
was wol bewant.
zer zesmen in der himele lant
wont er bî sînem vater klâr.
dâ von sô ziuch die hant herwider:
der kratte er hât sô starc gevider,
gên sîner vetchen winken
varnt ûf des himels klinken.
dar an sol niemen hinken,
durch daʒ got in der priester hant sich bücket.

17. Cypressus, cêdrus, palmboum,
die drî niur ein stoc giht mîn goum.
du edele presse, an dir gar aller êren soum
gepresset unde gedrungen wart,
mit scharpfen nagelen ungespart.
du rîcher schilt von solher art,
swer dich kan simren, der gesigt ûf aller vart.
eiâ, stolzer anebôʒ,

14. wart, E P. tille, P. — 15. daz meld ouch als Sib., P. — nach zuokünftiger stille, E. — 20. so] zo, E. — sinen bolz, P. — 16) 4. in sinen eben, P. — 5. also er, E. — 6. magete, P. — 8. sam wirf se keng, E. — 9. sun für unversinken, P. — vor *mit überschriebenem* durch, E. — 11. sus] des, P. — 12. bant, E. — 13. bitterz, P. — pfant, E. — 15. ze, P. — 16. wont *fehlt* P. — bi dem vater süezer tat, P. — 17. des ziuch, P. — hant ze dir hern., P. — 18. kratter, E. — krach er, P. — 19. kein, E. — sinen vechen, P. — 20. varn, P. — der himel, P. — 22. durch ez got, P. — 17) 1. Inpressus, P. — papelboum, P. — 2. niur] mir, P. — 3. pres, E. — presse an aller himel soum, P. — 4. gedrücket wart, E. — 5. wol bespart, P. — 7. kam, P. — simren] wuren, E.

Ûf dir geworht wart unser himel,
trôst, heil durchsundert. sam ein vimel,
du bernder ast, dîn obȝ brach unsers jâmers schimel.
du vater ingesigel ergraben,
er twanc an dich des wortes knaben.
du rîcher tisch mit spîse erhaben,
dîn kost der engel unt der sêle lust kan laben.
heilic alter, ûf dich gôȝ

18. Got sîn öl unt sînen cresem:
sus wîhte dich sîn selbes zesem.
ûf dir der Tôt
brach sîn brôt:
daȝ was diu menscheit, sam diu gotheit ir gebôt:
si leit aber dô kein nôt.
Gotes vleischbanc was dîn nam.
ûf dir daȝ lamp ze tôde erkam.
sîn lîp, sîn bluot
dich bewuot.
des wis gegrüezet, künges strîtvan mehtic, vruot,
er mit dir ervaht sîn guot.

19. Sus wart der Tôt erwecket.
diu banier ûf gestecket
wurden, diu man schôn enpfienc,
dô der von Bosrâ zuo der helle pforten gienc.
nû seht an des gelouben clûs,
daȝ kriuze ein rigel ist in dem hûs,
daȝ die tür bevestet wol vor allem diepgehiuze.
Des kristentuomes ouwe
daȝ kriuze hieȝ ein vrouwe,
diu gebar daȝ lebende leben.
si truoc ein kint al unbewollen, rede ich eben.
ein lieht der sacramente wert,
ir gêrstange und ir sigeswert,
himelzeichen, gotes marc, wir kristen hân daȝ kriuze.

20. Zwei uover hâten tiefeȝ tal:
jâ gotes zorn, ein grimmeȝ wal,
daȝ ander was Adâmes val,

---

10. hei gesundert, E. — 11. obz brach] uberbraht, P. — 12. vaters, P. — 13. twanc des wortes hemil knaben. — 14. *fehlt* P. — tyes, E. — 16. alter] evonae, P. — 18) 1. unt *fehlt* P. — 2. besem, P. — 5. was] tet, E. — sam] als, P. — 6. do *fehlt* P. — 7. Gotes bant ist din, P. — vleisch bant, E. — 8. ze tôde] sin tot, P. — 11. wis] bis, E P. — ervaht] erwacht, P. erwarp, E. — got, P. — 19) 2. bant, P. — 4. posra gen der, P. — 5. an] in, P. — 7. allen P. — 8. ouwen, P. — 9. heiz, E. — ich heiz ein vrouwen, P. — 11. umbewoln, E. — 12. sacramenten, E. — 13. gri stange, P. grifs stanc, P. — 14. himelriches, P. — haben, P. — 20) 1. uber, E. über, P. — heckte tiefe, P. — 2. zorn[s], P. — 3. armer val, P.

dâ zwischen mangiu grôȥe schif versunken.
diu kleinen âne widerwer ertrunken.
nieman het ûf dem waȥȥer kein gelücke:
dô wart daȥ kriuze ein immer wernde brücke,
die worhte Krist, der lebende got, ûf sînes selbes rücke;
alsus diu hôhen tiefen uover wurden uns ein ebeneȥ pfat.
Ein leiter gie von himel nider
ûf erden, die sach Jâcop sider,
dâ klummen engel hin unt wider:
kriuz, ob ich sprechen tar, du bist diu leiter,
himel, erde ruort dich; jüdisch eiter,
diu huf der alten ê, diu wart zebrochen.
sus kâmen wir von immer werndem sochen,
wir hielden Krist, biȥ uns der segen des lebens wart gesprochen;
wir klimmen, kriuz, an dîner want hin wider an unser erbestat.

21. Helênen vinden
daȥ kan binden
gên den swæren unt den swinden,
jenen, die mit valschen winden
blâsen ûf daȥ himelher.
du bist diu lanne, an der gezemet wart des lewen kint.
jene, die ze himele sint
jehnt, daȥ niemer mê kein walt
bringe ein holz sam daȥ gestalt.
merket, welch ein lebender mast,
mit dem unsers geistes last
sigelet von dem immer kumber tragenden mer.
Des tiches vlieȥen
wart ein nieȥen
allen jenen, die da lieȥen
sich des tiches vluz begieȥen.
kriuz, ein engel huote dîn:
swenn er dîn holz erwegete, swaȥ sich danne von dir warf
gein der siuche, eȥ was sô scharf,
eȥ vertreip ir bitterkeit.

---

4. do, E. — stift, P. — 6. hat, E. — 8. worche, E. — lebendig, P. — 9. alsus] als uns, P. — über, P. ubir, E. — 10. gienc, E. gey, P. — 11. Jacol, P. — 12. do, E. — her und hinwider, P. — 13. ab, E. — 14. erden, P. — du jüdisch, E. judischeite, P. — 15. hüff, P. — of, E. — diu *fehlt* P. — 16. quame, E. — wernden, P. — werdim sochchin, E. — 17. lebendes, P. — 18. klummen, E. — 21) 1. Elenen, E. Helena, P. — 3. gegen in swinden, P. — 4. jene, E. — alle die, P. — 5. blozin, E. — der himel, E. — 6. es ist ein law, an dem, P. — lane — des grozen lewen, E. — 7. wiene, E. — 8. gen daz, P. — mer, P. — 10. welt ein lebendez maz, P. — 12. segelet, E. — kumber] klimmer, P. — 15. alle jene, P. — 16. tichte, E. — prüfet sich dein teich begiezen, P. — 18. dîn] daz, E. — was sich vor dem tane von dir, P. — 19. siuchen, P. — kein der suech, E. — 20. ez] sie, P. — vor treb im, E.

kriuze, Kristes wâfenkleit,
er truoc dich, du trüege in ouch:
sus verdampf des valles rouch.
gotes wallestap unt kefs der marter sin,

22. Bekriste, kriuz, uns kristen,
daȝ Krist uns ruoch ze vristen
daȝ leben in den genisten,
daȝ wir der fûlen sünden mist geistlichen überlisten.
waȝ êren mac der künic begên an uns vil kranken misten!
Er sol sîns geistes sâmen,
den ie die guoten nâmen,
lân unsers geistes râmen,
sô liebet uns diu heilekeit, dan alle tugende ie kâmen.
ein ende guot uns, vater, sun, heileger geist, gip! âmen.

III. Der minneleich.

(E. 33. b. P. 69. b.)

1. Ô wip, du hôher êren haft,
durch drier hande sælikeit
mac dich wol êren werder man mit sinne:
Daȝ êrste ist durch gesellescbaft,
daȝ ander durch der formen kleit,
daȝ dritte ist durch der hôhsten vrouwen minne.

2. Her Sin, nu bildet mir ein wip,
sît ich ouch trage eins mannes lip,
ob ich erkenne ir wernden lobes künne.
„Ich tuonȝ mit willeclicher hege;
nu seht, welch bilde ich an si lege:
der hôhsten ger ein êrensedel, wünne.

3. Hâst dû gelesen,
wie si gewesen
Hester hie vor?“ Lâ mich genesen,
unt bilde selber deste baȝ:
Getriuwe, wis,
kiusch, zühtic ris,

---

21. wappenkleit, P. — 22. truogst, P. — 23. von damp, P. — 24. keps, E. — 22) 1. becritze, P. — 2. ruoch zu, *damit bricht* P. *ab.* — 4. obirlisten, E. — 6. sal, E. — 7. ie *fehlt* E P. — 9. sô liebet] zo lybic, E. — toginde, E.

1) 1. der hohen, P. — 2. zalkeit, E. — 3. vol, E. manne, E. wegen dich wol in eren die werden, P. — 4. Daz eine ie durch, P. — 5. forme, P. — 6. vrouwen hœhste, P. — 2) 1. bilde, P. — 2. ich nu tr., P. — 3. werden, P. — 6. ger] vreuden, P. — sadil, E. selde, P. — 3) 3. hohster bie enpfor, P. — 6. zühtic kiuschez, E. — küs, E.

gehôrsam, barmdemüetic; is
gesmalz ie ûf ir waȥȥers naȥ.

4. „Sprich dîner fantasîen zuo,
waȥ feien sach Alânus ûf der glanzen gruo,
unt wie gebrîset was ir ordenlîcher zesem,
Ir wât und ouch ir artlich sege,
weist dûȥ? „Jâ wol.“ Sô schicke fürbaȥ dîne wege,
unt kêre ir pfat mit süeȥer worte lobesbesem.

5. Diu feie, die Alânus sach,
truoc aller crêatûren dach
und ouch der elemente vach,
planêten mit der firme.
Den allen si beslôȥ ir art,
complexen und ir mischevart.“
Wie sol ich wîp, der Triuwen zart,
gelîchen zuo der tirme?

6. „Daȥ sage ich dir,
wilt dûȥ von mir:
reht alsam jene beslôȥ in ir
aller crêatûren maht,
Sus vrouwen lîp
unt wîplich wîp
besliuȥet aller vrouden trîp,
die menschlich herze, sîn ie vlaht.

7. Reht als natûre wart gegeben,
daȥ sî daȥ wesen unt daȥ leben
in manege schrenke vlihtet:
Sus vrouwen bilde unt vrouwen nam
menschlicher vruht ze vröuden kam:
wîp alle wünne tihtet.“

8. Ô wîp, du vîoliner garte,
der sich hegt ûf vroun Minnen warte,
du zarter liebe ein agetstein;
Du tougen borte, der sich dringet,
swâ sich daȥ golt in golt verspringet,
ûȥ glastes viuwer under zwein! —

7. barm *fehlt* P. — 8. gesmalczen, E. gewalzen ie uf rechte maz, P. — 4) 1. fanthasien, E. vocasia, P. — 2. und waz sie sach, P. — gro, P. — 3. gepriset, E P. — ordentlicher zesen, P. — 4. wage, P. — erlich, E. erdlich, P. — 5. pistus, P. — sticke, P. — 6. süezen worten, P. — 5) 1. Die vin, P. — 2. durch aller, P. — dach *fehlt* P. — 3. ouch *fehlt* P. — 4. der *fehlt* P. — 5. die alle besl. sie ir, P. — 6. missevart. P. — 7. sal, E. — triuwe, P. — 8. gelügen, P. — girme, P. — 6) 2. wiltu von, P. — 3. gene beslosse, P. — 7. versliezen, P. — 8. herczen, E. — menschen herze ie geflaht, P. — 7) 2. leben] lesen, P. — 3. menger strengen flehte, P. — 6. rehte, P. — 8) 1. dein peyol ein, P. — 2. hege uf vrouwen, P. — mynnyn, E. — warte *fehlt* P. — 3. zarte, P. — 5. wa, P. wen, E. — golde enspringet, P. — 6. under den zw., P.

9. „Selvôn der sach ein dunstlich bilde,
halp magt halp man, geteilet nâch der lenge,
Daȥ truoc die vier complexen wilde
in sîner hant, eȥ vlôȥ in twalmes henge.

10. Kalt unde trucken truoc eȥ in der vrouwen hant,
warm unde viuhte truoc sîn manlich elle:
Ein sinnic man der sinneȥ, waȥ eȥ tuo bekant,
spræch ich dâ von iht mêre, eȥ wær gevelle.

11. Diu forme, halp gekrœnet
nâch küniges reht,
unt halp ein magtlich borte,
Si was sô gar durchschœnet;
Selvôn der kneht
ein got wart in ir worte.

12. Swâ si vant brœde sinne,
dar warf si nâch gewinne
der brœdekeit gelîchen twalm.
Swâ denne der twalm erkante
sîn art, gelîch dar sante
diu forme ir stricken sunder galm:

13. Sus huop sich ganzer liebe vrevel.
diu forme worhte sunder wevel
die vier complexen dicke in ein
Niur mit der ougen widerhaft.
diu forme hieȥ der Minnen kraft:
von tougenbuochen daȥ erschein.

14. Si wart geheiȥen Sî durch ganze süeȥe:
sich, wîp, durch dîne süeȥe saffent blômen.
Sît dir die geiste jehnt alsüeȥer grüeȥe,
unt man ûf vrowen prîs tragent lobes gômen;

15. Sît, wîp, der süeȥe ersüeȥen vürbaȥ reichet,
ouch, alsam der alrûnen glanz
der berendigen vrouwen schranz,
berliche bürde weichet;

---

9) 1. Seluen, P. — dunstig, E. — 2. hilf magt man nach, P. — 3. daz durch die, P. — 4. hant gevlohten an, P. — 10) 1. truoc ez] durch uz, P. — 2. truoc] durch, P. — menlich, P. — 3. sinnet waz ez tuot, E. — 4. sprich, P. do, E. dâ von *fehlt* P. — mere daz, P. — 11) 1. Den furm half, P. — 3. half, P. — 4. klar geschœnet, E. — 5. Selicon (= Seluon), E. — 6. wart *fehlt* P. — irem, P. — 12) 1. wo s. v. brode, E. — Zwar si vant vröud und sinne, P. — 3. brôdek., E. vröudek., P. — gelegen dem tw., P. — 4. wo dan, P. — 6. der furm erschricket, P. — 13) 1. So h. s. ganze, P. — 2. der furm, P. — veuyl, E. — 4. Newr, P. — 5. die, P. — heizet, P. — 6. ougen tougen daz, P. — 14) 1. Sî *fehlt* P. — 2. füeze, P. — saffen, E. saften, P. — bluomen, E P. — 3. jen, E. jehen, P. — al solher grösse, P. — 4. ein man, E P. — traget, E. guomen, E. goumen, P. — 15) 1. süeze ir süeze, E. — 2. der *fehlt* P. — 3. berndingen, E. bernden, P. — 4. berlicher, P. — pinliche, E. — wehe, P.

Noch süeʒer denne der forme ir understende,
noch süeʒer denne der dürre ein regen,
uoch süeʒer denne der vorhte ein segen,
ouch denne der ger ir ende;

16. Noch süeʒer denne ein küeler wint dem heiʒen pilgerîne,
noch süeʒer denne dem durstendigen ackermanne ein kalt ûrsprinc;
Noch süeʒer denne in's lewen hitziger sunne ein schate schîne,
noch süeʒer denne dem niuwen leben der süeʒen armonien klinc;

17. Noch süeʒer denne des lewen welf
ir vaters quickendiger gelf,
noch süeʒer denne ein stolze meit in vluht dem eingehürne;
Noch süeʒer denne dem adelar
in sîner mûʒe ein brunne clâr,
noch süeʒer denne dem fênicê sîn wandel nâch der bürne;

18. Noch süeʒer denne der honictrage
der blüete honicsaffec nage,
noch süeʒer denne dem salamander viuwers wage,
noch süeʒer denne der luft dem gamaljône;
Noch süeʒer denne der erden zins
dem moltwerf unt sins ordens flins,
noch süeʒer denne dem narunge dunke waʒʒers glins,
noch süeʒer denne dem voglîn morgens vrône;
Noch süeʒer denne dem lêbartîn
drî roubes gernde sprünge sîn,
noch süeʒer denne dem pantel tuot sîns ruches vîn,
noch süeʒer denne dem kempfen siges krône:

19. Noch süeʒer ist der formelicher vröuden tac,
der dir ûʒ wîbes bilde blicket durch dîn ougen in dîns herzen eigen.
Wie hôchgelobt, wie wünnen rich ein twinclich smac,
wie gar durchsüeʒic unt durchsenftic unt durchliuhtic ist ir lichlich zeigen!

20. Wie trûtlich zartet spilendiger ougen dieʒ!

---

5. die f., P. — 6. die durrē regen, P. — 7. dein vrüchte, P. — 8. ouch ɩm der gernde, P. — 16) 1. kül, P. — suezen pergerne da, P. — 2. acker n, P. — 3. hiczczit, E. — denne der lewen schache in hitziger sunnen :heine, P. — 4. deine newen lebene, P. — armanyen, P. — 17) 1. denne nes, P. — 2. irs vater quicken dein ger, P. quickendinger, E. — 3. einer olzen meit einfluht denn einhorne, P. — 5. müze, E. müde, P. — 6. fenica, — borne, P. — 18) 2. honeges saftes trege, P. — 3. salomander, E. — er salom. in viures, P. — 4. der lucht, P. dy lust, E. — 6. mulwerfen, P. — orden, P. — 7. dem vische, E. — vrint, E. — 8. die vogelin, P. — 9. :wartin, E. lebarten, P. — 11. panthyr, E. — daz pantel, P. — tuot sîns] eitig roube, P. — 12. denne daz kameltiere so starke, P. — 19) 1. formec-che, P. — 2. blibet, P. — 3. wunnerich, P. — twinlich, E. — zunglich, P. — 4. durchsüezet — senftet — liuhtet, P. — löplich, P. — 20) 1. zart si, E. — spilnde ougen die ez, P.

ach rôselohter umbevanc,
swâ munt an munde kusses gert!
Ei manlich sin, waȥ grôȥer fröuden dir gehieȥ
der gotes eben vürgedanc,
dô er ûȥ dîner brust dich wert

21. Sô vollic ganz lustlicher ougenweide,
diu uns der hôhen engel wol ergetzet;
Lieb unde lust die hânt gesworn beide
ze stricke, swar si wîbes bilde hetzet.

22. Meit, wîp unt vrouwe, ganzer vröuden tempel
gezirkelt hât sich ûf die drî genende.
Meit sunder schranc ein widerspilnde exempel,
ein hôch begin der hôhsten minne brende.

23. Wîp schrîbet sich mit drîn buochstaben:
w wünne wil ze diute haben,
i irdisch in im hât begraben,
p paradîs gesprochen.
Wol dich der namen iemer mê,
wol dich, gebenediter schrê,
dîns vrühteclichen brunnen sê
hât manlich leit zebrochen.

24. Wer kan der sorgen siuftic brunst erwünnen
mit der vröudenrîchen wünne regenes vluȥȥe?
Wer kan des zornes haȥȥec dunst versünnen
mit der wol gemuoten güete segenes duȥȥe?

25. Wer kan nâch ungemaches bade
ûȥ senftikeit mit blanken armen süeȥen twalm erlusten?
Wer tuot ûf widermuotes pfade
verwunten sin mit linden worten minneclîchen gusten?

26. Wer kan des vrevels umschaftswæren argen vlins
erweichen, stillen nît durch zuckerrîches wunsches ougen
weide?
Wer kan ûȥ trûricliches herzengrundes zins
ein smuzlich lachen smieren, tougen zücken liebe ûȥ leide
vreide?

27. Wer kan werden man

---

2. rosenlehter, E. — 3. wo, E P. — munt und munt do küssens zert, P — 4. menlich, P. — vröude, P. — 6. die er, P. — 21) 1. volic anzer listekeit oug., P. — 2. hohen *fehlt* P. — 3. hân, P. — 4. stricken nie war sie P. — wo sich, E. — 22) 2. die drie, E. die drey, P. — 3. schranc] zrac E. — sterke, P. — spilnder, P. — spilde, E. — 23) 1. drien, P. — 2. **w** *fehlt* P. — zutiche, P. dute, E. — 3. **i**] ye, P. — an im, P. — 4. **p** *fehlt* P. — 5. namen *fehlt* P. — mere, P. — 6. sark, P. — 7. sie, P. — 8. menlich, P. — 24) 1. erwünschen, P. yrvuchtyn, E. — 2. den, E. — 3. kan des *fehlt* P. — haftig, P. — versunnen, E P. — 4. wol mit der wolgem., P — 25) 2. armen *fehlt* P. — suzim, E. — 4. linden] blundÿn, E. — 26) 1. umschaftswær, E. *fehlt* P. — argen] zu argen, P. — 2. nît] mit, E P. — eugelweide, P. — 4. smilich, P. — snüren, P. smylyn, E.

vüeren ûf der êren plân
mit gewelwet pfellelvarwes mundes kusses bieten?
Wer treit sunder weit
aller tugende ganzeʒ kleit?
wer kan süeʒen wehsel schenken, ein sich eines nieten?

28. Wer himelvarwet sinnes rîchen mannes muot?
wer wirfet in des mannes herze minne gluot?
wer zert brustlich vroun Minne guot?
Wer willet man ûf manger hande manlich tât?
wip, bistuʒ? — jâ! wol mich, daʒ aller vröuden rât
sô volliclîchen an dir stât!

29. Vrowe ist ein boum,
der vrühteclîchen ordenungen
mit der blüete vröudenrîcher süeʒe balslich obz gefrümet hât.
Geprîset soum,
mit spehendigen lobes zungen
ganz durchliutert muotlich ernstlich bluome, ach wie trazlich
brogt dîn pfat!

30. Man, dû solt prîsen frouwen forme,
ouch êren nâch der alten norme.
gedenke an hôhe fürsten,
Die sich hie vor durch frouwen gurten,
an turnei dienst mit strît behurten:
sus lieʒ ir ger sich dürsten;

31. Dâ von si manecvaldeʒ grüeʒen,
gevlohten mit den worten süeʒen,
erwurben von ir munden.
Der liebe smac, der minne künden,
durchvloʒʒen mit des honiges ünden,
noch lît, vrowe, an dir bunden.

32. Ich swere, ob mir diu volge engêt,
luft, viuwer, centrum, noch daʒ vlêt
niht hôher dinc beslieʒen,
Noch edeler vruht dan vrouwen last.

---

27) 2. gevorñ, P. wuryn, E. — 3. gewelfet, E P. — 5. ganze, E. — . an sich uz nieten, P. — 28) 1. sinnes minnen richen, E. — mannes *fehlt* '. — 3. zirt, P. — czeret, E. vrou mynnyn, E. vrouwen, P. — 4. welet, '. — menlich, P. — 5. bistu, P. — mich] dich, P. — 6. zvollichlich, E. — 9) 2. ritterlichen ordenunge, P. — 3. blüete *fehlt* P. — balclich, E. — süe- er billich über gefr., P. — 4. soum] gemeret, P. — 6. glancz, E. — erstes, '. — plumet, P. — ouch, P. trözlich, E. — trostlich; P. — 30) 1. salt, E. - 2. ere, P. — 4. hie vor *fehlt* P. — garten, P. — 5. in, P. dienst] zchost d. i. tschost, tjost), E. — behorten, E P. — 6. so liezen si sich gerne dür- ten, P. — 31) 1. manigfaltig, P. — 3. von den munden, P. von den roten ünden, E. — 4. Der leben in smac, E. — 6. in den bünden, E. — an den unden, P. — 32) 1. enket, E. — uf der welte süezekeit, P. — 2. vlêt] vriet *darüber:* aqua), E. luft centrum noch daz erfrayt, P. — 3. in hoher wirde be- lozzen, P. — 4. Nach, P. dan] denne, E. der, P. — swer] wer, E. wie, P.

swer wart ie minneclicher gast,
der vröu sich nâch dem diezen.

33. Mins herzen grunt, mins sinnes kamer
(wan miner zungen lobes hamer
ist weich gên der metalle,
Dâ vrouwen lop sich würket abe)
durchloufe ich nâch der alten nabe,
wâ lopspîse in enpfalle.

34. Wâ lit touwic vriuntlich meie,
wâ lit reiner minne goltgesmîde?
Wâ lit triuwer ræte schreie,
wâ lit zühtic purpur, artic sîde?

35. Wâ lit hort der hôhsten êre,
wâ lit glestic rubîn rîcher glüete?
Wâ lit salbe senfter sêre,
wâ lit minnen golt in wernder flüete?

36. Wâ lit liep liebes, liep der tougenlichen liebe,
wâ lit diu lustlich lust der hôchgelobten lüste?
Wâ lit natûrlich boum, geblüet gên lobes diebe.
wâ, daz vier ougen zücken herze ûz herzen brüste?

37. Wâ lit alliu tugent,
ein hübisch hôchgeziertez rîs
der rîchen beræringe?
Wâ lit reiniu jugent
in alsô hôher êren prîs
mit wünneclicher minne?

38. Wâ lit hoffenunge senden herzen d'irrent pine?
wâ lit rehtiu gnâde unt hôch gesellschaft?
Wâ lit rehtiu ê unt reiniu minne in reinem schine?
sprich, froulich munt: „in mînes herzenschrînes saft.“

39. Sit frouwen prîs solch wirde
treit in lobes girde
gebâret unt geschrenket,

---

6. die frewn̄ sich n. den dozzen, P. — 33) 1. meiner sinne, ein kamer P. — 2. wan *fehlt* E P. — min zunge wirk oft lobes, E. mir wirket lobes P. — 3. gegen, P. kegen, E. — 4. Der, P. — 5. durchlêse, E. — 6. wares lobes pris entwalle. — 34) 1. leit tou vrüntlich, P. — 2. goltgesnyde, E. — 3. rat geschraye, E P. — art ich, P. — 35) 1. hœtin, E. — 2. glüete, *undeutlich in* E. — reicher rœte, P. — 3. salibey, E. — 4. leit reiner minner g. i. w. flœte, P. — 36) 1. liep der liebe, P. — tougen blicke, P. tougintlichen, E. — 3. kein, E. — 4. wie daz, P. — 37) 2. hübisch *fehlt* P. — hochgeziertez rîs der *fehlt* E. — 3. riche geberinne, E. — gep[s]erinne, P. — 4. wa lit daz elementum viuwer da sich diu jugent, E. — 5. mit dem alder verben inne, ze ere und ze prise, E. — 6. und ze hoher minne, E. — 38) 1. senen, P. — diu errit, E. — 2. wa lit genade und rechter e hoch gesellschaft, E. — 3. wa lit reine minn in reinem, P. — wa lit reine in reinen, E. — 4. freuntlich, P. — ja in mins herzen schrîne (saft *fehlt*) E. — 39) 3. gepartieret, E. — geparet, P.

gelenket, gedenket,
wie gar durchsüeȥet unt gehêret:
Waȥ hât si denne bespunnen
unzellicher wunnen
in êrenrîcher huote
mit vruote diu guote,
durch die man alle frouwen êret!

---

4. bedenket, P. — 5. unt in herzen gemeret, P. — 6. gespunnen *mit* be ber ge, E. — Ir herze hat gespunnen, P. — 7. in also süezer wunnen, P. - 8. in vröudericher, P. — 9. mit vroyde, E.

SPRÜCHE.

A. Langer dôn.

I. GEBETE. LEHREN. GEISTLICHKEIT. BIBLISCHE GESCHICHTEN.

1. (B. 103, a. c.)

Ich sihe dich, schepfer aller schaffenunge, got,
heil, Sâbâot,
trôst bernde himelspise,
herzen andâht wise,
du mannabrôt, du lebende kost, die der alte grise
wol vierzic jâr mit willen bôt der Israêlis diete.
Für alliu dinc almehtic künic der mich geschuof,
min sündenruof
dich, vater, sun, anschriet.
wârer got gedriet,
dîn êwikeit genâde mir, dîn süeȥ vleisch gewiet
hie vür mich in ein lebendeȥ brôt hie mir genâde erbiete.
Ein êwic hôchgelobter list,
der ie was got und immer ist,
hilf schepfer, Krist,
der zît, der vrist,
daȥ mich dîns geistes mitewist
twâ von der kranken sünden mist.
hilf, lebender got, daȥ sich min leben eins guoten endes niet

---

2. (A. 402, a. C. *str.* 276 *u.* 377. P. 29, b.)

Maria, gotes tohter, muoter, lebende brût,
ich man dich, trût,
an Gabriêles grüeȥen,

---

1) 1. schepfenunge, c. — 2. heilic, c. — 3. bernder, B. gerindir, c. — 4 min herze in and., c. — 5. mir *für* du, B. — 6. nach willen, c. — israhêlschen c. — 7. Vor aller dinge, B. Erbarme dich alm., c. — 8. der *für* min, c. — 10. du were got, c. — 11. süeȥeȥ, B. — din licham gew., c. — 12. vuor mir B. — lebendig, c. — brot sich mir ze gnaden, c. — 17. von minir swaren sündin mist, c. — 18. und mines geistis mitewist, c. — 19. starker got, c.

2) (*Steht in* C. *zwei mal, nämlich str.* 276 *u. str.* 377; *am zweiten ort jedoch nur bis vers* 13. die tropfen durch die. *der wortlaut ist fast ganz übereinstimmend*). — 1. muoter gottes tohter, A. — lebendig, C. unde brut, P

dô du got den süeȥen
næm in dîn leben; ich man dich ouch an daȥ antwurtbüeȥen:
„ich bin ein dirne in gotes gunst; sîn wille an mir erschîne!“
Ich man dich, vrouwe, an dîn geburt, und an daȥ wegen,
dô dû den degen
gæb in den tempel schône,
herren Simêône.
ich man dich ouch der marter sîn unt der tropfen vrône,
die bluotecvar dîn ougen triben, wê! ûȥ dem herzen schrîne
Die tropfen in der ahte mîn.
ich man dich der urstende sîn
des kindes dîn,
der vröuden vin,
dô dir sîn himelvart wart schîn,
unt daȥ dich got ouch nam dar în;
der aller vröuden wis gemant: hilf mir von sünden pîne!

(C. 63, a.)
Ê gotes herze bræche von des tôdes kraft,
er was in haft,
der hôchgelobter vürste,
er jach daȥ in dürste.
sîn martel was niht vollekomen: wê der Juden türste!
ie sân ze hant wart im ein tranc von eȥȥich unt von galle.
Marîa sprach: „kint, nû sich mînen kumber an,
du lâst mich stân
in aller jâmer erze;
der vil bitter smerze,
den ich an dînen wunden sihe, gêt mir durch mîn herze.
mîn liebeȥ trût, wis gên mir lût; ze vuoȥ ich dir nu valle.“
Dô sprach got zuo der muoter sîn:
„sich, wîp, daȥ ist der sune dîn.
diu martel mîn
hât grôȥen pîn.
du wære ê mîn bærerîn, —
Johannes, nim si mit dir hin,
unt wis ir guot, in dîn behuot.“ dô starp Krist vür uns alle.

. daȥ du, C. — 5. wis ouch gemant an daȥ antwercbüeȥen, C. vil reine meit,
es man ich dich an din antwortnussen, P. — 6. binȥ, C. dierne, C. gunst;
uoter sines willen schîne, A. — 7. an die, A C. — an underwegen, A. —
0. hern, C. her, A. und ouch her, P. — 11. wis ouch gemant der martel, C.
– 12. wecke uȥ, C. weg auf, P. — 13. der tropf. die durch die ougen min, C.
– die tropfen waren also rein, P. — 14. an die urst., P. — 16. phin, A C. —
7. da erschein, P. — 18. und er dich hiemit magt nam in, C. und dich mait
am der himel ein, P. — 19. uns von, C. mir uȥ, P.
3) 5. auwê die juden dorstin, C. — 6. e san, C. gallin, C. — 8. leȥis
ich, C. — 10. der bitterliche, C. — 11. sehin der gêt, C.

4. (C. 45, a.)

Man siht nâch gote ein bilde malen martelvar.
sündær, nim war
der negele unt der wunden
wie die dorn zerschrunden
sin houbet tuont: daȥ hât sin tôt vür din sterben vunden.
denk an die klage, siufze unt sprich: „ei schepfer, min genâd
Erbarme dich durch dinen bitterlichen tôt,
unt durch die nôt
die dir gap menschen ende;
mînre sinne wende
niht hânt bedâht die martel din, hêli, got, niht pfende
dâ vür den geist, hilf daȥ der lîp hie kome ûȥ sünden slâde.
Du solt uns wâre riuwe geben
durch dîn ûfstên widr in daȥ leben.
hilf uns vol eben
die buoȥe weben
ie durch die maget, diu dir stêt neben.
ir ougenreben in bluote sweben.
Johannes, bite ein ende guot uns vor dem hôhsten grâde.

---

5. (C. 45, a.)

Swer gotes brôt wil nieȥen unt sîn bluot dar zuo,
sîn bîhte er tuo
ûȥ volles herzen gierde;
sînes geistes wierde
habe kiuschen muot unt reineȥ leben; in sô hôher zierde
kein bruch in jage von Kristes ê; mit kreften des gelouben
Er sol die gotes vorhte in wârer minne haben,
umb sî begraben
der werlde lop, ir prîsen;
er sol sich bewîsen
den vînden sîn ein voller vriunt; wil er sich wol spîsen,
der ûȥer lust sol sînen muot niht innekeit berouben.
Er sol ouch lûterlich vergeben
schult, missetât unt widerstreben,
sô mac er weben
ein heilec leben.
sîn herze ist gotes tempel eben.
Krist kan in solhen himeln sweben:
die sô niht nemen daȥ lebende brôt, wê in, wê in, den touben

---

4) (*ebenfals zwei mal in* C. *als str.* 278 *u. str.* 375). 9. menslich, C (278). — 10. daȥ minre, C. (*beide*). — 17. ie *fehlt* C. (*beiden*).

5) (*zwei mal in* C. *str.* 280 *u. str.* 376). 5. sa groȥir, C. (376). — 7. sal — vorte, C. (280). — 11. folre, C. (280).

6. (P. 40, a.)

Gên allen vînden unt vor aller sorgen leit
ist uns bereit
des wâren gotes huote;
ob wir in dem muote
den edelen, süeȥen, zarten got minnen uns ze guote;
er ist ein schirm und ouch ein schilt der sigehaften rehten.
Ze Raphe tete gotes volk den ersten strît.
ein berc dâ lît,
dar ûf die drî dô kâmen,
war si des genâmen,
Âârôn, Hûr und ouch Moises: der begunde râmen,
ze vlêhen got; er bôt die hant durch heil den sîn geslehten.
Die wîl und er die hant ûf bôt,
sô leit ie gotes volk kein nôt;
si mahte rôt
die heiden drôt;
got lieȥ si dar ab trinken tôt,
gap gotes volk daȥ himelbrôt:
got wil, daȥ in umb alliu dinc süln vlêhen die gerehten.

---

7. (P. 46, a.)

Sündær, wilt dû die buoȥe leisten, bîhte wol:
ein priester sol
dir schiere werden vunden,
unt dienst gotes wunden;
dîn ougenregen dich weschet ab; sam den ungesunden
ein trôst, ein heil, ein gnâde dir komt, wilt dû mîn lêre minnen.
Daȥ êrste, waȥ dîn sünde sîn, des soltu jehen,
wie sî geschehen
der val in dîner künde,
unt mit wem die sünde
ouch sîn volbrâht, wie oder wâ, unt durch welhe bünde
si kômen in dîns herzen ger: sô mac ein priester sinnen,
wie er sol merken dînen muot,
dîn antlüz unt dîn andâht vruot;
wie sî behuot
dîn riuwe guot:
dar nâch er dir genâde tuot:
sô leschest dû der sünden gluot,
stêt dîn beger in der geschiht ouch ir nimêr ze beginnen.

---

6) 4. und ob, P. — 5. ouch minnen, P. — 6. sigeheften, P. — 7. rapfe, P. — 9. drie kamen, P. — 10. und si war des namen, P. — 11. Aaron und ouch dar zuo Moises, die begunden, P. — 14. layde gotes, P. — 19. well — sol, P.

7) 1. sünder, P. — 4. dienest, P. — 5. als sam der, P. — 7. was die, P. — 8. sie, P. — 18. und leschest, P. — 19. ouch nimmer, P.

8. (P. 46, b.)

Die siben heilikeit sint in der kristen tuom
in hôhem ruom
gegeben ze sælden stiure;
dem wirt jâmer tiure,
swer ouch mit wârer riuwe andâht ganz unt vil gehiure
hie disen werken volget nâch, der wirt vil wol gespîset.
Ir reinen priester, gotes knehte ir sît genant,
daȝ iuwer hant
der sacramenten zierde
halt nâch hôher wierde
und, als iu got geboten hât, in gotlîcher gierde.
unt tuot ir daȝ, sô wiȝȝet ouch, ir werdet hôchgeprîset.
Die simonîe lât under wegen,
welt ir geistlîcher vuore pflegen;
der junge degen
iu gît den segen,
er giuȝt ûf iuch der engel regen:
daȝ werc kan niemen überstegen,
unt daȝ von got altissimus dâ vliuȝet unde rîset.

9. (P. 45, b.)

Ein künneclîche priesterschaft unt gotes hant,
du bist genant
ein heilic volc erwelteȝ
gotes vorgezelteȝ,
der himele slüȝȝel und ir slôȝ in dînem rîche erhelteȝ,
du hâst die maht, an gotes stat ze lœsen unt ze binden.
Den dritten ûȝ der êwigen drîvaltikeit
ân underscheit
nimst dû gewalteclîchen
ûȝ den himelrîchen,
du wandelst schône in in ein brôt, daȝ von dir niht wîchen,
enmac, unt gibst ze nieȝen in ze trôst den sînen kinden.
Ûf Sînâ wurde dû erwelt,
daȝ alliu reht dir sîn gezelt,
diu niht beschelt;
in sî geselt
dîn maht, diu meistert unde melt;
und ob ein reht den muot sich quelt,
du wîsest gotes sacrament: lâȝ dich bî uns schôn vinden.

10. (P. 46, a.)

Welch hôher künic, welch vürste möhte daȝ getuon,

---

8) 4. und dem, P. — 5. ganzer andaht vil, P. — 9. zierden, P. — 10. hohen wierden, P. — 11. gotlichen begirden, P. — 14. wolt, P.

9) 4. und gotes, P. — 6. haben die, P. — 10. wol uȝ, P. — 11. daȝ mac von dir, P. — 12. enmac *fehlt*. — ouch ze nysen, P. — 16. im sein, P.

daʒ er den sun
dem vater unt dem geiste
mit der maht volleiste
næm ab ir schôʒ gewalteclich? merket an daʒ meiste,
er muoʒ her ab uns armen her, uns sagen sîn ellende.
Waʒ er durch uns verduldet und erliten hât;
der wise rât
hât manec sêle erlœset,
sünden sin verœset,
unt half uns ûʒ des vluoches val, mit sîm bluot gerœset.
die engel unt den himel klâr nimt er in sîne hende.
Priester, du kiusest gotes vaʒ,
du maht ouch wol aleine daʒ,
unt kein man baʒ
sint Krist eʒ maʒ,
der himel unt die erde besaʒ,
gên dînem worte er ist niht laʒ,
er komt unt leistet dîn gebôt, ein got unt drî genende.

---

11. (D. s. 243.)

Swer welle ein kriuze machen, der biet ûf die hant,
dem wirt erkant
geloube gar einvaltec,
daʒ ein got gewaltec
ist aller crêatûre gar, drîvalt doch unspaltec,
vater, sun, heiliger geist, die drî in ein gedrungen.
Swer den gelouben reine vesteclîchen treit,
dem wirt bereit
ze himelrîche ein krône:
diu wirt im ze lône
durch den gelouben dar gegeben rîch unt dâ bî schône.
durch den gelouben den du treist, so'st dir niht misselungen.
Wol im, swer sus gelouben pfliget
unt sich des zwîvels gar verwiget,
schôn er gesiget
und ob geliget
vil manegem, der mit wandel riget:
ir haltet glouben, daʒ rât ich, ir alten und ir jungen.

---

10) 4. mit siner, P. — 5. nu merket, P. — 10. in sünden sin, P. — 11. sinem, P. — 13. kiesest, P. — 14. du vermaht wol, P. — 18. worten ist, P.

11) 18. ir *fehlt* D. — *Die handschr.* D. *hat im abgesange dieses tones die durchgeführte abweichung, daſs sie eine zeile von vier hebungen weniger hat, die in den andern handschriften nach 17 ihren platz findet. Dazu stimmen die beiden stropfen in diesem tone, die* A. *dem* „jungen Missener" *zuschreibt. Wahrscheinlich dichtete* Vrouwenlop *in seiner jüngeren zeit in dieser form, und die sechste zeile des abgesanges ist spätere verbesserung von ihm.*

12. (D. s. 246.)

Swer ahzic jâr in wirde wol geleben mac
und einen tac,
daʒ ist ein michel êre.
dannoch lebte er mêre
vil gern, als ich eʒ kan verstân, nâch der werlde lêre.
swelch man komt ûf diu hundert jâr, dem truobent sîniu ougen.
Swie er dar über leben mac, daʒ ist ein niht.
owê der pfliht,
hât er sich sô gehalten,
daʒ in got verschalten
wil von der êwikeite sîn; klieben unde spalten
beginnet sich sîn lebetage; daʒ merke sunder tougen
Dâ, dû sündære offenbar:
die wîl du bist ûf drîʒic jâr,
den schepfer klâr
des soltu war
sô nemen, dem aller himele schar
sint dienstes bî, daʒ er sich dîn verzîhe iht unt verlougen.

13. (D. s. 246.)

Der senden werlde louf der lît an dingen drîn:
dêmüetic sîn,
daʒ lêrt man in der schrifte
gar ân alle trifte,
geloube unt dâ bî zuoversiht vür des tôdes stifte;
die tugende süenent, sündær dich, vor lange wernder vreise.
Geloube tuot mit guoten werken wunders vil.
ûf kurzeʒ zil
sô lebet der mensch nâch wâne
guoter werke âne.
swie ganz doch sîn geloube sî, er ist der vertâne,
swer vil geloubet âne werc, der vert des tôdes reise.
Dâ von sô vristet iuch vor nôt:
gloub âne werke ist leider tôt.
got daʒ gebôt
vür helle sôt
ê er vergôʒ sîn bluot sô rôt,
daʒ man werc mit glouben habe, ich sage dirʒ sunder weise.

14. (D. s. 247.)

Wîʒ unde swarz die varwen sint gar ungelîch.
in himelrîch
vint man der einen mêre,
nâch der wîsen lêre;

---

12) 5. welte, D. — 12. merkent, D. — 17. so nen. D.
13) 1. welte, D. — 18. habe *fehlt* D.

sô ist diu ander hin geslagen zuo der vinster sêre.
die swarzen varwe, daȝ rât ich, die schiuhet, wîse liute!
Versmæhet sin daȝ lêret blanker varwe pflegen.
des himels degen
sus lêret lîden kumber.
ach du mensche tumber,
du volge gelpfer varwe mit, ê du werdest krumber;
lâ vinstern tan, trit an den tac, als ich dich ie betiute.
Dem lambe, daȝ sîn bluot vergôȝ,
ich meine got, iurn eitgenôȝ,
den niht verdrôȝ
des jâmers dôȝ,
der spreiten mac ein wite schôȝ,
dem volget mite, sô daȝ er iuch ûȝ tunkeler varwe riute.

(D. s. 247.)

Merket ir werden, kiuschen, zarten gotes barn
unt lâȝet varn
gar trugehafte minne.
rihtet iuwer sinne
daȝ iu der gotes êwikeit allen iht zerinne.
mit drierhande reinekeit mügt ir wol prîs erlangen.
Ir vliehet gar den rât, des vor vrou Êve pflac,
dô sî der slac
vrumt ûȝ dem paradîse,
unde sî mit rîse
verdecken muoste gar ir schame, dô der hôhe wîse
zuo z'in in der wollüste garten kam mit grimme gangen.
Sich, mensche, dise vuore mît,
wis dêmüetic ze aller zît.
zuht unverschrît
mit vuoge wît,
ist, daȝ dir diz in sinne lît
sô wirstu ouch mit maȝȝe dâ ze himel schône enpfangen.

(D. s. 247.)

Ir merker, merket eben ûf der êren pfede,
ach, hinderrede
sult ir durch sælde mîden,
daȝ iuch iht versnîden
des grimmen tôdes wâfen müge. gar unlîtlich liden
ist in der tiefen helle grunt dem, der dâ hinderkôset
Dem sînen ebenkristen gar ze aller zît
durch valschen nît.
wê der vervluohten erden!

---

14) 5. vinstri, D. — 6. schûhent, D. — 9. leret sus, D.
15) 4. rihtent, D. — 12. kan mit grimme gegangen, D. — 17. diſ, D. — maſſe, D.
16) 1. merkent, D.

got den guoten, werden,
den wirt er sihtic nimmer mê, der mit den geberden
vertrîbet gar diu sìniu jâr: nu wartet, wie der bôset.
Sich vröuwet sìn der hellehunt,
dem er muoȥ werden leider kunt.
ah, veiger munt,
daȥ ie dìn slunt
tet hinderklaffe ûȥ herzen grunt,
des muoȥ diu sêle kumber doln, her lìp, umb iuwer lôsen.

17. (D. s. 248.)

Meineider, morder, kêret ûf der schanden pfat.
ir werdet mat
an allem wârem sinne.
ûȥerhalp und inne
sô mordet ir êr unde ruon. himels keiserinne,
mort ünde mein sî dir geklagt, du rôse in süeȥem touwe.
Die meines, mordes, spottes unde valsches pflegent
unt sich bewegent
weltlîcher trahte und êren,
die solt dû versêren
mit dîner plage, milter Krist, unt dâ bì gemêren
ir lange nôt nâch lîbes leben, sô daȥ si rîcher schouwe
Ân ende müeȥen ænic wesen,
swaȥ priester singen oder lesen.
ûf jâmers tresen
in sütte wesen,
dâ süln si billîch iemer kresen:
des bite ich, wunneclîchiu magt, dich hôher engel vrouwe.

18. (D. s. 248.)

Swer sînen lìp ûf erden hât vür got erkorn,
der hât versworn
daȥ er iht rehtes mêre
ger, wan daȥ er kêre
den jæmerlîchen hellepfat. ôwê guot und êre
rîcheit, gewant, gesteine, golt, daȥ wirt ein kranc gewihte.
Wider dem schatze, der ân alleȥ ende wert.
swer des niht gert,
der kan niht rehtes walten,
trûren unde valten
muoȥ er die armen vinger sîn bî den ungestalten,
die gote ouch vor hânt widerseit: sô wê der leiden pflihte.
Ich mein dich, werdiu kristenheit,
die wîl dir leben sî bereit,
pflic kiuschekeit,
sô wirt vil breit

12. wartent, D. — 17) 12. si *fehlt* D. — 18) 6. gelt, D.

ie dîner sælden underscheit:
tuost dû des niht, sô wirt dîn name vor gote gar ze nihte.

19. (D. s. 249.)

Vil werder mensche, merke wol waʒ ich dir sage:
dîn lebetage
hât sich vil schier erstürzet,
snelleclich gekürzet
sô wirt dîns geistes underscheit; drâte wirt geschürzet
dîn armeʒ kleit, sô man dich gar bevilhet enger klûse.
Alrêrst ist dir bekennet übel unde guot,
den gotes muot
erkennest dû sô schiere.
sich, sô dich die viere
geschoben hânt in engeʒ hol, küene, balt noch ziere
enwirstu vürbaʒ niemer mê; du wirt in engem hûse,
Wâ ist dîn korn und ouch dîn wîn,
daʒ bî dir ligende solte sîn?
daʒ ist dîn pîn.
ach, blanker schîn,
dîn waʒʒer daʒ ist worden lîn
unt jâmers swebel; êrst wirt ûʒ dîm schœnen bilde ein grûse.

20. (D. s. 249.)

Marîa, muoter unde minneclichiu magt,
sît daʒ betagt
ist gar ân alle vreise
dîn lîp, tievels reise
der überhabe uns, miltiu vruht; vrowe uns niht verweise
der êren, sô an dich geleit dîn kint hât gar besunder,
Der lâʒ uns, vrowe, genieʒen durch die sælde dîn;
du künigîn,
trût gotes unde muoter,
tiefes sôdes vuoter
verkêre, minneclichiu magt. hilf ouch, Krist vil guoter,
und êre die, an der du hâst gestiftet michel wunder.
Durch dînes hôhen vater rât
sô minre unser missetât,
zer hôhen stat
die dû gesat
hâst, hilf uns, hêriu trînitât;
vür die den touf enpfangen hânt bite ich dich gar besunder.

21. (D. s. 250.)

Eʒ solt ein künne bilde bî dem andern nemen
unt wol vernemen
gar wîser liute lêre,

19) 4. snellecliche, D. — 12. wirstu, D. — 18. dînem, D.
20) 15. slat, D. — 16. da du, D.

der rât maneger sêre
durch valschez lôsen übergât. waz sol wîsen mêre
dem der dekeiner vuoge gert? mit tumber vuore er griset.
Waz sol dem argen zagen denne valwez hâr,
der durch daz jâr
sus lebt ân alle mâze?
wilder tiere sâze,
swer volget dir die lenge mit, der vil hôhen strâze,
diu hin vür gotes ougen gât, der wirt er gar verwîset.
Ir werden, volget lêre guot,
welt ir vor vreise sin behuot,
rihtet den muot
von helle gluot,
diu allen valschen pîne tuot:
ir volget im, der iuch mit sînem bluote hât gespîset.

Bruoder Berhtolt.

22. (M. *bl.* 20.)

Swaz bruoder Berhtolt ie gesprach vor manegem jâr,
deist allez wâr;
wan ie ze disen zîten
siht die welt man strîten
wider daz reht ze aller stunt in den landen wîten.
ez sint niht künige unt vürsten mêr, die vride unt suone machen.
Der herren kriec der wil diu lant verderben gar.
nu nemet war,
wie sich die welnt nu stellen,
veigen ie gesellen;
der tiuvel schende ir lip, die nû anders niht enwellen.
ach herre got, daz klage ich dir, diu welt wil sêre swachen.
Swie hie ûf erden der lip gevar,
her, vater, nim der sêle war.
diu welt ist gar
an triuwen bar
iedoch sô suln wir sorgen dar:
vor gotes geriht dâ stênt zwô schar,
diu ein hât grôzes leides vil diu ander in vröuden lachen.

23. (M. *ebenda.*)

Bruoder Berhtolde tet ê got grôz wunder kunt;
durch sînen munt
sprach got von himelrîche

---

22) 1. Swaz] als, M. — 2. deist] ist, M. — 4. man die welt, M. — 5. in allen, M. — 7. diu lant] die leut, M. — 10. die veigen, M. — 11. iren, M. — nû *fehlt* M. — 18. für — do, M. — 19. eine — groz, M. — vil] und, M.
23) 3. sprach] rette, M. — himelreichen, M.

also wirdicliche:
„diu dinc, diu vor geschehen sint, noch schehnt tegeliche;
diu welt diu nimt an triuwen abe unt treit ein valsch gemüete.“
Er sprach: „diu swert diu werdent wider einander gân,
man siht ûfstân,
daȥ niemen volget mêre
vater [noch] muoter lêre.
die alten sint der jungen spot, swar der lande ich kêre;
diu welt diu solt versinken gar: sô nert uns gotes güete.
Meineider der ist worden vil.
nu merke, waȥ ich dir sagen wil:
roub noch enstil,
du niht vehil,
du sage dem priester ûf ein zil,
wan eȥ ist niht ein kindes spil:
swer sîner schult ze bîhte komt, der vliuht der helle glüete.

(M. *ebenda.*)

Man vindet bruoder niht als bruoder Berhtolt was.
nit unde haȥ
den tragent ouch die pfaffen;
vüllen unde laffen
des pflegent si ze aller zit; wir sîn niur ir affen.
si tragent uns bœsiu bilde vor, war nâch suln wir uns rihten?
„Niht sehet an ir werc, ir sehet an ir wort:
diu sint der hort;
si tuon ouch swaȥ si wellen.“
vinden wirs zer hellen,
daȥ überwinden wir nie mêr; dar nâch suln wir stellen,
wir suln verdienen, daȥ wir komen ze gotes angesihte.
Du hilf uns, himelkünigîn
du milder genâde ein voller schrin,
ach, bit daȥ din
trût kindelin,
daȥ eȥ uns tuo sîn helfe schîn.
in helle grunde ist sêre pin:
Marîa, ûȥerwelte vruht, du solt uns zuo dir pflihten.

(P. 25, b.)

Dô got gap ûȥ dem spiegel sîner êwikeit
die wirde breit

---

also] er sprach so, M. — wirdigleichen, M. — 5. noch schehnt] geschehen, — 6. dreg ein, M. — 7. werdent] weren, M. — 11. swar] wo, M. — ich der, M.

24) 4. groȥ *vor* vüllen, M. — 5. sin] sewen (*d. i.* sîn wan), M. — 10. vinde wir si in der, M. — 11. überwind wir nimmer mer, M. — wir uns llen, M. — 13. Du *fehlt* M. — 14. du vol genaden bilde schrin, M. — 19. ıderwelte, M.

Adâme, daʒ er wære
nâch art sîn schepfære
gelîch an forme und an gestalt, vîn, niht wandelbære;
er blies den geist der êwikeit in in: dô kam vrou Êre
zem êrsten ûʒ der almehtigen süeʒen art;
sô liep unt zart
bleip mensche in sînen kunnen.
got sprach: „vür die sunnen,
Adâm, du haben solt gewalt aller dirre wunnen.“
ûʒ drier hande wirdekeit gap got dem menschen lêre.
zem êrsten, daʒ er ist gestalt
gelîch dem, der dâ hât gewalt.
er junc und alt
ûʒ der drîvalt,
er mahte in êwic: daʒ er galt
mit sînem geiste vor gezalt;
die dritten wirde er im gap der materje immer mêre.

26. (P. 26, a.)

Adâm verlôs niht êwikeit noch die gestalt,
niur den gewalt
unt sîn gemach, daʒ sinnet.
dâ von nû beginnet
in driu vrow Êre teilen sich: ein teil geistlîch minnet.
daʒ ander ist werlte wirdikeit, daʒ dritte ist natûren.
Adâmes geistlîch êre nie verloren wart,
und ouch sîn art
bleip mensch in der persône.
ob gewaltes vrône
unt sîn gemach zerstœret wart, daʒ er von dem trône
des paradîses wart vertriben, daʒ was ein werltlich trûren.
Wær im sîn geistlich êre erslagen,
und ouch sîn art, sô wær vertragen
sîns wesens jagen:
daʒ muoʒ betagen.
man mac von dem gewalt wol sagen,
unt von dem makel wil ich klagen:
Adâm an êren nie verlôs, niur sînen nâchgebûren.

27. (P. 26, a.)

Ouch wart Adâm von dem gewalt niht gar genomen,
im selbe vromen
moht er, schaden erzeigen;

---

25) 3. und daʒ, P. — 4. art des sin, P. — 5. an *nach* und *fehlt* P. — klâr, vin, P. — 9. seiner, P. — 10. wol vür, P. — 11. gar aller diser, P — 12. solt haben, P. — 19. materig, P.

26) 4. und da von sich beg., P. — 5. geistlichen, P. — 10. und ob, P — 11. wart und daʒ, P. — 19. an eren Adam, P.

vrî willekür sîn eigen
bleip ie und ist der kinder sîn; iedoch nider steigen
man siht ein ieslich mensche wol an tugent und an êren.
Nu minnet êre: got ist êre und êre ist got.
swer sîn gebot
beheldet, wie er rîchet!
êre im niht entwîchet;
si geistlîch oder werltlîch sî, swie ir art gelîchet,
got gap si uns unt wil si wider von uns ân widerkêren.
Diu êre ist aller tugent ursprinc,
der heilikeit ein umberinc.
ei, jungelinc,
dîn herze twinc
ze tugent, in êren tor în drinc,
ûf êren pfat du niht enhinc:
ûf erden hie, in himel dort wil got dîn sælde mêren.

(P. 40, a.)
Vil wildiu dinc sich ofte samen ziment niht wol.
diu vuoge sol
dâ sîn ein kiesærinne.
merket an die sinne,
wie Moises vlôs ân sînen danc die mœrin nâch beginne,
Tarbîs genennet was ir nam. dem volke zeiner stiure
Dâ von daȥ lant, diu stat Kambîses wart gegeben.
sô schœne ein leben
het Moises der vil guote;
si was im ze muote,
er wolt si haben; diu heidenîn was in sîner huote.
got nie gelie, er pflac sîn wol, er kôs die âventiure.
Got in sîn herze was gegraben
dem edelen, wîsen, kluogen knaben;
er wolt in laben
gar âne snaben:
des muotes wolde sî niht haben;
sît wart diu vriuntschaft ab geschaben.
doch wold er got niht durch ein wîp verliesen sô gehiure.

(P. 40, b.)
Wie, möht er sî in keiner wîs ze got hân brâht;
es wær erdâht?
nu wiȥȥet, daȥ sîn sinne

---

27) 5. hernider, P. — 6. itlich, P. — 10. und ere, P. — 11. sie sein slich — und wie, P. — 17. tor în H.] dar ein, P. — 18. uf, H.] das — du, da, P. —
28) 1. zimt, P. — 5. vlôs] da, P. — 6. tharbis, P. — 7. kanpises, P. — im wol ze, P. — 16. âne *fehlt* P. — 18. sie wart der vr., P.

wâren der mœrinne
sô gar in reinem lust gegeben, daȝ er vor ir minne
kein ander vrouwen hæte erkorn bî sînes lebens wallen.
Ouch wolde si den edelen, wîsen, kluogen man
verwunden hân
mit alsô süeȝen dingen,
daȝ kein ungelingen
in möht versteln, daȝ in kein got möht von ir gebringen.
sô krœnt diu edele vrouwe sich: eȝ was ir zuo gevallen.
Daȝ volc daȝ was betrüebet gar,
daȝ mit im was ouch komen dar.
des doch nam war
der wîse. zwâr
eȝ het gewert driu ganze jâr.
dô er daȝ volc sach vröuden bar,
er sach, daȝ honec wirt selten guot, gemischet mit der galle

30. (P. 41, a.)

Mit listen worhte Moises dâ zwei vingerlîn
von golde vîn;
daȝ eine in solher klüege:
swer eȝ bî im trüege,
daȝ er vergæȝe gar unt gar immer mêr genüege
swaȝ im dâ vor geschehen wær bî allen sînen zîten.
Daȝ ander vingerlîn was spæhe unt dâ bî kluoc.
swerȝ bî im truoc,
der muoste gar bedenken
âne widerwenken,
swaȝ in iemâles wær geschehen, daȝ vil sêre krenken
sîn herze müeste sich dâ von ze beiden sînen sîten.
Daȝ êrste vingerlîn gap er
der mœrin, gar in lieber ger.
vergeȝȝen der
si was in wer
gên im ie; zwâr, nu merket her:
wan dâ von liebte si in niht mêr:
unt swaȝ du nû mit vuoge maht wol tuon, sô lâ di
strîten.

31. (C. 56.)

Nôê der werde sich in ganzen triuwen hielt,
der zuht er wielt

29) 4. waren bi der, P. — 7. wolten si dem, P. — 10. daȝ in kein, P — 11. in] ir, P. — versteln, H.] vorsten, P. — 19. sach] saw, P.

30) 4. und wer, P. — 5. gar ir immer, P. — 7. do bey, P. — 10. ane alleȝ, P. — 11. geschehen daȝ er sich nicht möht krenken, P. — 18. denne da von si lipt sich mer, P.

nâch gotelicher pflihte.
dâ von ich die rihte
diz bîspel gar ze bilde sage mangem argen wihte.
der niht erkennet gotes reht, waȝ mac man dem gesingen?
An im diu meisterlîche kunst verloren ist.
vil milter Krist,
du vüege in allen smerzen
an ir senden herzen,
unt daȝ si müeȝen gar verlamen an ir zeswen, lerzen
hende, seht, des wünsche ich gar; kein glocke müeȝe in klingen!
Nôê, des vluoches underbint
den tâten uns, vriunt, dîniu kint.
dîns mundes slint
hât gar beschint
vil manegen veigen alse ein rint,
der zuo der gotes trînitât vürbaȝ hât kein gedingen.

2. Von wînes kraft der alde in grôȝen vreisen lac,
undult er pflac
an einem tage besunder.
hœret michel wunder:
sîn sendeȝ herze enzündet was mit des jâmers zunder;
schamlîche lac der alde dâ von allen sînen sinnen.
Dar kâmen dô gegân des selben mannes kint;
an triuwen blint
ir wâren sumelîche.
künne, adelrîche
mit vreise dô geteilet wart. sîn, mir niht entwîche,
unt sage, wie geteilet wart daȝ adel von unminnen.
„Nu wartet, wie mîn vater lît!“
sprach Cham. — ân allen widerstrît
ûf gotes zît
in laster wît
über in dô wâfen wart geschrît:
dem veigen sâmen ungeslaht begunde zuht zerrinnen.

3. Sem bôt dem alten dâ er lac die linken hant,
sîn rîch gewant
nam er mit eime gêre.
er tet dô niht mêre
unt swanc eȝ ûf den vater sîn. Jâphet der vil hêre
vür den geminten sich dô lieȝ unt dacte in wirdeclîche.
Der werde, wîse schiere erwachen dô began,
der alte man
sprach dô ze sînen kinden:

31) 12. henden, C. — 18. keinen, C.
32) 1. groȝem, C. — 6. bi *für* von, C. — 9. waren ir, C. — 14, Kam, C.

„sagt, ir veigen swinden,
wan sol ich vürbaȥ immer mê rehte triuwe vinden?
ich wünsche, daȥ dem künne dîn, Cham, got in êwe entwiche,
Sem, sich, dîn künne kunter hât:
des sol im nimmer werden rât,
ûf jâmers pfat
vast stê dîn sât.
Jâphet mich dahte mit der wât:
mîn kint müeȥ iuwer herre wesen vil gar über alliu rîche.“

---

34. (D. s. 241.)

Ein künic der hieȥ Jôsuê, der tet alsô:
gen Jêrichô
sant er zwên sîner knehte,
daȥ si sæhen rehte
die stat, ob sî het vestekeit, wan er ir geslehte
verderben wolt umb ir unreht. si kômen dar gegangen
zuo einer vroun, diu hieȥ Râab, diu sünden pflac.
den selben tac
behielt si ir hûsêre,
unde gap in lêre:
diu stat verdarp, ir war nie niht von keiner sühte sêre:
dô gnôȥ si des, daȥ sî si ê lieplichen het enpfangen.
Diz ist gelich, swer hûsêr hât,
daȥ der wirt vrî von missetât;
an keiner stat
got in niht lât,
er gît im vröud diu niht zergât:
habt hûsêr, sô enpfâht iuch got in sîner minne zangen.

---

35. (C. 57.)

Ein künic der gewaltes pfliget unt rehtes gert,
des menlich swert
sol niemen haȥ erzeigen
wan den argen veigen
unt den die gein der krône sich niht geruochent neigen.
swaȥ übels den dar umbe geschiht, des sol ich trahten kleine
Des alles pflac ein vürste, was Davît genant,
gar wît erkant,
dem zepter unde krône
dienten harte schône.
er het ouch minne minneclich nâch der wirde lône.
zuo aller zît manec rôter munt bôt im dâ kus gemeine.

---

33) 11. man (*mit darüber geschriebenem* wan) sol, C. — 16. vaste dîn, C.
34) 12. si lieplichen, D. — 14. vri vor, D.
35) 3. erzogin, C.

ledoch sô wart sîn wirde smal,
swie gar geblüemet über al
wær ê sîn sal;
ûf tôdes val
neigt er sich, dem manec nahtegal
ze wunsche het erklenket vor vil manegen dôn sô reine.

36. (C. 58.)
Von eines wîbes schœne huop sich ungemach
unt jâmers ach:
daȥ schuof ir schœneȥ bilde,
daȥ in niht bevilde
gar minneclich ze sehene an; dâ von im gar wilde
sîn unversunnen herze was: sô wê der leiden mære!
Die er sô sêre minte diu hieȥ Bersabê,
wîȥ sam der snê
dâ bî gemischet garwe
mit der rôsen varwe:
dâ von der helt verleitet wart in des tôdes narwe.
swer rehter minne welle pflegen, dem sî unminne swære.
Urias hie verrâten wart:
her Davît, daȥ schuof iuwer art.
hei künec, dîn bart
solt eȥ bewart
hân an dem edelen ritter zart.
êbrecher, seht diz bîspel an: diu helle ist iu gevære.

37. (C. 59.)
Got, der wol alle sache schône rihten kan,
daȥ wîp, den man,
mit vuoge ûf Sælden strâȥen,
wolde doch niht lâȥen
des küniges lîp. do er wolde sich der unkiusche mâȥen,
sîn riuwe wart sô manecvalt, er klagete sîne schulde.
Er sprach: „genâde, vater, herre, ich sol niht sehen,
des muoȥ ich jehen,
von schulden dînen himel:
mir tuot sünden schimel
(ein arger wiht bin ich genant) sam des schûmes vimel.
got, lâ dîn râche aleine mir, daȥ ich doch kome ze hulden.
Daȥ ander volc hât sünde niht
mit mir gemeine ûf keine pfliht,
ob den geschiht
nu dîn geriht;

---

13. sa, C. — 15. wær ê] wære, C. — 17. nahtilgal, C.
36) 4. daȥ] des, C. — 5. sehende, C. — 6. was] wart? — leigen (*aus leidegen verkürzt?*), C. — 11. verleidet, C. — 18. uch, C.
37) 6. scholde, C. — 10. mir] daȥ, C. — 11. sam] also, C. — 16. diu riht, C.

nein, herre, gip in zuoversiht,
ich wil den zarten namen dîn mit sprüchen übergulden.“

---

38. (C. 60.)

Davît der künic leite dâ ze velde sich
gewalteclich
gên Saul ûf ein riviere.
gên im lac der ziere.
gên einem vürsten, sô man seit, het dèr künic viere:
dar umbe doch Davît niht meit, er unt die sînen alle
Mit unverzagten kreften hielten schône sich,
mit zuht gelich,
in sender âventiure.
got der gap in stiure,
von Israhêl der werden schar wart dô kumber tiure.
der verte Saul, alsô man seit, hielt sich in grôȝem schalle
Durch eines kempfen underscheit,
der hieȝ Gôlias, sô man seit.
sîn hôchvart breit
in gar versneit.
sich huop dâ nôt und arebeit:
der Philistêus lac dâ tôt: sô wê dir, tôdes galle.

39. (C. 61.)

Saul, der den risen hete der der krefte wielt
unt sich enthielt
vor tûsent helden küene,
ûf des strites büene
gên im sô solte kampfes pflegen Davît ûf der grüene:
daȝ was al umbe ir krône wert; ir beider kumber ende
Dâ mite solte haben ûf ir rîches pfliht
und anders niht.
der kleine sich dô twingen
hieȝ *zuo* einer slingen,
der er sich schône underwant ûf der Sælden gedingen.
got, den er dô in sinne hielt, gap im dô kraft genende.
Sus wart erhaben dâ ir strît:
Davît im eine wunden wît
dô warf ûf nît:
eȝ wart dô quit.
er lobte got dô an der zît,
gên sîme schepfer neigte er sich unt bôt im sîne hende.

40. (C. 62.)

Davît die krônen alsus minnecliche erwarp,
der rise starp.
wem ich den künic gelîche?

---

38) 14. Golyas, C. — 39) 10. hie zuo, C. — 13. do, C.

eȥ ist der vil rîche,
der himel und erden hât gewalt sunder valsche wiche:
der warf durch uns den hellerisen mit sîner sælden slingen.
Diu slinge was genant dêmuot, alsô man sagt.
Saul der verzagt
ist Lûcifer der veige,
der in tôdes neige
durch sîne hôchvart wart gegeben ûȥ des trônes reige.
mit im die Philistêi sint, die tiuvel ân gedingen.
Ô Jêsû, minneclicher Krist,
gip uns dîn helfe zaller frist
ûf kampfes list.
got herr, du bist
ein balsam vür unvlâtes mist:
leit uns zuo der erwelten schar, dâ dir die engel singen.

I. FÜRSTEN. HOF. ADEL. RITTERSCHAFT. IERREN. DIENER. — ALLGEMEINE LEHREN.

(A. 402, b. P. 34, a.)

Eȥ muoȥ verderben dicke ein ellenthafter muot
swâ sich daȥ guot
ze verre von im virret.
daȥ vil manegen irret
hôch swebender tugent, dem sus von art anders niht enwirret:
daȥ ist ein nôt, diu rîchen muot kan grôȥem ellen laȥȥen.
Den wandel solten hôhe vürsten understân,
daȥ zæme in an;
swâ si den muotes rîchen
spürten guot entwîchen,
dâ solte ir hant muot unde guot geben volliclîchen:
sân durch daȥ guot würd in der muot ein grœȥer ellen vaȥȥen.
Swâ kumber ûf dem ellen ruot,
waȥ wirt dâ stolzer tât behuot!
muot âne guot
muoȥ wesen unmuot.

---

40) 5. wîche] wache, C. — 7. genennet dêmuot, sô? — 12. gedingen, ginge, C.
41) 1. ofte ein, P. — 2. wo, A. wenn, P. — 4. und daȥ, P. — 5. hoch :t P. tât dem — ouch anders — gewirret, P. — 6. es ist, P. — der .en, P. — grossen ellent, A P. — 8. zimt einem man, P. — 9. wo er sey otes, P. — 10. da muoȥ guot muot entwichen, P. — 11. solt ewer hant u. daȥ guot ouch geb., P. vollic geben gelichen, A. — 12. sam in daȥ guot t durch den muot in groȥȥer ellent, P. — 13. uf der, A. — 16. muot wemuot, P.

swâ muot bî guot niht missetuot,
dâ hât vrou Êre ir wünschelruot.
mac ellen âne guot gesin? nein, sprich: schaz mac si haʒʒe

42. (P. 34, b.)

Man mac gewinnen guot, daʒ eʒ niht heiʒet guot.
guot güetlich tuot,
mit guote guot man tribet.
guot der name beklibet
dem schatze niht, wan ob der schaz ûf daʒ guot sich schîbe
sô zimet im ein guoteʒ wort, sit er nâch guote ringet.
Êr unde prîs, wunn unde lust unt wirdekeit
daʒ guot erstreit.
man dienet gote mit guote.
guot bî guotem muote
zimt wol, sam dürrer sât ein regen. guot hat guot in huote
daʒ eʒ vor swacher tât sich nert; guot manec sælde bringe
Und ist bî guote ein swacher sin,
guot lât den namen hie. wol hin,
von guot entrin!
dîn golt hât zin.
du bist sîn golt und effest in:
daʒ honec dâ in gallen rin.
der schaz hât kein schult, niur der muot sîn kraft dar in betwinge

43. (A. 402, b. P. 34, b.)

Ich prüeve ein dinc, und ist ouch wâr: êr unde guot
verkêret muot,
swie stæte sî der wille,
sam dem steine ein bille
verkêret forme und ouch gestalt. darnâch kumt ein stille
vil ofte nâch schal tragendem site: êr ist ouch underscheide
Swer ungewon ist êren, sô dem êre komt,
diu niuwe envromt.
swer aber ir pfliget von kinde,
dem ist niht ze swinde,
swenn in ein grôʒiu êre nimt zeinem ingesinde,
daʒ er behalt sin alteʒ reht: sus kan gewonheit weiden.
Ir herze ir muot kein wankel vârt

---

17. guote missetuot, P. — 18. des ist der muot bi namen fruot, P. — 1
sprich nein, schat, P.

42) 4. und guot, P. — 5. denn ob, P. — 6. sich uf daʒ guote, P. — 1
und guot, P. — 11. hat wol guot, P. — 19. dor inn, P.

43) 1. ist doch ere, P. — 2. verkerten m., P. — 4. der stein dem, A. —
5. verkerter furme u. gest. und also komt, P. — 6. oft nach schall ein still
kumt: er ist, P. — 7. ist der ere dem, P. — 8. daʒ niuwe frumt, P. — 9
wer ere pfligt, P. — 10. ist si niht gesw., P. — 11. vil oft ein grosse ere ha
mit sinem ing., P. — 12. behelt sinen alten sit, so — meiden, P. — 13
wankel, P.] wanke (wanc ie? wenkel?), A.

durch êre miete, ob si sich schart
im hôher zart.
hie bî sich spart
swaz ê dem bœsen gutes wart;
er tæt ie nâch der alten art:
sæz er in eines küniges schôz, im müest doch êre leiden.

(A. 403, a.)

Den jungen wirbe ich rât, sit ich der jungen bin,
daz sî den sin
an manheit iht verlazzen,
al unstæte hazzen,
ir wiz in endehafter kür sol lân oder vazzen:
diu zwei stânt bî der manheit wol: ir jungen, sit bescheiden.
Swâ jungez herze ritterlich gemüete nimt,
wol im daz zimt:
daz komt von edeler stiure,
al sîn rât gehiure;
nie golt sô klâr geliutert wart in dem heizen viure:
des würke ich hie ein houbetgolt ze krône disen beiden.
Swer minnecliche minne kan,
daz tiuret ritter unde man;
swer ûf ir ban
sich kan verstân,
wil im sîn dinc nâch wunsche ergân:
vrou Sælde hât im wol getân:
manmuot unt ritterlicher muot, die krœnen einen heiden.

(A. 403, a.)

Ich wil durch niemens vorhte schanden bî gestân.
schand ist ein gran,
dar inne wirt geverbet.
daz kleit manegen erbet,
unt dâ bî manegen edelen man êren gar verderbet,
daz er wigt ringer dan er wac ê der getruoc der kleider.
Swer râtes ger, der volge dem der êre hât
vruo unde spât,
sô mac im wol gelingen.
wil nâch prîse er ringen,
sô lâze er sich kein swachen rât in die winkel dringen.
gê ab der vinster an daz lieht unt volge mir der beider,

---

4. do er nem ab die sich verschart, P. — 15. gar hoch und zart, P. — 16. ch *fehlt* P. — 17. den, A. die, P.

44) 6. sint, A. — 7. ritterlichez, A. — 13. minneclichen, A. — 16. sic an, A.

45) 2. schane, A. — 4. vil manegen, A. — 5. man an êren, A. — 6. dên r, A. — getrueg, A. — 10. wil er nach, A. — 12. vinstri, A.

Alsam der tiure Parzivâl,
dem dâ enpholhen wart der Grâl:
des lop erhal
berc unde tal,
bî hôhen vürsten in dem sal,
vor schœnen vrouwen über al:
si retten wol des heldes lop; swaʒ laster was, daʒ meider.

---

46. (B. 103, b.)
Ein künigîn ûʒ Indiâ diu was sô kluoc,
daʒ ir gevuoc
in meisterlicher stifte
nerte mit vergifte
von kintheit ûf ein stolze magt, diu gap nâch der schrifte
giftwort, ouch sehen ûf gâhen tôt, der kam swar sî daʒ kar
Dem künige Alexander wart diu maget gesant,
daʒ er ze hant
erstürbe ab ir gesihte.
si daʒ vrîgerihte
brâht in sîn lant: ein meister sach an ir valsch geschihte,
der gap ein wurz des küniges munt, diu von der nôt in schar
Ir vürsten, seht ûf, wen ir habet,
dem ir ze tiefeʒ twingen grabet,
daʒ ir iht snabet,
ob er iuch labet.
des tôdes meit twanc nît. er trabet
durch nôt der vuhs spil winden stabet:
list, milten muot, gnâd ob im traget, alsam der meister lar

---

47. (B. 103, 6.)
Daʒ helfenbein ist milter dan vil herren sîn.
daʒ wirt sô schîn:
swer lînîn tuoch mit viure
leget ûf eʒ, ze stiure
mit kalter art sîn helfe tuot brüen dem tuoche tiure:
sus gibt eʒ dar swaʒ eʒ vermac in endelîchem schirme.
Swem alliu dinc ze grôʒ dem alliu dinc ze klein.
der agestein
sich miltet gên dem îsen.
wie sol ich bewîsen
vil maniges tât, der sîn guot niht lât sich selben spîsen?
schelt ich sîn niht, dâ wider ich kan die list, daʒ ich im tirn

---

13. Parzifal, A. — 19. meit er, A.
46) 11. in ir lant, B.
47) 5. sich bruobendem tuoche, B. — 11. sich *vor* sîn, B.

Ein rôr, daʒ lihte ist melde vol.
alsam hie vor tet Korniol:
der gruop ein hol
der erden zol,
dar in er rief: daʒ galt sint wol:
ein rôr wuohs von des ruofes dol,
eʒ jach: „der künic hât esels ôren!“ schalc, dà vor dich firme!

---

8. (B. 103, b.)

Swie man die biderben siht, si sint doch wol gekleit.
vil ofte treit
ein edeler boum val este
dem sîn saf daʒ beste
mit vrühten vrümt ûʒ stammes adel. tugent dîn hort ist veste,
wan du treist ofte in armer wât rîch, glanz, hôchgernde brüste.
Eʒ blüet ouch dicke ein junger sin durch griseʒ hâr;
ein brunne klâr
ûʒ vûlen lachen dringet;
swem sîn herze ringet
ûf prîslich tât unt die der muot wol bescheiden bringet,
swâ man den spürt, er sol den vürsten ligen in rîcher lüste.
An nœten ist der wât geswigen,
diu zuo den sprenzen sint gerigen.
sol hant gesigen,
muot darf niht ligen.
den pfâwen oft hât überstigen
des kraneches vluc. sus si genigen
dir, ellentât; lop dir wol stât, swie alt diu wât sich rüste.

---

9. (B. 104, a.)

Sich ûf du hôheʒ adel unt rehter êren kefs,
des wandels trefs
ûʒ dînen witzen liuter,
wan der sælden kliuter
sich widement dir mit ritterschaft; jâ nie niht wart triuter,
swâ zuht, swâ schame bescheidenheit ûʒ voller ger dir schenken.
Setz ûf die triuwe, als dich des goldes varwe zêch;
du solt daʒ vêch
durch wârhaft niht vermîden;
rîchen prîs an sîden
mit stolzer tât, diu menlich sî, lâ dîn herze lîden;
schrip an die stirn: hie heldes muot daʒ mâʒe sol bedenken.
Kan dich diu minne machen dünic,

48) 6. houch gernde, B. — 18. kranekes, B.
49) 5. widemen, B. — 7. ziech, B. — 8. viech, B. — 11. sin, B.

diu kiusche in reinen sinnen spünic,
ze milte bünic,
gên reht unrünic:
sus würket aller wîsheit künic
dich zuo des troumes aschen lünic:
dîn werndeʒ lop, dîn gêrter nam, diu niemen kan verrenken.

---

50. (B. 105, a.)

Kein orden herter mac gesîn dan ritterschaft.
seht an ir haft:
ein ritter drîʒic jâren
rilîch mac gebâren,
swie hôhen prîs er hât bejagt, stolz in wirden klâren,
ein val nimt im den namen alsam er nie sî ritter worden.
Ein ieslîch orden hât gemach bî êren wol:
ein ritter sol
gemach durch êre mîden,
sol in êre lîden
in ritterlîcher wirdikeit. sît daʒ im versniden
ein zît verlegen sîn wirde mac, daʒ ist ein swinder horden.
Driu dinc ein ritter alle tage
lege ûf die wâge, als ich iu sage:
den lîp er trage
niht als ein zage;
den schaz durch êre von im jage;
swie wol der sêle andâht behage,
dick ûf die wâge lege er sich durch ritterlichen orden.

51. (A. 403, a. B. 105, a.)

Got grüeʒe, ritter, dînen hôchgehêrten namen!
ahî wie zamen
der sælden ich dich vinde,
du bist ingesinde
der grôʒen êre und aller zuht. sich, daʒ iht verswinde
dîn wort, dîn ritterlicher kranz, dâ man sol ritter kiesen.
Sint ritterlîch dîn werc, dîn wille und ouch dîn wort,
daʒ ist ein hort
der dich bî künigen krœnet,
al dîn art verschœnet.
du treist der hœhsten namen ein, den lâʒ unverhœnet;

---

19. die, B.

50) 1. den, B. — 3. riter, B. — 5. scolz, B. — 6. ritter *fehlt* B. — 7. islich, B. — 9. eren, B. — 14. als ich iu sage *fehlt* B. — 18. siele, B. — 19. lege he sie — ritterlicher, B.

51) 1. houch, B. — 3. ich dich bi sælden, B. — 4. ein ingesinde, A B. — 6. din nam, B. — wa — keisen, B. — 9. sich, A. die kuoninge, B. — 10. und al, A. — arch durchschœnet, B. — 11. lat, B.

halt ie daȥ alte hovereht: sô wünsche ich dir ein niesen.
Milt unde manheit soltu haben,
ob wol der schaz dir sî begraben,
dîn schrîn beschaben:
dar soltu staben
den rehten willen, der kan laben
dîn ritterschaft; unprîs muoȥ snaben.
verdiene reiner vrouwen gunst: dien lânt dich niht verliesen.

52. (B. 105, a.)

Vrou Ritterschaft, ich klage, daȥ sus diu dorperheit
sich hât gekleit
ze dîner massenîe,
unt hât sich dîn krîe
sô krefticlichen an genomen. dîner storje schrîe
man an ir art niht kan gespürn, sus hât si sich gemischet.
Du wære ein spiegel grôȥer vuoge und aller zuht:
die gênt in vluht
vor dir, sam sî sîn wilde.
dîner ritter bilde
. . . .
mit trefsen und unkriuten stêt; dîn brehender glast verlischet.
Eȥ was vor ein gesundert snit
vrou Ritterschaft unt Dorper sit;
nu hânt ir lit
gelîchen strit:
sus volgent sî dem hove mit.
vrou Ritterschaft, vlêh unde bit
den hof, daȥ er dir lâ dîn reht, sô wirt dîn prîs ervrischet.

53. (B. 105, a.)

Her Hof, her Hof, wie lange sol ich daȥ vertragen,
daȥ iu behagen
sô wol die klôstergiegen?
möht ir lâȥen vliegen
diu keppel hein, der menge unprîs müeste vor iu biegen.
seht hie, seht dâ, seht hin, seht her: bî vürsten siht man kappen.
Her Hof, ir tuot dem klôster unt dem orden schaden,
welt ir si laden
mit lust gehegeter vülle;

---

2. habe y. den alten hovesite, B. — ich dynem neisen, B. — 16. doch soltu, A. — 17. der riche wille dir, A. — 18. und prislich er muos von dir snaben, A. — 19. vuor dir und reiner — — dien lan, B.

52) 1. Von Ritt., B. — 5. genomen daȥ man din stroie schier, B. — 6. man *fehlt* B. — 7. gruoȥer, B. — 8. gen, B.

53) 5. die keppel, B. — menie — — müesten, B. — 6. set, B. — 7. hob. — 8. wilt, B.

seht, waȥ dâ zeschülle!
wâ prislich kleit, wâ rîlîch wât, wâ dîn werlich hülle?
diu siht man niht bî gernder diet; si werdent klôsterknappen.
Her Hof, mügt ir iuch münchen, lât
der klôster hof ân iuwern stat,
sît daȥ ir rât
niht anders gât
niur „gip unt gip! habt ir den grât,
ich nim den visch vür missetât!“
her Hof, lât ir niht ab, iu wirt der valke zeime rappen.

54. (B. 105, b.)

Ein hane sol kræn, ein hunt sol bellen, kerrn ein swîn
nâch dunken mîn,
sô sol ein lewe limmen
unt der ber sol brimmen:
dem ohsen lüen, dem rosse zimt negen nâch der stimmen.
wie sol des esels lûten sîn, sô gouchen zimt dem gouche?
Ein smit sol smiden, ein bader baden, ein jager jagen,
ein trager tragen,
ein maler bilde zirken;
sar den sare wirken
zimt eben; der kneht ze dienste pflege enbeidenthalp der lirken;
dem münche zimt sîn klôster baȥ, dan er ze hove sich ouche.
Dem priester ist priesterschaft gegeben,
dem ritter ritterlicheȥ leben,
dem weber weben.
swâ man lieȥ eben
daȥ dinc nâch sîner art bekleben,
sô kæm eȥ niht ûf widerstreben.
der hof nâch unart verwet sich, alsam der virst nâch rouche.

55. (B. 105, b.)

Daȥ edel vederspil verderben muoȥ dar abe,
swâ krâ, swâ rabe
ir âtem gegen im bieten.
edel wîn muoȥ nieten
von swachem vaȥȥe âsmackes sich. swâ die bœsen rieten,
dâ was mir ie ze hove niht liep; ir tât ist voller sûchen.
Daȥ edel krût von bœsem krûte valwen muoȥ,
tuot man niht buoȥ
dem garten solher swære.
vrischeȥ obeȥ enbære
wol, daȥ ein obeȥ von vûler art bî im niht enwære.

---

10. tzuo schuolle. — 11. wa nu din, B. — 12. werden nuwer, B. — 13. iuch] uf, B. — 14. hoven an, B. — 18. ich geb, B. — 19. zuo eime, B.

54) 1. kreyen — herren, B. — 5. oxsen loyn, B. — 12. zuo hobe, B. — 13. prester prestersch., B. — 19. verst, B.

55) 3. adhem kegen in, B. — 5. assmackes, B. — 10. umbere, B.

„schuywî schuy!“ ruofent diu kint „verdirp uns niht die kûchen!“
Bî edelen vürsten edel tât
stêt als daȝ golt bî sîden stât.
ûf guoter wât
ein slimme nât
zimt niht: daȝ guot ungüete enhât:
daȝ bœse ist ninder ân unvlât.
ir edelen, habet die enge unwert: der wolf ist gerne in strûchen.

56. (B. 105, b. P. 37, b.)

Ein jager sol wol jagende hunde haben wert;
man muoȝ diu pfert
durch rîten haben in wierde;
durch des lîbes zierde
stein unde golt und edel wât; durch ein teil begierde.
daȝ vederspil man schône ernert; man heget den visch durch nieȝen.
Man darf der priester wol dâ man die buoȝe nimt;
ein bischof zimt
swâ man sol kirchen wîhen;
sol der schuȝ gedîen,
man muoȝ den bogen ê schicken eben; nâch hôhem prîse vrîen
muoȝ man mit tugent; der slüȝȝel vromt, swâ man sol slôȝ ûf slieȝen.
Sam hœrt ze ritterlîcher tât
ein ritter wol und ouch sîn rât;
swer sorge hât
ûf ernstes pfat,
der darf wol helde, swenn'ȝ ergât
daȝ sich der helm ûf binden lât:
ich wæne, eins biderben mannes tât sich niemen lât verdrieȝen.

57. (A. 103, a. B. 105, b.)

Man beiȝet mit dem raben unt mit der bunten krâ;
sô jagt man dâ
mit rüeden, hovewarten;
in des hoves garten

---

12. schuy wie schuy, B. — verterb, B. — 17. ungüete hat, B.

56) 1. jagen mit den hunden wert, P. — 3. doch riten ouch ze wirde, P. — 4. und durch, P. — 5. edel gestein golt edel wat nach seines herzen girde, P. — 6. vidersp., B. — hegt man nert, P. — 7. so man, P. — 10. und sol, P. — 11. ê *fehlt* P. — preys gefreyn, P. — in hohen, B. — 12. muoȝ *fehlt* P. — mit tugend man den sl. — entslieȝen, P. — 13. so frumt, P. — 14. wol ein weyser rat, P. — 17. wenn es gat, P. — 19. ich mein — piedermannes sol — — lan, P.

57) 1. den rab., A. — 2. men na, B. — 3. roden hove worten, B.

stênt tistel rûch, unkriutic trefs bî den bluomen zarten:
waʒ sol des snellen valken vluc, waʒ sol des habeches denne?
Ich spür daʒ wol, der hof nimt abe von tage ze tage,
sôst daʒ mîn klage:
swer nû kan lôsen, smeichen,
süeʒe sprüche reichen,
dem tragent die herren bernde gunst: daʒ sint swachiu zeichen;
dâ bî sô stênt die biderben dort reht als si niemen kenne.
Her Hof, ir habt den esel wert
vür schœniu ros vür guotiu pfert:
der smeicher hert
der iuwer gert;
eins biderben mannes ir enbert,
der doch nâch prîse kan sîn swert
genützen zuo den nœten wol: hin, daʒ sîn wort verbrenne!

58. (A. 403, a.)

Genuoge herren habent wandelbæren muot,
der schaden tuot,
als ich iu hie betiute:
sô si bedürfent liute,
ir rîche rede, ir süeʒiu wort nements umb niuwe triute
sô lieplich unt sô minneclich, sô güetlich, daʒ ist wunder.
Swenn aber diu nôt verwunden wirt, sô hât ir solt
sô ringeʒ golt,
ir wandelbæren tücke
kêrent in die rücke.
man sol gedenken an ein wort, daʒ was wîlent vlücke:
durch liep sô sol man leit bewarn; manc liehter schîn gêt under.
Der lîp unt leben in dienst ie wac —
die wîl daʒ spil uneben lac,
rîch als der tac
erschein ir slac —
wil man in kêren nû den nac,
ein ander nôt wol komen mac:
sô slâfet dienest und ir hant, der swert ê was vil munder.

---

5. stet distel, raten, unvertich drebs vür die bl., B. — 6. des habekes sneller vluht — valken, B. — habches klemmen, A. — 7. wol *fehlt* B. — 8. daʒ ist, B. — 9. der riche spruch kan reichen, A. — 10. süeʒiu wort kan smeichen, A. — 11. dem gent, A. — tragen die vürsten berenden, B. — 12. da bi vil maniger biderbe stat, reht als in, B. — 13. Der hof ist habt, A. Her künine ir habt d. ysel, B. — 14. edel ros und edel phert, B. — 15. smeiher, A. — ghert, B. — 16. me uwern hort, B. — 17. eis — des ir, A. — wen biderbes m. des umpert, B. — 18. doch ze nœten, A. — wol nach, B. — tar sin, B. — 19. zuo nœten kegen vienden zern; hof, daʒ din smeichen verbr., B.

58) 3. ich üch, A. — 5. nementz, A. — 7. swên aber, A.

59. (B. 105, a.)

Wort sint der dinge zeichen, sam der meister giht,
dâ von muoȥ iht
ligen in der worte ringe,
daȥ sich ie dem dinge
gelichen muoȥ an lût, an art, oder an dem urspringe;
wan ieslich dinc sîn nam tuot melt: sus prüeve ich daȥ besunder,
Daȥ ieslich tugent ie nâch ir tât genennet ist,
nâch listic list,
diu rehtikeit nâch rehte.
sus man vürbaȥ vlehte
ie nâch ir tât der tugend ir namen; schande und ir geslehte
hege ouch ir reht ie nâch ir tât. hie bî sô wirde ich munder
Unt var ûf eine vindelsê:
hôchvart ist ûf der tugenden lê
ein blüender klê,
den nimmer mê
versalwet keiner schanden snê.
ir nam tuot melt nâch hôher ê
ir vart und ouch ir hôheȥ adel: daȥ nemt niht vür ein wunder.

60. (B. 105, a.)

Hôchvart diu kan niht komen in snœder herzen wesen.
ir wurzelvesen
die hât natûr durchsüeȥet,
daȥ si niht engrüeȥet
niur hôher muot und edeler sin; wan diu hôchvart büeȥet
kein missetât, diu kan êr niht verdienen noch verschulden.
Ouch wiȥȥet, al untugent diu heiȥent billich nider,
den ist si wider.
diu hôchvart kan niht swachen,
sî kan hôher machen
und aber hôher, immer hô; niht mit nideren sachen
ist si gezogen; ir süeȥer site kan alleȥ adel vergulden.
Ein edeleȥ tier, ein edeler boum
diu habent von art ouch edelen goum;
unertic soum
birt nideren zoum,
ein ertic gruntkern edelen roum:
alsus diu hôchvart sunder troum
an allen edelen herzen tuot ir melden und ir hulden.

61. (B. 105, b.)

Hôchvart ist aller guoten dinge ein zeichen wol.

---

59) 3. legen, B. — 4. sich e, B. — 6. islich, B. — 11. e nach ir tat die tuge ir nam . und, B. — 12. werd, B. — 19. ir *nach* ouch *fehlt* B.

60) 1. kon in, B. — 3. hant, B. — 7. wiȥȥent — heiȥet, B. — 14. haben, B. — 16. bir, B. — 61) 1. zeigen, B.

die nideren sol
man ûȥ den hôhen scheiden;
sus mac man in beiden
ir reht und ouch ir art gegeben. daȥ sprich ich mit eiden,
daȥ alle tugent hôchvertic sint: nu prüeve ein ieslich eine.
Ein ieslich milter muot versmæhet kargen sin;
ein karc gewin
unkargem muot versmæhet.
swem diu manheit wæhet,
der schamt sich zegelicher tât. alliu tugent sus næhet
der hôchvart, wan ir erbeschrin ist si, diu süeȥe, reine.
Diu triuwe kan versmæhen wol
untriuwen und ir argeȥ hol;
der mâȥen zol
versmæhen sol
unmâȥen, daȥ zimt ir vür vol:
sus blüet diu hôchvart sunder dol
ûȥ aller tugent unt vrümt ir adel, daȥ eȥ wirt sô gemeine.

62. (B. 105, b.)
Hôchvart und übermuot die sint vil ungelich:
hôchvart ist rich
der edelen hôhen tiure,
aller tugent stiure.
hôchvart versmæhet nider dinc, diu sint ungehiure,
die schande und al ir hegenheit: hei welch ein stolzeȥ künden!
Hin, übermuot! valsch, wes vermiȥȥest dû dich her,
sît daȥ dîn ger
die hôhen unt die nideren
smæhen unde wideren
tar unde wil ân underscheit? dâ von muoȥ ich videren
dîn art, dîn wesen, dîn ebengrunt zen schanden unt zen sünden.
Hôchvart ie edelen herzen zam,
hôchvart ist viderverte gram,
daȥ saget ir nam
gar sunder scham.
hin, übermuot, an sælden lam,
du holzelôser witze ein stam,
von dir kam, daȥ der engel val bleip bi des jâmers gründen.

---

63. (B. 105, b. P. 32, b.)
Ir hôhen edelen vrâget, waȥ man von iu sage,
waȥ wol behage

---

8. kerch, B. — 9. unkergen, B. — 12. eruescrin, B. — 18. blůet, B.
62) 6. wellic ein, B. — 7. valch, B. — 12. eve grunt, B. — 19. engels val blieb, B.
63) 1. hohen herren, P.

an iu den tugentrîchen.
welt ir witze erslichen,
vrâge ist ein stap der alten kunst; wer mac baȥ gestrîchen
hin, dâ sich nimt list, witze ursprinc? niur mit der ebenen vrâge
Ervrâgt, wie der unt der in hôhen wirden swebe;
wâdurch man gebe
dem prîs unt dem unêre;
wie des wort sich kêre
mit wirdikeit: sus vremder nuz wirt ein eigen lêre.
swer hie swer dort trage ellenkraft, die sint der tugende mâge.
Der rîchen zins, der armen truht,
der ritterschefte sigenuht,
êre unde zuht,
hûsrât, hûsvluht
der tugent val, der schanden suht
mit vrâge ervert ein ieslich vruht;
vrâge ist ein niht, man wetze ir swert, daȥ si der schande lâge.

4. (B. 105, b. P. 32, a.)

Jâ lobt ich gerne, vünde ich lobelîchiu werc.
swenn ein getwerc
mir wirt vor mînen ougen
offenbar, niht tougen,
ein rise an willen und an tât: des muoȥ sunder lougen
mîn lop sich schicken ouch dâ nâch: sus prüeve ich afterriuwe.
Ein lop, daȥ mit der volge ûȥ wîsem munde gât,
daȥ lop bestât
von tage ze tage ie liuter.
lop und edeliu kriuter
diu muoȥ man schône halten, ie baȥ unt baȥ ie triuter,
sô mac erzeigen sich ir kraft: si sint wol einer triuwe.
Mîn lop vil manegen hât betaget,
gelachet als ein zartiu maget.
ich kam gejaget
gar unverzaget,
als mir mîn lop hât vor gesaget:

---

iuch, B P. — tugenden richen, B. — 4. wilt, B. — und wolt, P. — 5. und ch dartyn der künsten stap, wer mag dan paȥ, P. — 6. Da man vint list ›ysen urspr. — — der weysen vr., P. — 7. Er vragt, B P, — hohen eren, — 9. dem ere, P. — 10. und wie das, P. — 11. ein *für* sus, P. — wirt n der wisen lere, P. — 12. sus sint die tugende ir m., B. — 13. Den, B. 14. sey genucht, P. — 16. rat hubsche vl., P. — 17. *fehlt* B. — 18. er- t er ytlich, P. — 19. ein messer und ein swert, P. — die schande jage, B. der schanden, P.

64) 2. wen ein, B. — 3. von, P. — 5. muoȥ ich, P. — 6. daȥ prüevet, achterriuwe, B. — 7. lop und daȥ mit vuoge uȥ reinem, P. — 10. steine, und edel, P. — 17. het, P.

dâ vant ich alliu pfat verhaget;
dâ muost ich kempfen an mîn lop: sô pfui dich solher niuwe

65. (B. 105, b.)

Ir hôhen vürsten, seht, waȝ iu got hât gegeben:
grôȝ guot, rîch leben
unt hêrschaft maneger dinge.
merket, waȝ ich singe:
ie hôher muot ie swinder val, komt ein ungelinge;
ie mêr iu got gegeben hât ie mêr er von iu eischet.
Wolt ir sîn edel, sô vliȝet iuch der edelen tât:
tât adel hât,
adel niur nâch tât sich schrîbet.
swie diu tât beklîbet,
ie hôher man, ie wîter komt swaȝ er dinge trîbet.
der rouch tuot kunt des viures wesen; daȝ bluot ouch ie ge
vleischet.
Sus muoȝ ein ungevuoreȝ leben
in sünden unde in schanden sweben.
wer sol prîs geben
dâ mans siht kleben?
si swachent sich vor unde neben:
dâ sol ein edeler widerstreben.
swie lancsein gotes rihte komt, sîn zorn doch swinde e
kreischet.

66. (B. 106, b.)

Ich klage, swâ vürsten muot des niht erwinden wil,
er setze vil
nâch sîner diener gulde.
ob ich den beschulde —
nu ensol ich vürsten schelten niht, gerne ab ich ervulde
den übergîticlichen sac mit volse und ouch mit heide.
Der hôhest unt der beste hort sint biderbe man.
ein vürste kan
niht beȝȝern hort gehorden
vürstelîchen orden,
wan daȝ sîn diener gunst im trage, muotec, unverworden:
daȝ liebet in den gesten ouch: sus hordet er si beide.
Wil aber er sî betrüeben vil
unt setzen nâch ir nutzes zil;
klein ich daȝ hil,
der vürste wil

---

18. da waren al min pfat, B. — 19. solt ich mich selben strafen da, so e
bær ich (son perich, B) wol der niuwe, B.

65) 2. richeȝ, B. — 7. wilt, B. — 10. e hoher e witer, B. — 12. ouc
fehlt B. — 17. swie swachen, B. — 19. lancsim, B.

66) 1. wa, B. erwenden, B. — 5. aber, B. — 6. vols *oder* volg, *d*
schrift ist undeutlich. — mit leide, B. — 14. nuotzes, B. — 16. vürsten, B.

im selbe briuwen jâmers spil:
wirt in der slegel bî dem stil,
si slahent im sîn gîtec swert, eʒ wischet durch die scheide.

---

67. (P. 28, b.)
Swâ sich der herre knehtet, dâ hêrt sich der kneht.
ir beider reht
lît wol an einer wîse.
doch an im ze prîse
dem knehte stêt sîn stolzer muot, niht in schanden spîse;
niht wirt vertragen, swer herren schilt mit knehtes varwe pinset.
War zuo sol herren muot, war zuo sol herren name,
wil er sich schamen
der tât, diu herren vüeget,
lop mit prîse rüeget?
wan sunder tât maht, lîp unt guot herren namen verbüeget:
wie zimt der edelen hêrschaft an, daʒ si untugende zinset?
Die herren solten herrisch leben,
an lîp, an art mit siten weben,
nâch wirden streben,
sô würde in eben
der werlde wunsch durch heil gegeben.
nû siht mans wider dem orden sweben:
dâ von sô vürhtet al den Tôt, der hie daʒ leben dinset.

68. (P. 28, b.)
Herr unde kneht, die zwêne die sint ungelîch
an êren rîch;
dem herren sam dem knehte
zimt nam unt geslehte,
unt swâ ein herre ân kneht ist, der hât den namen niht rehte;
kneht âne herren ist kein kneht: ir keinʒ ist ân daʒ ander.
Ein hêrschaft âne dienst, diu zwei enwæren niht
mit einer schiht;
ir islichʒ ist getiuret
unt nâch art gehiuret.
swâ dienstman dienestlîche tuot, mit hêrschaft geviuret,
des dienstes mac des dienstes wesen unt gunst dâ zwischen wander.
Nu merket, wie daʒ sî gelegen:
der kneht sol immer dienstes pflegen,

---

67) 3. und doch, P. — 5. niht] so gar, P. — 8. scham, P. — 10. mit be mit prise, P. — 11. wan] gar, P. — der herren, P. — 12. untugent, P. - 18. man siht es, P.

68) 1. die zwei, die sint gar ung., P. — 3. dem .... alsam dem, P. — mit namen sin gesl., P. — 5. herre ist ane kneht, P. — 7. Sam ein, P. — itlichs, P. — 10. nach siner art, P. — 11. mit der h., P.

der herren segen
sol hêrschaft wegen:
alsô des richen lônes regen
den kneht tregt ab der armuot stegen.
swâ herre bûwet âne kneht, kint âne vater vander.

69. (P. 29, a.)
Swer muotes willen waltet in dem herzen sin,
nâch dunken min,
daz er untugent beizet,
ouch daz allez heizet,
der selbe herre und ouch sîn kneht rede sunder reizet,
er hât den aller hôhsten strît gesiget wol mit rehte.
Swer nû dem willen unt dem muote ist undertân,
der ist kein man,
swie vil sîn knehte warten;
er hât dâ bî scharten,
daz er kein rehter herre enist in der künste garten.
die herren maneger hande sint: ein herre ist von geslehte.
Unt swer im selben angesigt,
sîn guot, sîn erbe ringe wigt,
der hêrschaft pfligt;
ob er verswigt
unt sich der tugent gar verzigt,
. . . .
er hêret ouch mit sinnen wol swer waltet siner knehte.

---

70. (P. 29, a.)
Swelch herre weiz, daz er getriuwe diener hât,
unt doch niht lât
den diener des geniezen,
der maht ein verdriezen,
dem diener muoz sîn tugent dâ allez wider diezen.
swâ triuwe niht gên triuwen stât, dâ hât der valsch gedinge
Mich müet ein dinc an iu, ir herren, daz ist sleht,
daz iu ein kneht
hie dienet lange stunde,
von sîns herzen grunde
gar willeclichen er daz tuot, daz er beste kunde,
und im ein kleiniu missetât ûz iuwern hulden dringet.
Ez missehillet ofte ein horn.
wâ wehset âne spriu ein korn,
rôs âne dorn?

---

69) 3. und ouch, P. — 5. des rede gar sunder, P. — 10. die sch., P. — 11. ist wol in, P. — 14. erbe] ere, P. —

70) 1. Welcher, P. — 5. tugent alle wider, P. — 6. der] er, P. — 11 des besten des er, P.

man hôchgeborn,
eȥ sol durch kleiner schulde zorn
niht langer dienest sin verlorn:
swaȥ triuwen ir dort wellet haben, daȥ selbe reht iuch twinget.

(P. 30, b.)
Vil maneger giht, waȥ schaden bringe werder tât;
merkt an, diu sât
diu hât spriu unt trefsungen,
die man hât geswungen
als ir art wil, der hilwen swach ist ab niht gelungen:
ie beȥȥer grunt, ie mêr diu sât der hilwen an sich vaȥȥet.
Swie süeȥ, swie sleht der valsche wirfet sîniu wort,
si kleidet dort
in senftes herzen güete:
sich, mit swacher blüete
ie reiner golt, ie sneller valsch, swâ sich daȥ gemüete,
einvaltec sin ist schier betrogen, ...
Ob wiser rât den tumben tüge,
dâ von ir muot sich wisen müge:
schœn ist kein lüge;
der valschen trüge
ûȥ guoten herzen tugent büge,
lât man ir wort gewinnen vlüge:
ir lôseȥ smeichen, meinlich jâ heil, sælde und êre haȥȥet.
(P. 31, a.)
Ein herre, dem sin selbes sin niht guoten rât
zè gebene hât,
des leben stêt dâ hinden;
dem sin pfat muoȥ vinden
ein stap, ein kint oder ouch ein hunt, der mit slegen swinden
von jugent ûf gelêret ist. ouch prüeve ichȥ bi dem brunnen,
Der von im selben keinen vrischen ursprinc hegt;
swaȥ man în tregt
von vremder vluot, sin walten
kan es niht behalten
sô vrisch, sô guot, denn ob der sprinc kæme ûȥ sînen valten:
herr âne witze ist kûme ein kneht, des rât der hât gewunnen.
Ein herre, der sîn selbes ist,
an dem lit trôst, unt rich genist

---

71) 3. trebsungen, P. — 4. man niht hat, P. — 5. hat, als, P. — wil
t P. — 10. und sich, P. — 11. valsch und wa, P. — 12. *etwa zu er-*
zen: in zuht unt tugenden laȥȥet? — 17. tugent uȥ gutem herzen füge, P.
19. ir *vor* meinlich *wiederholt*, P.

72) 3. da niden, P. — 4. und dem, P. — 5. ouch *fehlt* P. — und der,
— 6. ich, P. — 9. vluot, *Hagen*] slot (*doch nicht* slât?), P. — 10. und
, P.

hât wol sîn list
mit spæher vrist;
sô volge guoter mitewist,
herr, ob du junger jâre bist,
sô volge dem bi sînen tagen niht êre sî zerunnen.

73. (P. 31, b.)

Ein rât, der selbe tugent hât, des rât wol zimt.
ein meister nimt
ein liehteȥ glas besunder,
zin legt er dar under,
sô heiter, klâr von glase eȥ wirt, daȥ kein lieht sô munder
durch brechen mac; daȥ schicket man den rücke gên dem schin
Von einer kerzen tûsent lieht wol zünden mugent.
sô kan diu tugent
ûȥ eines herzen gründen
tûsent herzen zünden.
brich tûsent teil dem spiegel ab, bi den êrsten vünden
hât ieslich teil sîn bilde ganz sô gar ân alle pîne.
Denk in dich, sprich ze dîner kür:
waȥ schicket man der tugent vür?
tuo ûf die tür
des lasters mür;
sich in den spiegel, dâ zuo spür,
ob dich kein meil dar in berür.
den mist ströut man den bluomen dar: minn lît in êren schrin

74. (P. 31, b.)

Nu râtet, helde, râtet, daȥ der triuwe kraft
in meisterschaft
ir seht an disen sachen;
wil man aber machen
diu kipel ouch mit kündekeit, muot mit list kan wachen.
wirf ûf! du setzest, trügenær, den valsch nâch dînem wille
Hânt mir dîn tücke kündeclich verborgen daȥ,
die maht muot laȥ
unt stêt dar nâch her ümme;
slehte ist gram der krümme.
in voller mâȥe er schenket in, ein der liht ûȥ swümme,
sol er ein tiefeȥ waȥȥer waten. wil man den igel villen,
Sô nem man etswaȥ vür die hant:
sîn borsten sint sô scharpf erkant.
untriuwe ie vant

---

19. tagen dem ere niht si, P.

73) 5. glase wirt also kein, P. — 7. Von einer, *Hagen*] Da von ei kerze, P. — mügen, P. — 8. tügen, P. — 10. wol tusent, P. — 11. und b P. — 12. itlich, P. — 14. man *fehlt* P. — 18. sich, P. — 19. min leyt, P.

74) 4. und wil, P. — 5. die kypel, P. — dein muot, P. — 8. maht mey laȥ, P. — 11. ein man der, P. — 14. pörster, P.

ir meisters lant.
ie klopfe ich wênic an die want,
des ist diu niht der helfe ermant:
die got vermac unt nieman baʒ, der eʒ kan alleʒ stillen.

. (P. 32, a.)

Swie tump ich bin, sô kan ich ein dinc prüeven wol:
sît daʒ man sol
dem râte volgen stæte,
ich wolt ie die ræte
mit witzen sunderlîchen sparn, swâ ich vünde græte:
der wolte ich vürbaʒ mêr enbern mit staten unt mit vuogen.
wolt man mit kluogem valsche kündic triegen dar,
ahî! wie gar
wolt ich in spæhe ringen!
swer der hât gedingen,
der mac mit namen sich bewarn. man törst wol volbringen
den list sô kündiclich, als in die valschen ie betruogen.
Swie kluoc, swie türstic sî sîn list,
und ob er iht gewaltec ist,
in kurzer vrist
ist sîn genist
zegangen, als sîn muot bewist.
nu hœre, ob du valscher bist:
in armuot wirt manc man unwert mit rât der bœsen kluogen.

. (P. 32, b.)

Ein meit het einen schœnen rôsengarten vîn.
ir blüemelîn
sô lusteclîchen zarten;
dâ bî in eim garten
ein ander schœne magt het ouch niderhalp ir arten:
doch jene meit der vremben bluot was holder denne ir erben.
Si gap ir viuhte dar unt pflac ir volliclîch:
diu bluot wart rîch.
diu meit von wîsen sachen
wolt ein schapel machen:
versloʒʒen wart diu vremde bluot. ab ir bluomen vachen
si wolt ein schapel hân genomen: diu stunde solt irʒ sterben.
Si sprach: mir selbe ichʒ hân getân!

. daʒ ist die meyner, P. — 19. und der eʒ als kan, P.
75) 4. wolt daʒ ie, P. — 5. swâ] und wo, P. — 7. kunlich, P. — 8. ie, P. — 9. wolt ich *fehlt.* P. — spehen, P. — 10. wo der ist hin gedin-n, P. — 11. wann törst, P. — 12. betrogen, P. — 13. dürstig, P. — 19. gen, P.
76) 4. in einem, P. — 6. gene, P. — 7. ir *nach* pflac *fehlt* P. — 10. die lt, P. — 11. ob irer, P. — 12. die stundei sol dirs, P. — 13. sprach si, — ich han, P.

gespil, wilt dû mir dinez lân?
nein, sprach diu sân,
lâ disen wân.
si sprach: het ich die minen an
geworfen, als ich dine hân,
sô stüenden mine bluomen glanz: der riuwe mich verderbe

77. (P. 33, a.)

Swer vremden acker âne urloup bûwet wol,
ze reht er sol
sîn arebeit verliesen.
swer ze vremden niesen
sich rimpfet, daz ist ouch verlorn. solt ich unwiz kiesen?
den angebornen günde ich baz ie guotes wan den vremden.
Wær ich ein herre rîch, sô wolt ich, mine man
die müesten hân
gewalt in minen sachen.
dar nâch wolt ich machen,
den gesten varndiu habe müest vreches willen lachen,
die landen unt den liuten ouch, in selben swindes gremden
Swer hûset gast in sînem lant,
wirt er gewaltec alzehant,
sân ist enbrant
des wirtes want.
man leschet ê daz ganze bant
verbrinnet, swem ez sî bekant.
ûz guoten kriutern sol man lesen diu bœsen mit den semd

78. (P. 33, b.)

Man lopt die tôten vür daz leben, umbe daz
ouch deste baz
die lebendigen ringen,
al ir witze twingen
nâch jener tât, diu hôhen pris, êre kund volbringen,
mit maneger ûz erwelten tugent, die got mit êren nante.
Man nennet ie die man, si sîn tôt oder leben;
doch lit uneben
ir wille; in swachen sinnen,
hœre ich ûze und innen,
si wænent als die vrumen sin, unt durch êre minnen,
unt swüeren, daz ir lasters meil des tôdes kraft erwante.

14. deiner, P. — 15. schan, P. — 16. lait, P. — 18. dinen, P. — 19. minen,
77) 4. und wer, P. — 5. erkiesen, P. — 10. so wolt, P. — 11. ou varnde, P. — 12. den landen — — selber, P. — 13. geste in sein, P. — schan, P. — 19. kriuten, P.
78) 4. und al, P. — zwingen, P. — 5. und ere gund volbringen, P. 11. sin und ouch durch eren, P. — 12. des *fehlt* P.

Nein, nein! dîn jâmergîtic slunt
dîm lîp unt dîner sêle ein stunt
tuot sterben kunt.
der helle grunt
dîn gert: wâ dînes schatzes vunt,
wâ prîs unt lop, du valscher munt?
ûȥ dîner snœden valschen lust daȥ hellisch viuwer brante.

79. (P. 33, b.)

Johannes giht, die tôten müeȥen ûf erstên,
vür grihte gên;
des ist nû zît hie worden.
in vil vürsten orden
die tôten ûf erstanden sint, al an prîses horden:
an namen ein hôch gezilteȥ lop, daȥ dunket mich sô spæhe.
Sô sint die lebenden vürsten tôt an wirdikeit.
der wehsel treit
niur schaden vil, niht nutzes.
wê des underschutzes,
die hie sint tôt, die tôten lebent, jehnt in hôhes trutzes:
swenn got wil, zwâr ir sterbet ê man lobes von iu jæhe.
Des scham dich, lebens tôter man,
daȥ dir der tôt daȥ leben an
gesigen kan:
des man im gan.
den wir sîn müeȥen undertân
in tugent, der in nie zeran,
der namen ûȥ den worten sint in allen munden wæhe.

80. (P. 34, a.)

Die tôten vor den lebendigen haltent prîs
in aller wîs;
daȥ muoȥ ich dâvon melden,
daȥ die lebenden selden
der tôten uns ergetzet hânt. seht, wir ir engelden
an wirdikeit, daȥ alleȥ uns nu tuot nâch in erlangen.
Ei wer ergetzet uns von Rôme eins küniges guot,
Ruodolfs? sîn muot
was aller tugende meiger,
sælde und êre ein zeiger;
er prîss an hôhen vürsten pflac: der was er ein neiger.

---

14. dein leib und auch dein sel, P.

79) 2. vür geriht, P. — 4. und in, P. — 5. an des, P. — 6. an nam, P. — 7. vürsten] vür, P. — 10. und we, P. — 11. leben jehen, P. — 12. wan got, P. — e] ie, P. — 14. tot *fehlt* P. — 16. daȥ, P. — 17. dem, P. — 18. im, P. — 19. dem *oder* dein namen, P.

80) 5. hat, nu seht, P. — 8. Ruodolf sein, P. — 10. der selde, P. — 11. pflac *fehlt* P. — der er was er, P.

Heinrich ergazte uns sîner tugent; ich klage, daȥ wir d
mangen.
Ach wer ergetzet uns des? rât,
von Preslâ, vürste, dîner tât:
dîn werdeȥ pfat
durchblüemet stât,
du werder Heinrich, swâ man lât
prîs haben sî vruo unde spât,
daȥ lop in êren tragen dâ, daȥ hât ir name enpfangen!

---

81. (P. 36, a.)

In swelher mehte sich ein man in êren hât,
daȥ prîslich stât.
der stap sol amtes walten.
wil ab er verschalten
durch den gewalt des amtes prîs, sô muoȥ man im spalten
daȥ lop, daȥ ê sîn nennen truoc, swie wol eȥ was ze kennen
. . . .
. . . . .
. . . .
. . . .
. . . ., ...
. . . ., ...
Und ist sîn leben in tugent grôȥ,
sô hât sîn nennen rîchen dôȥ;
wer sîn genôȥ
der Sælden schôȥ:
daȥ wort ie dort den geist beslôȥ.
ir edelen, merket daȥ gelôȥ,
unt schaffet, daȥ sich iuwer nam nâch tôde iht dürfe trennen.

---

82. (P. 36, a.)

Man darf ze vreuden liute wol die vrœlich sîn
nâch dunken mîn.
man darf gên wîsen vuogen
wîsheit unt der kluogen;
man darf gên manheit helde, die werdeclîchen truogen;
gên vînden darf man stolzer helde, ob man si wil verdringen.
Swelch herre vînden werdiclîch wil an gesigen,
dem sol ie ligen,
daȥ swert an einer hende;

---

12. ergetzt, P. — 13. Ach] Auch, P. — 14. preslaw, P. — 19. tragen *vor* daȥ lop, P. — ir man, P.

81) 1. welcher, P. — 3. sol] des, P. — 4. aber, P. — 5. und so, P. — in, P. — 13. Unt *fehlt* P. — 19. tod niht, P.

82) 4. wol wishet, P. — 5. wol die, P.

mit der andern swende
er milter lust, rîch gebender ger, al des schatzes wende,
sô werdent willic im die degen, die er in nôt muoȥ bringen.
Sô man die friunde gewillet hât
mit milter lust, rîch gebender tât,
der wîsen rât
gên vînden stât.
wie stolz er dort sich vinden lât,
dâ man durch houwen muoȥ diu pfat!
mit swerten unt mit lobes prîs, mit kraft muoȥ krefte er twingen.

3. (P. 36, b.)

Swelch man von dröuwen stirbet, den sol niemen klagen,
wan man sol tragen
den ernst gên herten dingen.
ernst durch milte twingen
ze guotem muote kan den man: sô mac im gelingen.
wir haben liut, lant unde guot; ouch sol man daȥ betrahten:
Swelch man sich gerne wert unt der wil lenger leben,
man sol ie geben
unt geben ie ze tratze,
gên dem widersatze;
eȥ komt ein gâbe tûsentvalt wider ze rehtem schatze
in einer zît, in einer stunt, wil man des dienstes ahten.
Man sol gedenken keines schaden;
wil man diu swert in vînden baden,
sô muoȥ man laden
ûf ernstes pfaden
êr unde nuz bî grimmen staden.
swer brechen wil bein unde waden,
dem bringet ernst unt milte trôst: daȥ künde ich den geslahten.

4. (P. 37, a.)

Man sol die liute lieben, sô man ernsten wil.
hert ist daȥ spil,
swâ künic gên künige rîtet.
swer menlichen strîtet,
ouch in dem strîte wirt erkant, daȥ diu pfat er wîtet,
der hât verdienet allen solt, swie rîch er worden wære.
Ein strît vür sich eins tages ist tûsent marke wert.
ein menlich swert,

---

0. und mit, P. — 11. er] in, P. al mit, P. — 13. gewelet, P. — 14. rîch *ehlt* P. — 17. stolt, P. — 19. kraft auȥ kreften tw., P.

83) 3. herzen, P. — 4. und den, P. milte *fehlt* P. — 5. den man kan, '. — im wol, P. — 10. und gen, P. — 11. komt, eȥ gab wol, P. — 19. er-est milten, P.

84) 3. kunigen kune, P. — 4. und ouch menschlichen, P. — 5. wirt er ekant, P. — daȥ er die pfat da, P.

daʒ niemen kan vergelden;
zwâr daʒ muoʒ ich melden:
dâ schaz, dâ hort unt richer solt. daʒ ir vürsten selden
dar nâch bedenket, swenne ir habt verwunden solhe swære.
Swelch vürste muoteclîch tar geben,
der wirt gevürdert ouch gar eben:
sô mac er sweben
den vremden neben;
er machet, daʒ die helde leben
nâch sînem dienste, sêre streben
gên vinden hertecliche dar: solch vürste ist sigebære.

85. (P. 36, a.)

Die wile ein man noch schimpf unt spot in herzen hât,
sô wirt guot rât
der vinde, als ich gedenke.
komt ab ein gedrenke
des ernstes in den willen im, daʒ tuot sêre in lenke
den vinden, sô der schimpf ergêt: ernst zimt wol bidermannen
In stolzem ernste sol man vinde riten an.
unt swer daʒ kan,
der mac erwerben êre.
niemen daʒ verkêre:
swelch man die vînde nœten wil, der darf wîser lêre.
ist im zerunnen der, swer dâ den vint wil triben von dannen
Der mac in mislich vinden dort,
swâ man begêt des ernstes hort,
dâ slac unt mort
ouch in dem vort.
eʒ ist niht triegel mir daʒ wort:
swer menlich dâ behelt den ort,
im solte ein keiser sînen gruoʒ hilflich ze liebe spannen.

---

86. (P. 38, a.)

Eʒ ist ein zwivelær, der manegem dienet hie,
ich sage iu, wie.
si lützel sîn gedenken,
swelch ein teil si krenken:
dâ süln wir niht ouch halten bî: die in zwivel schenken,
in muoʒ geschehen sam in geschach, die got stieʒ ûʒ den trônen

---

7. tusent milen, P. — 10. vür war, P. — 11. daʒ ie die vursten, P. — 12 erwunden, P. — 14. gefudert, P. — 19. vürste *fehlt* P.

85) 1. man auch, P. — 4. aber, P. — 5. in sere, P. — 6. vergêt, P. — widermannen, P. — 10. und nieman, P. — 12. zerunnen wer da wil den vint P. — 18. da behelt menlich, P.

86) 1. zwivel wer der, P. — 3. si *fehlt* P. — 4. welcher ein, P. — 5 sie euch in zwivel, P. — 6. dem trone, P.

Dô Lucifer sich het gesetzet wider in;
den selben sin
si truogen in dem muote.
unt brach got der guote
den zwivel doch mit valscher ger; ûȥ der himele huote
si muosten mit einander varn, wan dâ was ie kein schônen.
Ir edelen, tuot den zwîvel hin,
vervluochet unt verdammet in;
habt stæten sin,
daȥ gibt gewin.
denk ie der man: „vürwâr, ich bin
der ganzen triuwe golt, niht zin.“
die angebornen hêrschaft nim: got wil iuch selbe krônen.

---

87. (P. 38, a.)

Swer tumben liuten hôhiu ambet werden lât,
vür wâr der hât
der ambet wirde engenzet.
swenn der winder lenzet,
dâ man den schimel wiget baȥ unt den valken krenzet,
dâ vint der han den edelen stein, den er vil kleine kürnet.
Eȥ sîn diu reht, eȥ sîn diu lant, eȥ sîn diu amt,
ir kraft verlamt,
swenn ir die tôren walten;
daȥ reht wirt verspalten,
der amte wirde, nuz unt sprîȥ müeȥen sich verschalten,
der lande nuz verteilet wirt. dar umb man billich zürnet.
Mit kluogen, wîsen liuten daȥ
wirt understanden sunder haȥ;
in zæmȥ ouch baȥ,
als ich eȥ maȥ.
diu reht und amt ie wurden laȥ,
swâ sî diu tumbe diet besaȥ:
vil guot sô dunket mich ein boc, swenn er ist wol gehürnet.

88. (D. 240.)

Êre wil nindert sîn wan dâ sî erbe hât,
mit milter tât
sô wil si sîn behûset.
swem vor schanden grûset,
dem ist si bî. ein vuhs und ouch ein mûsar der mûset
nâch sîner art: swer edel sî, der tuo nâch adels kunne
Est niemen edel wan der adellichen tuot:

---

12. schônen *fehlt* P. — 19. der ang., P. — niem, P. — krœnen, P.
87) 4. und wenn, P. — 5. wo man, P. — und auch, P. — 10. und daȥ, P. — 11. spreiȥ, die, P. — 15. zæm ouch, P. — 17. ampte wunden, P. —
88) 6. tuo nah, D. — 7. Est] es, D.

des lîp, des muot
klimmet ûf hôhe an êren.
swaȥ man den gelêren
tugenden mac, sîn lîp hât mê; in kan niht versêren.
beidiu, naht und ouch den tac stêt er in êren wunne.
Des gebe got den milten guot,
die hie hânt edellîchen muot;
ir adel tuot
sî êren vruot;
ir herze glimmet als ein gluot
nâch êren, dâ von wünsche ich des, daȥ got in heiles gunne.

89. (D. 241.)
Swelch vürste welle vürsteclichen namen tragen,
daȥ er behagen
müg got und allen liuten,
der sol êre triuten.
unvuoge und ouch unstætikeit sol er selbe riuten
vil vaste al ûȥ sîns reinen milten vesten herzen grunde.
Zuht sì sîn wâfenkleit, swenn er ze velde var.
nu nemet wâr
des hôch gelopten vürsten,
der ûf velde, in hürsten
nâch êren unt nâch werdekeit sich sus lât erdürsten:
wol ir, diu in mit armen blanc sol drücken zuo zir munde!
Wol ir, dem reinen wîbe gar,
diu zuo der werlt die vruht gebar,
diu sich al dar
zer milten schar
kan schône vlehten offenbar.
daȥ ie diu vruht enpfangen wart, daȥ was ein reiniu stunde.

90. (D. 243.)
Ir edeln, den got hât die werdekeit gegeben,
ûf reineȥ leben
sô süllen sì sich valten,
keiner miete walten
sô süllen sî, diu in wol mac werltlich êre spalten;
swelch edel man der volge gert, der wirt in êren vunden.
Er sol sich umbe sehen, ê er iht begê,
daȥ missestê
dem lîbe und ouch den êren.
diu zuht in sol lêren,
daȥ er lop unde prîs bejage; êrst mac sich gemêren
sîn sælekeit naht unde tac. wol der vil guoten stunden,

11. nút, D. — 18. náh, D.
89) 8. nement, D. — 11. nah eren, D. — ertürsten, D. — 12. truken, D.
90) 5. weltlich, D.

Dâ sin zer werlt ie vrühtec wart
sin lobelichiu muoter zart!
swen reiniu art
sus hât bewart,
daȥ im untriuwe ist verspart,
der mac billich gevallen wol den vremden mit den kunden.

91. (D. 244.)

Ir werden ritter, swâ ir in den landen sît,
zuo aller zît
sült ir iuch wârheit vliȥen,
daȥ iuch itewîȥen
iht durfe kranker hande barn; iuwer nam sol gliȥen
alsam der morgensterne tuot vor liehtes tages wunne.
Ritter, dîn ellen daȥ sol sîn unmâȥen ganz;
dîn ritterkranz
sol schône sîn geverwet;
sam sol ouch gegerwet
sîn dîn vil unverzagter lîp, sô daȥ niht entnerwet
gar mit unvuoge werd dîn nam; swâ man dich, helt, erkunne,
Dâ soltu solhes rehtes pflegen,
daȥ dû behaltest swertes segen.
vliuch, milter degen,
der schanden regen.
ze tugenden soltu brücken, stegen:
sich, ritter wert, sô wirt dîn lop erglenzet als der sunne.

92. (D. 244.)

Wol ûf, ir werden helde küen und unverzagt,
al durch die magt,
die Jêsus muoter nennet,
sô daȥ an gerennet
iht werden witwen, weisen iht. iuwer helfe erkennet
sol in sîn naht und ouch den tac vor aller hande nœten.
Swelch vrouwe in jâmer unt dâ bî in sorgen kilt,
der vrideschilt
ir weset zallen stunden,
sô daȥ sî enbunden
wol werde gar mit ganzer wer vor den schurpfehunden,
die dar ûf gâhent naht unt tac, daȥ sî mit vreise tœten
Die armen müeter und ir kint.
swâ ûȥ erwelte helde sint,
daȥ volc sô blint
sî in ein wint;
manlicheȥ swert, si alle slint,
die sus die erde sunder nôt mit reinem bluote rœten.

---

91) 7. ellent, D. — 12. wert, D. — 17. bruggen, D. — 18. erglenzen?
92) 9. wesent, D. — 13. muoter, D.

93. (D. 245.)

Sô wê dir, veigiu, bœsiu, gar vertüemtiu vruht,
diu mit unzuht
sus wirbet unde vihtet,
daʒ si sô vernihtet
ir ebenmæʒe kristenheit. daʒ got dâ niht rihtet
vil drâte über den argen schalc, der sich des wirsten vlîʒet!
Got, herre, vater, unt du daʒ wol alleʒ weist,
daʒ duʒ vertreist,
daʒ ist ein michel wunder.
ræchest dû besunder,
als dû tæt in der alten ê, sô müest maneger munder
werden, der sus die sîne tage mit grôʒen schanden slîʒet.
Mort unde wâfen über den hunt
geschriuwen sî ze aller stunt,
des gitic munt
reht als ein slunt
sus üebet mort ûf niuwen vunt:
wê der gebürte, daʒ si maʒes iemer tac enbîʒet.

94. (D. 245.)

Hie bî sô warne ich, als ich billich warnen sol;
gevrischet wol
sol sîn manlich gemüete
alsô daʒ diu güete
versmelze iht, werden helde guot, in der schanden glüete;
gestet lîp, êre unt werdeʒ leben mit ganzer vuoge stæte.
Swaʒ mortlich unde schande sî, dâ lâʒet abe;
der Sælden stabe
dâ sült ir iuch an stiuren,
helde vil gehiuren,
daʒ iuch schœne unt wirdekeit êweclîchen tiuren:
der werlte prîs unt gotes segen wirt iu in êren tæte.
Dâ von sô weset unverzagt
an reht, ob eʒ iu wol behagt:
ein reiniu magt,
von der man sagt,
diu got den schepfer hât gewagt,
seht, diu kan geben milten muot ân alle valschen ræte.

---

95. (B. 103, a.)

Durch mîn durch dîn ursprinc daʒ reht zem êrsten nam,
dar nâch eʒ kam
durch niht wan durch bescheiden:

---

93) 5. eben messe, D. — 10. rechist, D.
94) 6. gestent, D. — 11. schone in wird., D.

lengen ziuht von vreiden;
doch sint ir driu der alten reht, diu den wandel leiden:
natûrlich reht ist, swâ diu vruht sich bildet nâch ir stamme.
Swelch mensche alsam sich selben liep den menschen hât,
reht gibt den rât;
über alliu dinc got minnen:
horden kan diz innen.
swer ie dem man daȥ sîne lât mit vürdâhten sinnen,
des reht ist komen ûf wernde slâ hin nâch Johannes lamme.
Uns tuont des rehtes meister schîn,
daȥ reht wil niht gemietet sîn;
des rehtes schrîn
wigt mîn unt dîn
mit ebener gunst; swelch ir die pîn
verschuldet hât, daȥ muoȥ dar în.
der bruch, diu pîn genâden darf: diu schützet wol dem tamme.

6. (B. 103, a. P. 46, b.)
Reht ist ein orden, den diu mâȥe hât versniten;
ze vil vermiten,
ze kleine eȥ niht enrüeret.
sîn art sô gesnüeret
ist, swâ gewalt mit rehte vert, reht wirt wol gevüeret,
swenn aber daȥ reht vert mit gewalt, sân ist sîn name verworden.
Gewalt dem rehte wart niur zeiner zuht gegeben;
reht allem leben
von gote in art ûȥ willen;
reht kan wunder stillen:
waȥ wære uns got, geloube und ê, touf und ebenhillen?
reht ist ein wec, ûf dem uns got und al sîn gunst muoȥ horden.
Daȥ reht daȥ darf vil wol gewalt,
ob unreht ist sô manecvalt,
daȥ man ie schalt
durch swachen halt;
reht ist mit allen tugenden balt,
ûȥ im ir kein wart nie gezalt.
unreht daȥ darf genâden wol: reht ist ein rîcher orden.

7. (P. 46, a.)
Ei swâ daȥ reht gewaltes meister solte wesen.

---

95) 4. zuht (*vielleicht*: züht = züct, zücket?), B. — 11. let mit vür-edahten, B.

96) 1. die diu, B. — besniten, P. — 4. und ouch sin art gesn., P. — 5. iit reht ververt, daȥ reht, P. — 6. Und wo daȥ — — da ist, P. — 7. wart iit siner zuht, P. — 9. von art von wesen, P. — 10. daȥ reht, P. — 11. was ver uns reht gelouben tet und touf zu ebenpillen, P. — 12. dar uf uns, P. — 3. reht bedarf, P. — 14. wo unreht wirt so, P. — 15. ê, B. — 17. in allen, '. — 18. von im nie keine wart gespalt, P. — 18. unreht bedarf, P.

97) 1. Ei wo, P.

dâ wær genesen
diu triuwe unt menlich êre.
ich spür in der lêre,
gewalt tuo wol, gewalt tuo wê, swelhen wec si kêre.
got gap gewalt: gewalt ist guot den liuten unt den geisten.
Gewalt der mac sich selbe swachen, touben ouch;
er ist ein gouch,
unt swer dâ wider sprichet.
swâ gewalt reht brichet,
dâ hât gewalt geswachet sich: got daȥ selbe richet;
unt swâ gewalt daȥ reht begêt, dâ kumt eȥ zuo dem meisten.
Gewalt ist in ir selben guot;
guot oder swach ist, daȥ si tuot.
swâ herren muot
ist sô behuot,
daȥ sîn gewalt mêr tugent luot,
der edelt sich und ouch sîn bluot.
ir herren, tuot guot mit gewalt, welt ir dem schepfer leisten.

98. (P. 46, a.)

Got gap iu allen den gewalt unt der ie wart
gar unverspart,
und ouch an manegem ende
âne missewende.
der vînt sprach: „her gip mir gewalt, deich hern Jôb behend
versagen müge, sô tuon ich eȥ.“ — got sprach ouch zuo Pi-
lâten:
„Du hætest kein gewalt, wær er dir niht gegeben,
al umb daȥ leben.“
unt swer eȥ niht bedenket,
in sîn herze senket,
swer iur tuot mit gewalt unreht, unt daȥ reht hie krenket,
wes ir gên got bestanden sît, welt ir iuch wol berâten?
Gehôrsam leistet man iu swie
ir tragt gewalt mit rehte hie;
sô merket ie
got vater sie.
der unreht mit gewalt begie
der wâre got in ie verlie:
dâ got uns immer vor bewar! des ie die wisen bâten.

---

2. die wer, P. — 6. *nur einmal* gewalt, P. — 7. selber, P. — 10. und wo, P. — 11. und got, P. — 13. selber, P. — 19. wolt ir, P.

98) 1. iu] auch, P. — 2. unser spart, P. — 3. mangen enden, P. — 4. an alles missewenden, P. — 5. das ich her Job behenden, P. — 10. und in, P. — 11. wer ir — und ouch daȥ, P. — 14. tragt ir, P. — 15. ie] die, P. — 18. in ie] sie nie, P.

99. (B. 104, a.)

Ein lant daȥ hât niur vrouwen, Dàmiê daȥ sint.
ist daȥ ir kint
ûf menlich art sich neigen,
diu nert man vür eigen,
unz daȥ ir lip menschlicher lust sich beginnet zeigen:
sân wirt versant ir ieslich dannen, unz sîn lust verswinet.
Baȥ möhte man die bœsen von den biderben scharn;
die mislich varn,
den muoȥ man mislich lieȥen.
sol er niht genieȥen,
der biderbe, sîner werden tât, sus möht in verdrieȥen
swenn sich sîn muot, sîn lip, sìn ger ze hôhen tugenden pinet.
Got selbe sagt den tugenden danc,
sô missetât tuot liden twanc,
der nie gelanc
ûf êren ganc,
sich stieȥ ein bein an schanden banc.
wie möht ir wol erklingen sanc?
got gap, got nam: nâch solher rede der wisen wort erschînet.

---

100. (P. 25, a.)

An allen dingen sol man spürn zit unde stat
die welnt die sât.
eȥ komt diu zit ze stunden,
daȥ ûȥ tôren munden
ein wise rede gehœret wirt; swer ab nâch den kunden
wil volgen sînen worten baȥ, der vindet tumbe sinne.
Sich wandelt nâch der zit gedanke unt der muot
sô swach, sô vruot.
ob iemen witzic wære
und ein swach gebære
doch hæt in sines herzen grunt, daȥ würd im ze swære.
„trit von der stat“ die meister jehnt „dâ wandel sich beginne.“
Eȥ kumt diu stat und ouch diu zit,
diu zagem muote manheit gît:
kein grunt dâ lit,
des sicher sit.
nie helt sô manlich wart in strit,
im kæm ze herzen wol ein nît.
nâch zit, nach stat gar alliu dinc sich wandelnt ûȥe und innc.

---

99) 5. menslicher, B. — 12. wen sich, B. — 13. selber seget, B.
100) 2. hie wenn die, P. — 5. aber nach den, P. — 7. wendelt, P. — 10. [...]d het ein, P. — 11. so gar in — im gar ze, P. — 12. jehen, P. — 14. das [...]gen m. wol, P. — 18. kæm] kein, P. — 19. wandeln, P.

101. (P. 25, a.)

Des guoten muotes sol man walten, daʒ ist guot,
sît guoter muot
ist aller tugende krône.
merket daʒ vil schône,
swaʒ sache bringe ein guoter muot, daʒ tuot man durch vrôn
lîb unde leben, herze unt sin, des waltet hôchgemüete.
Sag an, wer möhte stætes guoten muot gehaben,
eʒn sî durchgraben
diu zît mit ougenblicken,
die der muot kan schicken,
unt daʒ er sich in muoʒ ergeben, nâch in las parten blicken (?
got gap uns vrîe willekür: die kür ein man behüete.
Man twinget herze und ouch den muot
vil baʒ ûf guot wan ûf unguot.
ir herren tuot
muot niht unvruot;
vor argem muote sît behuot,
wan arger muot gît argeʒ bluot:
daʒ jagt mit vrîer willekür ûʒ iuwer herzen güete.

102. (P. 25, b.)

Swaʒ âne willen lebt unt vrîe willekür,
lebt, als ich spür,
daʒ eʒ sich rihten müeʒe;
bitter unde süeʒe
ie nâch der zît unt nâch der stat wârn ir werde grüeʒe.
got gap uns vrîe willekür, des sî sîn name gehêret.
Twüng uns diu zît unt stat unt vrîer wille niht,
sô wær enwiht
diu kür, unt vrien willen
niht künd überbillen:
daʒ kan wol vrîe willekür, unser heil, gestillen,
und alle tugent mit ir wegen, als uns diu sælde lêret.
Der geist enhât kein underscheit;
der angebornen tugent breit
natûre sneit
besunder kleit.
der geiste tugent sô gemeit,
swer sî volkomenlichen treit,
der hât die andern gar mit im: sus ist ir art verkêret.

---

101) 3. kan alle tugend kronen, P. — 4. nu merket — schönen, P. — 5
tuot ein man d. vrönen, P. — 6. hoher müete, P. — 7. stæte, P. — 8. es s
P. — 10. und die, P. — 13. zwinget, P.

102) 1. wille und ane vrie, P. — 3. müeʒen, P. — 4. nach b. u. süeʒer
P. — 5. ie was ir werdes grüeʒen, P. — 9. vrier, P. — 10. nieman in überb
P. — 11. und unser heile stillen, P. — 12. geiste hat ein, P.

103. (P. 27, a.)

Nieman ze ringe wegen sol die vinde sîn.
swie küene ein swin
ouch sî, doch vil der hunde
ziehent eʒ ze grunde.
man sol den tac niht gar volloben, die wil noch ein stunde
er hât, er sî dan vollebrâht: sô wirt er denne gepriset.
Die wile ein man gesunt und ungevangen ist,
sô hât er vrist
ûf heil und ungelücke.
ob des igeles rücke
sî scharpf, doch vindet man den hunt, der im sîne tücke
gelônen kan. sô spricht mîn wort, daʒ sich hât wol bewîset,
Daʒ ofte ein stiller guoter muot
mêr ernest bringt unt manheit tuot
swâ ernst sich luot
gên ernste vruot,
wan einer der ze schalle ist guot,
mit worten glimmet als ein gluot.
vil dicke ein grimmer stiller ernst in senften siten griset.

---

104. (P. 27, a.)

Ein kleiner muot erwirbet selten hôhiu dinc.
ein grôʒ ursprinc
daʒ mac sich wite ergieʒen.
kleiniu waʒʒer vlieʒen
ouch gerne in diu grôʒen her. man lât hunde gnieʒen:
swenn man ein grôʒen eber jagt, sô sol man des geruochen,
Unt daʒ den hunden sin die krapfen ungesunt.
des jagt manc hunt,
als von der tagalt vülle
im sîn muot geswülle:
den solte ein vürste ringen ê. ich sach, daʒ ein sülle
was grôʒ unt wart doch überladen. man schribet in den buochen,
Ze swære man niht laden sol,
unt læriu mæʒlîn machen vol;
daʒ sunder dol
tuot êren wol.
die würme machent dürhel hol

---

103) 2. kunn, P. — 3. si doch so vil, P. — 4. mer dan zehen ze, P. — wil er hat ein st., P. — 6. er si denne vollen gar volbr., P. — 10. und uf s, P. — 11. und der, P.

104) 3. gieʒen, P. — 4. und kleine, P. — 5. lat die, P. — 6. wenn man n im einen groʒen jagt, P. — 9. al von, P. — 10. und im, P. — 11. sach nd daʒ, P. — 15. daʒ] gar, P. — 17. würē die, P.

und überkrüpfen vollen zol.
vürwâr unt wiʒʒet, swer daʒ tuot, wirt afterriuwe suochen.

---

105. (B. 104, a. *rand.*)
Man, wiltu kindes witze unz an dîn ende tragen,
sô mac wol klagen
daʒ alter dînen jâren,
unt diu jâr den hâren.
swâ gürtel zwischen barte ligt, die dannoch gebâren,
alsam ir blœʒe sîn noch blanc, daʒ zimt niht guoten sinnen.
Her Bart, ir wâret doch ein manlich zeichen ie,
welt ir iuch hie
beschœnen mit den kinden,
daʒ ir iuch lât vinden
bî kindes site? her Bart, des muoʒ manlich vröude iu swinden
welt ir in beidenthalben sîn, her Bart, sô muoʒ sich trinnen
von mir ein strâfen ûf iuch, her Bart,
daʒ ment sam ohsen tuot ein gart.
wes sît ir zart
des mannes art,
wan daʒ ir sîniu wort bewart
vür aller missewende vart?
her Bart, des lêret iuwer man manlîche wirde minnen.

106. (B. 104, a. *rand.*)
Zwâr bart unt kindes witze, diu zwei tragent niht eben;
ein werdeʒ leben,
her Bart, des sît geschuldet;
sît ir daʒ verduldet,
ich wæne, ir habt dem kinde hie vor dem man gehuldet;
habt ir verkorn den man, her Bart, daʒ mac iuch wol betrüeben,
Irn werdet nimmer mê gehalten alsô zart.
her Bart, her Bart,
wie möhte eʒ oder kunde
iu von herzen grunde
gewerden baʒ, wan daʒ ir stât nâhe sinem munde?
ir wâret kluoger witze ein van, welt aber ir tumpheit üeben?
Her Bart, ir zemt den mannen wol
unt ninder baʒ, daʒ nemt vür vol;
min triuwe ein zol
des wesen sol:
an kinden bart ist tumpheit vol,

---

18. über crupfen *oder* crapfen. — 19. und wist vürvar und wer, P.
105) 5. barten leget, B. — 6. bloʒe, B. — 12. sich] iuch, B. — 13. ein strafen von mir, B. — 19. daʒ, B.
106) 2. werd, B. — 7. ir enwerdet, B. — 11. nahes, B. — 14. niendert, B.

an mannen wirdic sunder dol.
diu kintheit solde ein ende haben; swâ berte sich erhüeben.

107. (B. 105, a. *rand.*)
Bî barte kindes muot, bî starkem lîbe ein zage,
ob ich daȥ sage,
diu zwei gezement sô schône
als in küniges krône
der ober stein nâch rôre var, swâ nâch rîchem lône
ein swacher dienest wirt gewegen, ich spür des vogeles vliegen.
Eȥ zimt ouch niht in wîbes herze mannes muot;
daȥ selbe entuot,
swâ mannes muot sich wîbet;
wirde im des vertrîbet.
ich spür des varnden schiffes pfat, ob mîn list beklîbet,
der slangen slingen spehe ich ouch; sus kan mich niht betriegen
Des visches vlieȥen sunder wanc:
den viern enist mîn sin ze kranc;
des vünften schranc
ist al ze lanc
den sinnen mîn, swie vaste ich twanc,
daȥ ich durchsünne sînen ganc:
ich mein dich, junger mannes muot, kein spürn dich mac er-
kriegen.

108. (B. 105.)
„Nu hulde mir, ich wil dich hie ze knehte enpfân.“
daȥ wirt getân
mit disem underscheide:
mîne hande beide
wil ich iu valten ûf den trôst, daȥ diu ougenweide
des sanges mir werd offenbar. „daȥ sol dir wol geschêhen;
Du zimst mir zeime knehte wol, sint daȥ du wilt
des sanges schilt
und anders keinen vüeren.“
ich wil in sô rüeren,
swâ's nôt ist, daȥ manȥ schouwen sol an al sînen snüeren.
„swâ du den sanc ze kurz ze lanc erverst, den soltu smêhen,
Daȥ wirt dir liep, des warte an mich;
sich an der rîme pinselstrich,
daȥ liebet dich;
mit sinne brich
in wæhe sprüche, daȥ rât ich;

9. barte, B.
107) 3. die zwei zement, B. — 5. oben, B. — 14. vieren ist, B. — 18. daȥ sich durch synen minen, B.
108) 1. untfan, B. — 7. zims, B.

ze sanges sinne ebene sich.“
ich tuon; besigelt mir diz liet, eȥ suln die besten sêhen.

---

109. (C. 45, b. P. 27, b.)

Nieman sol sînes leides al ze trûric wesen,
wil er genesen
vor grôȥer houbetswære.
senftes muotes mære
er künde ie dem herzen sîn unt sî wunnebære.
eȥ wart nie leit, swerȥ weiȥ, im volge ein vreude, ob man i
stiuret.
Eȥ sol ouch sînes liebes niemen sîn ze vrô.
daȥ prüeve ich sô:
manc liep daȥ wirt ze leide;
ob ich daȥ bescheide,
sô jehet, daȥ eȥ diu mâȥe sî: liep unt leit diu beide
sint sî der mâȥe undertân, sô wirt ir adel getiuret.
Ein liebe machet dicke daȥ,
daȥ ir diu mâȥe wirt gehaȥ;
kein leit niht baȥ
unmâȥe maȥ:
des adels mâȥe sî vergaȥ.
sô wart ir beider kraft ze laȥ:
mâȥ aller ebendinge ursprinc, swâ man si niht verliuret.

110. (P. 39, a.)

Diu mâȥe ist zwischen guot und arc ein kieserin,
si kan ouch sîn
ein mittel aller dinge,
swære unde geringe,
diu mâȥe strichet ûf ir zil; ob ich vürbaȥ singe,
sin niuset liep, sin niuset leit ze vil und ouch ze kleine.
Mâȥ ist ein tugent, diu sô gar natûrlich ist,
ân argen list,
ob ich daȥ von ir künde;
swer an tugent vünde
ie mâȥe legt, der tuot unreht; merket dise bünde:
ie mêr man tugentlîcher werk begêt, daȥ heiȥe ich reine.

---

109) 1. also, P. — 3. groȥem, P. — 4. hab senftes — mere. P. — 5. di kumen in dem — — singar, P. — 6. stuore, C. — kein leit daȥ wart doch ni groȥ eȥ wurd mit vreude gestiuret, P. — 7. ouch nieman sines heiles, P. — 9. lieb die, P. — 10. und ob, P. — hab ich daȥ bescheidin, C. — 11. und s daȥ uȥ der maȥen lieb eȥ wirt ze leit oft beide, P. — so] sa, C. — 12. sin si — — ir adel wirt getiuret, P. — maȥin, C. — 13. ze lieb in vrouden mache daȥ, P. — 14 - 17. der maȥin adel vergaȥ . in leide ich maȥ . umaȥe daȥ . da ie die maȥin adel vergaȥ, C. — 18. do, P. — ze] sa, C. — 19. diu maȥe is aller dinge — — man ir niht, P.

110) 4. der swere, P. — 5. und ob, P. — 6. sie neuffet, P. — auch so ze, P. — 10. und wer die, P. — 11. wer maȥe, P. — nu merket, P.

Swâ man die mâȥe niesen wil,
diu mâȥe rætet an daȥ zil:
daȥ niesen hil,
eȥ treit den swil;
der tugent werk wart nie ze vil:
untugent nius ie nâch der quil,
sô komstu ûf der tugent pfat: vürbaȥ kein niesen meine.

1. (P. 39, b.)

Nu seht die triuwe unt minne, wîsheit unde zuht
mit sigenuht,
andâht geloube und êre:
keine mâȥe ich lêre
ze disen tugenden; wiȥȥet, zwâr, swer die miȥȥet sêre,
daȥ zil trit ûf ein widerteil: daȥ lâȥet ungemâȥet.
Doch sint ouch tugende, die mit mâȥe sint bewart,
den ist si zart:
scham, kündikeit, erbarmen
swâ die mit den armen
diu mâȥe umbehalset hât, dâ wolt ich erwarmen:
ze vil geschamt, ze küene ist schwach; ze kündic ungesâȥet.
Swer âne mâȥe erbarmec ist,
daȥ tregt vil wênic sâmen. krist,
mensch, ob du bist
bî spæher list,
an angeborner mâȥe wist,
halt mâȥe ie liep zuo aller vrist:
swaȥ tugent der sêle hœret zuo, die ungemeȥȥen lâȥet.

2. (P. 39, b.)

An âȥ, an trank, an slâf, an wachen, sitzen, stên,
an ligen, an gên,
an sprechen und an swîgen
soltu Mâȥen nigen;
ob sî dich hât dâ vor bewart, niht enlâȥ si sîgen
von dir in aller diner schiht der angebornen sache.
Si machet daȥ ze tugent, daȥ niht wære tugent;
starc ist ir mugent:
si miȥȥet liep mit leide,
lachen, weinen, beide,
gên trûren vrô, gên sorgen lust, schimpf ân underscheide;
diu âne mâȥe wæren niht; der mâȥe kraft bewache.

. nysen, P. — 15. nyssen, P. — 18. nyssen nach, P. — 19. nyssen, P.

111) 2. sigesnuht, P. — 4. und keine, P. — 7. mit der — — seyn, P. — kundet kein, P. — 10. und wa, P. — 11. helset — ich schone erw., P. — . die maȥe lieb, P. — 19. gehöret, P.

112) 1. An âȥ, H.] Wannas, P. — an *wiederholt vor* sitzen *und* stên, P. — 4. so la du der maȥe, P. — 5. las si von dir sigen, P. — 10. lachen und ., P. — 11. und schimpf, P. — 12. wære, P.

Dâ von ist mâȥe tugent genant,
wan sî besnîdet wol ir rant
al mit der hant;
ir wirde endrant;
ze kleine ist ir niht bekant,
ze vil si wirfet an die want,
si sitzet zwischen guot und arc undr eime spæhen dache.

---

113. (C. 46, b. P. 27, b.)
War sint die bâbest komen? wâ ist ir gewalt
gar manecvalt?
wâ sint die keiser alle,
die mit grôȥem schalle
der werlde wirde huoben ûf? sint ich daȥ bekalle,
wâ sint die bischove, cardinâl, wâ sint die starken recken?
War sint die hôhen künige, vürsten hin bekomen,
die rîchen vromen
der werlde an prise schuofen?
muoȥ ich, tar ich ruofen:
ein zit ein stunt diu truoc ir leben ûf des tôdes stuofen:
dâ lît der rise unt daȥ getwerc, die niemen kan erwecken.
Sint daȥ eȥ alleȥ sus zergât
daȥ aldiu werlt ze handen hât,
niht mêr bestât
niur tugent tât;
dâ von, ir wisen meister, lât
ein nennen hie in solher wât,
dem al diu werlt wol heiles gan: wol in, die sich sô decken.

114. (C. 46, b. P. 28, a.)
Ich klage den vater vor, ich klage die muoter nâch.
sân wirt mir gâch,
ich klage swester, bruoder,
diu des tôdes luoder
verleitet hât unt sneit in an siner varwe muoder.
ich klage die niftel unt den mâc, ich klage si nâch einander.
Diu nôt wær alles niht wan daȥ ich selbe sol
hin in daȥ hol:

---

14. wenne si, P. — 16. wirt entrant, P. — 19. under eim, P.

113) 1. Wo — — bebste hin und wo, P. — 3. war, C. — 5. ob ich daȥ widerkalle, P. — 6. war — rackin, C. — 7. und card., P. — gekomen, P. — 8. manigen, P. — 9. welt ze, P. — 10. ich tar niht widerruofen, P. — 11. stunde nach ir, P. stuofen] stroufe *und diefs wort in* strecken *verändert*, C. — 12. ligent risen und getwerc, P. — 13. ergat, P. — gar zergat, P. — 14. alle die werllit zuor, C. — alle welt, P. — 16. mir tugent die in dat, C. — 17. die schaffit daȥ ir meister, C. — 19. al *fehlt* C.

114) 2. ist, P. — 3. sw. und br., P. — 4. und die, P. — 5. hie seiner, P. — 6. die vriunde und die mage, P. — 7. war aber ich sol selbe, C. — 8. in die, C.

hei, hei, dâ lît diu swære!
siufze ich klagebære.
wâ lant, wâ guot? wer hilfet mir? eȥ sint swindiu mære;
wâ kome ich hin, waȥ wirde ich dort? ich weiȥ niht, war ich wander.
Eȥ wære ein jæmerlîchiu pfliht,
wan daȥ sîn alsô vil geschiht;
dâ von wirt sliht
des jâmers giht.
wes solte ich trüeben mich durch iht?
ich mac im selbe entwerden niht,
wan daȥ ein angeborneȥ leit mich hitzet alse ein zander.

5. (P. 26, b.)
Nieman kan wider schaffen daȥ geschehen ist.
sît daȥ diu list
kan mit den sachen enden,
wer kanȥ widerwenden?
eȥ ist geschehen unt sî geschehen. ob ichs tar genenden,
hât iemen leide mir getân, ich mac in wider leiden.
Sô wahsent aber bluomen an der selben stat,
dâ man ê trat
die bluomen in dem meien.
swâ sich liute zweien,
dâ muoȥ verlust und ouch gewin zwischen in dô heien.
der hie gewan, der dort verlôs: sô wirt eȥ bî in beiden.
Urliuge enwil sîn mære lân:
nu mîn, nu dîn, nu dar, nu dan.
gelücke span
im kleider an.
eȥ jagt der dort, der hie entran.
eȥ brinnet dort daȥ ê hie bran:
daȥ alleȥ ringe wegen sol ein menlich muot bescheiden.

6. (P. 34, a.)
Waȥ mahtu sîn, gelücke, sage an, hâstu list?
„ich bin ein vrist
gemeȥȥen mit der stunde;
swem in mînem grunde
erschînet golt, unt wil er hie suochen nâch dem vunde,

. klagen mit siufzen sere, P. — sufzig, C. — 11. geswinde, P. — 12. sol
, P. — 17. des — — triben, P. — 18. ja unwirdige im selben nicht, P. —
. als uns da ungeborn leit auch h. a. e. flander, P.

115) 4. kan daȥ, P. — 5. ist eȥ, P. — ich es türre gen., P. — 6. im, P.
8. ê trat, H] ie gat, P. — 10. die liute, P. — 11. ouch zwischen, P. — 13.
louge wil, P. — 14. so min, P. — 18. hier *oder* here, P. — 19. geringe —
nschlich, P.

116) 4. und wem, P. — 5. suochen alhie, P.

nu liep nu leit, nu sus nu sô; jâ swenne ich mit im loufe,
Dan ûf, dan ab, dan ob dan under zilt mîn rat;
kein stæte stat
an sîner art sich vestet;
swem mîn sunne glestet,
der habe gewis nâch sîner lust wan unstæte mestet
nâch ir in mir; mit stæter tât den namen ich niht koufe.
Wan hæt ich zuo der stæte pfliht,
so hieȥ ich ouch gelücke niht;
alhie ouch iht
solch gougelschiht
er spürt, swer in mîn bühsen siht.
dâ von der wîsen zunge giht:
sich, daȥ dîn muot iht trunken gê von des gelückes stoufe.

117. (P. 35, a.)

Gelücke ist underscheiden. merke, wiser muot,
daȥ eine ist guot,
eȥ wonet bî den guoten
unt den guot gemuoten,
eȥ kumt von guotem zirkel dar temperierter ruoten.
dem sus, dem sô; eȥ kan der ræte und ouch der mâȥe râmen
Ouch wiȥȥet, daȥ gelücke ist bœse. wie dem sî?
eȥ wonet bî
niur zweier hande liuten:
die reht ungern triuten,
swer haȥ gên gotes dienern treit, ich iu wil bediuten,
swer vrevellîche sünden pfligt: dâ lît der arge sâmen.
Ist disen zwein gelücke mit,
daȥ ist der helle ein erbesit,
ir art, gelit,
ir hœhster schrit;
wê dir, du valscher orden smit,
dich tregt gelücke und ouch sîn trit
in immer werndeȥ jâmertal; des sich die guoten schâmen.

118. (P. 35, b.)

Gelücke, sælde und êre: seht, der werlde hort
hânt diu driu wort.
sô heiȥet daȥ gelücke:
sînes wesens brücke
ist, swem zer werlde liep geschiht ie mit manger tücke
dâ manegem lîb niht wol geschiht, als im verjach sîn wille.

---

6. wenn, P. — 7. dan] denn, P. — dan ob *fehlt* P. — so zilt, P. — 10. und min, P. — 11. wan er, P. — 19. sich *fehlt* P.

117) 4. und bi, P. — 5. dar mit, P. — 6. rat, P. — 9. zwei, P. — 10. reht] niht, P. — 13. ist] es, P. — zwei, P. — 19. wernder, P. — das, P.

118) 4. und sines, P. — 5. Wem lieb geschiht in dirre welt, P. — 6. von ganzem sinen wille, P.

Swem wol geschiht gên gote unt gên der werlde wesen,
diz wol genesen
daȥ heiȥet sælde kreftic,
nuzlich, sigeheftic. . . . . .
liep unde wol, der zweier êr ist sô meisterscheftic,
wir sterben hie in disen namen mit schalle und ouch mit stille.
Lieb unde lust gelücke treit,
lieb unde wol ist sælikeit.
der zweier kleit,
schœn unde gemeit,
daȥ heiȥet êre sunder leit.
vil oft si sint ân cunterfeit.
bî liebe mac ein wandel sîn; ich wil daȥ es niht hille.

9. (P. 38, b.)

Vil manegem wol geschiht, der daȥ niht kan gewegen.
man, wiltu pflegen
daȥ lange sî gelücke
dîner helfe brücke,
sô merke, wâ dir wol geschehe, ob dîn heil werd vlücke,
denk in dich, ob duȥ hâst verdient mit dienest dîner zunge.
Hâst duȥ verdient, sô volge solhem dienste baȥ;
si aber, daȥ
dir unverdienet worden
si gelückes orden,
sô danke gote mit sinnen mêr: der gît alleȥ horden,
unt diene im ie mit solher schiht ûf rehte hoffenunge.
Unt swaȥ du guotes hâst getân,
du kom niht von der selben ban;
gelücke kan
dir niht engân:
lâst dû dâ von, eȥ wil dich lân,
als eȥ dich vant, ân allen wân:
eȥ widemet sich in keiner stat, im stât der vuoȥ ze sprunge.

0. (P. 38, b.)

Die wile ein man in des gelückes spiegel sehe,
ich râte, er spehe,
wie sich dar inne gestelle
sîner schiht gezelle,
swaȥ in dem spiegel übel stuont, beȥȥer, ob er welle:
swaȥ vor niht wol gestanden hât, daȥ wirt dâ nâch vil krenker,
Ob im der spiegel wirt enpfemdet, warte noch:

. nuzlichen, P. — 11. also, P.
119) 3. waȥ, P. — 4. mit diner, P. — 5. und ob, P. — 6. zungen, P. —
. ist des, P. — 11. dirs alles, P. — 14. du] und, P.
120) 4. in siner, P. — 5. beȥȥert daȥ ob, P.

man git ein roch
ze wehsel umb ein venden.
eȥ kan schande blenden.
unt blecket sich . . . .
. . alsam ein gougelblic, unt wart doch niht des lenker.
Swie wilt nu sî sîn vuoge, eȥ ranc,
daȥ man im diene mit gesanc
ân argen wanc.
nu sage im danc
sô vor sô nâch; swer des wirt kranc,
eȥ nimt im sedel unde banc:
nie blî dem kasten swære wart, eȥ wære ie überswenker.

---

121. (P. 41, a.)

Triuwe ist der wâren minne swester, wiȥȥet daȥ.
ich sage iu, waȥ?
ein muoter des gelouben.
wie solt ich den touben,
des vollen underscheit gegeben? swer mit naȥȥen schouben
ein snelleȥ viur enzünden wil, der darf wol spæher hitze.
Diu triuwe ist zwischen gote uns uns ein süenerîn.
triuwe ist ein schrîn
der grôȥen hoffenunge.
triuwe ist barmenunge,
ein werc der kristenlîchen ê herzen unt der zunge.
triuwe ist der heilekeit ursprinc und aller guoten witze.
Des kristen walstap triuwe ist:
triuwe opfert gote vür uns den Krist,
der alle vrist
mit sîner list
getirmet hât; du mensche bist
vor im ein asche und ein mist.
wilt dû ze himelrîche sîn, daȥ dich diu triuwe besitze!

122. (P. 41, b.)

Triuwe unde reht ein ieslich mensche solte haben
genzlich gegraben
in herze und in sinne.
triuwe ist ein beginne,
dâ kristen, heiden, juden wesen ist besloȥȥen inne.
ein ieslich dinc muoȥ triuwe haben unt reht nâch sinen ahten.
Reht ist in allen dingen vollekomenheit.
diu triuwe ist breit

---

8. im, P. — 13. füge rang, P. — 19. den — — ie] ir, P.
121) 4. denne betouben, P. — 5. und wer, P. — 10. die tr., P. barmunge, P. — 11. in h. u. in z., P. — 13. kristen *fehlt* P. — 18. aschen, P.
122) 4. anbeginne, P. — 5. da ist, P. — 6. siner, P.

unt reht an allen dingen;
swer daʒ wil volbringen,
ein ieslich dinc muoʒ triuwe hân, sol im wol gelingen.
ich klage, daʒ hôher muot diu zwei vil kleine wil betrahten.
Bedæhten si reht, triuwe unt scham,
unt hæten liep der zweier stam,
sô blibe ir nam
in sælden zam.
nu sint si disen beiden gram;
nu welle et sì got alle sam
daʒ abgründ in sich slinden lân: daʒ hieʒ er den geslahten.

3. (P. 41, b.)

Untriuwe veiget. daʒ erschein, dô Juliân
tet valschen wân
dem rehte und ouch dem eide:
daʒ kam im ze leide,
swie untriu unde spæch gewalt mit im wâren beide.
dô er die hant stieʒ in den munt dem bilde ûf argen willen,
Daʒ bilde enlieʒ die hant niht ûʒ dem munde wider.
sus wart melt sider
an im der valsch, diu schande,
wandel maneger hande;
der apgot rach der triuwe bruch den man swach erkande.
wâ sint si nû, die solhen traz unt solheʒ wunder billen,
Sît daʒ sô maneger ûf si swert?
dâ mit sich triuwe unt kraft verschert.
reht daʒ volvert,
untriu si zert;
wart in dar ûf ein meil erwert,
sô spæhiu witze sì ernert?
sus valsch ûʒ valsche gougelt man: der vâlant müeʒ si stillen!

4. (P. 42, a.)

Triuwe ist ein schilt, den ieslich mensche tragen sol
eben unde wol
an sînes endes wallen;
niemen lâʒe in vallen
wan er kan leiten in den trôn, dâ die engel schallen;
swer in verlât, der hât verlân der engel samenunge.
Die herren solten billich triuwe hâben liep,
sît daʒ der diep,
untriuwe, ist sô vreislich,

---

und uber daʒ wil verbringen, P. — 11. und sol, P. — 12. wie *fehlt* P. — die disen, P. — 19. lan] hieʒ, P. — und daʒ hieʒ der gesl., P.

123) 2. töt valsche, P. — 4. im do ze, P. — 5. ouch mit, P. — 8. wart melt, P. — 9. die valsch und sch., P. — 10. den w., P. — 11. rouch, P. so swach, P. — 12. truz, P. — 17. ein *fehlt* P. — 19. sus *fehlt* P.

124) 1. den] daʒ, P. — itlich, P. — 5. und da, P.

tiuvelhaftec, eislich;
der helle hamer und ir zang ie sint gar unmeislich,
als ein gesmide, daȝ man sleht unt wirt sô sêre betwungen.
Untriuwe was der êrste val,
von ir komt übermuot ân zal;
si warf ze tal
der engel schal:
der was sô ringe als ein bal:
des ist ir noch diu helle ze smal.
ûf erden nie niht veigers vart wan untriuw und ir zunge.

---

125. (A. 339, b. D. 240.)

Ich gibe iu rât, swer mir wil volgen, sunder spot,
der minne got
unt mide valsche ræte;
ê daȝ erȝ verspæte,
sô kleide er sinen jungen lîp hie in êren wæte.
man giht, swaȝ werden welle ze hage, daȝ krümbe sich bî zîte.
Ein jungelinc sol in der jugent heben an,
swaȝ guot getân
si, seht, des sol er rêmen;
er sol sich erschêmen,
swenn er untugentlichen tuot. kan er daȝ vernêmen,
nu volge er miner lêre, seht, sô wirt sin lop vil wite.
Er sol ouch haben milten muot,
den gernden teilen hie sin guot.
ist er behuot
vor schanden gluot,
daȝ in diu brennen niht entuot,
sô hüet er sich ouch, daȝ kein bœseȝ wort im iht entglite.

---

126. (B. 103, a.)

. . . .
grimmer hant.
er was ervorht sô sêre
daȝ im an sîn êre
sô dicke wart gerâten, doch gap im eine lêre
Tarsillâ guot, sîn eigenwîp: dem râte er wart erbolgen.
Si sprach: „diu vorht enwil, si muoȝ, sol man si haben;
twanc lât sich graben,
drô schiehes gêt ze kreiȝe.

---

10. und eufel hestig, P. — 11. zunge und die sint, P. — unmeischlich, P.
125) 1. wer, A. — 11. wenn, A. — 12. nu] vñ, D. — so kumt, D. — 17. niht enbrennen tuot, D. — 18. er *fehlt* D.
126) 2. *Das zweite* m *in* grimmer *durchstrichen*, B. — 5. sô] ja, B. — 9. scheges, B.

minne in helfe sweiȥe
durch lieben vriunt sich vinden lât, hult tuot holt geheiȥe.“
er sprach: wie wirde ich minnic den, die mich in nîde solgen?
Si sprach: diu minne ist solher art,
den haȥ, den nît si machet zart.
des dienstes vart
ist immer hart,
swie sich daȥ twingen gên im schart;
wol im, der sich hie vor bewart!
hûsvâr ist grôȥ gên vremder nôt; die wîsen mir des volgen.“

---

127. (O. 4, a.)

* * * * * * * * * * * * * * * * * *
. . . . vindet gar, zwâr eȥ hilft im kleine;
wær eȥ mit stâle wol bedaht, eȥ müest doch jungest vallen.
Swer oben wol gebûwet hât
und unden ûf lôsem grunde stât,
unt sînen rât
an einen lât,
der sus mit dürhel ümbe gât,
daȥ ist niht wîses mannes tât:
sich, swer daȥ tuot, der muoȥ mit mir den schaden ouch bekallen.

III. LOBSPRÜCHE.

128. (B. 105, b.)

Auf Gîselbreht, bischof von Bremen.

Der pfaffen prinz unt hôher wîsheit ein senât,
diu infel hât
dîn houbet wol gezieret.
lœtic unt gevieret
sint dîniu werc, ûf heilec leben ist dîn sin parieret
in manecvalten tugenden; sich, du bist dem kristentôme
Ein salbe, diu im sünden wunden heilen kan.
si bint dîn ban,
die êlich leben krenken.
niemen darf des denken,
daȥ er mit sîner miete dîn reht müg überschrenken:
der bâbest solt hie bischof sîn, du pfarreman ze Rôme,
Daȥ vrumte aller kristenheit:
dîn stap beschirmte si vor leit.

---

helfes, B. — 11. holt, B.
128) 4. lotic, B. — 5. ist *fehlt* B. — 14. beschirmet, B.

die rehtes kleit
hânt an geleit,
die sint dîns schirmes vil gemeit,
ouch was dîn schirm in ie bereit:
von Bremen vürste Gîselbreht, du bist der pfaffen blôme.

---

129. (B. 105, b.)

Auf Otto, grafen von Ravensberc.

In sunnenvarweȥ lop ein grâve ist gekleit,
den schirm er treit
des krisemes unt der toufe.
ûȥ der schanden troufe
viel im nie tropfe an sînen lîp. swâ erȥ vint ze koufe,
daȥ im zen êren nuzlich ist, daȥ mac im niht ze tiure.
Diu Sælde ir balsam streich an sînen werden lîp:
Unsælde blîp,
du maht bî im niht schaffen;
segen der hôhen pfaffen
von kindes jugent in nie vermeit. lügelicheȥ klaffen
von disem lobe gesundert ist. diu hôhe gotes stiure
Wibt eȥ in mîner witze hamen,
daȥ ich in nennen muoȥ bî namen.
sîn êren samen
die schande lamen
tuot. künd ich baȥ Herman der Damen
ein lobes vaȥ mit sange amen:
grâv Otte wær sîn wirdic wol von Ravensberc der gehiure.

---

130. (B. 105, b.)

Auf Gerhart von der Hoye.

Kom, Minnen schüeler, dich wil Êre in ir tanz!
setz ûf den kranz
der manheit unt der milte;
vor dem herzen schilte
mit dîner angeborner zuht; schame ie gerne spilte.
diu tugent mit ir pinsel hât an dîne stirne gemâlet:
Dâ zeiget sich der triuwe varwe und êlich leben.
planêten weben
und ouch ir hôheȥ tirmen
dînen lîp beschirmen,
daȥ untât ninder hâres breit an dich mac gefirmen.
mit wîsheit diu complexie dîn ist an dem orte gestâlet.
Ûf ritters prîs dîn muot sich schart:

---

129) 5. vindet, B.
130) 6. malet, B. — 12. an den ort, B.

dâ vor wirt nie dîn schaz gespart,
du Rennewart
in strîtes vart:
dich, von der Hoye helt Gêrhart,
mein ich; hæt ich mê kunst gelart,
daȥ vrumte dir ze dîme lobe: dîn verch in tugenden grâlet.

---

1. (B. 106, a.)

Auf Wizlav, fürsten von Rügen.

Grif, herze zuo unt hilf den sinnen ein lop smiden,
daȥ allen liden
der kunst sî wol gelenke.
dem ich diz lop schenke,
der nimt eȥ, des ich wænen wil, vür ein guot getrenke,
sît im ein lûter miol wîn vür werdeȥ lop niht smecket.
In verwet scham so'r unzuht siht vür trachen bluot.
eins engels muot
hât er ze guoten werken.
tugent lât er sich sterken
sô sêre, daȥ kein mensche an im kan untugent merken;
des wirt sîn lop von gernder diet breit unde lanc gerecket.
Sîn blüender prîs mich des ermant,
daȥ ich der menge tuo bekant,
wie er genant
sî, dem gesant
diz lop ist her in disiu lant:
daȥ ist, des sî mîn triuwe pfant,
der junge von Rügen her Wizlâv; diz alleȥ in im stecket.

---

2. (B. 106, a.)

Auf Heinrich, den herzogen von Meklenburg.

Vier richiu lop diu welnt daȥ vünfte mit in hin.
setzt ûf, her Sin,
ir sult eȥ alsô brinnen,
daȥ eȥ ûȥen, innen
und allenthalben lœtic sî. herze ganc zen sinnen,
unt rât ze disem lobe alsô, daȥ mir der rât gevalle.
Tuot ir des niht, daȥ leidet beiden, mir und iu;
ir sult den spriu
hie scheiden von dem kerne. —
„seht daȥ tuon wir gerne:
vor aller missewende ein schûr und ein leitesterne

---

helt von der Hoye, B.
131) 19. von Riujen, B.
132) 5. ginc zuon, B. — 6. zuo, B. — 8. sriu, B.

der tugent (er leitet manegen sô, daȥ er bestêt vor valle);
Ein kranz, den êre geblüemet hât;
ein krône tugentlicher tât,
und ouch ein wât,
der ieslich nât
ze prîsen unt ze loben stât;
ein herze, dâ nie valscher rât
ûȥ kam: daȥ ist von Mekelenburc her Heinrich, dem ich schall

---

133. (B. 106, a.)

Auf Otto, grafen von Altenburg.

Ich suoche in sanges krâme, vinde ich ein lop vîn,
dâ vor wirt mîn
tihtes schaz niht gespâret.
eȥ ist sô gejâret,
daȥ ich die werden loben wil. lûterlîche eȥ klâret,
gist in mîns sinnes würze ein lop: daȥ wirt in dâ geschenken
Den wâreȥ lop ie an ir sinnen sanfte tuot.
der boume bluot
und ouch des meien zierde
sint in kranker wierde
bî disem wol gezierten lobe; seht an sîn gebierde,
eȥ zieret vür der sunnen glast noch baȥ swenn irȥ bedenket.
Ich leite in einer wihteschal
vil manec lop wol liehtgemâl:
diz sunder twâl
smouc sich ze tal:
des half im dîner tugende stâl,
daȥ niene wart von roste val.
von Altenburc grâv Otte sich, diz lop dîn unheil krenket.

---

134. (P. 23, b.)

Auf Waldemar, markgrafen von Brandenburg.

Jâ tuon ich als ein wercman, der sîn winkelmâȥ
ân underlâȥ
ze sînen werken rihtet,
ûȥ der vuoge tihtet
die hœhe unt lenge, wît unt breit, sus ist eȥ geschihtet;
unt swenne er hât den winkel reht nâch sînem willen zirket,
Dar nâch er denne wirket, als man wirken kan.
nu merket an:

---

12. manege, B.
133) 6. jeset in, B. — 7. ie *fehlt* B. — senfte, B. — 10. sin, B.
134) 1. wirtman, P. — 4. und uȥ, P. — 5. sus] also, P. — 6. daȥ winkel, P. — willn gezirket?

ich forme, ich model, ich mizze;
wie gern ich mich vlizze
eins lobes, daz hât sô hôch ein namen, deich sîn niht vergizze;
ez hœhet, lenget, breitet sich, sîn nennen ninder lirket.
Ez ist gekrœnet, guldîn, glanz.
gespiegelt, lûter, sunder schranz,
matêrjen ganz,
milt als ein kranz;
ez zopfet, zieret sînen swanz:
vroun Êren diener Vivianz
ist Waldemâr, der vürste stolz; sîn lop noch wunder wirket.

135. (P. 23, b.)

Der sehste künic in Bêheim ritter wart; dâ bî
von schanden vrî
was ie sîn swert-umb-vâhen.
ich was ouch vil nâhen
ze Bêheim, dô künc Ruodolf hiez gên den vinden jâhen
daz er mit sîner ritterschaft si gunde sêre krenken.
Sîn hôhe ordenunge er zierlich het volbrâht
unt daz bedâht. —
in ritterschaft ze prîse
het der vürste wîse
von Preslâ wol den vollen rât maneger êren spîse:
sîn lop, sîn nennen iemer mêr wol tuot mir, sîn gedenken.
In Kärnten ritterschaft ich sach,
in Beiern Otten's nie gebrach;
swes man ie jach,
ich spriche unt sprach:
vor Rostoc ritterschaft geschach:
diu tregt noch werdes prîses dach
ob allem dem, daz mir ist kunt; sol niht von wârheit wenken.

136. (P. 24, a.)

Swaz ritterschaft in al der werlde sî geschehen,
der sol man jehen
ie lobes hôher êren;
niemen solz verkêren:
dâ nâch ein ie der wîser sol guot bî guote lêren.
ein lop eim biderben manne tuot dem andern wol ze prîsen.
Nu wizzet daz: ez wart bî unsern zîten nie

---

11. ein lob, P. — nam, P. — deich] daz ich, P. — 18. frou ere dinen fifianz, P.

135) 1. ein Beheim, P. — 4. vil ze nahen, P. — 5. Beheim, P. — da der kunig, P. — 6. si da nach gunde, P. — 7. so hoher, P. — 8. betraht, P. — 10. so het, P. — 11. den] der, P. — sat mit maneger, P. — 13. Kartten, P. — 14. Ott des nie, P. — 15. ie man, P. — 16. spriche] sprach, P. — 18. nach werdes prise, P.

136) 1. al der] aller, P. — 3. ie *fehlt* P. — lobes und hoher, P. — 4. solz] daz sol, P. — 5. ouch guot, P.

noch dort noch hie
in ritterlicher trühte
und in sigenühte
an swert bejagt sô manec degen. manheit, dîner zühte
vrou Ritterschaft dâ wol genôʒ: des muoste Sælde spîsen.
Dâ wurden wol aht hundert degen
unt niun unt vünfzic; vol der segen
ouch wart gewegen
der Sælden pflegen
den strâʒen, brücken unde stegen;
mit vreude eʒ alsô ist gelegen:
des muoʒ ir êre, ir sælde, ir heil mit lobe in wirde grîsen.

137. (P. 24, b.)

Gegrüeʒet sî der hôchgehêrte Waldemâr,
der alsô gar
durch prîs in ritterschefte
zeigen kund sîn krefte;
sîn wirde und ouch sîn hôher name der wart sigehefte
unt muost ouch iemer sîn die wîl und er was bî den liuten.
Als man dô zalte eilf jâr, unt driuzehen hundert jâr
gar offenbar
nâch Kristes burt man zalte,
dô sach man in walten
vor Rostoc in sô hôher maht, rîlich, ungespalten.
der marcgrâf dâ von Brandenburc lieʒ wol sîn horn ertiuten.
Er lieʒ dâ niht vor ôren sparn,
reht alse er morgen solde varn
in gotes scharn
den geist bewarn.
er billich vüert den adelarn
ûf erden hie mit sînem barn
in ritterschefte hêrlich rîch, als ich iu wil bediuten.

138. (P. 24, b.)

Wis willekomen in ritterlîcher werdekeit,
der nie vermeit
swaʒ tugent kan volenden.
seht an den behenden,
der triuwe ein gruntveste ellenthaft. ob ichs tar genenden

---

8. noch] ouch, P. — 9. ritterlichen drühten, P. — 10. und ouch in sigenühten, P. — 11. so] vil, P. — in manheit siner, P. — 12. Sælde] Isalde, P. — 14. wol der, P. — 18. mit vreide also, P. — 19. muost, P. — wirden, P.

137) 3. und ritterscheften, P. — 4. und zeigen sinen kreften, P. — 5. name *fehlt* P. — ouch sigheften, P. — 6. unt *fehlt* P. — wil und zit und er, P. — 7. zelt, P. — 9. Krist man zalten, P. — 11. rilich und ung., P. — 12. horen biuten, P. — 13. lieʒ] lest, P. — 17. vüert] vür, P. — 18. seinem gebarn, P. — 19. euch, P.

138) 1. Bis, P. — 4. und seht, P.

er ist der sibende wikelstein, dâ sich daʒ rich ûf setzet,
Swenn eʒ in sînen hôhsten êren rîsen mac;
der tugende hac
des süeʒen werden meien,
dem lop sich mac zweien;
vrid unt gedult in êren viur, diu siht man dâ heien
êr und eins reinen vürsten namen: des sîn wir wol ergetzet.
Ein rubîn edeles mannes sit,
der ganzen triuwe ein urteilsmit,
(kein aftersnit
dâ volget mit),
der strâʒen milte ein ganz gelit. —
vil stolzer Waldemâr, voltrit
viervaltec vurt in Brandenburc, der allen wandel letzet.

IV. FRAUEN. MINNE.

9. (B. 103, a. *rand.*)
Ir hôhen vrouwen, reine wîp, iu sî gesagt,
vrou Minne klagt
über iuch mit holdem muote,
in der vreuden huote
sît ir vil ofte al unbewart: guot stêt wol bî guote.
si klagt ouch, daʒ ir niht erkennet wenne unt wâ der wünne.
Si klagt an iu versûmen unt vergâhen ouch:
der sælden rouch
sich von der lêre erquicket.
mir hât Minne entstricket,
daʒ vrouwen zuht ir erbe sî, scham ir lieplich blicket;
trôst, heil, hort, aller tugende ursprinc lît bî dir, wîbes künne.
Sus Minne ir vriunde mâlet jâ
durch rôten gruoʒ unmehtic blâ,
ûf blinder slâ
ein sendeʒ grâ;
wât gibt si dem dort, hie unt dâ;
zwei liep den tûsent volgent nâ:
kür Minne an sich manlichen muot, ich wæne ir iht entrünne.

40. (B. 103, a. *rand.*)
Zwâr wîp, sît dû der hôhsten wünne ein garte bist,
dar in mit list

reisen, P. — 10. den lob sich nicht, P. — 11. die zwei siht, P. — 12. sey
r, P. — 19. vûrt, P. — alle, P.
139) 3. holten, B. — 5. umbewart, B. — 6. wâ] wo, B. — 7. Si] Die,
— 11. liblich, B. — 18. volgen, B.

diu Minne ûȥ blicken touwet,
unt dar in man schouwet
der bluomen lust (ich hœr si sîn maged unt doch gevrouwet)
durch vollen wunsch ist iu geworht ein kranz in wibes güet
Dâ der gedanke snelle wirt gevangen mit.
wer kan den schrit
ûȥ herze in herzen arke?
jâ du, Minne starke,
du blüemest wol der vrouwen sit ûȥ dem rîchen sarke,
dâ prîs, dâ lop nie wart volzalt in wernder êren vlüete.
Ich muoȥ ein lieplich strâfen zern
dir, Minne, unt doch kein wandel nern:
du soldest wern,
dâ wîp verhern
ir vriunde unt leit durch liep beschern,
ir vînden doch niht arges swern:
jâ Minne, sprich: dâ lît ein wê, daȥ git ein rich gemüete.

---

141. (F. 210. L. 63.)

Adâm den êrsten menschen den betrouc ein wîp,
Samsônes lîp
wart durch ein wîp geblendet,
Davît wart geschendet,
her Salomôn ouch gotes rîchs durch ein wîp gepfendet;
Absâlôns schœne in niht vervienc, in het ein wîp betœret.
Swie gwaltec Alexander was, dem geschach alsus,
Virgîlius
wart betrogen mit valschen sitten,
Ôlofern versnitten;
dâ wart ouch Aristoteles von eim wîbe geritten;
Troyâ diu stat und al ir lant wart durch ein wîp zestœret.
Achillî dem geschach alsam;
der wilde Asahel wart zam;
Artûses scham
von wîbe kam;
Parcivâl grôȥe sorge nam:
sit daȥ ie vuogt der minnen stam,
wâȥ schadet, ob ein reineȥ wîp mich brennet unde vrœret?

---

140) 4. unt dar in man schouwet, H.] *fehlt* B. — 5. maget, B. — 7. gedenken, B. — 11. bluomes, B.

141) 1. den *fehlt* F L. — 2. Sampsons, L. Sampsonis, F. — 5. Salomo (*mit punktirtem* n), L. — 6. vergieng, L. — 10, 11, 12. siten, sniten, riten, F — 10. Oloferus, L. — 12. alleȥ ir, F. — zerstœret, L. — 15. Arthus, L. — 19. schatt min dan, ob, L. ab, F.

42. (D. 251.)

Ir reinen vrouwen, rouchet lôser vriunde niht,
haltet in pfliht
den, der iu wîplich bilde
hât gegeben; wilde
sô lât die argen loufen hin, die zuht ie bevilde.
dem dienet, der durch iuch sîn leben gap in tôdes neige.
Swelch vrouwe in minnet, diu wirt hôher minne gwert.
sîn lîp niht gert
untriuwe noch unêre;
daȥ er iemen sêre,
daȥ mac niht sîn, sîn reinekeit diu gert vuoge und êre;
sîn angesiht, sîn zarter lîp gît wunneclîche zeige.
Welt ir in minnen, megede, wîp,
sô lât ûȥ herzen allen kîp.
er leitvertrîp!
nein, schrîber, schrîp
sîn tugent; in zühten vrô belîp:
wol ir, diu sîn ze trûte gert, milt ist er unt niht veige.

---

143. (M. 27, b.)

Gesegen mich hiute ein wîbes güet vor allem leit,
diu si mîn kleit;
dar zuo ir zartlich bilde
vor unmuot mir schilde;
ir lieplich lachen zaller zît maht mir trûren wilde.
wîp süeȥ, mîn zart, schiuȥ her dîn blic mir hiut vor ungemüete.
Gesegen mich hiute ir spiegelliehten ougen klâr,
goltvar ir hâr,
gewunden als die sîden.
ich trouw wol eȥ lîden,
ob mir ein guot von ir geschæh, unmuot müest ich mîden;
vor allem daȥ mir schedelich sî behüet mich, vrou, dîn güete!
Sît daȥ mich hiut beschirmen müeȥ
ir mündlîn, daȥ ist zuckersüeȥ,
brust hende unt vüeȥ
ich alȥ begrüeȥ,
wan daȥ mir des ir mündlîn büeȥ.
si ist noch süeȥer wan ein rôs diu stât in voller blüete.

---

142) 1. ruochent, D. — 2. haltent, D. *Frauenlob hat diese formen nicht im beweisenden reime, noch haben sie alle älteren handschriften.* — 14. lant, D. — 18. unt niht veige] nit unuaige, D.

143) 1. Geseg, M. — 4. ungemuet ir, M. — 5. in l. lache — — daȥ macht — traure milde, M. — 7. liechte auge, M. — 10. eȥ wol, M. — 11. vermiden, M. — 16. als, M. — 18. folle, M.

***144.** (M. 27, b.)

Ach wîp, dîn süeȥ mir al süeȥ übersüeȥet hât,
wîp, dîn lîp gât
hôch in dem himel schône;
ein kostbarliche krône
ist dir bereit vor maneger zît im oberôsten trône,
sît dû dîn êre behalten hâst in zuhteclîchem lêben.
Ach wîp, dîn süeȥ hât iemer endelôsen vunt;
wol kan dîn munt
gar zühteclîche erlachen
trûrec herze machen
gên einem vröuden rîchen wân nâch hoflîchen sachen:
nu wol dir man, daȥ dir got wîp ze sælden hât gegêben.
Ach wîp, du mannes paradîs,
du bist ein iemer süeȥe spîs;
wîp, êren rîs,
lege dînen vlîȥ,
wie du behaltent bist den prîs,
unt lâ dîn herze tac unt naht nâch wîplich êre strêben.

***145.** (M. 27, b.)

Ach wîp, ich lob dich vür der liehten bluomen schîn,
wîp, êren schrîn,
du zuhteclîcher zunder,
lieht vür alliu wunder
diu got beschuof ûf erden hie; jâ mein ich besunder
die, diu ir êre behalten hât in zühten alsô schône.
Ach wîp, ich lob dich vür die sunne unt vür den mân.
wîp, dîn lop kan
halt niemen niht volbringen
mit sprechen noch mit singen,
ich lob dich vür den morgenstern, der gên tage ûf dringen
mac; wîp, dîn lop ob allem lobe ein übergulte krône.
Ach wîp, du hôch getiurteȥ golt,
ich bin dir in dem herzen holt;
dîn schœne ich wolt
mir nemen ze solt;
wie rîch sîn doch mîn herze solt:
ô ûȥ erwelte vrouwe zart, dîn güet mir daȥ belône!

---

144) 3. in des himel trone, M. — 4. kosperliche, M. — 5. obergosten, M. — 7. iemer H.] niendert, M. — lose, M. — 10. kein truric herz nit, M. — 11. man n. hoffelichen, M. — 12. begeben, M.

145) 4. du lieht, M. — 5. erden hie] diser erd, M. — ich die bes., M. — 6. und die ir, M. — zichte, M. — 11. dich, H.] sy, M. — dem tage uf dringe, M. — 12. ach wip, M. — 13. geteirtes, M. — 14. dem] dei, M. — 16. mir *fehlt* M. — meme zel solt, M. — 17. wie dich si, M.

146. (A. 339, b. D. 242. G. *str.* 5.)

Swâ wiplich wîp lieplichen tougen lieben man
geblicket an,
und er si wider blicket,
liebe sî verstricket,
in minnen stric al sunder wanc werdent sî verzwicket,
sô daȥ ir sin, ir lip, ir muot stilt minn, sam minne diebe.
Swâ solhiu liebe wirt, dâ wirt ein umbevanc
mit armen blanc,
daȥ liep bî liebe entnücket,
munt an munt gedrücket;
alsô diu minne mit gewalt zwei ze samene smücket.
ich wæn, daȥ iemen lebe sô kluoc, der die vriuntschaft zer-
kliebe.
Pirâmus leit durch Tisben nôt,
ein swert er gên dem herzen bôt;
von bluote rôt
vart er sich tôt:
daȥ wac durch minne im niht ein lôt;
sam tet vrou Tisbê ouch nâch im: daȥ beschach durch minne
liebe.

147. (D. 242.)

Diu minne ist aller tugenden gar ein voller hort.
du wâreȥ wort!
geblüemet bistu, minne.
swer gar sîne sinne
gerihten kan ûf den bejac, wie'r dîn rîs gewinne
al ûf sîn houbet zeinem kranze, heil er haben müeȥe.
Daȥ selbe schapel mac er willecliche tragen,
daȥ er behagen
wol müge reinen vrouwen,
bî den man in schouwen
sol schône, ganz, ân allen meil, stæte und unverhouwen.
swelch minner alsus werben kan, des minnen daȥ ist süeȥe.
Er sol mit minne werben eben;
durch minne niemen sol sîn leben

---

146) 1. Wa lieplich, D. — lieblich taugen, G. — 4. liebi wirt verst., D. die nne sich verst., G. — 5. al] gar, A D. — wân, A. wær, D. — 6. s. d. i. i. m. i. leben hilt, D. — Ir sin ir lip ir beider moyt st., G. — minnen diep, . — 7. is dar, G. — wa diu vrúntschaft geschiht da, D. — 9. lib bi libe, A. wa liep an liebe, G. — so werdent si entn., D. — 11. *fehlt* A. — Sus it d. m. m. g. zesamene sich gesmücket, D. — 12. niemen, A. — sulge minne, . — 13. Byramus, A. — Tisbe, G. — Thisbe, D. — 14. ken deme, G. zuo m, D. — 16. vart] verwet, A. verwt, D. verwerde, G. — 17. gen liebin ht, G. dis wag unminne (*d. i.* umb minne) nit, D. — 18. als dede vrawe sbe ůch na yme daȥ gesch., G. — ouch das geschach von rechter minne l., D.

147) 3. gebluemmet, D. — 5. wie er, D. — rîs *fehlt* D. — 6. ze aime, . — 13. minnen, D.

dem tode geben.
ein widerstreben
daȥ sol er halten unverweben,
sam Piramus unt Tisbê, daȥ in kumber iht begrüeȥe.

---

148. (D. 243.)

Swer minnen wil, der sol ouch dâ bi mâȥe gern;
er sol enbern
unzuht, daȥ heiȥe ich sinne,
wil er üeben minne,
alsô, daȥ im mit êren wol nige ein keiserinne;
mit stæte gar ân allen wanc sol er sich lâȥen schouwen.
Sam sol ouch werdem manne tuon ein reine wîp;
gar leitvertrip
sol sî sîn mannes sorgen
âbent unde morgen,
sô ligent sî mit wirde wol sæleclich verborgen.
sô wol der sælden rîchen vruht, si rôse in süeȥem touwe.
Ist daȥ si mannes herze treit
gar in ir herzen underscheit,
ir wirt bereit
der êren kleit.
wol ir der süeȥen arebeit,
die sus durch vriunde dulden kan, der reinekeit ein vrouwe.

---

149. (D. 250.)

Den herren, die dâ minner sint mit zuht genant,
den wirt erkant
gemeinschaft, triuwe und êre.
got, waȥ sol in mêre
wan daȥ si valscher minne lust niemer stunt versêre?
du minne in wider, lieber lip, der dich mit triuwen meine.
Gip urloup, vrouwe, wankeln herzen, swâ diu sint;
erwelteȥ kint,
du triute in, swer dich minne;
mit verdahtem sinne
solt dû in tougen blicken an: ê dir lobes zerinne,
lâ valken ougen umbe gân gar lûter unde reine.
Erkius ze trûte dir den helt,
den got ze wunsche hât gezelt
gar unverselt
und ûȥ geschelt,

---

148) 11. so lechlich, D. — 12. touwen, D. — 15. ir wir, D.
149) 1. Ir herren, D. — sit mit, D. — 13. erkus, D.

mit rehten triuwen ûʒ erwelt:
wirt dir ze ruome ein solich degen, sô bistu wandels eine.

V. WIP UNDE VROUWE.

0. Heinrich. (B. 103, a. *rand.*)

Magt, wîp unt vrouve, dâ lît aller sælden gôm.
magt ist ein bôm
der êrsten kiusche blômen.
von einer maget kômen
heilrîch ursprinc, des wunsches wesen. aller sinne gômen
die künden niht die süeʒen art volloben der kiuschen megede.
Swenn aber der süeʒen blômen lust durch menlich list
gevallen ist,
wîp nennet man si denne;
ob ich rehte erkenne,
den namen Wunn Ird'sch Paradîs ich von schulden nenne:
lop sî dir, wîp, durch vröuden namen, unt, durch dîn bilde, behegede.
Och ob si menlich reht begât
unt vruht gebirt — alrêrst dîn rat
daʒ hôhest pfat
errungen hât:
vrowe ist ein name — ir billich lât —
der ie nütz ûf ir wirde stât;
vrowe ist ein name, der menschen sin treit zuo der lust bejegede.

1. (A. 402, b. B. 104, a.)

Lob ich diu wîp, dannoch sint vrouwen ungelobt,
sus überobt
der vrouwen prîs die beide
mit des lobes kleide.
sint vrouwen wîp, wîp vrouwen niht? jâ durch lieb durch leide!
wîp ist ein name, der al ir art mit einem nennen decket.
Seht unwîp under wîben ouch! daʒ prüeve ein man;
swer merken kan,
der volge mîner witze.
nâch des rehtes spitze,
ê daʒ ein wîp mit bernder wê vrouwen stuol besitze,

150) 7. mlich, B. — 9. si *fehlt* B. — 11. erdisch, B. — 12. bild, B. —
l. dîn] den, B.
151) 1. dennoch, A. — da bi verobt, B. — 4. nach des rechten kl., A. —
vrowe ist, A. — 7. sint unwip, B. — 8. dichten, A. — 10. rechten, A. —
1. ein vrowe, A.

wie sol ir name geheiȥen sîn, ob sich ir wandel wecket?
Man sinne eȥ ûȥ, man sinne eȥ în,
kein vrouwe enmac si niht gesîn;
ir nemelich pîn
muoȥ in den schrîn
dâ sich der vrouwen wanc unvîn
ouch birget nâch dem künden mîn:
in beiden wirt ein wandelname „unwîp“ dar ûf gestecket.

152. Regenboge. (A. 402, b.)

Gesanges friunt, war umbe strâfest dû diu wîp?
dîn selbes lîp
der kam von wîbes lîbe.
dû bist von eim wîbe
geborn; als ich nu wider spriche, lâ sehn, wer mich trîbe
von dem gelouben, den ich weiȥ, daȥ dich ein wîp gebære?
Ob ich si nante vrouwe unt wîp, diu dich gebar,
seit ich unwâr
ald het ich wâr gesprochen?
ist dir iht gebrochen
an vrouwen art, diu schulde ist dîn. alle dise wochen
ob ich ir spræche vrouwe unt wîp diu kindes muoter wære,
Ich het an beiden wâr gesaget.
swie wîlent hieȥ ein wîp ein maget,
eȥ ist verklaget
unt wirt verdaget:
des krieges bin ich unverzaget;
ich viht, daȥ mir mîn gugele waget,
schimpf unde spot, schilt unde sper hân ich ze kampfes gære.

153. (B. 104, b.)

Ich spriche wîp; der name ist ob den vrouwen hô.
nu merket, dô
diu hôchzît wás ûf erden,
dâ got lieȥ gewerden
von waȥȥer wîn, diu muoter sîn güetlich mit geberden
sprach „sun, hie enist kein wîn niht mê“; sîn rette niht umbe vuoter.
In schenkevaȥȥen waȥȥer sân ze wîne wart,
sîn gotlich art
erscheinte sich dâ schône.
lop wart im ze lône:

---

12. solde, B. — der al ir wandel, A. — 14. vrouwen mac, A. vrowe mac B. — 16. muos .e. in schr., A. — 17. sich vrouwen unwanchaft hîn, A. — 18. sich setzent zuo den künnen sin, A. — 19. uf unwip gestecket, A.

152) 1. strâffest, A. — 3. kan, A. — 4. einem, A. — 7. nandi vrowe ein wip, A. — 13. hetti, A. — 18. vecht, A. — 19. gere, A.

153) 1. spreche, B. — 6. redete niht umme, B. — 9. die erscheinte, B.

dô vröute sich der zeichen kraft al der megede krône.
„wip, des enhân ich niht von dir!“ sus sprach er, got vil guoter.
Er hât ir wîbes namen gegeben,
dô er niht langer solde leben;
in tôdes streben
er sunder reben
gap sîne muoter sîme neben,
sîn herze muoste in milde sweben,
dô er sprach: „wip, diz ist dîn sun; jünger, diz ist dîn muoter.“

154. Heinrich. (B. 103, b. P. 29, b.)

Die tumben jehnt, got spræche sîner muoter „wip“,
valsch ist ir trip,
er sprach „du vröulich künne“.
swie gar menschen wünne
von wîben kom, doch wære eȥ valsch der eȥ dort hin spünne,
dâ ’ȥ engels kunst noch menschen sin niht künne wol bescheinen.
Daȥ wort mac weiȥ got „vrowe“ sprechen michel baȥ.
nu merket daȥ:
vrô wie der engel horden,
vrô nimt baȥ ir orden,
wie wir zîtec natûren wê: ir gelt wê was worden;
doch mac daȥ wort wol sprechen „meit“, sît got wolt eȥ dâ leinen. —

Regenboge. Si jehnt, got spræche „mulier“:
daȥ ist ouch mîns gelouben ger.
nu merket, wer
diz drîvach sper
nâch welhet; wiltu leinen her?
ûf aller himele wernder wer,
er sprach dâ niht von „vrouwen slaht“, swaȥ anders swaȥ si meinen.

155. Heinrich. (B. 105, a.)

Sich biuhst in einer vremder rede ein talken korn.

---

tzeichene, B.

154) 1. jent, B. jehen, P. sprech ze siner, P. — 4. wie gar nach men...en, P. — 5. eȥ] in, B. — Von wiben alles kumen ist von irem vin ge...nne, P. — 6. dâ ’ȥ] daz, B. Des (*d. i.* deiȥ) geistes kunst noch engels ...n. künnen, P. — 7. vrowe weiȥgot, P. — 8. ir merk., P. — 9. vrou aller ...el, P. — 10. vernemt ouch iren, P. — 11. tzitet — kelt., B. Wie we sie naturen we, ir kein[e] we was worden, P. — 12. doch muoȥ, P. welt, B. got daȥ an wolt lein., P. — 13. sprech nimmermer, P. — 15. merkent, B. ...nû sprenzeler, P. — 16. daȥ drivalt, P. — 17. nach welher, B. — wolt ir ...en, P. — 18. ob, B. uf aller himel vreuden per, P. — 19. eȥ sprach, B. ... wan, B. vrowenschaft, P. — waȥ — waȥ, B. waȥ — wo, P.

155) 1. biuxt, B.

boc âne horn
unt rint mit esels vüeȥen,
lêre mich sô grüeȥen
den stummen, daȥ ers sage danc, unt mit gallen süeȥen
ein honec, daȥ du bitter weist, daȥ triuwe ich wol v
schulden.
Du wetterletzest, daȥ der dunre muoȥ verzagen;
er wirt erslagen
kumt er dir sô nâhen,
daȥ du in ergâhen
mit ihte maht: sô mac er sich helfe niht vervâhen.
tuo gnâde an im, sît daȥ er muoȥ dîn swæreȥ twingen duld
Du gihst geperlt in spiegelsprieȥ
viur, waȥȥer, luft und erden grieȥ.
hân sis genieȥ,
die got verstieȥ,
daȥ er dich mensche werden lieȥ,
daȥ wirt dir leit: der hellespieȥ
richt eȥ dort an der sêle dîn, ob dû niht komst ze hulden.

156. Regenboge. (B. 105, a.)

Ein kunterfeit wart mir durch schouwen vür getragen.
törst ich eȥ klagen,
mich trouc sîn übergulde.
unverdienter schulde
barc sich in vriundes bilde haȥ. eȥ sol der von Vulde
wol rechen, sît ich niht entar vor vorhten sîn geanden.
Wer weiȥ des gougelæres lôn ê dan erȥ siht?
man spricht, daȥ niht
âbnt aller tage unt stunde.
swer der rede kunde
gewünne, seht, die glôse er wol âne vrâge vunde.
die merker jehnt, man müge se wol begrîfen mit den hande
Sît daȥ si unvermûret stêt
und ieslich sin si wol verstêt.
der text mir jêt,
swer ir list spêt,
daȥ er den sin niht übergêt.
hie drische ich daȥ du hâst gemêt:
sus wirt vergolten dir der zins, den ich dir sol, mit schande

157. Heinrich. (B. 103, b. *rand.* P. 29, b.)

Got der hât niht gesprochen, eȥn si alleȥ wâr.
diu rede ist klâr.
mîn witze müeste ich rouben,

13. geperlet, B. — 15. sie es, B.
156) 2. torst, B. — 9. abent, B. — 12. sie wol, B.
157) 1. Got hat nie niht — eȥ si, P. — 3. muoſz ich, P.

jæhe ich nâch den touben,
got spræche sîner muoter „wîp“. vrumt daȥ dem gelouben?
daȥ weiȥ ich niht: wîp muoȥ den val der blômen haben geneiget.
Got sprach ze sîner muoter jüdisch, latîn niht;
diu schrift des giht.
nant er si nâch der vrühte
(daȥ zam wol der zühte!),
sô sprach er „vrowe“ unt niht „wîp“; vrô, wê bernder sühte;
vrô von der lust, wê durch die burt: daȥ wê natûren sweiget.
Er hât sich selbe tôt geslagen,
swer sînen vînt sich hilfet jagen.
diz lûte sagen
mac wol behagen
den Jüden. weln wir in sô tagen,
und uns die naht ze hûse tragen?
diu glôse ist valsch, got sprach niht „wîp“; sîn wort sich „vrowe“ erzeiget.

158. Rûmeȥlant. (B. 104, b.)

Der wîbe name grœȥer ist dan vrouwen lop,
klein oder grop,
kurz oder lanc genennet;
swie manȥ joch bespennet,
sint vrouwen wîp, wîp vrouwen lîp. kieset und erkennet,
wie möhten vrouwen wîp gesîn, diu wîp enwæren vrouwen?
Unvrouwen und unwîbe ist vil; waȥ wil ich des
gemeldet, wes?
möht ich diu baȥ der sprüche,
daȥ ich rüege ir brüche?
ir wandelname, ir wanc, ir wê, ob daȥ vor mir krüche,
doch sünge ich guoter wîbe lop: der prîs nie wart verhouwen.
Man glôse eȥ hin, man glôse eȥ her,
mit reinen wîben ich gewer
wol vrouwen, der
muot hât die ger,
daȥ Êre in ir becher mer:
ungern ich solher hulde enper.
wîp ist ir êrste name, dâ von sint vrouwen ûf gedrouwen.

159. Heinrich. (B. 103, b. *rand.*)

Adâm, eȥ wart von gote ein ebenbilde vîn

---

und .e. daȥ ich den, P. — 5. ze siner, P. — wip, und des wil ich gloub., — 6. des weiȥ, P. — 7. muoter doch in latin, P. — 9. er nant, P. — irhte, B. — 10. wol ir z., P. — 11. niht ein wip, vrou berent reiner trühte, bernde, B. — 12. durch ir b., P. — 13. erslagen, P. — 14. sicht helfen, — 15. die liute sagen, P. — 17. wel wir in den t., P.

158) 1. den, B. — 9. die baȥ, B. — 17. daȥ er in, B. — 18. umper, B.

159) 1. fin *oder* fin, *nicht recht deutlich*, B.

der forme dîn;
dir was niht wol aleine.
ûȥ dîns rippes beine
zilt er ein Sì, nàch dir gestalt: diz gap dir die reine;
du, man, mennîn eȥ nàch dir hieȥ, niht anders ich eȥ nenne
Adâm, sìt gæbe du allen dingen sunder namen,
wilt unde zamen:
wie nantest dû dìn rippe?
sagt mir daȥ dìn lippe?
sprich: jâ, ich nante se Weichelmuot; der was dô dìn sipp
sìt nante ich sì geberærin: der man sìn schate erkenne.
Mennor der êrste was genant,
dem tiutisch rede got tet bekant,
er sprach ze hant:
vrô, wê, dîn bant
manlîcher wirde ein volleȥ lant,
dìn wê uns hie heil, sælde vant.
wà durch, von wem wìp wart genant, daȥ weiȥ ich wol, w
wenne.

160. (B. 103, b. *rand.*)

Francrìch, ich nenne dich durch Wippêôn den künec,
des muot was rünec:
er hieȥ der kindel vâren,
diu dâ meidel wâren,
unz sì verlurn der blômen lust mit der meide jâren;
sô was im liep ir stolzer lìp, unz daȥ si wurden swanger.
Sân muosten sì daȥ lant im rûmen immer mê.
diu sunder ê
tet manege vröuden dünne.
merket, welhe ein wünne!
der blômen lust, der vrühte bar, seht, daȥ mittenkünne,
daȥ was sìn trôst, sîn heil, sîn hort, al sîner vröuden anger
Daȥ mittel-sî dem künige zam.
sus wîp von Wippêône kam,
kurteis der nam
bar bilcher scham!
ô vrowe sich, ist diz wort dîm stam
ouch nützè? ûf sælden wâge swam
dîn pris, dìn lop, dìn bernder grunt, gên allem wandel zanger

161. (B. 104, a. *rand.* P. 29, b.)

Ein maget heiȥet wol ein vrouwe rehter schult,
durch kiusche dult,

5. ein] en, B. — gab er dir, B. — 14. diutisch, B. — 19. wâ] wo, B.
160) 2. ronic (rvnic), B. — 3. heiȥ die., B. — 5. verloren, B. — 9. manegen, B. — 12. anger *fehlt* B. — 15. kurtoys, B. — 17. sich] seht, B. — din, B. — 18. durch nuz u. s. wage ein sw., B. — 19. bernde — — alle, B.
161) 1. mait die, P. — 2. keusch gedult, P.

swenn sî daʒ art verdempfet,
daʒ ir klôme ankempfet:
der strît ir zilt sô süeʒe ein wê ûf ein vrô gestempfet,
wan sî uns tragent ein lebendeʒ vrô in spilnder ougenweide.
Ein vrowe diu mac sich vröuwen wol an lebender vruht
mit voller zuht
der durhnehtigen stæte,
gar bar linwer wæte.
der kriec ir gît sô süeʒen namen mit der tugende ræte.
von art ein wîp, von tugent ein vrouwe, und ouch von art die beide.
Der vrühte tugent, der blômen art
hânt vrouwen namen sô hôch geschart.
niur art, wîp zart,
dich hât entspart
von künne; Wippêône wart
dîn mittel. sich des namen vart!
vrowe, an dir artet blüendiu bluot unt tugent in berndem kleide.

62. (B. 103, b. *rand.*)

Ân arebeit vil selten lop, lôn, wirde kumt.
wer hie zuo vrumt
ein losen, waʒ ich scheide
. . . .
weder ist ir lop billicher dem, der liep, leit mit vreide
wol treit, dan dem, der durch daʒ lôn niht kumt an nôt gevære?
Wîp, vrouwe, menlich wünne beide werkent grop
durch wirdic lop,
doch grîfent vrouwen vrône
vürbaʒ nâch dem lône
durch geistes gunst durch menschen niht, durch natûren krône
mit bernder wê, mit lustes twanc, ouch mit der bürden swære.
Wîp bringent vrôudenrîchen glast,
dar an doch vreiden nie gebrast.
wîp sunder last
ein blüender ast;
daʒ spürt unt nie der vrouwen gast:
ir bôm treit schate, obʒ, nützeʒ mast.
wîp sunder ach ein süeʒer name, doch vrouwe ie beʒʒer wære.

. wen si, B. wo si ir art, P. — 4. und daʒ, P. — 5. ir velt so süeʒe wo
:n fraw gestempfet, P. — 6. tragen, B. leben des fraw in sender eugelweide,
. — 7. ein wip — lebende, B. — 9. der durch irs sieges st., P. — 10. bar schlime (*oder* schlune) wete, P. — 11. ir gruo ie süeʒen nam, B. — almit,
. — 12. sie beide, P. — 13. zühte, P. — 14. hat, P. — 15. ewr art, P. —
6. niht hat gespart, P. — 17. konig Wippeone, P. — 18. daʒ mittel si dem,
. — 19. an die alle tugent bluet und ouch der eren kleide, P. — blüejender
1. u. tougen, B.

162) 5. wider ist, B. — 6. treit er dem - - - - - kunt - - gewære, B. —
3. vreidenrichen, B. — 14. da an, B.

163. Rûmeȥlant. (B. 104, b.)

Künd ich in disem kriege nû geschaffen daȥ,
daȥ mir diu baȥ
wîp unde vrouwen günden!
hœrt, lât mich iu künden,
swer si mit ihte scheidet, der wirret sich in sünden;
ir namen, ir forme, ir liep, ir leit got hât in ein geeinet.
Swie niur der namen zwêne sîn, ein einic lîp
ist vrouwe unt wîp.
wil man eȥ rehte erkennen,
sô mac man wol nennen
die vrouwen wîp, wîp vrouwen ouch. swâre einer hennen
vuoȥ gibe ich niht umb iuwern kriec, sît daȥ wîp vrouwe mei
Unt vrouwe wîp. nu lâȥet abe:
verleitet iuch des krieges gabe,
der helle knabe,
vröut sich der habe;
vüert in den kriec mit iu ze grabe,
sô lent ir zeinem swachen stabe:
bricht er, ir snabet übr ein zil, daȥ iu niur val erscheinet.

164. Regenboge. (B. 105, a.)

Heinrich, ê dîner zît ist vrouwen lop gewest:
vil schône eȥ jest,
Walthêr, in dînem sange.
ir lobs güldîn spange
was Reinmâr alliu sîniu jâr. zwâr ir sanges stange
wirt gegen dir ze kampfe tragen, ê sî dîn guft verkrenket.
Dîns mundes klöckel stürmet sêre ûf ir schaden,
got müeȥe in gnaden,
si mügens niht geanden;
ir sanc in den landen
ist werder, dan dîn immer wirt; bâc bringt dich ze schand
dîn tôrensin mit affenheit niur narren wîn dir schenket.
Si hânt mit sange vrouwen baȥ
gelobt, daȥ rede ich âne haȥ.
dîn lop was laȥ
dô ich eȥ maȥ
algegen ir lobe; gekrœnet baȥ
ir lop dô stuont in, wiȥȥe daȥ;
si hânt mit sange in êren hove dem vrouwen lobe gebenket.

165. Heinrich. (A. 402, a.)

Swaȥ ie gesanc Reinmâr unt der von Eschenbach,

---

163) 2. die, B. — 4. nu hœret, B. — 6. ir lib ir lit got, B. — 12. geb,
164) 7. klechel, B. — uf ir] of eren (*doch nicht* ûf êren?), B. — 1
den din, B. — baach, B. — 17. algegen] kegen, B. — 18. do din stunt, B.
165) 1. Eschilbach, A.

swaȝ ie gesprach
der von der Vogelweide
zuo vergoltem kleide:
ich Frouwenlop vergulde ir sanc, als ich iuch bescheide:
si hânt gesungen von dem veim, den grunt hânt sî verlâȝen. —
Ûȝ keȝȝels grunde gât mîn kunst, sô giht mîn munt,
ich tuon iu kunt
mit worten unt mit dœnen
gar ân sunderhœnen:
noch solte man mîns sanges schrîn gar rîlîchen krœnen;
si hânt gevarn den smalen stîc bî künsterîchen strâȝen.
Swer ie gesanc unt singet noch
bî grüenem holze ein vûleȝ bloch,
sô bin ichȝ doch
ir meister noch.
der sinne trage ouch ich ein joch
dâ zuo bin ich der künste ein koch
mîn wort mîn dœne trâten nie ûȝ rehter sinne sâȝen.

166. Regenboge. (A. 402, a.)

Gum giemolf, narre, tôre, geswîc der tôten kunst!
mîn munt, mîn gunst
diu widersagent dir beide;
gihst von vergoltem kleide!
verguldest dû der meister sanc, die ûf künste heide
gebrochen hânt unt brechent noch vil rôsen spæher vünde?
Der kempfe wil ich aller sîn, dîn kunst muoȝ snaben;
ich wil durchgraben
dir dînes sinnes keȝȝel.
dîn kunst ist ein neȝȝel
gên vîolrîcher meisterschaft. ab der künste seȝȝel,
sitz, dâ si sâȝen; des wil ich wol sîn ir aller urkünde,
Ob dû des niht gelouben wilt.
wol her, ich füere ir aller schilt!
mîn sanc dir gilt
gar unverzilt;
dîns giudens mich gar sêre bevilt,
mîn kunst dir durch den keȝȝel spilt;
lât tôt dich unde lebendic vrî, sliuȝ ûf mîn eins gebünde.

167. Heinrich (A. 402, a. B. 103, a.)

Dô künic Alexander mit volkomender maht
diu lant ervaht

---

nit zouer goltem, A. — 6. von dúm, A. — 17. ich ouch, A. — 19. getraten, A.
166) 3. widersagt, A. — 5. uf der k., A. — 6. roser spêchen, A. — 10. mir ein, A. — 11. ab] sitz ab, A. — 12. sitz, da si] dar uf si, A. — 14. har, A. — 19. tot unde lebendich, A. — eîs, A.
167) 1. Der, A. volkomner, B. — 2. an daȝ, A.

biȥ zuo dem paradise,
in sô hôher wise
wart im gegeben ein edel stein, kleine und ouch ze prise:
man hieȥ den künic, daȥ er den stein mit laste widerwüege
Der stein der wart geleit ûf einer wâge simȥ,
mit lastes bimȥ
solt man in übermangen;
swaȥ man moht erlangen,
daȥ lestlich was, daȥ wac dâ niht gên des steines spangen
ein wiser warf ein dach von erden ûf den stein gevüege:
Ze hant was al sîn last gelegen.
diz merke, hôchgehegeter degen:
kein widerwegen
mac dîn gepflegen
die wîl daȥ leben hât heiles segen;
wirt aber erde ein dach dir stegen,
sô wirt dîn kraft, dîn hôhiu maht, ein milwe se übertrüege

168. Regenboge. (A. 402, a.)

Der wâge simȥ, der künste bimȥ, nimȥ unde gimȥ,
tolmetsch vernimȥ,
wilt dû uns tiutsch verdolken?
schenk niht sûreȥ molken!
die sprüche dîn nim ich vür wint: sî varnt durch ein wolke
dîn lihte kunst nu schouwen lât, waȥ ie die meister sungen
Her Walthêr unde zwên Reinmâr, ein Wolveram;
der künste stam
mit sange ûȥ in noch loubet;
jâ, sam mir mîn houbet,
ir wurzelkraft hât lop bejagt; swer si des beroubet,
der gebe mir zil, ich antwürt ims; hie wirt diu rede b
twungen,
Daȥ er ein teil sîn brangen lât,
der alsô vil gewolkert hât;
sîn sanc der stât
reht als diu wât,
diu ninder kein gelenke hât,
dâ vadmen grinent durch die nât:
lâ, tumber man, dîn tüemen varn, louf spilen mit den junge

---

5. und wol ze, A. — 6. lastere, A. — 7. San wart geleit der stein, B. —
muost, A. widermangen, A. — 11. enwac, A. was ein wiht, B. — 12. tac
A. — 13. Do was sin starke kraft gel., B. — 14. gelobter, A. — 17. du ha
des heiles, A. — 18. aber ein tach von erde dich, A. — 19. din last in hoh
mast ein pillich übertr., B. — milwú übertr., A.

168) 1. sims, bims, nims, gims, A. — 4. uns niht, A. — 5. wint] win, A
— 9. noch uȥ in, A. — 13. branggen, A. — 17. gúlenklu, A. — 18. vedmü
uȥ, A. wat, A.

). **Heinrich.** (B. 104, a. *rand.*)

Man siht in mîner vünde krâme, swer dâ wil,
des ringen vil,
man vünde ouch lîht daʒ tiure,
hiure und ungehiure,
dem spæhen scharpf, dem slihten weich, nâch der witze stiure;
eʒ zimt daʒ hie daʒ dort niht zimt, daʒ dort daʒ hie niht zæme.
Swâ spæher werke sinnes valken vliegen lât,
sân nime ich rât
ze mir, swenne ichʒ ervreische;
mit der vünde vleische
lock ich im sô, daʒ er ze hant spürt, daʒ ich in eische.
wart er mit kunst gelocket ie, lîht wirt im ruof genæme.
Des weichen sinnes valkenvluc,
diu spæhe ist mir niur ein truc;
der slehte ruc,
der weiche zuc
mir leisten müeʒen vollen kluc;
unt tet diu spæhe im einen tuc,
sus mües sîn ger weid erren sich, daʒ er ir niht bekæme.

). **Regenboge.** (A. 402, b.)

Johannes sach ein tier ûʒ meres grunde gân,
dar ûffe stân
zehn horn unt siben houbet.
daʒ tier hât betoubet
die meiste menge der kristenheit, swer nu dran geloubet;
daʒ tier daʒ widersaget got und al die zuo zim pflihten.
Daʒ tier daʒ sol gebern ein wîp, deist mir wol kunt:
nu rüer den grunt
mit dînes sinnes vüeʒen.
ê wolt ich gebüeʒen,
ob smers vluʒ wære galle gar, mit honec eʒ übersüeʒen,
ê mir ieman lôst ûf den stric, die nû liet lebende tihten.
Hœrt, wie des tieres meinung gât,
daʒ siben houbet ûf im hât. —
der künste mât
hân ich gesât;
ich wæn daʒ ieman lebende stât,
der singens pflege, unt mir daʒ pfât,
diu siben houbet unt diu horn künne eben ûʒ gerihten.

---

169) 1. wer, B. — 7. spæhe werke s. valke, B. — 11. loc, B. — 14. ist niur, B. — 17. mir] im, B. — 19. muoz — weid eren, B. — ir] eʒ, B. enne, B.

170) 5. der meister menige, A. — 7. deist] ist, A. — 12. lit leben, A. — künne] kun, A.

171. Heinrich. (A. 402, b.)

Diz tier hôchvart diutet, alsô giht mîn list.
den endekrist
bediutet uns sin meinen.
swenn sichʒ wil vereinen,
seht keiser, künege, grâven, vrîn, dienestman erscheinen
des tieres houbet unt sîn horn, sich, diu wil ich dir zeige
Tœtlicher sünden siben hôchvart ûf ir hât,
in sündes stât,
als dir wirt hie bediutet;
dar in wirt gebriutet
ein tier verschamt unt gar unreine, daʒ Krist widerbiutet.
sich meisterlin, mich dunket wol, dîn kunst diu muoʒ sich neig
Diu horn bediutent, hœrâ waʒ:
den hellehunt der durch sîn haʒ
gît widersaʒ
dem gotes maʒ.
diu zehen gebot diu werdent laʒ
der kristenheit durch sînen grâʒ.
daʒ sint diu horn, houpt unt daʒ tier, sich, nû dîn kunst m
veigen.

172. Rûmeʒlant. (A. 403, b.)

Vil maneger singer giht, er künne hôhe kunst,
des kunst vernunst
vil kleine hât getihtet.
er muoʒ wol berihtet
sîn alle zit und alle stunt, des munt rehte slihtet
dœn unde wort, diu krumbes bar die werden meister lâʒen
Die vor uns hânt gestrichen ûf der künste pfaden.
erst überladen
mit tumber liute râte
der vruo unde spâte
sîn tœrscheʒ singen üeben wil den, die doch baʒ nâten
mit rîchen worten, wol gemeʒʒen von ir sinnes mâʒen.
Dâ von lât iuwer singen varn,
ir guggelgiegen sinnes arn.
gât iuch enbarn
der künste scharn,
unt sitzet an die sunnen warn
unt trinket dâ des pfuoles harn
ûʒ köpfen bœs in irmen rehte, ê daʒ si sin swâʒen!

---

171) 4. swenn] wem *oder* wan, A. — sichʒ] sich, A. — 5. vrien, A. 6. seht, diu, A. — 7. uf im, A. — 12. meisterli, A. — 14. der *fehlt* A.

172) 8. est, A. — 10. vrueje, A. — 12. mâsse, A. — 19. bœs in ir m rehte daʒ sie sin swâssen, A.

B. Kurzer dôn.

I. LEHREN FÜR ALLE.

173. (A. 403, b. P. 73. b.) **1.**
Ich wirbe als ich von rehte sol:
den liuten singe ich mînen sanc:
Dem biderben er gevellet wol,
die gebent mir ir habedanc;
Ist denne ein valscher ouch dâ bi,
der irret mich der biderben gunst
mit maneger rede: sus wirt mîn kunst
vil selten ungemaches vrî.

174. (P. 73, b.) **2.**
Ich gibe der zît ir wise unt wort,
ich underscheide ir lieb unt leit;
unmâȥe hie, unvuoge dort
. . . .
. . . . ich missevarn.
trit ab, niur ungevüeger man,
od ich gê aber von dir hin dan:
wer möhte sich vor dir bewarn?

175. (P. 73, b.) **3.**
Ich singe, als ich der werlde gan,
ze stiure vreuden richer tât;
Swer werben wil wol alse er kan,
dem gibe ich lieber ungerat:
kumt im mîn sanc ze stiure dâ,
sô daȥ im sorgen wurde buoȥ,
der sende mir den sînen gruoȥ,
er vrumt im oder anders wâ.

176. (P. 73, b.) **4.**
Ich wil in wegen, als er mich wigt,
der mîn ze kempfen hât gedâht;
Ob er mit swigen dâ gesigt,
unt swenn sîn spot er hât volbrâht,
Dâ bi denk ich ein ander teil:
vür wâr, entloufet im sîn pfert,

---

173) 1. zu rehte, P. — 3. guoten es, P. — 5. ist doch denne, A., *aber* ch *punktirt*. — ist aber do ein valscher bi, P. — 6. mir die werden, P. — so, P.
174) 3. unfûge, P. — 4 *und die hälfte von* 5 *fehlen* P. — 6. treit ab new^{s}r, . — 7. oder, P.
175) 5. kump, P. — dâ] dann, P. — 4. lieber dinge rât? — 7. den *fehlt* , — 8. ein oder, P.
176) 2. kempfe, P. — 4. spoten hat, P. — 6. entlaufent, P.

eȥ ist ze vâhen mir unwert,
swie grôȥe es wære nû sîn heil.

177. (P. 74, b.) **5.**

Die herren hânt ein list erdâht,
dâ mit si wænent sich erwern:
Swaȥ künste wirt vür si gebrâht,
si jehent alle „ir wellet hern .
Den alten meister Erewin:
der vunt der was dâ ouch wol sîn.“
ob ouch wol ist diu sprâche mîn,
sô treit er doch daȥ kriegen hin.

178. (P. 74, b.) **6.**

Sus ist erloubet, ob wir mügen,
ze kleiden aller schanden braht,
kan unser vuoge dar getügen.
der sprâche spæhe an si vlaht
Vor ûȥ der alten meister kunst.
gesundert doch von in herabe .
der worte vündeln, daȥ er habe
vor ûȥ, blibe in der alten gunst.

179. (P. 74, b.) **7.**

Swer der matêrjen kleit ê gap,
von pfelle, samît, rich gewant,
Durchblüemet ende unde urhap,
mit sprüchen ganz, vin, riche erkant:
Danc habe sin herze und ouch sîn sin.
kumt aber der matêrjen suoch,
kleid ichs in ein getriuweȥ tuoch:
. . . .

---

180. (P. 74, b.) **8.**

Swer biten muoȥ unt biten sol,
unt betelicher gâbe gert,
Des biten zimt ze hœren wol,
und ist niht übel, wirt er gwert.
Ein tegelich gâbe, ein billich biten,
diu zwei sint wol von einer art:
unbillich bete hât sich bewart
vor wîsen, vorbedâhten siten.

---

177) 1. her'n haben einen, P. — 2. erwer'n, P. — 4. wöllen her'n, P — 5. meister'n, P. — 6. do, P. — wol *fehlt* P. — 7. ist *nach* sprache, P.

178) 1. mugen, P. — 3. gelugen, P. — 4. spehen, P. — 7. fundeln, P — daȥ ich habe?

179) 1. Wer, P. materigen kleide gap, P. — 2. samet, P. — 3. und *fehlt* P. — 5. ouch *fehlt* P. — 6. vrumt aber im der?

180) 2. petlicher, P.

181. (P. 75, a.) **9.**

„Ich bite dich“ unt „eʒ muoʒ doch sîn“
diu bete sich mischet mit gewalt,
Ouch wirfet sich ein twingen drin:
daʒ ist unbetelich gestalt.
Sît bete von art genâden darf,
swâ denne gwalt sich mischet dar,
dâ wirt daʒ vlêhen missevar:
gên dem unwille ie sich entwarf.

182. (P. 75, a.) **10.**

„Ich bite“ deist ein armeʒ wort
und ist ein kranke sicherheit.
Wert ist „gewert“ ûf manegem ort,
doch ist der zwîvel ie sîn kleit.
Eʒ darf genâden unde gert:
nu suocht eʒ niht daʒ nœtic sî:
swie vil im vuoge wonet bî,
eʒ muoʒ sich schamen, wirtʒ unwert.

---

183. (P. 75, a.) **11.**

Swer lügen bringet in den spruch,
daʒ man sîn von im ist gewon,
Unt daʒ ist doch ein minner bruch,
daʒ maneger doch verdirbt dâ von,
Denn ob er liege, von dem man wil
triuw unde wârheit sicher sîn;
des lüge nimt michel laster în:
verschamter êre ist niht ze vil.

184. (P. 75, a.) **12.**

In swelhem dinge sich ein man
verschamt, dem hât er an gesigt.
Kein laster dem gewerren kan,
sît er eʒ alleʒ ringe wigt.
Eʒ ist an allen liuten wâr:
swa man des lasters sich niht schamt,
dâ ist diu tugent gar erlamt,
dem zimet niur diu vervluochte schar.

185. (A. 403, d. P. 75, b.) **13.**

Swâ man wigt laster vür die tugent
dâ wil diu zuht niht meister sîn.

---

181) 1. eʒ *fehlt* P. — 2. sich da mischet, P. — 3. darein, P. — 4. daʒ ist] *fehlt* P. — 5. sint, P. — 6. wo denn, P. — 8. den, P. — ie] die, P.
182) 6. unt suocht? — 7. wanet, P. — 8. wirt es, P.
183) 3. nu daʒ? — 4. ob maneger? — 5. lüge, P.
184) 1. welchem, P. — 3. gewerret, P. — 6. wo, P. — 8. wem, P.
185) 1. Wa, A. Wo man daʒ lop hat für tug., P. — 2. der darf der zuht, P.

Sô scham dich, gar verschamtiu jugent,
du tuost alsam ein tumbeȥ swin,
Daȥ vür den grüenen anger nimt
die trüeben lachen unt daȥ hor:
dâ hüeten sich die biderben vor,
wan eȥ niur swacher diet gezimt.

---

186. (P. 75, b.) **14.**

„Ich lobe“ deist ein guoter vunt
und ist der hôhsten êren spil,
Giht ims daȥ herze und ouch der munt,
wol im, der êre erwirbet vil.
Swemȥ aber kumt mit lügen dar,
dem treit eȥ under ougen scham.
den vrumen lop ie billich zam:
lop mit der vuoge ist wolgevar.

187. (A. 403, d. P. 75, b.) **15.**

Lob ich den kargen durch sin guot,
ob mir ein heil dâ von beschiht,
Lât sich dâ mieten zuo mîn muot,
son hât eȥ doch der volge niht.
Ich mac wol danken im der tât,
ich sol ab in niht vürbaȥ loben,
swie vol er schatzes ist geschoben,
sît daȥ im lop niht wol an stât.

188. (P. 76, a.) **16.**

Ein kleine woltât sol ich loben
des biderben mannes gar vür vol;
Des lop kan niemen überoben,
sît eȥ im zimt sô rehte wol.
Des vrumen tât von herzen gât:
ob wol der bœse ein êre gevrümt,
sît daȥ es niht von herzen kümt,
durch daȥ man eȥ verderben lât.

---

189. (P. 76, a.) **17.**

Swâ grâȥet hôhes herzen munt,
vür wâr, dâ wont unwitze bi;

---

3. so we der schar verschampte, P. — 4. si tuot als, P. — 6. tieffen, P. — 7. edelen, P. — 8. nu, A. seint daȥ neu'r sw. d. wol zympt, P.

186) 1. die ist, P. — 2. ist *fehlt* P. — 3. git in, P. — 4. der êre] er der, P. — 5. zimt, P. — 6. under den, P. — 7. lop ie] lobe gar, P. billichen, P. — 8. fůge, P.

187) 1. posen, P. umb, A. — 2. mir von im ein heil gesch., P. — 3. lieȥ sich da neben hie min, P. — 4. hett — fůge, P. — 6. aber, A. in aber niht, P. — 7. wie, A P. sey, P. — 8. sint, P. — 188) 3. gar überheben, P.

189) 1. Wie groȥes, P. — herren? — 2. wanet, P.

Zung unde kel ist ungesunt:
des wis du alles dâ vor vrî.
Dem dû niht anders wellest geben,
dem gip doch dâ du nimest pfant;
durchsüeȥe darf niht vremder hant
unt willet doch der diener leben.

190. (P. 76, a.) **18.**

Swâ herzen muot gemêret ist,
daȥ git vil manegem hôhen pris,
Der durch ein wîp des lebens vrist
legt ûf die wâge in aller wîs.
Ein herze erwirbet daȥ mit siten
daȥ man mêr durch sîn liebe tuot
wan durch den schaz und alleȥ guot:
solch muot hât herze wol erstriten.

191. (P. 76, a.) **19.**

Swelch herre mêr wil sîn gevorht
dan er geminnet welle wesen;
Swer willic dienet dem, erworht
daȥ habe ich selten mêr gelesen.
Baȥ, swâ ein man gevangen lît,
swie kleiner schult diu buoȥe sî,
ich wæne, er welle wesen vrî:
twanc selten holden dienest gît.

---

192. (P. 76, b.) **20.**

Der fênix sich verbrennen muoȥ
swenn er ze hundert jâren kümt;
er junget wider, sô wirt im buoȥ
swaȥ im sîn alter hât gevrümt:
Dar zuo geliche ich blœde jugent,
diu êre erwirbet, daȥ ir nam
in êren glenzet sunder scham,
ob wol der lîp kumt in untugent.

---

193. (P. 76, b.) **21.**

Ahî! sich bœset liut unt lant,
wie gar eȥ nimt an sælden abe!

---

4. bistu, P. — 5. woltest, P. — 6. nimmer pfant, P. — 7. durch süeȥe darft in vremde, P. — 8. wöllet doch der deuer, P.

190) 1. Wa, P. — herren? — 2. hohem, P. — 3. wib und liebe des vrist, P. — 5. herre? — 7. wenn, P. den *fehlt* P.

191) 1. Welch, P. — 2. denn er gemuntze wolde, P. — 3. wer pillich, P. — 5. Daȥ was, P. — 6. kleine, P. — 7. ir wolte, P. — 8. helden, P.

192) 1. venix, P. — 2. wenn, P. — 3. junget sich wider, P. — 5. ich ein bl., P.

193) 1. Alhie, P.

Der vürsten gabe mit vrier hant
und ouch der herren rîche gabe
Git niemen niht, daȥ selbe ist gar.
„slint in dich“ dô ein vlacheȥ wort
in solher wîse hie unt dort
ist, daȥ dîn nam wirt missevar.

194. (P. 76, b.) **22.**

Ich singe unt sage iu immer mê:
wê iuch, ir kargen argen zagen!
Wie mac daȥ guot iu tuon sô wê,
dâ mit ir möhtet prîs bejagen?
Ir soldet immer danken gote
daȥ er daȥ guot bescherte iu ie,
dâ mit ir möht erwerben hie,
daȥ man iuch hieȥ „vroun Êren bote.“

195. (P. 77, a.) **23.**

Wie tuont die rîchen edelen sô,
daȥ si niht hôher êren ramen?
Nieman ist tôdes buoȥe vrô:
des möhten sich die lebenden schamen!
Sît niht wan êre ze mære wirt,
wes alliu werlt ze handeln hât,
wol im, der eȥ sô hinder'm lât,
daȥ trôst eȥ sînem namen birt.

---

196. (A. 403, b. P. 77, a.) **24.**

Swer mêr wil wiȥȥen, denne er weiȥ,
unt mê wil künnen, denne er kan,
ob der verduldet schanden sweiȥ,
dâ si der keiser unschuldec an.
Wirt apfelmuoȥ ûȥ bônen bluot?
zahi, wie tanzet valerei!
trif driu, sô gilte ich dir diu zwei:
bî pfîfen wær ein swîgen guot.

197. (P. 77, a.) **25.**

Der star ein rede wol lernen mac,
spricht: „Dietrîch, setze mir den stuol!“

---

6. do *aus* doch *geändert*, P.

194) 2. argen, H.] *fehlt* P. — 4. do mit ir mocht wol, P. — 5. solde, P. — 7. do, P.

195) 1. tuon, P. — 3. Man ist, P. — 4. lebendigen, P. — 5. sint nicht wem mer zu meren, P. — 7. hinder im, P. — 8. daȥ er trost sinem, P.

196) 1. Wer, A P. me, A. — 3. der muoȥ vor dulden, A. — 4. und ist ein unbescheiden man, A. — 5. öpfel, A. nus, P. von, P. bonon, A. paumes, P. — 6. hie wol ganz erkoueren, P. — 7. trift, A. tieff die dry so gelde, P. — 8. nach prifen wär ein singen, P.

197) 1. schare, P. — leren, P. — 2. sprich, P.

Der worte vin und ir bejac
daȝ vrumt im niht umb einen pfuol;
Sus ist er ie genâden vrî:
der redende geist nâch der vernunst
git im unt nimt der worte kunst
unt meldet waȝ dar inne sî.

198. (P. 77, a.) **26.**

Der vogel sprichet unde enweiȝ
niht, waȝ sîn sprechen diuten mac:
sus manegem ist mîn sprechen heiȝ,
unt klaffet alse ein hamerslac.
. . . .
. . . . niht, waȝ er tuot
unt leistet doch sîns herren muot.
nu trif, nu traf! der stoc sich wert.

---

199. (P. 77, b.) **27.**

Ich danke im alse ich wider kome,
swer mich in spotte grüeȝen wil.
Mir kumt von grôȝem glücke ein ome,
ê daȝ sîns heils geregenet vil.
Unkunde ist selten rîcher gunst,
doch wolt ich ie der kunde enbern
swâ man den gast wil lê gewern,
swie gar geheimet sî mîn kunst.

200. (P. 77, b.) **28.**

Wê, armer übermüetic traz,
wâ lît dîn tegelicheȝ brôt?
Snel ist hin durch ein guftic schaz,
unt koufest dû dir êrste nôt.
Den dû mit gufte vor verlür,
dô dir ein klamer morgen schein,
er lât — rûschen an den stein,
unt kumt mit senfter unge vür.

201. (P. 77, b.) **29.**

Armuot, ich wil niht wiȝȝen, waȝ
unt dû mir leides hâst getân;
Eȝ wære sumelichem baȝ

---

3. er bejac, P. — 5. gnaden, P. — gedanke? — 6. redente — vernunft, P. — 7. git und nimt in, P.

198) 1. und niht enweiȝ, P. — 2. und waȝ, P. — 8. sich wirt, P.

199) 2. wer, P. — spote, P. — 3. von grofzem lichte, P. — vme, P. — 4. sin heil, P. — 5. urkunde, P. — 6. ie *fehlt* P. — 7. wille gewern, P.

200) 1. Armer übermüetic wie we tratz, P. — 3. kein, P. — 5. gute, P. — 7. let, P. — 8. senfter ungefür, P.

201) 3. sumelîchen] wunderlichen sunden, P. baȝ] haȝ, P.

möht eȥ nâch sînem willen gân.
Waȥ tæt er denne unt hæt er guot?
sô pfûchte er als ein eberswîn.
armuot, du müeȥest sælic sîn,
du stillest manegen übermuot.

202. (P. 77, b.) **30.**

Hei, hei, gelücke, waȥ du kanst!
pfì dich, sô dû niht eben wilt!
Swem dû der rehten schîben ganst,
der stêt wol hinder dîme schilt.
Dìn stürmen gêt wol ûf wol abe,
dìn treffen hât niur einen sin;
daȥ ist vil maneges ungewin,
des gênt die alten bì dem stabe.

---

203. (P. 79, a.) **31.**

Ein berc Etnâ genennet wirt
durchliuhtec unde flammen rich.
In krefteclìchiu gluot verbirt,
unt brinnt niht wan in selden tîch.
Dem berge geliche ich einen man,
der haȥ in sînem herzen treit:
dâ von er selbe trinket leit
unt vürbaȥ schaden niht enkan.

204. (P. 79, a.) **32.**

Ein slange ûȥ einem ìse slouf,
ir leben was von vroste kranc.
Dò kam ein man unt huop si ûf
unt truoc si heim, daȥ was ir danc,
Unt schurte sì al bì der gluot:
unt do si erhitzen dò began,
ir gift si aber dò gewan
unt schôȥ, als noch der bœse tuot.

---

205. (P. 80, b.) **33.**

Durch got, swer triuwe in herzen habe,
der lâȥ si nimmer von im komen;
Swer an den triuwen læȥet abe,
den hât der wirde tôt benomen.

---

202) 2. pfuy, P. — 3. wem, P. — 4. und der, P. — dein *aus* deim *geändert*, P. — 5. gêt *fehlt* P. — 8. gen, P.

203) 2. durchleutig, P. — 3. krefüglicher, P. — 4. wenn, P. — 5. den berg — einem, P.

204) 1. schloff, P. — 3. auf, P. — 5. schurte, H.] schriete, P.

205) 1. wer, P. — 3. wer a. d. tr. letzet, P. — 4. werde, P.

Triuw ist ein spiegel, den der man
vür sich in al der werlde treit;
triuw ist daȥ heimeliche kleit,
daȥ uns got hât gesniten an.

206. (P. 80, b.) **34.**

Triuw ist der werlde besteȥ guot
und ist des himels hôhste vrume
Ir edelen, slieȥet zuo den muot,
daȥ untriuwe iht dar în bekume;
Swelch herze ein untriuwe in sich lât
meil unde vlecke lât si dâ:
eȥ wirt in kurzen jâren krâ,
daȥ eȥ doch ie die mâsen hât.

207. (P. 80, b.) **35.**

Vil edeler, süeȥer, zarter got,
man beȥȥert wol gên dir ein dinc,
Daȥ dennoch ist der liute spot.
sich ûf, getriuwer jungelinc,
Hüet dich vor ungetriuwer tât:
begêst du sî, sô muost du haben
ein nennen, swenn du bist begraben,
obȥ got dir wol vergeben hât.

II. WEIB. MINNE.

208. (P. 74, a.) **36.**

Ir hôhen vrouwen, reine wîp,
ich hân daȥ reht, daȥ ich iu sage:
Waȥ mac getiuren iuwern lîp
ie baȥ unt baȥ von tage ze tage,
Wan daȥ ein von der andern niht
mit willen hœre ein swacheȥ wort?
beschützet hie unt decket dort,
daȥ ist ein süeȥe zuoversiht.

209. (P. 74, a.) **37.**

Ich spriche eȥ wol ûf mînen eit,
daȥ in der werlde doch niht ist,
Daȥ alle sorge und alleȥ leit
vertiuwern müge mit süeȥer list

---

206) 1. welte, P. — 4. kume, P. — 7. wirt eȥ, P. — 8. masse, P.
207) 2. gegen, P. — 7. dein nennen, P. — 8. ob eȥ got, P.
208) 1. und reine, P. — 2. iu *fehlt* P. — 3. getewren, P. — 4. von *fehlt* P. — 5. Wan] Das, P. — eines, P.
209) 2. welde, P.

Daȥ, denne ein rein trût sælic wîp.
ahî wie wolgemuot ein man
muoȥ sîn, swenn sî in lachet an!
den spiegel heiȥe ich leitvertrîp.

210. (P. 74, a.) **38.**

Ich weiȥ niht, waȥ ich sprechen sol:
nenn ich sî engel oder wîp?
Von muote ein engel, [daȥ] spriche ich wol,
swenn aber des reinen wîbes lîp
Mit tugenden würket wîbes reht,
beid engel sint sî unde wîp,
des mannes bette unde lîp:
daȥ ist ir art von dem gesleht.

---

211. (P. 78, a.) **39.**

Ir edelen süeȥen vrouwen guot,
tuot nâch der alten wirdikeit:
Swer niht treit ritterlichen muot,
den lât iu immer wesen leit.
Eȥ was ie guoter vrouwen site.
swer ritterlîche vuoge trage,
den grüeȥet lieplich alle tage,
sô volget iu vrou Sælde mite.

212. (P. 78, a.) **40.**

Wîp, sît du lôser blicke bist,
als dich von art ist angeborn,
Ich wil dich lêren einen list,
daȥ wandel wirt an dir verkorn:
Wis dîner blicke niht ze balt,
wan dâ du spürest zuht der jugent
od ritterlîches herzen tugent,
dâ wis mit blicken wol gestalt.

213. (P. 78, a.) **41.**

Solt ein verloren getelinc
den vrouwen alsô wol behagen,
Den nie sîn lûne uf kein gerinc
gevuorte aldurch ein prîs bejagen,
Sam einer, der lîp unde guot

---

6. alhie, P.

210) 4. wenn, P. — 5. wercken, P. — 6. engel und, P. — 7. sein des m pett, P.

211) 3. niht treit] nun durch, P. — 4. laſzet, P. — 7. der lieblich grueſzet P. — 8. frawen selden, P.

212) 2. also, P. — 4. wart a. d. erkoren, P. — 6. wenn das, P. — 5, 8 bis, P.

213) 1. gedinge, P. — 3. Der nie leuen, P. geringe, P. — 4. geverte al durch, P. — 5. Als einer, P.

durch frouwen êre wagen tar,
eȥ sî schimpf oder ernstgevar:
daȥ wær ein ungevüeger muot.

---

214. (A. 403, b. P. 78, b.) **42.**

Frowe, an dem bette sunder scham
solt dû bî liebem vriunde sîn.
Eȥ wart nie frouwen man sô gram,
tuot sî im solhe vuoge schîn,
Er muoȥ ersenften sînen muot:
swâ sich nu liep gên liebe schamt,
dâ hât diu minne niht vol ir amt:
scham grôȥer liebe unsanfte tuot.

215. (A. 403, b.) **43.**

Kein liep sol scham gên liebe hân,
daȥ râte ich ûf die triuwe mîn,
Sô wirt in vreude kunt getân
mit ganzer liebe sunder pîn.
Swâ liep gên liebe schame hât,
da enmac niht rehter triwe sîn bî;
liep sol mit liebe wesen vrî
so 'ȥ niemen sehe, daȥ ist mîn rât.

216. (P. 78, b.) **44.**

Alsam ein vrowe geflammet sich,
daȥ tuot ir dicke tougen brant.
Heimliche liebe ducke in dich,
daȥ dîn gebærde iht werde erkant
Wan dem, der dîn ze rehte pflege,
dem liebe dich swie wol du wilt,
unt schirme blôȥ al âne schilt,
dâ sich dîn scham ze rücke lege.

217. (A. 403, b. P. 78, b.) **45.**

Swie kiusche ein frouwe muotes sî,
sint ir gebærde wilder site,
Man wænet, dâ sî wandel bî:
dem reiȥel volget lâge mite.
Sus ieslich dinc sîn zeichen hât.

---

214) 1. Weip an, P. — 2. gegen lieben freunden, P. — 3. frowe, A. ein an wart frawen nie so, P. — 4. selche, A. — tete s. i. solche, P. — 5. es uſt erweichen im den, P. — 6. wa, A. — nu *fehlt* P. — 7. min, A. — vols ampt, P. ampt, A. — 8. grösser, P. — liebi, A.

215) 1. gên] zuo, A. — 2. daȥ] do, A. — 6. triu, A. — 8. sech, A.

216) 1. geflamet, P. — 2. ir] nur, P. — 3. dick, P. — 4. geberde wer, — 5. weñ deñ — pfleget, P. — 6. dein, P. — 8. sie — leget, P.

217) 1. Wie stætes muotes ein vrowe si, A. — 2. seint ir gepurde, P. — wenet, P. wennet, A. — 4. wem reines lachen volget mit, P. — 5. ieglich, ytlich, P. — taichen, P.

zuht decket dicke swachen grunt:
daʒ ist vil manegem wisen kunt:
ein guot gebærde wol an stât.

218. (P. 78, b.) **46.**

Diu liebe ouch muoʒ verscheiden sîn,
dâ vreude swindet âne nôt.
Mir jach mîns herzen keiserin,
diu triuwe diu wær nâhen tôt,
Dâ sich diu minne het enzunt.
untriuwe hât des war genomen,
wie balde ein zwîvelær ist komen:
des valwet manec rôter munt.

219. (P. 79, a.) **47.**

Frou, ich wil dir ein vuoge sagen:
du habe niht, daʒ du wolveil gebest;
Wis tiure, sô maht dû behagen
unt lobe got, die wîl du lebest.
Eʒ sî dîn blic, eʒ sî dîn gruoʒ,
eʒ sì dìn wort, eʒ sî dîn site:
dâ mahtu wol dich tiuwern mite,
daʒ sorge von dir swinden muoʒ.

220. (P. 79, b.) **48.**

Wolveile untiuwert alliu dinc,
daʒ man si ringes koufes gît;
wolveile treit der schande ursprinc,
wolveil treit allen êren nît.
Nie dinc sô tiure wart gesehen,
man möhte eʒ sô wolveile geben,
daʒ eʒ gewünne ein swacheʒ leben:
des siht man leider vil geschehen.

221. (P. 79, b.) **49.**

Swelch wîp durch miete liebe hât,
der taget niht rehter liebe tac.
Dâ bì sô gibe ich einen rât:
man koufe si, sô man næhste mac.
Des darf diu rehte liebe niht,
der traz zimt ir ûf lustic art,
wan daʒ ir êre sì bewart
in alsô minneclîcher schiht.

---

6. do mit es wirt den leuten kunt, P. — 7. scham dicke decket schand grunt, P.

218) 1. muoʒ ouch, P. — 2. dâ] in, P. — die swindet, P. — 4. nahet, — 5. het *fehlt* P. — 8. ualbet, P.

219) 1. wild dir, P. — 5. blick oder dein, P. — 6. sey wort oder s sit, P. — 7. wol *fehlt* P. — tew'rn, P.

220) 2. si] so, P. — 3. schanden, P. — schanden sprinc? — 6. wolfail,

221) 6. trutze mir uf, P. — 7. wenn, P.

222. (P. 79, b.) **50.**

Hüet iuch, ir minneclichen wîp,
daӡ miete iuch iht ze koufe trage;
Swenn alsô zarter lieber lîp
wolveile wirt, ôwê der klage!
Gar allen schaz vertrüege ich baӡ,
wan der unwîbe, der ist alsô vil,
der ich doch keine nennen wil:
der schaz treit allen êren haӡ.

223. (P. 80, a.) **51.**

Wol drier hande hôhen muot
ein man durch frouwen haben sol;
Der eine ist alsô wol behuot
unt tuot doch ûӡer mâӡen wol:
Ein stolzer man legt sînen sin,
daӡ er daӡ sicherlichen weiӡ,
daӡ im wirt immer trœstlich heiӡ
ir angesihte ûf den gewin.

224. (P. 80, a.) **52.**

Den andern muot ich iu nu sage:
man sol durch liebe reiniu wîp
Heimlichen werben alle tage,
durch hoffen, daӡ ir zarter lîp
Im sende trôst unt zwîvel doch,
daӡ wiӡӡe er, unde starken muot,
unt daӡ er sô menlîchen tuot
ûf ritterlîcher minne joch.

225. (P. 80, a.) **53.**

Swenn man daӡ angesihte hât
enpfangen unt daӡ lustlich vrô,
Dar nâch heimlîches herzen rât,
durch hoffen, eӡ geschehe alsô:
Diu dritte freude ist, daӡ ein man
gewarnet sî, daӡ sînen lîp
heil ein gevîolierte wîp
mit stæter liebe, als sî im gan.

---

226. (P. 80, a.) **54.**

Ein paradîs der reinekeit,

---

222) 3, 6. wenn, P. — 6. unwibe der *fehlt* P.
223) 7. nimmer, P.
224) 1. iu nu *fehlt* P. — 5. senden (sende ein?) P. — 6. witzen er und rker, P. — 7. er menlichen tuot, P.
225) 1. Wenn, P. — 4. eӡ ist geschehen, P. — 5. Diu *fehlt* P. — 7. ge-irte, P. — 8. sî *fehlt* P.

der zuht ein garte süeȥer tât,
Ein schilt vür alleȥ herzenleit,
der anders niht wan guotes hât,
Daȥ bistu, frouwe, sælic wîp,
jâ wol ein rîch gedanc ist daȥ:
jan wart nie manne ûf erden baȥ
wan swenn er lît bî ir wîȥen lîp.

---

227. (P. 80, b.) **55.**

Frouw, ob dir got iht guotes gan,
daȥ dir ein man wirt zuo der ê,
Sô günne im, daȥ er sî ein man,
dîn maht in niht mac tiuren mê.
Unt hâstu, vrou, hie vrouwen zuht,
unt daȥ du niht bekrenkest in,
unt swechest dînes prîses gwin,
dâ hüet dich vor, vil süeȥe vruht.

---

228. (A. 403, b.) **56.**

Ein rehter minner der sol hân
zuht unt dâ bî bescheidenheit;
Er sol ouch stæte undertân
sîn einer minneclîcher meit,
Diu im erhœhe sînen muot
mit rehter liebe sunder pîn,
sô wirt im minne unt vuoge schîn
ob er eȥ tougenlîchen tuot.

229. (A. 403, b.) **57.**

Er sol ouch balt mit worten sîn
gên sîner vrouwen minneclîch,
Und ouch mit werken sunder pîn,
sô wirt er lîhte vröuden rîch.
Grift er eȥ vesteclîchen an,
im mac dâ prîs vil wol beschehen,
sus hœrt man ie die wîsen jehen,
wil er dur bœse drô niht lân.

230. (A. 403, d.) **58.**

Swelch man ze sîner vrouwen kunt,
dâ er si tougen eine hât,

---

226) 2. garten, P. — 4. wenn, P. — 7. ja wart nieman, P. — 8. wa
fehlt P. swenn] wenn, P.

227) 3. günn, P. — 4. tewr'n, P. — dun maht in nie tac tiuren mê? —
8. dich *fehlt* P. vil e, P.

228) 4. minniclicher, A. — 6. liebi, A.

229) 8. trôv nit, A.

230) 1. Wel man zuo, A. — 2. do er, A.

Lât er si von im dâ ze stunt,
daʒ ir beschiht von im kein rât,
Sô sint ir sinne sô getân,
daʒ si gedenket: „bœser wiht,
du hilfest doch die vrouwen niht;
dâ von wil ich dich abe lân“.

C. Grüener dôn.

I. Gottkundliches.

231. (B. 105, a. P. 47, b.) 1.

Wer kante gotes krefte,
dô er was in des vater geist?
niur êwikeit aleine
kant in unt sîner kraft volleist.
aldâ kein mensche vürbaʒ mac!
wer kan, wer tar, wer sol? wist man eʒ wol?
Wâ wont natûre in hefte
sît si aller dinge walte hat?
mit gote durch got si tirmet
in gote swaʒ er tirmen lât;
ûʒ sîme bote kam si nie tac:
si was niur ein: des muost si liden dol,
Wan got si bestuont selpvierde:
er ein und ouch sîn êwikeit
unt sîn majestas-wierde,
dâ zuo sô half diu reine,
Marîa, vleisches bleiche vrî:
si spielt ûʒ eim persônen drî:
vier mohten mê dan natûr alters eine.

232. (P. 47, b.) 2.

Wer sagt mir daʒ geverte,
wie natûr würkt natûrlich dinc?
daʒ leben mit dem luste
diu zwei sint aller dinge ursprinc:
diu zwei diu dient natûren hie

---

231) 1. kennte, P. — 2. vaters, P. — 3. in ewikeit, P. — 4. erkant in
ıer, P. — 6. sol eʒ wiʒʒen wol, P. — 7. want, P. — 8. sint, B. — alle
ıg in mehte hat, P. — 9, 10. in gote si tirmet, P. — 11. uʒ des gebote, P.
12. niur ein und wart getwanges vol, P. — 13. wan *fehlt* P. — bestuont
erde, P. — 14. er selber und sin, P. — 15. majestat werde, P. — 16. so
lf *fehlen* P. — diu maget reine, P. — 17. vleisches flete vri, P. — 18. uʒ
ıer (*mit radirtem* er) B. — si gap in ein persone, P. — 19. vermochten, P.
232) 2. würkt *fehlt* P. — 5. diu dient] dienen, P.

an dem, daʒ gêt, kriucht, swimmet oder vliugt.
Natûr ist alsô herte,
daʒ got mit ir sîn wesen treit;
swaʒ himele tougen slieʒent,
daʒ alleʒ natûr an ir sneit;
der helle tougen natûr ie
in solher art alnach ir willen biugt.
Natûre ist als ein vrouwe,
unt swaʒ ie wart und immer ist,
unt swaʒ zuokunft beschouwe,
des waltet sî gemeine;
swaʒ unden ist und ouch dar oben
unt mitten durch natûren kloben,
si trüebet niht, niur menschen lust unreine.

233. (A. 404, a. B. 109, b. P. 47, b.) **3.**
Got, sît dîn êwic immer
in spiegels sprieʒen hât geberlt
manlicher formen zunder,
ê daʒ gevertîn het diu werlt,
(dâ schein lieht durch die sigenunst
mit voller maht ûʒ ganzer süeʒekeit):
Der magetlîche zimmer,
in zuckersüeʒem smackes bradem
mit geistekeit gewidemet,
durchtrehtic wart, des wortes gadem;
drîglestlich vunken richer kunst
enzündet wart ir brunst, die got besneit.
Sîn vaterlich gehilwe
mit süeʒekeit die bruht betwanc
an der natûren gilwe.
er gruop in oblâtisen
sich selben lamp, des vane ist rôt:

---

6. swymet oder fleuget, P. — 7. sey also, P. — 11. hell natuie tougen die,
— 12. peuget, P. — 13. art *fehlt* P. — 16. das, P. — 17. ob, P. — 18. kl
P. — 19. sie, P. newr, P.

233) 1. Got ist ein, A. Got siht in, P. — 2. ein spiegel spriʒel h. gebe
A. Gelich dem spiegel hat gebelt, P. — 3. menslicher, B. menschlich füre
besonder, P. mit der geistheit gewidemet, A. — 4. e daʒ gefieret wart die,
in ange vierde stat diu, A. habe, B. — 5. schein daʒ lieht reht durch s
gunst, P. schinnet lieht in himel zunft, A. — 6. mit siner maht uʒ aller,
mit ebener maʒe in voller, A. — 7. Din ewiclich gezimmer, A. — 8. din zucke
süeʒe brach den swadem, A. in zuckerrichem smackes brehen, P. — 9. w
geistlichkeit, P. — mit der geischeit erbidemet, A. — 10. durchtrechtig wa
des wortes drehen, P. dur drilich was der gotlich adem, A. durchtrehtli
wart der gotlich gadem, B. — 11. drú lestic vunc mit rilich kunft, A. — 1
diu brunst, A. — ir brust, B. — 13. Din vaterlichiu helfe, A. — 14. in ew
keit die brüche twanc, A. — den bruch uʒ twanc, P. — 15. gilbe, P. mit d
nat. gelfe, A. — 16. brach er in applatise, A. geb uns sin oblat wisen, P. -
17. und nam des lambes vanen rot, A. — des selben lambes van ist rot, P.

sus wart ein brustlich ôsterbrôt:
mit inrekeit hilf, meit, daȥ brôt uns spîsen.

234. (A. 404, a. B. 109, b. S. 16, 1.) 4.
Der heilic gotes tempel,
dar în sîn geist gewidemet was,
der was alschôn gezieret;
dâ het diu wære minne ein blas
enzündet, daȥ gap solhen schîn,
diu sunne klâr muost dâ bî dinster wesen.
Dâ mitten stuont ein stempel
an eime sarke schône erhaben.
der sarc was rôt ein marmel,
der stempel guldîn, wol ergraben;
vor mitten in des sarkes schrîn
ein corporâl, als ich eȥ hân gelesen,
Gevüeget in drî valten:
dâ inne lac daȥ lebende brôt,
mannâ, ganz, ungespalten.
waȥ in dem stempel stüende?
ein Tau mit lambes bluote rôt,
dem holze glîch, dar an den tôt
got sun erwarp; er starp vrî aller sünde.

235. (A. 420, b. B. 108, b. P. 56, a. S. 16, 3.) 5.
Got, vater, sun mit geiste,
lop, êre, prîs! gebênedît
sîst dû! genâde ich suoche:
der lâ mich, herre, sîn gezwit
durch dîne gotelîchen art,

. der werden brustlin osterbrot, A. — und wart ein brüchlich, P. — 19. inkeit — magt uns zuo der spise, A. — innigkeit, P.

234) 1. tempfel: stempfel, B. — Der gotes tempel hêre, A. Ein warer tes tempel, S. — 2. der in, A. — 3. alschôn] also, B. — ist alsus, A. — r schon geordeniret, S. — 4. hât - - - - flas, A. — ist aller welt ein spie-l glas, S. — 5. daȥ si git, A. sein leuchten daȥ geit liechten schein, S. — vinster, A. — tunkel, S. — 7. Der tempel was noch lere, A. — Und auf m selben st., S. — 8. ûf einem, A. — vil schon, A. — da stêt ein sarc gar ol erh., S. — 9. ein *fehlt* A. — der stempel der ist merbel, S. — 10. der rc guldin gar schon dergraben, S. — 11. da mitten uf, A. — und auf dem lben gotes schr., S. — 12. als man uns hat, A. — also hab ich, S. — 13. vuoc zuo dri, A. — dar in so leit dreifaltig, S. — 14. dar in so lit, A. — r uns bietent des lebens brot, S. — 15. menschlich in driu gespalten, A. — nzlich und unerspaltig, S. — 16. tempel, B. — uf dem tempel, A. — er uf m stempel zunde, S. — 17. ich sich wol lambes, A. — einer tauben lambes uot so rot, S. — 18. dur sine hult leit er den tot, A. — der leit vür uns den imen tot, S. — 19. gotes, B. — got sun er was und st., A. — der meide n starb frei an alle sünde, S.

235) 2. êren, B. — ere und, P. — hab dir den preis gebenedict, S. — 3. stu, B. — und din genade ich bite, P. — 4. des la, B. — des laȥ uns sein hie gefreit, P. — mit deinem geist in mich verzwict, S. — 5. von deiner ho-n edelen art, P. — durch dein vil heilige gotheit, S.

durch den gedanc, der dîn geschefte zilt.
Sus trite ich an daȥ meiste:
von einem zwei der dritte entsprôȥ
unt wart niht deste junger;
ein wesen durch die drie vlôȥ,
ein êwikeit was unde wart:
drî forme an einer substantîe gotheit hilt.
Diz wunder daȥ hât krefte.
got vuor zer helle, der lîp was tôt,
er lac in grabes hefte.
si wurden nie gescheiden,
gevlohten ûȥ, gestricket în,
ân endes unt beginnes schîn:
sus gilte ich tjost gên juden unt gên heiden.

236. (A. 420, b.) **6.**

Einȥ brâhte zwei durch eine
unt mit der drie driu in ein,
unt eineȥ umb die alle:
aldâ sô lît jâ unde nein.
daȥ was et aller wunder sprinc:
der sehter eine wart aldâ zezart.
Got brâhte uns minne reine.
natûre, wîsheit sint durch den
den niht kund umbevâhen.
die drî in einem gote wir spên:
Marîa alle umbe vienc.
nein unde jâ: valsch wârer gloube wart.
Natûre wart zerbrochen,
dô geist in geistes geschikeit
zôch an sich menschen knochen
in eine megede lîbe.

---

6. und durch, A B. — und durch die muter die dich menschlich truge, S. — 7. in daȥ, B. — Jo trite ich uf, A. — Nu greife ich uf, S. — 8. von einem uȥ einem der, A. von einem ein der, B. — von eren auf das dritte, P. — aus einem zwen der drit entspr., S. — 9. was, A P. — und wart doch nie des minder, S. — 10. durch drie, A. — uȥ den drien, P. — der eine durch die zwen flofs, S. — 11. der ewic was und wart, A. — in ewikeit was si bewart, P. ein wesen was und wart bereit, S. — 12. dri personen in e. s. ist got hilte (: zilte) A. — Dri forme ein subst. gotlichen hilt, P. — dreifaltig klar die gotheit nie verpuget, S. — 13. Daȥ, A P S. — 14. sein leib, P. — und was begraben, S. — 15. und lac, A P. — 16. doch nie, B. und wurden doch nie, A P S. — 17. gewunten aus gewickelt ein, S. — gestrickt gevlohten drey in ein, P. — 18. ende, A B. — unde ane beginne sch., A. — an end an anbeginne schein, P. — mit gir und mit beginnen fein, S. — 19. tzyost, B (*abgeschabt*). sus gab er justiu gegen, A. — halte ich trost, P. — das glauben nit al juden ketzer heiden, S.

236) 1. Eines brachte ein und zwei, A. — 3. eines, A. — 5. was aller wunder ursprinc, A. — 6. sechter, A. — 9. umbevahen vatter sun mit geiste, A. — 11. alle umbevienc Maria klar, A. — 12. ware, A. — 15. knotē, A.

daȥ was wol aller wunder hort.
got viel, got bleip, got menschen wort:
got wunderær, gip deich in himel beklibe.

237. (A. 403, b. P. 56, a.). **7.**

Natûren kraft erschînet
wol an dem vogel Vellicâ,
kein sêre, noch kein swære,
kein pîn, kein leit enkumet dâ
alsô, daȥ er iht lide nôt,
wan er die krône ob allen vogelen treit.
Der tôt in niht enpînet,
als uns diu schrift seit offenbar,
sîn lîp vor tôde ist vremde,
sîn vederen werdent bluoticvar:
alsô diu gotheit nie wart tôt,
diu menscheit starp an Krist, durch uns er leit.
Sît gotheit menscheit vuorte,
diu menscheit starp, sô daȥ der tôt
die gotheit nie beruorte.
daȥ was ein michel wunder,
daȥ vater, sun, geist was ein stric
unt doch wan ein leit jâmers pic.
diu tougen enslôȥ diu valscheit nie dar under.

II. Weltkundliches.

238. (B. 109, a. P. 49, a.) **8.**

Ein vaȥ daȥ lie sich dringen,
von adamant gezirket sô,
hol, sinwel als ein apfel,

---

9. gip uns himel beliben, A.

237) *Diese strophe hat* A *zweimal, einmal unter* Poppos *namen. Die* *sarten bei diesem sind hier durch* Π *bezeichnet.* — 1. Nature, P. erschei- et, A P. — 2. wol *fehlt* A. — Volitâ, Π. Pellicanus, P. — 3. swere noch ein pine, A. — 4. kumt, Π. — keins leides wirt nymmer pusz, P. — 5. iht *ehlt* Π. — an leibe noch an keiner stat, P. — 6. Des er, Π. — vor allen, I. — fögellin, A. — Sein lop ein cron ob allen voglen breyte, P. — 7. niht inet, Π. — an im sich peinet, P. — 8. alsus diu, A. sagt, P Π. — 9. tode windēt, P. — 10. vederan, A. vedern, Π. — werdent *fehlt* P. — 11. als u gotheit nie wart mat, Π P. — 12. ein Krist, A. — unser, Π. — der für ns leyte, P. — 13. Diu gotheit, A. — 14. starck und daȥ, P. — 16. wunder *ehlt* P. — 17. Got vater, P. strike, Π. — 18. und doch niht wan einer leide amer spike, Π. — und leit niht eines jamers plick, P. — 19. Der tougen chos tuot die valschen under, Π. — Gar offenbar das tût die valschen kun- ler, P.

238) 1. drengen, B. — 2. adamas, P. — 3. holsenolt als, P.

unt mitten gliche erhaben hô,
des vaȥȥes kraft an einer stat
niht swacher was wan an dem andern zil.
Mit listen lie sich bringen
ein îsen mitten in daȥ vaȥ.
ein ebenkreftic rücken,
daȥ ieslich want dem îsen maȥ,
unt gap dem îsen solhen rât,
deiȥ weder hin noch her mac noch enwil.
Daȥ vaȥ daȥ ist gelîche
dem firmament mit ebener kraft,
daȥ îsen dem ertrîche:
deist mitten drin besundert.
wie möhte eȥ vester sîn behaft?
eȥ sîget aller dinge kraft
ûf mittel mâȥ. lobt in der eȥ dâ wundert.

239. (P. 49, a.) **9.**

Diu werlt in vünf geteilet
ist; vier der elementen wesen,
und ûȥ vier elementen
ouch menschen sêle kan genesen.
in vünf geteilet ist ir kraft,
sin, muot, vernunft, behaltnis, wille erkant.
Sô si mit tugent heilet,
entsliuȥet, swaȥ si vor begreif.
waȥ sprichestû ze danke
von der matêrjen umbesweif?
sîn underscheit ist sigehaft:
ieslich ursprinc ein elemente vant,
Dâ von eȥ alsô heiȥet.
ein lang matêrjen ûf den grunt
und ûf ein dinc verbeiȥet.
unt von im wesen zücket.
ein lang matêrjen alters vol
ein elemente heiȥet wol.
eȥ kumt ie wider, swaȥ natûr ûȥ im rücket.

240. (P. 49, a.) **10.**

Luft, waȥȥer, viur und erde

4. unt *fehlt* P. — 6. sterker was newr als ander, P. — 7. kond ich bringen, P. — 8. iserin mitten, P. — 9. und oben kreftig, P. — 11. daȥ gab, P. — isern, P. — suolen, B. — 12. daȥ eȥ, B P. wider hin her mac und noch, B. — 13. vaȥ ist wol, P. — 14. mit siner, P. — 16. daȥ ist m. dar in, B. Daȥ mitten ist gesundert, P. — 17. möht daȥ vaȥ nu sin gehaft, P. — 18. und siges swere dinge, P. — 19. lob si dem der eȥ alleȥ gar schon wundert, P.

239) 2. In der vier, P. — 3. und daȥ vier, P. — 4. menschen *fehlt* P. — 6. muot] und, P. — beheltnüs, P. wille] wol, P. — erkante : vante, P. — 9. danke] deme, P. — 10. materigen *(immer)* P. — 12. elementen, P. — 19. ie *fehlt* P. — 240) 1. erden, P.

vier elementen nennen sol.
ir art ist underscheiden,
noch kument sî zesamene wol.
der luft ie warm unt viuhte sî,
daʒ waʒʒer kalt unt viuht, hân ich gelesen.
Warm, trucken, alsô werde
sus ist daʒ viur; sô giht mîn kraft,
kalt, trucken blibe de erde.
unt swâ sich solhiu meisterschaft
den elementen wonet bî,
luft unde wâc, der slôʒ muoʒ viuhte wesen;
Erd unde waʒʒer küele,
luft, viure werme beslieʒen kan;
die trucken, alse ich vüele,
erd unde viur besliuʒet;
der luft und ouch der erden kür,
der kraft muoʒ viuhte kumen vür:
ir slôʒ natûren kraft gar schôn begiuʒet.

III. Menschheitliches.

241. (B. 108, b. P. 48, b.) **11.**

Sache einen knoten stricte
mit underscheidener dinge kraft,
dar ûf sneit sî vünf ecke
almit ir bernder meisterschaft,
und in den knoten sneit si drî:
der knote was glich aller crêatiur.
Ûʒ vier elmenten ricte
got menschlich forme, als ich daʒ las;
vünf ecke sint vünf sinne:
der ecke gâbe ie êlich was.
drî ecke sint der sêle bî,
snel unde gelenke, behende: diu sint tiur.
Diz glicht sich allen dingen:
dâ kêr din selbes sinne zuo.
swer wil den borten dringen,

---

4. kumen, P. — 5. lufte viuhte und warme, P. — 7. werden, P. — 8. sus] so, P. — 13. kole, P. — 15. der trunkē also vole, P. — 18. und der P. — viuhte *fehlt* P.

241) 1. ricte, P. — 2. uʒ underscheit der dinge, P. — 3. dar uʒ, P. — 4. mit ir, B. mit ir vil werden, P. — 6. knote gliche allen dingen wart, P. — 7. Uʒ elementen zücte, P. — 8. ich las, P. — 9. eck daʒ sint, P. — 10. des ecke gal lustecliche was, P. — 12. gelenket, snell, behende nach richer art, P. — 13. Ir gelich ist allen dingen, P. — 14. da keret eineʒ selbe zuo, P.

der ist gelîch den tieren,
er gruonet, vûlet sam ir ein;
wirf vesen gên holz, gên steine bein,
gên grase hâr, gên geiste geist mit gieren.

242. (P. 48, b.) **12.**

Ein wesen in lufte schiffet,
drî wirte im lockent naht unt tac:
der eine wirt hât gallen,
der ander einen vedersac,
der dritte süeʒer spîse vil
unt guot gemach: er ist ein rîcher wirt.
Daʒ wesen dich, mensche, triffet.
unt der der werlde hât gewalt
ist jener mit der gallen:
des triegen ist sô manecvalt;
den wirt ich vür mich kiesen wil:
sô nenne ich in: den vâlant heil verbirt.
Der mit dem sacke uns winket:
sô vederlestic wirt der lip,
swenn in die erde er sinket.
der dritte wirt sô wîse,
der kan wol riche spise geben.
Krist, vater, sun dem geiste eneben,
hilf uns ze dir, sterk uns mit diner spîse.

243. (P. 48, b.) **13.**

Driu dinc in ein sich slieʒen,
daʒ eine ist tôt, daʒ ander leben,
daʒ dritte enzwischen beiden.
man siht ir niht in kraft dô sweben,
man hœret ir mit alle niht,
nieman si grift: si slieʒent alliu dinc.
Diu zît diu kan zevlieʒen:
nieman si siht noch hœret niht,
nieman kan sî begrîfen,
unt hât an allen dingen pfliht;
in driu sô teilet sich ir schiht:
daʒ eine ist tôt: daʒ heiʒet ungelinc,
Daʒ ander lebens vruote,
sô heiʒet nû daʒ dritte teil

---

16. er ist g. d. zieren, P. — 17. ir gronen fliuʒet als in ein, P. — 18. wesen, B. — gen stein gen bein, B. — holz und stein gen klein, P. — 19. gen gross gen geiste geit partieren, P.

242) 2. locken, P. — unt tac *fehlt* P. — 6. wirte, P. — 8. werlde] wesens, P. — 9. ist] so, P. — 11. ein trit ich, P. — 12. verpirte, P. — 15. swenn] und, P. erde er] erden, P. — 18. sun dem] seinem, P.

243) 3. enzwischen] zwischen in, P. — 6. slieʒen, P. — dinge, P. — 12. hingelinge, P. — 14. nu] man, P.

wol leben in tôdes muote.
wan deist nâch sîner beiȥe.
dâ hin unt noch besliuȥet nuo:
hin loufet vor unt noch dar zuo:
got gebe, daȥ wir ziern nâch sînem heiȥe.

IV. Priester, ritter, bauer.

244. (P. 51, b.) **14.**

In driu geteilet wâren
von êrst die liute, als ich las.
bûman, rittær unt pfaffen,
ieslich nâch sîner mâȥe was
gelich an adel und an art
dem andern ie. wie stêt der pfaffen sin?
Si lêrent wol gebâren,
kunst, wîsheit, aller tugende kraft,
vride, scham unt dar zuo vorhte.
dem ritter lichet ritterschaft.
der bûman het sich des bewart,
daȥ er den zweien nar schüef mit gewin.
Nu pfaffe, werder pfaffe,
lâȥ ander orden under wegen;
du stolzer ritter schaffe,
daȥ ritterschaft dir lache,
niht nim an dich ein ander leben;
du bûman solt niht hôher streben,
daȥ lêre ich dich durch werndes prîses sache.

245. (P. 51, b.) **15.**

Der pfaffe kan sîn nennen
niht baȥ getiuren, wan der nam
vür aller pfaffen wierde
wol ûȥ der edelen pfafheit kam;
sprich: bâbest, bischof, cardinâl
ist alleȥ niht: pfaf ist daȥ hôhste wort.
Er mac sîn wierde entrennen,
swenn er den hôch gehêrten namen,
sîn rëhteȥ leben mit vuoge

---

15. wol *fehlt* P. — 16. daȥ ist nach seim peiȥen, P. — 18. laffet vor und nach, P. — 19. zieren, P.

244) 4. itliches do nach, P. was *fehlt* P. — 6. wie *fehlt* P. — sinne, P. — 7. leren, P. — 10. der ritterlichen, P. — 12. gewinne, P. — 16. daȥ] der, P. — 18. solte hoher, P. — 19. vremdes prîses, P.

245) 3. alle wird der pfaffen, P. — 5. bischof und card., P. — 6. worte, P. — 8. wan er, P.

niht ebene treit: der muoȥ sich schamen.
waȥ mac unreiner pfaffen schal,
waȥ valsch und übel trüge ouch, grôȥer hort?
Die zwelef gotes knehte
den kristentuom erstriten hânt,
unt gâben daȥ ze rehte:
diu pfafheit sulle halten
den besten unt den hœhsten teil;
pfaf immer müeȥe haben heil
hie unde dort: diu wierde ist ungespalten.

246. (B. 108, b. P. 51, b.) **16.**

Der êren wurzel, mâȥe,
ô ritterschaft, vil werder kranz,
dich kan niht baȥ gesprenzen,
niur manlich herze in tugenden ganz;
spar niht des waldes vor der brust,
ein vremder stâl ûf nôt si dir ein blî.
Ûf turnei, krieclich sâȥe,
dâ lâ die milte volgen mite;
hilf vrevels kraft erklingen
mit schilten nâch buhurtes site,
sô reiȥest dû manlichen lust;
wis gernder diet in triuwen holt dâ bî.
Lâ dich die minne leiten,
wirt diu dir meizoginne ganz,
si machet dich bereiten
ûf hovescheit ze prîse.
êr alle vrouwen, werdiu jugent,
die swachen durch der biderben tugent:
tuost dû des niht, sô vluoche ich dîner wîse.

V. Fürsten, edele, hof.

247. (P. 51, a.) **17.**

Ich hâte in einem swerte
von aventiure einen geist,
daȥ er mir solde künden,

---

10. scham (: nam), P. — der reinen, P. — 12. trüch ouch horte, P. — 13. zwelf, P. — 14. han, P. — 16. sullen, P.

246) 2. hoch ritterschaft in eren glanz, P. — 3. mac, P. — 4. menlich muot, P. — 5. niht die werlde, B. nicht die vinde, P. — 6. vremdes swert si dir uf not, P. — 7. In triuwe krieclich, P. — 8. laȥ dir, P. — 10. schilte, P. — 11. manlich gelust, B. menlichen lust, P. — 12. was, P. — helt, P. — 14. meitzoginne, B. matzoginne, P. — 15. mac, B P. — 16. hubscheit, P. — 17. aller vrouwen werde (reine, P.), B. — 18. der vromen, P. — 19. vliuhe ich dine, P.

247) 1. het, P. — 3. solt verkünden, P.

waȥ vürsten, herren allermeist
möht an ir hôhsten êren schaden;
der geist was kluoc, er sprach: „ich wil dirȥ sagen.“
Sîn gunst mich ie gewerte:
„den vürsten unt den herren tuot
den schaden unt die schande
ein zagelich unmilter muot;
unt swer mit den ist überladen,
den müeȥen wir mit reht gên helle tragen.
Ouch muoȥ ich schenden sêre
ein valschen ungetriuwen rât,
wan der git in die lêre,
daȥ sî den muot gewinnen.
ein vürste ist alse ein ander man
wan daȥ im got gewaltes gan:
er ist enwiht, ob sî niht êre minnen.“

248. (P. 54, b.) **18.**

Man sagt von Parcivâle,
von Titurel unt Gamuret,
von Hector und Achille,
von Gâwein, der daȥ beste ie tet,
von Walbân unde Lanzilot
Îbânes kriege unt von Wilhalmes tât.
Die worhten heldes mâle:
daȥ schuof der vürsten miltiu hant;
ir tugent und ir güete,
ir stæter muot was wol erkant,
daȥ er mit tugende wær ir bot
gên mannes muot nâch sîner sinne rât.
Swie hôhe ir muot dô swebte,
unt wær noch Artûs solher tugent,
als er dô milte lebte
mit sîner tâvelrunde,
man vünde noch wol Parcivâl
und alle herren in dem grâl,
swen nâch in durste und in der êren gunde.

249. (P. 54, b.) **19.**

Die künige unt die vürsten
die machent manheit gar verzagen

---

7. din, P. — 10. unt swer] welcher, P. — 14. valscher ungetrewer, P. — 18. gewaldes, P. — 19. entwicht, P.

248) 2. Tyterel u. Gamoret, P. — 3. Eckard und Achile, P. — 4. Gabwein, P. — 6. Eibanes, P. — Wilhelmus tale, P. — 8. daȥ] da, P. — milte, P. — 10. bekant, P. — 12. rate, P. — 14. nach art in solcher, P. — 16. runnen, P. — 17. vindet, P. — 19. günne, P.

249) 2. die *fehlt* P. gar ze zagen, P.

an rittern und an knehten,
nu merket, waȝ ich iu kan sagen,
sô sî den rîchen nû derheben
swie daȝ sin muot nie manlich lust gewan;
Wan lîden grôȝeȝ dürsten
verderbet maniges mannes muot,
daȝ er sich selben krümbet
von nœtikeit: dâ muot swâ guot.
eȝ gît ein vliehen ûf den dreben:
has unde luhs, iur luogen stêt hin dan;
Ir sult die zagele smiegen,
man darf niht iuwers strîtes wer,
wir wellen nimmer kriegen.
wol her, ir mittelære,
ir strâft uns weder hie noch dâ:
„jâ herr, jâ herre, ich sach eȝ, jâ.“
diu zît ist hie, eȝ werdent andriu mære.

250. (P. 54, b.) 20.

Seht, wie eȝ tunkel blâwet!
der werlde lieht ist worden blint,
daȝ ê mit glaste liuhte,
als lebten noch der êren kint:
diu vorhten sich vor missetât,
ir muot der stuont ûf hôch gezilten prîs.
Der jungen woltât grâwet;
swâ sicherheit sich hât ergeben
der ungehêrten schande,
die muoȝ et gar in sünden leben.
swer tugent in dem herzen hât,
des giht mîn munt, er ist an sinnen wîs.
Hie vor, swer tugent gerte,
den hulfen tûsent mære an tugent,
unt die sint prises werte.
der vürsten gunst was milte,
volvarn enmohte niht diu jugent:
nun êrent tûsent niht ein tugent,
des muoȝ verligen zuht in dînem schilte.

---

6. und das, P. — menschlich, P. — 8. verterben, P. — 9. selber grimmet, P — 11. geit den vliehen, P. — den der eben, P. — 12. hasen, P. — iur] ir, P lugen, P. — 13. zagen, P. — 14. ewer streitgefer, P. — 15. wolle, P. — 16 mitelere, P. — 17. her noch, P. — 18. her ja ich sach es, P. — 19. wer den ander, P.

250) 1. plaet (: graet), P. — 3. leuchtet, P. — 4. als vor lebten der, P — 6. gezirtes prisen, P. — 7. woltat der jungen, P. — 10. můſsen, P. — 12 wisen, P. — 13. vür, P. — 14. hilfe tusent mer, P. — 15. priset, P. — 17 möchten, P. — diu] seyn, P. — 18. nun] nim, P. — 19. verliegen, P.

251. (P. 57, a.) **21.**

Die rîchen edelen solten
tuon nâch ir art, daȥ *zæme* in wol;
tugent ringer ist ze merken
wan untugent, daȥ ich sprechen sol;
sagt man inȥ under ougen niht,
sô kumt doch wît der herren missetât.
Hie vor die edelen wolten,
daȥ *zuht* triuw unt bescheidenheit
des hoves pfleger wæren:
nu sint si ninder sô bereit,
sô tôrelîch ist ir geschiht:
owê, her hof, wie lesterlich daȥ stât.
Ahî *ze* disen *zîten*
ir loset durch die helme schôn,
wie kunnen herren strîten
unt jagen alsô vaste,
daȥ ir den herren mite jeht,
swenn ir unvuoge von in seht.
her hof, lâȥt ab, ê daȥ ich nâher taste.

252. (P. 52, b.) **22.**

Vil maneger alsô sprichet:
waȥ irret mich der valschen nît?
der kan niht wol gedenken,
waȥ bôsheit an den valschen lît,
an rede, an afterworte kraft:
diu mügen tuon vil dicke grôȥen schaden.
Der valsche sich niht richet
swâ kraft gên kreften ist gewegen;
niur swaȥ er valscher tücke
unt valscher rede mac gepflegen,
die machet er sô sigehaft,
daȥ manec lant der klage ist überladen
Ein valcher mit dir lachet:
swenn er sich baȥ vermac wan du,
mit willen er dich swachet.
ouch hœret man bî stunden
den valschen mêr dan einen man,
der wol mit triuwen werben kan:
sô hât der wolf den lewen überwunden.

253. (P. 52, b.) **23.**

Driu dienest muoȥ ich bieten:

---

251) 3. ist *fehlt* P. — 4. daȥ *fehlt* P. — 7. Hin vür, P. — 12. her *fehlt* P. — 13. Alhie, P. — 14. und loset, P. — 15. wie] die, P. — 19. laȥ, P.
252) 3. wol] baȥ, P. — 12. hant, P. — 19. lieben, P.

durch menschlich êre ist eine ȥ zwâr,
dar nâch durch geistes sælde:
diu zwei biut ich mit willen dar;
daȥ dritte durch Untriuwen hac:
diu twingent in in tiefer sünden bant.
Ich muoȥ mich wandels nieten;
vür golt gib ich im kunterfeit,
in honec biute ich gallen,
und ist mir unvernünftlich leit;
ich stürme blôȥ unt tuon den slac,
ich mâle im wîȥ dâ durch ê swerze drant.
Daȥ klage ich gote ze mâȥen,
daȥ ich dort der Untriuwen vluot
muoȥ gên ûf kumberstrâȥen.
durch wandelmeiles tücke,
los ich ir niht, si smeichet mir
mit slangen art in aftergir.
mit mîner list ir list ich gar bezücke.

254. (P. 52, b.) **24.**

Unheimlich gerne ich wære,
der valsch hât aber den gewalt:
sô muoȥ ich mich im lieben,
swie gar sîn muot ist ungestalt:
daȥ lieben niht von herzen gât,
merk ie der man ûf, wie sî der geschiht.
Valsch bî gewalt ist swære.
wer tar in strâfen? niemen zwâr!
ouch wil ich daȥ bewîsen.
ein dinc ist offenlichen wâr:
swelch herze ein untriuwe in sich lât,
die wîle eȥ lebt, sô kumt si von im niht.
Dâ von râte ich iu vürsten,
an sweme ir ie untriuwe ervart,
nâch triuwe lât iuch dürsten,
unt wiȥȥet daȥ: untriuwe
diu ist reht als ein bœser maden,
der in ein obȥ kumt ungeladen,
er tuot dem obeȥe schaden sîner niuwe.

---

253) 2. eine, P. — 4. bite, P. — 6. die zwingen — bande, P. — 11. t[...] doch slag, P. — 12. drante, P. — 15. kumbers traȥen, P. — 16. tücken, P. — 17. las, P. — 18. mit] mit der, P. — 19. ist gar bezücket, P.

254) 3. ich nach im leben, P. — 6. wie] war, P. — 8. traffen, P. — 1[...] ir die, P. — 19. obs groȥ sch., P.

VI. An die jünger des h. Franciscus.

255. (A. 419, b.) 25.

Nu schamt iuch, minner orden,
iur vluȥ der hât den hinderganc,
iur orden hinkent alle,
ir tretet in simônien schranc,
ir würket vremdiu gotes reht,
ir lêret guot unt minnet valsche tât.
Ir sît verkoufet worden
der kristenheit, owê der nôt;
den wolf nemt ir ze gesellen,
ob er daȥ schâf iu bringe tôt;
ir slihtet rûch unt riuhet sleht:
haȥ unde nît der treit nu geistlich wât.
Iur bruoderschaft sich hœnet,
gelîhsenheit, die got verbôt
diu ist mit iu gekrœnet:
diu treit nu geistlich wæte
unt wülvet ûȥ des herzen dunst:
lêrt iuch Franciscus solhe kunst,
sô pflac sant Augustîn ouch solher ræte.

VII. Weib. Minne.

256. (P. 54, a.) 26.

Wâdurch ist, werlt, din wünne?
wâdurch ist menschlich vreude gar?
wâdurch ist seiten süeȥe?
wâdurch ist schellen übervar,
tambûr zitol und orgel klanc,
wâdurch diu luft in rôr gedrücket wirt?
Wâdurch ist pfaffen künne?
wâdurch ist manlich ritterschaft
mit turnei unt mit stechen?
wâdurch ist prîs unt meisterschaft?
wâdurch ist pfîfen unde sanc?
wâdurch ist zuht in tugenten schôn geziert?
Wâdurch sint prîses dœne?
wâdurch ist minneclicher gruoȥ?

255) 1. Nu *fehlt* A. — 2. iuwer (*stets*) A. — 4. tret, A. — 5. würkent, . — 6. minnent, A. — 7. sint, A. — 10. bringen tuot, A. — 11. ir ruhet leht uñ slihtet ruh, A. — 12. geislich, A. — 14. klissenheit, A. — 16. geisch, A. — 17. tunst, A. — 19. selker, A.

256) 5. tabor, P. — 8. menlich, P. — 11. und gesang, P.

wâdurch ist vriuntschaft, schœne?
wâdurch diu jugent zieret?
wâdurch daʒ alter lieben sol?
wîp, reine vruht, daʒ weistu wol:
durch dînen lîp ist alliu güet gevieret.

257. (G. 2. P. 54, a.) **27.**

Wâ lust, wâ wünne spæhe?
wâ vreude und alder werlde hort?
wâ vindet man daʒ viuwer,
dâ sich enzünden muoʒ daʒ wort,
daʒ zweier herzen, zweier muot
treit in ein wesen von vremdem anbegin?
Wâ violrîchiu wæhe,
wâ gruntvest aller sælikeit?
wâ muoter aller êren,
wâ swester der bescheidenheit,
der mâʒe ein bruoder wol behuot,
ein vater wîse an volbedâhtem sin?
Ûf ritterlîcheʒ wellen
wâ nimt die manheit alle ir tugent,
daʒ sî sich muoʒ gesellen
der hôchgehêrten milde?
wâ scham, wâ zuht, der tugende kraft?
ô vrowe, dîn süeʒe meisterschaft
diz alleʒ kan, des si gelobt dîn bilde.

258. (P. 54, a.) **28.**

Wie tœtet man die sorgen?
wie wirt verwunnen alleʒ leit?
wie wirt gekrenket swære?
wie senftet man grôʒ arebeit?
wie leschet man des zornes vluot?
wie wirt verschart, daʒ triwe muoʒ jâmer klagen?
Wie tar trôst vorhte bringen?
wie wirt verjagt haʒ unde nît?
wie salbet man den smerzen,
der senfteberndiu herzen gît,

---

19. gefieret, P.

257) 1. wunne wa spæhe, G. — 2. wa liep und, G. und aller vreude hort, P. — 4. dat sich, G. — 5. zweier moit und zweier herze, G. — 6. vre den wesen, P. — wesen van vrẽdeme an, G. — 7. *fehlt* G. — den viol i vorsehe, P. — 8. ein gr. veste, P. — 9. wa wrzille (wurzel) aller, G. — 1 sůster, P. — 11. der duginde, G. — 12. wa vader wise an volme bedacht siñe, G. wise und also kluger, P. — 13. ritterlich ollende, G. — 14. nim manheit a. i. craft, G. — 15. da si sich moys, G. — 16. geherden, P. zů gelofter, G. — 17. same — wa aller duginde, G. — 18. wip din reine, G. — 19. die is alles kan, des si gelovit, G. richeʒ lop stet in eren bilde, P.

258) 1. toret, P. — 6. daʒ] die, P. — 7. tar] torst, P. — 9. selbet, P. — 10. bernde, P.

nâch liebe sende heilen tuot?
swer vlêhet mich, dem wil ichȝ alleȝ sagen.
Seht, als diu sunne erliuhtet
den luft und alle vinsterheit,
daȝ dürren muot erviuhtet
ein reineȝ angesihte.
daȝ touwet, regenet süeȝen lust
in mannes herze, in mannes brust:
jâ wîbes name, der wunsch ist dir gerihte.

259. (P. 55, b.) **29.**

Den jungen ich entstricke,
wie sî der Minnen boten heln
und ouch durch tougen liebe:
drî lôse blicke soltu steln:
zwâr mit dem êrsten soltu spehen,
ob an dir sî, daȝ ir iht missehage.
Unt mit dem andern blicke
wart, ob kein merker bî dir sî,
der dîner blicke vâre:
sô wis des dritten blickes vrî;
ist aber, daȝ er sî geschehen,
zehant den blic ûf ander vürbaȝ jage.
Erverest dû nâch baȝȝe,
daȝ sî ervuoren dînen strich,
kum nimmer ûf daȝ laȝȝe;
bist dû der merker âne
sô blicke lôser blicke drî
unt wis niht tougenworte vri
sô gilt si dir den blic ûf liebem plâne.

260. (P. 55, b.) **30.**

Dun welle warten blicke;
ob dir ein widerblicken wirt,
sô nîg ir tougenliche
unt wart, ob sî des iht enbirt,
sô gilt ir lobelîchen daȝ:
wol, immer wol, unt wirt sîn alsô vil.
Swâ liep gên lieb sich stricke,
dâ hât der minnen zunder ê
den vunken an dem steine
enpfangen lihte, sunder wê;
wan êre hât gên minne haȝ,

---

2. wil *fehlt* P. — 13. ir leuchten, P. — 14. den] die, P. — 15. türren, P. — erfeuchten, P. — 17. tauget regen, P.
259) 2. meinen, P. — 6. ir] dir, P. — 17. lasse, P. — 19. lieb enprane, P.
260) 1. Dein wolle, P. — 3. neige tugentliche, P. — 4. der iht, P. — 11. und er hat gen der, P.

swâ liep bi lust sich überzeigen wil.
Dâ blicke tragent diu herzen,
zehant ein viuwer ist bereit
den herzen sunder smerzen;
si teilent allen sinnen
der minne zuckersüeʒen lust,
den ougen gar durch herzen brust:
der minne kraft muoʒ sich alsô beginnen.

261. (P. 56, a.) **31.**

Nu wachet, sendiu herzen,
alsô geliche ist iuwer art,
noch heiʒer denne ein viuwer:
jâ hiure bin ich bî der vart,
eiâ vil liebe minne, eiâ,
daʒ ich hinvür der minnen viur bewar.
Mit kumber tragenden smerzen
si werdent beidenthalben blint
mit tât unt mit gebærde;
unt swâ diu zwei gelieben sint,
vliuch schame, ich darf dîn anderswâ,
lieb leschet lust, eʒ brinnet alleʒ gar.
Wirt aber lust gemischet,
sô weiʒ ich, daʒ des viures kraft
ouch nimmer gar erlischet;
sîn zeigen ist geringer:
dâ von si wîser sint dan ê,
ist daʒ ir art gelîche stê,
herz, ougen, sin daʒ zeichent mit dem vinger.

262. (P. 51, a.) **32.**

Mich vrâgte ein wîser leie,
welch dinc ûf lebendiger truht
dâ zaller best gevalle?
dô jach ich wider: „an vrouwen zuht,
und an den mannen triuwe ganz,
swer mâʒe kan an allen dingen geben.“
Der keineʒ ich verschreie,
sprach er, doch hâstu deheiner tugent
vergeʒʒen in dem herzen;
billich er trage die sîne jugent,
wil er sîn nennen haben glanz

---

13. Den blick tragen, P. — 16. teilen, P. — 17. der] die, P. — zuckert, P.
261) 1. senden, P. — 4. so bin, P. — 5. liebe min also, P. — 6. vev vürware, P. — 7. heizen, P. — 10. die zwei geliebet, P. — 11. stam ich ta P. — 13. Wie aber, P. — 15. derlischet, P. — 19. zeigent?
262) 3. das aller beste, P. — 4. an *fehlt* P. — 8. deiner, P. — 10. se nen, P.

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . hie gên der werlde mugent.
swie tumbe ich sî, der rede mich niht bevilte.

VIII. Ehre.

263. (A. 420, b. B. 108, b. P. 51, a.) **33.**

Ich saȥ ûf einer grüene
unt dâhte an maneger hande dinc,
wie ich die werlt behielte
und ouch gên gote iht wurde linc:
dô kunde ich nie erdenken daȥ,
daȥ ouch iht töht ze solher hande ger.
Mîn blœdekeit wart küene
von gedanken, der ich vil verschriet;
al nâch der werlde zucke
mîn kintheit mir die witze riet,
daȥ niemen ûf der êren saȥ
kum âne schaz: des gienc mîn leit entwer.
Ich strâfte vrouwen Êren,
ich sprach „ir sit ein swache meit,
lât ir iuch schaz verkêren."
si siufte unt sprach „dû tumber,
schaz hât mich leider überwegen;
man mac mîn wol mit schatze pflegen,
doch schaz ân tugent ist gen mir ein kumber."

264. (B. 109, a.) **34.**

Vrowe Êre quam gegangen
zuo einem guotes rîchen man,

---

263) 2. gedahte, A. — an *fehlt* B P. — 3. wie man die, P. — niht, B.
n gotes gunst und ein ursprinc, P. — 5. Ich kunde niht, A. — Ich kunde nie
rdenken niht, P. — 6. das mir iht töhte uf, A. So was min muot bi zwivel
ind min ger, P. — 7. Ich wart blœd unde küene, A B. — 8. mit denken daȥ
ch mich verschreit, P. — 9. alnach] und nach, B. Von der werlte dügge, A.
)uch nach der werlte zuhte, P. — 10. mir des wise rait, P. — 11. in der, B.
— eren pfliht, P. — 12. kum *fehlt* B. komt, A. kam, P. — guot, A. des wart
nin leben swer (swere A), A B. — 13. strafe, P. — 14. und sprach, B. —
kranke A P. — 15. lat iuwer schande verkeren, P. — 16. sufte, B. — senfte
sprach, P. — 17. schaz der hat mich überw., A. — 18. wan, A. — mir wol,
P. — 19. doch *fehlt* A P. ane, A. — dest gen, A. — mir gar ein, P.

er vrâgte, wer si wære.
„ich binȝ vrowe Êre“ sprach si sân
„unt wolde gerne bi dir sîn.“
des bin ich vrô, sus sprach der schatzes zogel.
Ein schrîn der was mit spangen
beslagen, dâ inne er sî beslôȝ;
dem glücke er gap den slüȝȝel
unt sprach: sê hin, pflic dîns genôȝ. —
gelücke quam eins zuo dem schrîn
unt slôȝ in ûf: dô was eȝ ein gouches vogel.
Dô klagete glücke sêre
unt sprach „er ist ein tumber gouch
swer mir bevilht sîn êre:
er solde ir selbe walten.
wan wær ich stæt son hieȝ ich niht
gelücke; von unstæter pfliht
heiȝ ich alsô.“ diu wort sint niht gespalten.

IX. Trümmer eines singerstreites.

265. (B. 110, a.) **35.**
Lâ loufen das gestirne,
sô wil ich vliegen lân den wint;
wilt dû den dunre binden,
sô bin ichȝ der den blicsen bint;
kanst dû die regenes tropfen zeln,
sô zel ich dir loup, gras und allen grieȝ.
Nu wirt versuocht daȝ hirne,
unt swaȝ vünf sinne krefte hân,
unt swaȝ zwei herze wîsheit
begrîfen mügen mit sinnes klân;
hie wirt geteilet, ir sult weln,
ob iu sîn bach si lieber dan mîn vlieȝ,
Sît von dem edelen brunnen
Pêgâse kumt ir beider vluȝ;
die kunst wol merken kunnen,
die merken dise kôse,
wâ dise wâc zwên nemen ir duȝ,
unt wie sich breite ir duȝȝes schuȝ
in maneges ôr: kein tôr entbint die glôse.

266. (B. 110, a.) **36.**
Wâ bistu gewest ze schuole,

---

264) 6. der] des, B. — 16. er solde er selbe, B.
265) 9. tzwe, B. — 12. uch, B. — 17. wach tzwey, B. — 18. untbint, B

daȥ dû sô hôhe bist gelart?
man spricht dich alsô kindes,
daȥ in der niuwe sî dîn bart;
driuzehen jâr der hâst dû noch niht:
nu lâ dich got vierzehen mit êren leben.
Du maht ûf meisters stuole
gesitzen wol, des hœr ich jehen,
unt daȥ von dînen jâren
nie dîn gelîche wurde gesehen.
wol dir der sældehaften schiht,
daȥ nû dîn prîs sô hô beginnet sweben.
Man giht: in tiuschem rîche
si niender pfaffe dîn genôȥ
noch singer dîn gelîche:
unt mahtu daȥ bewîsen,
daȥ dir dâ her von himele vlôȥ
und in dîn herze sich beslôȥ
diu wîsheit gar, vür wâr, daȥ muoȥ ich prîsen.

X. Werbung.

267. (B. 110, a.) **37.**

Ich hân dîn keine künde,
ich hæte gerne künde dîn;
unkünde ist unminne,
daȥ wirt noch alle tage schîn.
ich wolt dîn gerne künde hân,
waȥ ob eȥ uns vil lîhte beiden vrumt.
Kumt uns vrume âne sünde,
sô ist der vrume vrumelîch;
wie ob mîn rât mit dîme
nu schaffet, daȥ wir vreuden rîch
werden, unt daȥ wir sorge lân?
diu sorge niht gern âne schaden kumt.
Mîn kunft sî dir gekündet,
ich wil dich kurzelîchen sehen;
wird ich ze dir gevründet,
unt dû ze mir mit triuwen,
sô soltu daȥ an mir wol spehn
und ich an dir; eȥ mac geschehn,
daȥ uns diu geschiht sol niht der künde riuwen.

---

266) 5. dry zehen, B. — 13. ibet, B. — diudischem, B.
267) 4. umminne, B. — 5. welte, B. — 15. werdich, B. gevryundet, B. — 17. saltu, B.

XI. Lehrsprüche.

268. (B. 109, a. P. 50, a.) **38.**

Ein art die prüeve ich tiure:
nâch sinnes rîcher witze spehn.
diu normelôsen vremdet;
von man ze man doch hœre ich jehn:
ze heimelich wirt vründes vrünt,
gemeiner schade tuot allerminnest wê.
Kristallîn is ze viure
kan krispen wol der sunnen webel.
versichert pfîl treit salben,
er sêre vruht, unt bringet vrebel;
ein leit von leide wirt enzünt,
hantgrift der schiuwet niuwer wunden vê.
Swâ biderber kneht sich hœnet,
swâ rittert man sich dörpert, dâ
sich ie diu sünde krœnet:
sô vûlet geistlich wierde.
verkindet kint, verschiuwet pfert,
diu zwei sint krankes prîses wert:
ein zîtlich zît sich tempert mit gezierde.

---

269. (B. 109, b. P. 50, a.) **39.**

Geweiȥet unt getinkelt
dunct ieslich brust ir sinnes want;
der tôren golt mac immer
der wîsen kopfer sîn genant.
sünd âne scham ist langeȥ leit
list list bedarf, ob si sol sîn betrogen.
Eȥ ist niht wol verwinkelt,
swaȥ in den snê beschorren wirt;
diu melde eȥ mac begrîfen,
swenn sich der snê ze waȥȥer schirt.
ein tac daȥ jâr vil dicke erschreit;

---

268) 2. weise spehn, P. — 3. mormelosen, B. — Der nimmer kosen, P — 5. zu haymlichait wirt freunt bekant, P. — 6. zu minne schad tůt alle minest were, P. — 7. cristallen ist, P. — 8. kan. trippen wol den synnen pe P. — 9. versichert eȥ treyte der selber, P. — 10. er] der, B. *fehlt* P. — vurl frevel, P. — 11. wirt genant, P. — 12. Begrayff die mayt in ymmer wunde sere, P. — 13. wa bey der kneht, P. — 14. ritter man, P. dörpert an den, B törpert an, P. — 15. ie *fehlt* B. sich der sunder, P. — 16. der sullet, P. — 17. verschamet pert, P. — 18. tzwe, B. der zwei, P. — cleines, P. — 19 zeitlich zird sich, P.

269) 1. Geweiset und gezinkelt, P. — 2. ist ie der brunst in, P. — 3. gi muoss, P. — 6. Und list bedarf ob, P. — 7. gewinkelt, P. — 8. verborge wart, P. — 9. der milt mag es begr., P. — 10. schart, P. — 11. dick ver snayt, P.

swâ schœne gelac, dâ was diu ger gebogen.
Meilmuot kumt von geberden;
swer leit durch liebe dulden tar,
wie mac dem liebe entwerden?
swelch hunt diu lember vliuwet,
von im der eber niht wirt bestrouft.
wolveil hât wirde vil verkouft:
diu zuht ist blint, diu sich ir selber riuwet.

---

270. (B. 109, b. P. 50, a.) **40.**

Swie, swaȥ man strâfen möhte,
swâ mite, ûȥ rehter sache schrîn,
wil daȥ ein strâfer merken,
der wehsel vrümt im lêr, lop vin.
ûȥ zorne ein strâf næt haȥȥes kleit,
spot, pfi dich an! ob hœnisch ist din bant.
Dem guoten herzen töhte
durch zuht ein wort mê dan ein slac;
eȥ mac vil lîht des windes
der vederen wæt, ouch nâht im smac;
nâch dunke ein guft ie gunst versneit,
lop wart ie vûl, dâ manȥ dâ heime vant.
Ze gâch wil afterriuwe,
vervründet vînt wirt selten guot,
wan an im ist kein triuwe.
hôhvart ûȥ armer gulde,
ûf wîse tât tump ambahtman,
vil rede muoȥ dicke lüge ûȥ lân:
swâ man diu spürt, durch reht man si wol schulde.

271. (P. 57, a.) **41.**

Den edelen süeȥen jungen
driu dinc man stætes solte sagen;
einȥ, daȥ si willeclichen
der wîsen hort ie bî in tragen: . . . . . .
. . . .

---

2. schone lag - - der ger, P. — 13. Heilmůt, P. — 15. wie selden (*d. i.* sollem) lieb unwerden, P. — 16. vluwet, B. flücket, P. — 17. von dem der loch ir nicht tar jagen, P. — 18. wolveile an den werden zagen, P. — 19. uwet, B. — Der zucht - - und der sich selber rücket, P.

270) 1. Ei waȥ man sprechen, P. — 2. wol hie ausz, P. — 3. sprecher, P. — 4. des sprechen muss ein lere seyn, P. — 5. in zorne sprach trayt hasses, P. — pfeut dich, P. aphonisch, B. — ob hasz ist an deim, P. — 7. tüchte, B. tochte, P. — 8. auf zuchte und furcht mer denn, P. — 9. leicht erwinden, P. — 10. videren, B. der vedern weges plosen smack, P. — 11. nach ding ein, P. — in gunst, P. — 12 ye vol, P. — 13. vil, P. achterriuwe, B. — 14. vor freundes veint wirt, P. — 15. zu treg ist leyt der trewe, P. — 16. golde, P. — 17. aufz weyser tat tut vil manig man, P. — 18. vil rede an lüge verpringen kan, P. — 19. man es sp. d. r. man es verscholde, P.

271) 2. stete, P. — 4. horte bey, P.

eȥ vrumt in an den witzen vil,
der wîsen rede ist niur von wîser tât.
Ouch spriche ich unbetwungen,
si solten guotes sites pflegen.
der in daȥ stætes sagte,
si lieȥen bôsheit under wegen.
eȥ ist ein stat ûf alliu zil,
swâ kinder sint an wîsem guotem rât.
Daȥ dritte wil ich rüegen,
daȥ solte in diu gemeineschaft
bî tuon ân ungevüegen.
ein spruch was bî den alten:
gesellesclıaft, diu bôsheit kan,
von der wirt houbetsiech ein man:
nim, edele zuht, ze dir die êren walten.

---

272. (P. 55, b.) **42.**

Daȥ leben ist ûf der neige,
diu werlt ist ûf daȥ herbest komen;
die glanzen bluomen bleichent,
ir schœne, ir smac ist in benomen;
der boume loup daȥ rîset nider,
die winde wænt, si varent mit gewalt.
Diu sunne ist ûf der seige.
wol an, die sniter müeȥent abe.
waȥ lôns welt ir in reichen?
„dar nâch der man verdienet habe;
swaȥ er von mir nam, nime ich wider:
sîn lôn, sîn reht, sîn art ist wol gestalt:
Sîn lîp, sîn guot mir blîbet;
wit wê man zuo mir wirt geborn,
mit wê man von mir trîbet;
doch muoȥ ich mich erbarmen.
. . . .
. . . .
. . . .

XII. Das weip in der kiste.

***273.** (P. 53, a.) **43.**

Ich saȥ ûf einem boume,
dâ sach ich wunders vil genuoc;

---

8. siten, P. — 9. stete, P. — 11. alle, P. — 12. guoten, P. — 13. ich euc
rügen, P. — 17. der bosh., P. — 18. von den, P. — sich, P.
272) 6. winde die ween voren mit, P. — 11. er *fehlt* P.

dô quam ouch dar gegangen
ein man unt der ein vrouwen truoc
in einer wunneclîchen laden.
er slôʒ si ûf unt hieʒ si zuo im sitzen.
Er nam sî bi dem soume,
er neig ir nider in die schôʒ;
der alte wart entslâfen:
dô kam ir einer ir genôʒ
unt tet im an der vrouwen schaden,
ein jungelinc der brâht si von den witzen.
Si stal sich von dem alten,
unt gienc hin zuo dem jungelinc,
diu tumpheit kunde ir walten:
des muoste ir êre rîsen:
unt dô ir wille was ergân
unt sî stuont ûf unt trat hindan,
dô gienc si wider sitzen zuo dem grîsen.

***274.** (P. 53, a.) **44.**

Mich truogen mîne vüeʒe
in einen schate wunniclich
ich gienc zuo einer linden:
dô kam ein küneginne rich
ze mir getreten durch den klê:
ir krôn gap liehten schîn von einem steine.
Mir tet ir lachen süeʒe
in mînes tumben herzen gaden.
si sprach: hâst dû beschouwet
daʒ wîp, verborgen in der laden?
kein man der hüet ir nimmer mê,
sît ein besloʒʒen wîp tuot solhe meine.
„Ich vrâge iuch sunder mâʒen,
vrou künigîn, wiest iuwer nam;
die possen sol man lâʒen
vor kunden unt vor gesten. —
diu guote diu sprach alzehant
vrou Êre sô bin ich genant.
unwîp diu sint besloʒʒen ûʒ mîn vesten.

***275.** (P. 53, a.) **45.**

Mîn sin begunde kôsen
mit der vil keiserlichen vruht.
ich sprach: „sint unwîp vrouwen?
bescheidet mich durch iuwer zuht

273) 8. neg, P. — 9. entlaffen, P. — 15. gunde, P.
274) 2. schaden, P. — 3. ich] und, P. — 11. hüot, P. — 12. sit *fehlt* P. — 15. bosen s. m. hassen, P. — 19. ûʒ] in, P.
275) 1. begunden, P.

mit reden unt mit sprechen guot,
daʒ ich ir lop ze rehte erkennen künne.
Si sagte mir die glôsen
diu edele küniginne rich:
ein unwîp und ein vrouwe
die sint vor got sô gar gelîch,
alsam ein rôse in ir bluot
und ouch ein distel in der sumerwünne.
Ein unwîp ist ein gliʒe,
diu naht unt tac unkiusche pfligt;
si decket swarz mit wîʒe.
ir güete kan verhouwen
die man in ganzer tugent veht.
vriunt, wiltu sîn mîn lieber kneht,
sô êre mir die reinen kiuschen vrouwen.

XIII. Die bosheit.

***276.** (P. 57, a.) **46.**

Tump unde bœse erkennet
mit underscheit einander niht.
ein tumber kan niht wiʒʒen
waʒ im beheit oder geschiht.
unt swenne im ist diu zît ze lanc,
. . . . ein bruch ân sînen willen.
Des valschen wîse entrennet
an tugenden (–) unwitzeclich;
unêre er sich vliʒet,
dâ mite er nert in schanden sich.
wol hin, du vûler hellestanc,
du neʒʒelvluch! des wirt dîn laster grillen.
Ob wol ein junger tumbet,
er kumt mit wîser lêre wider,
daʒ al sîn arc erstumbet.
diu bôsheit ist sô heftic,
swâ sî sich zwei mâl hingeleit,
kûm junger man si dannen treit:
nein, edeliu vruht, wis ie dâ wider kreftic.

---

7. jagt nach mir, P. — 17. fecht *oder* secht, P.

276) 4. beheit oder, P. — 7. weifs, P. — 9. und ere, P. — 13. tumme P. — 15. als sein, P. — erstummet, P. — 18. jeit, P.

XIV. Geschaffen oder ungeschaffen?

*277. (Q. 23, a.) 47.

Nu râtet, wîse pfaffen:
ein mâler mâlet an ein want
den tiuvel ungeschaffen.
sô ist mir eigenlîch erkant,
daȝ er niht ungeschaffen ist:
daȝ trûwe ich mit der wârheit wol bewîsen.
Got der ist ungeschaffen;
mit rehter wârheit daȝ ich sprich,
ich trûwe eȝ wol erziugen;
wold iemen kriegen wider mich,
ich in bestüende in kurzer vrist,
unt wil ich ouch mit mîner rede grisen.
Ich rede ân alleȝ wenken.
der rede wil ich niht abe gân,
man möht mich wol verdenken
in mînes sanges teile.
in wârheit trûwe ich wol genesen
Got ist ein ungeschaffen wesen,
der tiuvel niht: der rede ich mich hie geile.

*278. (Q. 23, a.) 48.

Hieȝ ich iuch, meister, liegen,
wer wolde drumbe strâfen mich?
got der ist wol geschaffen,
dar zuo hübesch unde minneclich
in sîner gotheit allermeist,
drîvalteclich in einen got verdrungen.
Dô er lac in der wiegen,
dô was er zart und alsô kluoc:
wer sach ie schœner bilde?
nu wol der magede, diu in truoc!
got vater, sun, heiliger geist,
nâch irme rât wolt er sich selbe jungen.
Ich wil iuch, meister, strâfen,
der zarte minnecliche got
wan er ist wol geschaffen.
daȝ niemen kan volschrîben,
wie sich got selbe ein mensch verhal,

---

277) 1. rat ir, Q. — 3. den] die, Q. — 4. aigelich, Q. — 6. trouwe (immer) Q. — 8. ich das, Q. — 9. erziugen] beweisen, Q. — 10. niemant, Q. — 12. wil ouch staet an meiner red beleiben, Q. — 14. meiner rede, Q. — 16. in meinem gesange urteile, Q.
278) 2. wolt dar umb nu str., Q. — 9. gsach nie schiener, Q. — 12. irem, Q. — 16. und daȝ, Q. — 17. ein mensch] mit got, Q.

got bleip got, er kam her ze tal:
swic, Vrouwenlop, den rât lâʒ dû belîben.

***279.** (Q. 23, a.) **49.**

Ir müget sprechen lîhte,
unt wie ich welle bewîsen daʒ,
wie got sî ungeschaffen;
vür wâr ir sult mich merken baʒ,
ich weiʒ unt tuon eʒ iu bekant,
merk, Regenboge wie ich mîn rede bestelle:
Got der vil hôch gewîhte
vürwâr, er wart geschaffen nie,
er immer ist ân ende,
und ist ouch vor gewesen ie,
den tiuvel den schuof sîniu hant
der noch muoʒ wonen in der tiefen helle.
Got der ist ungeschaffen,
der tiuvel ist sîn hantgetât:
mit leien unt mit pfaffen
die rede ich wol beziuge;
swie sî mir wellen bî gestân,
die kristen glouben wellen hân,
die sprechen, ob ich wâr hab oder liuge.

XV. Tod und vergänglichkeit.

***280.** (Q. 95, b.) **50.**

Künc Artûs der was riche,
kein edeler künic wart nie genant;
Asvêrus was gewaltec,
dem dienten mê wan hundert lant;
künc Alexander tet noch mêr,
er het die welt gar schier alein betwungen.
Swer sich ze wîsen gliche,
noch wiser was künc Salomôn,
Aristôteles der meister
und ouch der starke helt Samsôn;
swaʒ künege, vürsten, grâven hêr
was, wâ sint si mit ir gelenker zungen?

---

19. den] dein, Q.

279) 1. mugend, Q. — 2. wöl, Q. — 3. sind, Q. — 4. sult ir, Q. —
kant, Q. — 9. es — on, Q. — 11. den schůf er mit seiner hant, Q. —
wölle, Q.

280) 2. king, Q. — 3. Aschverus, Q. — 4. dienet, Q. — wend, Q. —
me, Q. — 7. Und bie uf erd geliche, Q. — 8. Saleman, Q. — 9. Arestotole
Q. — 10. Samsan, Q. — 12. was *fehlt* Q. si hin mit erer gleutte, Q.

Si hânt sin kleine genoȝȝen
der ir kunst unde meisterschaft,
der tôt hât si besloȝȝen,
als er uns wil erslîchen
waȝ half ir kunst unt wîser sin?
der tôt der nam si dannoch hin,
got selbe enmohte niht dem tôde entwichen.

*281. (Q. 95, b.) **51.**

Ach got, nu wiste ich gerne,
war komen sint die starken man,
Wolfhart, Witeche unde Heime,
Hilbrant und ouch der herre Ilsân,
war kam her Îwein unt Gawîn,
Egge unde Hagen die helde ouch allesande.
Wâ kam hin der von Berne
wâ kom hin marcgrâf Rüedigêr
wâ kam hin Etzel gwaltec
mit sîner grôȝen maht sô hêr
wâ kam hin Sivrit der hürnîn,
war kom künc Kantolân ûȝ Sodenlande?
Wâr kam mit Parcivâle?
ris Sigenôt, unt der wilde man?
si kêrten zuo dem Grâle:
der tôt hât sî erslichen.
waȝ half ir maht und ouch ir kraft?
der tôt was an in sigehaft:
ieslîcher wær dem tôde als gerne entwichen.

*282. (Q. 95, b.) **52.**

Eȝ ist mîn grœste sorge,
sô mich der tôt wirt grifent an,
nieman mac im enpfliehen,
eȝ sîn kint, vrouwen oder man,
wir müeȝen al hin ûf die vart,
sô uns got her den sînen boten sendet.
Swaȝ grôȝer kunst verborgen
nu mir in mînem herzen lît,
des aht der tôt sô kleine:
er ist des lebens widerstrît,
. . . .

---

6. as, Q. — 17. weisen, Q. — 18. donoch, Q. — 19. selbe ouch dem tod nicht mocht, Q.

281) 1. gere, Q. — 2. wa kamen hin, Q. — 3. witich uñ hem, Q. — 4. here hilebran, Q. — 5. kumpt hin weib uñ auch gewen, Q. — 7. bere, Q. — 8. riedinger, Q. — 11. wa semfrid und der hirnein, Q. — 12. wa kam king, Q. — 13. Wa kam hin, Q.

282) 2. greiffen, Q. — 4. seien kint fraw oder, Q. — 5. ahin, Q. — 6. her *fehlt* Q. — seine, Q. — 7. Wes, Q. — 8. die mir, Q.

sô mich der tôt an mînem leben pfendet,
Sô ist mit mir gelêgen
ouch grôȝiu kunst unt meisterschaft
der ich hân lang gepflêgen:
diu muoȝ in mir verderben.
unt hæt ich alle kunst alein,
swaȝ sunne unt mâne ouch überschein,
unt dennoch wiste ich wol, deich müeste sterben.

***283.** (C. *str.* 260. E. 17, b.) **53.**

Mîn vreude ist gar zegangen;
nu hœret jâmerlîche klage:
mich riuwent mîne sünde,
die ich begangen hân mîn tage:
der ist nu leider alsô vil!
nu wil der Tôt mich bringen gar ze nihte.
Mîn leben wert niht langen,
der Tôt mîn ende hât gesworn;
swaȝ ich an in gesende
ach, daȝ ist alleȝ gar verlorn,
wan er mich mit im nemen wil:
ôwê der jâmerlîchen zuoversihte!
Mich hilft niht vrî gemüete,
noch kündekeit noch übermuot,
noch aller vreuden güete
mîn tugent, mîn kraft, mîn sinnen,
daȝ ist nu alleȝ gar verlorn;
der mich ze gesellen hât erkorn,
daȝ ist der Tôt, mit dem muoȝ ich von hinnen.

***284.** (C. *str.* 262. E. 17, b.) **54.**

Der Tôt wil hie verdringen
von mir mîn leben; des bin ich
gar trûrec in dem muote:
ei, herre got, erbarme dich,
nim hin die sêle! ich wil den lîp
der erden unt den würmen lân ze teile.

---

13. umb mich, Q. — 18. sunn uñ mon, Q. — 19. daȝ ich, Q.

283) 1. vroud, E. — enwert niht lange, C. — 2. clag, E. — 3. růwit, — 4. han begangen mine, C. — 5. ach herre got der ist so vil, C. — 6. (*immer*) C. — breng der werld czu, E. — 7. lange, E. langer, C. — 9. w C E. — 10. ach *fehlt* E. herre got dest gar, C. — 11. wen he, E. — i muoȝ mit ym von hinnen varn, C. — 12. iemerlichen, C. — 13. michn, C. frisch, C. — 14. min hochfart noch min, C. — 15. reiner vreuden, C. — 1 tognt - - - synnin, E. — michn hilft niht craft noch sinne, C. — 17. der mi gesellen hat erkorn, C. — 18. er hat daȝ ende an mir gesworn, C. — 19. - - mit ym, C. — hinnen, C E.

284) *steht in C nach* 285. — 2. an mir, C. — 3. trubic, E. — 4. a herre, C. — 5. liep, E. — 6. wurmyn mete teylin, E.

Mîn schœne kunst, mîn singen
muoȝ truoben in mîns herzen schrîn.
ach got, an wen sols erben?
si wil niht lenger bî mir sîn.
got mir si gap unt von mir trîp
unt vüege mir mîn leben ze guotem heile.
Ich mac niht mêr gesingen!
nu hœret jâmerliche klage,
der Tôt wil mich verdringen.
nû merket alle geliche,
ich meine iuch vrouwen unde man,
dâ wider niemen sprechen kan:
gerehtikeit lât von iu niht entwichen.

285. (C. 261. E. 17, b.) 55.

Marîa, muoter reine,
durch dînes lieben kindes tôt,
ich man dich dîner güete,
al durch die manecvalten nôt,
dô in der blinde jude stach,
ob du mir armen wellest gnâde erzeigen.
Daȝ tet ein jude aleine.
du vergæb im sîn missetât;
des bite ich dich vrouwe,
unt den, der uns erarnet hât
dort an dem kriuze, dô man sach
ein scharpfeȝ sper gên sîner sîten neigen.
Ach liehter ougenweide!
her Tôt, waȝ welt ir an mir begân?
nu helfet klagen in leide
den Vrouwenlop besunder:
dem wil der Tôt hie an gesigen.

---

7. Wand kunst uñ al min, C. — synne, E. — 8. die trůbent in dem herzen min, C. — 9. salȝ, E. got wer sal si erben, C. — 10. iȝ mac, E. — langer, C. — 11. si *fehlt* C. — gab der neme sie hin, C. — trybt, E. — 12. helfe mir mins lebens hie zů heile, C. — lebn zů gutin heylic, E. — 13. Wand ichn mag numme singen, C. — 14. auwe der iemerlichen clage, C. — 15. der dot min herze twinget, C. — 16. merkent al, C. geliche, C E. — 18. do wedyr niemant, E. — 19. lant, C.

285) 1. Maria kůniginne, C. — 3. ich bevil dir mîne sele, C. — 4. und dem der mich (und den der uns, E) erarnet (dirarnyt, E) hat, C E. — 5. dort an dem (deme, C) kriuze do man (er, C) sach, C E. — 6. ein scharfeȝ (zcharf, E) sper (swert, E) gen (beyn, E) siner (diner, E) sîten neigen, C E. — 7. blinde, C. — 8. dem vorgeb du, E sine, C. — 9. manen, C. — dich herre, C E. — 10. aldurch die manecvalte not, E. und diner manecvalten not, C. — 11. do dich der blinde jude stach, C E. — 12. ob du mir armen wellest (mir arme wůlles, C) gnade erzeigen, C. Aldurch din gnode mir dyrczeyge, E. — 13. liehten, C. — spyldin ougen weynic, E. — 14. waȝ woldyr an, E. ach tot waȝ wiltů, C. — 15. helfent klagen beide, C. — 16. besundirn, E. — 17. gesegin, E.

ach got, war zuo bin ich gedigen!
wol hin, lâʒ varn! stirb ich, deist niht ein wunder!

Daʒ sint die sprüche Vrouwenlobes vor sîme ende. Âmen. (E.)

D. Zarter dôn.

I. GEBETE.

286. (C. 68.) 1.

Marîa, reiner magetôm,
der tugent ein blôm,
dich prîst ûʒ junger maht mîns lobes gôm.
gots formen drî ein ingesigel,
du himelslôʒ, ân slüʒʒel swanc sich vür der rigel;
dîn magtlich rôm
Ârônes kalp zerbrach.
Von Jêrichô dų himelmast,
von dir zerbrast
Selfônes list, dô sich der Sachen last
barc in dich, durch dîn Gêdêâ;
von dir wart brûn der sich ê selbe nante grâ;
du trônes glast,
der wunsch an dir geschach.
Der siben heilikeit ein spære gesper,
ûf gotes wise ein vîolîner zesper,
hilf, swenn unser vesper
des endes kom, vrou, daʒ dîn art
uns habe gespart
ze hôher vart,
du vrôlich himeldach.

287. (C. 68.) 2.

Got, sît dîn ger drî in ein kranz
vlaht vollich ganz,
des sî gelobt der wunnegarte glanz,
dâ got sîn menschlich blômen nam:
natûre in ein vlôʒ, doch nie kein vluʒ dar în kam.
prîs, blüender swanz,
prîs, mannâ, himelbrôt;
Prîs, hôchgelobter magariet,

---

18. wor zuo - - gedegin, E. — 19. loʒ varn sterb ich das ist niht wunder, nu wol la varn, sterbe ich dast niht ein w., C.

286) 1. magetuom, C. — 2. blôm] rivem, C. — 3. goum, C. — 4. forme - inesigel, C. — 5. den, C. — 8. ierechi, C. — 18. vrouwe, C.

287) 1. drei, C. — 4. bluomen inne nam, C. — 8. margarit, C.

dîn barmung siet;
dîn linie, den zirkel, nie verschriet
daȝ wort ze dir, in dir, von dir;
êr unde nuz, wunne unde prîs, mîn vrouwe in gir,
trôst gernder diet,
lieht bernder morgen rôt.
Des himels spær ligent, vrouwe, in dîner hende;
guot, trût, rein, zart: daȝ sint dîn slieȝend wende;
wirf dîn minnebrende
den gernden herzen in ir grunt,
sô wirt enzunt
ir geistes vunt:
hilf, helfærinne, ûȝ nôt.

---

288. (C. 68.) 3.

Sun, dû bist sun, sun, erbes kint,
sun stric, sun bint,
sun got, sun geist, sun mensche in got gemint,
sun schepfer dînes stammes, geist
der in der megede lîbe lac, drilch, ein volleist;
sun vor, sun sint
kam ûȝ der porten golt.
Sun touf enpfienc, wîn, waȝȝer, trehen;
vünf blinden sehen;
sun, dîniu wunder âne zal geschehen;
sun lieȝ den tiuvel sich bekorn,
sun leit, sun schrei Helî ûȝ grimmes tôdes zorn,
sun starp, sun nehen
wolt sich der helle solt.
Sun von dem grabe zer helle ist gescheiden,
sun vater was: der stric lac zwischen beiden;
sun drîn vrowen in leiden
erschein und ouch den zwelven sîn.
sun gotes schrîn,
sun erbe ist dîn,
mensch, ist dir Krist iht holt.

---

289. (P. 22, b.) 4.

Maria, hôhster himeltrôn,
nu gip uns lôn,
wan got sich barc in dich menschlichen schôn;
behüete uns hie vor grôȝer nôt,

---

9. sit, C. — 12. gyer, C. — 14. werder, C. — 16. sliȝȝend, C. — 17. wir diner, C. — 20. irs, C.
288) 3. geminnet, C. — 16. zwischen in beiden, C. — 18. zwelfen, C.
289) 3. sich selber, P. — schön, P.

des bite ich dich durch dînes liebes kindes tôt,
du engelkrôn,
du zarter balsamschrîn.
Du bist diu gerte von Jessê:
ich bite unt vlê,
behüete uns, vrouwe, vor der helle wê,
unt hilf uns in dîn êwikeit.
mit dîner helfe süln wir alle sîn bereit,
du reiner klê,
du werder sunnen schîn.
Du gotes wurzegarte in süeʒen touwen,
du liep, du zart, du krône ob allen vrouwen,
hilf, daʒ wir beschouwen
dîn liebeʒ kint, unt gip uns rât;
du hâst versat
der helle pfat:
nu hilf uns, helfærîn.

290. (P. 23, a.) **5.**

Marîa, muoter ûʒ erkorn,
rôs âne dorn,
dun helfst uns, wir sîn êweclich verlorn,
wan dû wol alliu dinc vermaht,
wan dû bist unser vrideschilt tac unde naht,
versüen den zorn,
du hôchgelobte magt!
Wan dû bist gotes garte zwâr.
nu hilf uns dar,
unz daʒ wir kumen an der engel schar:
sô sîn wir, vrouwe, gar erlôst.
wan dû bist unser leiterîn, der sêle trôst,
du maget klâr,
als uns diu schrift hie sagt.
Du tugende boum, ein ursprinc aller güete,
nu gip uns, vrou, der sêle hôchgemüete,
dû uns hie behüete
alvor des tiuvels hantgetât;
nu gip uns rât,
der uns wol stât,
an kiuscheit unverzagt.

291. (P. 23, a.) **6.**

Marîa, hôch drivaltec slôʒ,
der tugende grôʒ,

---

7. walsam, P. — 10. uns reine jungfraw vor, P. — 14. sünnen, P. — 15. in
P. — 17. hilf uns daʒ, P. — 19. für sat, P.

290) 3. du hilfest, P. — uns vrowe wir, P. — 8. garten, P. — 10. un
daʒ wir sicher komen, P. — 11. der lost, P. — 12. unſs, P. — 17. wen du, P

erbarm dich durch daȥ bluot, daȥ von im vlôȥ;
ûȥ sînen wunden ran eȥ vrôn,
hôch an dem kriuze starp der herre zuo der nôn.
eín ris entsprôȥ,
daȥ Ârôn schône vant.
Al in dem tempel zertlich vìn.
hilf, helferin,
unz daȥ wir kumen zuo dem kinde dìn;
du gotes muoter unde magt,
dìn lop wirt nimmer mê volsungen noch volsagt,
ân allen pìn
tuo uns dìn helfe erkant.
Du blüender gart nâch Îsâias worte,
du himeltrôn, Ezechiêles pforte,
hilf uns an allem orte
ze dînem vater sunder spot;
heil, Sâbâot,
almehtic got,
lœs uns der sorgen bant.

II. Fürsten, Herren, Pfaffen.

292. (B. 110, b. P. 19, a.) 7.
Ich hœr des vater lêre jehen:
„kint, wiltu sehen
lieb an dir selben, lâ dir heil geschehen:
ie minner sorge, ie grœȥer vâr.
trag in dem herzen got; daȥ sage ich dir vür wâr,
sô muostu spehen,
der rât dir nuzlich ist.“
Ir hôhen vürsten seht iuch vür,
sint valsch die tür
erdrungen hât an râte, an ambahtkür,
habt iu den dûnen in der hant,
seht ûf, wem ir bevelhet lîp und êren pfant:
ich hœre, ich spür
gall in des honiges list.

---

291) 3. erbarme dich aldurch, P. — 4. ran eȥ vrôn] eȥ do ran, P. — 6. reiſs, P. — 7. aaron, P. — 8. zerlich, P. — 10. dem lieben kinde, P. — 14. bekant, P. — 15. worten, P. — 16. du Ezeichiels pforten, P. — 17. allen orten, P. — 19. heilig, P.

292) 3. heil] daȥ, B. — so mag dir wol heil gesch., P. — 5. got] din, B. — habe got in herzen lieb daȥ, P. — 6. mahtu, P. — 7. daȥ dir zukünftig ist, P. — 8. herren, P. — 9. seit, P. — 10. verdrungen hat an rat und ouch an amptes kür, P. — 11. und habt den, P. — 12. enpfelet, P. — 13. und spür, P. — 14. gallen in honiges, P.

Ouch siht man wol, wie schiere glücke strûchet.
diu hôhste vreude sich ze jâmer brûchet,
liebe in leide tûchet.
ir vürsten, daȝ nemt in den muot,
eȝ wirt iu guot,
welt ir die vluot
des lebens tragen in vrist.

293. (P. 19, a.) **8.**

Swer nû ze blicke dienen wil,
unt smæhet vil,
ir herren, merket sîner dienste zil;
an sweme ir eines valsch bejagt,
vor dem bewart iuch, als der wîse man iu sagt,
ê daȝ sîn spil
mit valscheit meine sich.
Die wîl unt si niht schaden mügen,
noch lâȝe entügen,
sô honigent si den dienst mit valschen trügen;
wan swaȝ diu hant gevalten mac,
sô wiȝȝet daȝ, si tuot der triuwen einen slac
mit tôdes zügen.
dâ bî sô lêre ich mich,
Daȝ niemen sol den vînt ze nâhen vüeren,
ob er in selbe wil mit nœten snüeren.
möht ein wolf berüeren
diu schâf vor huote, er stæle ir niht.
ze solher schiht
habt, vürsten, pfliht:
si gît iu sælden strich.

294. (P. 19, a.) **9.**

Swer guot niht kan vür guot verdoln,
ob der muoȝ holn
ein brennen unt dar nâch verbrunnen koln,
dem widervert des vrosches sunc,
den nâch dem senften stocke vraȝ ein grüener unc,
als er verstoln
kam in den pfuol gevarn.
Ich mein, diu dienest gernde schar
sol dienen dâr
durch guot man sì mit vreuden kraft bewar;

---

15. wie sere, B. — 16. hohe, P. — 18. herren, P. — 20. der, P. — 21. de
leibes haben vrist, P.

293) 3. merket alzit siner, P. — 4. erjagt, P. — 6. ie daȝ, P. — 9. laſse
tügen, P. — 10. dienest do mit, P. — 16. und ob er selbe wil näten, P. —
17. und möht, P. — 18. vor hat, P.

294) 3. ein leides brennen, P. — 5. der nach, P. — 10. tuot, P. — vreu
den und mit kraft, P.

in triuwen und in reiner tugent
si sullen von im liden alleȥ daȥ si mugent,
ir valsch gevar
mac sich gên im wol sparn.
Den rehten vogt kan niemen übergelten;
verzeret wirt ein guoter herre selten;
man mac hiure schelten
daȥ man ze jâre næm vür heil:
wide unde seil
daȥ sî ir teil,
die vürsten sus verscharn.

295. (P. 19, a.) 10.

Ir herren, wiȥȥet, waȥ ir tuot
in tugent vruot,
man sagt eȥ von iu künigen, vürsten guot.
ir gebet vrien, dienestman!
ir, ritter, vürbaȥ sult ir iuch des nemen an.
sît daȥ mich luot
kunst ûf bescheidenheit,
Jâ weiȥ ich vil, des ich niht tar
gemelden gar;
ich sihe unt wil niht sehn noch hœren dar.
ob mich mîn zuht dâ heiȥet dagen,
eȥ türren ander liute künden unde sagen
gar offenbar,
wirt in diu kündikeit.
Nieman kan hôher herren tât bedecken,
si guot sîn oder swach, man tar si wecken;
risen unde recken
die künden des niht understân;
unt tar ein man
untât begân,
si kumt mit worten breit.

296. (B. 110, b. *rand.* P. 20, a.) 11.

Mit jungen junc, mit alten alt,
mit snellen balt,
mit vrevelen vrech, mit hübschen wolgestalt,
ie nâch der zît sol man daȥ wegen:
vil maneger hiure brücket der ze jâr mac stegen:
daȥ hânt gezalt

---

0. sie, P.

295) 2. in *fehlt* P. — tugent und vr., P. — 3. eȥ *fehlt* P. — und ouch ürsten, P. — 10. hœren dar] gehorn, P. — 16. sie sein guot oder, P. — tar ie niht, P. — 17. al risen, P.

296) 3. also wolgest., P. — 4. i nach, B. — 5. ze jare, B. biȥ jar, P. — 6. habent, B.

die wîsen uns vür guot.
Wis under dem der ob dir sî,
wis ebene bi
den ebenen dîn an art, an êren zwî,
wis boven dîner undern diet,
volg im mit ganzes herzen kraft swer daȥ dir riet,
ich sage dich vrî
vor schandenvarwer vluot.
Lâ dich ze stæte in ganzen vreuden vinden,
sprich lieplich zuo den alten unt den kinden,
sô muoȥ sich gesinden
ze dir der menege prislich hort.
ûȥ hôhem ort
ein vrüntlich wort
daȥ willet nideren muot.

297. (B. 110, b. *rand.* P. 20, a.) **12.**

Swelch sât ze vruo dem acker wirt,
wol diu verbirt
ein billich snîden, als diu zît begirt.
swelch mûs ze vil lat in ir hol,
daȥ sî dar ûȥ entwîchen muoȥ, dern ist niht wol,
swenn ir geswirt
der katzen slîchen suo.
Swelch jugent sich ze vruo verliget,
wie, ob gesiget
gemach ir êren an, unprîs ir pfliget.
swer ouch ze gar gemach verslæt,
daȥ ist ein ungewin, ob in unkraft bevæt;
swer beidiu wiget,
in beiden mâȥe er tuo.
Ze vruo gemach tuot gerne afterriuwe.
ze lange unruo dem leben ist untriuwe.
starken lîp ich schiuwe,

---

9. neben, P. — 10. und nim an dich vil guoten art der eren zwi, P. — 1 under diner obern, P. — 12. wes er dir, P. — *In* B *lauten* 8—14. Wes u der heken kraft wer dir daȥ riet. ich sage dich dem der oph dir si. wis neb bi. dem ebenen din an arte an eren zwi. wes boven diner anderen diet. vol mir mit ganzes herzen kraft. wer dir daȥ riet. ich sage dich vri. schanden var guot. — 15. laȥ dich in senften steten gruoȥe vinden, P. — 17. sich dir, B. 18. minnecliche hort, P. — 19. hoher, P. — 21. welt in der eren mů̊t, P.

297. 3. blich, B. sneyden zeit dar nach begirt, P. — 4. let, P. — ladet, — 6. wan ir, P. — ir ghe swer, B. — 7. katze, B. — 8. welch jungen si ze frů̊ verlegen, P. — 9. maneg stolzer degen, P. — 10. an eren an, B. der mag an eren und an pris niht wol gepflegen, P. — 11. versleet, B. W ouch ze frů̊ nun slecht, P. — 12. ein .. gew. .... kraft betweet, B. bew get, P. — 13. beide, B. Und dar zuo wegen, P. — 14. ir, B. — in bei c maſse tů̊, P. — 15. mach, P. — 16. unrew dem leibe, P. unruwe, B. — 1 schuwe, B. — ein starker leib sich newe, P.

der sich niht vrischet mit der tât.
swes muot sô stât,
der habe rât
daʒ er sich münche vruo.

298. (B. 110, b.) **13.**

Wâ prüefe ich ritterlîchiu pfat
an prîses wât?
nu manheit, dir bevolhen si der rât,
lêr uns die jungen ritter tugent,
bedenke, waʒ ir wirde prises bringen mugent.
swer wandel hât,
der vehte in niuwer kür.
Swer valsch in ritter wirt geklеit,
zwâr, im der treit
die ritterschaft in swacher cunterfeit.
noch afterriuwe prüeve ein man
unt merke, daʒ er müge bî ritterschaft bestân:
herarm daʒ meit
ie wîser liute tür.
Herarm daʒ treit ein schemic siten hemde,
herarm daʒ heiʒet wol vroun Êren lemde,
tugende sint im vremde;
ist daʒ dir spien dîns herzen vluot
manlîchen muot,
sich, ritter guot,
dîn pris du nie verlür.

---

299. (P. 22, a.) **14.**

Die pfaffenvürsten sint gestigen.
man hât geswigen
der leien: die hânt sich wol halp verzigen.
dâ man ê milte herren vant,
dâ hât der bischof beidiu, liute und ouch ir lant;
si sint versigen,
als ich in sagen wil.
Eʒ kumt gar alleʒ an die stift:
daʒ machet gift;
daʒ si vergelten mügen, daʒ macht diu schrift.
ein bischof der enerbet niht:
swâ sehse teilen sullen, dâ istʒ umberiht;

'0. habe den rat, P. — nicht mache unrů, P.
298) 1. Va, B. — 7. vhet in nuwen, B. — 9. zwâr *fehlt* B. — 10. die]
ler, B. — 11. achterruwe, B. — man *fehlt* B. — 14. ie] i, B. -- 18. ist] so,
3. — spin, B. — 21. du nie verlür] sust nie gelac, B.
299) 1. sint *fehlt* P. — 2. verswigen, P. — 3. leien vürsten haben sich,
?. — 8. den stift, P. — 10. mügen wol daʒ, P. — 12. umbricht, P.

si habent geschrift
der herren alze vil.
Der pfaffen banier siht man ûf den velden:
si wellent prîs und êre niht vergelden;
bî dem künige selden
siht man si dringen in den scharn.
her adelarn,
welt irȝ bewarn,
daȝ wær dem rîche ein spil.

300. (P. 22, a.) **15.**

Her künic, ir habt ze lanc gebeit,
eȝ wirt iu leit:
der pfaffen vuoȝ ist worden alsô breit,
si hânt der leien marke gar,
des werdet ir an iuwer volge wol gewar,
swenn eȝ sich treit,
daȝ ir sult liute hân.
Si ahtent lützel wes ir gert
hiur unde vert;
si dunket nû daȝ rîche nihtes wert.
man sach ie leienvürsten streben
in stürmen unde in strîten bî dem rîche eneben,
und ouch ir swert
beschermen sunder wân:
Her künic, ir sult die leienvürsten rîchen,
in rehter nôt die pfaffen von iu wîchen.
waȝ mac helden glîchen?
swâ man die helme ûf binden sol
durch êren zol,
dâ siht man wol,
wer manheit wil bestân.

301. (P. 22, b.) **16.**

Eȝ sî gelart od ungelart,
unt swaȝ ie wart,
ze dem hât sich der bischof ouch gekart;
dar zuo diu klôster, klûsen, tür,
diu hânt die münche unt nunnen: gelt daȝ muoȝ her vür.
blat unde bart
diu sint nu gar enwiht.
Solt er dâ von niht rîche sîn?
daȝ ist wol schîn.

---

13. si *fehlt* P. haben, P. — 14. also, P. — 15. banner, P. — 17. und b den künigen, P. — 19. adelar, P.

300) 3. pfaffen vürsten vuoȝ, P. — 10. also nihtes, P. — 12. streite, — neben, P. — 15. die] den, P. — 17. den helden, P.

301) 3. ouch da .e. gek., P. — 7. entwicht, P.

er liebet sich dem künige Constantîn,
der dâ ze Rôme ein houbet was
und uns die pfafheit êrste erhuop, als ich eȥ las;
bi triuwen mîn,
daȥ was ein jâmerschiht.
Der pfaffen richtuom breitet sich ûf erden,
diu lant diu müeȥen in ze jungest werden
von ir ungeberden,
die sî nu trîbent umb daȥ guot
in gieres gluot.
ich hân des muot,
eȥ tæt manc leie niht.

III. An die kunstverächter.

302. (P. 20, a.) **17.**
Ein hœner gernder wirdekeit,
dir sî geseit:
muot ân begirde an alter nie gereit.
den vogel jaget durch den luft
kein visch nie; sîn beger besaȥ des wâges gruft
tierlich gemeit.
ieslich sîn art begert.
. . . . :
. . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . . .
. . . .
Martêrje gert der formen mit der mische
und ouch dar zuo des hœhsten zirkels vrische.
valscher hœner wische
hin, dâ ze ungehirme sint
der helle kint
an sælden blint:
ir edelen, des enbert.

303. (P. 20, a.) **18.**
Swâ man ze hœnen kunst hât wert,
unt narren gert

0. und liebet, P. — 16. lant müeȥen ir, P. — 17. ir *fehlt* P.
302) 3. doch an, P. — 5. sîn] in, P. — 7. itlich, P. sîn *fehlt* P. — 15. naterien, P. — mischen, P. — 16. zirkel frischen, P. — 17. ouch valscher h. vischen, P. — 18. hin da zuo ungernt, P.

vür rehte kunst, eȥ sî ein hunt, ein pfert,
waȥ sol dâ sunnen glastes mê?
waȥ sol des himelzirkels snelles loufes ê?
waȥ sol ein swert,
den vlühtic tuot ein rouch?
Waȥ sol ein krône ûf ein kaptil?
ûf haȥ ein spil?
waȥ sol der erge jesen, der mâȥe ein zil?
waȥ sol der armen werlde ein zemen?
waȥ sol dem wibel ein lâȥûrvaȥ, der scheinc ein lemen,
der muggen swil?
waȥ sol dem balsam louch?
Waȥ sol dem blinden spæher varwe dieȥen?
waȥ sol dem affen wîser künste vlieȥen?
waȥ sol Sathânus nieȥen?
waȥ sol dem esel tollentranc?
waȥ sol dem sanc
unt seiten klanc,
der lieber hœrt den gouch?

304. (B. 111, a. P. 20, a.) **19.**

Du merke, tunkel biderber man,
wilt duȥ verstân:
dîn êren henne kræt, sô krozt dîn han.
mau katze; esel, rauwest iht?
snürrinc, dîn snerren bi den granen ist ein wiht
man huge in an:
nu seht swer ôren hât.
Dîn schame in schanden vlinset sich,
sag unde sprich,
wer sneit dîn oberkleit? du tumbest dich;
dîn ohsenhorn daȥ puxet, vliuch!
du gienge menschlich, alse ein vihe nû du kriuch.
dîn gelf ûf mich
trit in dîn selbes pfat.
Varch unde swîn, unswînlich ist dîn kerren
dîn affensin kan rüdelichen zerren.
hût, lâ dich bescherren,

---

303) 3. hunt oder ein, P. — 5. zirkel, P. — 10. arge jesen und der, P
12. las fur was sol der schein, P.

304) 1. Nu m. dunckel, P. — 2. du, P. — 3. und wie henn sich kert
trutzet mit dem han, B. krotzelt, P. — 4. katzen — rauwestu, B. maus kat
— rewet icht, P. — 5. snurren snurren bey den gran ist gar entwicht, P.
6. hebt in an, P. — 7. sehe, P. — 8. Die — vlinzet, P. — 9. gevelt daȥ
— 10. ooerkleit (*d. i.* overkl.), B. — man kennet nicht des affen keuchen
ich sprich, P. — 11. pück sel vleuch, P. — 12. gienge .e. menschlich verl
der narren streuch, P. — 13. gelfe, B. — dein gelf in die, P. — 14. trait g
uf durren pfat, P. — 16. merkatzen sin kan reudelichen, P. — 17. pfuy d
la dich beswern, P.

du hâst getrunken narren wîn.
hôchvart, nu grîn!
gouch, kafs si dîn:
sus drischet sich dîn sât.

IV. Der wahrhaft edle.

305. (B. 111, a.) 20.

Swer ist ein man got unt der diet,
an swem geriet,
daȥ in diu zit der vierzic jâr besiet,
ob er im selben angesiget,
sô daȥ diu tugent selp vierde in sîner zellen liget,
unt nie verschriet
die wârheit mit ir sage;
Treit er den reinen vrouwen prîs
mit manheit wîs,
blüet im ûȥ mâȥe ganzer milte ein rîs,
teilt im bescheidenheit ir maht,
gedult, barmunge, êlich leben, diu sint geslaht;
ze snel, ze lîs
niht rehtes zorn voljage.
In zuht und in der triuwe sol sîn herze welzen;
swen ich nu spür sîn manheit alsô velzen,
sêt, dem wil ich smelzen
ein lop ûȥ mîner künste golt.
swer dient den solt,
wîp, sît dem holt,
mit liebe er iu behage.

V. Die sechs dinge.

306. (P. 21, a.) 21.

Sehs dinc in ein diu schrift gebar;
zwei von der schar
der andern vier sich teilent alsô gar,
sô daȥ ir ieslîchem sô schôn
geistlîchen sint erwelt zwei houbet vrôn,
sô ist ir nar

.9. hœner nuo, P. — 20. kaf ist, P. — 21. nu drisch lorey sein sat, P.
305) 1. Wer, B. — 2. wem, B. — 16. swenne, B. — 19. wer, B. — 21. ich, B.
306) 3. der] die, P. — viere die, — alle, P.

wol mit der sælden stric.
Vier edelheit sagt uns diu schrift
ûȝ voller gift:
schaz wol und ouch dar zuo des stammes stift
sint zwô werltliche edelheit;
zwei geistlich adel: kunst unt reiner tugent kleit;
wie wol eȝ trift
rîlîchen honiges ric!
Schaz unt geburt gên libes adel biegen,
sô wil der geist kunst mit der tugent wiegen.
unt sus ein muoȝ vliegen
vrîscheftic, wirdec, edeler man.
wol im, swer kan
sîns sinnes ban
sus tragen in adels blic.

VI. Die gegebene wahl.

307. (P. 21, b.) 22.

Wirn dürfen got die schult niht geben,
ob wir sus leben,
daȝ wir mit willen hie nâch sünden streben.
bœs unde guot ist uns gezalt
ûf erden hie . . . gar manecvalt.
nu merket eben,
. vor gerihte dort.
Sus hânt gesprochen alle die.
nu merket hie:
swâ man den sin hin kêr, gescheheȝ ie,
in maneger wis gar ordenlich
ze helfe er ruof den hœhsten milten vürsten rich,
daȝ im sîn wie
. . . . wirt gar zerstôrt.
Hie ist geteilet, swer dâ kiesen welle,
ze himelrîche oder hin ze helle;
swer sîn ungevelle
erkiesen wil, der hât die kür;
swer 's himels tür
aldus verlür,
der tobet; sich den mort!

---

10. schaz adel wol, P. — 11. zwei werlichen, P. — 12. zwei — kunt, P. unt reiner tug.,] ein t., P. — 17. sust ein mus, P. — 21. sus *fehlt* P.

307) 3. mit ganzem willen, P. — 6. merke gar eben, P. — 10. kert d geschehe doch ie, P. — 12. er ruof *fehlt* P. — 17. und wer, P. — 18. w kiesen, P. — der kür, P. — 19. swer 's] des, P. — 21. totet, P.

308. (P. 22, a.) **23.**

Swaȥ man gesprechen, singen mac,
naht unde tac
swaȥ guoter lêre in wîsem hirne lac,
daȥ loufet alleȥ ûf ein ort:
wie dû der sêle hüetest vor des meines mort;
durch daȥ bejac
sô eischetȥ got von dir.
Sît daȥ dîn leben alsô stât,
daȥ eȥ vergât
des lâȥ dich vinden hie in guoter tât,
eȥ wert alsam ein ougenblic,
unt swenn got wil, sô leit der Tôt uns sînen stric;
des ist mîn rât,
ir lebt niht als ein tier.
Du bist gehœht ob aller crêatiure,
dir dienet luft unt waȥȥer mit dem viure
niht wart sô gehiure
als menschen geist unt vrier muot;
er got in guot,
sîn schepfer, tuot
im sîne helfe schier.

VII. Das heil der armuth.

309. (H. 41.) **24.**

Armuot, dich haȥȥet manec man,
unt vient dich an;
im ist niht kunt, daȥ dir got heiles gan.
michn triege mîner sinne rât,
kein beȥȥer wec niht zuo dem himelrîche gât:
ein slehte ban
ist aremuot wol kunt.
Swer die gedulteclîchen treit
unt sezt sîn leit
zem besten vür ûf gotes barmekeit
unt mîdet unverschulten haȥ:
gêt eȥ eim andern hie ûf erden baȥ,
er wirt gemeit

---

308) 3. lere do in, P. — 5. des menschen port, P. — 7. eischet, P. —). vür gat, P. — 10. in also guoter, P. — 12. seines strick, P. — 14. und eht, P. — 16. mit dem] und daȥ, P. — 17. es wart nie so, P.

309) 3. im] dir, H. — got selber, H. — 4. mich triege denn miner sinnen, I. — 10. barmherzikeit, H. — 11. meider — hat, H. — 12. eȥ ei, H.

in himelrich gesunt.
Swer sînen sin nâch rehten dingen setzet,
unt sîne snœden zungen niht enhetzet,
sîn ebenkristen letzet
an êren noch an wirdekeit,
im wirt bereit
ein rîlich kleit
in vreuden zaller stunt.

VIII. WEIB. MINNE.

310. (G. 3.) **25.**

Wîp, sælden hort, der wunnen spil,
wîp vreuden zil,
ein spiegel zart der süeʒe, ich sprechen wil,
wîp wurzel aller sælikeit,
wîp aller güete ein vîol, der nie kraft vermeit,
wîp, tugende vil
hât, sich, got dir gegeben.
Wîp werdeclîcher êren dach,
wîp triuwen bach,
wîp senfteclîcher hœhe ein prîsgemach,
wîp mannes liep gesellеschaft,
wîp aller süene ein segenriche magenkraft
wîp milde ein vach,
dar nâch die werden streben.
Wîp reiner tugent ein triutelicher garte,
wîp aller êren überliuhtic warte,
wîp, dîn lop nie scharte
gewan, des wol dir iemer, wîp,
wîp leitvertrîp,
hôch gêrter lîp
trac, wîp, wîplich dîn leben.

311. (G. 4.) **26.**

Man vint in rœte bleiche scham,
der zuht wirt gram,
der sider redet vrevel ûf vrouwen stam.
gedenke, waʒ daʒ sprichet „wîp,“
sô hoffe ich, daʒ der vrevel mîde dînen lîp.

---

16. snode, H. — 20. raileich, H. — 21. zale, H.
310) 7. het dich got gegeben, G. — 8. werdencl., G. — 10. senftincl., — ho, G. — 12. mannes kraft, G. — 14. na, G. — 15. reiner] minnenclich G. — tugende, G. — trutillicher, G. — 17. szarte, G. — 18. iemer] einer, — 20. ho geherte, G.
311) 1. bleyge szam, G. — 2. der] niht, G. — 3. daʒ si dir, G.

wip süeȥer nam:
Wunn, Irdisch Paradis.
Gedenke, waȥ daȥ „vrowe“ si:
vrô, wê dâ bi;
vrô heiȥent sî durch diner vreuden zwî.
al menschlich vreude von in kumt;
sô wol in, daȥ natûr an in mit vrühten vrumt.
swer ist nu vri
der tugent an vreuden pris,
Der denke an lieplich lachen rôter munde;
die strâlent blicke ûȥ spilnder ougen grunde
strickent vrunt ze vrunde.
man, wiltu pris und êren zol
ervüllen vol,
sprich vrowen wol
êr al ir formen ris.

312. (B. 111, b. G. 6.) 27.

Swâ blic an blicke vint sin art,
schôn unt bewart,
ze hant der blic sich zuo dem herzen schart.
dem blicke jagt diu liebe nâch
swâ diu driu vrõuwent sich, dâ kumt der Minnen schâch
mit twalmes vart.
den drin wils an gesigen.
Eins wibes wunneclicher munt,
swem der tuot kunt
ein lachelicheȥ suochen küssens vunt,
sich, daȥ gebâren ist sô zart;
wol unde wê im, swem daȥ honec wirt gelart,
herz ist enzunt,
gelust ist im gestigen.
Dâ klagt daȥ herz denne über sin selbes blicken,
unt klagt daȥ blicken ûf der liebe stricken;
lieb wil sich enzwicken
unt klagt ûf minne; Amôr der voget
kumt in gezoget;

---

name, G. — 9. vrouwe .e. da, G. — 11. menszilliche, G. — kunt, G. — gedenke, G. — 16. spilinder, G. — 17. strit kint, G.

312) 1. Wa, G. — 3. sich *fehlt* G. szo deme, G. — 4. deme blic jait, G. 5. dru, B. — dye wile die szvei sich vreuwent so kunt, G. — 6. in, G. — dren, B. — szven wilt si, G. — 8. Eines, B. — muntlich, G. — 9. wem, — 10. gar lechelicher lebe ein kusses, G. — 11. wie zertliche daȥ gebârt, — is so, G. — 12. wen im, B. — so wol so we yme dem daȥ hongen t gespart, G. — 13. is intzunt, G. — ist ungesunt, B. — 15. so clait, G. denne] *fehlt* G. deme, B. — sins, B G. — 16. so clait dye lebe vuer der nnen str., G. — 17. lyep w. s. erquicken, G. — 18. so clait vuer m. a. d. gt, G. — 19. geszogt, G.

swâ hin er broget,
dâ muoȥ ir kraft geligen.

IX. AUF KUONRAT VON WÜRZBURG.

313. (B. 110, b.) 28.

Gevïolierte blüete kunst,
dîns brunnen dunst
unt dîn gerœset flammenrîche brunst
diu hâte wurzelhafteȥ obeȥ;
gewidemet in dem boume künste rîches lobes
hielt wipfels gunst
sîn list, durchliljet kurc.
Durchsternet was sîns sinnes himel,
glanz alse ein vimel,
durchkernet lûter golt nâch wunsches stimel
was al sîn bluot, geveimt ûf lop
gevult ûf margarîten niht ze klein unt grop;
sîns silbers schimel
gap gimmen velsen schurc.
Ach kunst ist tôt! nu klage, armônie,
planêten tirmen klage niht verzie,
pôlus, jâmers drîe.
genâde im, süeȥe trinitât,
maget reine, enpfât,
ich mein Kuonrât
den helt von Wirzeburc.

E. Flucdôn.

I. GEISTLICHES.

314. (B. 107, a.) 1.

Drî forme in eime wahse
gedruct, daȥ wunder daȥ ist blôȥ.
wie sich ergôȥ
planêten kraft, dô sich ze samene slôȥ
der gotes touc;
Wâ sich natûren ahse
verbarc, dô got sîn kint gebar

---

313) 3. geroset, B. — 4. hete wortelhafteȥ, B. — 6. hielt er wip., B.
9. wimel, B. — 11. bluete geveimet, B. — 15. klage mit mir arm., B. —
meine, B.

314) 1. waxse, B. — 3. vůrgoȥ, B. — 6. axse, B.

(elmenten schar,
wie trucken, viuhte, warm, kalt kâmen dar:
got sî dar bouc),
Der kunst mich dâ verdriuȝet:
sêl wirt, wîl got si giuȝet;
sêl dieȝendingen spriuȝet,
natûre aldâ zervliuȝet.
got geist was ie.
sus sluoc sînn vater in sîner muoter ein kint
ze tôde hie.

315. (B. 107, a.) 2.
Davîd, lop dime stamme!
von dir entsprôȝ planêten stimel,
im span der himel
ein umbekleit von sîner formen vimel:
guot was diu wât.
Des hôhsten sedels hamme
barc sich in einer laste gurt.
durch die geburt
gotheit tet gên der menscheit ein buhurt:
wol uns der tât
Got mit des geistes düste
den sun warf undr ir brüste
ôwê unt sîn gerüste
starp von des lustes lüste.
ô süeȝe truht,
du vlür den sige unt behielte doch den prîs:
hilf uns, zart vruht.

II. TUGEND.

316. (B. 106, a.) 3.
Swâ sich diu tugent erbiutet,
dâ kumt si mit vermeȝȝenheit,
der Sælden kleit
treit si mit ir vil gar ân underscheit,
daȝ wiȝȝe, diet.
Unprîslich tât si riutet
ûȝ triuwem herzen mit ir rât;
ir hôheȝ plât

---

vucht wyrme, B. — 12. wile sie got, B. — 14. tzuovliuȝet, B. — 15. ie]
B. — 16. ein kint sinen vater in siner muoter, B. — 17. hie] he. B.
315) 4. fimel, B. — 6. hoesten, B. — 9. bohurt, B. — 13. ove, B. — 16.
lûre den sich und behielde, B. — 17. zarte, B.

mit melde an rîcher unde an armer wât
sich nie verschriet.
Der tugent ist als dem viure,
dem ofte wære tiure
sîn melden ungehiure,
niur daȥ der rouch sîn stiure
tuot offenbar:
sus tuot die tugent mit meldericher tât
ir melden klâr.

III. SCHAF UND WOLF.

317. (B. 106, a. P. 60, b.) 4.
Solt ich eins wunsches bitten,
ich wunschte, swâ zwei lieplich gern,
der minnen stern
ir beider herze einander offen wern
ûf al ir tât:
Si trüegen liebe sitten,
ir lieb wær niht ein krumber nagel;
daȥ ist ein hagel,
swer liebe ûf habeche vüert, ûf swalwen zagel:
valsch ist ir pfat.
Vil maneger zucker rîfet,
der doch mit seneve slifet.
der vogeler suoȥe pfîfet
ê er den vogel begrifet.
wîp, sich dich vür:
er zeiget dir daȥ schâf unt stât ein wolf
hinder der tür.

IV. Warnungen.

318. (B. 107, a. P. 60, b.) 5.
Eȥ wænt ein narre unwise,
spricht im ein wîp guotlîche zuo,

316) 9. unde armer, B. — 317) 1. Möcht, P. eynes, B. — bieten, P. 2. tzweyg, B. so wunscht ich wo zwen l. ker'n, P. — 3. ster'n, P. — 4 daȥ ir hertzen offen wer'n, P. — 5. alle tat, P. — 6. trůgen, B. liebes sie P. — 7. liebe ist ein küner, P. — 8. daȥ wer ein, P. — 9. of hebeche v der sw. tzagen, B. liebe haft uf sw., P. — 10. wer ir, P. — 12. senefe sennfte, P. — 13. vůgeler, B. — dem vogel, P. — 14. bis das er in begr. — 16. das vaiste schaf der wolf, P. und heldet ein, B. — 17. stet hinter
318) 1. narren wise, P. — 2. gutlichen, P.

der minnen druo
der si zehant ûf siner wise gruo:
der ist ein diet.
Zuhtlicher worte spise
die sol ein wip ze rehte zern.
wip, wiltu nern
die minne, dû muost dich der sprenze erwern,
vrou Minne riet.
Wîp, vliuch den glanzen sprenzel,
der treit der hœne krenzel
in sînes herzen swenzel;
bringt er dich zuo dem tenzel
mit sîner list:
swenn er getanzet hât, du bist versmât
von siner gnist.

319. (B. 107, b. P. 60, b.) 6.
Swer Minnen schilt wil vüeren;
dâ von sin art den twalm enpfâ,
der jage ir nâ
unt prüeve, daȥ sin eigen schilt si dâ
unt keiner mê.
Kein stich darf er niht rüeren;
er warte, daȥ sins schildes boum
kein wandels soum
iht habe gedaht, dâ von ein valscher troum
vil lihte enstê,
Sô daȥ sîns herzen bilde
spilt wider gên ir schilde;
der schilt sî ouch niht wilde,
sô wirt diu liebe milde.
er vlieh den spranz,
sô liebet sich diu liebe ir beider kraft
unt blibet ganz.

---

3. trû, P. — 4. der si *fehlt* P. wese, B. — 6. mit zuchtiglicher spise, P. — 7. sol sich ein reineȥ wip hie nern, P. — 8. in zühten zern, P. — 9. und sol sich sprentzellirens wern, P. — 11. des glantzes, P. — 12. hœnen, B. — Hoffertig zuo dem tentzel, P. — 13. zwenzel, B. — und trayt ein schönes krenzel, P. — 14. in sines herzen swenzel, P. — 16. vürsmat, B. er also getanzet hat versmachet, P. — 17. du denne bist, P.

319) 2. art die minne enpfa, P. — 3. ir *fehlt* B. — 4. wiȥȥe, P. eigen *fehlt* P. — 6. darb, B. tarff, P. — 7. merke, P. — sin, B. — 8. wandel, P. — 9. ich, B P. — gefrayschet falschen, P. — 10. da von uf stee, P. — 11. sin selbes, P. — 12. kegen yrme, B. — 13. schilt *fehlt* P. — nicht zuo wilde, P. — 14. bleibt er in liebe, P. — 15. vle, B. fleh, P. — 16. diu liebe *fehlt* P. — 17. bleibt alzeit ganz, P.

V. Die drei gehörnten.

320. (B. 107, a.) 7.

Swelch man in sînem munde
kein bitter nie niht hât geliden,
wie wil er smiden
der süeȝe kraft? er kan niht wol bevriden
ir werden hort.
Dâ bî swes lip kein stunde
kam ûȝ, der kam ouch nie hin heim;
sin êren seim,
ob er sich mischet zuo des wandels veim,
jâ trage diu wort.
Man siht ein korn von talken
in mînes ougen valken
unt lât sich einen balken
in sînen ougen walken.
wilt duȝ niht sehen?
iu drîn verkoufte anderthalp boc sin horn,
des muoȝ ich jehen.

VI. DIE ALTEN UND DIE NEUEN MEISTER.

321. (B. 107, a.) 8.

Eȝ jehnt die sehenes blinden,
die hôhsten meister sîn gewesen;
an kunst, an lesen
nieman müg in; ir sinnes wirze jesen:
die sint betrogen.
Prüeft regen mit den winden:
die habent hiut sô grôȝen klaft
von gotes kraft,
als vor zweintûsent jâren; meisterschaft
si dar gebogen.
Der hôhen wisheit srieȝen
kan niemer mê voldieȝen;
ie mêr man schepft ir vlieȝen,
ie mêr mac mans genieȝen.
swem natûr gibt,

---

320) 13. la, B. — 14. dinen, B. — 16. sin horn anderthalp boc, B.
321) 1. jehen, B. — senes, B. — 2. sint, B. — 6. prüevet, B. — 7. klaft] kraft, B. — 9. uber zwen, B. — 10. dar] des, B. — 13, 14. e. mer, B. — 15. natiure gibet, B.

der schepfet hiur sô vil als einer vert:
gots wille eʒ wibt.

VII. ANFANG UND ENDE.

322. (B. 107, b.) **9.**

Swelch man ein guot beginne
der êren unt des prises habe,
der lâ niht abe,
er vüere eʒ alsô, daʒ sîn ende iht snabe
gên wirdekeit.
Mir wær ouch nâch gewinne
vil lieber swacher anevanc,
dan endes ganc
gên werdekeit gæb sînen esten schranc
ûf lop gekleit.
Ein prîslich anegenge
mit swachem afterlenge
den sælden ist ze strenge.
swach an, guot nâch gehenge
in got sich zert.
ein prîslich name mit werdekeit bestêt,
sô schaz ververt.

VIII. DREI FEINDE.

323. (B. 107, b.) **10.**

Ich prüeve ûf mîner strâʒe
drî vînde, die mir naht unt tac
tuont widerslac;
swie si mich bræhten in der helle sac,
daʒ wær ir hort.
Daʒ êrste ist, werlt, dîn sâʒe,
daʒ ander ist der tievel starc,
sîn list ist arc,
daʒ dritte ist mîn selbes vleisches sarc:
diu tuont mir mort.
Mîn vleisch mich machet brœde,
diu werlt in tugenden snœde,

---

6. hiure also vil, B. — 17. gotes wille daʒ, B.
322) 5. kegen werdicheit, B. — 8. dan] des, B. — 9. siner este, B.
323) 2. viende, B. — 4. wie, B.

der tievel gên gote blœde,
gên sünden zacheit tœde.
wâ nû, her Sin?
bit got, daʒ er iu sîne helfe gebe,
si ziehnt iuch hin.

IX. DER SCHANDE BACH.

324. (B. 107, b.) 11.

Swâ man dem schalke ein spanne
gewaltes lât, dâ wil er drî.
man mac dâ bî
den gouch sô lange pfæwen, daʒ er vrî
wil guckens sîn.
Swer mit sîn selbes kanne
sîns lobes brunnen schepfet ûʒ
der schanden strûʒ,
im selbe schenket argen tranc vür grûʒ.
glîch stæter schîn
Diu schande in umbe spennet.
den, der si niht erkennet,
vrou Êre den verbennet,
swer sîme lobe entrennet.
vûl, træge unt laʒ,
diu driu diu hât der schanden bechelîn
gemachet naʒ.

X. DIE MILDE.

325. (B. 107, b.) 12.

Ich prüeve, daʒ diu milde
ein kranz ist rehter tugende gar,
swer nimt ir war;
si machet manegen sinnes rîchgevar,
der sus wær laʒ.
Dem argen ist si wilde
si welzet vor im alse ein twalm;
swenn er ir galm
hœrt, sô verlischet sîner vreuden salm.
sus klage ich daʒ:

13. kegen gote mich bl., B. — 17. oder sie, B.
324) 16. hant d. sch. beckelin, B.

Der gerne milde wære,
der ist ir soldes lære;
swer sîn hât übergære,
dem ist der muot ze swære.
ich vluoch der hant,
die dan der krampf ziuht, swenn si lœsen sol
der tugent ir pfant.

F. Würgendroȥȥel.

I. GEBETE.

326. (E. 17, b. P. 13, a.) 1.

Des himels arzenîe
du bist, diu wandels vrîe,
dîn vrühtic vreude senden siechen heilen kan,
ich mein dich hôchgelobte balsamîe,
du gotes muoter, tohter, brut,
du apotêca rich,
Mit arômât gezieret,
dîn schœne ist übervieret,
swer dich mit inneclîchem herzen ruofet an,
wan dir der nardus durch den flôr gesmieret.
du sunnen schîn, du sternen glast,
schœn, überliuhteclîch.
Diu kefse dîn besloȥȥen hât
die ewigen gotheit,
zwên unde sibenzic namen hôch,
die got und ouch sîn wesen treit,
der dir selpdritte unt doch alein
ze dienste was bereit,
unt dû sîn undertænic magt;
daȥ vatererbe ist dîn:
daȥ erbe an uns, hilf gotes trût,
daȥ wir dîn erben sîn.

---

325) 13. uber gere, B. — 16. ziuhet, B.

326) 1. erzenie, E P. — 2. du bist gar, E. die ist des, P. — 3. vrouydin, E. ir süeȥer smac wol, P. — 4. mein din edle süeȥe ouch da bey, P. — 5. war gotes, P. — 6. ein eptesin, P. — 7. in eren wat, P. — 8. in aller güet gefieret, P. — 9. ynnerlichem, E. mit williglichem willen ruofet, P. — 10. wan din ornat ist durch, E. — sam der nardus sich in dein (*oder* dem) flor, P. — 11. sternys glanst, E. — 12. gar üb., P. — 13. kesse, E. du clausen die, P. — hât *fehlt* P. — 14. ewige, E. — 15. ho, E. — 16. er und ouch dein, P. — 17. und auch, E. — wenn er selb dr. und doch, P. — 18. mit dinst dir was, P. — 19. seint das wir undert. sint, P. — 20. des, E. mug (nu?) hie dem vater din, P. — 21. truyt, E. nu hilf uns herre gotes kint, P. — 21. wer dyn erbe, E.

327. (E. 17, b. P. 13, a.) **2.**

Rich übervlüȝȝic güete
bist dû in voller vlüete,
diu mêret sich gar volleclich von tage ze tage.
nu sende uns, vrouwe, ein kristenlîch gemüete
durch den, dem zuo gebote stêt
swaȝ kriuchet, wehsel nimt,
Unt bit vür uns den süeȝen,
daȝ wir im dienen müeȝen,
daȝ er uns bringe ûȝ der verworren sünden hage.
jâ kan er wol uns kristen kumber büeȝen.
er mac, er wil, er tar, er sol,
er tuot, lât, wie'ȝ im zimt.
Jâ bistu sô gewaltec sîn,
daȝ er uns wol bewart
vor houbetsünden, und uns dort
vor engestlichen nœten spart,
unt wîst uns an den rehten wec
hin zuo der himelvart:
den hilf uns, reine vrouwe, treten,
ê uns der sünden wint
den snê werf in den rehten stîc,
sô blib wir gotes kint.

328. (E. 17, b. P. 13, a.) **3.**

Du vrône in êren vrühte
unt vrowe übr alle zühte,
hilf uns, daȝ wir natûre mügen widerstreben,
diu uns kan binden in der sünden sühte,
daȝ wir iht vallen in daȝ wê
daȝ nimmer mê zegât.
Marîa, muoter hêre,
nu sende uns dîne lêre,
daȝ wir beschouwen dort dîn êweclicheȝ leben.
ja hâstu von uns hôhen prîs und êre.
entæten wir, du wærest nie:

---

327) 1. uberflutig, P. — 2. hast du in reicher, plüete, P. — 3. willeclich, P. — 4. ein *fehlt* P. — 5. zuo geplute, P. — 6. wechyt, swimt, E. wechsel nympt, P. — 7. Unt *fehlt* P. — vor, E. den vil süeȝen, P. — 8. das wir nicht kumen in den sündiglichen hag, P. — 10. des kan er uns wol kr., P. — 11. tar, — mag — wil — sol, P. — 12. lest was, P. — 13. sein gewaltig so, P. — 15. vor groȝen schanden uns aldo, P. — 17. so weis uns fraw den, P. — 19. ja hilf uns süeȝe vrowe traut, P. — 20. vynt, E. — 21. richtyn, E. alle in den sne werf über-laut, P.

328) 1. fraw in, P. — 2. du fraw ob, P. — 3. naturen muȝsen, E. — 4. fluchte, P. — 5. wir *fehlt* E. — nicht kum̃en, P. — 7. frawe, here, P. — 8. nu gib uns weise, P. — 9. und hilf uns das wir schawen d. d. ewig, P. — 10. uns paide wird und, P. — 11. werest worden nie, E. und wer wir dein hie worden nie, P.

diu heil gar an uns stât.
Sît daȥ wir dich gehœhet hân,
sô hœhe, vrouwe, ouch uns
unt lâȥ uns des engelten niht,
daȥ wir sîn in der sünden runs,
unt hilf uns, muoter, reine magt,
die hulde dînes suns
erwerben, ê denn uns der tôt
den mort geb manecvalt,
unt bit vür uns den hôhsten vogt,
sint dû sîn hâst gewalt.

II. FÜRSTEN. HERREN. RITTER.

329. (P. 12, b.) 4.

Sibillen sprâche richet:
diu wirde hinne wichet,
ie elter und ie erger wirt der werlde leben,
ir hôheȥ lop von tage ze tage blîchet:
die edelen sint entslâfen hie
und ouch an êren zagent.
Ir vürsten ir sult wachen
die liute vrœlich machen
mit den ir sult ûf erden hie nâch êren streben;
eȥ kumt iu heim an ritterlichen sachen:
die herren mit ir ritterschâft
vil selten prîs bejagent.
Künc Artûs mit der rîchen tât
vil hôhen prîs erwarp;
wie daȥ er ouch erstorben sî,
sîn reineȥ lop doch nie verdarp.
künc Alexander der ouch hie
in hôhen wirden starp.
die vürsten nement snœden schaz
vür ritterlîche tât,
der ritterschaft mit swachem saz
sô gar verdrungen hât.

---

12. der welt hort an dir, P. — 14. ouch *fehlt* P. — 15. und *fehlt* E. — 16. legn in, E. ob wir sein in der sunden pan, P. — 17. und hilf uns frawe erwerben do, P. — 19. behüt uns vor des todes mort, P. — 20. ort, E. — lieplich mit deim gewalt, P. — 21. voit, E. hort, P. — 22. hast amen gewalt, E. — so wird sin hilf uns pald, P.

329) 1. ybilla, P. — 2. hine, P. — 4. verbleicht, P. — 6. zagen, P. — 12. bejagen, P. — 13. artaus mit ritterschaft, P. — 15. ouch] doch, P. — 17. alerander, P.

330. (P. 12, b.) 5.

Ach wie tuont nuo die jungen!
der schaz hât gar verdrungen
der werlde pris und ouch ir ritterlicheȥ leben,
als uns gesaget hânt die wîsen zungen.
ir vürsten, herren, dienestman
ir ritter êren wert,
Ir sult iuch vor besinnen,
den rehten schaz ie minnen
und ouch dâ bî nâch ritterlichen êren streben.
swer âne muot wil ritterschaft gewinnen,
der ritterlichen orden treit
alhie daȥ er im swert.
Hie vor dâ sach man wirde noch,
nâch der man kunde streben,
nu hât diu werlt ir wirde hin
umb einen snœden schaz gegeben.
wâfen! daȥ sus verdrungen hât
schaz ritterlicheȥ leben!
nâch tôde enhâst du zuoversiht,
niur einen kranken hort;
dir volget ouch von hinnen niht
wan dîn verdienteȥ wort.

331. (P. 13, a.) 6.

Ir herren, ritter, knehte,
tuot nâch dem alten rehte
durch got unt durch iurn werden ritterlichen pris,
alsam hie vor tet ie daȥ iur geslehte.
ob ir an muot welt nemen ab,
sô denkt an reiniu wîp.
Ir blic kan muot enzünden,
ze swem si sich gevründen,
dem blüejet immer wunneclicher êren ris;
ir senfter gruoȥ kan mannes herz durchgründen,
daȥ ir in ritterlicher tât
tragt einen stolzen lîp.
Swen üebet reiner vrouwen gruoȥ,
dem manheit gibt wol muot;
eȥ kumt von reiner vrouwen gunst
swâ daȥ ein man manlîchen tuot.

---

330) 2. schaz] stat, P. — 3. welte, P. — 8. ie] sult, P. — 9. die bey nach eren, P. — 12. alhie uf dieſs erd, P. — 14. der ie dahm gunde, P. — 15. do wert, P. — 16. und umb snöden, P. — 17. wapen, P. — 19, tod hastu kein zuov., P. — 21. dir] im, P. — 22. din] sin, P.

331) 4. als sam, P. — teten das, P. — 5. ab ir — wolt, P. — 6. denck, P. — 14. dem] des, P.

ir minneclicher aneblic
tuot mannes herze vrûot.
ob ir nu wellet mit vernunst
an muote gar verzagen,
erwerbet reiner vrouwen gunst,
sô müget ir prîs erjagen.

332. (P. 14, a.) **7.**

Man prüevet bî der krône
richtuom und adel vrône.
richtuom sol haben alle zît ein milten muot,
sô sol ein künec geben mit rîchem lône.
si sint wol hôhes lobes wert
mit maneger rîchen gunst.
Der zepter wil gewalten,
reht und unreht zespalten.
solch leit sol leiten reht; unt swâ man daȥ niht tuot,
kein zwivel sol die rede niht beschalten.
bescheidenheit diu würken kan
ein lop ûȥ voller kunst.
Daȥ öl man künigen strîchet an,
daȥ ist von solher art:
eȥ breitet sich unt wil ouch sîn
ze solher mâȥe, swar manȥ schart:
sus solte ein künic gegen gote
ouch sîn vil gar bewart
mit triuwen unt mit reinem muot
und ouch mit edeler tât;
und an den vürsten alsô guot
daȥ öl in viuhte stât.

333. (P. 14, b.) **8.**

Ir vürsten, welt ir horden
den vürstenlichen orden,
sô haltet liep von dem ir habt hie werde tât.
wirt iu sîn gunst, sô sît ir sælic worden;
vür allen schaz, vür alleȥ golt
man in hie tiuren sol.
Ir vürsten, nû sît grüeȥic,
den vrumen kumberbüeȥic
unt sagt dem danc, der rîcheȥ lop erworben hât,
sô wirt sîn prîs zuo allen zîten süeȥic;
nu seht, sô hœhet sich sîn muot:

---

9. wollet, P.

332) 1. prüffet, P. — 3. zeit newr einen, P. — 4. geben richen lone, P. — 9. solich, P. — solt, P. — 14. solicher, P. — 15. brayten, P. — 16. solher, P. — 18. vil *fehlt* P.

333) 1. woll, P. — 3. den lieb, P. — 8. vrumen, P. — 11. und seht, P.

daȥ zimt den herren wol.
Sol man dem vrumen vür rîche tât
niht rîlich sagen danc,
sô muoȥ verdrieȥen sînen muot,
dêr ie nâch stolzem prise ranc;
swâ man den bœsen stiuret baȥ,
dem nie kein wirde erklanc,
wan einen, der mit reiner tât
hât lobes vil erstriten,
dâ wæn ich, daȥ der vürsten rât
in witzen sî versniten.

334. (P. 14, b.) **9.**

Swelch herr mit miltem muote,
mit trôst und ouch mit guote
sîn liute gerne siht niur swenne er krieges pfligt,
der lât den vînden grôȥe afterhuote;
ein herre gerne solte sehen
sîn liute zaller zît.
Swâ man ze hove sich dringet,
dâ wirde und êre ringet:
dâ mit sô vüeget er, daȥ wîser muot geligt.
swelch herre sich von sînen liuten twinget
in senfter zît, dem herren wirt
gewünschet manec strît.
Man strichet eine katzen schôn,
umb daȥ si miuse jaget;
man körnet einen tumben hanen,
umb daȥ erȥ kündet swenne eȥ taget.
sol man die helde loben niht,
von den ein velt erwaget,
dâ mannen ernest lachen sol?
ir herren, seht iuch vür:
verdienter dienst gesiget wol,
dâ twanc ein velt verlür.

III. PFAFFEN.

335. (P. 15, a.) **10.**

Man siht die Mâȥe strûchen,
ir bein diu habent die mûchen;

---

12. dem, P. — 13. vrum̃en, P. — vür] nich, P. — 17. stewern tuot, P. — 2
derstrieten, P.

334) 3. pfliht, P. — 5. sehen solt, P. — 6. lewt zuo, P. — 9. do mit s
get er mit weisen mů̊t geschiht, P. — 15. kronet, P. — 16. er, P. — 17. s
man, P. — 19. man, P. — 22. da] in, P. — 335) 1. Wan sich, P.

die hôhsten, die der werlde solten rehtes pflegen,
die lâȝent sî in krankem wesen kûchen;
reht sam der strûȝ das îsen tuot,
sô slindent sî den meil.
Schaz setzet unde entsetzet,
diu miete hât geletzet
der kristenheit ir ê und ouch ir werden segen.
der pfaffen ban swert vür die stôlen wetzet;
haȝ unde nît, gît ist ir wunsch,
valsch gît den besten teil.
Der künec Constantinus hât
niht wol dar an gevarn,
daȝ nû der pfaffe wîsen sol
dem rîche sînen stuol bewarn.
bî zweinzic hüeten siht man doch
wol drîȝic blaten scharn.
her künc nu seht den ritter vruot,
daȝ spil ist gar verlorn:
daȝ alter maht den vrumen; muot
erwecket swinden zorn.

336. (P. 15, b.) **11.**

Wie nû, wie nû, ir pfaffen,
wie sint diu reht geschaffen?
künc Karl dem rîche und ouch dem stuole hât gegeben
diu swert; iur leideȝ kallen muoȝ ich klaffen.
ist Pêters alleȝ daȝ dâ ist,
Johans, wâ ist dîn swert?
Ich wæn, du sîst entnücket;
dîn swert ist dir entzücket:
diu stôle und ouch der ban hôch ob dem swerte sweben.
blat, schicket sich, daȝ schilt unt sper dich drücket?
Johannes guot, erwecke dich,
dîns leides Pêter gert;
Sîn ist daȝ rîche mit dem stabe,
der vrevel unt gewalt;
er setzet ûf, er setzet abe:
solch wille ist sîner maht gezalt;
dîn vürstentuom, dîn ritterschaft,
diu beidiu sint verschalt;
Johannes, hege dîn alteȝ reht,
als eȝ gestanden habe,

---

3. der *fehlt* P. — 4. laȝen, P. — 8. mite die, P. — 9. ouch *fehlt* P. — 10. schůlen, P. — 13. Der *fehlt* P. hat niht wol, P. — 14. also dar an, P. — 19. vruot] drat, P.

336) 2. sein die, P. — 3. geben, P. — 4. ir beide kalñ, P. — 9. schul und, P. — 10. schick das — sper vür dich trücket, P. — 13. unt der stab, P.

nimst dû dîn swert niht ebene sleht,
man jagt dich mit dem stabe.

337. (P. 16, a.) **12.**

Wie lange wiltu slâfen?
stant ûf, eȥ schriet: wâfen
Ceciljenlant; Calabr, Egipten, Kriechen klagen:
des stuoles wolf stêt vor des rîches schâfen.
Britanjen beitet dîner kunft,
wol ûf, eȥ ruofet dir.
Ziuch nû daȥ swert, Johannes,
enbint den wolf des bannes:
sol er des rîches schâf nu von der weide jagen?
daȥ rîch ist unbewart von vorht des mannes.
der wolf tuot alsô grôȥen schaden,
sîn giel ist arger gir.
Des wolfes bistu selten heil,
man muoȥ den arzât holn.
ze Rôme ist der gloube veil,
glüent sêr der simônîe koln.
der pfaffen sanc daȥ zieret wol:
diu miete hât verstoln
ir ordenlîchiu cresmen kleit,
si sprenzet ir gewant,
swâ si nu wont, ân underscheit:
sô ist si ûȥ gesant.

338. (P. 16, a.) **13.**

Vreut iuch, vrou Simônîe,
ze Rôme ist cunterfîe,
der stuol und ouch der ban iuch hât ze wîbe erkorn,
diu stôle, ir swester, wil ouch in storie.
daȥ nû der blaten hôheȥ adel
sich selbe nideret sô!
Wer sol eȥ hœhen danne?
ich tuonȥ niht ûȥ dem banne,
daȥ eȥ sô nider wîbte und ist doch hôch geborn,
wan im diu werlt ie vluocht; ich wæn eȥ spanne
den bogen, daȥ diu kristenheit
muoȥ immer sîn unvrô.
Haȥ unde nît unt gîtekeit
vil swachiu kinder sint,
unt diu diu werlt gemeine treit:
daȥ sint der Simônîe kint:

337) 1. verslaffen, P. — 3. Talber, P. — 4. scafen, P. — 5. pritanien, I — 10. vorht *fehlt* P. — 15. dir koufe, P. — 16. glaut (*oder* glant) P. — 17 gesang, P. — 19. ördenliche, P.

338) 4. der schule swester, P. — 9. daȥ er so, P. — 10. von im de welte flucht, P. — 11. da die, P. — 14. swache, P. — 16. sein, P.

des muoȥ des guoten Pêters lieht
ze Rôme werden blint,
und ouch sîn schif gar wisellôs
ûf valscher miete sê,
daȥ ê vil sæliclîche vlôȥ
al ûf der kristen ê.

339. (P. 16, b.) **14.**

Eȥ gêt mit swachen ünden,
sîn anker ninder gründen,
sîn segel an den topf gevlohten sint mit rât,
daȥ schif, dâ sante Pêter inne ân sünden
al ûf der kristen wâge vlôȥ;
waȥ grôȥer vische er vienc!
Wie nû, her Himelpfetter,
sit ir des rehtes vetter?
diu gîtekeit ist marner, ouch daȥ schif volhât
haȥ unde nît: die wæren gerne setter;
daȥ schif gêt under, enwelt ir wern.
got sprach, dô erȥ begienc,
Er wolde sîner kirchen grunt
ûf iuwer êre legen;
er gap ze binden iu ze stunt
und ûf ze binden, welt ir hegen
reht unt gerihte. went daȥ schif
von grôȥer ünden slegen!
versenken mac eȥ marners solt,
nâch valscher miete er strebt:
im ist dar umbe ouch niemen holt,
der in dem schiffe swebt.

340. (P. 16, b.) **15.**

Driu reht diu hôrte ich kriegen.
natûr jach: „sunder triegen,
mîn reht ist ie gelîche swenne d'andern schiln
ân underscheit; mîn reht darf sich niht biegen;
mîn reht noch unverswenzet ist,
gên gotes gunst sô hêr.“
Dô jach der geistlich orden:
„mîn reht ist sterker worden
unt hœhet sich von tage ze tage mit vesten spiln.
natûre swic! jâ kan ich wunder horden:
ich hœhe, ich nidere swaȥ ich wil,

1. mit heiliglichen, P.
339) 3. segel die sint an den topf gevl. wol mit, P. — 4. inne ân] ane, P. — 7. Himelpeter, P. — 8. rechten veter, P. — 9. vil hat, P. — 10. sater, P. — 11. wolt, P. — 12. das erȥ, P. — 17. wenn das, P. — 18. groȥen, P. — 9. versinken mag des, P. — 21. und im ist darum nieman, P.
340) 1. hœr ich, P. — 3. ist ein ie, P.

ich ruowe, ich slîch noch mêr.
Daȝ kan ich wol.“ „Jâ muoȝ ichȝ tragen,
(nu hœrt, waȝ Êre sagt,)
ich wil gên gote unt wil im klagen,
daȝ er mîn reht aldâ verjagt:
mîn klage ist ûf der vürsten muot,
ir herze, ir sin verzagt;
tier, würme, vogel sêre grabent:
ir keinȝ verschert sîn reht;
niur menschen, die die toufe habent:
des herret sich der kneht.“

341. (P. 17, a.) **16.**

Bi nomine domini âmen,
wer hât des mordes sâmen
sô giudeclîch geworfen in der vürsten rât
wan die sich wider daȝ rîche valsches râmen?
seht ûf, seht ûf, ein stolzer künic,
ir prüeft eȝ an dem schal.
Ir leschet noch die brende
mit milte gebender hende;
nu sûmet niht, ir swert vil scharpfe snide hât;
wart iuch, erkennet, wer des mordes vende,
schout, ruocht, wie vil erzücket habe
sîn zuc der meister zal.
Man wendet manege sache wol,
ê si bekumet an,
daȝ niemen vluges kunde erhol,
ob si kom ûf ein ander ban.
von kleinen vademen würket man
ein snuor, swer dringen kan,
und ûȝ der snuor ein vesteȝ seil.
mîn rede eȝ ist: nu swîc.
nu lâȝ den vademen âne meil,
vil stolzer Ludewîc.

342. (P. 17, b.) **17.**

Her Krist, wes süln wir glouben?
man siht die vrumen rouben,
die billich solten biten vür die kristenheit;
eȝ wart der stap enpfolhen den vil touben:
nu setzent si den stap hin dan

---

12. ruo, P. — 13. das wil ich, P. — 14. höre was er sagt, P. — 16. m nu, P.

341) 1. numer dumen, P. — 3. gütiglich, P. — 4. wan] und, P. — prüffet an den, P. — 9. sunet, P. — sneyden, P. — 10. wer] wie, P. — schowe roch. — hat, P. — 12. hal, P. — 15. kund des fluches, P. — cleinē vaden, P. — 21. vaden, P. — 22. st. kunig L., P.

342) 1. Her *fehlt* P.

unt vüerent scharpfiu swert.
Welch rât sol uns nu werden?
„wê dir, wê dir ûf erden!“
sô rief der engel drîstunt, als Johannes seit:
diu zit ist hie, daȝ spürt man an geberden:
den wir von gote bevolhen sîn,
ir muot nu vrevels gert.
Ein künic solte haben ein swert,
sô müesten sî den stap
noch tragen, als daȝ rîch begert:
daȝ wær ein vridelich urhap.
mit unreht vüeren siȝ, daȝ swert
wirft manegen in sîn grap;
eȝ ist geseȝȝen vrevelich
dem rîche ûf den vuoȝ;
si setzent künige ûf, ab ame rîch:
daȝ ist ein smæher gruoȝ.

343. (P. 17, b.) 18.

Si schaffen unde schaffen!
jâ meine ich niht die pfaffen,
die got ze dienst im selbe hie hât ûȝ gewelt:
ûf die sol niemen niht unnützes klaffen,
er schendet sich in aller wîs:
ich singe ûf den gewalt
Der pfaffen von dem stuole,
den worden ist zeim pfuole
der klâre sprinc, den Pêter gap in unverschelt;
si vürhtent, daȝ ir heiȝen gebe iht kuole,
unt lâȝent Simônîe ir kuol
erhitzen manecvalt.
Swenn dort diu flamme enzündet ist,
mit vrevellîchem jagen
legâten sint zuo aller vrist:
die künnen wol ir vülle tragen,
unt schatzent armer pfafheit abe
ir nar, die valschen zagen.
si schatzent Simônîe rîch:
daȝ kumt in alleȝ heim:
si vindent gallen sicherlîch
dort in dem honicseim.

---

12. nun, P. — 17. sie daȝ, P. — 22. smech, P.
343) 1. und sie, P. — 2. niht *fehlt* P. — 4. niht *fehlt* P. — 7. pfaffe, P. — 8. dem — ein, P. — 9. ursprinc, P. — 10. niht, P. — 12. hitzig, P. — 14. frevenlichem, P. — 15. sein, P. — 18. ir nar] narung, P.

IV. Trunkenheit.

344. (P. 15, a.) **19.**

Der spæhe'n spæhen kennet.
swâ man den kalc nu brennet,
dâ lit er trucken driȥic jâr und ist doch kalt.
unt wirt er naȥ, sîn art zehant sich trennet,
unt meldet viur, daȥ er an sich
sô lange hât geliten.
Daȥ nimmer würde vunden
an im ze keinen stunden
ob in diu viuhte lieȥe trucken, unverstalt.
in trunkenheit wirt manec sache enbunden.
enwürden liute trunken niht,
eȥ würde gar vermiten.
Die wîle trucken ist der kalc,
sîn viur daȥ ist verspart,
unt wirt er naȥ, gar manecvalt
von hitze er brinnet ûf der vart.
sô ist der kalc unt trunkenheit
vil wol von einer art.
swaȥ tougendinge ein mensche et hât
an sich verborgen gar,
in trunkenheit, swer vregen gât,
eȥ wirt im offenbar.

V. Die rechte weisheit.

345. (P. 18, a.) **20.**

Ein wîser man gedenke,
ob in daȥ alter krenke,
kein künic, kein vürst, kein herre der wart nie sô rich,
daȥ er im eine stunde möhte entwenken;
bürg unde lant, golt, silber, schaz
mac in gehelfen niht.
Diu jugent in betriuget,
behendekeit diu liuget;
er ist von kluogen geisten, dunkt mich sicherlich,
swer sich enzît gên sînem schepfer biuget.
tuot er des niht, eȥ wirt im leit,
ob im ein slac geschiht.

---

344) 1. spech den speben, P. — 2. balg, P. — 3. trucket, P. — 5, 6. e
so lange hat an sich, P. — 9. auf in, P. — 11. würden die liute, P. — 14
viur *fehlt* P. — 19. menschet hat, P.

Daȥ mensche wirt in driu gelich,
swenn eȥ von hinnen vert:
sîn sêle aldâ ze himelrich,
ob eȥ der lîcham hât beschert;
daȥ vleisch den würmen alsô spæch:
daȥ hânt si schier verzert;
daȥ guot den erben nâch sîm leben
menschliche vollebrâht.
vert er ze helle durch sîn streben,
sîn wirt niht mêr gedâht.

346. (P. 18, a.) **21.**

Nu sage an, mensche kristen,
wilt dû die sêle vristen,
diu êwiclîchen leben muoȥ ân endes zil?
sô hüete dich vor sündiclichen listen
denk an diu wort, diu got ûf erden
hie gesprochen hât:
„Ich urteil alse ich vinde“
spricht got ze sîm gesinde:
mit sant Johannes ich eȥ wol beziugen wil;
„gip wider, lâȥ es niht ze dînem kinde,
ob dû wilt komen zuo der vröude
diu nie mêr zegât.“
Zwô unde sibenzic zungen sint,
der sehszic sint verlorn;
der zwelve ein teil mit in man vint,
die hie verschulden gotes zorn;
swer aber haltet gotes bot,
des name wirt ûȥ erkorn.
swer ie von gote komen was,
der sinne wider dar:
Dêus, Sabâoth, Messîas,
hilf an der engel schar.

347. (P. 18, b.) **22.**

Swer sündet ûf die riuwe,
der ist der sêle untriuwe;
wirt im in kurzer stunde ein sneller tôt gezalt,
sô hüete er sich, daȥ er die helle iht biuwe.
mit vorgedanc wirt sünde erwant,
hœr ich die wîsen sagen.
Lâȥ dich an jugent prîsen,
wilt dû in tugent grîsen,

---

345) 17. spæch] specht, P. — 20. fülle bracht, P. — 21. ver er, P.
346) 8. seinem, P. — 13. Und zwen und, P. — 14. die, P. — 15. nam P. — 19. gotes, P.
347) 5. entwant, P. — 8. in alter, P.

eȥ wirt dir liep, stirbst dû niht junc unt wirst ouch alt:
nâch guoter lêre strebent ie die wisen:
swer ordenliche ûf erden tuot,
dem mac dort wol behagen.
Swelch herre hie hât einen kneht,
dient er im sicherlich,
er ist im liep nâch dienstes reht:
dar an gedenke, mensche, unt sich,
unt vürhte dînen schepfer guot,
der hât gemachet dich.
den soltu dir schôn ûȥ erlesen,
der dir gehelfen mac:
dort in des himelrîches zesen
ist tûsent jâr ein tac.

G. Niuwer dôn.

I. GEBETE. BIBLISCHES.

348. (P. 8, b.) 1.

Got vater, got sî mîn beginne,
dar zuo dem sun ze dienst sîn al mîn sinne,
der vrône geist erliuhte mich
mit sîner werden minne,
daȥ ich in allen drîn ze dienst müg werden
In disem dôn mit spæhen vuogen.
si sint ein wesen der natûr sô kluogen
ein got unt drî persôn drilich
in der volleist genuogen,
dâ von die himele wanten sich ûf erden.
Die sint billîchen worden zam,
wie got die menscheit an sich nam,
zuo einer reinen meide kam
her abe in disen jâmers tam
mit sîner maht vil wunnesam,
der alliu dinc von nihte lie
werden: vürwâr si leisten sîn gebot.

349. (P. 8, b.) 2.

Vil reine magt, du schîn der engel,
du blüende rôse, ein werder liljenstengel,
du balsams smac, du trônes glast,
du lebendes touwes sprengel,

---

9. du lip du stirbst nicht, P. — 20. dir *fehlt* P.
348) 2. sey, P. — 7. seyn, P. — 9. vollest, P. — 11. billichen sein, P. — 14. dises, P.

du zuckersüeȥe vîn des himels klôsen;
Du wunsches wunsch, der êren wunne,
du vrôner gotes tempel, liehtiu sunne,
vertriben hât der sünden last
dîn übervlüȥȥic brunne,
in dem sich mac solch kraft mit dir erkôsen.
Sich, spiegel, êren êwic kleit:
dich hât got selbe an sich geleit;
du bist diu immer wernde meit,
dîn liebeȥ kint dir niht verseit,
trôst, vreuden trôst ist dir bereit:
swaȥ an uns niht sî lobelich,
daȥ went diu helfe sîn, swenn dîn kint wil.

***350.** (P. 10, b.) **3.**

Wer half Adâme ûȥ nôt in viure
der helle, wer kam Abrahâm ze stiure,
dâ Talbêôr der künic stuont?
wer half, daȥ der gehiure
Isâac âne nôt kam von dem swerte?
Wer half ouch Jâcob von Êsouwe,
wer half Jôseph von bruoderlîchr untrouwe,
wer half Jônas ûȥ visches slunt?
wer was, der âne rouwe
half unt hern Lôt von Sôdomâ ernerte?
Wer Israhêl von Gelbôê?
wer half hern Moises alsô ê,
durch sîn gebet unt durch sîn vlê
von grôȥem engestlîchem wê?
wer trancte Phârâô in dem sê?
wer half hern Dâvît vürbaȥ mêr,
daȥ er Golîas brâhte drâte in swær?

***351.** (P. 10, b.) **4.**

Nuo sich, wer mahte vrî von swære
Judit, daȥ sî daȥ houbet wandelbære
künc Ôlofernes abe sluoc?
wer half von lügenmære
Susannâ, dô mit drô zwên ziugen stuonden,
Die sî vil velschlich überkâmen,
unt wart doch vrî? wer Danîêl mit nâmen
half von dem lewen wol mit vuoc,
daȥ sich dâ muoste schâmen

---

349) 5. sueȥ so vin des, P. — 6. du eren, P. — 7. liecht der, P. — 10. mac *fehlt* P. — mit ir, P. — 10. sich] sprich, P. — 16. swaȥ] wo, P.
350) 6. Esawe, P. — 10. dernerte, P. — 11. gelfoe, P. — 17. drot, P.
351) 1. nu, P. — 5. zweinzigen, P. — 6. Da, P.

der künec, daȥ er in lebendic hâte vunden?
Waȥ half Jônas, ûȥ visches munt
daȥ wart geborn er unt gesunt?
wer half Paulus ûȥ meres grunt?
wer half sant Pêter in der stunt
der vancnus? deist mir worden kunt:
got der half in ân allen haȥ
unt hilfet uns ouch spâte unt dâ zuo vruo.

***352.** (P. 11, a.) **5.**

Erbarme, herre Krist, erbarme,
dich über uns, unt hilf uns von dem harme
der sünde, in lôser missetât
hilf, daȥ wir niht erwarmen.
mit dînen gnâden vriste uns lieber vâder,
Sun unde geist, einlich, drîvaltec;
hilf, herre mîn, sint daȥ du bist gewaltec
übr alliu dinc vruo unde spât,
dîn gnâde ist unbezaltec;
wâr got uns mensch du bist, einlich zegâder.
Kein sünde enmac sô grôȥ gesîn,
rein wirt si von genâden dîn;
du tilgest tegelichen pîn,
daȥ ist an in wol worden schîn,
die vor gezalt hât der munt mîn.
dîn gnâde hilfe uns erschein,
alsô in kurzer zît uns brist niht mêr.

II. AN UND ÜBER SIE.

353. (P. 7, b.) **6.**

Ich lobe ein reineȥ wîp sô schône
vür al die werlt in disem niuwen dône;
ir tugent swebet alsô hô
in werdes lobes krône,
si heiȥet leitvertrîp vür sende swêre.
Sî ist der zuht ein vlüȥȥic brunne,
ir glestet wunneclîch der sælden sunne
si swanzet wol in êren dô
der klârheit vol ein wunne,

---

10. het, P. — 11. Janas, P. — 15. vencknus, P. — das ist, P.
352) 3. sunden losen, P. — 4. erwarme, P. — 7. mîn] mit, P. — 8. fri
P. — 10. wer — — zu gatir, P. — 12. vein, P. — 13. dilgest, P. — 15. de
munt rein, P. — 16. gnad die, P.
353) 5. sweren, P. — 9. wol. P.

sint daȥ wir nîgen müeȥen unt sî êren.
Ir jugent blüet mit sælikeit.
mir hât vrou Êre von ir geseit,
daȥ sî sô heil lust berndiu kleit
mit voller tugent an sich sneit,
diu sî in glanzer schouwe treit.
si glenzet sam ein engel zwir
sô schœne enwart doch nie kein lîp; umb sich!

354. (P. 8, a.) **7.**

Swaȥ man ie lobes jach den vrouwen,
die dâ der Tôt hât leider gar verhouwen,
doch ich ir glîche nie gesach
vür wætlich an ze schouwen.
durch die Ênêas vlôch von Tîr sô werden,
Ob sî noch lebende schône wære;
Cundwîrâmûr, diu süeȥe, klâre, ahtbære,
unt die man dâ ze kinde jach
dem rîchen Terramære,
gên ir wær swach ir drîer schœne ûf erden.
Der sunnen nimt si gar den prîs.
er lebt in witzen nie sô wîs,
der ir volbluomte ir lobes rîs:
sî ist ein lebendeȥ paradîs
unt junger jâre in tugende grîs;
si trit ûf Êren strâȥen her
diu reine klâre mit tugenden noch vil baȥ.

355. (P. 8, a.) **8.**

Jâ lobt iuch mîn gedanc, vrou Minne,
dar in mîn herze unt mîn gemuete brinne,
daȥ ir habt in ir stiur gegeben
mîn herze und al mîn sinne,
der man gar sunder wanc grôȥ lop enblecket.
Waȥ ob der guldîn gêr mich tœtet,
der ofte mich ze stæter liebe nœtet,
den Âmôr dâ durch in daȥ leben,
mîn herze, hât gelœtet,
der mir brach in den muot unt dâ bestecket?
Ach Minne, nim ir wider war!
nâch lieber, reiner, süeȥer nar
lâȥ mîniu ougen zuo zir dar,
daȥ mîner ougen weide klâr

13. heil *fehlt* P. — 17. wart, P.
354) 3. doch] da von, P. — gleich nie sach, P. — 7. kunt byramus, P. — 9. terra mere, P. — 13. der ir] das er, P. — 14. lebens, P. — 17. die klare, P. — 355) 2. unt mîn] und, P. — 12. liebe, P. — 13. zů dir, P. — 14. eugelweide, P. — 14. daȥ mîner] ze diner, P.

mîn herze vinde lieplich zwâr;
daʒ sî mir senfte'ʒ ungemach,
daʒ mir mit vreuden wol gelinge aldâ.

---

356. (P. 9, a.) **9.**

Ach heil, unt wie hân ich gemeinet,
ob sich diu süeʒe junge niht vereinet,
sô daʒ ir lieplich trôst an mir
vil senden sich erscheinet:
sô ende ich trûreclîch sam Toraloie,
Der vil verlôs nâch wîbes lône;
in solhem dienste ouch der von Zamercône
starp, Bêlidas von Zicortir,
dem half niht küneges krône:
si tôt durch minne Hector dâ vor Troie.
Wie tuot ir, werdiu Minne, sô?
die vînde lâʒt ir haben rô,
unt lônt den vründen dicke hô!
ir edelen süeʒen vrouwen, jô,
ir sult et immer wesen vrô.
wîp wis mit zühten vrœlich hie.
gar sicherlich ir ouge mich an sach.

357. (P. 9, b.) **10.**

Ô wê verlorner zît mir armen,
daʒ mir verswunden ist mîn langeʒ karmen,
unt gap mir doch nie trôst noch rât:
si lieʒ mich gar verharmen:
daʒ was vergenclich leit, ôwê vrou Minne!
Wie torstet queln ir mich in herzen
sô gar, deiʒ brogt in sîner wunden smerzen?
dâ zuo der mangel mich niht lât,
mîn vreude muoʒ verlerzen;
hei unde hei, ich dien nâch ungewinne!
Pîn went von ganzen schulden gar
vîn blic ûʒ spilnden ougen clâr.
ir lônt mîn herze lieplich, zwâr
daʒ gêt von eigen sinnen dar.
sol ich sus enden trôstes bar,
sô dulde ich baʒ dem Gurzegrîn:
ein sterben gît verlornen strît hân, jô!

---

15. daʒ ich min, P. — vinde] und, P. — 16. sy meyn, P.

356) 1. gedienet, P. — 2. junge] jungfraw, P. — niht des, P. — 4. sich mir, P. — 5. Toraloys, P. — 9. des half, P. — 11. töt, P. — 12. lieʒ er, P — 13. lônt] lande, P. — hô] so, P. — 14. jô] do, P. — 15. et *fehlt* P.

357) 3. doch] do, P. — 6 torst ir quelen mich, P. — 7. daʒ pro, P. — 9. die muoʒ, P. — 10. ich] nu, P. — 16. kurze grin, P. — 17. ein stern denn sus g. verlorner, P.

358. (P. 9, b.) **11.**

Ich darf ze rehter nôt gar drâde,
mir helfe got noch von der ungenâde
hin zuo ir hult, des bite ich dich,
ê mir eʒ werde ze spâde,
sît ich sô spât alhie der minne warte.
Wes liebet mir ein wîp sô sêre,
der ich bin sô gerehte nimmer mêre?
lit ich daʒ alsô willeclich,
sô wær ich schimpfes lêre;
nein, ich enkan, unt swenn si wil, diu zarte.
Sin hân ich, der ist krefte lêr,
min kan ich wærlich oder mêr,
dan wie si wil, diu süeʒe ahtbêr,
sô muoʒ ich, sît mich hât ir gêr
verwunt: des Amfortâses sêr,
Lênîatânis ungewin
bestênt mich drât: ein wîp diu tœtet mich.

359. (P. 10, a.) **12.**

Vrî kreftelicher twanc erzeiget
wart, swie diu minne tuot, swenn sî sich zeiget;
ir twingen ist gar manecvach,
des maneger wirt geneiget.
diu rede ist alsô kranc: hie kumt ein ander:
Eʒ wart gesehen an Gamurette,
und ouch an Dieterich von Latrisette,
an Îsenharte eʒ ouch geschach:
der starp durch solch gewette;
eʒ ist hie sam an Tschiônâtulander.
Swie lûte schrei der Troyer schar,
ie Minne hât die schulde gar.
an Amfortâs geschach vür wâr
der Minne slac, deist offenbar.
si twinget beidiu, her unt dar,
des ist vil maneger an daʒ knie
gevellet, und im nie gelanc dâ bî.

360. (P. 10, a.) **13.**

Jâ sô wær al mîn leit verswunden,
ob ich liep von ir lîbe hæte enpfunden
in rehter liebe tougenlich,

358) 1. drade *fehlt* P. — 3. hin *fehlt* P. — 6. wîp] wei, P. — 7. immer, P. — 16. unt Flêgitânis? — 17. mich] gar, P. — weib den tot tuot, P.
359) 2. swie] wenne wie, P. — neiget, P. — 5. die kumt ze hande, P. — 10. Zionatulander, P. — 12. die minne, P. — 14. slac deist] klag ist, P. — 15. hie und dar, P. — 16. des] da, P. — daʒ nie, P.
360) 2. ich eʒ hie von ir liebe enpf., P. — 3. liebe gar toug., P.

dâ wær mir vreude vunden.
mîn vreude diu wirt breit unt vreudenrîche,
Ob mich ir umbevanc besliuȝet
unt mich ir liehter ougen blic an schiuȝet.
mîn sendeȝ herze swæret mich
dar in diu sorge diuȝet,
unt hillet immer nâch ir stætecliche
Vil herzenlicher lieber lîp,
wil dû, mîn herzenliebeȝ wîp,
al mîner sorgen leitvertrîp,
sô gip mir vreude sunder kîp
vil vreuden in mîn herze; schrîp:
„du bist Amfortâs an dem zil.“
bî dîner werdekeit, daȝ niht enlâ.

III. DIE ZEHEN GEBOTE.

361. (P. 5, a.) **14.**

Got soltu inneclîchen minnen
in sêle, in herzen und in guoten sinnen,
dâ zuo den ebenkristen dîn,
wilt dû hie heil gewinnen;
in einic bit, dich niht sol mit abgotten.
Daȝ vîre halt, daȝ ist gesetzet.
ir êret vater, muoter niht verhetzet.
kein diep, kein morder soltu sîn,
mit valschgeziuc niht letzet,
unt daȝ dich meineit swern iht gebe den krotten.
Haȝ, unkiusch und unstæte lâ;
baȝ kumstu ûf der himele slâ,
dem edelsüeȝen geiste nâ,
behaltest dû dîn urteil: jâ.
got lât uns mit im werden grâ.
riwe unde bîht diu machet lâȝ,
mit witze brich den bruch und ouch den spot.

362. (P. 5, a.) **15.**

In vier urteil die ê sich slieȝen.
diu zehen gebot diu sult ir ebene nieȝen.
swer got hât inneclîchen liep

---

4. wær] von, P. — 5. wirt] ist gar, P. — 8. besweret, P. mich *fehlt* P. — 10. stetekeite, P. — 16. dem *fehlt* P. — 17. vür war bey d. w. alda, P.

361) 4. und wiltu heil, P. — 5. dein innig bete, das dich nicht solt, P. — 7. in eren, P. — 8. soltu nicht seyn, P. — 10. swer nicht, P. — 11. Waȝ P. — 14. dîn] die, P.

362) 1. slifsen, P. — 2. bot — wifsen, P.

dem mac wol êre enspriezen.
dem ebenkristen dîn solt dû sîn triuwe.
Du schilt in niht unt morde in nimmer,
daȥ valschgeziuc meinswerær biȥet immer,
mit worten werken wis kein diep,
vermît des wuochers zimmer.
hüet iuch vor unkiusch, arc, daȥ merket niuwe.
Ie vater muoter êre man,
swie got uns heiȥet dâ verstân.
got unser leben lengen kan,
wir mugenȥ kürzen ouch hin dan,
ob wir gên ûf ein ander ban.
seht wie sich diu zehn schickent hie:
hilf got, daȥ uns niht wê geschehe dort hin.

363. (P. 5, a.) **16.**

Swer inneclichen liep hât stæte
den zarten süeȥen got ân alle græte,
der minnet ouch diu gotes gebot
mit wiser sinne ræte:
diu wære minne liebte im aller meiste,
Daȥ er sich von dem himele neigte
unt wart begrîflich, bî der meit sich zeigte;
al durch die wâren minne er got
sich menschlich zuo uns seigte,
daȥ er uns sîne triuwe ûf erden leiste.
Sich Minne, wer erlôste uns dâ?
sprich „Jesus Krist der, junc unt grâ
am dritten tage erstuont ie sâ
unt brâhte uns sînem vater nâ;
betrogen wart der tievel, jâ!
des sî gelobt diu magt rilich;
unt danken gote der sîner güete hêr.

IV. STERN- MASZ- ZAHL- TONKUNDLICHES.

364. (P. 5, b.) **17.**

Die siben spæren sol man meȥȥen;
in zwelif himelzeichen sint geseȥȥen
ir genge, ir wege ân underscheit:

---

enspriszen, P. — 7. heiszet, P. — 12. vürstan, P. — 16. schickent *fehlt* P.
363) 3. nimet ouch waȥ got hat holt, P. — 5. meisten, P. — 6. neiget zeiget, seiget), P. — 8. minne er wolt, P. — 10. er und uns — — erdē olt leisten, P. — 11. Sprich, P. — 12. dich Jhũ Krist, P. — 13. alsa, P. 14. seynen, P. — 17. seynen gůt und er, P.
364) 1. sphera, P. — 2. zwelf, P.

des sol man niht vergeȥȥen;
zûsterne heiȥent wol ir vier unt zweinzic,
In den ir louf hânt siben plânêten;
ir înguȥ und ir ûfzuc der arctêten,
ir pôlus und ir zeln man seit,
sach man ir tâbulêten;
man spürt ir urteil an dem modem einzic,
Wie Saturnus louf driȥic jâr,
ie Jupiter zwelviu vürwâr,
Mars zwei, diu Sunne ein jâr volvar,
ein jâr Mercûrîus niht spar,
Vênus ein jâr muoȥ loufen dar,
des Mânen louf vier wochen sie.
alnâch ir loufes puncten loufens ie.

365. (P. 6, a.) 18.

Stê, schowe daȥ winkelmeȥ der schiben:
drî winkel lât der quâdran niht beliben,
diu linje durch den zirkel hin
kan punct gên puncten trîben;
Gêometrîà lâȥe ich spæhe tihten.
Nim an der wâge tiefe unt sîhte,
die lenge, hœhe, breite, swære, lîhte,
kurz unde lanc, sint punct dar in,
ob ich die wârheit bîhte;
sîn centrum kan dîn mittel wol ûf rihten.
Dîn hôher sin der ist verlorn,
mîn spæhe hâstu niht erkorn.
daȥ punct zem êrsten hât gesworn
diu kunst enmitten unde vorn;
ir meȥȥen lît gar âne dorn.
der linjen mitte an im muoȥ sîn
unt tihten, daȥ der puncte gên noch mê.

366. (P. 6, a.) 19.

In aller kunst man darf wol zellen,
wie eineȥ zwein, zwei einem sich gesellen,
unt wie diu driu vier überkomen,
waȥ vier nâch vünven stellen,
unt wie diu vünviu scharpf sehs überwinden.
Waȥ sehs an siben nuo erzeigen,
wie siben ab unt zuo den ahten neigen,

---

5. zuster[s], P. — heiȥet, P. — 6. hânt *fehlt* P. — 7. arteten, P. — 8. zel seit, P. — 10. ir] die, P. — 12. zwelf, P. — 17. nach ires loufens puncten,
365) 1. schen die winkelmaſz, P. — 2. lat den, P. — 3. linge, P. — 1 dîn] den, P. — 14. hat mitten, P. — 16. den lingen mitten, P. — sîn *fehlt* — 17. das die, P.
366) 2. zwei zwei, P.

daʒ aht die winkel hât genomen,
wie niuniu zehen ersteigen,
wie zwilich, wie drilich, wie quadrilich vünfzic vinden.
Wie sehszic, sibenzic wehsel gît,
ſe ahtzic, niunzic zellich lît;
der wehsel ûf und ab tuot wît.
ir tugent hât gar sundern strît,
ir ieslich treit dem andern nît,
wie minnern, mêren; sich, dâ hie
figûr der zal alln künsten weif ir sin.

367. (P. 6, b.) 20.

Die niunzic slüʒʒel sich beginnen
in den sehs stimmen, die muoʒ kunst durchsinnen,
nâch ordenunge voller maht
aht dœn gruntlîchen minnen,
waʒ armonîe spricht der himele kêren.
Diu nôte sich einlich figûret,
quadrieret zeigt si sich hêrlich natûret;
sus vindet manʒ in sîner aht
drilch, vierlich vollemûret;
diu kunst mit list kan steige, velle lêren.
Trit under in dem urloup her,
mit hoher kunst solt dû dich wer.
pôêten lachent mîner ger,
unt regulierent sliht entwer;
des wandels kêren dâ enber,
daʒ slieʒ dîn dôn in sîn gelit,
behalt sîn mittel êrlich, brich niht hie.

V. Jäger und wild.

368. (P. 6, b.) 21.

Wart, wie daʒ pirsen si ein triegen:
ein dæsic hunt, der niht enkan dan liegen
ûf rehtem pfade; ein werlich hunt
des gelf kan wilt erkriegen:
nim stæten muot dir hin, der kan wol sichern.
Ich hân vünf strællîn, diu sint lüppic:
diu wil ich einem schieʒen, der ist üppic;

---

nimmer meren, P. — 17. walff, P.

367) 2. in die, P. — muoʒ die, P. — 3. mit voller, P. — 6. noten, P. — si *fehlt* P. — 9. volmuret, P. — 10. weren, P. — 11. dem] dem *oder* dein, — 13. lachet nimer, P.

368) 1. sein betriegen, P. — 2. ein dâsec] das ist ein, P. — 3. rehten pfat, — ein *fehlt* P. — 5. nim] mein, P. — 6. sterlin, P. — 7. setzen, P.

trif ich daȝ wilt, alzuo der stunt
daȝ eȝ muoȝ werden snüppic,
hæt eȝ mit zisern geȝȝen bônn unt kichern.
Trit ich durch schieȝen vürbaȝ mê,
strit ich eȝ klein al ûf dem lê;
unt wær eȝ sneller denne ein rê,
ich schüȝȝe eȝ zwâr, eȝ tæte im wê;
unt kume ich wider umbe als ê,
gewerbe ich dâ im sîniu lit
mit spæhem sinne, als ich nu bin der art.

VI. Auf dem Mai.

369. (P. 7, a.) 22.

Zart anger sach man ie sô schône,
unt dannoch mê in süeȝer vogele dône?
man hœrt vil vreuden âne zal,
almit des meien krône,
mit spæher bluot dô er sich gunde verwen.
Der winter muoȝ ouch sîn dâ hinder
mit sîm gewalt; nu ist der meije ein vinder
der blüemlîn vîn, glanz überal:
diu maht der mei noch linder:
sich muoȝ diu heide nâch der wunne gerwen.
Hie war der winter im von art:
nie meien zît versperret wart.
noch sihe ich ninder grâwen bart,
von blœder jugent alte vart:
wis offenbar vrôlichen zart.
wol hin, her winter, ir müeȝt ie
ze rûme in bergen: daȝ wart nie gespart.

VII. Auf Erich, könig von Dänemark.

370. (P. 7, a.) 23.

Ich wil des sinnes lie flôrieren,
mit rôselohten worten schôn probieren,
mit redebluomen sunder vrist

---

10. het, P. bon, P. — 11. schetzes, P. — 12. schrit, P. — als, P. — 16. g
werben dar ein sein gelit, P.

369) 8. ganz, P. — 11. wart, P. — 13. gerben part, P. — 15. bis, P. -
16. es muoȝ ie, P.

370) 3. rede der blumen, P.

hie violvar volzieren
ein lop, daȥ hât sich alsô wit gebreitet.
Sô hôch mit sunnen do genumen (?)
er tar sich **êrenrîcher** werke rüemen:
er darf durchgrunthaftiger list,
swer eȥ sol spæhe blüemen,
wan eȥ in biunde hât gar schôn geleitet
Mîn triuwer muot in triuwen ganz.
sîn rede ist alse ein blüender kranz,
sîn lop belibet sicher glanz,
sin manlich tugent ie sunder schranz
in küneclîchen êren spranz.
von Tenemarken ie ich bin
prîsær des küniges; alsô kunst volsprich.

371. (P. 7, b.) **24.**

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
Ein lustlich herze mit vollen sinnen,
durchspæhet mit der wunne ûȥe und innen,
ein stolzer lip gar wunnesam
ze dienst der zarten minnen:
der kan sîn ritterlicher muot sich neigen.
Rein alse ein rubîn, lûter, klâr,
schein wunneclichen lustgevar
sîn lop bî künigen, vürsten zwâr;
hôch swebt eȥ sam ein adelar,
wan vrouwen zart gar offenbar
wisliche gêrt der vürste ân mein:
sîn reiniu art unt des et dô begert.

VIII. Fürsten, herren, edele.

372. (P. 9, a.) **25.**

Waȥ machet sturme, strit unt stechen?
waȥ macht turnei, waȥ macht gesanc unt sprechen?
waȥ machet milten kargen muot?
waȥ machet ellenvrechen

---

5. hilf veielvarb, P. — 7. erenrich, P. — 8. durchgrunthaftigen, P. — 10. bunde ist gar, P. — 14. ie *fehlt* P. — 16. bin ich ie, P. — 17. prister des, P. — also mein kunst, P.

371) 10. der] die, P. — 14. eȥ *fehlt* P. — 16. ân mein] rein, P. — 17. reine a. u. der ich do beger, P.

den zagen? waȥ macht lop wît? waȥ tuot genühte?
Waȥ machet nâch dem tôde wunne
der sêl bî im, der sterne. mânen, sunne
ze lobe loufen lie sô guot?
ich sage eȥ edeler kunne:
daȥ tuot ir ritterschaft unt reiniu zühte.
Bî in diu zwei si sullen hân
vrî gar vor schanden, sunder wân;
si mugen lange blîben dan,
si werdent hôhen prîs dort lân:
daȥ ist den edelen lobesan.
lât iuwer herze niht dâ sî
von argem lop: iur liep unt leit daȥ maȥ.

373. (P. 11, a.) **26.**

Ir edelen, sît wârhafter worte,
unt minnet triuwe in herzen; durch die pforte
sô mac got in die sêle komen;
lât iuch an keinem orte
meinlichen vinden: kraft muoȥ daȥ besuochen.
Irn sult niht diu gelübde erbieten,
daȥ ir nu seht, daȥ ir iuchs mügt genieten
mit ganzer maht, hân ich vernomen,
als ie die wîsen rieten;
lât iuch niht ungewiȥȥen muot beruochen
Schiht reiner werke, swâ diu sî;
pfliht der unzühte weset vrî,
und êret vrouwen ouch dâ bî.
kunst ist der zuht ein blüendeȥ zwî:
si gît iu guldîn lop vür blî.
daȥ dise lêre ir an iu iht
in triuwen haltet, ritterschaft, von mir.

374. (P. 11, b.) **27.**

Wê, daȥ die edelen niht gedenken,
wie ir geberde ir adel müge krenken;
lüge unde trüge unt valscher muot
diu driu niur unart schenken;
ein ieslich adel man siht an edelen dingen.
Sîn wort, werc sîn wârhafter wæte,
ân alleȥ cunterfeit, sô habe er ræte,
mac er niht selbe; ob er eȥ tuot,

---

372) 5. den] von, P. — waȥ *vor* macht *fehlt* P. — 7. manen und sunne P. — 17. argem leit ewer lop und, P.

373) 5. menschlichen, P. — 6. verbieten, P. — 7. euch, P. — 10. ungewissen, P. — 14. zunt, P. — 16. ir *fehlt* P.

374) 1. die *fehlt* P. — 2. gekrenken, P. — 5. adel siht man edeler dingen, P. — 6. sein wort sein werc sein warhaft bete, P.

gîtȝ nar der edelen tæte;
unt tuot er daȝ, sô mac im wol gelingen.
Der edelen art ist edeliu tât;
wer wil von unart edelen rât?
von vûlem holze ein glimmen gât,
swenn eȝ diu vinsterheit bestât:
daȝ glimmen eȝ im selbe hât.
sô wiȝȝet, daȝ unedeliu ger
unrâte ir selben; niemen pfliht tuot mê.

375. (P. 11, b.) 28.

Scham ist ein tugent vor der schihte:
vil anvehtunge lîden muoȝ ir pflihte;
diu schame ist niht nâch der genuht,
als ich iuch wol berihte,
sô heiȝet leit ein spor der rehten riuwe.
Man solt sich schamen ê man miste
mit schwacher tât der êren hôch geniste;
diu scham gebirt die reinen zuht
in edeler mitewiste;
vürwâr si sint ein spiegel klâr der triuwe,
Die ûȝ vroun Êren kumt sô vruot.
sie vliuȝet als des lebenes vluot,
ir triwe vor wandel ist behuot
in êren, als ein vrouwe tuot;
der êren werc diu sint sô guot.
daȝ ist diu triuwe, diu sich nie
verrücket dâ der Êren kôr wol zam.

376. (P. 2, a.) 29.

Ein wol bescheiden muot besinnet,
daȝ diu bescheidenheit scham, zuht beginnet;
ein wîser sîn bescheiden ist;
bescheidenheit diu minnet
den vorgedanc sô guot; er selbe bringet
Die sicherheit an liebe, an leiden;
diu sicherheit verwegenen muot kan kleiden;
swaȝ sichert muot, in kurzer vrist
daȝ ist wol halp gescheiden:
eȝ gibt sich hin unt her, man hât gedinget.
Dich alsô gar verwegenen man
ich niht bescheiden nennen kan.
verwegener muot sol hie bestân,

. gîtȝ nar] so nar, P. — 11. edel, P. — 16. sô] sust, P. — unedeler, P. —
7. im rat im selber, P.
375) 6. sol — — missē, P. — 7. genysen, P. — 9. si edelet uns gewissen, P. — 14. jungfraw, P. — 16. diu] und die, P.
376) 8. wes sich ein muot, P. — 11. verwegener, P.

der êren wec in niht verlân;
unt wil er wegen sich hin dan,
„der êren wec mit tugent, sprich
du wiser, ie den edelen vruot erschein.“

377. (P. 2, a.) 30.

Nuo dir, verwegener muot, muotwille!
muotwille kam nie heim unt sweic des stille,
wan heim daȥ ist bescheidenheit,
sô klâr als ein berille;
nimst dû ir rât, der tuot dich wol muotwillen.
Wilt aber dû muotwillen eine,
sô wiȥȥe, daȥ dîn muotwill ist unreine,
muotwill lât dich ân underscheit,
daȥ dir niht heil erscheine.
dir wirt vil sælden, mahtu muotwilln stillen.
Wil dîn muotwille êrlich sîn,
hil dich, unt twinc in wider în.
wis niht sîn hus, daȥ wesen dîn
ûȥ dir bescheidenheit tuo schîn
nâch rât der wîsen meister vîn,
sô wirt der muotwill als ein spil.
durhliuhtec vaȥ gewinnet lieht; sich zuo.

378. (P. 2, b.) 31.

Sage an, gelücke, waȥ sol werden
von dir? du bist nu seltsæn mit geberden,
mit tât unt mit bescheidenheit,
des muoȥ zergân ûf erden
dîn wesen, eȥ ist ze laȥ bî vürsten, herren.
Wol hin, ir edelen, hânt sin vesten!
welt ir ouch niuwen als des mânen glesten,
muoȥ iu sîn sin alzît bereit,
wil man die wârheit mesten,
als uns wil liegen sich mit künden werren.
Vil edeler, nû besinne daȥ:
zil aller sælden wârheit maȥ:
die nim unt wis des niht ze laȥ,
od dû verdienest gotes haȥ.
vür wâriu wort sô zimt niht baȥ,
sît got sich wârhaft nennen wil,
daȥ iemen unwâr wort in haȥ zuo trage.

---

15. sich wegen, P. — 17. ie] der, P.

377) 1. der, P. — 2. ie, P. — 4. parille, P. — 5. tœtet wol? — 6. du nu, P. — 10. muotlust? — 14. daȥ] in, P. — 17. lieht] lut, P.

378) 1. und waȥ, P. — 2. nu selts.] unseltsam, P. — 5. eȥ *fehlt* P. — 6. hantvesten, P. — 8. euch seyn alle zeit, P. — 14. od du] oder, P. — 17. nieman, P.

379. (P. 2, b.) 32.
Wer nû dem adel sîn art zetrennet?
der ungekorne bistu, vürst, genennet,
vürst ist von adel, niht von kür:
ir wisen, daȥ erkennet.
swie kumbe ein stap, swie grîse ein bart, ein stimme,
Man sol si doch niht vürsten heiȥen.
nâch ir geburt si ûf den adel erbeiȥen,
eȥn si ein keiser, künec dâ vür,
ein bâbst; lât mich daȥ meiȥen:
vür wâr si sint noch vürsten mêr mit grimme.
Swie sî sîn zuo dem amte erkorn,
nie wurden sî dâ zuo geborn.
swie hôch die vürsten sîn beschorn,
swie sêr diu werlt in habe gesworn,
ir herren, daȥ sî âne zorn:
si sint niht bürtec vürsten hie:
dem adel kür ie machet zart ir ger.

380. (P. 3, a.) 33.
Ich wil dem adel maht bewîsen:
daȥ eine ist an geburt: die sol man prîsen;
daȥ ander adel ist von der kür:
gewalt muoȥ adel spîsen;
die dritten wirde er væht mit altem schatze.
Merk ieglich adel gar besunder:
ist tugent im niht über unde ouch under,
eȥ ist verhœnet, alse ich spür,
erloschen alse ein zunder,
daȥ in ein waȥȥer vellet ûȥ dem satze.
Kein adel sîne tugent gebar
scheinlich sô vinsterlich gevar.
mich müet, swâ ich sih grâweȥ hâr,
daȥ âne tugent verzert sich gar.
zuht ist ein mâlerinne klâr,
si ritterschaft schœn unde rein
gepinselt unde gemâlt, ie sleht den strich.

381. (P. 3, a.) 34.
Ich lobe die stætekeit nâch rehte:
mit aller tugent sô ist sî diu slehte.
williger muot unt stætekeit
nimt unt gibt sich ze knehte:

---

379) 1. nû *fehlt* P. — 5. stab ein bart und griser stimme, P. — 7. si *fehlt* P. — dem, P. — 9. la, P. — 12. nie] mer, P. — 14. hat, P. — 17. ie *fehlt* P.

380) 1. maht] nicht, P. — 2. an] ein, P. — 7. ober und under, P. — 16. si] ir, P. — 17. nie slaht, P.

dem gibe ich underscheit, daȥ sol man merken.
An guoten dingen habe er stæte,
an bœsen dingen neme er ander ræte.
ich prîste eȥ niht ân underscheit,
ob mich ein vrouwe bæte:
sich sol der muot ie mit der tugent sterken.
Swer stæte an bœsen dingen ist,
er minnt unstæte zaller vrist:
vrou Êre enhât niht argen list,
in aller tugent ist ir genist,
an allem dem, daȥ gêt ûȥ Krist.
ein ieslich dinc in stæter ger
begert swaȥ sîn geburt im sneit êrlich.

382. (P. 3, b.) 35.

Ein grôȥen wandel wil ich wiȥȥen,
swenn der sich stæter tugent hât gevliȥȥen
nu vellet ûȥ der stætekeit
in laster gar zeriȥȥen:
der swîne ein ebenspil er tuot mit willen:
Díu kürn ein hol wol mit unvlâte
vür blüende grüen hübschlich mit hübschem râte.
hin, arger muot, hin swacheȥ kleit,
du lîst in schanden pfâte:
sich muoȥ dìn nennen bî den edelen stillen.
Vîn als ein golt sô ist ir nam.
dîn werc, dìn wort, man, ist dir gram;
du würde in stæter tugent zam,
nu bistu in den schanden lam:
sich, wilder Vâlant, sich dìn scham,
dìn arger muotlust als daȥ swìn
vernüllet aldìn nennen vil unrein.

383. (P. 11, b.) 36.

Ein tumbe diet hân ich besunnen,
der wænen hât sô hôhen prìs gewunnen,
daȥ nuo diu scham unt reine zuht
in sint sô gar entrunnen,
deich ir geberde niht enkan erkennen.
Swaȥ ander liute tugent zeigen,
die kunnen sî mit spæhem hœnen veigen,
und ir verschamtiu ungenuht
sol sich sô hôhe ersteigen,

381) 7. nimt, P. — 12. nimt, P. — 13. hat, P. — 14. ist *fehlt* P. — 17
sein brust im, P.
382) 3. nu] uñ, P. — 6. küre hol wirt mit, P. — 15. sich] ich, P.
383) 5. daȥ ich, P. — 7. zeigen, P. — 8. vor schanden, P.

daȥ ouch nieman entar ir brüche nennen.
In wâne ein künic, nâch dunke ein man:
Sin, daȥ bescheide mir, sage an.
swenn hât gekræt der âbenthan,
daȥ krût wol marner triuten kan:
der selben tât ouch mêr zeran.
wol hin! gar offenbâre ich bin
den swæren wilde; tugent in dich erschein!

384. (P. 12, a.) **37.**
Ich gibe den edelen rât vil guoten,
daȥ sî mit willeclichen sinnen bruoten
ob ritterschaft unt minnen spil,
sô daȥ diu wolgemuoten
wîp vreischen reine tât ir handelungen.
Si mügen sich selten hœne mâȥen,
sô sî ûȥ rehtem grunde in herzen haȥen.
der valscheit der ist alsô vil,
diu nie ûf Êren strâȥen
doch kam, daȥ hârt gezalt der wisen zungen,
Die minne unt ritterschaft dâ vorn
ie hânt gelobt und ouch gesworn,
si sulle hert sîn alse ein horn,
daȥs iht enmüe der schanden dorn.
vrou Êre hât sî ûȥ erkorn.
des sult ir edelen minnen sie:
vor schanden sô wert Êren wât werlich.

385. (P. 12, a.) **38.**
Swen êre kleiden wil vür wæte,
dem git sî ellenthaften muot, mit stæte
ze minnen alliu guotiu dinc
vür valsch und arge tæte:
seht, lustic spil er hât alhie ûf erden.
Sîn manlich zuht, sîn manlich ellen,
sîn ritterlicheȥ leben kan im zellen
prîs unde lop unt wolgelinc;
ouch künnen sî bestellen,
daȥ er gar willeclichen muoȥ volherden.
Swar Êren strâȥe leitet in,
dar kêret willeclichen hin
sîn lîp unt muot unt herzen sîn;

0. und daȥ, P. brüche] sprache, P. — 12. daȥ *fehlt* P. — 13. marner daȥ rut, P. — 17. der sweren wilden, P.
384) 5. vrische, P. — 6. selten hœn sich, P. — 7. rehten, P. — 8. der *ehlt* P. — so, P. — 10. ie kam und hat, P. — 14. daȥs] das, P. — enmü, ?. — 16. das, P.
385) 13. und lieb u. m. in herzen, P.

vil wol ich des berihtet bin,
wie guot, wie zart sî der gewin.
diu êre ist rîch unt schanden **bar,**
ir mac hie lobes alsô vil ge**schên.**

H. Zucdôn.

Frauen lob.

386. (Q. 25.) **1.**

Sô stân ich hie vor werden vrouwen reine!
ich lobe die zarten vrouwen schôn,
die ich mit triuwen meine;
si tragent wol der êren krôn:
wâ wart ûf erden ir hôheȝ lop volmeȝȝen?
Unt sol ich denne von zarten vrouwen singen,
sô müget ir hœren, ob ichȝ kan;
nu müeȝe et mir gelingen.
in wolte, eȝ lebte ûf erde ein man,
der sich gên einer vrouwen het vergeȝȝen.
Ich lobe die vrouwen vruo unt spât,
ir lop daȝ wil ich immer mêren;
ein man, der vrouwen hulde enhât,
unt der mich wolt von vrouwen lobe kêren
den wolte ich vürbaȝ mit gesange letzen:
ich lobe die werden vrouwen zart,
si künnen alles leides uns ergetzen.

387. (Q. 25.) **2.**

Ô reiniu wîp, ûfhaltunge aller welde
gên gote unt gên der muoter sîn,
als hie mit sange ich melde,
si sint der hôhsten sælden schrîn:
kein meister mac ir hôheȝ lop voldenken.
Diu werlt diu wær vor langer zît vergangen,
enwæren niht diu reinen wîp:
nâch in mich sol verlangen.

---

17. ir] euch, P.

386) 1. stand, Q. — werde, Q. *Ich bemerke ein für alle mal, dafs fast immer die* n *am ende der wörter wegläfst.* — 2. lobe] los, Q. — trage, Q. — 5. erd ir h. lob gemeȝȝen, Q. — 8. got wel das mir gelenge, — 9. ich wolt — — erd kein man, Q. — 13. huld nicht hat, Q. — 14. al keren, Q. — 15. gesang hie lötzen, Q. — 17. kinden uns wol alles laid er götzen, Q.

387) 1. reine, Q. — welte, Q. — 3. as ich in gsang hie melte, Q. — ist si der, Q. — 5. lob bedenken, Q. — 7. und weren, Q. — 8. nach in mic ser verlange, Q.

si vröuwent maneges mannes lîp:
ir werde man, dar an sult ir gedenken.
Die vrouwen künnen wenden leit
den mannen, al ir trûren wol verhouwen.
swaʒ bluomen heide und anger treit,
ich lobe si vür die vogele in den ouwen;
dâ vür lobe ich der edelen vrouwen minne:
ie wol dem man, der eine hât,
der halt si liep unt zart mit wîsem sinne.

388. (Q. 25.) **3.**

Ich lobe ein vrouwen vür des spiegels wunne,
dem manne si grôʒ vreude gît.
reht als diu klâre sunne
durchliuht den tac in dirre zit,
alsô ervröut ein vrou manlich gemüete.
Ô reineʒ wîp, dîn lop ich vürbaʒ êre:
ein man enhât niht vrouwen holt
der niht ir lop tuot mêre.
ich lobes vür silber unt vür golt:
ir lop daʒ stât in alsô rîcher blüete.
Ô vrou, du sælden rîcher hort!
daʒ ich dir hie nu spriche ûʒ mînem munde.
ich lobes unz in des himels port,
ir lop ich niemer vollesprechen kunde.
des lob ich hie die vrouwen zart mit rehte,
unt swar ich in dem lande var,
ie müeʒ mîn herze vür die vrouwen vehten.

I. Vergeʒʒen dôn.

I. Gebete. Biblisches.

389. (P. 58, a.) **1.**

Gegrüeʒet sî dîn vaterlich persône,
gegrüeʒet sî der sun in disem dône,
gegrüeʒet sî der vrône geist,
der alliu wunder machet.
Gegrüeʒet sî diu meit, diu ûʒ den drîen
den dritten nam und in gebar sô vrîen,
ân alle siuchen er ie wart

---

10. sind ir, Q. — 11. kinden, Q. — 12. als, Q. — 13. heide] waid, Q. — 14. der awe, Q. — 16. wie wol, Q. — 17. lieb alda mit weise, Q.

388) 1. die vrowen, Q. spiegel, Q. — 4. durchleitht d. t. i. diser, Q. — 5. die vrowe des mannes, Q. — 7. enhat] der hat, Q. — 12. nu *fehlt* Q. — 13. unz *fehlt* Q. — 14. ich ouch nie uʒsprechen, Q. — 16. wa, Q. — 17. muoʒ, Q. vür zarte vrowen, Q.

ân blœdekeit besachet.
Gegrüeȥet sî ir werder nam
und ir gebênediter stam
von künigen her gewidemet.
gegrüeȥet sî daȥ wort, daȥ durch ir ôren brast:
daȥ wart in ir sô gar ein bênedîter last:
hilf, vrou, der sêl der lezten vart
dâ manec man erbidemet.

390. (P. 58, b.) **2.**

Ich bit dich, Samsôns starker got gedriet,
du Absalôn, Davîdes kint gevriet,
du Gêdêônes vel sô schœn,
und Ârôns blüendiu gerte:
Hilf mir, daȥ ich in dem vergeȥȥen dône
dir singe ze lobe unt dîner muoter schône
durch dîner tiefen wunden sât
diu vor dem tôde uns nerte.
Sît dû drivalteclich dîn bluot
verrêrst durch uns, gip mir den muot,
der mir den sin entslieȥe;
sît daȥ dîn sin durch alle sinne wol gesiht,
unt niemen durch den dînen sin mit keiner pfliht,
gip mir vernunst vruo unde spât,
dâ von dir lop entsprieȥe.

391. (P. 58, b.) **3.**

Der êrsten sache kint, du sîst gegrüeȥet,
der alliu dinc durchbittert unt durchsüeȥet,
swaȥ ê geschach, swaȥ nû geschiht,
si genzlich hât besachet.
Er was gar unbegriflich allem sinne,
unt doch begriflich von der heilerinne:
von einem worte daȥ geschach:
âvê daȥ wunder machet.
Wol uns der zuokunft Jêsu Krist
diu êrste ursache er doch ist
gar aller crêatiuren;
er wart gewürket in vier elementen kraft:
der alle ir art in gap mit sîner meisterschaft,
got mensche wart; natûre brach:
wer mohte in des gestiuren?

392. (P. 59, a.) **4.**

Natûre möht wol zürnen solher schihte;

---

389) 8. ân] in, P. — 15. man *fehlt* P.
390) 1. Samson, P. — 4. und die bluenden gerten, P. — 7. dine t. w. rot P. — 8. nerten, P. — 12. geschiht, P. — 14. spot, P.
391) 3. geschach *fehlt* P. — 5. aller, P. — 6. doch *fehlt* P.

got teilte ir ordenunge: in vluoches slihte
ein teil ir ê zestœret wart,
ir alteʒ reht zebrochen.
Der alle ordenunge hât gesetzet,
der hât ouch sî zestœret unt geletzet.
sin wille enwas doch nie dâ wider:
der apfel wart gerochen.
Natûren lust gap apfels bruch,
natûre brach natûren spruch,
sol ich natûren melden?
natûre stal natûren selbe ir alten vluʒ:
wie oder wâ unt wenne eʒ tet natûren guʒ?
got mensche wart, got kam her nider:
natûr des muoste engelten.

393. (P. 59, a.) **5.**

Sach unt natûre lâʒen wir den künsten
unt sprechen lop der magede mit vernünsten,
dem zarten gotes adelsarc:
diu meit wart muoter Kristes.
In ir schôʒ bante si die himele alle,
die siben planêten dienten ir mit schalle;
eʒ barc sich schône under ir brust
daʒ wort des alten listes.
Er nam ir wesen schône an sich:
kein sin möhtʒ werden, alse ich sprich;
got vater, sun mit geiste.
ir ieglicheʒ dâ was dô si gebære den
ie wâren got unt wâren menschen: sprechet wen?
Jêsus getouft er wart, in lust
enphangen allermeiste.

II. Fürsten, herren, ritter.

394. (P. 57, b.) **6.**

Künd ich den tac mit secken in gevüeren,
vieng ich den wint in stricken und in snüeren,
unt schepfte ich waʒʒer mit eim sibe
als vil es mich benuocte;
Sæt ich daʒ korn in dorne und ouch in steine,

---

392) 4. alteʒ reht *fehlt* P. — 6. und der hat sie, P. — 7. was, P. — 12.
n, P. — 13. tet eʒ, P.
393) 3. sart, P. — 4. Kristus, P. — 6. die *fehlt* P. — 8. wort] was, P.
tus, P. — 9. ir] sin, P. — 10. möhtʒ] möcht, P. — 12. geber ouch den, P.
13. ie] ouch, P. — 14. er *fehlt* P. — 15. enpfieng, P.
394) 4. vil und mich benûget, P. — 5. dörner und in, P.

möht sichʒ gevüegen, mîn snîden würde kleine:
swer bœsen herren dienen muoʒ,
des heil sich überbuocte.
Vil minner nutzes im geschiht
als einem, der vil veiles siht,
unt hât sîn niht ze gelten:
er nimt der ougen lust mit dem gesihte dô:
in bœser herren dienste wirt man selten vrô,
unt wirt ouch nimmer kumbers buoʒ
von in, daʒ hœre ich selten.

---

395. (P. 57, b.) **7.**

Ich bin ein gast unt habe den wirt in huote,
swenn er sich stelt in willeclichem muote;
teilt er mir lieplich swaʒ er hât,
ich danke ims, swar ich kêre.
Solt ich sîn kost mit vreisen in mich nieʒen,
swie guot si wær, doch müest mich ir verdrieʒen:
bî rîcher traht ein vûler dunst
daʒ heiʒe ich niht hûsêre.
Ein lieplich wirt hât guotes vil,
daʒ weiʒ ich, swer sîn ruochen wil;
sîn rîlich angesihte,
sîn kost, sîn tranc, daʒ kan mir nimmer wol bekomen,
daʒ ich von ungemuotem wirte hân genomen:
ei lieber, gip mir vor vernunst,
daʒ ich mîn herze ûf rihte.

396. (P. 58, a.) **8.**

Vier underscheit sol man bî wirten merken:
der eine kan sich mit geberden sterken,
sô mit gesehen tugentlich,
unt wülvet mit der spîse.
Der ander guote kost gît, rîch geræte,
und ist doch mit geberden niht sô stæte,
daʒ eʒ den liuten wol bekæm:
daʒ ist ein sunder wîse.
Der dritte ist weder diz noch daʒ,
mit geben unt mit geberden laʒ.
daʒ ist des wirtes êre,
swer gibt sîn kost, sîn tranc mit guotem willen dar.
danc habe sîn lîp, swelch wirt hie sich alsô bewar;

---

6. sniden daʒ, P. — 8. überbůget, P. — 13. dienst da, P. — 15. ich *fehlt* P
395) 8. niht] rich, P. — 9. guotet, P. — 10. daʒ] waʒ, P. — 13. da der, P.
396) 2. das ein das kan, P. — 4. wülvet] wol auch, P. — 5. ander *fe* P. — kost und ouch gar rich, P. — 10. gesehen in geberden, P. — 12. swe er, P. — 13. wirt also sich bew., P.

ich wolt, daȥ im ze himele zæm
sîn wirtschaft immer mêre.

---

397. (P. 59, b.) **9.**

Gesloȥȥen sint diu wort kneht unde herre,
sin unde sælde reht als ein gesperre;
kint âne vater mac niht sîn:
vernemt diu zwei besunder.
Sæld âne sin ist niht, swer ebene merket,
sin âne sælde niemer wesen sterket;
sin unt vernunft ist niur ein dinc:
daȥ macht die sælde munder.
Sin unt vernunft ist sælekeit;
swem wol geschiht, der sælde treit
gên gote unt gên den liuten;
swem wol geschiht, daȥ hât sin unt vernunft getân.
got selbe nennet sich vernunft, ân allen wân:
er ist der guoter dinge ursprinc,
den dort die engel triuten.

398. (P. 59, b.) **10.**

Ein guot beginne gît ein rîcheȥ hoffen:
eȥ hât der êrsten vrümde schaft getroffen;
ein guot begin hât ie daȥ lop,
daȥ man im lieplich lachet.
Ein guot begin schôn ûf sîn mittel strîchet,
und ob daȥ mittel im der güete entwîchet,
sô hât man doch den lust erlabt:
unstæte wandel machet
Wær aber dan daȥ mittel guot,
si hæten deste beȥȥern muot
unt grœȥer hoffenunge;
ein guot beginne, ein rîcheȥ mittel machet daȥ,
daȥ man erbeitet ie des endes deste baȥ;
ob eȥ dâ hin in vreuden snabt,
istȥ niht in heil ensprungen.

399. (P. 60, a.) **11.**

Daȥ ende sagt volkomenheit der dinge;
wie hôch, wie tief, wie swær und ouch wie ringe,
wie wît, wie breit: ein winkelmaȥ
ist ende an allen sachen.
Daȥ anbeginne treit wol spæhe sinne,
ûȥ swelher hande sicherheit eȥ rinne;

---

397) 1. der kneht und, P. — 14. der] ouch, P. — 15. den dort] und den, P.
398) 1. daȥ gibt, P. — 2. fründen schaft, P. — 11. groȥe, P. — 13. ir eitet, P. — 15. ist eȥ in, P.
399) 2. ouch *fehlt* P. — 6. eȥ] sie, P.

volkomen ende daʒ ist guot,
die wîsen daʒ bewachen.
Swie guot daʒ anbeginne sî,
swie rich daʒ mittel ouch dâ bî,
sô sagt doch ie daʒ ende
die ganzen vollekomenheit an aller schiht;
swer sîner tât ein guoteʒ ende schicket niht,
des tât wirt nimmer wol behuot.
ein urkünde ich iu sende.

---

400. (P. 60, a.) **12.**

Ir herren, ich hân triuwe an iu enpfunden,
in guoter meine ich warne iuch alle stunden,
wan ich hân iuwer guot genomen
durch got und ouch durch êre:
Ich rate iu, daʒ ir iuch vor schanden diuwet
und ouch vor laster, daʒ vil schaden briuwet;
ir minnet zuht unt reine scham,
daʒ ist der wîsen lêre.
Diu werlt ist sam ein gougelspil:
wan habt ir hie der vreuden vil,
ich warne iuch herren alle,
iu blîbet alles hordes niht mêr dan der nam;
sich, nâch dem tôde hilfet dich dô niht dîn scham:
sô wirdet man dîm nennen gram:
dér tôt ist tôdes galle.

401. (P. 60, a.) **13.**

Man giht, ich sî ein teil ze scharpfer worte
in mînem sange; jâ ich aller orte,
ich sol gên lôse smæhe sagen,
swenn ichs an eime enpfinde.
In mînem sange ich offenlich sol strâfen
mit umberede, mit worten, sunder wâfen;
den vrumen danke ich reiner tât
mit süeʒen sprüchen linde.
Swâ man dem bœsen hillet mit,
dâ ergert sich sîn tât, sîn sit,
unt werdent deste krenker;
man sol dem vrumen milten danken sîner tugent,
in lustet deste baʒ ze tuon nâch sîner mugent;

---

7. daʒ end volkomen daʒ, P. — 12. alle, P. — 14. die stat, P.

400) 2. warne ich, P. — 5. tauchet, P. — 6. brauchet, P. — 7. ir] und P. — 8. kere, P. — 10. wan] und, P. — 13. tod so hilft, P.

401) 1. worten, P. — 2. in dem gesange sah ich an allen orten, P. — 3 kein losen, P. — 4. ich an mir, P. — 5. in dem gesange ich offenlichen str., P — 9. helet, P. — 12. tugende, P. — 13. seim vermugende, P.

ie mêr der bœse schande hât,
diu wirt nâch tôde swenker.

402. (Gb. 31.) **14.**

Swer zeiget kunst, dâ man ir niht erkennet,
swer ungezemtiu jungiu ros unkunde vürte rennet,
swer lange krieget wider reht,
swer vil verstolnes koufet;
Swer vil mit nâchgebûren sich gebâget,
swer ungewiȥȥenlichen gar die ungezogenen vrâget,
swer streichet dicke vremden hunt,
swer alte juden toufet;
Swer dienet dâ man sîn niht gert,
swer sich mit lügen wil machen wert,
swer spotten wil der alten;
swer ûf die verre vriunt sich sêre fidet,
swer sîn getriuwe sælic wîp durch valsche minne mîdet:
sol dem eȥ alleȥ wol ergân,
des muoȥ gelücke walten.

K. Koufdôn.
(Düringer herren dôn.)

Biblisches.

03. (C. 46.) **1.**

Moises der rette ân allen haȥ
ûȥ menschen munde deme aller hôhsten geiste zuo:
„ich wünsche, herre, daȥ dîn wille baȥ
der wilden werlde tuo.
Mit einen dingen dû si erlabes;
jo'chn mac eȥ langer helen niht nâch wereltlichem site,
erzouge uns, herre, obe du helle habes:
dâ triuget man uns mite.
Sunn unde mâne erzougent uns des himelriches vunt
und ouch die liehten sterren die sô wunnecliche brehen:
dîn helle ist mir mit nihte kunt;
wâ hâstu nû daȥ vegeviur? diu zeichen lâȥ uns sehen.
enmac des alles niht gesîn,

4. schanden, P. — 15. die schande noch tot wirt, P.
402) 2. ungeschende j. r. unkůdiche furde rennet, Gb. — 4. verstolnis, Gb. — 5. nakeburen, Gb. — 6. unverwissenlichen, Gb. — 8. alde, Gb. — 9. in-ȥert, Gb. — 11. alden, Gb. — 12. vidit, Gb. — 13. velsche, Gb. — 14. sal is lem, Gb. — 15. walden, Gb.
403) 3. wunsbin, C. — 6. joch enmag - - werlitlichī, C. — 9. unde *fehlt* C. — 10. sa wunniuclich, C. — 12. wen hastu vegeviur, C. — 13. mag, C.

sô tuo mir balt
unt mach mir schin
vor mînen ougen, wie du sîst gestalt."

404. (C. 46.) 2.

Sit dich diz wunder umbe jeit,
unt hâstu noch niht sinne, sprach des himelrîches wirt,
wie wiltu danne glouben, daȥ ein meit
mich selben noch gebirt,
Unt daȥ von einem worte hât?
swer des niht gloubet dan, des val hât endelôsen grunt.
sich an den grüenen walt der vor dir stât:
der wirt mit viure enzunt.
Als al sîn dolden sint zervarn von starker flammen zorn,
unt dû der hitze entwichen muost, biȥ daȥ diu nôt zergê,
der walt hât niender loup verlorn
unt stât an allen dingen tugentlîcher vil dan ê.
unt durch daȥ viur die sinne dîn
mich eben an siht.
der wille ist mîn:
daȥ ân dich nimmer menschen mê geschiht.

405. (C. 46.) 3.

Nu stât der walt mit viure gar.
genuoge die daȥ sâhen nâch der menschelichen art.
eȥn schat im an der schœne niht ein hâr,
dô er verleschet wart.
Moises der sach die goteheit
in aller ir gezierde beide an werken unde an wât;
er wart bescheiden, alse er ûȥ geleit
mit sîner vrâge hât.
Got selbe sprach: Moises, ich dir berihte baȥ dîn leben,
ich lân dir siedent brunnen reht al ûȥ ertrîche gân:
diz bilde ist al der werlt gegeben,
daȥ ich vil starke hellehitze in dem abgründe hân;
mîn vegeviur ich dir benennen wil,
wieȥ drumbe stât:
êst niht ein spil,
des mich dîn munt alhie gevrâget hât.

406. (C. 46.) 4.

Moises, dir wirt von mir geseit,
daȥ nimmer menschen mê geschiht biȥ an der werlde zil.

15. unde, C.
404) 1. ied, C. — 2. unde, C. — 3. wild dů, C. — niet, C. — 6. wer, C
405) 2. menslichen, C. — 3. eȥ enschat, C. — 7. gelegit, C. — 8. sinre C. — 9. beriehten dir, C. — 10. siedende, C. — reht al *fehlen* C. — 12. dem] alle, C. — 14. wie eȥ, C. — 15. eȥ ist, C.
406) 1. geset, C. — 2. nummir, C.

ich hân in winde, in wâge, in lüften eit
unt vüere in swar ich wil.
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
Sô tuont dir siedent brunnen ouch der helle abgründe erkant.
swâ viur gên wazzer wider slehet, dâ hebt sich ein gestriuz,
daz ie man dunre hât genant.
des wazzers spriez . . . .
. . . . von erze her abe schert
in lant durch luft:
dâ von zevert
vil manec vels, unt slehet durch erden kruft.

)7. (C. 46.) 5.
Moises der vrâgete vürbaz:
„sage an, got, war umb lieze dû daz paradîs zegân,
daz alsô rehte schôn gezieret was
dem wîsen vrien Adâm?
Er wolt dar in gehûset hân:
vervluochet sî der leide wurm, der uns die wirde nam!
des dicke engolten hânt vroun unde man.
verschaffen sî der leide stam
Dan ûz der apfel bluote, des Êvâ sit manegen schaden
nam in der helle glüete . . . .“
des antwurte im in kurzer vrist
der got, der al die werlt erschuof unt vater unser ist:
ich wil noch durch si lîden smerzen mê,
den grimmen tôt,
dar nâch erstên:
daz mir der süeze vater mîn gebôt.

L. (Tagewîse?)

I. Gebete. Biblisches.

408. (P. 1, a.) 1.
Vil hôher got ie werde,
stil, lût, wît unde breite,

Joch han ich wint ir wag, C. — 4. unde - - sware, C. — 9. sa, C. — sie-
nde, C. — ouch der *fehlen* C. — abgründe kã, C. — 10. wazzere, C. —
strüze, C. — 13. sherit, C. — 16. unde, C.
407) 2. umme, C. — 4. vrien wisen Adame, C. — 5. inne, C. — 7. des
so dicke sit engolden hant beide vrouwen, C. — 10. al in, C. — 12. werlit
unde, C. — 408) 2. hil, P.

mîn **wil**, daȥ herze in witze
zil lop dir, hôhe êre,
rîch vürste Sâbâôt.
Glîch vater, sun mit geiste,
fîn, drî persônen kreftic,
dîn gnâde uns hie schenket,
salvâtôr hôch geprîset,
der werlde barmeclich.
Strîch an genâden hitze,
sô daȥ mîn sin nu scheftic
hal in gotlîcher gerde,
wan sî uns rehte zîset;
alphâ et ô, nu leiste,
daȥ ich blîb unversenket,
hêrlîchen schôn geleite
dîn herteclîcher tôt;
nû, Adonâî, mêre
dû heil uns, vater rîch.

409. (P. 1, a.) **2.**

Ôschîros, got gewaltec,
drô, unt den tiuvel morde,
baȥ, **sô** ich dô erschricke,
vro ich ze dînem rîche
kum, Têtragrammatôn.
Vrum mache mich in tugende,
daȥ mînes sinnes arke
baȥ ûȥ der sünden vlüete
gezücket werd, sô reine
was künc Alasonanz.
Ganz mînen sin durchblicke
Altissimus der starke,
stê sünder manecvaltec,
daȥ ich den bruch beweine,
den ich begienc in jugende
in tumbes sinnes glüete,
daȥ ich der engel horde,
daȥ himelrîch sô vrôn
vîn schowe an êweclîche,
dîn antliz lûter, glanz.

410. (P. 1, b.) **3.**

Grunt aller sælikeite,

---

3. vin, P. — 4. die hohen, P. — 8. gnade *fehlt* P. — 10. bermiglich, P. -
11. ein, P. — 19. uns mere, P.

409) 1. got *fehlt* P. — 2. morte, P. — 3. ich] er, P. — 5. kam, P. -
thetagrammathon, P. — 8. gluote, P. — 11. mine, P. — 16. fluote, P. — 1
es d. e. horte, P. — 20. antlutz, P.

bunt alles heiles willen,
du **munt** in süeȥen wisen,
vunt, mac kein sin durchgründen,
bist dû, Athanatos.
Krist, swer an dîne wunden
mit ganzer ger gedenket,
sit man mit sinnes werken
eȥ krefteclîchen vlieȥen,
als nû dîn marter was.
Lâȥ uns dîn barmung risen,
in unser herze gieȥen;
Messîas, unser eite
lâȥ dîn barmunge stillen,
daȥ wir in rîchen stunden
niht kumen zuo den lerken,
daȥ wir iht sîn versenket.
nu hilf uns, ô thêos,
dîn bluot wasch uns von sünden:
vîn wir dich schouwen baȥ.

II. An fürsten und herren.

411. (P. 1, a.) **4.**

Daȥ rîche ûȥ siben münden
maȥ ie sîn kür mit kreften:
den **lâȥ** von Bêheim schenken,
waȥ tuot denn der von Pfalze?
her truhsæȥ êren vol.
Der marschalch ist von Sahsen;
sol sîn ein kamerære
wol Brandenburger herre;
reht Meinze in tiutschen landen
des rîches kanzeler;
Der Kölner bischof denken,
waȥ im ze Walhen wære:
wes kanzelt er hie vründen?
Trier, lâȥ ûȥ dînen handen
des rîches caplân wahsen;
daȥ râte ich niht ze verre:
seht, pfaffen meisterscheften,
wer künic wesen sol;

---

410) 6. in dinen, P. — 7. ger *fehlt* P. — 8. schrit, P. — 13. uns bereite, P. — 15. des, P.
411) 1. reich, P. — 3. der laȥ den B., P. — 8. Brandenburg der herre, P. — 12. ze walen, P.

„**e**ȥ walze swâ eȥ walze“
des jâhet ir mit ger.

412. (P. 3, b.) **5.**

Gît iu ein guoter ræte,
sît sicher, hôhen herren,
sô **lît** dâ triuwe und êre:
wît sît ir des getiuret,
daȥ spriche ich offenbar.
Swaȥ ræte ein valscher bringet,
die kument ûȥ swachem grunde,
swie süeȥe sî sîn lôsen.
ieslicheȥ obeȥ man smecket
nâch sînes stammes art.
Wart, ob ich rehte lêre:
eȥ kam ûȥ reinem munde
nie valsch noch kein unstæte.
swâ guoter van mein decket,
der stein eȥ dâ von twinget:
den hegt man mit den rôsen.
mê meine tât versperren
dan wille, daȥ ist wâr;
swer aber sich âstiuret,
der vert ein bœse vart.

413. (P. 4, a.) **6.**

Vürste, ein name gewaltec,
mür sî im al unstæte,
ein **tür** der grôȥen êren,
kür rehtes unt gerihtes
zimt im ze sachen wol.
Nimt ein vürst ein unvuogen
an sich, daȥ lît niht schône;
man sol kein vürsten erren,
daȥ understênt die wîsen
vil billich nâch ir muot.
Guot solte ein vürste mêren,
sô würde im lop ze lône,
wirt im ein urteil valtec.
ir kinder unde ir grîsen,
ir edelen unde ir kluogen,
die sich den schanden verren,
baȥ zimt der tugent wæte.

---

20. jahent, P.

412) 3. die, P. — 9. ietliches ob, P. — 10. stames, P. — 12. reinem] irem, P. — 14. wol guoter fan man, P. — 15. stein, P. — 18. dan] do, P. — 19. anstiuret, P.

413) 1. Vorste, P. — 2. mor, P. — 3. tor, P. — 4. kor, P. — 5. in, P — 6. ein] an, P. — 8. sein, P. — eren, P. — 13. wil, P. — 14. kinden, P.

sîn vürste in êren sol
ein spiegel angesihtes:
rein ist diu êre behuot.

414. (P. 4, a.) 7.

Mir wirret an den hœsten,
ir sît niht adelheftic,
vin **zwir** in êren pfahte;
schier eȥ sol ende vinden,
daȥ lâȥt ir slîchen hin.
Waȥ mac die vürsten tiuren?
ein adelhaft gemüete,
rein alle sache zeigen,
vil nutzes dô erwerben:
dâ denkt, ir vürsten an.
Man vint in aller ahte,
daȥ adelheftic güete
ie bringet rîcheȥ trœsten,
sô laster muoȥ verderben
an herren ungehiuren:
die sullen sich hie neigen
wil iemen êrenkreftic
sîn nîden lâȥen sîn.
der schanden meil muoȥ swinden,
swer adelhaft sîn kan.

415. (P. 4, b.) 8.

Pitîus überwônde,
trit ûȥ der infel werde;
dîn **strit,** dîn arc gebære
mit rehte niht kan volgen
dem edelen krumben stap.
Wem sol ich dich gelîchen?
des basilisken erge.
wes sitzest dû sô nâhen
bî hôhes küneges sîten?
pfû, pfey! du stenkest în.
Hin, daȥ dîn schande wære!
dîn valscher lîp ein scherge
ein künec von Babilonde.
dîn tücke ûf ohsen rîten.
den man zehant wil rîchen,
du kanst wol miete enpfâhen.

18. sîn] rein, P. — 20. vein, P.
414) 2. edelheftig, P. — 4. daȥ sol? — 7. edelhaftig muote, P. — 8. vein, P. — 14. lasser, P. — 20. sinn, P.
415) 1. überwande, P. — 3. dîn arc] kein arg, P. — 6. dich] die, P. — 7. pasilischen, P. — ergen, P. — 11. dîn] dir, P. — 12. *etwa:* dîn valschen lîp den scherge? — 15. *steht nach* 16 *in* P. — wil] gint, P.

vrî bit ich ân geverde
. . . .
. . . .
des, swenn ich verre bin.

III. Frauen.

a. AN SIE.

416. (P. 4, b.) **9.**

Ô wîp, trût vîolgarte,
hô swebt dîns lobes krône,
ie **sô**, daȥ sich vil wunne
jô zuo der sælden stricket,
bach aller süeȥekeit!
Ach wê, ich nâch dir brinne
sam in der gluot ein sinder:
kam mir ie wîp sô hêre
in mîner sinne vesten?
nein, des enweiȥ ich nieht.
Lieht, werdiu spiegelsunne,
sît ich vind trôstes ninder,
ein des ich zuo dir warte,
hilf mir der swærung gesten
durch süeȥe dîner minne,
ê sî mîn lîp versêre.
hin wirt in stæter sône
gevüeret sendeȥ leit,
ob mich mîn liep an blicket;
lob, werdeȥ angesiht!

---

b. Judith.

417. (P. 4, b.) **10.**

Dô Ôlofern mit grimme
sô krefteclîche erwelde,
ein **hô**heȥ künecrîche
jô er betwanc mit strite,
daȥ eȥ im zinses pflac.
Waȥ half sîn breitiu menge?
ein wîp in doch erquelte,
kein helt kam im ze trôste:

---

416) 3. ie] me, P. — 6. nach ir, P. — 7. sünder, P. — 12. nindert, P. — 14. swerung gestung, P. — 15. dine, P. — 17. in] ein, P. — 18. geforet, P.
417) 2. erwelte, P. — 3. ein] zeit, P. — 5. eȥ] si, P. — pflagen, P. — 6. breite, P.

daȥ kam von gotes stâte,
daȥ Judit in betrôch.
Ôch was ir muot gelîche,
den ir got selbe erwelte.
vrô dô mit linder stimme
kam sî dar zuo ir râte,
unt liebte im rehte lenge.
Bêtuljâ sî erlôste:
baȥ etze et ûf dem velde
mit grôȥem schal dô lac,
die sî von vreiden vrîte,
swie sich die arge zôch.

---

18. (P. 1, a.) **11.**
* * * * * * *
tôt müest sîn sin belîben,
swâ daȥ geschiht mit heil;
kumt sî mit liehtem schîne,
vrumt sî im vriuntlich list.

M. (Silbern wîse?)

I. Gebete.

19. (E. 19, a.) **1.**
Nu segen mich hiut got vater, sun und ouch heiliger geist,
gotes muoter unt sîn trinitas, sîn heilige volleist,
al himelischeȥ her mich gar behüete.
Nu segen mich ouch diu marter, die er durch den sünder leit,
daȥ sper, diu krône, daȥ die zarten menscheit gar versneit;
nu segen mich ouch sîn barmekeit, sîn güete.
Nu segen mich ouch sîn bitter tôt,
daȥ kriuze, dâ sîn menscheit an wart vunden;
nu segen mich ouch sîn bluot sô rôt,
die negele drî, die heiligen vünf wunden;
nu segen mich ouch daȥ heilic grap, dâ got selb inne lac,
swenn sich sêl unde lîp sol scheiden ûf den sehsten tac,
sô helfet alle beten mir, daȥ ich der helle iht nâ:
des gwer mich durch dîns kindes tôt, vil reine maget Mariâ.

---

0. daȥ] do, P. — betrog, P. — 14. si zuo irem, P. — 15. in rehter, P. —
6. sî *fehlt* P. — 17. etzet uf, P. — 18. lagen, P. — 19. vröuden leite, P.
419) 1. segen] geseine (*immer so*) E. — 3. hemelische — behuten, E. —
. seine (*nur hier ohne* ge), E. — 6. barmherzkeit, E. — 10. nayle, E. —
1. heilige, E. — 12. sal — secsten, E. — 13. mir *fehlt* E. ich na, E. —
4. dynes — mayt, E.

420. (E. 19, b.) **2.**

Ich man dich grôȥer nœte vünver, muoter, reiniu meit:
der êrsten, die her Simêôn im tempel dir wîsseit,
wie daȥ ein swert dîn sêle solt versnîden;
Der andern nôt der man ich dich, du muoter hôchgeborn,
daȥ dû dîn herzeliebeȥ kint hâtst undern juden vlorn
drî tage: ôwê, wie mohtstu daȥ erlîden?
Der dritten nôt, daȥ man in vienc,
daȥ schein an dînem geiste jâmerlichen;
der vierden nôt, daȥ man in hienc
hôh an ein kriuze gar unbarmeclichen;
der vünften nôt, daȥ er dir wart tôt an den arm geleit;
der selben nœte man ich dich, muoter aller barmekeit:
bit unde man den dînen sun, den zarten süeȥen got,
daȥ er die arme sêle mîn behüete vor der helle spot.

421. (E. 20, b.) **3.**

Ich man dich, gotes sun, Jêsus, der tiefen wunden rôt,
der vünve dû erliten hâst alduch des sünders nôt,
und uns erlôst hâst von der helle smerzen.
Durch dîner wunden willen vünf genâden mich gewer:
daȥ êrste ist wâriu riuwe, der ich innecliche ger;
daȥ ander lûter bîhte ûȥ ganzem herzen;
Daȥ dritte sî dîn lîcham hêr,
der mich beleite ûȥ disem enelende;
daȥ vierde, herre, mir bescher:
die heilic olunge an mîm lesten ende;
daȥ vünfte lâȥ ouch, herre, dîn heilic barmunge sîn.
ein rehten tôt verlîch mir durch die lieben muoter dîn,
sît vür den sünder hâst erliten dû die wunden rôt,
vergip mir ouch die sünde mîn durch dînen bitterlîchen tôt.

422. (E. 21, a.) **4.**

Nu wil ich nimmer mêr verzwîveln an dem himelrich,
sît daȥ eȥ got mîn vater hât besetzet krefteclich
alsô dem rîchen rehte ouch dem ellenden.
Der selbe got gewaltec vater aller menscheit ist:
sô nim ich mir ze bruoder den der heiȥet Jêsus Krist,

---

420) 1. vumphe — reine, E. — 2. ersten not die dir h. S. in dem t. wiss E. — 3. versniden solt, E. — 4. andrin, E. — der *und* du *fehlen* E. — 5. ha test under den juden hattes verlorn, E. — 6. mohtu, E. — 8. sinem, E. — 1 unbarmherzklichen, E. — 11. an dem arm wart gel., E. — 12. mûter alle barmherzkeit, E. — 13. den *und* süeȥen *fehlen* E. — 14. spot evova, E.

421) 2. der du vumphe hast erliten durch, E. — 4. diner vumph wunde wille vumph, E. — 6. lûthir — gantzen, E. — 10. minem letzten, E. — 1 heilige barmherzkeit, E. — 12. verlyge — liebe, E. — 13. sint du vor, E. — erliten die, E. — 14. so vergip, E.

422) 1. mêr *fehlt* E. — 2. eȥ *fehlt* E. — beseȥȥen, E. — 3. Dem arme also rehte dem richen, E. — 5. der do heiȥet, E.

der helf mir biten vür mîn missewende.
Er bruodertriuwe mich gewer,
sît er die menscheit hât durch uns enpfangen;
er kam durch unsern willen her
und an ein kriuze hô wart er gehangen.
seht, an dem kriuze dâ leit er vil maneger marter pîn:
der selben nœte man ich dich, vil lieber herre mîn.
bit unser zweier vater dû vür mich albruoderlich,
daȥ er mir gebe ein erbeteil in dem verheiȥen himelrîch.

II. Dem reichen.

23. (E. 22, a.) 5.

Ei richer man, got lêch dir guot, er hât dirs niht gegeben,
er nimt dirȥ wider, swenne er wil, daȥ soltu merken eben:
die wîl duȥ hâst, sô gip eȥ durch sîn êre.
Zem êrsten hebe schône an dînen armen vriunden an,
den teile eȥ willeclîchen mit, niht baȥ ich râten kan;
daȥ ander gip nâch dînes bîhters lêre.
Sô kouf du gotes himelrîch,
er gît eȥ dir, mit sînes selbes guote.
wâ wart ie kouf dem koufe glîch?
koufst dû den kouf mit willeclîchem muote.
. . . .
. . . .
versûmstu aber den selben kouf durch dîne missetât,
ich vürhte, daȥ zem jungsten tage ein urteil über dich ergât.

N. (Gruntwîse.)

Minne unde Werlt.

24. (P. 61, b.) 1.

Ich hân der Minne und ouch der Werlde kraft gewegen,
nu dunket mich, daȥ ich niht mac
ir beider, keines müge enbern;

---

vor, E. — 7. er sal mir br. gewern, E. — 9. unsen, E. — 11. do — man-
yr, E. — 17. du *und* al *fehlen* E. — tzweygir — vor, E. — 14. verheiȥen
hlt E.

423) 1. Ei *fehlt* E. — 2. wen her — salt du, E. — 4. Czu ersten, E. —
hône *fehlt* E. — 5. ich dir geraten, E. — 6. bihtigers, E. — 8. mit zeinis
lbes guete, E. — 9. wo, E. — 10. mûte, E. — 14. vorchte — ze dem —
teyl obir dich gat, E.

ich weiȥ doch wol, welch under in zwein mêr wirde hât:
Lieb unde lust der Minnen amtes müeȥen pflegen,
die würkent alleȥ daȥ der tac
erliuhtet; alliu dinc begern
geminnert unt gemêret sîn nâch Minne rât.
Wurm, vogel, visch, tier,
wurz unde krût, stein unde holz, diu habent ir gier:
diu Minne eȥ alleȥ würken kan:
sich, Werlt, des wis ir undertân.

425. (P. 62, a.) **2.**

Ich wil der Werlde unvuoge nimmer tac gejehen,
si hât sô willeclichen lôn
an manegen enden mir gegeben,
daȥ herze unt muot, lîp unde sin durchwünnet wart.
Wie möht mir von ir immer mêr baȥ sîn geschehen?
sô wil ich von ir singen schôn
unt wil ouch in ir dienste leben.
diu Werlt gap mir sô liep ein wîp: nie süeȥer art
Ist worden kunt;
des danke ich dîner werdekeit, du bernder grunt;
du zierst aldaȥ dîn art gebôt:
nu lâȥâ, Minne, mich ân nôt.

426. (P. 62, a.) **3.**

Minne. Wes dankest dû der Werlt? lâ mich die wirde haben:
gap dir diu liebe ein schœneȥ wîp,
daȥ kam von lust, daȥ ist mîn amt,
Unt würket niht wan daȥ ich wil: daȥ ist ir kunst.
Swâ sî sich durch vier ougen in zwei herzen graben,
dâ würkent sî, daȥ lîp unt lîp
mit süeȥe wirt alsô gesamt,
daȥ beider sin unt beider muot gern einer gunst.
Ein slôȥ ich bin,
daȥ zweier herze unt zweier muot unt zweier sin
treit in ein lust ûȥ vremder ger:
ei Werlt, wes miȥȥest dû dich her?

427. (P. 62, b.) **4.**

Werlt. Ich binȥ diu Werlt unt nam in gotes êwekeit
den ursprinc unt den anevanc;
unt swaȥ diu vier elmente bern,
daȥ bir ich ouch; ân mich sint si ân undersaz.

---

424) 4. wirden, P. — 7. und alle, P. — 9. visch und tier, P.
425) 3. enden geben, P. — 4. durchwimet, P. — 5. mêr *fehlt* P. — 6. schôn *fehlt* P. — 7. ouch *fehlt* P. — 8. gap] ist, P. nie] von, P. — 11. alles das, P.
426) 8. sin *fehlt* P.
427) 1. bin, P. — 3. gebern, P. — 4. ân mich sint, Hg.] und ich sihe, P

Mîn heiȥet alleȥ daȥ, swaȥ himel und erde treit,
got selbe ouch in mîn erbe spranc,
er wolt sich mîner forme wern,
unt nimt vür guot noch hiute, daȥ er wart mîn schaz.
Du, Minne, bist
ein würkerinne ûf mîner stift, ob dû hâst list;
dîn würken ist ab dir in mich,
du nimst dîn wesen ûȥ mir in dich.

428. (P. 62, b.) **5.**

Minne. Zwâr, Werlt, du hâst niht eben gebildet mir mîn wesen,
wan ich bin niht von dîner art;
ich bin ein schaffer und ein bot
der êrsten sache und ein geistlich amt dâ bî.
Dîn tugent, dîn kraft, dîn maht, die sint von mir genesen,
entæte ich, dû wærst schier verspart.
ich binȥ in êwekeit mit got,
ân mich er nie niht hât geschaffen, [spriche ich vrî.
Mit ime er nam
mich, alse er alliu dinc geschuof,] als im wol zam;
er ist ouch ich und ich bin er:
noch sich ûf, Werlt, wâ lît dîn ger!

429. (P. 62, b.) **6.**

Werlt. Diu forme, die der spiegel nimt, diu ist niht ganz,
sam glanz ouch ûȥ dem regenbogen:
diu beidiu hânt matêrjen niht
unt schînent doch mit valscher varwe, swer die spürt.
Werlt forme und ouch matêrjen hât; valsch ist dîn glanz;
sich, Minne, nuo, du bist betrogen.
diu wâre minne unt dîn geschiht
sint ungelîch: die zwô heilt got mit der geburt.
Niht wan der nam
du, Minne, bist, nâch ir genant. swâ dû hâst scham,
du maht dich dort hin niht gewegen:
mîn ist dîn würken unt dîn stegen.

430. (P. 63, a.) **7.**

Minne. Ei tumbiu Werlt, wie lützel dir ist rât geschehen
an dîner tougen! mêr ir hât
ein sêle, diu doch manec amt
dem lîbe git ze stiure an allen sînen lîden.
Den vüeȥen gên, den henden grîfen, unde sehen

---

6. ouch *fehlt* P. — 7. sich nimmer miner, P. — 10. meinem, P. — 11. ob, P.

428) 4. sachen, P. — 5. vor, P. — 6. würst, P. — 8. spriche *bis* 10. geschuof *fehlen* P.

429) 2. sam glanz ouch *fehlen* P. — 3. die beide, P. — 5. und ouch] niht, P. — dîn] ir, P. — 6. Minne *fehlt* P. — 8. zwei, P. — 12. wirken, P.

430) 1. tumbe, P. — 2. mêr ir] der mer, P. —

den ougen zimt; den ôren stât
ze hœren wol; swâ niht erlamt
des mundes kraft, kein rede ir amt kan baȝ gesmiden,
Sich, alse in mir.
ich einec bin unt hân manc amt dort unde in dir.
mîn kraft gar alle diet ernert,
daȝ sus, daȝ sô: niht mîn sich wert.

431. (P. 63, a.) **8.**

Werlt. Zwâr Minne, dû unt al dîn amt diu dienent mir:
ich bin diu werlt hie unde dort.
waȝ würdest dû unt lieȝe ich dich
niht würken in mîn erbe und in mîn selbes habe?
Du wigest dich ze hôch: daȝ wirret mir gên dir.
vil ofte wân diu sîniu wort
bediutent, der doch einer sich
vil hôher tiuret dan der ander sprichet drabe.
Du dienst mir ie:
lieb unde lust die sint dîn amt: wâ würkent die?
niht wan in mir! des sint si mîn.
noch, Minne, lâȝ mich ob dir sîn.

432. (P. 63, a.) **9.**

Werlt. Swaȝ von der erden komen ist, daȝ wil si wider,
und ieslich elemente ouch.
des menschen sêle ouch dar begert,
von dem si komen ist: dâ bin ich schuldic an.
Waȝ sol ein âs gepriset hôch, daȝ tôt ist, sider?
nu Minne, sich an dînen rouch:
in dîner vreude ein dorn unwert,
in dîner süeȝe ein angel tougen lûȝen kan.
Dîn liep hât leit,
jâ trüege dû nie scham ob dîner kunterfeit:
des Pârîs vil wol wart gewar
unt maneger von der selben schar.

433. (P. 63, b.) **10.**

Minne. Ich Minne minne Mâȝen, Mâȝe minnet mich,
Bescheidenheit ist unser vruht;
wir drî sint niur ein einec wesen:
si sint in mir und ich in in mit ganzer tât;

---

6. zimt] da, P. — 10. ich *fehlt* P. — 12. niht mich sin, P.

431) 2. der welte, P. — 3. würst, P. — 6. sinen, P. — 8. hohen, P. — 9. mir] des, P. — 10. leib, P. — 11. wenne, P.

432) 2. etlich, P. ouch *fehlt* P. — 3. ouch *fehlt* P. — da, P. — 4. unschuldig, P. — 6. nu] du, P. — 7. in dornen wert, P. — 8. lutzel, P. — 9. leib hat, P. — 10. du] ich, P. — ob] und du mit, P.

433) 1. maȝe maȝe minet, P. — 2. mit bescheidenheit, P. — ist] so ist, P. — 3. wir] wie, P. — ein ewigliches, P. — *nach* wesen: beginnet, P.

Unt swer die zwô mit wane hât, der triuget sich.
swâ man mit wol getâner zuht,
[mit ganzer vuoge, alsunder jesen,
der schœne gert, dem gibe ich helfe unde rât.]
Der schœne gert
mit mâ ʒelôse, schœne der ist ungewert.
an maneger hande arebeit
solch werken tiuren kraft versneit.

34. (P. 63, b.) **11.**

Werlt. Ei Minne, waʒ du lôser vünde bringest vür!
daʒ hân ich dicke und oft ervarn,
daʒ maneger schône und ebene warp
mit stolzer vuoge, rîlich, als du hâst verjehen,
Der doch versmæhet wart vor dîner helfe tür —
des muose sich vrou Mâʒe sparn,
und ouch Bescheidenheit verdarp —
als Gamuret, der sich ie lieʒ in vuoge sehen:
Den tôtest dû:
wâ was dô Mâʒe, wâ Bescheidenheit? sprich nû!
ich wæne, ir keiniu wære dâ
bî dir hie noch ouch anders wâ.

5. (P. 63, b.) **12.**

Minne. Du zîhest mich, Werlt, des du selbe schuldec bist.
sô dû matêrjen forme zilst,
zehant ir liebe und ouch ir lust
giuʒ ich in în, dar nâch si beide sint gezilt.
An êwiclichen dingen êwic ist mîn list,
swaʒ aber dû zegenclich hilst,
dem ist zegenclich ouch mîn brust.
an stæten dingen stætekeit mich niht vervilt:
Zegenclich was
dîn forme unt dîn matêrje an Gamurete, ich las,
des muoste ouch im zegenclich sîn
lieb unde lust: diu schulde ist dîn.

6. (P. 64, a.) **13.**

Minne. Got dienet alleʒ daʒ, daʒ er gewirdet hât:
sich Werlt, alsô diene ich ouch dir,
ich bin dîn ursprinc unt dîn zil.
ob ich drîvaltec sî, daʒ nim in dînen muot:
Ze himele zwischen Krist unt sînes vater rât,

---

und *fehlt* P. — zwei, P. — 6. wo, P. — 7. mit *bis* 8. rât *fehlen* P. — maʒeloser, P. — 11. hande *fehlt* P. — 12. werken tiren, P.
434) 1. vünde] wunder, P. — vür *fehlt* P. — 2. dicke und *fehlen* P. — sich muos maʒe, P. — 8. Gamoret, P. — 10. dô] die, P. — wâ] und, P. ich *fehlt* P. — wenne ir keine, P. — 12. ouch *fehlt* P.
435) 3. leib, P. — 10. Gamoret, P. — 12. unde *fehlt* P.

hie zwischen man unt wibes gir,
daȥ dritte ich dir niht sliȥen wil,
daȥ ist an aller vruht : der drilch mir wirde tuot.
Werlt, sich dar an,
ich Minne bin ein ursprinc, mir ist undertân
al dìn geschefte, lebendic unde tôt:
kein adel nie sich gèn mir bôt.

437. (P. 64, a.) **14.**

Werlt. Minn, ich was ie volkomner dan du, daȥ ist wàr.
der himel und al sîn kraft ist mìn
unt swaȥ daȥ centrum wunders treit:
dâ zwischen würkest dû niht; vürbaȥ ist mîn jage:
Der helle grundelôseȥ wesen ist miner schar,
der liebe unt lust unwirdic sìn;
dannoch hân ich ân underscheit
die minner werlt, daȥ ist der mensch, die'ch noch verdage.
Nu hœrt den ruof
der menschen allerdegenlîch. daȥ ie geschuof
got unt sin vorbedâhter vunt
mir Werlt; viervaltec ist mìn grunt.

438. (P. 64, b.) **15.**

Minne. Ich Minne ensol niht bœser dinge kunde hàn,
niur wirdeclicher wirdekeit
unt hövescher bete unt guoter tât:
der bin ich meizoginne, ein zühtic besemslac.
Wes ich mich underwinde, dem mac niht engàn,
Werlt, diner hòhsten êren kleit,
dìn bester wunsch; swer ûf mìn pfat
kumt, âne dinen danc im wirt ouch prìsbejac,
Daȥ er muoȥ wol
got unde dir gevallen; merke Minnen zol:
ich bin ein schaffer aller tugent;
du, Werlt, hâst ofte snœde jugent.

439. (P. 64, b.) **16.**

Werlt. Ei Minn, du hàst ermant mich wunderlicher art,
eins wesens, des die meister jehen,
du sîst bluotnacket unde blint,
unt treist vil snidender wâfen doch; din boge er ist
Ein glüender brant, und ìn gezogener strâle spart

---

436) 12. sich nie gegen mir gebot, P.

437) 1. ie *fehlt* P. — ist wol war, P. — 6. leib, P. — 7. ân] ein, P. — 8. minner] mir, P. — mensche noch vor tage, P. — 9. hœr, P. — 10. all den gelich, P.

438) 1. sol, P. — 3. hübscher pit und ouch guter rat, P. — 7. beſser, P. — 8. in wird, P. — 9. mut, P. — 10. sol, P.

439) 1. du *fehlt* P. — 2. ein wesen und wes die, P. — 4. doch, dîn bog er ist] din ist so, P. — 5. und] ein, P.

dîn tumpheit niht; du bist gesehen
in snellem vluoge ein swæreȥ kint,
vil krankes urhap, unde wigst dîn offen list.
Des niemen gert,
des ich mich selbe schame in mir, den hâstu wert
unt teilst im mit dîn besten lôn.
unstæte ist dîn sirênendôn.

40. (P. 64, b.) **17.**

Minne. Werlt, mir ist rehte als einem künige, der dâ hât
ein ambet bœse unde guot.
mîn hôhsteȥ amt daȥ lâstu ligen,
unt mêr diu andern dû verwiȥest mîner zuht.
Dîn angesiht, dîn schœne lobelichen stât,
diu schrift sagt dînen rücke unvruot,
von natern, würmen ungedigen:
sô hât niur dîn unvuogeȥ werben êren vluht.
Waȥ wære prîs,
waȥ wære triuwe unt stæte, tugent in aller wîs,
waȥ wære manheit, milte, scham?
durch mich ist êre vipern gram.

41. (P. 65, a.) **18.**

Werlt. Man mac mich stroufen unde mâlen swie man wil,
ich bin ein gotes garte vîn;
ich habe die geiste guot und arc,
die kristen, juden, heiden, himel und erden rât;
Jan setze ich weder ir güete noch ir erge zil:
got hât si vrî geheiȥen sîn,
ir willekür ist mir zestarc.
wes mac man mich beschulden an ir missetât,
Sit ich in gan,
daȥ ist daȥ beste und ouch daȥ bœste ist undertân?
si lebent in vrîer willekür,
ir lân ir tuon ich wênec spür.

42. (P. 65, a.) **19.**

Minne. Werlt, ich weiȥ noch ein art an dir, der was geswigen:
mit wê man wirt ze dir geborn,
mit wê man von dir scheidet hin,

. und vil, P. — hoffen, P. — list *fehlt* P. — 9. das, P. — 11. dinen, P. — 2. sirener, P.

440) 1. kunig, P. — 2. einen hannen, P. — 4. verwisest du, P. — 6. di em, P. — 7. nattern und würmen, P. — 8. dîn] kein, P. — êren *fehlt* P. — 0. waȥ *fehlt* P.

441) 2. garten, P. — 4. eren rat, P. — 5. Ja, P. — wider, P. — noch - zil] und ir gezil, P. — 11. leben, P. — 12. lat ir tuot, P.

442) 2. wê] wem, P. — 3. mit wê] wie, P.

dîn ende und dîn begin diu sint niur beide unvrô;
Swer allerbest dir dienet, dem hâstu verligen
ein lînin tuoch „nu hin, verlorn,“
unt siben vuoȥ landes; des ich bin
gên dir sus ungeduldec; Werlt, wie tuostu sô?
Du lônest niht
den dînn als ich den mînen tuon mit rîcher schiht;
ich gibe in wunne, werden solt,
êr unde prîs diu sint in holt.

443. (P. 65, a.) **20.**

Werlt. Ei zwâre, Minne, dû hâst wunderlichen muot.
dîn werken sunder mînen rât
des kan ich nimmer niht geloben,
wan got hât dich mit sîner liebe in mich geperlt.
Swer über houbet væhet, daȥ enist niht guot.
sich, Minne, sô dîn werken stât;
man siht dich in mich blintlich toben:
durch rede wirt man dicke unwert. daȥ ist mir Werlt
Wol worden kunt,
daȥ dû vil manegem lîp und êre hâst gewunt,
und ouch dir selben, wiȥȥe daȥ.
nu Minne, swic, du maht niht baȥ.

444. (P. 65, b.) **21.**

Minne. Swach und unvruot mac man mich, Werlt, niht snöuwen a
wan swer in got sîn liebe leit,
alsam er der natûr gebôt,
des sêle ist sælic und ouch êre unt lîp gesunt.
Gît, vrâȥheit, zorn, haȥ, unde nît ich niht enkan.
swer under uns zwein solch ambet treit,
der slehet lîp unt sêle tôt.
sît dû daȥ tuost, wie tarstu sweigen mînen munt?
Dîn rede niht scheit
got unde mich: wir bliben ein; diu schrift daȥ seit.
dîn valscheit gar dâ nider lît:
sus hâstu, Werlt, verlorn dîn strît.

---

4. niur] mir, P. — 7. vüeȥe, P. — landes *fehlt* P. — 10. tuo, P. — 12. di
sein, P.

443) 1. Ei ware, P. — hast einen wund., P. — 4. got] golt, P. — 5
vehet, P. — das er ist, P. — 11. die selben, P. — 12. nu] noch, P.

444) 1. snewen, P. — 2. wan er in, P. — treit, P. — 4. des ist seli
sele und mag ouch lip und ere, P. — 5. haȥ] hast, P. — 6. uns zweien, P. —
7. sele und leibe, P. — 8. minne munt, P. — 10. schrift *fehlt* P. — 12. dei
nen, P.

O. (Spæter dôn?)

445. (A. 339, b.) 1.

An Ludwig, grafen von Öttingen.

Vliezend ursprinc, volkomen ganz an êren,
an triuwen veste alsam ein adamas,
got müeze im iemer wernde sælde mêren,
er ist der êren lûter spiegelglas;
er ist ein pantier wol an solhen dingen.
Dem pantier strîchent nâch dur sîne süeze
al tier: sam tuot nâch im diu gernde diet.
er ist dêmüetic, er pfligt reiner grüeze,
kein wandel nie den werden helt verschriet:
man siht in stæte in bernden tugenden ringen.
. . . .
. . . .
hûsêre kan er walten
unzuht, unkiusche, unvuore kan er von im schalten:
ich mein grâf Ludewîgen von Öttingen.

---

446. (A. 339, b.) 2.

Den jungen edelen.

Der den îsvogel hât, der hât gelücke,
unt gêt im wol, hœr ich die wîsen jehen.
hôch edel man, du scham dich valscher tücke:
an dem îsvogele soltu tugent spehen:
du solt den lip ze tugenden stæte twingen.
Der vogel mûzet sich, sô er erstirbet,
unt niuwert sîn gevider, daz ist wâr.
ein edel man mit tugenden daz erwirbet,
daz man sîn lop erniuwert offenbâr
nâch sînem tôt, wil er nâch êren ringen.
Hôch edel man, nû kêre
unt volge mîner lêre:
tuo nâch des vogels tugende,
unt kleide dînen lip mit tugent in der jugende,
sô mac dîn jugent ein sælic alter bringen.

---

445) 2. salsam, A. — 3. muos i. i. wernden, A. — 5. solichen, A. — 6. tricht, A. — 7. elliu tier, A. — diu *fehlt* A. — 9. hêlt, A. — 10. in] mit, A. – 11, 12. *in der handschrift keine lücke angedeutet.* — 14. unvuor, A. — 5. Ludwigen, A.

446) 3, tücken, A. — 4. isvogel, A. — 6. must sich, A. stirbet, A. — 9. rnúwert iemer offenb., A. — 10. tode, A. — 13. tugent, A, — 14. tugenden i der jugent, A.

P. (Leitdôn?)

447. (A. 339, b.) 1.

Auf sich selbst.

Wâ von ist daȥ? man siht mîn niht,
nieman ouch mich erkennet.
dâ hât nigromantia pfliht
mit mir, ein kunst genennet,
daȥ man mich niht erkennen sol,
unt niht gesehen mac.
Des slîche ich nâ den liuten bî
mit slihte unt mit der krumbe,
nieman envrâget, wer ich sî;
sê, sus gât mit mir umbe
dîn hôhiu kunst, Virgîlîus:
diu vinstert mir den tac,
Daȥ man mir keine helfe tuot,
swâ man die gâbe teilet;
sæh man mich, sô gæb man mir guot;
ine lâȥ niht ungemeilet
vil manec laster, daȥ ich sihe
in mîner nebelkappen,
swaȥ ich gesinge, sprich, vergihe,
mîn kunst ist tot erblappen
unt gêt in maneges ôren niht:
Sælde kêrt mir den nac.

448. (A. 339, b.) 2.

Wer bin ich, wer mac ich gesîn?
ich valle in sünden glüete.
ich tuon reht als ein affe schîn,
daȥ ich mich ir niht hüete.
seht, swaȥ der affe vor im siht,
daȥ tuot er alleȥ nâch.
Sus tuon ich nâch der werlde gar,
unt bin doch von der erden;
ich weiȥ ouch sicherlich vür wâr,
ze erden muoȥ ich werden.
diz weiȥ ich wol, iedoch ist mir
ze sünden stæte gâch,
Unt weiȥ niht, ob ich morne lebe
ald noch ein einec stunde.

---

447) 3. hat nie nigr., A. — 8. slichti, A. krúmb, A. — 10. seche sus A. umb, A. — 11. dîn] diu, A. — 16. ungemeilt, A. — 17. sich, A. — 19 vergiche, A. — 22. keret, A.

448) 3. rehte eime affen, A. — 7. sust, A. welte, A. — 11. dis, A. — 14. noch ein *fehlt* A. — stunt, A.

nâch mînem tôde ich sêre strebe:
kein wîser nie sich kunde
behüeten des, im wære alsam,
der tôt der twunge in sêre.
ich mac mir selben wol sîn gram,
daʒ ich mich niht bekêre
von sünden, der geladen ist
ûf mich ein swæreʒ dach.

---

6. konde, A. — 22. sweres tach, A.

LIEDER.

I. (O. 1, a. P. 81, a.)

1. Got grüeȥe mînes herzen wirt
unt mîner hôhen sælden minneclîchen gast,
der alle stunde
mit niuwen süeȥen âventiuren
mir ze wernden vreuden kumt;
Daȥ ist ein wîp, diu hât gevrumt
den sinnen mîn sô überkrefticlîchen last
mit minneclîcher
lustgrunt suochender lieben liebe,
dâ von ofte mich verbirt
Mîn selbes kraft;
sus sigehaft
ist sî gên mir:
wol mich der reinen, senften, süeȥen meisterschaft!

2. Nu merket wunder, daȥ ein wîp
mich mit ir selber überwindet. Minne ich klage,
daȥ mîn gedanke
vertrîbent mir mîn selbes witze:
sus kans ân ir danc gesigen.
Ich prüeve an ir ougen ligen
mîn sterben unt mîn ûf erstên von tôde, ich sage:
mîn berndeȥ hoffen
mîn senfteȥ trœsten unt mîn wünschen
eine ist ir lieber lîp.
Swie gar mich lât
der sinne rât,
mîns herzen wert,
doch vröuwe ich mich, daȥ sî sô stæte güete hât.

I. *Überschrift in* O: Hinricus.

1) 2. höchsten, P. — werdiglichen, O. — 3. der zu aller, P. — 4. sueȥen niuwen, O. — 5. werden, P. werenden, O. — 6. der hat, O. — 7. min mi oberkreftiglicher, O. überkreftiglicher, P. — 9. grunde der lieben, P. — 11. mines, O. selbest, P. — 13. tuot si, P. — gegen, O. — 14. reinen *fehlt* O.

2) 2. Die sich selber, P. — klage dir, O. — 3. min gedenken von mir, O — min arge gedanken, P. — 4. vertribet mines selbes, O P. — weise, P. — 5. so, P. — kan si ane iren, O P. — 6. in ir, P. — 7. ich sage *fehlt* O P. — *dafür* O: ir, P: gesindet *oder* gefindet. — 8. gerd des, O, *fehlt* P. — 9. send des (*das ist* sendeȥ), O. — 10. ir truter lieber, O. wie sye treutet lieber, P — 12. des herzen rat, P. — 13. meines synnes feyer, P.

3. Swenn ich aleine bin bi mir,
sô vrâge ich mînen muot, wâ si, diu schœne, si.
er sprichet: „genzlich
si wont bi uns hie inne; warte,
waȥ du drûȥen bî dir habest.“
Waȥ weln wir, wie du dich erlabest?
und ist diu senfterinne mir sô nâhe bi,
ei, lâ mich kôsen
mit ir ze trôste mînen ougen.
si jehent „nein, du hâst si'n dir.“
Sô wirt mir leit:
ich swer den eit
den sinnen mîn:
unt wirt si mir, ich mache uns allen arebeit.

4. Her Muot, ich sihe min lebendeȥ heil,
gar engel unde wîp; wol, wünscht ir, wol mich, wol;
her Muot unt wiȥȥet,
si tûsent sælde in mînen ougen
hât gewidemet, niur ir wesen:
Wie weln wir in hêrschaft genesen
ân si, die gar gehiuren lieben? man mac, sol,
swer wil, si schouwen,
si hât sô vil der schœnen schœne,
daȥ uns blîbet unser teil.
„Du sihst si gar;
doch ist daȥ wâr
(sô giht der muot),
wir hâns niht mêr wan halp bi uns in êren schar.“

5. Ich wil si ungeteilet hân,
die reinen, guoten süeȥen hôchgebornen vruht.
„vriunt, lâ din kriegen,
dîn ougen hânt sich ûf gesloȥȥen,
durch diu gêt ein strâȥe her:

---

3) 1. Wen ich alleyne, O P. — by mir byn, O. — 2. freg, P. wo se der ıöne, O. — 3. spricht, O. Verpleichet gentlich, P. — 5. dar uȥen, O. da y, P. — 6. willē, O. wol, P. — dich habest, P. — 7. semfterinne, O. ıfte inne, P. — nahe bi *fehlt* P. — 8. ei *fehlt* P. let si mich, P. — 9. mei- r, P. — 10. jehen, P. yeen, O. — habest, P. — si dir, O P. — 12. swere, — 14. uns beiden allen (*aber* beiden *durchstrichen*), O. areleit, P.

4) O *beginnt diese strophe mit einem grofsen gemalten* H, *als ob ein ues lied begänne.* — 1. see min lebendiges, O. — 2. gar der engel, P. — ınschet, O P. — ir *fehlt* P. — 3. ir muot und witzer, O. — 4. salde in myn, — 5. ir wydemet in ir, O. — gewidemet nun ir, P. — 6. wolt ir an ir ff genesen, P. — 7. ane, O P. — mac] mach, O. mich, P. — 8. wer wöll, — 10. blive, O. unſ', P. — 11 — 14. *fehlen* O. — 14. han sie mer weñ b. unser in, P.

5) 1. nicht geteilet, P. — 2. hoheborne, O. hochgepor'n, P. — 3. krig- nt, O. — 4. dyne, O. haben, O P. — 5. gheit en, O. geit (*oder* zeit) n, P.

Die gêt si uns nâch unser ger.“
ouch stelnt mîn ougen mir mîn vrouwen: ist daȥ zuht?
jâ sunder lougen,
wer hilfet mir ze kriegen denne?
„niemen, lâ den vrevel stân.“
Sô ger ich ir;
si hilfet mir,
daȥ ich gesige.
„Zwâr nein, si entuot; wir hân si gar enzücket dir.“

II. (O. 1, b. P. 84, b.)

1. Ôwê herzelîcher leide,
die ich sender tragen muoȥ;
Ôwê liehter ougenweide,
wenne wirt mir sorgen buoȥ?
Wenne sol dîn rôter munt mich lachen an,
unde sprechen: „sælic man,
swaȥ du wilt daȥ sî getân?“

2. Jâ mein ich den munt sô lôsen,
an dem al mîn trœsten ligt.
Sprechet alle, rôte rôsen,
daȥ ein munt mit rœte sigt.
Baȥ dem munde zæme ein liljenwîȥeȥ jâ
denne ein nein von jâmer blâ:
daȥ wort tuot mich jungen grâ.

3. Minne, kanstu vreude borgen?
des gih ich dir niemer tac.
Swem du lachest gên dem morgen,
zwâr dem wirt dîn afterslac.
Dîner lüste rôsen hegent scharpfen dorn;
leide ist liebe zuo geborn:
solhen wuocher treit dîn korn.

---

6. Der got, O. si *fehlt* O. gent, P. — 7. stelen mynē o. myr ja vrowe ic stelle, O. nein frawe ist die zucht, P. — 9. helphet, O. — cryghe, O. — 10 bestan, O P. — 12. helphet, O. — 14. sie thun, P. — en tzůcket dar, O.

II. *Überschrift in* O: Hinricus.

1) 1. hör solicher, P. — 2. sende, O. — 3. eugelweide, P. — 4, 5 wenner, O.

2) 2. leghet, O. liegn̄, P. — 3. spreghēt, O. prechet, P. — 4. rotē seg het, O. Hie mit rotem munde gesiegn̄, P. — 5. den m. tzimt, O. — liljen witzidȥ, O. — deinē munde liligenweises ich, P. — 6. den, O P. — 7. da wort P. — wort myn jughet makȥ gra, O.

3) 2. des verjehe ich nim̄er, P. — ghen ich dir nūber, O. — 3. Wenn P. wen, O. keghenst den, O. — 4. twarn, O. im wirt ein, P. — 5. seiner P. — rosen *fehlt* P. — hayen, P. heyghēt, O. dor[s]n, P. — 6. leit, O. — le-bem, O. — bey geborn, P. — 7. sulken, O. solche wunder tr. d. zorn, P.

4. Minne, wiltu solhen jâmer
úf mich erben mîne zît?
Dîner lüste sælden âmer
mir deheine stiure gît.
Nie dem hern Iwâne wirs kein maget tet,
wan diu schœne vrou Lunet
half: dâ Iwân trôst an het.

5. Ach solt ich den apfel teilen,
den Pâris der Minne gap,
Zwâr du müestes jâmer seilen,
solt ich dâ durch in mîn grap.
Pallas oder Jûnô müesten hulden mir:
sô ræch ich mîn leide an dir,
die du hâst vererbet mir.

III. (O. 1, b. P. 65, b. *und* 82, a.)

1. Ich muoȥ under wîlen borgen
vreude, der ich niht enmeine,
durch die liute, daȥ si niht verdrieȥe mîn.
Daȥ muoȥ ich dar nâch besorgen,
swenne ich bin bî mir al eine,
sô tuot swære mich mit senden leiden în.
Daȥ kumt alleȥ von der süeȥen;
ach, wer sol mir swære büeȥen,
sît si mich niht mac gegrüeȥen,
diu mir immer muoȥ vor allen vrouwen sîn!

2. Mir wart anders niht der wunne
wan daȥ ich der lüste garten
sach in spilnder ougenweide vor mir stân.
Ob ich mich dâ wol versunne?
zwâr ich brach der bluomen zarten:
die muost ich dem herzen unt dem muote lân.

---

4) 1. sollen, O. — 2. meiner, P. — 3. salden amor, O. salben, P. — 4. o keine, P. de cleine, O. — 5. den heren I. wers, O. her'n ye wan wers ie mach, P. — 6. wenn d. sch. maget Wanet, P. sam d. sch. vor lunet, O. — 7. hilff, das leben der, P. — halp dat leben der trost en het, O.

5) 1. soldich, O. — 3. tzwarn, O. War du muses des jamers, P. — 4. lar, O. — 5. edde, O. jana, P. halden, O P. — 6. roch, O. — min hail, P. — 7. gheerbet, O.

III. *Überschrift in* O: Hinricus.

1) 1. mufs und wille den freuden, Pa. vrouden borgen, O. — 2. ich han gemeine, Pa. den veinden die ich nicht do gemeine, Pb. — 3. die sie nicht verdrusse, Pb. verdrussen, Pa. — 4. dar na, O. — 5. by myr byn, O Pb. — 6. layde, Pb. tuot mich mit sweren sorgen, Pa. in *fehlt* Pa. — 7. alleȥ] alent, O. *fehlt* Pa. — 8. sal mich, O. — 9. sint, O. seyt, Pa. — 10. der mich, O. — muoȥ] mer, Pb. mut vor allen verwüssen, Pa.

2) 1. Mich, O. — 2. lusten, O. luste, Pa Pb. — 3. spillender, O. — eugelw., Pa Pb. — mich, O. — 4. dâ] dar, O P. gar, Pb. wol] gar, Pa. — 5. zwarn, O. — prech, Pa. Und zwar der bluomen ich do brach, Pb.

Merket, waȥ diu bluome wære:
stæteȥ leit mit sender swære,
der mîn muot wirt selden lære:
niht hân ich dem garten leides mêr getân.

3. Ich sach obe dem garten glesten
mir zwô sunnen durch mîn herze
sam si mit mir wolden lachen immer mê.
Liljen, rôsen ob den vesten
bluoten ûȥ sô zartem erze:
dô wart mir gegeben daȥ kumber tragende wê.
Daȥ geschach mir durch ein schouwen:
süeȥe grüeȥe sach ich touwen
in den wunnebernden ouwen:
ach müest ich den garten schouwen abr als ê.

4. Minne, daȥ sint dîne schulde.
sold ich durch ein angesihte
immer in sô kumber tragenden sorgen sîn,
Zwâr daȥ wær ein ungedulde.
Minne, hâstu reht gerihte,
sô lâ durch dîn güete vuoge werden schîn,
Sô daȥ ich müeȥe erkôsen
mit der süeȥen, zarten, lôsen,
diu sich in mîns herzen klôsen
hât verwieret, alse in golde ein lieht rubîn.

5. Wil diu liebe mit der lüste
nemen an sich ein volleȥ vlîȥen,
wê den mannen: in ir herze si sich legen.
Stæteȥ werben ân unküste
dem mac Minne niht verwîȥen;
solch ungerihte liebe ensolte hegen:
Sol ab âne lôn belîben

---

7 — 10. *fehlen* O. — 7. wie die, Pa. — 9. wirt] vor, Pa Pb.

3) 1. obe] ober, O. auf, Pa Pb. den, O. — 2. mer zwu, Pa. myr wo, O. mit zweyen, Pb. — 3. als sie, Pa Pb. — wolde, Pb. — iñber mer, O. — 4. liligen, Pb. lilgen, Pa. — ober de, O. — auf den, Pa. — 5. bluote, O Pb. pluen, Pa. — sarter, O. — 6. do] dar, O. — 7. und daȥ, Pb. — 9. den *fehlt* O. — wunnen, O Pa Pb. — werden, Pa Pb. — 10. ach *fehlt* Pb. acht möcht, Pa. — alzo ik e, O.

4) 1. sein dein, Pa Pb. — 2. sol ich, Pa. wol ich, Pb. — 3. iñber in, O. — so in, Pa. schein, Pa. — 4. twarn, dat were, O. wær wol ein, Pb. — 6. dine g. woghe, O. unge (*d. i.* vuge), Pb. ungewirden vein, Pa. — 7. mich mit ir müſs, Pb. mute erkosen, O. — 8. und mit, Pb. — de sutē sarte losen, O. — 9. de sich, O. *Das übrige fehlt.* mein, Pa Pb. — 10. verwirret, Pb. verwürcket, Pa.

5) 1. Wa die mit der lieben lust, Pa. — 2. nye an sich, Pa. — 3. leget, Pb. Wyg dein mynne in der herze gesicht legen, Pa. — 4. werken, Pa. — 5. den, Pa Pb. — verweisen, Pa. verwissen, Pb. — 6. solch Pa, *fehlt* Pb. — ungerechte, Pb. — liebe] lone, Pa. selten, Pa Pb. — 7. aber, Pa. Sol er ane, Pb. -- lone bleiben, Pa.

stæter dienest lieben wîben,
wê den vrouwen, die sô trîben
solch unvuoge, gên ir vriunden sich erwegen.

IV. (P. 66, b. *und* 82, b.)

1. Ahi wie blüet der anger mîner ougen,
den ich vür alle ougen weide hân erkorn.
Ir vîre ist geboten sunder lougen
dem herzen unt den sinnen mîn vür allen zorn.
Jâ muoȥ ich sunder riuwe sîn,
swenn ich an sihe die rosen unt der liljen schîn,
der abe ir liehten wangen durch diu ougen mîn
gewalteclîchen brichet
unde sprichet
zuo dem herzen „lâ mich în!“

2. Si hât verherwet sich in mînem muote,
ich mac niht mêr: wan als si wil sô muoȥ ich leben.
Mîn sterben, mîn genesen treit diu guote:
sô kan si beide liebe unt leide mir ouch geben.
Sô liep in al der werlde ein wîp
wart nie geborn unt wirt ouch iemer. zarter lîp,
mîn vreude, mîn trôst, unt mîner sorgen leitvertrîp,
mîn lust, mîn meienouwe,
herzenvrouwe,
durch dîn güete guot ie blîp!

3. Si tuot mir als daȥ pantel bî den tieren:
dem volgents nâch durch süeȥen smac in bitter nôt.
Ir spilndeȥ angesihte kan si zieren:
der schœne vröuwe ich mich: diu vreude treit den tôt.
Ich mac niht vollecliche sehen
in sô trôst gebende schœne, eȥ enmüeȥe geschehen
ein vallen, sam des aren kint der sunnen brehen

---

dinst, Pa. — 9. beleyben, Pb. — die unfuge treyben, Pa. — 10. gegen, Pa. n, Pa Pb. veinden erweget, Pb.

IV. 1) 1. Ye (Wie?) plumet sich der, Pa. — 2. aller eugelw., Pb. Ich n in mein eugelweide han ich erkorn, Pa. — 3. also vein. mir ist geboten r sunder, Pa. — 5. So mufs, Pa. — trewe, Pb. ich mit gereyde, Pa. — 6. ch — und die liligen, Pb. — 7. der aber (do aber ir, Pb.) lichte wange, Pa . — 8. gar wirdeglichen, Pa. — prehet, Pa Pb. — 9. sprich rein, Pa. dre- t, Pb. — 10. herzen mein und las, Pa.

2) 1. verherbet, Pa. vererbet, Pb. — 2. weñ als, Pb. nicht also geleben d sich bekum̃ert hie der meine leip. — 3. st. und genesen, Pa. in hůten, . — 4. leyt, Pb. — beide *und* mir ouch *fehlen* Pa. — 5. mir liebt für alle elt, Pa. — 6. wort, Pa. — 7. meinen, Pb. — Mein pernde craft und, Pa. — min lust *fehlt* Pa. — 10. do pleib, Pb. hie pleib, Pa.

3) 2. volgen sie durch, Pb. — smarck, Pa. — 3. angesicht daȥ, Pb. — 4. awñ ich eben wag die mir vreude treit in den tot, Pa. — 5. voñliglichen, Pb. llliglichen, Pa. gesehen, Pb. — 6. so *fehlt* Pa. daȥ mufs, Pb. sten, Pa. — ee sein wallen, Pb. sam] als, Pa Pb. — armen, Pa.

durch weichen blic tuot sterben:
solch verderben
git si mir, des muoȥ ich jehen.

4. Jâ singe ich als der swan der gên dem ende
sô süeȥen sanc gewinnet; welch ein swindeȥ vrô!
Si tuot mir als dem fênix, den sîn brende
in lust verbrennent: mîn gemüete lebt alsô. —
Swie wê mir ie von ir geschach
unt noch geschiht, doch ist si mîner vreuden dach,
mîn balsamtrôr, mîn edeler stein vür ungemach.
ei minneclîcheȥ tœten!
mit den nœten
sî mîn herze alrérst durch brach.

5. Kæm ûȥ ir süeȥen munde ein wort gevloȥȥen,
daȥ tæte mich von tôdes banden komen wider.
Reht als der leu, der in des tôdes sloȥȥen
sîn welf erschriet, daȥ si lebendic werden sider:
Sô mac si mich erquicken wol.
ei sælic wîp, nu tuon ich alleȥ daȥ ich sol:
mac niht vervâhen stæteȥ herze triuwen vol,
wie sol ich denne gebâren?
junger jâren
erbe ich alter angest zol.

V. (P. 68, a.)

1. Wîp, reiner kiusche ein ingesigel,
wîp, lieber liebe ein voller schrîn,
wîp, milte ein übervlüȥȥic bach;
Wîp, stæter stæte ein vester rigel,
wîp, süeȥer lust ein lustec schîn
wîp, aller sælde ein überdach;
Wîp, kraft der krefte, aller krefte gar,
wîp, aller güete ein brunne klâr,
wîp, edeler wurze ein garte vîn:
nie wiser munt hie wider sprach.

---

8. thu solich sterben, Pa. — 9. solch *fehlt* Pa. schult, Pb. — 10. gicht s m. das, Pb.

4) 1. Ich singe als, Pa. swan gegen, Pa. swan der singet gen, Pb. — 2. gewinnet sein swindes jo, Pb. — 3. Ich thu newr als der, Pa. pernde, Pa — 4. verprinnet, Pa. — gemutes leben, Pa. — 5. ie *fehlt* Pa Pb. — 6. tach Pa. — 7. palsam traut, Pa. — vor, Pb. — 10. und sie m. h. erst zu brach, Pb. aller erste, Pa.

5) 1. Ich nem aufs, P. ein *fehlt* Pa. — 2. bandñ so kam ich da wider Pa. — 3. lebe, Pb. lewe, Pa. — 4. welffen freyet zu handen das si, Pa. — 5. sost, Pa. — 7. macht nicht erwachen, Pa. herzen trewe, Pb. — 8. denn Pa. — 9. in den jaren, Pb. — 10. alten, Pa. — ich den jungsten zol, Pb.

V. 1) 2. leib ein, P. — 4 stete steter, P. — 8. prunnen, P. — 9. ein *fehlt* P.

2. Ô wîp, du hôher êren kranz,
wîp, aller zuht ein werder stam,
wîp, rehter mâȥe ein blüender ast;
Wîp sunder bruch, wîp sunder schranz,
von dir al wunne ûf erden kam
und alles wunsches überlast.
Wîp, von dir müeȥen wir ze himelen komen,
daȥ hân ich in der schrifte wol vernomen,
sît dîn gebênedîter nam
erglenzet unt gît glanzen glast.

3. Zwâr wîp, du bist ein vrideschilt
vor sender nôt, des wol uns, wol,
daȥ du uns wurde hie gegeben.
Wîp dir diu meiste menege zilt,
du sîst ein schuole tugende vol:
des müeȥen wir in tugenden weben
Suln wir erwerben immer an dir heil,
so erwerbe wir ouch des himels teil;
des ist dîn triuwe ân meiles zol:
sus heiligt uns dîn reineȥ leben.

VI. (P. 69, a.)

1. Ach unt wê! des winders twingen
hât verdrungen vögelîn singen,
daȥ ir ungelingen
ist leider manecvalt.
Klegelich ist ir gevære.
hin ist alliu mîn gebære,
diu nàch herzen swære
was wunneclich gestalt.
Schouwe, wie diu heide,
walt unde anger valwet, rîlich ougenweide
von sender nôt sich schalwet! sich, der leste pîn
ist mîn: ach vrouwe, tuo mir helfe schîn.

2. Ei wie liep, wie trût, wie tiure
ist diu werde vruht gehiure
der ich sende stiure,

---

2) 5. alle, P. — 6. ein überl., P. — 7. mufse, P. — kumen, P.

3) 2. von sender, P. — 3. warst gegeben, P. — 4. menege] menschen un, P. — 5. bist, P. — 6. wir ouch in, P. — 7. sull wir erberben, P. — 9. n alleȥ meil, P. — 10. sust, P. — P *schliefst noch zwo weitere strophen n, deren zeilen jedoch nach silbenzahl und reim (meist klingende) verschieen sind. ich halte sie für unächten, spätern zusatz. sie stehn bei v. d. Haen III*, 398.

VI. 1) 2. der voglein, P. — 3. in nun gelungen, P. — 5. gebere, P. — gefere, P. — 7. swære] gere, P. — 8. minniglich, P. — 10. sich valwet, P. — reiliche eugelw., P. — 11. sich *fehlt* P. — des letzten sein, P. — 12. ilffe, P. — 2) 2. zart gehiure, P.

mich muoȥ vür eigen geben.
Noch twingt mich ir mündel süeȥe,
und ir minneclîche grüeȥe:
sô wünsch ich, daȥ müeȥe
got vristen ir daȥ leben.
Warte, wie ich brinne:
daȥ hât gesendet Vênus mir diu küniginne.
mîn leit sî dir geklaget; nû hilf bî der zît,
sint daȥ mîn heil unt mîn trôst an dir lît.

3. Minne, daȥ lâȥ dich erbarmen,
hilf in sendem leit mir armen,
daȥ ich müeȥe erwarmen
bî herzenliebes brust.
Al mîn leit sô gar verswunde
swie'ch mich in ir ermlîn wunde;
vreude unt wunne stunde
hæt ich nâch herzen lust.
Wîbes güete ân ende,
sprich jâ; mîns herzen wunne, mich von trûren wende:
unt tuostu daȥ enzîte, dû vil sælic wîp,
des wünsche ich dir: ân ende vrô belîp!

VII. (P. 83, b.)

1. Von niuwen senden sorgen,
von niuwer sender arebeit
wil ich künden
mînen fründen,
die ein wîp mir durch mîn ougen niuwes hât gesendet.
Wie wolde ich dar zuo borgen,
ob alleȥ willeclichen leit
mîn gesihte?
süeȥer pflihte
bin ich von der lieben trûten lieplich gar behendet.
Ich klage ein leit ob allem leide:
ach mir wirret,
daȥ ich alsô gâhes scheide
von sô süeȥer, zarter ougenweide,
gên der mîn muot mit gedanken nimmer sich vervirret.

---

5. mundlein, P. — 6. minnigleiches, P. — 7. das ich, P. — 8. friste, P. — 9
nu warte, P. — 10. daȥ] so, P. (*viellcicht aber hat man zu lesen:* sô hâ
gesenget Vênus mich diu küniginne). — 11. geclagt, P.

3) 2. mir] den, P. — 5. verswunden, P. — 8. hertze, P. — 10. meine
herzen wandels mich kan von truren wenden, P. — 11. unt tuostu daȥ enzîte
fehlen P.

VII. 1) 2. areleit, P. — 5. die ir ein weib durch, P. — 7. willigleiches
P. — 9. süeȥe, P. — 10. vor, P. — gar *fehlt* P. — 11. allen leiden, P. —
12. auch, P. — 14. eugelw., P.

2. „Wes klagstu grôʒen kumber?
wer bat dich *zuo* den sorgen stân?“ —
dû mit ræte
dû eʒ tæte,
durch daʒ von mir der vil klâren keine nôt erschinet.
Nu sehet, daʒ ich tumber
mir selbe sus vertuset hân
mîne sinne.
ouwê Minne,
mahtu rihten gên ir, diu sô versteclîchen pinet?
Vür wâr mich twanc ir wîplich güete,
schœne und êre
die ich in sô voller vlüete
bî der lieben vant, daʒ mîn gemüete
jach, eʒ wolde blîben dâ ân alle widerkêre.

3. „Ir êre, ir güete, ir schœne
gebiute ich, daʒ si dir rehtes pflegen
gên ir schulden,
sol si dulden:
zwâr ich wæne, daʒ si rihten dir gên ir die swære.“ —
Ôwê der swinden lœne!
die müesten wider sich selben wegen
mir ein büeʒen
von der süeʒen:
sî sint die mir tuont unt vliʒent sich ûf mîn gevære.
Ei Minne, dû solt selbe rihten,
süeʒe Minne,
niht enlâʒ mich sô vernihten,
hilf, daʒ sich diu liebe müeʒe pflihten
solher vuoge, dâ von sich ein trœsten mir beginne.

4. „Jâ hœre ich dâ“ sprach Minne,
„daʒ ich den vrouwen helfen sol
gên iu mannen;
zuo unt dannen,
solhen wehsel kan ich schenken ie ir spilnden ougen.“ —
Daʒ ich vor ir die sinne
hie habe, sô tuost du, Minne, wol.
Zwâr ein sterben
muoʒ ich werben,
oder ir güete, der vil klâren, muoʒ mich trœsten tougen.
Hei hei, wie dû dir selbe lachest:

---

2) 5. die vil klaren die keine, P. — 7. selber fur tusent han, P. — 14. nt] wanck, P. — 15. eʒ] ee, P.
3) 2. gebiute ich] gibet, P. — 3. schulde, P. — 5. richtet, P. — 6. swinden lone, P. — 10. gewere, P. — 14. mufs do, P. — 15. solche yge do, P.
4) 1. sprach] durch, P. — 5. spilenden, P. — 10. gar tougen, P.

var sô schône!
wiʒʒe, Minn, wie dû dich swachest,
daʒ du rîchen dienest ringer machest:
lâʒ mich immer werben nâch der lieben trôstes lône.

5. Swaʒ meien lustgezierde
treit walt, heid, anger, bluomen glanz:
mir ze stiure
diu gehiure
meiet tûsentvaltec baʒ: wol mich, wol mich der hêren
Mîn heil hilft tragen die gierde;
mîn vreude und al mîn wunne ganz,
lust mîns herzen,
senden smerzen
kan die liebe mir aleine unt niemen baʒ verkêren.
Ich wil, zwâr, daʒ der wunsch ir blîbe,
der vil zarten;
swaʒ man ie enpfant an wîbe
lobs, des muoʒ man gunnen wol ir lîbe:
durch daʒ wil ich ir genâden immer mêr volwarten.

VIII. (P. 85, a.)

1. Mir ist ein wîp
sô nâhen durch diu ougen mîn
gebrochen in daʒ herze;
nu merket, welch ein strâʒen
sî ir hât erkorn!
Des muoʒ mîn lîp
von schulden ir gevangen sîn;
dennoch sô wil der smerze
im niht genüegen lâʒen;
des bin ich verlorn:
Der hât mir brende
sô behende
an mîns herzen pîn gebrant;
des hât ein siuche sich erhaben:
swaʒ ich von brenden ie bevant,
daʒ ist an sender arebeit
gên solhen brenden wol begraben.

2. Ich kalge mîn nôt,
ich klage mîn unbewante zît,
daʒ ich alnâch ir hulden

---

12. fur also schame, P. — 15. mich] mir, P.
5) 1. mein, P. — 5. mayen, P. — der *fehlt* P. — 6. hilf, P. — 10. un mir, P. — 14. irem, P. — 15. wol warten, P.
VIII. 1) 4. strâʒen] sten, P. — 13. meines, P. — pein, P.
2) 2. unbeweinte, P. — 3. ich nach iren, P.

mit senen habe gerungen
wol nâch vriundes rât;
Der giht, der tôt
müeʒ enden mîner helfe strît:
bist dû von solhen schulden,
mîn heil sus wær verdrungen.
seht, nu stille stât
Mîn ruoch, daʒ glücke,
daʒ ê vlücke
was unt wânde ouch iemer wesen.
ich wæne im sî der vederen zal
ûʒ sînen vetachen vil gelesen,
swenn eʒ die hœhe vliegen wil,
daʒ eʒ muoʒ vallen hin ze tal.

3. Ich suohte mich:
dâ vant ich mîn daz heime niht,
ich vant ein dinc, daʒ wolde
mich tœten al mit lüste.
lip, wâ was ich dô?
Hilf, Minne, rich
die wunderlichen wehselschiht;
gip wider mir ze solde,
ob ich erner mîn brüste
vor ir lîhte alsô,
Daʒ ich behalde
mit gewalde
under wîlen mînen muot,
und ich von ir gewünschen mac.
ei, müeste ich tuon, daʒ si mir tuot,
ich meine dich, unt gæbe si'ʒ,
daʒ wær ein wunne bernder tac.

4. Min meienschin,
mîn wunne bernder vogelsanc,
mîn lust gezierte heide,
mîn heilschilt tragende blüete
unt min hôher muot,
Daʒ kan si sin,
al miner vreuden anevanc,
ei wunsches ougenweide,
heilvluot der senften güete.
Minne, bist du guot,
Erteile ir herzen

des, P. — 7. mufs, P. — 11. mein ruck und lücke, P. — 13. was *fehlt* P. — 14. der *fehlt* P.

3) 2. daz heime] das han ich, P. — 3. ich wand, P. — 4. al mit] mit, P. — 7. wunderliche, P. — 15. tuot] tat, P. — 17. tac] rat, P.

4) 2. werder, P. — 7. al *fehlt* P.

minen smerzen:
ouwê, wes gan ich ir nuo?
daʒ gæbe et ir ze swæreʒ leben.
si tuo mir halt swie si mir tuo,
ich wil ir niemer swæren wunsch
aldurch mîns lebens leit gegeben.

5. Sol vrouwen prîs
an mir verderben âne klage?
ich was doch ie des muotes,
daʒ ich in êren gunde
alse ich in noch gan.
In welher wîs
sol ich si vürbaʒ mîne tage
nu loben rîches guotes,
alse ich bî wilen kunde,
dô ich von in san
Daʒ allerbeste?
êren veste
wâren guote vrouwen ie:
nu muoʒ ich sprechen alse ich sol:
ir keiniu wart sô süeʒe nie:
wol abe ir munde ein lieplich gruoʒ,
er tæte guoten mannen wol.

IX. (P. 88, b. O. 11, a.)

1. War wiltu, sælic wîp? wie ist dir alsô gâch?
waʒ wiltu suochen in sô sendem herzen?
du vindest dâ niur trüeben muot.
Hilf, Minne, hilf mir ûf der lieben umbevâch,
si pînet mich mit kumber tragenden smerzen.
„du hâst nu spæte daʒ behuot.
Wan sist sô kreftic în gezoget,
si hât gehûset unt wil sîn ein erbevoget
nâch mînem muote in dîner brust
eʒ si gewin, eʒ si verlust.“

2. Lâ stên, lâ stên! du wilt mich tœten, Minne zart,
tuost dû mir niht dîn trœstlich helfen stiuren
gên der vil süeʒen, klâren wert.

---

16. sweren wunsches, P. — 17. aldurch mîns lebens] leben durch mein, P.
5) 4. in *fehlt* P. — 8. nu loben] loben und, P. — 9. es waren als, P. — 15. keine, P. — 16. wol abe ir] ab irem, P.
IX. 1) 1—8. *fehlen in* O. 1. War] Wie, P. — 3. niur] vor, P. — 4. mir *fehlt* P. — 5. peiniget mit irem kumber, P. — 6. nu] min (*oder* nun), P. — 7. gezogen, P. — 9. na, O. deinem, P. — an, O. — 10. eʒ] dat, O. ee, P. — gewinnet, P. — eʒ] dat, O. *fehlt nebst* sî P.
2) 1. du *fehlt* P. — 2. trostelich, O. — hilff zu stewre, P. — 3. gegen dir, P. — keghenste de vil sarten kl., O. so wert, P.

„Nein zwâr, des mac niht sîn, sî ist alsô bewart,
dîn muot, dîn herze helfent der gehiuren:
diu wellen niht wan swes si gert.“
Hât si beseʒʒen almîn leben?
„jâ zwâr, daʒ ist ir willeclîchen ûf gegeben.“
wie tuon ich denne, Minne, owê?
„si hât gesigt, swieʒ dir ergê!“

3. Ich hân gedâht, wie du mir helfest, Minne, wol:
hât si beseʒʒen mînes herzen erbe,
hilf mir ouch in ir herze dort.
„Daʒ wil ich werben baʒ, wan ich von rehte sol:
dâ hüete, daʒ diu liebe iht dich verderbe.
ir herze ist stæte ûf allen ort.
Bringe ich dich tougenlîchen dar,
sô hüete, daʒ diu liebe iht werde dîn gewar:
ervert si dich, si tuot dir leit
mit minniclicher arebeit.“

4. Vil süeʒe Minne, vrou, volvar und ende mir:
kom ich der lieben in ir herzen klôsen,
so enruoche ich niht, swaʒ mir geschiht.
„Ich vüer dich zühteclichen durch diu ougen ir.“
mac abe ich mit der lieben mich erkôsen?
„daʒ wil ich leider sprechen niht.“
Mac abe ich ir gewaltec sîn?
„nein zwâre, dû bist ganzlich ir unt si niht dîn.“
wol hin! ich wil ir eigen wesen,
eʒ sî der tôt, eʒ sî genesen.

5. Nu dar! nu wie sol ich gebâren, Minne, owê?
„tobn soltu mit dir selben tougenlichen,
alsam du sist von sinnen komen.“
Owê, sô vürhte ich, daʒ diu liebe von mir gê.
„nein swâr, ich schaffe, daʒ si dir niht mac entwîchen.“

---

nein zwar *fehlt* P. — sein thu hin. weñ du pist unbewart, P. — 5. Herte synne de helfent, O. — hilffet der gehewre, P. — 6. de willen n. men wes, und wollen n. weñ das, P. — 7. al] gar, O. — 8. ja *fehlt* P. — daʒ] es, — 9. was, P. — ich der mynne, O. — 10. het, P. — dir ghe, O.

3) 2. si *fehlt* P. — gar mines, O. — 3. ze helfpt mich och, O. — ir] in, P. — 4. weñ i. v. rechten, O. — deñ ich zu rechte, P. — 5. Dar, O. h icht, O. Da zwischen hüt das sie dich nicht, P. — 6. so st., P. — 7. h] die, P. Ich bringe dich endichlichen, O — 8. dar zwischen h., O. — h nicht werden war, O. — dein icht werd, P. — 9. ervart, O. — se dupz , O. — 10. mit meiner werder arb., P.

4) *hat nur* O. 1. minnenvrucht, O. — 2. irs, O. — 3. so *und* ich *fehlen* — 4. wôre d. tuchtigl., O. — 5, 7. aber, O. 5. mich] nicht, O. — 7. geldich, O. — 8. twar, O. — si *fehlt* O. — 10. *das erste* si *fehlt* O.

5) 1. sal, O. — 1, 2. ich dort gebaren also must du m. d. selber, P. — 2. tztu m. der sulven tughentl., O. — 3. als ob, O. — kumen, O. — 4. vruchte, lebe myr untvle, O. — 5. nein zwar *fehlt* P.

sô wol mich, wol, du wilt mich vromen.
„Jâ zwâr, si muoȥ empfinden wê.“
nein, süeȥe Minne, daȥ an ir daȥ niht ergê!
lâ mich den kumber eine tragen:
ir sterben tæte mich erslagen.

X. (P. 88, b.)

1. Mir lachent bluomen unt der walt,
mir touwet suoȥlich durch mîn ôren
der voglìn dœnen und ir sanc.
Wil mir ein wîp sîn wol gestalt,
sô kan mich vürbaȥ niht betôren
der snê noch ouch des winters twanc.
Swie sì sich gên mir stellet,
swie diu hêre sich gesellet,
in der selben lêre ist alleȥ daȥ gên mir gevar,
swaȥ der mei unt winter ie gebar.

XI. (O. 5, b.)

1. „Durch dinster vinster nebel dicken
blicken siht man grâwen tac;
in den lüften,
ob den klüften
vogele schrient
unde krîent,
singent alle ir besten dôn;
schôn taget eȥ“ (sus wart ein wahter singen);
„Ich wecke, schrecke zwên getriute
liute sô ich beste mac,
daȥ si wachen
unt besachen,
wie si beide
sich vor leide
hüeten schiere, daȥ rât ich;
mich kan mîn muot des tages inne bringen.
Nuo zuo vruo dìn hinnevart!
wart zuo dir, zart,

---

6. so *fehlt* P. wol magt du wilt mir, P. frumen, O. — 7. mach untvinden O. entpinden, P. — 8. mein zarte minne, das das an ir erge, P. nicht ensche, O. — kumber *fehlt* O. — 10. ir wee das tet ser clagen, P.

X. *Dieser anfang eines liedes ist in* P *an das voranstehende angeschlossen als ob er zu ihm als fünfte strophe gehörte.*

1. lachen, P. — 2. süfsiglich, P. — 5. betôren, P. — 6. winters winters, P.

XI. 1) 1. dimster, O. nevels, O. — 2. zicht men, O. — 4. uph, O. — 5. schryen, O. — 6. krîent] yeghen, O. — 7. zinghen yrn, O. — 8. taghet ist, O. — 9. tzwe ghereute, O. — 15. red ich, O. — 17. hymevart, O. — 18. ze, O.

daȥ werde gekart
din lîp vil balde hinne;
ich sprich: „sich des tages schîn,
vîn herre mîn,
dir nâhet pîn,
unt lebstu nâch ir sinne;
wan zwâr mich dunkt, der minnen zange
habe si in twange,
daȥs jô lange
gerne wolde bi dir sin;
gedenke ûf scheiden! dich niht triegen armes twange
und ümbevange,
nim urlop von der vrouwen din;
ensláf niht mêre,
von hinnen kêre!
der rât ist min.“

2. Diu vrouwe gnouwe dise wise
lise ebene dô vernam;
sî wart munder
unt nam wunder
ob der wehter
sîn gelehter
tribe in tages dônes ruof;
uof stuont diu vrouwe gên eim venster warten.
Die vesten glesten an dem trône
schône von der sterne strâm.
sî sprach „guoter
wehter, vruoter,
lâ dîn spotten:
hanen notten
und ir krei betriuget dich;
sich, hœr unt schowe diu voglin in dem garten
Wie die hie sint singens bar;
gar lûterbâr
der mâne klâr
noch schînt in dem gesterne.“
sie hie lie den wehter stân,
ân lieben wân
trat sî hin dan
unt sprach mit triuwer werne

---

20. von hinnen, O. — 22. trut vrowe myn, O. — 23. machet, O. — 24. unt *fehlt* O. lebes du nach yrn synne, O. — 25. myr, O. — 27. dat se, O. — 29. dyr nicht treghen, O. — 31. orlob, O. — 32. untslap, O.

2) 1. genouwe disse, O. — 4. unde, O. — 8. uph, O — keghen eyn vinster, O. — 9. vesten glesten, H.] ghesterne glestorn, O. — 12. vruoter, H.] vroweȥ dyr, O. — 15. kreyg, O. — 17. zinghes, O. — 21. ze ir let, O. — 22. leben, O. — 24. unde — truwen, O.

„mîn trût gesell, des himels spêren
sich nu kêren,
sam sich mêren
wil des liehten tages schîn.
dîn hinnen scheiden kan mir grôȥe vreude zêren;
ich wil dich lêren,
wan dû solt varn, dar umbe mîn
in armen blanken
gar sunder wanken
lâ dir wol sîn.“

3. Der werde swerde sprach in leiden:
„scheiden muoȥ ich mich von dir;
Mars, Saturnus,
Jôvis, Vênus,
die planêten
tabulêten
liuhtent nâch des tages schîn;
vîn vröulîn zart, nu lâȥ mich von dir kêren!
Dîn êre mêre ich bewâre
zwâre wan daȥ leben mir.
swie durchgeilet, —
ungemeilet,
vrouwe hêre,
blîb dîn êre, —
von dir muoȥ ich scheiden doch;
och würde eȥ kunt, eȥ möhte uns trûren mêren.“
„Ei, hei!“ schrei daȥ reine wîp,
„blîp, süeȥer lîp,
* * * *

XII. (A. 340, a.)

1. Der meije ist aber hie mit niuwer blüete,
des bin ich vrô, wand er gît hôchgemüete,
man hœret aber diu vogelîn kallen gên der wunne bernder zît.
Berc unde tal mit bluomen sint gezieret,
der walt der gruont, diu heide in blüete smieret
mit maneger hande varwe, die uns aber der süeȥe meije gît.
Junc und alt des sint gemeit,
sît daȥ heide und anger
swanger mit den bluomen sint:
alsus ziert der meije sîniu kint.

---

26. zich nern kern, O. — 31. vern zolt, O. — do ume myr, O.
3) 2. van dichc, O. — 7. luchten, O. — 8. vrewelyn, O. laȥ mir, O. — 9. mer, O. — 10. myn, O. — 14. blipt, O. — 16. mocht uns troren, O. — 18. lîp *fehlt* O.
XII. 1) 3. vogellin, A. — 5. walt gruonet, A. — 6. hant, A. — 8. sid, A.

2. Swâ lieplich liep bî herzenliebe lûzet,
diu minne alsam ein vederspil sich mûzet,
si rêret leit unt kleidet an sich rîch gevider in wernde; liep.
Swelch herze in solhe liebe wirt gebunden,
da; hât mit liebe leit gar überwunden:
liep unde leit muo; beidiu lîden schône ein ieslich minnendiep.
An den armen lieplich liep
sî liep in den ougen;
tougen sol man minnen pflegen,
mit gelîcher wâg liep widerwegen.

3. Ach minne, da; du bist sô gar gewaltec
da; dîne stricke sint sô manecvaltec,
du tœrest manegen wîsen man, doch sint dir holt junc unde alt.
Minne, wer mac dîn wunder volleschrîben,
da; dû begest an mannen unde an wîben?
dem dû vriuntschaft erzeigen wilt, den dunket, er hab wunsches gwalt.
Süe;iu Minne minneclich,
dîn nam ist gehiure,
tiure bistu, da; ist wâr:
doch ist dîn muot wilder danne ein ar.

XIII. (A. 340, a.)

1. Meije in blüete stât,
der walt sich hât
aber gegerwet,
geverwet
wol gên der wunne bernden sumerzît.
Seht, sich verwet mê
gras unde klê,
ein ieslich bluome;
nâch ruome
gar verwet sich ir blüete alâne strît.
Meije uns vreuden gît
heide lît
wunneclich geglenzet, über al
man hœrt vogelîn singen ir süe;en schal.
Des sit hôchgemuot:
wîp diu vröuwent ba; dan aldes meijen bluot.

2. . . . . .
. . . .

---

2) 1. herzenliebû lusset, A. — 3. rîch] lieplich, A. — 4. solichû liebi, A. - 6. liden ein ieglich minne enpflegen, A. — 10. wage, A.
3) 3. holt beidû jung, A. — 6. wúnsches, A. — 7. minnenclichû, A. —). âr, A.
XIII. 1) 1. blût, A. — 14. vogellin, A. — 15. sint, A (*stets*). — 16. al-s des, A (*stets*).

. . . . . .
. . . .
. . . .
Reiner wibe gruoȥ
tuot sorgen buoȥ,
ir lieplich lachen
verswachen
kan manegen senden kumber mit lieber tât.
Wol daȥ wîp, daȥ hât
êren rât
in ir herz gesenket, wol ir gar:
reines wîbes güet tuot sorgen bar.
Des sît hôchgemuot:
wîp diu vröuwent baȥ dan aldes meijen bluot.

3. Rost daȥ îsen zert.
sus underwert
zert wîbes minne
die sinne
gar an vil manegem man. Vênûs dîn roup
Der ist manecvalt;
gar ungezalt
sint dîniu wunder
besunder,
gar dû legst maneges schallen, sam waȥȥer stoup.
Miltou grüeneȥ loup
machet toup.
alsus toubt diu minne manegen man,
doch nieman ir güet volschrîben kan.
Des sit hôchgemuot:
wîp diu vröuwent baȥ dan aldes meijen bluot.

---

2) 6. wîp, A. — 10. lieber *aus* lieberen *gebessert*, A. — 13. so wol, A.
3) 1. zêret, A. — 2. underwêret, A. — 5. rob, A. — 11. lob, — A. — 13. sust toubet, A. — 14. gůti, A.

ERLÄUTERUNGEN.

LEICHE.

I. Unserer Frauen Leich.

4. Vor mîner ougen anger] *in dem bereiche meiner augen.*

8. *die krone mit zwölf steinen (nach andern: zwölf sternen), welche die h. jungfrau trägt, war von den engeln gefertigt worden um Lucifer damit zu krönen. Im wartburger kriege,* 84 *ff. wird diess also erzählt:*

Sol ich die krône bringen vür?
diu wart geworht nâch sehszic tûsent engel kür,
die wolten got von himelrîche dringen.
Sich, Lucifer, dâ wart si dîn.
swâ (hie) noch werde, wise meisterpfaffen sîn,
die wiʒʒen wol, daʒ ich die wârheit singe.
Michâêl der sach gotes zorn von übermuotes twâle:
die krône brach er sunder danc
dem engel von dem houbet, ein stein drûʒ gesprane,
der wart doch sint ûf erden Parcivâle.

7. in siben liuhtæren] *umgeben von sieben leuchtern, nach Offenb. Joh. I,* 12 — 20. *II,* 1. *IV,* 5. *XIV,* 1. *vgl. die Hätzlerin, II,* 63. 75 — 81.

13. den bluomen] *Christum.*

16. die trûben ir lieʒet iuch swæren] *Nach dem hohen liede XLII.* Ich hân geʒʒen mînen veim unt mînes süeʒen honeges seim unt hân getrunken mînen wîn.

5. ringen nâch süeʒes meien horden] *streben nach den schätzen, den freuden, des süssen maien. — Das* wol *dieser zeile ist mit dem* sol *in zeile* 13 *gebunden. — Diese stelle bezieht sich auf das hohe lied XXXII:* „Die wîngarten blüende sint: dâ vröuwent sich der minne kint; unt der turteltûben sanc vaste durch mîn ôren klanc.“ *oder nach Willirams übersetzung des hohen liedes* 42*:* Túrteltúben stimma ist vernómen in únsermo lánte. dîe wîngarton blûojent, unte diu blûot máchet sùozen stánk.

9. arten] *wohnen.*

10. dir zarten] *dir wohlthun, dich ergötzen.*

13. virren] *fern sein.*

16. im lôsen] *ihm schönthun, ihn liebkosen; hier ohne den nebensinn der falschheit, des truges.*

3. sunder wiht] *ohne grund, ohne zweck.*

11. milch] : drilch *(v. 22) innerer reim, wie* wol *(3, 5):* sc *(3, 13).*

12 — 14. Ich wæne wol, iu sol den zol sîn munt machen vol] *ich vermuthe, sein mund wird euch ausschelten (euch die rechnung aufzählung im einzelnen) vollkommen vorlegen.*

15 — 17. *sind als frage des scheltenden zu nehmen: warum sind die wächter der stadtmauer gekommen, nahmen euch den mantel Man vergleiche dazu die deutsche bearbeitung des hohen liedes XVI*

Der stat huotær mich vunden
in jâmerigen stunden:
die sluogen mich, daʒ ich wart schrîn,
unt nâmen mir den mantel mîn,
die der türne pflâgen
unt bî der mûre lâgen. *ff.*

bei Williram 84*:* In dén sórgon vúndon mih die wáhtare, die de búrg úmbegênt; sîe slúogon mih, sîe sêroton mih; die mûrhûotela nâmon mir mîn láchan.

18 — 21. waʒ suocht — diu liep] *anrede der hüter der stadt.*

19. kein laʒʒen, wir vaʒʒen diu liep] *kein träge sein (gilt), wir ergreifen die liebenden. Oder hat man zu construiren:* kein (gên) laʒʒen wir vaʒʒen: *wir greifen nach den lässigen, trägen (die den thorschluss nicht achteten)? dann muss man statt* diu liep *lesen:* die liebe *(mit* F P), *und* wandel *(v. 22) als nähere bezeichnung dazu auffassen.*

21 — 22. sîn drilch hât an iuwern wunden gar dursunken den wandel] *sein dreifach gewebe (dreifaltigkeit) hat durch betrachtung eurer wunden gründlich erkannt den fehler, den ihr begangen habt.* dursinken, *durch versenkung seiner selbst in etwas dasselbe erkennen?*

5, 3. mit rîchem smacke] *Nach dem hohen liede, XXXI.*

Welhiu ist diu alsô vert,
unt rîchiu êre ist ir beschert?
alse ein golt vert sî dâ hin,
liehter vil dan ein rubîn
si liuhtet durch die wüeste.
ach, deich si kennen müeste.
alse ein busch gar vîolîn,
wîrouch, mirren vüert si hin.

bei Williram 51*:* Wér ist dísîu, dîu dâ ûf férit dúrch die wûoste als êin chlêiniu rôihgérta vone mírron unte vone wîroche unte vone demo stúppe állersláhto pîmenton?

16. iuwer huf dâ saget er luf] luf *(adj.) verzeichnet zwar Grimm (Gr. I [3 ed.] 155), aber ohne eine bedeutung dieses wortes anzugeben. Ich vermuthe die bedeutung: glatt, schlüpfrig, gestützt auf* erloffit, relabitur, *von Graff II,* 207 *wohl mit unrecht auf* hlaufan *zurückgeführt. Gehört das schwedische* lufwer, homo astutus *auch hieher? oder das dänische adj.* lubben, *gut bei leibe,*

fleischig? Hängt es irgend wie zusammen mit dem luf *der schiffersprache, das man freilich gewöhnlich auf* l u f t *zurückführt?*

18. diu dieher] *So habe ich die sinnlosen wörter, die alle handschriften hier bieten, verbessern zu sollen geglaubt, nach dem hohen liede XI.*

Der hüffe valten stênt dir schôn,
du vürsten tohter von Siôn;
dîn diech als vürspan sint gestalt,
gesmidet von hôhes smides gewalt.

Hoffmann von Fallersleben liest dagegen: dîn ôre guldîn vürspan sîn. — *Bei Williram* 112 *heisst es:* Dáz gecnúpfe dinero dieho dáz sínt hálszîereda, die dér gesmidot sínt mit gelêretes lístmésteres hánt.

1. *Vgl. Offenbarung Joh. I, 4.*

4. âne valles wân] *ohne furcht des falles.*

5. dâ wart gebent der sælden ban] *da ward das gebot des heiles ausgerufen.* bennen, bante, *gebieten, entbieten.*

14. kust, *stf., trefflichkeit, eigentlich das was man geprüft hat und auswählt.*

16. entsliezen] *eröffnen, aufschliessen.*

17. ein überwunt] *Zu den beiden von Grimm, Gr. II,* 772 *verzeichneten substantiven* uparwint, ubarwant *findet sich hier das dritte; die bedeutung desselben ergiebt sich von selbst.*

4. dines geistes erne] *die ernte deines geistes.*

5. der jungalte] *oder auch unverbunden* der junge alte *bezeichnet Christum, jung als mensch, alt als gott.*

11. liuhte] *Frauenlob scheint bei dem verbum* liuhten *den unorganischen rückumlaut nicht haben eintreten lassen; wenigstens deuten auch die handschriften, die nicht* iu *selbst haben, auf* iu *hin, nicht auf* û; leitet, F. keuschlich don, P.

4. alle trœne] *alle throne des himmels, die sitze der heiligen.*

8. ze sîner rehten sîten] *Maria sitzt zur rechten der gottheit; aber zur linken ist nach orientalischen begriffen der ehrenplatz.*

9. zîten] *zeitig reif werden.*

14. des wîsheit selch] *Ich weiss nicht, ob das adj.* selch *mit dem süddeutschen* sellig, söllich, *sehr gross, zusammenzustellen ist. Schmeller III,* 229 *sagt:* sellig *wohl eher* δεικτικῶς *statt* sölich, solch, *als dem angelsächs.* sellic, sillic (= *altsächs.* seldlic, *goth.* sildaleiks), mirabilis, stupendus, *vergleichbar. Könnte* selch *nicht: scharf, durchdringend, bedeuten? wir haben ein verbum* selhen, salhte, *dürren, trocknen (vom fleische gebraucht) und ein verbum* sulhen, *einsalzen (auch vom fleische gebraucht); beide verba scheinen jedoch zusammen zu gehören und auf ein starkes verbum* silhu, salh, sulhumês, solhanêr *zurück zu führen, dessen grundbedeutung vielleicht: scharf, hart sein, eindringen ist. Man vgl. das angelsächs.* sulh, aratrum; *das dänische* syl, *spitze, stachel; das altnord.* sila *(für* silha?) *einschneiden.*

23. des alten swindes] *Nur die spätere handschrift* P *hat:* des

alten veindes, *welche lesart freilich deutlich ist. Nur lässt sic* *nicht recht begreifen, wie, wenn Frauenlob* des alten vîndes *schrieb* *daraus:* des alten swindes, A; d. a. swinde, I; d. a. swinden, I *werden konnte, da kein auf* s *ausgehendes wort unmittelbar voran* *geht. Ein subst. muss mit* alten *verbunden sein, da, so viel ic* *weiss, Lucifer nirgends einzig durch* „der alte“ *bezeichnet wird* *Will man nicht ein vom adj.* swinde *abgeleitetes subst.* swinde, -es *der gewaltthätige, starke, annehmen, so wird man wohl die lesar* *von* I *(woselbst* swinde *adv. ist) und auch die von* A *zu verwerfen* *und sich entweder an* F des alten swinden *(des alten gewaltthäti-* *gen), oder an* P des alten vîndes (der alte vînt, altvîant, *heisst of* *der teufel, z. b. in Muspilli) zu halten haben.*

9, 1. diu grôȝe von der kür] *die grosse durch die wahl.*

14. hermelwisel] *das weisse wiesel, symbol. Christus.*

12. zwisel] *stm., gabelförmiger ast. Ziemann hat nur* diu zwisele, -en.

18. misel] *stm.,* miselen *und* niselen *sind gleich bedeutig:* *schmutzregnen, fein regnen. also:* der helle misel, *der feuchte* *schmutz der hölle.*

19. sunder prisel] *die priselbeere, berberisbeere, bärentraube ist* *gemeint.*

10, 1. kurc] *offenbar, deutlich, gehört wohl zu* kiusan *und bedeutet:* *gewählt, ausgesprochen.*

10. durchgüemen] *durch und durch erfrischen. Da sich ahd.* guomo *neben* guomo *findet; da sich in süddeutschen mundarten* guem, *und die verba* guemen, guemezen *neben* gaumen, gaimen *nachweisen lassen (Schmeller II, 48); so wird wohl auch ein dem* *ahd.* gauman, reficere, *entsprechendes mhd.* güemen *(für* goumen) *zu vertheidigen sein. Zwar wäre* durchgômet : geblômet *unserm* *dichter mundgerecht; aber er sagte schwerlich* rômen, *sondern nur* rüemen; *nicht* tômen, *sondern* tüemen (magnificare).

24. er warte sîner lûnen] *er wartete, dass sein wille geschähe.* — lûne, *swf. wille.*

25. mich brûnen] *wie* 17. er vester. — *mich die braune. Vgl.* *Grimm's einleitung zu Konrad's goldner schmiede.*

26. von senfte der alrûnen] Alrûne *ist der deutsche name der* *Mandragora; aber auch der schlafapfel (die schlafbeere, wolfkirsche) heisst* alraun, *doch ist hier ohne zweifel die Mandragora gemeint.*

27. mich wart slâfen] *ich begann zu schlafen, ich schlief.* *Grimm hat in der Grammatik IV,* 231 — 253, *wenn ich recht gesehen, kein beispiel eines mit* werden *umschriebenen* impersonals. *Die varianten unserer stelle, zumal die lesart von* A: mich wart slâfende, *scheint mir beachtenswerth, da (vorausgesetzt dass das* *fehlende* durch *nicht zu* slâfende *veranlassung gab, d. h. dass* slâfende *nicht aus* slâfen durch *ward) sie lehrt, dass wie bei personaler umschreibung* ich wart slâfende = ich wart slâfen, *auch bei*

impersonaler das particip gesetzt werden durfte. Dieses slâfen *ist übrigens wohl auf das schwache* slâfôn (mih slâphôt, *IV,* 231) *zurückzuführen.*

28. in unser phorten leisten] leiste, *glossirt in den Sumerlaten* callipodium; *es entspricht also unserm erker, söller. dieser ist aber gewöhnlich über der thüre des hauses.*

31. sîn behiuren] *sein beseligen. von* hiure, mansuetus, mitis, beatus.

32. zûnen] *einschliessen; braucht Frauenlob ein niederdeutsches* zûnen = ziunen, *oder ist ahd. neben* zûnjan, zûnnan *auch ein* zûnôn, zûnên *anzunehmen?*

, 1. Der smit von oberlande = *gott. vgl. W. Gr. zur gold. schmiede* Kuonrâtes von Würzburg, *vorrede, s. XXVII.*

27. der niuwe tac] *das christenthum, gegenüber dem judenthume,* der alten naht. *Vgl.* 157.

28. grâl] *Nur über die ursprüngliche bedeutung dieses wortes einige worte. Das beste darüber hat* San Marte *zusammengestellt in den mittheilungen aus dem gebiete historisch-antiquarischer forschung, herausgegeben vom thüringisch-sächsischen vereine etc.* 1837. *(III, 3.) Die ältesten formen, in denen das wort* grâl *vorkommt, sind* 1) garalis, *gefäss, becher;* Älfric gloss. Anglo-Saxon. ed. Sommer p. 80. — 2) gradalis, graalz; „gradalis, sive gradale gallice dicitur scutella lata et aliquantulum profunda, et dicitur vulgari nomine graalz.“ Tissier, Biblioth. PP. Cistert. tom. VII, p. 92. — 3) gréal. *In den* Assises de Jerusalem (12—13. *jahrh.) wird* gréaux *mit* escutelles *glossirt.* — 4) grasal. Borel, *in* Trésor des antiquités françaises *sagt:* „grasal (mot Gascon), vaisseau de terre, qu'on nomme encore grasal à Toulouse et à Montauban, parceque ces vaisseaux sont faits de grais cuir.“ — 5) gratiale, un plat où l'on servoit des dragées (graillons). — 6) gréal = sang real. *Zu dieser verwerflichen deutung gab die form* sangréal, *d. i.* saint gréal, *veranlassung.* — 7) garal *aus arabischem* al gar (*wie* amiral *aus* al emir?) *die höhle. Diese erklärung scheint eben so verwerflich wie die unter* 6) *angeführte. In dunkler sache fällt die entscheidung schwer. Aber die formen* garalis, gradalis, grasal (garalis *ist vielleicht aus* gradalis *oder* grasalis *entstellt) scheinen mir besonders beachtenswerth, da sie, als keltische wörter genommen (und in England taucht das worl* grâl *zuerst auf), auch noch eine andere bedeutung gewähren, die* zum wesen des grâles *trefflich sich schickt;* gradhail *bedeutet nämlich auch: liebreich, lieblich (von* grad *und* amhuil) *und* grasail (*von* gras *und* amhuil) *gütig, gnädig. Wie nun, wenn die bedeutung gefäss (schüssel, becher) sich erst aus der ursprünglichen, adjectivischen sich entwickelt, und* gradalis, grasal *eigentlich: den als ein zeichen der gunst übersandten becher (trank), oder die aus gleichem grunde gebotene schüssel (speise) bedeutet hätte? Damit liesse sich auch* 5) gratiale *recht wohl vereinigen, dessen stamm ja* gratia *ist. Wie nun das französische*

gré (bon gré, mal gré) *aus* gratum *entstund, so dürfte auch* grê *aus* gratiale *entstanden sein. Und dazu liesse sich auch noc nachweisen, dass die keltischen wörter* grad, amor, *und* gras favor *mit dem lateinischen* gratus, gratia *der gleichen wurzel an gehören.*

29. dâ mit der êren künic den leiden übervaht] *Unter den leiden könig hat man den „fürsten dieser welt" zu verstehn.*

30. der von vîolvelde] *Christus; das* vîolvelt *ist Maria. gold schmiede XLII.*

31. mir wart ein hirȥgewic an mînem gelde] *Das hirschgeweih welches die jungfrau zu ihrem lohne bekam, bezieht sich wohl au gold. schmiede* 1390 *etc.*

32. ûȥ dem gezelde] *aus der wohnung der menschen? Die forn* gezelde *wäre niederdeutsch.*

33. ich worhte pfriemen und enbant diu alten reht] pfrieme *mus hier nadel, stachel, bedeuten, womit geflochtenes (band, stric u. s. w.) aufgelöst wird; das band aber sind* diu alten reht.

12, 3. ein spiegel, dâ got von êrst sich inne ersach] *Weil Christu ohne verletzung der jungfräulichkeit geboren ward, heisst er da bild, das aus dem spiegel (d. i. Maria) heraustritt. Vgl.* KL, I, 4 spiegelsehender kunft gruntsippic blic.

14. lüen, lüejen] *brüllen. — Die stimme des löwen, die sein todtgebornen kinder ins leben ruft (vgl.* ML. 17, 1—2*), wird sons auf Christum angewendet, der durch seinen ruf am kreuze un zum ewigen leben erweckte, — oder auf gott, der Christum in grabe erweckte. Die anwendung dieses bildes auf Maria hat ihren grund in ihrem mittleramte zwischen gott und menschen, deren fürsprecherin sie ist.*

22. ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit] *alle handschriften haben* gelwer, *keine* gelpfer. *Man vgl. die anmerkung zu* 233, 15. — brehen, *vom licht, wasser, farbe gebraucht, bedeute glänzen, leuchten; vom duft der blumen* (smac), *kann es nur scharf sein, durchdringen, allenfalls ausstrahlen, bedeuten.*

23. zinsic] *ergiebig. — von* zins = census.

24. in sprunge stân] *entspriessen, hervorkommen.*

25. den weiȥe] *Christus, weil man nach kathol. ansicht ihn im brote geniesst.*

26. in gotes tougen] *mit bezug auf die* transsubstantiation *ist* tougen, mysterium, *gewählt.*

30. der tou] *vgl. goldne schmiede XXXIV,* 33.

32. mîn schar gar klâr var] *Diese zeile verstehe ich nicht, da ich* schar *nicht deuten kann.*

36. ich wart, ich leit, ich brach den tôt] *so sagt Maria von sich, weil Christus als mensch fleisch von ihrem fleische war.*

37. ich kam ein Adelheit] *Der dichter lässt Maria sich Adelheit nennen, weil sie allen adel in sich trug. Eben so nennt sie Christum ihren Engelmar (v.* 38*), nach seiner göttlichen natur,*

diesem letztern namen eine bedeutung gebend, die er eigentlich nicht hat, nämlich: „der von den engeln gerühmte.“

, 1. Ich schrecke als einer der dà bürge velset, wan ich bin ûf geschoȥȥen als ein cêderboum] schrecken *kann hier nicht wohl* terrere *bedeuten, sondern ist vielmehr auf ahd.* screcchôn, *springen, kräftig einhergehen* (exultare), *zurückzuführen.* bürge velsen *kann aber wohl nur bedeuten: burgen aus felsen errichten. Auch Boppe (Hagen MS. II,* 381*) sagt:*

tuost dû daȥ, werder ritter wìs,
sò wirt din prîs,
dìn rılich lop, dîn werder name in êren wîs gevelset.

wo velsen: *felsenfest bauen, gründen, bedeuten wird. Der ausdruck:* bürge velsen *hat übrigens etwas ungeheuerliches, riesenhaftes, und es erregt staunen, ihn auf die h. jungfrau angewandt zu sehen.*

4. den cipres ich vürschœnet hân] *ich bin der cypresse an schönheit vorausgekommen? oder ich habe sie verschönert, geschmückt?*

8. den wagen ich spise] *auffallend ist der* „wagen“; *im hohen liede, worauf sich diese stelle bezieht, ist von einem* tische *die rede. bei Williram* 52. *heisst es:* Der cúning Salomon máhhôta ímo sélbemo êinau dísk des hólzes vóne Libano. Die sûle, dà dér dísk ûffe lág, die wàron sílberin. ábo díu líne berga, díu was gúldin unte dìu stéga wás ròth. ábo daz míttelôde des dískes daz was samfto unte mínlîcho gegràdet durch die junkfròwon, daz sie lìhto ze démo díske ûf getrétan móhten. — *Hat man also* wagen *zu streichen und* tisch *dafür zu setzen? — Vgl. auch* KL. 17, 14. *wo das kreuz ein* tisch *und Christus die* spise *darauf genannt wird. Auch auf dem altartische liegt Christus als* spise *(als hostie), so dass Maria sagen kann: ich versorge den tisch mit speise;* wagen *weiss ich nicht zu deuten.*

14. mîn ûfganc] *der tritt des wagens, durch welchen man ihn besteigt? der tritt zum erhöheten tische (vgl.* minlîcho gegràdet)?

, 1. mîn gewant] *ihr leib, das kleid ihrer seele ist gemeint. der diess gewand fertigende schneider ist also der schöpfer.*

10. daȥ er ûȥ mînen kleiden sneit im kleider an] *bezieht sich auf die menschwerdung Christi, wie alle folgenden bilder bis v.* 30.

30. sus ich verwant die geister] *wohl das früheste beispiel eines plur. masc. gen. auf* -er, *denn so viel ich weiss, kommt* geist *nie als neutrum vor, was allerdings bei* got, ort *der fall ist. Wie mit* geist *verhält es sich auch mit* rand. *Hier:* sus ich verwant die geiste *zu setzen, verbietet v.* 15 (der meister heiȥet meister) *wo man nicht* meister *in* meiste *ändern darf, schon weil dadurch das wortspiel* meister = magister *und* maximus *aufgehoben würde. Wollte man v.* 30 *ändern:* sus überwant die geister *(d. i.* geiste er), *so thäte man den handschriften gewalt an. —* verwinden *hier* = verwinnen.

15, 10. übersagen einen gên einem mit einem] *anklagen einen bei einem wegen eines.*

12. enelent] *die verbannung, die menschwerdung Christi ist gemeint.*

21. *nicht:* des grôʒen grüeʒers?

24. die wahter miner bürge] *die die h. jungfrau bewachenden, ihre hausgenossen. — unter ihrer burg versteht sie ihren leib.*

29. ich menschen] = ich den menschen.

16, 1. der êrsten sache kint] *vgl.* KL. *I,* 4.

2. ein understande, in der gewalhet sint die dri] *ein gefäss, bottich (zum unterstellen), in welchem die drei (personen in der gottheit) herumgewälzt (eingeschlossen) wurden.* walhen, *auch Flôre v.* 2563. unt hieʒ den stein ûf dem grabe walhen von der stat her abe. walhen *hängt mit* walken wielc *und mit* walgen walgete *aber auch mit* welhen, welken *(ahd.* walachên, welchôn) *zusammen. Hr. v. d. Hagen zieht* gevelset *vor.*

3. mâʒhaftec] *wohl* = meʒhaftec, *abgemessen, messbar. S. Wackernagel, lesebuch I,* 154, 32.

7. des habens ich gelegenheit] *ich eine gelegenheit zum anhalhalten (um nicht zu fallen)? — Noch jetzt sagt man in der Schweiz:* hebe dich = *halte dich;* es hebt nicht, *es hält nicht.*

9. mîn gestalt in siner jagen] jagen, *durch nachspüren erkennen, erfassen?*

10. welch underscheit mac daʒ gedagen] *welche unterscheidung mag davon schweigen.*

11 — 13. diu menscheit unser eigen — — den ich gebar] *die menschheit Christi muss unser eigenthum (die menschliche natur) immer an den tag bringen, da er weder eine zuthat noch einen mangel hat, ausgenommen, dass er den ich gebar, ein gott ist.*

23. daʒ wunder mir der engel brach] *das wunder hat der engel mir erklärt. Das wunder wird als etwas geschlossenes gedacht, das nur durch gewalt geöffnet, zum verständniss gebracht werden kann.*

26. nam in mir bernder künste nar] *nahm in mir die nahrung hervorbringender kunst.*

17, 2. waʒ sich ûʒ der mische drischet] *was aus der mische sich sondert, hervorkommt, zu* dreschen, *vgl. man Wackernagel im wörterbuch zum lesebuche unter* driscilla.

7. werden und unwerden brechen mit gebürte] *durch die geburt das werden und nicht werden aufheben, zur entscheidung bringen.*

10. worhtlich] *wirksam. — Alles von* 17, 1. — 17, 15. *gesagte hat auf die verbindung der beiden naturen in Christo, die im leibe der jungfrau vorgieng, bezug.*

19. behûren] *(durch kauf, miethe) erwerben. Süddeutsche mundarten haben* hauern, hauren *neben* haudern, *kleinhandel (auf karren u. s. w.) treiben; Stalder hat ein* hûren, *niederhocken (vgl.* hœk, *kleinhändler).*

20. mezzen] *stf. schöpferin, gestalterin; vgl. das altsächsische* metud, *u. s. w.*

25. ìnguz] *(oder* inguz?*) stm. influenz, einwirkung?*

26. ehsen] *achsen, die achse geben.* — spêre *swf. ball, kugel, immelskörper, stern. Man findet* spêre *und* spære = sphæra.

28. tiufe] *stf. nebenform von* tiefe.

29. enpflœhen sich] *sich entziehen durch flucht.*

3. die sich dries drien, *die sich dreimal verdreifachen. Vgl.* 313, 17.

4. die steige, velle] *von* steic, *stm.* val, *stm., das emporsteigen nd hinabfallen der töne ist gemeint.*

5. in niun kœren] *in neun chöre (schaaren) sind die engel ein- etheilt, wohl nach den neun sphären des himmels, die man frü- er annahm. Vgl.* 286, 15. 364, 1.

8. trœnen] *auf den thron setzen.*

10. zerten] = zarten *schön thun, sich ergötzen.*

11. schiltgeverte] *heisst der mit einem zum gleichen heerschilde ehört. Aus sieben heerschilden bestund ehedem der deutsche heer- ınn.*

12. wær min goume] *wär mein genuss, meine freude, mein ver- ngen.*

3. belzen] *in die rinde pfropfen; pflanzen; von* pellis.

4. den boum] *Nach der legende holte Seth aus dem paradise n reis vom baume des lebens, welches er auf das grab Adams lanzte. aus diesem reise wuchs der baum, der später zum kreuze hristi verwendet ward. Vgl.* KL. 15, *und das niederdeutsche ge- cht* van deme holte des hilligen kruces *(eine verdeutschung des ederländischen gedichtes Jacobs van Maerlant) in Staphorst's mburger kirchengeschichte, bd. IV.*

13. wunder stellen] *wunder verrichten; eigentlich: zum stehen ingen, aufrichten.*

15. den ich sache] *denen ich ursache bin. Vgl.* sache = got, FL. 16, 1.

2. *vgl.* UFL. 5, 14, 15. — heize] *für* heizen.

12. rubin] *bei diesem wie bei allen im folgenden genannten edel- einen und den aus ihren namen gebildeten verben hat man sich e kräfte, welche das alterthum den steinen beilegte, in erinne- ng zu bringen. Man sehe: Über die kräfte der edelsteine, nach m glauben des mittelalters, eine abhandlung von Büsching im useum für altdeutsche literatur und kunst, II,* 52 — 145; *Hahn, e kleineren gedichte des Strickers, s.* 44.

16. daz bluot verstellen] *den fluss des blutes hemmen.*

17. die vluot des jâmers vellen] *die flut des jammers fallen achen.*

24. der angeborne nebel] *die menschliche unvollkommenheit in istigen dingen, kurzsichtigkeit.*

25. roup der mandel] *kaum hat man zu lesen:* roup des mantels, *it bezug auf* FL. 4, 15—17; *aber* roup der mandel *weiss ich nicht*

zu erklären. denn dass Maria mandel, mandelbaum, mandelblüth genannt wird (s. W. Grimm, einleitung zur goldenen schmiede XX ff.) dient nicht zur aufhellung dieser stelle.

26. tichen] teich, *hervorbringen, bewirken.*

29. mitsam] *sanft, milde.*

II. Kreuzleich.

1, 1. wunderwernder] *Beide handschriften haben so, und nicht* wunderbernder, *das ich vorziehen würde. Ändern wollte ich jedoc nicht, obgleich ich* wunder wernde *weiter nicht belegen kann, d Frauenlob sich vieles sonst unerhörtes erlaubt und die handschrif* P *nie* b *mit* w *vertauscht.* wunderwernde *kann nur bedeuten: wunderbar dauernd, immer dauernd. Vgl.* wunderküen, wunderschœn *u. s. w. An trennung der beiden wörter :* ô wunder, wernder süeȥ ursprinc *ff. ist nicht zu denken, eben so wenig darf* wunder *al gen. plur.* (ô ursprinc der wunder wernder süeȥe) *genommen werden*

3. der êrsten sache] Diu êrste sache (prima rerum causa) *bezeichnet bei Frauenlob immer gott den vater, was hier ein für all mal bemerkt wird, da dieser ausdruck sich häufig bei ihm vorfindet;* sechic dinc] *dagegen, die* causa disponens, *im gegensatze zu* êrsten sache, *der* causa creans, *bezeichnet ihm Christum. Es sin dies bezeichnungen der scholastischen dogmatik.*

4. ir wesen] *so heisst Christus, weil er mit dem vater vo gleicher wesenheit ist.* — wegender sin] *heisst er, weil er mittle zwischen gott und welt ist* (wegôn, intercedere).

5. tirmic] tirmen, termen (terminare) *bedeutet* 1) *fest stellen,* 2) *zu eigen machen,* 3) *weichen,* 4) *erhöhen,* 5) *hoch sein;* tirmic *daher hoch, erhaben.* — spiegelsehendiu kunft] *bezeichnet die menschwerdung Christi, weil er aus der jungfrau kam, wie der blick aus dem spiegel kommt, d. h. ohne ihn zu verletzen. Der ausdruck ist sinnbildlich und bezieht sich auf die jungfräuliche geburt der Maria.*

6. gruntsippic blic] blic *heisst Christus in bezug auf obige bild,* gruntsippic *aber, weil dem grunde aller dinge verwandt.* — der zît gewegen in geschiht] *wahrhaft und wirklich in die zeit (zeitlichkeit) gekommen.*

7. mit im wart bündic sigenunft in dir, du *ff.] mit ihm, dem blicke, d. h. der menschwerdung, trat der sieg in bündniss; durch deine menschwerdung wardst du sieger über die macht der hölle.*

8. griffic, sihtic, immer gebendeȥ iht] *Christus heisst ein greifbares, sichtbares wesen* (iht) *weil er mensch ward; und* immer gebende, *weil er immer giebt, immer genädig ist; darum hiess er auch v.* 1. süeȥe ursprinc, *quell der süsse, genade, und* hôchswebendes vluȥȥes nam, *hoch schwebender, d. h. vollströmender fluss.* — vluȥȥes name = vluȥ, *wie im Parzivâl* 230, 10. viwers name = viuwer.

1 — 4. *Gott, die* causa creans, *geht mit Christus, der* causa disponens, *vor der zeit, d. h. vor der schöpfung, zu rathe, und nimmt seinen rath an, d. h. die menschwerdung Christ war schon vor der schöpfung der welt beschlossen. Gott heisst Christi* geselle, *weil beide gleich.* geselle dìn = dîn geselle *oder* der geselle dìn.

4. nam dich, mit dir dîn êwic hort] *er nahm dich (und) mit dir deinen ewigen hort (der gnade) an. Setzt man das comma nach* dir, *so würde der sinn sein: Er, dein ewiger hort, nahm dich (den rath) mit dir (dem rathgeber) an.*

5 — 7. untirmic stelle] *unbestimmbares sternbild; das die geburt Christi anzeigende ist gemeint, Matth. 2, 2. — Bei Ottfried V, 17, 29. findet sich* uuaganô gistelli, ursa major *und* minor *bezeichnend. Hat man vielleicht v. 6.* vor dir ungemachet] *d. h. vor deiner geburt unerschaffen, zu lesen? diess würde gut zu* untirmic *passen. —* wachen, *vom sternbild gebraucht, sichtbar sein.*

7 — 8. niur besachet erschein nâch burt sîn einic wort] *Christus, das einige wort gottes, ist nicht erschaffen* (creatus) *sondern nur* causatus (besachet) *nach der scholastischen dogmatik.*

1. in geiste] *im geiste voraussehend.*

3. mìn brust dich bern verbar dô niht] *meine brust (als sitz des willes) unterliess nicht dich zu erzeugen. — Oder wäre auch hier* brust = brunst, *wie 216, 18. 435, 7.? ich zweifle.*

4. ê Lucifer nam wesen und iht] *ehe Lucifer und irgend etwas wesen nahm, d. i. geschaffen ward.*

5. mîn wunder, munder sunder zunder, under ordenlicher *ff.] Mein wunder nennt gott Christum wegen seiner übernatürlichen erzeugung; er war da, im leben* (munder) *ohne dass der stoff, der den funken des geistes aufnahm* (zunder) *da war, d. h. ehe Maria geboren war. Über Melchisedech vgl. man Moses 1, 14. Hebr. cap. 6 und 7.*

11. ich niure, tiure, stiure, hiure, viure dâ nâch *ff.] ich werde neu, theuer, stolz (stark), sanft, glühend.* stiuren *scheint auf das alte adj.* stiur, *stolz (stark) zurück zu führen, oder* stiuren *(stützen, helfen) in intransitiver bedeutung, stark sein, zunehmen; oder wäre* stiuren, gubernare, *das schiff lenken, in allgemeinerer bedeutung: nach einem dinge trachten, hier annehmbar? — Sonst freilich bedeutet* niuren, tiuren, stiuren, hiuren, viuren *neu, theuer, stark, selig (sanft) glühend machen.*

1 — 12. *Wie ein und dasselbe wesen, je nach seinem verhältnisse zu einer bestimmten thätigkeit, grammatisch als erste, zweite oder dritte person erscheinen kann; so kann auch das eine wesen der gottheit, je nachdem es sich in einer bestimmten thätigkeit offenbart, als erste, zweite, dritte person (vater, sohn, geist) erfasst werden. diess ist der gedanke dieser strophe, die, was wohl zu bemerken, dreitheilig ist, obwohl alle andern strophen dieses leiches nur zweitheilig sind.*

5. ûʒ kindes frône] *aus der dienstbarkeit des kindes, weil das*

kind dem vater unterworfen ist? oder wegen der heiligkeit des ki[n]des, d. h. wegen des geheiligten verhältnisses des kindes zum va[ter]? Vgl. Gramm. III, 145. *Wilh. Grimm zur gold. schmiede* 61

9. ûʒ beider dône] *weil von beiden ausgehend.*

6, 1 — 4. *Andere bilder, um das wesen der dreieinigkeit begrei[f]lich zu machen. a) eis, wasser, schnee;* sich vrien] *kann sic[h] vermählen, vereinigen, oder aber sich frei machen, sich von ein[]ander scheiden bedeuten; es kommt hier auf das gleiche herau[s]. b) der apfel aus rother schale, aus fleisch* (maʒ) *und aus de[m] kern bestehend. c) geist* (sin), *saite und hand müssen sich ver[]einigen, um* e i n e n *ton zu erzeugen. d) docht, feuer und wach[s] geben, wiewohl drei verschiedene dinge* (drilich) *doch nur ein lich[t]*

5. sus drì von drìu ich lerne] *so lerne ich die drei personen be[]greifen durch die je drei dinge, die nur* e i n *ding ausmachen.*

6. beren unt drìen] *hervorbringen und dreitheilen (dreien).*

7. ê der zit] *eh es eine zeit gab, vor der schöpfung.*

8. ê in der biʒ brâhte in bitter vluochen] *eh ihn der biss (Adam[s] und Evas in den apfel) zum bittern fluche nöthigte.*

10. mannà sîn witze uns buochen]. *Manna oder himmelbrot is[t] sinnbildliche bezeichnung Christi, welcher die lehre von der wan[]delung des brotes in fleisch zu grunde liegt; er ist das vom himme[l] gesandte brot.*

7, 4. kumber tragender flamme] *Frauenlob erlaubt sich zuweilen de[n] einfachen casus, statt des casus mit präposition; vgl.* 47, 16. L[] *XI*, 3, 1.

6. *Die betonung* sprich vater, *d. i.* sprich vatr, *scheint mir z[u] hart für Frauenlob;* hungrign *(z. 2.) ist ihr nicht ganz gleich z[u] setzen, da hier die verkürzte silbe nur den tiefton, nicht den hoch[]ton hat; demnach glaube ich man muss lesen:* Îsâk sprich, vater *ff.*

8, 3 — 8. sunderverge] *der südliche fährmann. Dass gott mit diesem ausdrucke bezeichnet ist, leuchtet ein; doch Moses II,* 32. *gab zu dieser bezeichnung keine veranlassung; dagegen erinnert* sunderverge *an den* Surtur *der Edda, der von süden her, aus Muspilheim, zum kampfe gegen die götter kommt,* Völuspâ 47. *Wäre vielleicht* sunderverge *altdeutsche mythologische bezeichnung* Muspels *oder* Surturs? — kalbes scherge] *des kalbes dienst, die verehrung des kalbes.* scherge, *stf. ist nicht zu verwechseln mit* scherge, *swm. gerichtsdiener, vollstrecker des spruches.* — bartes erge] *die argheit, schlechtigkeit des alters; auch sonst bezeichnet Frauenlob durch* bart *das männliche oder höhere alter, z. b. in den sprüchen* 105, 106. — der mit golde was betroffen] betroffen *von* betriefen, *beträufeln, schmücken? Mir ist aber keine stelle im alten testamente bekannt, wo gesagt wäre, dass die Israeliten die bärte mit golde geschmückt (mit goldstaub bestreut?) hätten; im norden dagegen war es sitte, das haupthaar wenigstens mit goldgeflecht zu schmücken So hat Wate das haar geschmückt nach Gudrun s. 35.:* Sîn hâr was im bewunden mit borten den vil guoten; *und Wate und*

Fruote s. 37. ir beider grise locke sach man mit golde gewunden. — *Will man dagegen* betroffen *auf* betreffen *zurückführen, so muss man wohl lesen:* bartes erge, diu mit golde was betroffen, *die schlechtigkeit des alters die man betraf, wie sie gold (zum kalbe, das daraus gemacht ward) darbrachte. Diese erklärung scheint mir den vorzug zu verdienen.*

11 — 14. mit zwelf geslehten, diu sich vlehten unde vehten got ze knehten] sich vlehten *heisst sich schaarhaft mit den feinden im kampfe mischen.* got ze knehten, *als knechte gottes. Zu* sich vlehten *in dieser bedeutung und zu* ze *in diesem sinne vgl. man Ziemann's wörterbuch.*

15 — 16. ie der stam zwelf tûsent kante, nante tou die uren (E.) taw die füren (P.)] *Ich führe die lesarten beider handschriften an, weil die stelle verderbt und nicht leicht und sicher herzustellen ist. Sie bezieht sich auf Apocal.* 14, 2., *wo es heisst: „Und sie hatten ihres vaters namen an ihre stirnen geschrieben." Meine vermuthung ist nun diese: das griechische* tau (T) *hat die form des kreuzes wenigstens annähernd, und in dieser gestalt, ohne den oberen arm, findet man auf alten bildern zuweilen das kreuz wirklich dargestellt. Erwägt man nun, dass Frauenlob im spruche* 234 *sagt:* „waȥ in dem stempel stüende? ein tau mit lambes bluote rôt, dem holze glich, dar an den tôt got sun erwarp." *so wird man annehmbar finden, auch in unserer stelle* tau *zu lesen. Das letzte wort des verses wird* tiuren *oder* hiuren *sein, und so erhalten wir* nante Tau die tiuren *(oder* die hiuren, = gehiuren), *d. h. das tau, das sie an ihren stirnen trugen, bezeichnete sie als die theuren. Vielleicht liest auch eine ältere lateinische übersetzung statt* nomen patris, signum patris.

7. kunden] *bekannt werden.*

11. dô viures toben dich het verschoben] *da die wuth des feuers dich umschlossen hatte.* verschieben, *verspünden, einschliessen.*

14 — 16. *wohl zu verbinden:* daȥ tet der sich sunder arten, sunder) zarten, scharten vrî in enger brüste garten warf. *Zu* aren, arare, *halte man, dass Maria ein* anger ungebrâchôt *in einem alten liede genannt wird.*

2. blicbeheide] *stf. das wohlgefallen am glanz, an der weltlichen lust.*

5. tühtic] *schnell, stark.*

3 — 5. swaȥ er mit ger in der prophêten krâmen het behalten, seht daȥ wolder melden] *was er in den kramladen der propheten mit lust geborgen, niedergelegt hatte, das wollte er offenbaren, kund geben ff. Die gesichte und die dieselben bewahrenden schriften der propheten heissen wohl deshalb kramladen* (krâme), *weil in ihnen weisheit zu erwerben, für mühe und sorgfalt zu kaufen ist?*

7. stift] *stf. stiftung, orden, glaubensparthei.*

8. zal, *stf. zeit der schwangerschaft.*

9. der val sus kam ze liehte von ir, sam tuot ûȥ dem spiegel

glanzer forme glast ob er niht schiehte] *der fall (Christi vom himmel in die jungfrau) kam so durch sie zu tage, wie der glanz einer leuchtenden gestalt aus dem spiegel tritt (oder treten würde), wenn er nicht zurückscheuete. — Über den wechsel des modus und tempus in conditionalen sätzen vergleiche man Hahn, anmerk. zu des Strickers kleineren gedichten s.* 86. *Unser satz hier entspricht genau der bekannten stelle Parzival* 123, 1. „du maht hie vier ritter sehn, op du ze rehte kundest spehn, *d. h. du kannst hier vier ritter sehen (oder vielmehr, du könntest), wenn du bei rechten sinnen wärest“ und beweist somit, dass Lachmann mit unrecht an* kundest *anstoss nahm und* künnest *vermuthete. In dem präteritum liegt eine berichtigung der früheren rede, die wir jetzt immer, durch ein „oder, oder vielmehr“ eingeführt, setzen müssen.*

12, 1 — 8. *Wie die blume den duft aus sich hervorbringt und doch unverletzt bleibt, so gebar Maria jungfräulich Christum.*

7. den rât ob aller engel schar] *das heisst wohl: die hülfe, die mächtiger ist als die aller engelschaaren. Christus ist gemeint.*

9. durch menschen gruft] gruft, *stf. bedeutet alles ergrabene, ausgehöhlte, hohle; hier den hohlen leib des menschen, nämlich der Maria.*

10. gotes guft] guft, *stm. eigentlich: lauter schrei, prahlerische rede; hier aber wird es für* wort *gebraucht.*

12. sich nerwen] *sich drängen, sich verdichten. angelsächs.* nearvjan, *altnordisch:* niörva, arctare, resarcire; *die ahd. form wäre* narawjan.

14 — 16. er kluoc sluoc, truoc den bruch, des menschen ungevuoc, in tôdes tranc gemerwet.] *klug tilgte und trug er den bruch (überschreitung des gesetzes), das unsittliche thun des menschen, nachdem er im trank des todes ihn mürbe gemacht. seltsam ist der ausdruck* den bruch slahen; den bruch tragen *dagegen erinnert an: „die sünde der welt tragen.“* merwen, *ahd.* marawjan, *ags.* mearvjan, *mürbe, zart, weich machen. Unter dem todes trank ist wohl der essig-gallentrank am kreuze verstanden.*

13, 4—5. der vierde kam in âles wise spise kriuze dîner hôhen wirdekeit] *der vierte sprung Christi war an das kreuz. Er hieng am kreuze wie der aal (die schlange) an dem von Moses errichteten kreuze hieng. Gesucht ist der ausdruck* er kam spise dîner wirdekeit, *er ward zur nahrung deiner würdigkeit. Ich mache auf den einfachen casus* spîse *aufmerksam; wir müssten sagen:* als speise, zur speise. *Vgl. Hahn zu des Strickers kleineren gedichten s.* 92.

6. weit] *stm. waid* (guastum, guado), *blauer farbestoff, die blaue farbe als sinnbild der treue aufgefasst. Der sinn ist: der fünfte sprung Christi ist in die farbe der endelosen treue, d. h. er zeigt sich in der treue gegen die menschheit.*

7. Salomônis hort] *hier wohl die weisheit im allgemeinen, durch Salomon, den weisesten der menschen, dargestellt. Dass nicht vom gold Salomons die rede sei, sondern von dem hort, den Sa-*

lomo in sich trug, ergiebt sich daraus, dass gesagt ist: des sedeltrôn was im bereit.

4, 1 — 8. *Die von Moses in der wüste zur heilung der von schlangen gebissenen Israeliten aufgerichtete schlange ward immer als ein vorbild der kreuzigung Christi betrachtet.*

5 — 6. durch unser ringen vinden lieȥ er sich in jâmers solde] *wegen unsers ringens (mit der sünde) liess er sich in jammer finden. Frauenlob liebt umschreibende ausdrücke wie* jâmers solt = jâmer; *vgl.* erden zol, 47, 16. êren zol, 300, 19. viuwers wage, ML. 18, 3.

9 — 10. sîn muot was unser kranken krenken, wenden in sîn hulde] *seine absicht, sein wille war unser schwach sein zu schwächen (unsere schwachheit aufzuheben, zu verringern) und in seine huld zu wenden, seine huld uns dafür zu gewähren.*

5, 1. biltsam] *vorbildlich; oder wäre* biltsam *(ahd.* biltsamî?) *ein substantiv, vgl.* wârhaft, 49, 8. *gleichniss, vorbild? doch kann* vernemen *auch ohne object stehen.*

2. gremen] *stv. den frohen muth verlieren, traurig, zornig werden.*

3. ein siuche, diu niht lebenden zam] *umschreibung des todes.*

4. in helfers wîse] *als helfer. Ich hätte vielleicht das* helfes *beider handschriften beibehalten sollen, da man bei Frauenlob seltenen bildungen häufiger als bei andern dichtern begegnet; ein* helfe, helfes, *wäre ganz organisch, wenn die mittelhochdeutsche sprache dergleichen bildungen nur liebte. Vgl. auch noch* helfes sweiȥe, 126, 10. *was freilich aus* helfe sweiȥe *entstanden sein kann.*

6. nâch einem rîse] *Die sage ist schön, dass das kreuz aus einem reise desselben baumes wuchs, dessen frucht die sünde in die welt brachte.*

11 — 12. doch hieȥ heilvlieȥ nôt ie'ȥ durch nieȥ] *doch nannte noth (der benöthigte) es immer des vortheils wegen heilquell, fluss des heiles. Vom kreuzesbaum kam den kranken zuerst die genesung im deich Bedesda, dann quoll von ihm herab (im blute Christi) die vergebung der sünden, das heil.* Durch nieȥ *könnte man jedoch auch zum folgenden satze ziehen.*

16. *Salomo liess der sage nach eine pfoste der tempelthüre aus diesem baume machen.*

19. aller himele tür, *d. i. Christus, weil man durch ihn in den himmel gelangt.*

20. an eȥ sô schôȥ der vater sîner sêle bolz] *seiner seele bolzen heisst Christus, weil er das mensch gewordene wort ist; das wort aber ist der bolzen, der pfeil, den die seele schiesst.*

16, 1 — 22. *Deutung des kreuzes, womit die glieder der ältern kirchen sich bezeichnen.*

4. in sîner êwen] = in sîner êwikeit. *Die schwache form* êwe, êwen *ist zu bemerken, wodurch diess wort von dem stf.* ê (êwe), *womit es ursprünglich identisch ist, sich scheidet. Häufiger findet*

es sich in den adverbialen formen von êwen, in èwen, *die jedoc dative pluralis sind.*

18. kratte] *swm. brotkorb; das gefäss, welches die geweihet hostie enthält, die monstranz. — Es scheint zuweilen die gestal eines aufwärts strebenden vogels mit ausgespannten flügeln (einer taube?) gehabt zu haben.*

21. dar an sol niemen hinken] *daran soll niemand anstoss nehmen, straucheln, dem zweifel raum geben.*

17, 2. mîn goum] *meine wahrnehmung. Die genannten drei bäume bezeichnen sonst die h. jungfrau. Vgl. W. Grimm zur goldenen schmiede XLIII; hier bezeichnen sie das kreuz.*

3. presse] *wortspielend mit cypressus.* — aller êren soum] *aller ehren last = alle ehre. ähnlich* der sorgen soum *(Ziemann) und* der êren arbeitsamen last truoc er, *Hartmann im armen Heinrich.*

7. simren] *wie* P *liest, scheint verderbt aus* sümbern, sumbern, *welches eigentlich den* sumber, *die heerpauke schlagen bedeutet.* den schilt sümbern *würde also sagen, den schilt wie einen sumber tönen machen. Der schild aber ward geschlagen zum aufgebot der krieger, und zum zeichen, dass der kampf beginne. Die einfachere lesart von* E den schilt vüeren *ist vorzüglicher; auch sonst sagt Frauenlob* den schilt vüeren, *z. b.* 166, 14.

10. sam ein vimel] *wie ein eisenkeil, streithammer. Ist* vimel *vielleicht der deutsche name der sogenannten* Celts, *der keltischen streitmeissel? — Verwandt scheint* fummel, *langes aber schlechtes messer.*

11. dîn obȥ] *Christus ist gemeint, der am kreuze hieng wie das obst am baume.*

12 — 13. du vater ingesigel ergraben, er twanc an dich des wortes knaben] *(den aus dem worte entstandenen knaben). Durch* ingesigel *werden verträge bekräftigt; hier heisst das kreuz das siegel gottes, womit er seine liebe zu den menschen bekräftigte.*

19, 1. Sus wart der Tôt erwecket] *So ward der Tod zum leben. Wäre* tôt = tôte (mortuus), *so müsste statt* sus *wohl* sît *stehn; die stelle wäre dann etwas prosaisch.*

4. der von Bosrâ] *Christus, nach Jesaias* 63, 1.

7. diepgehiuze] (: kriuze) *stn. Ziemann hat ein* gehütze, *stn. lärm, welches wort ich aus* gehiuze *gekürzt erachte.* gehiuze *muss aber auf einer zusammenziehung beruhen, da* iuz *unorganisch ist. ich vermuthe ein* gehiuwitze, *welches ein verbum* hiuwitzen *voraussetzt, wie* schiuze *ein* schiuhitze, schiuhitzen. hiuwên *bedeutet:* hiu *schreien; davon* hiuwilôn, *heulen. Vgl. Gram. I,* 412.

14. gotes marc] *bedeutet* marc *hier zeichen (marke) oder ross* (march)? *Sagte man vielleicht: am kreuze reiten, wie man sagte: am galgen reiten? galgen und kreuz vertreten zwar einander; aber* gottes ros *= kreuz klingt mir doch etwas zu heidnisch.*

20, 15. von immer werndem sochen] *von immer währendem krank sein.* sochen *ist nebenform zu* siechen, *die ein früheres starkes*

verbum siuche souch suchen, sochen *voraussetzt. Hätzlerin II,* 58, 161. die minn söchet immer, *Ulrichs Tristan* 1121. in leide ich soche; *Heinrichs Tristan* 5027. er siechte unde sohte.

1, 1. Helênen vinden] *die auffindung des kreuzes durch Helena, die mutter Constantins.*

2. daȥ kan binden gên den swæren unt den swinden] *Ich verstehe diese worte: „das kreuz (eigentlich das finden des kreuzes) kann rüsten, schützen wider die bösen geister,“ vermag aber nicht nachzuweisen, dass* binden gên *einem diese bedeutung habe.*

6. lanne] *swf. kette. Vgl. Ruoth.* 1046. *Lampr.* 842. — des lewen kint, *Christus. Die löwin gebiert der sage nach ihr junges todt und erst des vaters stimme erwecket es zum leben. Weil gott Christum im grabe erweckte, heisst er hier löwe. Vgl.* ML. 17, 1—2.

13. tiches vlieȥen] *der deich Bedesda ist gemeint, worin der kreuzbaum lag und dem wasser die heilkraft mittheilte.*

24. kefs] kefse, *swf.* (capsa) *schrein.*

Mit diesem leiche ist zu vergleichen Jacobes van Maerlant gedicht an dem houte (des heilegen cruces), *oder* de drîe gaerden. *Eine andschrift und zwei drucke weist Mone in der „niederländischen olksliteratur“ s.* 122, 123 *nach; eine niederdeutsche übersetzung deselben findet man in Staphorst, hamburg. kirchengeschichte IV,* 202.

III. Minneleich.

, 1. hôher êren haft] *inbegriff hoher eren; die du hohe ehren in dir trägst.*

2. sælikeit] *vollkommenheit.*

3. mit sinne] *auf verständige weise.*

4. durch geselleschaft] *wegen des nahen verhältnisses zu ihm.*

5. formen kleit] = forme, *äussere gestalt, schönheit.*

6. diu hôhste vrouwe] *d. i. Maria.*

, 4. hege] *stf. umhägung, schutz, pflege, wohlgefallen.*

6. wünne] *hier wohl nicht abstract sondern concret, wie in der alten formel* wunne unde waide. wunne (wünne) *von* winnan, laborare, *bedeutet eigentlich* terra culta, waide *dagegen* inculta. *Vgl. Schmeller IV,* 93.

, 3. Hester] *Esther.*

7. barmdemüetic] *mitleidsvoll, aus* barmde *und* müetic. — îs, *hier: kälte des gefühles, hartherzigkeit.*

8. ir waȥȥers naȥ] = *ihr wasser, ihre thränen;* naȥ *ist stn.*

, 2. waȥ feien sach Alânus ûf der glanzen gruo] *Einen mythischen Alanus hat Grimm D. M. anhang XXVIII aus Nennius cap.* 13. *nachgewiesen:* Primus homo de genere Japhet venit ad Europam Alanus nomine cum tribus filiis suis, quorum nomina Hisicion, Armenon, Neugio (var. Negno). Hisicion habuit filios quatuor: Francum, Romanum, Alamannum et Brutonem. Armenon habuit filios quinque: Gothum, Valagothum, Gibidum, Burgundum, Langobardum. Neugio

habuit filios tres: Vandalum, Saxonem Boganum. *„Deutlich,“ führt Grimm fort, „ist Neugio, Negno verderbt aus Engio, Enguio; Armenon aus Ermino, Hisicio aus Isco. Alanus ist unbedenklich und durch bare verwechselung der ersten schriftzüge entstanden aus Mannus. Die hauptfrage bleibt, ob diese nachrichten aus Tacitus hergenommen, erweitet und entstellt sind. Grimms deutung der namen wird durch die handschriften der Lex Langobard. zu La Cava bei Neapel und im Vatican (n. 5001) glänzend bestätigt. Man sehe Massmann in Haupt's zeitschrift für deutsches alterthum I, 3. (s. 561 — 562). Dieser Alanus-Mannus jedoch dürfte hier kaum in betrachtung kommen; mit mehr wahrscheinlichkeit haben wir hier wohl an eine keltische mythe zu denken, da Alanus mit einer Feie (Fee) in verbindung steht, die Fadae, Fatae aber der keltischen mythologie angehören. Leider bin ich jedoch nicht im stande, diese mythe weiter nachzuweisen; nur das füge ich noch bei, dass auch nach einem gälischen gedichte des 11ten jahrhunderts Albanus der ältere sohn des Isiocon heisst, dass er Albanien (Albion) eroberte, von seinem bruder Britus aber vertrieben ward. s. Leo in Haupt's zeitschrift II, 3, 534.* — gruo] *(stf.) bedeutet wiese, matte; wurzel ist* grôvan, crescere.

3. wie gebrîset was ir ordenlicher zesem] brîsen, breis, brirn, *und* brîsen brîsete, gebrîset *bedeutet: knüpfen, schmücken; dunkler ist jedoch das wort* zesem, *ein starkes oder schwaches masculinum (im letzten fall =* zeseme). *An* zesem, zeseme *(swf.)* dextra *zu denken verbietet schon das in* ordenlîcher *unzweifelhaft ausgedrückte genus masc. Ich weiss zur erklärung unsers* zesem *nichts beizubringen, als das schwäbische* zasem, *faser, zaser und das holländische* tesen *(hd.* zesen) *ziehen, zupfen, zausen, zeisen; wonach* zesem *irgend ein vielleicht schleppartiges kleidungsstück der frauen, oder auch eine bestimmte haartracht zu bezeichnen scheint.*

4. ir artlich sege] artlich, *was der art, dem geschlechte, stande angemessen ist;* sege, *das mittellatein.* saga, sagetum, *franz.* sayette, sarge, *ein seidener stoff. Gebräuchlicher sind die mhd. formen* sei *(aus* sege, sage) *und* seit *(aus* sagetum *verkürzt).*

5, 2. aller crêatûren dach] *die decke aller creaturen, den himmel. Parz.* 369, 10. sinnes dach.

3. der elemente vach] *Das universum ist das fach, in dem alle elemente sind.* vach *bezeichnet das umfahende, (Parzivâl* 317, 28. vengec vach) *dann auch das künstliche flussbette; vgl. Hätzlerin II, 39, 12.*

4. mit der firme] *unter* firme, *stf. ist entweder die* terra firma, *oder, und wohl richtiger, das firmament verstanden.*

5 — 6. den allen sî beslôȥ ir art, complexen und ir mischevart] *den allen hat sie ihre art begrenzt (oder besser: die wesentliche beschaffenheit aller vereinigte sie in sich), die complexionen und vermischungen.*

7. der Triuwen zart] *die lieblinge der treue.*

8. zuo der tirme] tirme, *stf. höhe, erhabenheit. Vgl.* KL. 1, 5.

, 3 — 4. alsam jene beslôȥ in ir aller crêatûren maht] *vgl.* 5, 5 — 6.

, 3. in manege schrenke vlihtet] schranc, *stm. und stf. (gen.* schrenke) *bezeichnet 1) umschränkung, 2) einen umschränkten ort.* in manege schrenke vlehten, *in verschiedene bildungen etwas vereinigen, oder in mannichfache verbindungen bringen.*

, 1 — 2. Ô wîp, du violîner garte, der sich hegt ûf vroun Minne warte] *O weib, du garten voll von veilchen, der sich aufbewahrt für die pflege der minne.* sich hegen, *sich mit einem hag umgeben, sich beschützen;* warte *stf. bedeutet hier wohl nicht* speculatio, cautio, *sondern* cura. *Das weib ist ein garten, der nur von der liebe gepflegt sein will.*

4 — 6. du tougen borte der sich dringet, swâ sich daȥ golt in golt verspringet ûȥ glastes viuwer under zwein] *du geheimnissvolles band, das sich webt, wo das gold mit dem golde sich verbindet aus dem feuer des glanzes unter zweien. Es könnte befremden, dass das weib als das band bezeichnet wird, da diese bezeichnung besser auf die liebe zu passen scheint; allein ich glaube, Frauenlob will ausdrücken, dass das weib erst durch die liebe entstehe; die liebe macht die jungfrau zum weibe.* borte, *band, heisst das weib, weil sie den mann umschlingt, sich mit ihm innig vereinigt. Unter* golt *ist ohne zweifel die liebe verstanden, die mit der gegenliebe sich vereinigt. Eben so muss wohl unter* glastes viuwer, *das feuer der jugend verstanden werden. Für die dem* golde *gegebene bedeutung führe ich aus dem gedicht „von den sechs farben" (bei der Hätzlerin s. 168) folgende verse an: v. 173.*

(Si) vrâgt mich von der varwe gel.
ich sprach: diu varwe ist ze hel,
man sihet si selten (einen) tragen.
doch sol ich dâ von sagen:
eȥ ist der minne solt.
daȥ reine lûter(liche) golt
kündet, daȥ er sî gewert
swes er an liebe hât begert. etc.

, 1. Selvôn] *anspielung auf eine mir unbekannte sage. Das dunstbild, welches* Selvôn *sah,* halp magt halp man, geteilet nâch der lenge *entspricht dem bekannten urmenschen Plato's, in dem beide geschlechter vereinigt waren. Nach der trennung der beiden hälften sucht nun die eine die andere — wodurch Plato die liebe der geschlechter zu einander erklären will.*

3. die vier complexen wilde] *die vier eigenschaften der vier elemente, kalt, trocken, warm, feucht (erde, luft, feuer, wasser)* wilde *heissen sie, weil noch unverbunden, und in ursprünglicher reinheit. Vgl. Hätzlerin II,* 11, 69. der vier complexen kraft treget sî mit edeler meisterschaft, zärtlich geformt an ir persôn, natiurlich frühtig vein und schôn.

4. eȥ vlôȥ in twalmes henge] vlieȥen *braucht Frauenlob von dem bilde, weil es eben nur ein gesicht war; wir würden in gleichem falle* s c h w e b e n *brauchen.* twalm, *stm. dunst, betäubung;* (so gît man von twalm getranc da von die leut on iren danc müeȥen slâfen mit eine, *Rosenblut in Wackern. leseb.* 1010.) henge, *stf. zulassung, verhängung; also: er sah es, weil seine betäubung es ihm zu sehen gestattete.*

10, 2, sîn manlich elle] elle, *stf. aus* elne (ulna) *durch assimilation gebildet, bedeutet: arm.*

4. eȥ wær gevelle] *das wäre ein fall, ich würde mir einen fall zu schulden kommen lassen, eine unschicklichkeit begehn.*

11, 1 — 3. Diu forme, halp gekrœnet nâch küniges reht unt halp ein magtlich borte] *die eine hälfte der gestalt* (forma) *war gekrönt wie ein könig, die andere gegürtet wie eine jungfrau; oder: die eine hälfte glich einem könige, die andere einer jungfrau. Vgl. zu* magtlich borte ML. 8, 4 — 6.

12, 4 — 6. Swâ denne der twalm erkante sîn art, gelîch dar sante diu forme ir stricken sunder galm] *wo der von der gestalt nach den blöden sinnen geworfene, betäubende hauch seine art (ihm ähnliche eigenschaft) erkannte, da hin sandte die gestalt ihr fesseln, vereinigen ohne geräusch (da vereinigte sie das verwandte, ohne laut zu werden); vgl. Hätzlerin I,* 133, 107. der minne strick mang augenblick send ich im one scherzen.

13, 1. ganzer liebe vrevel] *die kühnheit, kraft vollkommner liebe.*

2 — 4. diu forme worhte sunder wevel die vier complexen dicke in ein niur mit der ougen widerhaft] wevel, *stn. der einschlag des gewebes und das weberschifflein.* widerhaft, *stm. widerhaken; weil die augen das erblickte festhalten.*

5. der Minnen kraft] = diu Minne. *Vgl. Herakles heilige stärke.*

6. tougenbuoch] *buch welches geheimnisse, geheime kunde enthält.*

14, 1. Si wart geheiȥen Sî durch ganze süeȥe] *wie Frauenlob* ML. 23, 2 — 4. wîp *durch* wunne, irdisch paradîs *(die anlaute geben* wip) *deutet, so erklärt er hier die benennung* Sî *durch* süeȥe; *weil das weib süsse hat, ist es* Sî *genannt worden.*

2. 4. blômen : gômen] *vgl.* 150, 2, 3. 160, 5.

15, 2. der alrûnen glanz] *Man scheint geglaubt zu haben, dass die Mandragora das gebähren erleichtere. Ist vielleicht die macht menschlicher alrunen (zauberinnen, wahrsagerinnen) auf die Mandragora mit dem namen übergetragen worden. Dass zaubergesänge das gebähren erleichtern lesen wir in der Edda im liede von Borgny und Oddrûn,* 6, 7. — Alrûne *ist vielleicht aus* Haljaruna (Alioruna), *ahd.* hellirûna, *verderbt; doch erwäge man* Albert, Alamanni etc.

5. noch süeȥer denne der forme ir understende] understende, *stf. bezeichnet das unter einem dinge stehende, die grundlage, dann wohl auch das unternehmen, unterfangen; ferner das untersetzge-*

füss und gefüss überhaupt; oder käme nur der nebenform understande *die letzte bedeutung zu? vgl.* UFL. 16, 2.

7. der vorhte ein segen] *der segen (eigentlich die bezeichnung mit dem kreuze,* crucis signum) *galt im mittelalter für den kräftigsten schutz in gefahren und ängsten, besonders wenn böse geister im spiele waren.*

8. der ger ir ende] *das ende der begierde ist ihre befriedigung.*

, 3. noch süeʒer denne in's lewen hitziger sunne ein schate schîne] *wenn die sonne in das zeichen des löwen tritt, ist der heisseste sommer; aber* süeʒer denne ein schate schîne (videatur) *statt* ein schate si *ist mir auffällig; man hat wohl zu lesen:* noch süeʒer denne ein schate in's lewen hitziger sunnen schîne, *d. i. in dem scheine der hitzigen sonne im zeichen des löwen. doch vgl.* dunke, ML. 18, 7. *Auch die lesart von* P noch süeʒer denne der lewen (der lewin *oder* dem lewen) schate in hitziger sunnen schîne *giebt guten sinn; ich weiss nicht welcher ich den vorzug geben soll.*

4. der armonîen klinc] klinc, *stm.* = klanc.

, 1 — 2. noch süeʒe denne des lewen welf ir vaters quickendiger gelf] welf = welfe *(acc. plur.) von einem zu supplirenden* dunke *abhängig; oder hätte man* des lewen welf *(dat. sing.)* sîns vater quick. *u. s. w. zu lesen? zieht man* welfe *(acc. plur.) vor, so muss man sich* vaters *schon gefallen lassen. — Nach der sage bringt die löwin ihre jungen* (welf) *todt zur welt, und erst durch das gebrüll (oder anblasen) des alten löwen erhalten sie leben. So heisst es im Physiologus I. (Hoffmann's fundgruben I, 17.):* Sô diu leuin birit, sô ist daʒ levinchelin tôt: sô beuuart su iʒ unzin an den tritten tag. Tenne sô chumit ter fater unde blâset eʒ ana, sô uuirdit eʒ erchihit. Sô uuahta der alemahtigo fater sînen sun uone demo tôde an demo triten tage.

3. noch süeʒer denne ein stolze meit in vluht dem eingehürne] *Physiologus I. sagt:* Sô heiʒit ein ander tier rinocerus, daʒ ist einhurno, unde ist vile lucil unde ist sô gezal, daʒ imo niman gevolgen nemag, noh eʒ ne mag ze neheinero uuis gevangen uuerdin. Sô sezzet min ein magitin dâr tes tieres vard ist: sô eʒ si gesihit, sô loufet eʒ ziro. Ist siu denne uuârhafto magit, sô springet eʒ in iro parm unde spilit mit iro; sô chumit der jagere unde vâit eʒ. Daʒ bezeichenet unserin trotin christum *u. s. w.*

4. dem adelar] *Der starke dativ ist, bei späteren wenigstens, nicht selten; der starke genit. findet sich wartburger krieg,* 70. wie dîn kunst mit schalle in adelâres wîse var. *Man sollte vielleicht* adelâres *und* adelâr *schreiben; doch ist die verlängerung des* a *nicht grade nothwendig, da Frauenlob auch* dar : klâr *reimt.*

6. dem fênicê sîn wandel nâch der bürne] *Der dativ* fênicê *ist nicht bedenklich; er steht statt* fenicae. P *liest* fenica. *Physiol. s.* 34. *steht* hûs der fulicê *(nominativ* fulica). *Aber der artikel* dem *macht die sache etwas bedenklich; denn kaum ist* fênica *als masculinum gebraucht worden. Man wird also wohl entweder* der

fênicê *oder* dem fênicì *lesen müssen.* — bürne, *stf. der brand, di verbrennung. Das wort ist niederdeutsch, wo* bernen *neben* brinne *galt.* bürne *hat mhd. kein entsprechendes* brünne, *wohl aber da verwandte* born *sein* brunne; *im schlesischen* burne-gel *(Zieman s. v.) ist unser* bürne *enthalten.*

18, 1. der honictrage] *der biene. Es stände eher ein swf.* trage -en *trägerin dem swm.* trage -en, *träger, entsprechend, zu erwarten da das stf.* trage *das werkzeug zum tragen bezeichnet; allein de dreifache reim und die übereinstimmung beider handschriften setze das stf.* trage, *trägerin ausser zweifel.*

2. honicsaffec nage] honicsaffec, *honigsaftig;* nage, *stf. da nagen.*

3. viuwers wage] *die bewegung des feuers.* wage, *stf. vo* wëgen.

4. dem gamaljòne] *dem camelion, das, wie der salamander in feuer, nur von luft leben soll.*

5 — 6. noch süezer denne der erden zins dem moltwerf unt sîn ordens flins] der erden zins, *das was die erde dem* moltwerf (talpa) *gewährt, die nahrung;* sîns ordens flins, *seiner gattung gestein d. i. gestein, wie es die gattung der moltwerfe liebt.* — flins = πλίνθος.

7. dem narunge dunke wazzers glins] der narunc, *stm. ein fisch aber kaum der hering, wie hr. v. d. Hagen änderte, sondern eher der goldkarpfen, der närfling* (narweling?). *Zur gleichen wurze gehört auch* narwal, *meereinhorn.* — wazzers glins, *wassers glanz d. i. helles wasser.* glanz, glanst, glast, glas, glêsum *(bernstein)* glander, glins, glîzen, glitzern *gehören wohl alle zu dem gleichen stamme und sind nur durch die ableitungsconsonanten unterschieden. Wurzelhaft ist vielleicht nur* la, li, *und dann könnte auch* lohe, lieht, glôwan, glüejen *u. s. w. (vgl.* lucere) *hieher zu ziehen sein.*

8. morgens vròne] *die stille des morgens. Vgl.* L. *I, 2, 13. wo die eine handschrift* vîre, *feier, und die andere* wert *in ähnlichem sinne braucht, nämlich in der bedeutung: feierliche stille.*

9. *Wie im* KL. *(5.) so findet sich auch hier eine dreigliedige strophe. Dort führte den dichter wohl die deutung der dreifaltigkeit gottes auf diese abweichung vom gewöhnlichen bau der leichstrophe, die zweigliedig ist; was ihn aber hier dazu bewog, weiss ich nicht zu sagen, es müsste denn sein, um das ende des vordersatzes auf eine auffallende weise zu bezeichnen.*

9 — 10. noch süeze denne dem lêbàrtìn drì roubes gernde sprünge sîn] *Der leopard springt der sage nach nur dreimal nach dem thiere, das er erlegen will, kann er es nicht fassen, so lässt er ab von ihm.*

11. noch süezer denne dem pantel tuot sîns ruches vîn] vîn *nehme ich als* vîne, *stf. feinheit, durchdringlichkeit, an;* ruch *ist geruch, duft. Die beiden Physiologe in Hoffmann's fundgruben* 1. *sagen: b)*

iȥ rohôt vile starche, von deme chumit solich stanch, daȥ nieht im gilîchis nist *u. s. w. a)* unde hebit sô suoȥen stanc, daȥ eȥ uberuuindit alle bimentun. diu tier volgent imo durch die suoȥi des stanhes *u. s. w.*

9, 1. der formelîcher vröuden tac] formelîche vröuden *sind die freuden der liebe; vgl. zu* ML. 9, 1 — 13, 6. vröuden tac = vröude *erinnert an* siechtage, *swm. krankheit.*

3. ein twinclich smac] *ein überwältigender duft, mit beziehung auf* 18, 11.

4. durchsüeȥic unt durchsenftic unt durchliuhtic ist ir lîchlich zeigen] *durch und durch süss, sanft, glänzend ist ihr leiblich erscheinen.*

0, 1. ougen dieȥ] *augen blick, eigentlich: geräusch der augen.*

1, 3 — 4. Lieb unde lust die hânt gesworn beide ze stricke, swar si wîbes bilde hetzet] *ein von der jagd hergenommenes bild; sie haben geschworen, nicht zu entweichen (an der leine zu bleiben) wohin auch das weib sie hetze, d. i. wen das weib liebt, der hat dauernde freude und lust.*

2, 2. die drî genende] genende, *stf. der name, die person;* die drî genende, *die drei namen, die drei namen (maid, weib, frau); vgl.* 10, 19.

3. sunder schranc] *ohne beschränkung, ganz und gar.* — widerspilnde, *widerstrahlend, vgl.* 20, 1. spilendiger ougen.

3, 6. schrê] *stm.* = schrei, *benennung.*

4, 1. der sorgen siuftic brunst erwünnen] *den seufzer erregenden brand der sorgen in wonne umwandeln.*

3. des zornes haȥȥec dunst versünnen] *den gehässigen dunst des zornes sonnig machen. Die sonne vertreibt die dünste, daher der ausdruck. diese erklärung verdanke ich Massmann.*

25, 2. süezen twalm erlusten] *süsse betäubung durch lust hervorbringen.*

4. gusten] *swv. stillen, besänftigen; das süddeutsche* gustenen *bedeutet die milch nehmen, die beschwerden der milch entfernen. Nach unserer stelle ward das wort in weiterer bedeutung gebraucht. Vgl.* gesten, 416, 14.

26, 1. des vrevels umschaftswæren argen vlins] *Das adj.* umschaftswære *weiss ich nur zu erklären, wenn ich es als eine zusammensetzung mit dem von Schmeller III, 334. beigebrachten ahd.* unscaf, superstitio, *betrachten darf.* vrevel *bedeutet hier böse absicht, böswilligkeit; weil diese hart ist, wird sie* vlins *genannt, und weil sie auch unwahres vom gegner willig glaubt, als* umschaftswære, *voll von aberglauben, bezeichnet.*

3. trûriclîches herzengrundes zins] *der* zins *des traurigen herzens ist die klage. Ziemann giebt* zins *auch die bedeutung: wonung, aber ohne belege; dann könnte* herzengrundes zins = herzengrunt *sein.*

4. ein smuzlich lachen smieren] *ein vergnügtes lachen heraus lächeln, durch lächeln hervorbringen.*

27, 3. mit gewelwet pfellelvarwes mundes kusses bieten] *mit dem bieten des kusses des gewölbten purpurfarbigen mundes. Vgl.* 159, 8.

4. sunder weit] *vgl.* KL. 13, 6.

28, 1. Wer himelvarwet] himelvarwet = himelverwert. *himmelfarbig machen, wohl: die farbe des heitern himmels geben, d. i. erheitern entzücken.*

3. wer zert brustlich vroun Minne guot] der Minne guot zert *heisst von der Minne leben; aber was bedeutet* brustlich? *weder von* brust, pectus *noch von* brust, ruptura *scheint mir dieses* brustlich *abzuleiten, sondern vielmehr von* brust = brunst *(vgl.* vernust = vernunst; gôs = gans; hôsa = hansa) *das gleiche* brust = brunst *findet sich* 260, 18. 435, 7. brustlich *also: brunstlich, brennend (in liebe).*

5. aller vreuden rât] = *alle freuden.*

29, 1 — 3. vrowe ist ein boum, der vrühteclichen ordenungen mit der blüete vröudenricher süeȥe balslich obȥ gefrümet hât] *„den fruchtbaren ordnungen mit der blüthe der süsse balsamreiches obst geben" ist dunkel und gesucht; besondere schwierigkeit liegt in dem ausdrucke* vrühteclîchen ordenungen *in der verbindung mit den anderen ausdrücken dieser stelle.* vrühteclichiu ordenunge *kann doch nur das fruchtbringende geschlecht bezeichnen, also das weibliche im allgemeinen. Wenn es nun heisst: die frau ist der baum, der dem weiblichen geschlechte mit der blüthe etc. etc., so müssen wir um diess zu verstehen, uns erinnern, dass Frauenlob das geschlecht in* magt, wîp *und* vrouwe *eintheilt und ihm nur dasjenige weibliche wesen* vrouwe *ist, die in gesetzmässiger ehe lebt und geboren hat,* wîp *dagegen ein weibliches wesen, das weder* magt *noch* vrouwe *ist. Aber zu den* vrühteclîchen ordenungen *gehören* magt, wîp *und* vrouwe; *aber die* vrouwe *ist es, die diesen ordnungen blüthe und frucht gewährt. Allein schon frühe scheint man den sinn dieser stelle nicht gefasst zu haben, wie aus der lesart von* P: ritterlichen ordenungen *hervorgeht; die änderung ist jedoch schlecht gerathen.*

4 — 6. geprîset soum, mit spehendigen lobes zungen ganz durchliutert muotlich ernstes bluome, ach wie trazlich brogt dîn pfat] soum, *das lastthier, hier die frau, weil sie die frucht trägt; sie heisst* ernstes bluome, *weil sie nur der ernstlichen bemühung, werbung blüht;* muotlich *ist sie genannt, weil sie anmuthig (oder* boni animi?); *ich nehme* muotlich = muotsam *an, welches sich Tristan,* 17593*: „*ir kinne, ir munt, ir varwe, ir lîch daȥ was sô rehte minneclich, sô lieplich unt sô muotsam, daȥ ir Marken gezam*" findet; endlich wird gesagt, sie (die blume) sei von* spehendigen lobes zungen ganz durchliutert, *d. h. ganz und gar verherrlicht (lauter, glänzend gemacht) durch das lob solcher zungen, die wissen was zu loben ist; der dichter schliesst mit: „*ach wie trazlich brogt dîn

pfat“ *ach wie erhebt sich stolz dein pfad, andern gleichsam trotz bietend.*

, 5. an turnei dienst mit strit behurten] *die ihnen bei turnieren mit kampf dienten.* behurten *ist wohl nicht auf* hürten, hurte, *stossen, drängen, sondern auf* hürden, hurte *einsammeln, zurückzuführen, worauf auch die schreibung beider handschriften:* behorten *hinweist. Doch vgl. Hätzlerin, II, 60, 165.* die hab ich mit den früchten mein behalten und behirtet (: gewirtet).

, 1. ob mir diu volge engêt] *wenn man mir nicht aufs wort glauben will.*

2. noch daȥ vlêt] vlêt *ist niederdeutsch, hochdeutsch lautet das wort* vlieȥ, *das fliessende, das wasser.*

5 — 6. swer wart ie minneclicher gast, der vröu sich nâch dem dieȥen] dieȥen, *tönen, klingen, kann hier doch wohl nur auf den preis bezug haben, den der dichter rauschend aus seinem munde erklingen lässt.* minniclicher gast *bezeichnet den, dem frauenliebe zu theil ward.*

, 1 — 6. *Diese strophe ist augenscheinlich mit hinblick auf Konrad's eingang zu seiner goldnen schmiede gedichtet. Da heisst es z. b. v.* 10. nû bin ich an der künste liden sô meisterlichen niht bereit *(mit den sprachwerkzeugen so meisterhaft nicht ausgerüstet)* daȥ ich nâch dîner wirdekeit der zungen hamer künne slahen. *Frauenlob sagt in seiner weise.* miner zungen lobes hamer ist weich gên der metalle, dâ vrouwen lop sich würket abe. *bemerkwerth ist* metalle, *stf., und* sich würken = geworht werden. — mîns sinnes kamer durchloufe ich nâch der alten nabe] nâch der alten nabe durchloufen, *nach der alten radachse durchlaufen, kann doch wohl nur ausdrücken, in gewohnter, herkömmlicher weise durchlaufen; ich wenigstens kenne von* nabe *keine andere bedeutung als* modiolus. — lopspîse, *wie* KL. 13, 5. spîse der werdekeit, *das was dem lobe, der würdigkeit zur nahrung dient, sie erhält.*

, 3. triuwer ræte schreie] *Die verbesserung rührt von Massmann her; beide handschriften geben* rat geschreie (geschraye, P). *Man könnte vielleicht auch lesen:* triuwer tât geschreie. *übrigens steht* schreie = geschreie, *wie* rihte = gerihte; *es ist ein stn.*

, 2 — 4. rubin *und* golt *sind symbolisch zu nehmen.* rubin *bezieht sich auf das feuer, die stärke,* golt *auf die dauer der liebe.*

, 3. wâ lît natûrlich boum, geblüet gên lobes diebe] *der baum, der gleichsam seine blüthen dem, der sie loben will, entgegenstreckt.*

, 1 — 2. *Ich würde vorziehen:* wâ lît aller tugent ein hübisch hôchgeziertez ris.

, 2. in lobes girde] *im verlangen nach lobe.*

3. bâren] *aufhäufen;* schrenken] *mit schranken umgeben, einfassen.*

4. gelenket] diu lanke *bezeichnet die weiche, den theil, wo der leib sich beugt, dann auch die lende. Schmeller II, 484. davon ist*

abgeleitet das swv. lenken, *welches biegen, flechten, schlingen, un legen, wenden u. s. w. bedeutet.*

6. bespinnen] *stv. einspinnen, umschliessen, umfassen.*

9. diu guote] *Maria ist gemeint als zierde und ruhm all frauen und jungfrauen.*

SPRÜCHE, STREITGEDICHTE.

A. Langer ton.

1, 3. himelspîse] *vom himmel gekommene; auf die wandelung des br tes hindeutend.*

4. *eine verständige, besonnene andacht der herzen heisst Chr stus, als gegenstand derselben.*

5. der alte grîse] *d. i. gott. Das* mannâ *der wüste = Christu symbolisch aufzufassen.*

13. list] *stm., stf. verstand, das denken.*

17. mitewist] *stf. gegenwart, das mit einem sein.*

2, 5. næm in dîn leben] *nahmst in dich auf, empfiengst.* antwur büeȥen] *antwortgeben. Der künstelnde ausdruck ward wohl g wählt, weil angedeutet werden sollte, dass die antwort der geho samen demuth der jungfrau den hochmüthigen ungehorsam d menschheit sühnte* (buoȥte).

7. an daȥ wegen] *an das betreten des weges, an den gang; od ist diess* wegen *ein anderes, nämlich* wegen, intercedere?

9. in den tempel] *hat als nähere bestimmung den dativ* herr Simeône *nach sich, daher nicht zu ändern* in dem tempel.

12. trîben] *treiben, herausdrängen, vergiessen.*

13. in der ahte mîn] *wie ich glaube.*

3, 2. er was in haft] *er war im bande, im zwange, nämlich des du stes, wie aus v. 4 zu ersehen.*

5. diu türste] *stf. die verwegenheit, der übermuth.*

9. in aller jâmer erze] *in dem ehernen bande des jammers? vg L. III, 3, 5.*

12. wis gên mir lût] *sprich zu mir.*

19. in dîn behuot] *in deinen schutz, bezieht sich auf* nim si m dir hin; behuot *ist wohl ein stm.*

4, 1. ein martelvar bilde] *ein bild eines gemarterten, ein marterbild.*

4. zerschrunden tuon] laceratum reddere = zerschrinden, lace rare; *eine im mhd. nicht grade sehr häufige umschreibung.*

10. minre sinne wende] = mîne sinne; *eigentlich: die wendun gen, richtungen meiner sinne.* wende *ist entweder auf* want *zurück zuführen, vgl.* sinnes want, 269, 2. *oder als* wende, *stf. anzusetzen vgl.* 82, 11.

11. hêlî] (êlî) *mein gott! hebräisch.*

12. slât] (*pl.* slæte) *stm. schlot.* slâde *ist niederdeutsche form.*

18. ougenrebe] (der *und* diu) *wohl* = ouge, *wie* hirnrebe = hirn; *oder bezeichnet* ougenrebe *den augapfel?*

3 — 4. gierde : wierde : zierde] *die beiden ersten wörter sind in dieser form nicht gemein mittelhochdeutsch, sondern gehören der baierischen und auch wohl der thüringisch-meissnischen mundart an. Neben ihnen braucht Frauenlob auch die gewöhnlicheren* girde, wirde, werde.

7—18. *bezieht sich auf Exodus* 17, 10. *ff. Der name* Hûr *ist nach der Vulgata ergänzt, im hebräischen texte lautet er* Chôr, Hôr. *Der unkundige schreiber der handschrift verderbte ihn in* dar zuo.

16. drôt] *für das gemein mittelhochdeutsche* drâte.

4. unt dienst gotes wunden] *du erwirbst dir die durch die wunden Christi ermittelte vergebung der sünden.*

5 — 6. *Wohl anspielung auf den teich Bedesda? vgl.* KL. 21, 13.

9. in dîner künde] *nach deiner kenntniss.*

1. Die siben heilikeit] *die sieben sacramente.*

11. in gotlicher gierde] *im verlangen nach gott.*

15. der junge degen] *d. i. Christus.*

18. überstegen] *einen steg darüber machen, darüber hinaus kommen, vollkommen zum verständniss bringen.*

4. vorgezelteʒ] *ausgewähltes, bevorzugtes.*

5. *Diese zeile ist mir unverständlich. dass sie verderbt ist, zeigt auch schon der verstoss gegen den bau der strophe. der fehler liegt in den worten* in dînem rîche erhelteʒ. *Der metrische verstoss wäre zu heben durch* in dîm rîche erhelteʒ; *aber der sinn hat davon keinen gewinn.*

15. bescheln] *beschneiden, eigentlich: die schale, rinde abschneiden, dann überhaupt: verletzen.*

17. diu meistert unde melt] *die herrscht und kund giebt.*

18. *Unverständlich. etwa:* und ob den muot ein unreht quelt, *oder* und ob ein reht dêmuot sich quelt; *die erste verbesserung scheint vorzüglicher.*

19. wîsen] *leiten, führen, bringen.*

0, 5. daʒ meiste] *die hauptsache; vgl.* 97, 12. 235, 7.

10. sünden sîn verœset] *der sünden erinnerung vertilgt; vgl. Ziemann unter* verœsen.

11. mit sîm bluot gerœset] *mit seinem blute geröthet, rosicht gemacht. —* rœsen *bedeutet eigentlich: mit rosen schmücken.*

13. *Was heisst* gotes vaʒ kiesen? *Man hat wohl zu lesen:* du, priester, du bist gotes vaʒ.

19. drî genende] *drei namen, drei personen.*

1, 18. rigen] *kämpfen* (reluctari). *Vgl. Ziemann s. v.*

12, 2. ahzic jâr und einen tac] *d. h. vollkommen achtzig jahr.*

10. verschalten] *verstossen.*

15. *Hat man zu lesen:* des schepfers klâr?

18. verzihen unde verlougen eines] *verzichten auf einen un ihn verläugnen.*

13, 4. trift] *stf., das treiben;* trifte *ist acc. plur.*

5. vür des tôdes stifte] *gegen die stachel des todes, oder: gegen die wohnungen des todes? bezug entweder auf: herr, du wirs mich nicht im grabe lassen, oder auf: tod, wo ist dein stachel hölle, wo ist dein sieg?*

16. vür helle sôt] *gott verordnete diess gegen den abgrund de hölle.* sôt, *stm. wohl auf* sieden *zurückzuführen, das aus de tiefe herauf quellende, der brunnen; dann abgrund.*

18. sunder weise] *ohne fehlen, ohne irrthum?* weise *schein acc. plur. von einem auf* wîsan, weis (vitare) *zurückzuführenden subst.* weis, -es, *das fehlen, das nicht treffen; oder wäre ein fem* weise *anzunehmen?*

14. *Offenbar mit rücksicht auf Wolfram's eingang des Parzival gedichtet.*

15, 15. zuht unverschrit] *unbeschrieene zucht, stille sitte.*

16, 1. pfede] = pfade, *wege.* pfat *folgt gewöhnlich der ersten starke declination.*

2. 6. 17. hinderreden, hinderkôsen, hinderklaffen] *verläumden.*

18. lôsen] *betrügen.*

17, 15. ûf jâmers tresen] *auf den schatz, der fülle des jammers* trese, *swm.*

16. sütte] *dativ von* sut (diu) *vertiefung, brunnen, abgrund* sut, *stf. gehört mit* sôt, *stm. zum gleichen stamme, nämlich zu* sieden, *wie* duȥ *und* dôȥ, *zu* dieȥen.

17. kresen] krise, kras, *stv. kriechen.*

18, 17. dîner sælden underscheit] *deines heiles abwechselung, begrenzung. hier* = dîniu sælde, *wie* 19, 5. geistes unterscheit = geist 148, 14. herzen underscheit.

19, 18. dîn waȥȥer ist worden lîn] *dein wasser ist lau, matt geworden (vgl. Schmeller II, 470, 471); die andere form dieses adj.* lin (linwes), *dem baierischen* len *entsprechend, findet sich* 161, 10.

20, 5. überhaben] *frei halten von; wenn nicht* überhebe *zu lesen ist.*

10. sôdes vuoter verkêre] *wende die hölle ab, wenn* sôdes vuoter *(das den* sôt *umgebende)* = sôt; *wenn* vuoter *das was zur nahrung dient bedeutet, so ist der sinn dieser worte: beraube die hölle ihrer nahrung, d. i. mache, dass niemand in die hölle komme.*

21, 10. sâȥe] *stf. zustand, beschaffenheit.*

22, 1. *Bruder Berhtold, der berühmteste prediger des* 13. *jahrhunderts, war aus Winterthur im kanton Zürich gebürtig. Er gehörte dem ordenshause der Franziskaner zu Regensburg an, durchzog aber unablässig alle gaue deutscher zunge, um dem volke, meist auf freiem felde, zuweilen von bäumen herab, zu predigen; denn keine kirche eines dorfes hätte vermocht die tausende und tausende von zuhörern zu fassen, die von allen seiten zu ihm herbeiströmten. Johannes Müller weiss in seinen „geschichten schweizerischer eid-*

genossenschaft" erstaunen erregende wirkungen seiner beredsamkeit zu erzählen. Seine vorzüglichste wirksamkeit fällt zwischen 1247 — 1272; im letztgenannten jahre starb er. Über ihn J. Grimm in den wiener jahrbüchern der litteratur 1825, bd. 32, s. 194 — 257.

Die drei zusammengehörenden strophen, die Heinrich über ihn dichtete, sind nur überarbeitet und ziemlich entstellt uns erhalten worden; ich versuchte die herstellung, so weit diess ohne zu grosse gewalt möglich war. Heinrich dichtete sie ohne zweifel in den späteren jahren seines lebens, wahrscheinlich während des kampfes Adolfs von Nassau und Albrechts von Österreich um das reich, oder gar erst seit Ludwigs von Baiern erwählung.

2, 10. veigen ie gesellen] *sich den dem (ewigen) tode geweihten vereinigen.*

3, 17. sage dem priester ûf ein zil] *beichte vollständig, verheimliche nichts.*

4, 1 — 2. *Die reime* was : haȥ *fallen wohl dem überarbeiter zur last; Heinrich schrieb wahrscheinlich:*

Man vindet bruoder niht sam Berhtolt, wiȥȥet daȥ

4. vüllen unde laffen] *schwelgerisch essen und mit der zunge schlürfend trinken.*

11. dar nâch stellen] *darnach trachten.*

18. sêre pîn] *pein der schmerzen.*

5, 1. Spiegel] *ein lieblingswort Heinrichs (vgl.* FL. 12, 3. KL. 1, 5. 25, 1. 348, 11. 413, 19. 155, 13. 233, 2.), *dessen sinn jedoch nicht immer leicht zu fassen ist. Giebt gott dem Adam deshalb die würde der gottähnlichkeit aus dem spiegel seiner ewigkeit, weil Adam gleichsam eine abspiegelung der gottheit? oder hat man hier gar nicht an* spiegel, speculum, *sondern an* spiegel, spica, *zu denken? Ist die ewigkeit gottes gleichsam die ähre, der fruchthalm, woraus alles vollkommene, gute, herkommt?*

9. kunne] *stn. hier nicht: geschlecht* (genus), *sondern die angeborne eigenschaft, die wesenheit.*

12. ûȥ] *in demselben sinne wie v. 1. „damit er habe."*

15. junc und alt] *oder auch* jungalt *heisst gott,* junc *als sohn,* alt *als vater, weil er beides, vater und sohn, ist.*

18. vorgezalt] *voraus bestimmt. — Die drei würden Adams sind also 1) die gestaltliche ähnlichkeit mit gott; 2) die ewigkeit seines geistes; 3) der adel des stoffes (der* materie), *woraus Adam gebildet ward.*

26, 8. art] art, *stf. geschlecht, nachkommen.*

14. sô wær vertragen sîns wesens jagen] *so wäre alles sein streben nach vollkommenheit, was eben das unterscheidende merkmal seines wesens ist, vernichtet (fortgetragen, entfernt). Vgl. Hätzlerin II, 67, 129.*

16. betagen] *bleiben, dauern.*

19. *Was heisst: Adam verlor nicht an ehren, er verlor nur seinen nachbar? Die nachbaren Adams sind ohne zweifel die engel,*

deren 60,000 (vgl. anm. zu FL. 1, 8) *durch ihren übermuth fielen. Vielleicht hat man zu lesen:* niur sîne nâchgebûren, *nämlich: die engel, die da fielen, die verloren an ehre.*

Die erzählung von Moses und seiner liebe zur Mohrin Turbis (28 — 30) ist nicht der bibel entnommen, sondern wahrscheinlich dem talmud oder einem ähnlichen werke rabbinischer gelahrtheit. Manches bleibt mir dunkel, da mir die quelle Heinrichs nicht zur hand ist.

28, 10. si was im ze muote] *er liebte sie, er begehrte ihrer. Ähnlich bei der Hätzlerin II, 76, 13.* hâst dû eȥ aber sunst ze muot, fürwâr eȥ tuot dir nimmer guot.

16. âne snaben] *ohne straucheln, in sicherheit, in wahrheit.*

29, 2. es wær erdâht] *hätte er darauf denken wollen. Vgl. Wackernagel, lesebuch I,* 548, 33.

8. verwinden] *umgeben, einhüllen.*

30, 5. genüege] = genuoge, genuoc.

9. bedenken] *in gedanken haben.*

14. gar in lieber ger] *die ganz und gar im liebenden verlangen war.*

15. vergeȥȥen der] *als sie dieses verlangens vergessen hatte.*

31, 4. die rihte] *gerade darauf hinzielend, in gerader richtung. vgl. Wackernagel lesebuch I,* 856, 31. die richte in got gekart sîn.

12. kein glocke müeȥe in klingen] *scheint sprichwörtlich.*

13. des vluoches underbint tuon einem] *einem durch den fluch hinderniss, schaden zufügen.* underbint, *stn. bezeichnet sowohl vermittelnde verbindung, als auch trennende unterbindung: unterschied, hinderniss.* einem vluoches underbint tuon *kann daher auch bedeuten: einen mit dem fluche in verbindung bringen, d. i. einen verfluchen.*

15. mundes slint] = munt; *stammwort ist* slinden.

16. beschinden] *swv. enthäuten.*

32, 2. (der) undult pflegen] *unerträglich sein, viel wesens machen; berauscht sein.*

10. adelrîche] *stn.* = adel.

11. mit vreise] *durch eine schauder erregende that; dagegen* in vreisen ligen, *in convulsivischen verzuckungen liegen.*

15. ûf gotes zît] *Ist* gotes zît = gotes tac, *der tag des gerichtes; das jüngste gericht? — Der sinn ist: nach seinem tode, als er vor dem richterstuhle gottes stund, ward über ihn „waffen" geschrien. Waffen über einen schreien heisst so viel als ihn des todes schuldig finden und der verfolgung des gerichtes preis geben.*

33, 3. gêr] *wenn es den gefranseten, gestalteten theil des kleides bedeutet, folgt sonst der schwachen declination.*

12. in êwe] *in ewigkeit, immer. hier* êwe *ein stf. wenn nicht* in êwen *zu lesen. vgl.* KL. 16, 4.

13. kunter, kunder] *stn. ungeheuer, ruchloses geschöpf.*

16. sât] = sâme, *nachkommen; vgl.* den krebȥen sât erwern *bei Reinmar.*

4, 9. hûsêre] *stf. gastfreundlichkeit.*

18. in sîner minne zangen] *in die umfassung seiner liebe;* zange, forceps, *im übergetragenen sinne; man denke an das altnordische* tengdr, affinitate junctus, tenging, junctura, tengsl, nexus, *und an das ahd.* gizango, instanter, incumbens. *Ein ähnlicher ausdruck ist:* in süeȥer minne schrenken, *bei der Hätzlerin, I, 3, 21.*

Die strophen 35 — 40 *sind bruchstücke zweier von einander unabhängigen gedichte, jedes von drei strophen. chronologisch geordnet müsste das letzte bruchstück voranstehen. Übrigens bezweifle ich die ächtheit der strophen 38, 39, 40; sie scheinen das werk eines unbeholfenen nachahmers.*

5, 5. die gein der krône sich niht geruochent neigen] *die sich gegen die rechtmässige herrschaft nicht unterwürfig zeigen wollen.*

6. trahten eines] *ein ding achten, fragen nach einem dinge.*

12. bôt im dâ kus gemeine] gemeine *(adv.) kann vom adj.* gemeine = communis, *hergeleitet werden; es kann aber auch auf das adj.* gemeine = liep *(vgl.* geminne) *bezogen werden. vgl.* meinen unde minnen. *„Manch rother mund bot zärtlich ihm kuss" verdient den vorzug vor: Manch rother mund bot ihm kuss gemeinsam.* kus gemeine *als* kusses gemeine *(kusses gemeinschaft) zu deuten scheint mir hart. Doch vgl. 264, 10.*

6, 4 — 5. *Obwohl:* „des in niht bevilde," *als eingeklammert genommen, sich erklären lässt, so glaube ich doch, Heinrich schrieb* daȥ in niht bevilde an ze sehene, *weil sonst die worte:* an ze sehene *u. s. w. als ein leerer zusatz zu* „schœneȥ bilde" *erscheinen würden.*

11. in des tôdes narwe] *in des todes bedrängniss. Vgl. zu* narwe KL. 12, 12.

15. dîn bart] *dein alter, dein verstand. Vgl.* KL. 8, 7.

18. gevære] *auflauernd.*

37, 11. schûmes vimel] Vimel, *stm. bedeutet sonst den keil, den man braucht um harte gegenstände zu spalten; in diesem sinne steht* vimel KL. 17, 10. *Hier muss jedoch ein anderes* vimel *gebraucht sein, welches die weissen bläschen des schaumes bezeichnet. Vgl.* 313, 9. 315, 4. *Süddeutsche mundarten haben* fimeln, fimmeln = *flimmern, glänzen.*

38, 5. 12. 14. *Dreimal hinter einander:* sô man seit! *beweis der unächtheit oder starker verfälschung.*

18. tôdes galle] *bitterer tod. vgl.* 400, 15.

39, 2. sich enthalten vor einem] *sich behaupten wider einen. Vgl. Pilatus* 14. mac sich enthalden mîn gedanc.

4. büene] *reimes halb statt* büne?

40, 5. sunder valsche wîche] *ohne falsches zurücktreten, fort und fort, beständig.* wîche, *stf. das weichen, die flucht. Vgl. Hätzlerin I, 126, 8.* ôn alle[s] weich ich dich geleich dem tiefen teich, da *ff.*

11. trônes reige] = trôn. *Er ward der folge auf den thron beraubt? — gewöhnlich:* der reige, -en; *hier* reige *ein starkes fem.*

41, 5. von art] art, *stm.? nach seinen natürlichen anlagen.*

6. diu richen muot kan grôzem ellen lazzen] *die der thatkraf den willen zur that entzieht (träge macht).*

12. würd in der muot ein grœzer ellen vazzen] *würde ihnen de wille kräftiger werden.*

18. dâ hât vrou Ère ir wünschelruot *„da kann frau Ehre alle was sie will vollbringen“ wenn nämlich* diu wünschelruote *hier* = der wunsch *gebraucht ward; der umgekehrte fall ist häufiger.*

19. schaz mac si hazzen] *Um den sinn dieser worte zu verstehn muss man die scheidung der begriffe* guot *und* schaz *festhalten, die Heinrich hier aufstellt:* schaz *wird ihm erst durch rechte anwendung zum* guot; *und so kann er sagen, dass* schaz *sowohl* elle *als auch* guot *hassen könne.*

42, 5. wan ob der schaz ûf daz guot sich schibet] *ausser wann de* schaz *zum* guot *wird.*

16. dîn golt hât zin] *das gold desjenigen, der* swachen sinne *ist, d. h. seinen reichthum nicht gut anwendet, ist nicht rein, sondern mit zinn versetzt, d. i. falsch, werthlos.*

17. du bist sîn golt und effest in] *du (zinn, d. h. schlecht angewandter reichthum) bist das gold eines solchen; aber du äffest ihn, indem du nicht gold bist. — Zu dieser ganzen stelle vergleiche ma W. Grimm zu Fridankes bescheidenheit* 125, 23, 24. *zumal gehör hieher die stelle aus Wigal.* 11367. mîn rôtez golt ist überzint.

19. der muot sîn kraft dar in betwinget] *der wille des reiche nur macht, dass der* schaz, *der an sich keine schuld hat, schuldig wird.*

43, 4. bille] (diu) *steinhaue, wie sie die steinmetzen brauchen um steine zu behauen; in der älteren sprache ist* bille *(stn.?) auch =* swert.

8. diu niuwe] *stf. die ungewohnheit, neuheit.*

10. dem ist niht ze swinde] *der verliert nicht die besinnung, das richtige benehmen, sondern er behauptet* sin altez reht] *d. h. er handelt so, wie es ihm gebührt und wie ers von jeher gewohn war.*

12. weiden] *den rechten weg führen; eigentlich auf die weide thun.*

15. hôher zart] (= zarte, *gen. plur.) hoher liebkosungen, zärtlichkeiten (voll);* zart, *stm.*

44, 1. sît ich der jungen bin] *seit ich mich der jugend gewidmet habe; oder: seit ich zu den jungen gehöre?*

3. verlazzen] laz machen, *träge machen.*

5. in endehafter kür] *in entscheidender wahl.*

45, 2. gran] *stf. die scharlachbeere; stoff zum roth färben. vgl.* Iwein 3454. seit von gran.

4. einen erben] *wie sonst* einen an erben, *durch erbschaft auf einen kommen.*

46, 6. giftwort, ouch sehen ûf gâhen tot] *ihr hauch und selbst ihr blick war tödtlich.*

10. daȝ vrîgerihte] *den plötzlichen unerwarteten tod?*

17. des tôdes meit twanc nît] *hass nöthigte die tod bringende maid in Alexanders land zu gehen.*

18. er trabet durch nôt der vuhs spil winden stabet] *der fuchs trabt, wenn ihn die noth zur eile zwingt, und er macht trugfährten von den windhunden fliehend.* staben *schritt vor schritt einem vorgehen.*

19. gnâd ob im traget] *dem seid genädig, den ihr allzusehr bedrücken* (ze tiefeȝ twingen graben) *wollt.* ze tiefeȝ twingen graben *bedeutet eigentlich grübeln, nachforschen, wie man einen unterdrücken könne.*

47, 3 — 5. swer linin tuoch mit viure leget ûf eȝ, ze stiure mit kalter art sîn helfe tuot brüen dem tuoche tiure] *wenn man ein leinen tuch mit feuer auf elfenbein legt, so verhindert die kalte natur des elfenbeins, dass das tuch sich entzünde (brenne). Zu* brüen, bruote, *vgl. Hätzlerin II,* 64. 73. strâft in niht hie dîn götlich ruot, sô wirt sîn lîp und sêl verpruot dort êwiclich in helle gluot als juden ketzer heiden.

10. bewîsen] *erklären.*

12. tirmen ein rôr] *ein rohr erheben, hervorbringen. zu* tirmen *vgl.* KL. 5, 8. 231, 9.

16. der erden zol] zol *stm., und* zolle *stf., dichter, compacter klumpen; altnord.* tolla, cohaerere. *Hier steht* zol *für* zolle, *was für den dativ ich nehme* (der zolle der erden), *also: er grub ein loch der (in die) masse der erde; accusativ würde* zol *sein, wenn* graben = ergraben.

18. von des ruofes dol] *wohl nicht: durch die traurigkeit des rufes, sondern: weil es den ruf erlitt, weil hinein gerufen ward;* dol, *stf.*

48, 3. val este] *fahle, gelbe dürre äste. Unnöthig ändert v. d. Hagen* val *in* vûl.

12. er sol den vürsten ligen in rîcher lüste] *er soll den fürsten sehr erfreulich sein.* — lust -es, *stm. und* lust, lüste, *stf.; letzteres drückt mehr innere freude aus.*

13. der wât, die ze den sprenzen sint gerigen] *Man beachtet in der noth derjenigen kleid nicht, die zu den gecken gezählt werden. Mit unrecht ändert v. d. Hagen:* ist gerigen. — spranz, *stm. der sich spreizende, der geck.*

49, 1. kefs, kefse] *st. u. sw. f.* capsa, capsula, *kästchen.*

2. trefs] *stn. trespe* (lolium).

3. ûȝ dînen witzen] *aus deinen sinnen, deinem verstande; sehr unnöthig ändert v. d. Hagen:* ûȝ dînem weiȝe.

4. der sælden kliuter] *die geräthe des heiles. Schmeller hat II,*

353. *ein* klaudern, die) *altes oder schlechtes geräthe. Stalder ein* klütern, *kleine mechanische arbeiten verfertigen, ohne sie eigentlich gelernt zu haben. Nach Schmeller's* klaudern *hat man ein sw. fem.* kliuter *anzusetzen.*

7. goldes varwe] *das gold als symbol der treue genommen.*

8. daȥ vêch] *das rauchwerk, pelzwerk, symbol der wahrhaftigkeit. Das subst.* wârhaft, *stf. setzt ein altes* wârhafti *voraus.*

12. daȥ mâȥe] *hat man zu lesen:* die mâȥe *oder* daȥ mâȥ ie? *ein subst.* daȥ mâȥ *(oder:* daȥ maȥ?) *hat Frauenlob allerdings. vgl.* 399, 1.

13. dünic] *ausgedehnt, gross.* donen, dunen, *dehnen, strecken. Kann die minne dein herz ausdehnen, strecken? — Vgl. Parzival:* der vogele sanc erstracte im siniu brüstelin.

14. spünic] *lockbar, folgsam?*

15. bünic] *gehört diess adj. zu* büne, *latte, lattenboden, so könnte es: stützend, hilfreich, bedeuten.*

16. gên reht unrünic] *zu recht beständig? vgl.* rünic, *flüchtig,* 160, 2.

18. dich zuo des troumes aschen lünic] *Ich verstehe diese stelle nicht.* lunern *(Schmeller II, 472) bedeutet: lodern, brennen;* lun *(stm., stf.?),* obex, paxillus. luni, humeruli; *das altnord.* lon *bedeutet* intermissio. *Aber auch* troumes asche *ist mir nicht klar; wäre* troum *hier* = leben, *das weltleben? Vgl. Walther:* hân ich mîn leben getroumet oder ist eȥ wâr; *so könnte* asche *„das was vom weltlichen leben uns bleibt" bedeuten. Vgl.* 319, 9.

50, 2. ir haft] *ihr band, die verpflichtung, die sie auflegt;* haft, *stm. und stf.*

3. driȥic jâren] *absoluter dativ; dreissig jahre lang; oder wäre* jâren *accus. oder gen. plur.? vgl.* junger jâren, L. *IV,* 5, 9.

6. ein val] *ein übertreten der ritterlichen pflichten.*

12. verlegen] *der ritter verliegt seine zeit, wenn er sie müssig in weichlichem leben zubringt anstatt sie zu ritterlichen thaten zu verwenden. —* daȥ ist ein swinder horden] *ein schlimmer, gefährlicher einsammeln, schützen. (vgl.* die rehten minn kan horden nieman dan der triwen pfligt, *Hätzlerin II,* 58, 88.) *wenn nicht vielmehr* horden *hier: hausen, sich an einem orte, in einem zustande befinden, bedeutet.*

18. andâht] *stf. ruhige selbstbetrachtung.*

51, 6. dìn wort] *dein kampfgeschrei, streitruf? =* wortzeichen? *oder ist: ritterliche rede im allgemeinen damit gemeint?*

12. ein niesen] *wohl in der bedeutung des alten* arniusan, biniusan, nancisci, experiri, *also: ein glückliches gedeihen;* niese, nôs, nusen, nosen *(oder* nurn, norn?).

52, 1. diu dorperheit] *die gemeine, unhöfische menge. Heinrich meint den adel, der sich zu seiner zeit nicht mehr ritterlich benahm.*

4. krìe] *stf. kampfruf.*

5. storje] *stf. schaar. Das wort kommt zunächst vom franzö-*

sischen oder provenzalischen estor, estorn, *welches hinwieder vom deutschen* sturm, sturn *kommt.*

16. gelichen strit] *wie* trit *von* treten, *so kommt* strit (*stm.?*) *von* streten, *welches stürmen, eilig laufen bedeutet;* strit *also: eiliger lauf, andrang, sturm.*

53, 3. klôstergiegen] *klosternarren;* giege, fatuus.

5. 6. keppel, kappen] *die mönchgewande.*

10. zerschellen] *sich spalten, zerspleissen.*

12. si werdent] *werden zu theil.*

14. ân iuwern stat] *ohne euren aufwand;* stat, *vermögen, besonders was man am gelde vermag. Vgl. Lachmann's nachträge zum Íwein.*

17. der grât] *die gräte.*

54, 1 — 6. kræn (kræjen), bellen, kerren, limmen, brimmen, lüen (lüejen), negen (neien), lûten, gouchen] *das lautwerden des hahnes, hundes, schweines, löwen, bären, ochsen, pferdes, esels, guckuks.*

10. sar den sare wirken zimt eben] *In diesen worten steckt ein fehler, den ich mit sicherheit zu heben nicht vermag. Wahrscheinlich hat man zu lesen:* sarn den sarewirken zimt eben, *so dass* sarn *nebenform zu* serwen *wäre. Die* sarewirken (sarewürken) *bildeten im mittelalter eine eigene zunft, ähnlich der der platner, und waren mit der verfertigung der panzer beschäftigt (Schmeller unter* sarwürke). *Will man aber* sarn *nicht als verbum gelten lassen (belegen kann ich es nicht), so kann man lesen entweder:* sarn den sare wirken (*aber* saro, sarawes, *ist g. neutr.*) *oder:* sarden sare wirken; *ich kann jedoch gleichfalls weder ein* sar, sarn, *noch ein* sarde, sarden *in der bedeutung von* sarwürke *belegen.*

11. der kneht ze dienste pflege enbeidenthalp der lirken]. *Unververständlich sind mir die letzten worte dieses satzes.* diu lirke (lürke, lerke) *ist die linken hand. Was heisst aber: dienste thun zu beiden seiten der linken hand?*

12. sich ouchen] (*goth.* áukan, *lat.* augere) *sich mehren.*

55, 1. Daȥ edel vederspil] *diejenigen vögel, die man zur jagd brauchte, falken und sperwer.*

5. âsmac] *stm. schlechter geschmack, beischmack. vgl.* âkust, âstiure *u. s. w.*

6. voller sûchen] *Wohl das erste beispiel dieser jetzt gewöhnlichen construction. Man sollte erwarten:* vol der sûchen, *oder* vollin sûchen, *da das adj* vol *zu* tât *eigentlich gehört.* sûchen (*oder wäre* suchen *anzunehmen? vgl.* sochen, KL. 20, 15) *steht statt* siuchen, siechen; *Heinrich verschmähte hier das hochdeutsche* iu, *den umlaut von* û, *wie er dagegen das organische* iu (*z. b. in* liuhten) *beibehält.*

12. schuywi schuy] *Interjection des scheuchenden; gewöhnlicher ist die form* schû, schûch. — diu kûche, *hütte, elendes haus; hier wohl: haus, das die kinder spielend errichten; wenn* suchen (*v.* 6.) *zu schreiben, so könnte hier auch* kuchen, *stf. küche, gemeint sein.*

57, 1 — 3. *Das* beizen *mit raben und krähen; das* jagen *mit rüden und kettenhunden bezeichnet die unedle beschäftigung der edlen an den höfen, wie die erwähnung der disteln und der trespe neben den zarten blumen in dem garten des fürsten seine unsittliche, unhöfische verwilderung zu erkennen giebt.*

58, 5. *Man hat wohl zu lesen:* „ir süezíu wort gebents umb niuwe triute“ *da Heinrich die falschheit der fürsten beschilt, welche in nöthen schöne worte geben und nachher nichts davon wissen wollen.* — triute, *stf. das wohlmeinen, die liebkosung.*

59, 3. in der worte ringe] *im umfang der worte.*

13. unt var ûf eine vindelsê] *an* wendelsê, mare Vandalicum *(Ostsee), ist jedenfalls nicht zu denken, da sich nicht absehen lässt, was Heinrich dort finden sollte. Der ausdruck* vindelsê, *oder vielleicht richtiger* vündelsê *bezeichnet den see der fünde, der erfindungen, also den geist, mit und in dem die erfindungen gemacht werden. das wort erinnert etwas an das skaldische* munstrindar mar, *meer des strandes des mundes, d. i. Wodans meth, wodurch die gabe der dichtkunst bekanntlich bezeichnet wird.*

14. der tugenden lê] *der tugenden hügel.* lê, *stm. = ahd.* hlêo, *angelsächs.* hlæv, *hügel, grabhügel (heidnischer).*

60, 3. wurzelvese] *swm., swf. wurzelzaser;* vese *bedeutet eigentlich die hülse des getreidekornes, dann spreu; übergetragen etwas unbedeutendes, z. b. Hätzlerin II, 42, 94.* sô müede joch ungeraster bin ich nie (noch) gewesen, daz ich umbe einen vesen liefe ein halbe mile.

17. ein edeler gruntkern edelen roum] *da Heinrich* â, uo, *und* ou *reimt, indem ihm diese drei laute, wenn* m *folgt, mit* ô *zusammenfallen, so bin ich des wortes* roum *nicht sicher. wahrscheinlich ist* roum = râm, cremor (lactis), *zu dessen angelsächsischer form* reám *die form* roum *besser stimmt, als das gewöhnliche* râm. roum *scheint hier den nährstoff des kernes zu bezeichnen. Ein ganz anderes* roum *findet sich Parzival 1, 22.* „zin anderhalp ame glase geleichet, und des blinden troum. die gebent antlützes roum, doch mac mit stæte niht gesîn dirre trüebe lihte schîn,“ *welches* roum *vielleicht mit dem angelsächs.* hreám *zusammenzustellen ist.*

61, 10. swem diu manheit wæhet] *wenn die mannhaftigkeit schmückt. Alterthümlich ist der dativ* swem.

12. ir erbeschrîn] *die hochfahrt ist der erbschrein aller tugenden, weil sie alle in sich begreift, da alle tugenden nach unserm dichter* hôchvertic *sind.*

15. der mâzen zol] *vgl. oben 47, 16.*

62, 10. wideren] *zurückweisen, widerwärtig machen. Vgl. d. Wörterbuch zu Wackernagels lesebuche unter* wideren.

11. videren] *mit federn versehen, schnell befördern.*

18. du holzelôser witze ein stam] *du stamm kraftloses verstandes; du unverständiger.*

63, 6. sich nemen] *da für Heinrichs zeit noch kein dativ* sich *ange-*

setzt werden darf, so ist der accusativ sich *wohl durch* an sich *zu erklären.* an sich nemen, sibi comparare *ist gewöhnlicher ausdruck. übrigens erinnere ich daran, dass gegen ausgang des* 13*ten jahrhunderts ein* sich *bei verben zu erscheinen beginnt, die früher es nicht zeigten, z. b. Sigenôt XXIII (Lassberg)* Dô sprach sich meister Hiltebrant, *und noch öfters im* Sigenot und Ecken ûȝvart. *Vgl. Gram. IV.*

12. der tugende mâge] = tugenthafte; *eigentlich die verwandten der tugend.*

13. zins — truht] zins, *stm. bezeichnet tribut* (census) *gerechtsame, wohnung, dienst, besonders lehndienst;* truht, *stf. dagegen: schaar, menge,* contuberninm, familia, *das hauswesen.*

14. sigenuht] *stf. niederdeutsche form für das hochdeutsche* sigenunft, sigenunst, sigenuft.

, 13 — 19. *Manchen ist mein lob kund geworden, hat ihnen gelachet, wie eine zarte jungfrau, d. h. that ihnen wohl; kam ich aber hoffnungsvoll hingeeilt, um der milde der als milde von mir gelobten mich zu erfreuen, so fand ich alle zugänge versperrt und musste sonach gegen mein lob ankämpfen, mein lob bekämpfen, widerrufen.*

, 5. ungelinge] = ungelücke.

12. gevleischen] *zu fleische werden.*

13. ungevuor] = unvuorec, unvuorlich, *ungeschlacht, wüst.*

19. rihte] *stn.* = gerihte; *die form ich niederdeutsch. eben so braucht Frauenlob* schiht = geschiht. *vgl.* 112, 6. 120, 4.

, 2. setzen nâch einem] *nach einem streben, trachten.*

6. mit volse] *wahrscheinlich hat man zu lesen:* mit valse. vals, *stn. bedeutet das verdorrete, durch frost verdorbene falbe gras, das wintergras. Das wort gehört Norddeutschland an. Da nun neben* vals *das abstracte* leit *nicht schicklich erscheint, so wird man meine änderung:* mit heide, *d. i. mit haidekraut, wohl gut heissen.*

9. horden] *einsammeln, gewinnen. Vgl.* 50, 12. 79, 5.

, 5. schanden spise] *speisung, ernährung, auferziehung der schande.*

8. *Man hat wohl zu lesen:* hât er iht schame, *oder besser:* unt hât er schame, *da ich reime wie* name : schamen *nicht überall dem dichter, sondern zuweilen auch, zumal wo sie leicht vermeidbar, den schreibern der handschriften zueignen möchte.*

10. rüegen] *aussagen, gewöhnlich im gerichtlichen sinne; hier jedoch ganz im allgemeinen.*

18. wider dem orden sweben] *sich so betragen, dass es dem stande zuwider ist.*

19. dinsen] *stv. ziehen, rauben.*

, 11 — 12. *sind mir unverständlich; ich weiss ihr verderbniss nicht zu heben.*

, 3. untugent beiȝen] *untugend verfolgen, auf untugend jagd machen.*

5. rede sunder reizen] *rede ganz besonders hervorrufen; viel leicht war* sunderreizen *zu schreiben.*

14. sîn guot, sîn erbe ringe wigt] *da* sîn êre (honorem) ring wigen, *nicht zu den tugenden gerechnet werden kann, und da* sî êre (aes) ringe wigen *keinen rechten sinn giebt, da kupfergeld be den gehrenden eben nicht in hohem ansehen stund, so glaube ic mit recht* erbe *statt* êre *gesetzt zu haben. Das* erbe *steht hier den* guote, *dem erworbenen, gegenüber, wenn man nicht etwa unter* erb *land und leute, unter* guot *das bewegliche vermögen verstehen will allein land und leute erhielten fahrende leute gewiss nie.*

15. der hêrschaft pfligt] *der pflegt der herrschaft, ist ein voll kommner herr.*

16. verswigen] *(nicht:* verswîgen) *ist mir sonst noch nie begeg net, und da unmittelbar darauf eine lücke in der strophe ist, s muss jeder versuch einer deutung mangelhaft bleiben. Zunächs denkt man an* swig, sweg, *ton, laut, schall, davon* swigeln, swe geln, tibia canere; swigen *könnte demnach pfeifen (angelsächs* swegan, swegde), verswigen, *falsch pfeifen, aufhören zu pfeifen bedeuten; als übergetragene bedeutung ergiebt sich vielleicht stumn werden, nicht von sich zu reden geben. Ein zweites angelsächs wort ist* swegjan, sweogjan, praevalere; *entspräche diesem ei deutsches* swigen, swegen, *so könnte* verswigen, verswegen *bedeu ten: die obmacht falsch anwenden, die obmacht verlieren. Ver* swigt *in* verligt *zu ändern scheint mir unstatthaft; man begreif da nicht, wie dieses allbekannte wort zu* verswigt *werden konnte*

71, 3. spriu unt trefsungen] *Im letzten worte liegt das verderbnis dieser stelle, da, abgesehen davon, dass der acc. plur.* trefsunge *lauten müsste, kaum ein subst.* trefsunge = trefs, *trespe statthaf ist. Ich schlage vor* spriu trefs unt rungen. runge, *swf. darf man da in diesem stamme* g *mit* k *wechselt* (rang *und* rank), *wenn letz teres nicht eigentlich aus* gg, *d. i.* gj, *entstanden, dem norddeut schen* runke, diu (= rungga, rungja) *knollen, gleichsetzen. Wollt man* tungen *lesen, so wüsste ich dieses nur zu* tüngel, *stm. z halten, womit das klebkraut, die kleine klette bezeichnet wird,* rungen *aber scheint mir vorzüglicher.*

5. der hilwen swach] hilwe *mundartlich statt* helwe, *spreu und nicht mit* hülwe, *fäulniss, lache, zu verwechseln, wenn auch beide wörter stammverwandt sind (vgl. das schweiz.* daz gehülp gehülb, *die spreu, collective);* swach, *stm. die ablösung, auflösung von* swihhu, swah, swâhumês, swohhanêr, *wie* tranc *von* trinkan *Es scheint unnöthig* swach *in* swanc *zu ändern, was nahe genug lag.*

73, 7. *Von einer kerze (angezündet) mögen tausend lichter leuchten*

16. des lasters mür] *öffne die thüre der gebrechlichkeit des lasters, oder: des gebrechlichen lasters, je nachdem man* mür *als subst. im genitiv sing. oder als adj. nimmt. Die stelle lässt sich aber auch übersetzen: öffne die durch das laster mürbe, gebrechliche thüre.*

18. berürn] *swv.* (rurte), *ein* riuse, rôs, rurn (*angelsächs.* hreósan), *voraussetzend; befallen, durch fall bedecken, überhaupt: bedecken. — Wie neben* risen *ein* riesen, *so findet sich ein* sprîʒen *neben* sprieʒen. *Vgl. zu* 87, 11.

4, 5. diu kipel] *Ich habe das wort als neutrum angenommen, bin aber des geschlechtes nicht sicher. Es sind die kappen, hüte, gemeint, deren sich die taschenspieler bedienen, unter denen sie ihren betrug vollführen. Die kip heisst noch heut in norddeutschland die lederkappe;* kippern *und* wippern *betrügen und wucher treiben, besonders durch beschneidung des geldes. Ein swv.* kyppeln *findet sich bei der Hätzlerin I,* 119, 108. er tuot mich kyppeln und keyfen, *schelten und auszanken, aber die bedeutung passt nicht.*

5, 12. betragen] *stv., zubereiten, schmücken, vollbringen; vgl. Wack. lesebuch* 243, 1. satel unde schilt mit golde betragen.

6, 3. zarten] *thaten wohl; von* zarten *schmeicheln, liebkosen.*

6. ir erben] *ihren angestammten blumen.*

12. diu stunde solt irʒ sterben] *der reim* erben *beweist, dass* sterben *hier als factitiv* (starpjan): *umbringen bedeutet, und dass mithin* diu stunde *in dem sinne zu nehmen ist, den das schweizerische* stündi *hat, nämlich: stundung, aufschub. „Die verabsäumung sollte ihre blumen (ihr schapel) tödten.“ Sollte auf die unerhörte form:* diu stundel *doch mehr rücksicht zu nehmen sein, als ich nahm? aber* stündel *ist stn. vgl.* daʒ stündelî *in Wack. lesb.* 880, 26.

14. dîneʒ] *nämlich* schapel.

19. der riuwe mich verderben] *die schmerzen über meine blumen mögen mich wohl verderben (unglücklich machen).*

7, 11. den gesten varndiu habe müest vreches willen lachen] *fahrende habe müsste die geste (die feinde) von ihrem gierigen willen heilen, ihr heftiges verlangen nach raub stillen. Ich weiss nicht, ob nicht dem goth.* lêkinôn (*daneben* leikinôn!) *dem angels.* læcnjan (*neben* lâcnjan lêcnjan) *zufolge auch mittelhochdeutsch* lâchen *zu schreiben wäre; indess Graff II.* 162 *giebt* lahinôn, lachenôn etc. *neben* lâhhi *und* lâhjan etc. *und Heinrich dürfte wohl* lachen, *nicht* lâchen *gesprochen haben. Der genitiv und dativ bei* lachen *sind zu bemerken.*

12. die landen, liuten, in selben swindes gremden, *die auf die lande, die leute und auf sich selbst sehr erbittert waren.*

13. daʒ ganze bant] *die ganze bindung der wände; verbrennt sie, so stürzen die wände ein.*

19. mit den semden] *mit den pinsen;* semde, *stn.*

79, 5. al an prîses horden] *indem alle preis erwarben (sammelten).*

10. wê des underschutzes] underschuz, *stm.,* underbint, underviz, underslac, undersnit, underschit, underscheit *drücken alle das gleiche aus, nämlich trennung, unterschied, wechsel.*

11. jehnt in hôhes trutzes] *bieten ihnen (den lebenden) trotz.*

19. der namen ûʒ den worten sint in allen munden wæhe] *dere namen sind aus den lobsprüchen mit ruhm in aller munde.*

80. *Die zeit der abfassung der sprüche* 78, 79, 80 *lässt sich durch die erwähnung des todes Rudolfs von Habsburg bestimmen sie werden hiernach bald nach* 1291 *gedichtet sein.*

80, 9. aller tugent meiger] *ein pfleger (bauer) aller tugenden.*

11. er pris an hôhen vürsten pflac] *er hat hohe fürsten besiegt* prìs, *genauer* priss, *d. i.* prìses.

12. Heinrich ergazte uns sîner tugent] *Heinrich würde uns sein tugent ersetzt haben. Es ist wohl Heinrich IV. von Breslau gemeint, ein ritterlicher und milder fürst, der 1290, juni 23 starb*

14 — 17. *Heinrich V. von Breslau (früher von Liegnitz) ist der angeredete.*

18. prìs haben sî] *nämlich die bereits verstorbenen fürsten.*

19. *Wollte man die wortstellung der handschrift, obgleich sie da der dichter der letzten verszeile stets eine vorschlagsilbe giebt gegen den versbau ist, beibehalten, so erhielte man den sinn: mögen sie denn das lob mit ehren da tragen, das ihr name empfangen hat.*

81, 15 — 16. *beschütze denn der ihm gleiche* (sîn genôʒ) *den schooss des glückes.*

18. daʒ gelôʒ] *schicksalsbestimmung, das vom schicksal festgesetzte, das naturnothwendige.*

82, 5. werdeclichen tragen] *der würde angemessen leben.*

11. al des schatzes wende] *vgl.* mîner sinne wende, 4, 4.

83, 17. bî grimmen staden] = bì grimmen staten, *da wo der grimm stattfindet.* staden *ist niederdeutsch.*

85, 4. ein gedrenke des ernstes] *soll doch wohl* = ein getrenke des ernstes *sein, d. i. eine überschwemmung mit kampfe. vgl. Schmeller unter* trenken.

5. den vinden einen lenke tuon] *einen den feinden lenksam machen, der kraft wider die feinde berauben.*

16. in dem vort] *im gange, auf der bahn.* vort, *stm.* = vurt, *vgl.* 138, 19. 402, 2.

17. triegel] *betrüger, wenn nicht* triegel *ein adjectiv = betrügerisch.*

19. den gruoʒ spannen] *den gruss rüsten, darbieten.*

87, 3. engenzen] *die ganzheit vernichten, zerstören.*

4. lenzen] *sw. zum frühlinge werden.*

5. dâ man den schimel wiget baʒ unt den valken krenzet] *Ich weiss nicht, was man unter* „den schimel wegen“ *und* „den valken krenzen“ *zu verstehen habe.* kränzeln *bedeutet: im kreise herumtreiben,* kranzeln, *schlagen.*

6. den er vil kleine kürnet] *den er unzerbrochen lässt?* kürnen (quirnen) *zermalmen?*

11. nuz unt spriʒ] *Mit unrecht änderte hr. v. d. Hagen* spriʒ *in* pris. spriʒ *(stm.? n.?) gewöhnlich* spriʒe *(f.) bedeutet: sperrholz,*

stütze. Vielleicht hat man sprieȝ *(m.) nutzen, erspriesslichkeit, zu lesen; aber die handschrift hat deutlich* spreiſs, *und* sprîȝen *scheint mit* sprieȝen *verwandt, grade wie* rîsen *mit* riesen. *vgl.* 73, 16.

9, 10. in hürsten] *in den wäldern, den hecken.* hurst, *stm. u. stf.*

17. sich vlehten zer milten schar] *zu den milden gehören, zu den milden sich halten. vgl.* sich vlehten got ze knehten, KL. 8, 12. *und:* sich vlehten under daȝ gesinde, *Wack. leseb.* 720, 6.

0, 3. sich ûf reineȝ leben valten] *sich reinem leben hingeben.* sich valten *wie* sich vlehten *in übergetragenem sinne.*

4. keiner miete walten] *kein geld, keine belohnung annehmen.*

1, 5. kranker hande barn] *unbedeutender, fehlerhafter mensch.* — krankiu hant *ist doch wohl hier nicht in der bedeutung von: art gebraucht, da* hant *in dieser bedeutung sonst nur mit dem adj.* al *verbunden wird.*

2, 7. in sorgen keln] (queln) *in sorgen leiden.*

11. vor den schurpfehunden] *den bissigen, hautaufreissenden hunden, d. i. den drängern der wittwen und weisen. vgl.* den schurfenden stein, *Wack. leseb.* 128, 1.

3, 1. vertüemtiu vruht] *verurtheilter mensch; ein nichtswürdiger mensch.*

12. sîne tage sliȝen] *seine tage hinbringen.*

4, 6. den lîp mit ganzer vuoge stæte gesten] *das leben mit der dauer vollkommner gesittigung schmücken.*

8. *Der dativ* stabe *ist von* an *(v. 9.) abhängig.*

12. in êren tæte] *durch that, die ehre bringt.*

5, 4, lengen ziuht von vreiden] *das verlängern rettet von schnellen ausgängen.*

11. mit vürdâhten sinnen] *mit vorbedacht.*

12. ûf wernde slâ] *auf die bleibende wegspur.*

19. diu (genâde) schützet wol dem tamme] *die genade gewährt schutz dem damme, welcher dem hereinbruche des strengen rechtes wehrt.*

6, 4. sîn art sô gesnüeret ist] *seine art ist also beschaffen; nach der* snuore *gemessen? vgl. Hätzlerin II,* 68, 541. hæt ich mit worten an keiner stat den snuorslac überhouwen.

10. wunder stillen] *alles und jedes, auch das ausserordentlichste, zur stille bringen.*

11. ebenhillen] *Diess wort vermag ich nicht sicher zu deuten. Stünde* hillen *mundartlich statt* hëllen *(vgl. zu* 118, 19*), so wäre* ebenhillen = *gleichmässig tönen, übereinstimmen; hier ohne sinn. Die lesart von* P ebenpillen, *d. i.* ebenbillen, *mit der bille gleichhauen, glätten, giebt eben so wenig sinn.* ebenhillen *muss ein provinzielles, auf den gottesdienst sich beziehendes wort sein. Das schwäbische* hilligen, *sich verehlichen, ist auf* hiwelichen *zurückzuführen; sollte es ein gleichbedeutendes* hiwelen, *assimilirt* hillen, *gegeben haben?*

97, 12. eȥ kumt zuo dem meisten] *vgl.* UFL. 6, 20. min munt miȥȥe dich ûf daȥ meiste.

13. *Zu bemerken ist das schwanken des geschlechtes von ge*walt *in dieser strophe. für das 13te jahrhundert gilt in der rege* *nur* der gewalt; *kaum jedoch rührt das femininum in v. 5, 13, 1* *nur von dem schreiber der handschrift her, der, wenn er auc* *vielleicht* gewaltes *(v. 1.) stehen liess, dann doch kaum* gewalt de mac *(v. 7.) stehn gelassen hätte.*

99, 1. Dâmiê] des amies, *frauen, die mit männern leben ohne m ihnen verehlicht zu sein; hier sind die amazonen gemeint.*

9. mislich lieȥen] *ein übles (oder ungleiches) loos zutheilen, ver kündigen.*

100, 2. *Die verbesserung dieser zeile genügt mir keineswegs; ic weiss aber nicht anders zu helfen.*

19. ûȥe und inne] *ausserhalb und innerhalb des menschen.*

101, 11. nâch in las parten blicken] *ich weiss die mehrfache verderb niss dieser stelle nicht zu heben. auffallend zunächst ist der rei* ougenblicken : blicken, *wenn auch nicht unerhört; dann ist auc für diese verszeile eine silbe zu viel da.* nâch *ist sicherlich ächt aber aus* las parten *weiss ich nichts zu machen; weder* laȥ werde *noch* lâȥ worten *giebt einen sinn.*

102, 10. überbillen] *mit der bille überhauen, glätten; allzusehr glätte*

104, 12. sülle] *stf. schwelle, balken. Es verhält sich* sülle *zu* swell *wie* süster, suster *zu* swester.

18. überkrüpfen] *allzusehr biegen; den kropf zu gross mache überfüllen? Zu* zol *vgl.* 47, 16.

105, 12. sô muoȥ sich trinnen von mir ein strâfen ûf iuch] *das stv.* trinne tran, trunnen, *wird so viel ich weiss nur hier getroffen. Seine be deutung wird: aus einander gehn, sich scheiden, sein. Davon* tren nen, *machen dass etwas sich scheide (vgl.* trinken *und* trenken) *Das aus einander gehn kann zugleich aber auch mit einem zusam men gehn der gleichartigen theile verbunden sein, und so vermittel sich die bedeutung des subst.* trunne *(Gramm. I, 940.),* agmen, grex *eigentlich die sich ausgesondert habende menge. Von* trunne *leite sich dann her die adj.* trünnig, abtrünnig, *und die subst.* abtrunnær antrunno, drunnege, *worüber man Schmeller I, 492 weiter verglei chen kann.*

14. daȥ ment sam ohsen tuot ein gart] *das treibt, wie die och sen die gerte.* menen, *das zugvieh leiten, antreiben.*

106, 3. des sît geschuldet] *dazu seid verpflichtet.*

4. verdulden] *hingehn lassen.* ein werdeȥ leben verdulden, *ei würdiges leben aus nachlässigkeit verabsäumen.*

5. ir habt dem kinde vor dem man gehuldet] *ihr gabt kindischem wesen vor männlichem betragen den vorzug.*

12. kluoger witze ein van] *ein banner klugen verstandes.*

107, 5. nâch rôre var] *ist auf die unscheinbare, braungrüne farbe des rohres rücksicht genommen?*

10. vertrîben] *intrans. vergehn, verschwinden.*

)8. *Dieser spruch, ein gespräch zwischen einem meister und einem lehrling der dichtkunst, enthält die hauptregeln, auf welche ein dichter bei seinem arbeiten zu sehen hat. Sie ertheilt der meister dem lehrlinge, nachdem er ihn als solchen feierlich angenommen hat. Hat sich Heinrich in diesem spruche als meister oder als lehrling gedacht? wahrscheinlich als letztern, denn zufolge der reime* geschêhen : smêhen : sêhen *dürfte dieser spruch in die jugendliche periode des dichters gehören, da er später solche niederdeutsche reime meidet.*

3. mit dem underscheide] *nur in bestimmter hinsicht, zu bestimmtem zwecke will der lehrling dem meister huldigen.*

4. mîne hende beide wil ich iu valten] *Das falten der hände war symbolische handlung des bittenden und des huldigenden. vgl. Uolrichs von Liechtenstein vrouwendienst,* 389, 5. 394, 26.

8. des sanges schilt vüeren] *ein dichter sein. vgl.* minnen schilt vüeren, *ein liebender sein,* 319, 1.

9, 4. senftes muotes mære er künde ie dem herzen sîn] *er lehre seinem herzen sanftmuth.*

19. verliuret] = verliuset; *zu dieser form vergleiche man Hahns Grammatik s.* 57. *Man hat wohl statt:* aller ebendinge *zu lesen:* aller ebenen dinge? *doch schien mir die änderung nicht durchaus nöthig. vgl.* tougendinc, 344, 19.

0, 5. swære unde geringe] *sie mögen gross oder klein sein.*

6. niuset] *das verbum* niesen, *wenn stark, oder* niusen, *wenn schwach, vom hrn. v. d. Hagen in diesem spruche wohl mit unrecht überall, gegen die deutlichen züge der handschrift, mit* meʒʒen, *mit dem es in der bedeutung übereinkommt, und das allerdings in der folgenden strophe gebraucht wird, vertauscht, hat hier die bedeutung der ahd.* arniusan, biniusan, *nämlich:* explorare, reperire, tentare; *as. und ags. findet sich die schwache form* niusien, neósjan; *in der Schweiz* ausneusen (ûʒ niusen) *ausgrübeln.*

16. eʒ treit den swil] *es trägt die schwiele, es bringt harte haut innen in der hand hervor, d. h. es ist nicht ohne beschwerde.* — swil *ist sonst gen. neutr. vgl. Frommann zu Herborts liet von Troye, v.* 8567.

18. untugent nius ie nâch der quil] quil, *stf. das hervorquellende, die welle, die quelle selbst. Das wort ist niederdeutsch. Der sinn der zeile ist: die untugend beurtheile immer nach ihrer quelle.*

11, 6. daʒ zil trit ûf ein widerteil] *wenn man diese tugenden mit maass ausüben will, so werden sie zum gegentheil.*

12. ungesâʒet] *ohne bleibenden wohnsitz, irrend; auch übergetragen, wie hier: sich täuschend.*

17. an angeborner mâʒe wist] *in der pflege angeborner mässigkeit.*

19. swaʒ tugent der sêle hœret zuo] *Nach unserm dichter sind treue, minne, weisheit, zucht, selbstbesiegung* (sigenuht), *andacht, glaube, ehre tugenden, die der seele angehören und daher nicht ge-*

messen, d. h. ohne beschränkung ausgeübt werden sollen; dagege rechnet er scham, list, mitleid zu den tugenden des verstandes un des gemüthes, welche nur in beschränkter ausübung tugende bleiben.

112, 5 — 6. niht enlâȥ si sigen Von dir in aller diner schiht der ange bornen sache] *nicht lass die mässigkeit von dir kommen in alle deiner angebornen eigenschaft.* schiht (= geschiht) *hier umschre bend, wie bei Heinrich von Breslau:* herzelieber liebe geschih *Wack. leseb.* 754, 13.

8. ir mugent] *ihre kraft.* mugent *ist stf.*

16. ir wirde endrant] *ihre würde geschwoll nicht. Die hand schrift hat* wird, *dennoch aber ist vielleicht zu lesen* ir wirt end rant, *d. i. der die* mâȥe *beherbergende schwoll nicht auf.* drinden *stv. gehört zu den seltneren wörtern. Vgl.* 253, 12. *und Fromman zu Herbort v.* 2022.

113, 5. bekallen] *besprechen, erwähnen, besonders klagend. vg* 127, 19.

6. die starken recken] *die helden der sage.*

114, 4. des tôdes luoder] *der köder des todes. Der dichter stellt de tod sich als jäger vor.*

5. sîner varwe muoder] *ein kleid von seiner farbe. Diener tr gen die farben ihrer herren. Ähnlich in den Nibelungen:* wan e des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.

19. zander] *ahd.* zandrôn, *feuerkohlen. vgl.* zunder. *Die lesa von* P vlander *ist kaum schreibfehler. vgl.* vlinder, *schreckbild au bäumen und im getreide, die vögel zu verscheuchen, womit* vland *gleichbedeutend scheint; vielleicht bedeuten beide wörter eigentlic flackernde lohe, flackernder glanz.*

115, 1. widerschaffen] *zurückschaffen, ungesehen machen.*

11. heien] *intrans. sich zeigen, sich einstellen. transit. pflege schonen, geniessen.*

116, 11 — 12. der habe gewis nach sîner lust wan unstæte mestet nâc ir in mir] *Die stelle ist mehrfach verderbt. Ich schlage vor:* de habe gewis nâch sîner lust wanc, wan unstæt meistert nâch art i mir. *Statt* meistert *kann man vielleicht auch lesen* mastet *(sie wir feist, sie gedeiht wohl; vgl.* 378, 9. die wârheit mesten) *oder* nistet *doch scheint mir* meistern *den vorzug zu verdienen.*

19. von dînes glückes stoufe] *von deines glückes becher.*

117, 5. eȥ kumt von guotem zirkel dar temperierter ruoten] *anspielun auf die glücksruthe, wünschelruthe; sie heisst* temperiert, *in da rechte verhältniss gebracht, weil das glück der guten ein angemes senes ist.* zirkel *bezeichnet wohl die kreisschwingung der wün schelruthe.*

118, 19. daȥ es niht hille] *dass davon nichts laut werde;* hille *mund artlich statt:* helle.

120, 4. sîner schiht gezelle] *die anstelligkeit, trefflichkeit des ihm wi-*

derfahrenen; diu gezelle (*von* gezal, agilis, velox, levis), *stf. die anstelligkeit.*

19. nie bli dem kasten swære wart, eȝ wære ie überswenker] *nie ward blei dem kasten so schwer, als das glück dem sein wird (indem es sich in unglück verwandelt), der gegen dasselbe undank zeigte.*

3, 12. traz unt wunder billen] *trotz und wunder, d. h. den trotz aus sich und durch diesen das wunder hervorrufen.* billen *scheint demnach nicht nur: glätten, schärfen, sondern überhaupt: durch behauung etwas hervorbringen, dann ganz im allgemeinen: etwas erzeugen zu bedeuten. Verwandt ist* biladi, *bild.*

4, 3. an sines endes wallen] *bis zum kommen seines endes. — Ist* wallen *auf das letzte aufwallen, aufflackern der lebenskraft bezogen?*

11. sint gar unmeislich] *sind gar unzerbrechlich, von* meisen, *spalten (verschieden von* meiȝen, meiȝel etc.); *lässt etwa Nithart's* mîsencorde, *messer, schwert (XXI,* 8. Fridepreht truoc ein mîsencorden lange; daȝ gêt hinden verre hin dan und ist kopferrôt; mit dem selben meȝȝer, daȝ gienc hinden ûȝ der scheide, stach er die guoten ûf ein rippe.), *auf ein starkes verbum:* mîsen, meis, mirn (misen), *schliessen?*

5. *steht in* A *unter den sprüchen des* jungen Missenæres, *worunter ohne zweifel Frauenlob zu verstehen ist. Dieser spruch gehört auch deshalb unter die früheren, jugendlichen arbeiten des dichters, weil er später, bei grösserer übung, nicht wörter wie* rêmen (ræmen) : nêmen (nëmen) : schêmen (schëmen) *zu reimen pflegt; solche reime fallen dem niederdeutschen und dem benachbarten sprachgebiete anheim.*

6. *ist mir, da die erste zeile fehlt und ich nicht weiss, wessen sklavin* (eigenwîp) Tarsilla *war, unverständlich.*

7. *unverständlich.*

8. *Gisebrecht von Brunkhorst, fürstbischof von Bremen von* 1273 -- 1306, *war mehr weltlich als geistlich gesinnt. Er besass den stuhl* 33 *jahr,* 3 *monate,* 3 *tage. Über ihn* Histor. Archiepisc. Bremens. *bei* Lindenbr. Scriptores rer. septentr. I, 100.

5. dîn sin ist parieret) *dein sinn ist augenscheinlich gerichtet.*

9. êlich leben] *rechtfertiges leben.*

11. daȝ reht mit miete überschrenken] *durch bestechung das recht beschränken.*

12. pfarreman] = bâbest. — *Wahrscheinlich meint der dichter Bonifacius VIII., gewählt* 1294, *den sein ausspruch:* „Si præcessor noster Cœlestinus fecit miracula, nos faciemus mirabila“ *und das urtheil seiner zeitgenossen:* „Intravit ut vulpes, regnavit ut leo, morietur ut canis.“ *sattsam kennzeichnet.*

29. *Otto, graf von Ravensberg, zum westphälingischen geschlechte dieses namens gehörend, dessen besitzungen* 1666 *an Brandenburg fielen. Über Otto sagt Detmars lübeckische chronik zum jahr* 1303:

Des jares brachte greve Otte van Ravensberge sine dochter tô Lubeke, de gaf he dor gôdes willen des koninges marscalke van Sweden; de untfêngen dàr greve Jacob van Hallande unde andere riddere van Sweden. Dat sò edele jongfrowe dor gôdes willen geven ward, vel manegeme des wunderde. *Diese nachricht stimmt nicht zum besten zu dem schönen lobe das ihm der dichter ertheilt. Im jahr 1309 verbrieft er mehrere güter seiner gemahlin Margaretha mit zustimmung seines bruders Bernhard's, domprobsts zu Osnabrück (Höfer).*

6. daȥ mac im niht ze tiure] *das ist ihm nicht zu theuer.*

13. wibt eȥ in mîner witze hamen] *Schon oben 59, 13. ward das reich der dichtkunst eine* vindelsê *genannt; dem angemessen betrachtet sich hier der dichter als einen fischer, der sein netz (hamen) auswirft um ein lob einzufangen. Nur fällt er aus dem bilde, wenn er sagt die genade* (stiure) *gottes webe das lob im hamen seines geistes. Vielleicht hat Heinrich aber auch das wort* ham *(wovon* lìcham, hemde) *in allgemeinerer bedeutung hier gebraucht; es bezeichnet ursprünglich alles umhüllende. Verwandt ist* himel.

15. sìn êren samen die schande lamen tuot] samen *entweder* = samenen, *d. i. der substantivisch gebrauchte infinitiv, oder* = samene, *stf. so viel als* samenunge. *Also: sein sammeln (erwerben) der ehren macht, dass die schande lahmt, d. h. behütet ihn vor schande; oder: seine ehrenmenge (versammlung der ehren) macht, dass u. s. w.*

17. künd ich baȥ Herman der Damen] *Ich weiss nicht, ob nach dem comparativ* baȥ *so wie hier:* dan, danne *ausfallen darf; man vergleiche jedoch 374, 17. Etwas anderes ist es, wenn in deutschen übersetzungen lateinischer schriften zum comparativ der dativ construirt wird: das ist nachbildung lateinischer redeweise. Leicht wäre übrigens hier die änderung:* künd ich baȥ dan Herman Damen. *Anders versucht Wackernagel im lesebuche 790, 14. zu helfen, indem er liest:* kund iht baȥ Herman der Damen, *diess wäre gleichsam eine aufforderung an den genannten, ein lobgedicht auf Otto zu dichten, was mir jedoch nicht im sinne des dichters zu liegen scheint. Hermann der Damen war ein älterer zeit- und kunstgenosse Heinrichs und gehörte gleichfalls den norden Deutschlands an. Nach hrn. v. d. Hagen war er aus Dahme in der mark Brandenburg; warum aber nennt er sich* der Damen *und nicht* von der Damen? *Er hat gleichfalls auf Otto von Ravensberg ein lobgedicht hinterlassen (Minnesänger III, 169.* Eins grâven lop gezuckert ist).

18. ein lobes vaȥ mit sange amen] amen *(eigentlich* âmen, æmen) *drückt aus: ein fass visieren, hier mit dem richtigen maasse füllen. vgl.* ome = (âme) 199, 3.

130. Gerhard von der Hoye, *war ein sohn Heinrichs v. d. Hoye und ist aus seinen fehden mit Osnabrück bekannt.*

1. kom, Minnen schüeler, dich wil Êre in ir tanz] *Irrthümlich meint hr. v. d. Hagen, der dichter rede sich selbst an mit* „Minnen schüeler"; *allein er redet so den grafen Gerhard an.*

4. vor dem herzen schilten] *den schild vor das herz nehmen, um sich zu schützen.*

5. spiln] (*alt* spiljan, *verschieden von* spiln, *alt* spilòn, exultare) *aufopfern, sich anstrengen; doch giebt auch* spiln (spilôn) *in der bedeutund „kämpfen" einen passenden sinn.*

11. gefirmen an dich] *an dir haften.*

15. Rennewart (Renouard, Reginward) *bekannt aus Wolfram's Willehalm.*

19. dîn verch in tugenden grâlet] *dein leben ist in tugenden vollkommen. Der Grâl wird als inbegriff aller vollkommenheit gedacht.*

131. *Wizlau, Wizlav (Wenzeslav) der fürst von Rügen, einer der letzten dichter fürstlichen standes, kam im jahr* 1300 *zur regierung und starb* 1325 *ohne männliche erben zu hinterlassen. Auf ihn dichtete der Goldener folgenden schönen spruch:*

In Êren garten wart ein kranz
geworht sô vìn und ouch sô glanz,
swie daȥ er eime hôhen vürsten zæme,
Der wær getriuwe, manlich, wîs,
unt hæte (hôhes) adels prîs:
sus solte er sîn, der in ze houbet næme.
Diu Triuwe, Kiusche und ouch diu Scham
des kranzes borten drungen dâ mit vlîȥe;
diu Milte und ouch diu Mâȥe alsam
in durch erlûhten mit hôhem farniȥe.
dô vrâgte ich ritter, vrouwen, wer in solte tragen
durch sîne tugent? si sprâchen: „âne schande
des künn wir dich bescheiden wol,
wer in von schulden tragen sol:
Wizlau, der junge helt in Rügelande."

2. daȥ allen liden der kunst sî wol gelenke] *Nach Wilh. Grimm ist dieser ausdruck mit rücksicht auf goldne schmiede* 10. *gewählt.* diu lit der kunst *sind nach Benecke die sprachwerkzeuge, die der sänger zum vortrage des gedichtes gebraucht.*

6. ein lûter miol win] *ein lauteres glas wein.* miol, *nach Ziemann* cyathus, *ein hohes, oben weiteres trinkglas ohne fuss; in der Schweiz:* meyel. *Ziemann führt aus Kuonrat v. Würzburg an:* er kan glenzen sam durch einen klâren myol lûter win.

7. in verwet scham vür trachenbluot] *er wird dunkelroth vor scham; scham röthet ihn mehr als drachenblut ihn röthen könnte.*

132. *Heinrich, herzog von Meklenburg, war sohn herzog Johannes und der Liutgart, tochter Poppo's, grafen von Henneberg. Er trat nach Detmar's lübeck. chronik im jahr* 1271 *einen kreuzzug an, ward aber gefangen und* 26 *jahr festgehalten.* 1298 *am*

tage des h. Bartholomäus kam er wieder in seinem lande an, traf seinen sohn Heinrich und seinen bruder Johann nebst dem markgrafen von Brandenburg vor dem raubhause Glesin, das sie belagerten, an und ward freudig empfangen, noch freudiger aber von seiner gemahlin Anastasia „dô se rechte wârtêkene vant in ereme heren, de in sîneme live alsô sere was vorteret, dat en nên man bekande.“ — *Herzog Heinreich starb* 1302. *Sein sohn Heinrich war mit Wizlavs von Rügen tochter vermählt, sagt hr. v. d. Hagen; aber nach Detmar war dessen gemahlin seit* 1292 *Beatrix, tochter Albrechts von Brandenburg. Dagegen hatte Johann, herzog von Mecklenburg, Heinrichs bruder (oder oheim?), Wenzeslavs von Rügen tochter Helena zur ehe seit* 1289.

132, 3. ir sult eȥ alsô brinnen] brinnen *(transitiv) kann wohl nur bedeuten durch gluth erzeugen. an* brinnen (= brimmen) rugire, *ist natürlich nicht zu denken. Der gewählte ausdruck erinnert an* Kuonrates: Ei kunde ich doch enmitten in mines herzen smitten getihte ûȥ golde smelzen *u. s. w.*

8. ir sult den spriu scheiden von dem kerne] *da* spriu, *so viel ich weiss, nur gen. neutr. ist, so hat man wohl zu lesen* diu spriu *(acc. plur.)? doch allerdings schwankt bei manchen substantiven das geschlecht.*

133. *Nach hrn. v. d. Hagen ist Otto graf von Oldenburg, der oheim bischof Giselbrechts von Bremen gemeint; ein reicher, mächtiger, streitbarer herr. Lindenbr. l. c.*

3. tihtes schaz] *vielleicht* tihteschaz, *aber die betonung* tihtéschaz *ist noch schlechter als* tihtės schaz. *der sinn ist: schatz der dichtung.*

4. sô gejâret] *so zu jahren gekommen; auch* betaget *braucht der dichter so; vgl.* 26, 16.

6. gise, gas, gâsen, gesen, *gären. vgl.* jesen, 164, 2.

11. gebierde] = gebærde, geberde.

13. wihteschal] *wagschale. zu bemerken ist* legen in *mit dativ.*

134. *Das fünfstrophige lobgedicht auf das ritterfest Waldemars von Brandenburg, des letzten Askaniers († 1319), giebt das jahr seiner abfassung,* 1311, *selbst an; es ward also nur sechs jahr vor des dichters tode (1317) gedichtet. Alle lobsprüche auf die fürsten Norddeutschlands, die wohl meist in diese zeit fallen, beweisen, dass der dichter ungeachtet seines, wie man annimmt, bereits längeren verweilens zu Mainz doch seine verbindungen im norden nicht aufgegeben hatte. Lobsprüche auf süddeutsche fürsten sind von Frauenlob keine uns erhalten worden, mit einziger ausnahme des spruches auf Ludwig von Öttingen (445), und wir wissen nicht, ob er ihrer sonst noch gedichtet hat. Wahrscheinlich kam er erst gegen das ende des 13ten jahrhunderts in die südwestlichen gegenden des reiches, also zu einer zeit, da der gesang an den südlichen höfen bereits verklungen war, an den nördlichen und östlichen aber einen nachsommer feierte.*

4. ûȥ der vuoge tihten] *nach schicklichkeit bestimmen.*

5. wît unt breit] *verkürzte substantive,* wite unde breite. — schihten] *(schichtweise) ordnen, eintheilen.*

134, 6. zirken] *mit dem zirkel ausmessen, abzirkeln.*

12. lirken] (lurken, lürken) *stottern, mit der zunge anstossen. — In gleichem sinne findet sich bei der Hätzlerin I,* 127, 6. lerzen: Nun ich mit mîner zungen lärz.

15. matêrgen ganz] *aus einem stück gefertigt.*

17. eȥ ȥopfet sînen swanz] swanz *bedeutet 1) das schleppkleid der frauen, 2) einen theil des weiblichen kopfputzes. Ist* zopfet *richtige lesart, so muss* swanz *die lang hinabwallenden haare hier bedeuten; Ziemann hat jedoch ein von* zâfen *abgeleitetes* zepfeln, *ins kleine ausschmücken; man hat daher vielleicht zu lesen:* zepfelt *oder* zâfet, *oder man muss auch* zopfen *die allgemeinere bedeutung „ausschmücken" zugestehen.*

18. Vivîanz] *ist bekannt aus Wolframs Willehalm.*

135, 1. Der sehste künic in Bêheim] *ist Wenzel II. Er ward mit Jutta, Rudolfs von Habsburg tochter,* 1279 *vermählt. Beide waren noch kinder und darum fand die eigentliche vollziehung der ehe erst* 1286 *statt. Er starb* 1305. *Frauenlob hielt sich nach Ottocar von Hornek an seinem hofe auf, beklagte auch, wie es scheint gegenwärtig, seinen tod; das klagegedicht ist jedoch bis jetzt noch nicht aufgefunden. Wenzel war selbst minnesinger; seine lieder bewahrt die Pariser handschrift. Die ritterwürde erhielt er wahrscheinlich* 1286. *Auch damals scheint Frauenlob zugegen gewesen zu sein.*

4 — 5. ich was ouch vil nâhen ze Bêheim, dô künc Ruodolf hieȥ gên den vinden gâhen] *Rudolf gab mehrern edlen die ritterwürde* 1278 *auf dem Marchfelde vor der schlacht gegen könig Ottocar von Böhmen. Frauenlob giebt sich als augenzeugen zu erkennen.*

10. der vürste von Preslâ] *Heinrich der IV. kam* 1270 *zur regierung, half den könig Ottocar* 1278 *gegen Rudolf und starb* 1290. *vgl. anmerk. zu* 80, 12. *Frauenlob spielt hier wohl an auf die festlichkeiten bei Heinrichs vermählung mit Mathilde, tochter Otto's des langen von Brandenburg im jahr* 1278.

13. in kärnten] *besser* kärnden, *bei Meinhard V. Er erhielt Kärnten* 1285 *von Rudolf von Habsburg, dessen sohn Albrecht Meinhards tochter Elisabeth* 1276 *geehlicht hatte, und starb* 1295. *Von seinem vater Meinhard IV. hatte er* 1275 *die grafschaft Tyrol geerbt.*

14. in Beiern Otten] *Otto von Niederbaiern, der sohn Heinrichs, ist gemeint. Er regierte von* 1290 — 1312.

136, 9. in ritterlîcher trühte] *in ritterlicher schaar.* truht, *stf. schaar, zumal die geordnete; dann der angriff einer schaar auf den feind.*

12. des muoste Sælde spisen] *Mit recht bemerkt hr. v. d. Hagen, dass das handschriftliche* Isalde *auf einem missverständnisse beruhe. Es lässt sich in der that nicht begreifen, wie der dichter*

dazu kommen konnte, hier also der Isalde zu gedenken; der Sælde *jedoch, des personificirten heiles, geschieht passend erwähnung. „dafür müsste schon das heil sorge tragen.“* spîsen (spensare) *ist von viel weiterer bedeutung als unser „speisen“.*

13. degen] *(für* degene, *nom. plur.) in der bedeutung von* swert-degene, *d. h. junge, rittermässige leute, die eben die ritterwürde erhalten sollen.*

14 — 17. *Voll auch ward ertheilt der segen der fürsorge der sälde für strassen, brücken und stege (d. h. für fahrende leute).* pflegen *nimmt man wohl am besten für den gen. plur. von* pflege.

137, 5. sigehefte] *ein von Frauenlob dem reim zu gefallen gebildetes adjectiv; eigentlich lautet es* sigehaft *oder* sigeheftic.

18. mit sinem barn] *Ich weiss dieses* barn *(m.? n.?) nicht sicher zu deuten; etwas heraldisches scheint es auf jeden fall zu bezeichnen; steht* barn = barren, *balken, stange? Im Turnei von Nantes wird eine menge von wappen beschrieben; dieses wort jedoch habe ich nicht gefunden. Zweimal beschreibt Konrad von Würzburg daselbst das brandenburger wappen, einmal v.* 438 *also:*

Gezieret was er *(der markgraf)* vaste genuoc.
den schilt den vuorte er unde truoc
verdecket mit hermine,
dar ûȥ nâch wünneclichem (*l.* richem) schine
ein glanzer adelar sich bôt:
der was von liehten keln rôt,
unt lûhte deȥ velt wîȥ alse ein snê.

Hier führt also der markgraf von Brandenburg einen rothen adler in weissem felde. Dann v. 990.

Dô schein des vürsten zeichen
von Brandenburc von keln rôt
ûȥ dem sich ze schine bôt
der adelar wîȥ hermîn.

einen weissen adler im rothen felde. Die letztere färbung ist falsch, die erstere allein richtig. Zuweilen hat der rothe adler auch ein goldnes band über brust und flügel: wäre dieses etwa der barn?

138, 6. er ist der sibende winkelstein dâ sich daȥ rîch ûf setzet] *er ist der siebente fürst, kurfürst, auf den das reichsgebäude sich stützt. Die* winkelsteine *sind die ecksteine der gebäude.*

7. swenn eȥ in sinen hôhsten êren risen mac] *wenn es im höchsten glanze seiner ehren sich erheben will, z. b. bei der wahl eines deutschen königs, bei reichstagen u. s. w. Will man das* reisen *der handschrift (sie hat aber für* ei *und für* î *gleichmässig* ei, ey) *beibehalten, so erhält man den sinn: „wenn es in seinen höchsten ehren eine heerfahrt unternehmen will.“ Ich ziehe* risen *dem* reisen *vor.*

8 — 10. der tugende hac des süeȥen, werden meien, dem lop sich mac zweien] *Ein sehr gesuchter, fast überkünstlicher aus-*

druck. Der markgraf ist ein hag (eine wohnung) der tugenden; diese wohnung ist aber auch ein hac des süeȥen, werden meien, *also eine blühende wohnung;* dem lop mac sich zweien *(mit dem lob sich paaren mag, dem lob gebührt) beziehe ich lieber auf* hac *denn auf* meien.

13. 14. 17. *ist zu suppliren:* ist er.

15. aftersnit] *nachschnitt, schnitt, den man macht, um falsch geschnittenes zu berichtigen.*

17. der strâȥen milte ein ganz gelit] *ein ganzes, vollständiges glied der milde gegen die fahrenden. vgl.* 136, 14.

19. voltrit viervaltec vurt in Brandenburc] *Zuerst schlage ich vor zu lesen* viervalten vurt *oder* viervaltegn vurt. vurt, *stm. eigentlich die stelle eines flusses, wo man ihn durchwaten kann; dann weg, bahn im allgemeinen. vgl.* 85, 16. 402, 2. *Hätzlerin II,* 68, 145. *Was nun den vierfältigen weg betrifft, so kann man zunächst an die vier heerstrassen denken, die vom mittelpunkt eines landes aus nach den vier himmelsgegenden führen. Sie waren besonders befriedet, und sind sowohl geschichtlich als auch, zum theil wenigstens, mythologisch. vgl. Grimms deutsche mythologie* 212 — 218. *Wenn übrigens der* „stolze“ *Waldemar in unserm gedichte aufgefordert wird, diesen vierfältigen weg zu volltreten, d. h. vollkommen gangbar zu machen, so wird damit zugleich ausgesprochen, dass damals Brandenburg nicht eben sehr zugänglich war, mochten nun die strassen schlecht oder was wahrscheinlicher durch räuber unsicher sein. Auf das letztere scheint auch der zusatz:* der allen wandel letzet *(der alles fehlbare vertilgt) hinzudeuten.*

139, 1. reine] *wie bei den schwachen subst. gen. neutr. das* n *im nom. und acc. plur. wegfallen darf, so auch bei den adj. unter gleichen verhältnissen.*

6. wenne unt wâ der wünne] *die schickliche zeit und den passenden ort zur freude.* wenne *und* wâ *sind hier substantivisch gebraucht.*

8. der sælden rouch sich von der lêre erquicket] *der duft des heiles (des geistlichen und leiblichen wohlbefindens) wird durch lehre erfrischt, d. h. das wohlbefinden selbst wird durch annahme der lehre vermehrt.*

10. entstricken] *aufschliessen, erklären.*

11. ir erbe] *die ihr (der minne) angeerbte wohnung.*

13 — 16. *Den sinn dieser spielerei fasse ich also (ob richtig, weiss ich nicht) die minne mahlt ihrem freunde durch einen gruss, der ihm liebe anzeigt* (rôt) *das blau der ohnmacht; also: die minne bewirkt, dass der liebende durch einen gruss der geliebten, der ihn ihrer liebe versichert, vor freuden ausser sich geräth. befindet er sich aber in ungewissheit* (ûf blinder slâ), *so mahlt sie ihm*

das grau der sehnsucht (sendeȥ grâ). *Vgl. das gedicht von den sechs farben bei der Hätzlerin II, 21, verglichen mit II, 19.*

17. *Sie giebt allen ihr gewand (nimmt sie in ihren dienst).*

140, 5. *Dieser vers wird unten, beim streite über* wîp *und* vrouwe, *seine erklärung finden.*

6. durch vollen wunsch] *zur höchsten vollkommenheit.*

7. der gedanke snelle] *der gedanken schnelligkeit.* gedanc *bildet den plural auch* gedenke, *und vielleicht sprach Frauenlob* gedenke?

9. arke] *st. und swf. was sonst* schrin.

141. *In* L, *wo dieser spruch mitten in einer lateinischen erzählung steht, sind zu ihm am rande von etwas jüngerer hand folgende erläuterungen beigegeben, die jedoch, weil sie der einband bedeckt, zum theil nicht lesbar sind.* v. 1. Scilicet Eva. — v. 2. scil. Dalidam meretricem Judic. XVI. — v. 4. scil. Bersabe. reg. II. 11. — 5. scil. filiam Pfaraonis et alias mulieres quam plures. reg. III, 11. — 6. scil. concubina p̄r̄is (patris) et illa que in puteo per eam velato in Baurim abscondidit Jonatam et Athimas ab ipso Absalone inquirente eosdem. reg. II, 16 et 17. — 7. scil. a Candace regina. — 8. scil. a femina astuta trahente eum super apicem turris verecunde pendentem. sed ipse bn̄ (bene?) ei id per incensionem ignis inter sua crura candida repensavit. — 10. scil. a Judith. — 11. scil. a Roxani, conthorali regis Alexandri et alia femina, nomine Salusca. — 12. scil. Helenam media correpta. — 13. scil. Polixina. — 15. scil. ybi .... 16. scil. propter Condruiramů ...... feminam amoro ...... v. 18. Als ob er spr..... eȥ schat darum dar an so. e. so beȥȥer ..... *(Nach hrn. v. d. Hagen).*

142, 12. der zeic] zeic, *stm. noch in „fingerzeig“ erhalten.*

15. 16. 16. *sind mir unklar, obwohl die einzelnen sätze verständlich sind.*

Die sprüche 143, 144, 145, *wenn sie überhaupt von Frauenlob sind (die überschrift vor* 143: Ein meischner *kann auch besagen: ein spruch im tone des Meissners), gehören dann ohne zweifel seiner frühesten periode an, wie die reime allein schon beweisen. Sind sie aber auch ursprünglich sprüche Frauenlobs, so sind sie doch stark in das schlimmere überarbeitet worden.*

143, 4. mir schilde] *zu* schilden *schützen, schirmen vgl. man* 130, 4.

144, 4. 5. *Frauenlob schrieb wohl:* ein vil rîche krône ist dir bereit vor maneger zît in dem hôhsten trône.

11. nâch hoflîchen sachen] *im hinblick auf dinge, deren erlangung man hoffen darf.*

17. *wohl* wie du behaltent sîst den pris,?

145, 9. 10. *Frauenlob schrieb wahrscheinlich:* din lop kan hie niemen gar volbringen, sprechen oder singen, *so dass das* vol *auch zu* sprechen *und* singen *zu ziehen ist; man kann die letzte zeile auch lesen:* sprechen noch volsingen.

46, 5. verzwicken] *eng verbinden, ein von den maurern entlehnter ausdruck.*

13. *Alle handschriften haben zwar die worte:* Pirámus léit durch Tisben nót *in dieser stellung; dennoch glaube ich nicht, dass Frauenlob* Pirámus *aussprach, da* 147, 18. *richtig* Pirámús *betont ist. In unserer stelle ist durch umstellung leicht zu helfen:* Durch Tisben Piramús leit nôt; *allein ich wollte sie nicht gegen drei übereinstimmende handschriften, die nicht für eine gelten können, wagen.*

16. vart] *von* verwen, *färben.*

47, 17. daȥ sol er halten unverweben] *der sinn dieser worte ist klar: „das soll er sich nicht kränken lassen;" aber wie kommt* unverweben *zu dieser bedeutung?* verweben *scheint nicht nur 1) vereinigen, 2) falsch weben, sondern auch 3) verwickeln, verwirren zu bedeuten.*

48, 14. in ir herzen underscheit] *vgl.* 18, 17.

49, 14. den got ze wunsche hât gezelt] *den gott ganz vollkommen geschaffen hat. — Wie hier* zeln, *braucht Frauenlob an andern orten* ziln.

15. gar unverselt] *nicht verkauft, nicht aus seiner pflege gelassen.*

16. ûȥscheln] *ausschälen, entkleiden; aus andern herauswählen? vgl.* 9, 15.

Weib und Frau.

Dieses streitgedicht ist in keiner handschrift weder geordnet noch uch nur vollständig erhalten. Beide A *und* B *ordnen ihre strophen war gruppenweis, aber so, dass die in* B *voranstehenden in* A *die achstehenden sind. Dazu sind in* B *noch einige strophen von anlerer, gleichfalls alter hand auf dem rande nachgetragen, ohne zeihen jedoch, an welcher stelle sie einzureihen.* P *enthält nur wenige trophen unter anderen, ihnen dem imhalte nach ganz fremden sprühen. Wir erhalten hiermit den besten beweis, dass es den sammern (oder sammelnden schreibern) der handschriften nicht eben daruf ankam, dass auch das gesammelte einen sinn habe. Ich habe lie strophen zu ordnen gesucht so gut es mir möglich war, und zwar ier etwas anders als bereits* 1832 *in den quartalblättern des vereins ür literatur und kunst in Mainz, dritter jahrgang, erstes heft. Vielleicht dürfen wir auch in bezug auf dieses streitgedicht die alerne hinterhaltung der Kolmarer handschrift beklagen.*

50, 1 — 5. *Die formen* gôm, bôm, blômen, kômen, gômen *sind der elsassischen mundart gemäss; ob aber auch der heimatlichen mundart Frauenlobs, der meissnischen? Was* ô = ou *betrifft, so kann kein zweifel obwalten, da man jetzt noch* baum *wie* bôm *ausspricht. Aber auch* ô = uo *und* ô = â? *In diesem falle hätte ich überall gegen die handschriften* ôm *statt* oum, âm, uom *durchfüh-*

ren sollen. Gemeinmittelhochdeutsch können zwar goum : boum, *aber nicht* bluomen kâmen (kômen) goumen *im reim verbunden werden.*

4. *Die vierte zeile der strophe hat sonst (gleich der zehnten) drei hebungen ohne auftakt. Hier ist der auftakt nicht wohl wegzuschaffen, da Frauenlob schwerlich* vón einér magt kómen *sagte (doch vgl.* 153, 19. jungér diz íst dîn muoter), *und:* vón der máget kómen *des sinnes wegen nicht sagen konnte; es ist nämlich von der h. jungfrau die rede.*

5. aller sinne gòmen die künden niht] *Entweder hat man neben dem stf.* gòme, *ein swm. (oder swf.)* gòme, -en, *anzunehmen, oder hier* gòmen daʒ künde niht *zu lesen. Oder wäre es* goume, faux?

11. den namen — nenne] *die gleiche deutung des namens* wîp *giebt Frauenlob im* ML. 23, 2 — 4.

12. lop sî — behegede] *dir sei lob wegen des namens der freuden* (wunne), *und wohlgefallen wegen deines bildes* (irdisch paradîs).

13. menlich reht begân] *das erfüllen, was der mann als sein recht ansprechen kann.*

14 — 16. alrêrst dîn rat daʒ hôhest pfat errungen hât] *scheint sprichwörtlicher ausdruck: „jetzt erst hat dein rad die höchste bahn eingeschlagen.“ vielleicht ist an das* glückes rat *zu denken, wenigstens mag diese vorstellung zu diesem ausdrucke veranlassung gegeben haben.* — pfat, *in der regel stm., vermag ich zwar nicht als stn. sicher nachzuweisen (vgl.* 298, 1.*); allein an* phât, pfât (= phaht, pactum), *bei Frauenlob nicht stf. sondern stn. (414, 3. 170, 18.), zu denken erlaubt der sinn nicht wohl, selbst wenn man* rat *als* rât *annehmen wollte, es müsste denn* phât *„die durch die natur zum gesetze erhobene bestimmung des weibes“ ausdrücken können, eine bedeutung, die ich eben so wenig nachzuweisen vermag; doch vgl.* 316, 19. ir hôheʒ pfât.

17. ir billich lât] *ihr räumt billig ein.*

18. ûf ir wirde nütze stân] *zu ihrer würde sich vortheilhaft erweisen.*

151, 2. die beide] *nämlich* maget *und* wîp; überoben] *sich über etwas erheben.*

10. nâch des rehtes spitze] *nach der strenge des rechtes.*

11. mit bernder wê] *mit dem schmerze gebährender.*

12. ob sich ir wandel wecket] *wenn ihre fehlbarkeit an den tag kommt.*

19. wandelname] *ein name, der den* wandel, *die fehlbarkeit, zu erkennen giebt.*

152, 11. *Es muss wohl heissen:* an wibes art,?

18. gugele] diu; *die kappe am rock oder mantel, die über den kopf gezogen ward.*

19. ze kampfes gære] *zum aufbrausen, aufschäumen (gährung) des kampfes.*

153, 16. sunder reben] *ohne zu träumen, zu rasen, ohne der besin-*

nung beraubt zu sein. reben = *franz.* rever. *Herr v. d. Hagen ändert* sun der reben, *wohl mit beziehung auf* FL. 2, 16. *aber ganz gegen die meinung des dichters.*

17. sime neben] *seinem neffen;* nebe *mundartlich für* neve.

54, 3. du vröulich künne] *„du frauliche art“. Hier beginnt die deutung des wortes* vrowe *durch* vrô, *froh, und* wê, *weh.*

5. der eȥ dort hin spünne] *wenn einer es dort hin ziehen wollte.*

6. bescheinen] *klar machen, machen dass es* schîne.

9. vrô wie der engel horden] *froh wie die scharen der engel.* horde, *swf. bedeutet wohl eigentlich die gesammelte menge, oder die zu einer* hurt *(hürde) gehörenden menschen. Süddeutsche dichter kennen das wort* horde, *swf., nicht.*

10. vrô nimt baȥ ir orden, wie wir zitec natûren wê] vrô, *der erste theil des wortes* vrowe, *giebt zu erkennen, dass das* vrowe *benannte wesen (die Maria) mehr der beschaffenheit, der frohheit der engel sich näherte, wie wir zeitliche wesen dagegen dem weh unterworfen sind. Da nun aber Maria auch zu den wesen der letztern art gehörte, so fährt der dichter fort:*

11. ir gelt wê was worden] *so war ihr auch* wê *zum eigenthum geworden und so wird sie mit recht durch* vrowe (vrô wê) *bezeichnet. Ich habe bei dieser erklärung* ir orden *als object angenommen; will man* ir orden *als subject annehmen, so ist es auf* vrove *(v. 7.) zu beziehen. Der sinn bleibt fast der gleiche. Ihre (der Maria) eigenthümliche beschaffenheit* (orden) *nimmt mehr das* vrô *an sich wie wir menschen das* wê. *Da nun aber Maria auch u. s. w.*

12. sît got wolt eȥ dâ leinen] *seit gott es da anlehnen wollte, d. h. seit gott wollte, dass eine jungfrau* (meit) *seinen sohn gebähre.*

13. got spræche „mulier“] *gott habe* „mulier“ *gesprochen, behaupte man, sagt Regenboge in hinsicht auf den lateinischen text des neuen testamentes (die* vulgate), *der bekanntlich in der kathol. kirche allein geltung hat.*

15 — 17. nu merket, wer diz drîvach sper nâch welhet; wiltu leinen her?] *Nun merket, wer den dreifachen speer nach sich schleppt (oder: nahe schwingt?); willst du her lehnen? Unter dem dreifachen speer versteht Regenbogen wohl das dreisilbige wort* mulier, *welches er, als die in diesen stellen der bibel kirchlich angenommene benennung der Maria, und deren bedeutung nicht frau* (domina) *ist, sondern „weib“, dem gegner entgegen schwingt, diesen fragend, ob er hier her lehnen wolle, ob er damit sich einverstanden erkläre. vgl.* 154, 12. *Einen andern sinn weiss ich dieser stelle nicht abzugewinnen; die lesarten der handschriften:* nach welcher, B. noch welches, P. *weiss ich wenigstens nicht zu deuten;* welhen (= walhen, walgen, welgen) *bedeutet* volvere, volutare. *vgl.* FL. 16, 2.

18. ûf aller himele wernder wer] *bei der bleibenden dauer aller himmel! betheuerungsformel.* wer, *stf.*

19. vrouwen slaht] *bezieht sich auf* vröulich künne, *zeile* 3. — swaz anders swaz si meinen] *wie sie (von denen es zeile* 13 *heisst* si jehnt) *auch sonst das wort* mulier *deuten mögen. Hr. v. d. Hagen liest diese zeile* ez sprach da niht wan vrouwen slaht, waz anders was sin meinen; niht wan *kann aber nur stehen, wenn Frauenlob der sprechende ist, wogegen zeile* 13, 14 *streitet. Den letzten theil:* waz anders was sin meinen? *was aber war sonst seine meinung? passt weder in Frauenlobs noch in Regenbogens munde, und zu erklären: „etwas anders war sein meinen", ist zwar wohl der neuhochdeutschen, aber nicht der mittelhochdeutschen sprache angemessen.*

155, 1. Sich biuhst in einer vremden rede ein talken korn] *Ein verbum* biuhsen, biuhsete *(ahd.* biuhisôn, biuhhisôn?) *oder gar ein verbum* biehsen, bôhs *kann ich nirgends nachweisen. lieber nehme ich jedoch ein* biuhsen, biuchesen, *als ein st. verbum* biehsen, bôhs *an, ersteres auf* biuchen, bûchen *zurückführend, welches erweichen, aufweichen, aufblähen, bedeutet (nhd.* beuchen); *doch vgl. auch* buhsen (buxen), 304, 11. — ein talken korn *weiss ich mit sicherheit auch nicht zu deuten.* talken *scheint ein adjectiv.* talk, talch *bezeichnet fettige, klebrige masse, demnach* talken *fettig, klebrig. Der sinn wäre so nach: sich bläht auf in einer fremden rede (in dem von Regenbogen gebrauchten worte* mulier) *ein fettiges (unnützes, unfruchtbares?) korn. Allein* 320, 11. *wird* korn von talken *dem* balken *im auge entgegen gesetzt, woraus sich eher die bedeutung: klein, geringfügig, ergeben würde. An das von Schmeller II,* 442. telchornen, telcharnen, *ist wohl hier nicht zu denken? Erwähnung und berücksichtigung dagegen verdienen die mundartl. wörter* dalk, *tölpel, albern;* dalket, dalkicht, *thöricht;* dalken, *sich ungeschickt benehmen, unverständlich reden;* talken, talkern, *dasselbe, u. s. w.*

6. daz triuwe ich wol verschulden] *das hoffe ich wohl zu verdienen (vergelten).*

7. wetterletzen] (weterletzen); *durch das wetter, gewitter schädigen? oder ist* weterletzen = weterleichen, weterleinen, *wetterleuchten? — Letzteres scheint mir wahrscheinlicher und auch dem sinne angemessener.*

11. sô mac er sich helfe niht vervâhen] *so vermag er sich nicht zu helfen.*

13. geperlt in spiegelsprieʒ] *den gleichen ausdruck braucht Frauenlob in einem spruche im grünen ton, nach* B: got, sit (sich, P) din êwic immer In spiegels sprieʒen hât geperlt Manlicher (menschlicher, P) formen zunder *(dafür giebt* A: Got ist ein êwic immer. Ein spiegel sprissel hat gebelt. Mit der geistheit gewidemet. *u. s. w.), wo von der erzeugung Christi die rede ist. Auch oben, wo von der erschaffung Adams die rede war, hiess es:* Do got gap ûz dem spiegel siner êwekeit die wirde breit Adâme *(Langer ton* 25, 1.). *Der*

sinn ist also: du sagst, dass perlenartig (tropfenweise, wie perlen) geflossen sei luft, wasser, feuer und der sand der erde (erden grieȝ) *in* spiegelsprieȝ *(oder, richtiger:* in spiegels sprieȝ). *Der letztere ausdruck ist dunkel. Über* spiegel *habe ich bereits in der anmerkung zu 25, 1. gehandelt;* sprieȝ *(von* sprieȝen) *bedeutet wohl: das gedeihen, der nutzen, das entspriessen; also: in das entspriessen, entstehen (die schöpfung), welches eine abspiegelung gottes ist.*

16. die got verstieȝ] *die juden sind gemeint.*

156, 3. sîn übergulde] *sein äusserer glanz, seine vergoldung. Der sinn ist: Regenboge habe Frauenlob seinem bezeigen nach für seinen freund gehalten; jetzt finde er, dass er ihm hass trage, und zwar ohne seine (Regenbogens) schuld. Zu* übergulde *vgl. Lachmann zu Iwein* 360; *zu Walthêr,* 82, *W. Grimm zu Frîdanc,* 45, 4 – 5.

5. eȝ sol der von Vulde wol rechen] *dafür soll der von Fulda rache nehmen. Ich weiss nicht, wer unter* dem von Vulde *verstanden ist, schwerlich ein abt von Fulda, wie hr. v. d. Hagen annimmt, da Frauenlob zu einem solchen wohl kaum in einem dienstlichen verhältnisse stund. Eher dürfte ein dichter aus Fulda vielleicht gemeint sein; nur kennen wir keinen solchen. War vielleicht Rumeȝlant aus Fulda, der an diesem streite über* vrouwe *und* wîp, *und zwar gegen Frauenlob theil nimmt? Nach v. d. Hagen war er ein oberdeutscher, der jedoch in seiner sprache viel niederdeutsches habe. Diess würde auf Hessen passen. Von Rumeland von Schwaben ist er bestimmt zu unterscheiden.*

7. gougelære] *gaukler, einer der blauen dunst macht, ein wortverdreher. Frauenlob ist gemeint.*

10. der rede] *das wovon die rede ist, von der benennung der h. jungfrau durch* mulier.

11. die glôse] *die richtige deutung von* mulier.

15. 16. jêt : spêt] = giht, speht; *niederdeutsche formen, wie auch* gemêt *für* gemæt.

19. den ich dir sol] *den ich dir schuldig bin.*

157, 3. mîn witze müest ich rouben] *ich müsste mich meines verstandes berauben.*

14. vrô, wê bernder sühte] *freude* (vrô) *und schmerz* (wê) *der geburt* (bernder sühte) *nannte er sie. Zu* bernder suht *vgl. man* „fallende sucht"; *oder wäre* bernder *gen. plur.?*

16. daȝ wê natûren sweiget] *das weh bringt die natur zum schweigen, befriedigt ihr gesetz; oder hat man zu lesen:* daȝ wê natûre sweiget, *die natur stillt dieses weh?*

158, 4. bespennen] *ausmessen durch die spanne.*

10. ir brüche] *ihre vergehen.*

17. daȝ Êre in ir becher mer] *dass ehre ihnen ihren becher mische. Anspielung auf den zauberbecher an der runden tafel des könig Artus, womit jede sich begoss, die daraus trinken wollte, wenn sie nicht vollkommen rein war.* mern, *swv. 1) tunken, fund-*

gruben I, wörterb. 2) *mähren (im wasser), wartb. krieg* 23, 13. 3) *zur nacht essen, Wack. leseb. I,* 299, 41.

19. dâ von sint vrouwen ûf gedrouwen] *Der sinn dieser worte ist klar: „davon sind frauen entsprungen, erwachsen"; nicht so das starke verbum, worauf das particip* gedrouwen *zurückzuführen. Ist ein* drouwen, driu, *nach analogie von* houwen, hiu, *anzusetzen? kaum ist es mit* drawjan, *drohen in verbindung zu bringen, und* drouwen *als eigentliche bedeutung: „anrufen" zu geben; eben so wenig scheint an* drôjan, *leiden, zu denken, oder an* drâhan, *duften; auch das angelsächs.* thrâvan, jactare, torquere, *stimmt nicht den lautverhältnissen nach. — Ich weiss nichts zur erklärung anzuführen, als allenfalls das schweizerische* drühen, trühen, trüjen, *gedeihen, dick, feist werden.*

159, 8. wilt unde zamen] *d. i.* wilden unde zamen. *Vgl.* gewelwet pfellelvarwes mundes, ML. 27, 3.

11. Weichelmuot] *weichmuth, wankelmuth. ein erdichteter name.*

13. Mennor] *nach J. Grimm der* Mannus *des Tacitus. vgl. deutsche mythologie, s.* 205.

16. vrô, wê, dìn bant] *deine verbindung.* vrô, wê = vrowe.

160. *Die sage vom könig Wippeon, deren hier erwähnung geschieht, wie er selbst, ist mir unbekannt. vielleicht ist die form* Wipeon (P) *der form* Wippeon (B) *vorzuziehen.*

2. rünic] *unstät, flüchtig? vgl.* 49, 16.

5. der blômen lust] *die jungfraunschaft.*

8. diu sunder ê] *das besondere gesetz, das privilegium.*

13. daȥ mittel-sî] (mittelsî) *das in der mitte zwischen jungfrau und frau stehende weibliche wesen; die unverehlichte, die nicht mehr jungfrau ist. Über* sî *vgl.* ML. 14, 1.

161, 3. daȥ art] *der geschlechtstrieb.*

10. linwer wæte bar] *frei von schlechtem gewande;* lin, linwes, *fade, matt, hängt wohl mit* lind *zusammen. vgl. anmerk. zu* 19, 18.

18. sich des namen vart] *sieh die herkunft, die entstehung des namens?*

19. an dir artet] *in dir wohnt, zu deiner eigenthümlichen beschaffenheit gehört. vgl. Frommann zu Herbort* 12789. *Graff I,* 404.

162, 5. der liep, leit mit vreide wol treit] *der sich sein leid und seine freude sauer werden lässt.*

6. an nôt gevære] *in die gefährde der noth.*

18. mast] *stn.* = maȥ, *nahrung, speise.*

19. sunder ach] *ohne schmerz (des gebärens).*

163, 14. *wie* genaden (164, 8.) *braucht auch* gabe *Frauenlob im stumpfen reime, also kurzsilbig.*

19. über ein zil snaben] *über den punkt, zu dem man will, hinaus straucheln. vgl. Frommann zu Herbort, v.* 20. *und Ziemann unter* snaben.

164, 1. ê dìner zît ist vrouwen lop gewest] *das partic.* gewest *für* gewesen *scheint gerade in der ursprünglichen heimat unsers dich-*

ters, in Sachsen, entstanden zu sein; noch heute spricht das landvolk jener gegenden nie oder nur selten gewesen, *sondern stets* gewest; *wie* verwesen *jetzt niemals* verwar, verwesen, *sondern schwach:* verweste, verwest *conjugirt. In unserer stelle könnte man zwar auch* gewest *von* wiȝȝen *ableiten* (ist gewest, *ist zum wissen gediehen, ist bekannt geworden*); *allein der ausdruck wäre weit weniger natürlich.*

2. jest] *für* gist, *norddeutsche form.* jesen (gesen) jas jâsen (? jâren), jesen, *gären. neben* jesen, gesen, *findet sich auch* gern, gar, gâren, gorn; *jene form ist die ältere.*

3. Walthêr] *von der vogelweide ist gemeint, der grösste unter den minnesingern.*

5. Reinmâr] *der alte, Walthers älterer zeitgenosse; doch könnte auch recht wohl Reinmar von Zweter gemeint sein, der auch im wartb. kriege bekanntlich den ältern Reinmar vertritt.*

12. affenheit] *stf. äffisches wesen.* narren wîn; *entweder: närrisch machender wein; dann der sinn: dein thorensinn und dein äffisches wesen macht dich zum narren; oder: der schlechteste wein (wie narrenpapier, das schlechteste papier); dann der sinn: dein thorensinn und dein äffisches wesen gewähren dir nur schlechte begeisterung. Vgl. wartb. krieg:* waȝ helfent sîne tage (im), den nie affenheit bevilt?

19. si hânt mit sange in êren hove dem vrouwen lobe gebenket] *Obgleich Frauenlob durch Regenbogen die alten meister über sich erheben lässt, so hat er doch nicht dabei vergessen, auch für sich selbst und seine verherrlichung hinreichend zu sorgen durch die absichtliche wahl des ausdruckes* „vrouwen lop“, *welcher eben sein eigner beiname ist.*

165, 1 — 5. Swaȝ ie gesanc Reinmâr unt der von Eschenbach, Swaȝ ie gesprach Der von der Vogelweide Zuo vergoltem kleide: Ich Frouwenlop vergulde ir sanc] *Wenn ich den dichter recht verstehe, so tadelt er die lieder Reinmars und Wolframs und die sprüche Walthers, mit höhnischem hinblick darauf, dass die dichter für ihren gesang kleider genommen, durch ihren gesang gleichsam die kleider die sie erhielten, bezahlt hätten: was auch Reinmar, Wolfram und Walther jemals zum dank für geschenkte kleider gesungen haben: ich Frauenlob ersetze vollkommen ihren gesang. Die deutung der worte* zuo vergoltem kleide *ist zwar kühn; allein ich weiss ohne änderung die stelle nicht wohl anders zu erklären; es wäre denn, dass in diesen worten* nur *eine anspielung auf das gedicht Walthers:* Ob ich mich selben rüemen sol (62, 6.), *zu suchen ist; aber dann hätte Frauenlob wohl auch gesagt:* zuo getragenem kleide. — *Auffallend ist dieser tadel Frauenlobs allerdings, da es zu seiner zeit gewiss nicht weniger sitte war als zur zeit Walthers, Reinmars und Wolframs, dass die sänger unter andern auch durch kleider belohnt wurden. Sollte denn Frauenlob nie kleider angenommen haben (getragene kleider nahm, wie wir wissen, auch*

Walther nicht)? gewiss war er nicht von jeher reich und unabhängig, und sang er nicht nur zu seinem vergnügen, rein aus innerem drange, zumal wenn er sich an den höfen der fürsten aufhielt. — vergoltem *ist aus* vergoltenme *verkürzt;* vergelten *und* vergulden (vergülten) *bedeuten: für ein ding ein anderes von gleichem werthe geben. — Einen ganz andern sinn erhält man aber, wenn man* vergulden = übergulden, *übertreffen, schöner machen, annimmt; dann hat man jedoch zu lesen:* mit vergultem kleide *und diese worte zum folgenden:* ich Frouwenlop vergulde *etc. zu ziehen. Dann bedeutete das ganze: mit verschönerten worten verschönere ich ihren sang. — Und dazu scheint auch* 166, 4. *zu passen.*

6. si hânt gesungen von dem veim, den grunt hânt si verlâȥen] *„sie haben von dem schaum gesungen und den grund verlassen" kann nur bedeuten: ihre gedichte sind seicht und oberflächlich; sie haben nicht aus der tiefe des kessels (v. 7.) geschöpft. Ein tadel, der wenigstens was Wolfram und Walther betrifft, völlig unbillig und grundlos ist.*

10. ân sunderhœnen] *ohne besondern hohn; ohne hohn.*

19. ûȥ rehter sinne sâȥen] *aus dem zustande rechter sinne, aus rechtem sinne.*

166, 1. Gum giemolf, narre] *Kaum ist das erste wort* gum = gume, *mann; da* gume *so viel ich weiss den nebensinn des unverständigen mannes nicht hat, vielmehr vermuthe ich ein zusammengesetztes* gumgiemolf = *napfwolf, schüsselausfresser, von* gum = gump, gumpf, *tiefer napf, tiefe schüssel, und* giemolf (= giemwolf) *eigentlich: rachensperrender wolf, dann übergetragen: grosser thor. der ausdruck scheint sich auf die thiersage zu beziehen und zwar vielleicht auf den im* Reinardus vulpes *erzählten rachensprung des widders Joseph (abenteuer IX).* giem *gehört zu* goum, *wie* giech *zu* gouch.

4. *Diese zeile sollte keinen auftakt haben; ich weiss ihn jedoch nicht wegzuschaffen, ausser durch streichung des* „von", *was mir bedenklich scheint. — Über* vergoltem *und* vergulden *vgl. das zu 165, 1 — 5. gesagte.*

14. ich vüere ir aller schilt] *ich kämpfe für alle.*

19. lât tôt dich unde lebendic vrî] *lassen die toten und die lebendigen dich unangefochten.* — mîn eins gebünde] *mein, des einzigen, einzelnen fessel; vgl. Kuonrat v. Würzburg:* Der Missenære hât sanges hort in sînes sanges schrîne, dâ mit er bi Rine die meister leit in sîn getwanc, *und die benennung* twingliet *(Wack. leseb. 519, 5.); oder: mein räthsel? vgl. 170, 12. und:* vlehten einen stranc, *wartb. kriec,* 89, 1. — lœsen den haft, *ebenda* 30, 1.?

167. *Da Regenboge, wie Frauenlob glaubt, sich zu hoch schätzt, indem er ihm im namen aller der verstorbenen und der lebenden dichter entgegentritt, so wendet er die bekannte sage von Alexander und dem steine, den er mit irgend einem dinge aufwägen soll, auf ihn an, um seinen stolz zu zähmen.*

4. iu sô hôher wise ein edel stein] *ein so vortrefflicher edelstein.*

7. ûf einer wâge simȝ] *auf den balken oder die basis einer wage.*

8. lastes bimȝ] *so viel als* mit last; *aber was* bimȝ *eigentlich bedeute, weiss ich nicht; Schmeller I, 175. hat* bims, *zorn,* bimsig, *zornig, hier der bedeutung nach nicht passend. wäre* bimȝ *bimsstein? aber der ist ja leicht; oder aus* bi-meȝ, *beimass, beigewicht entstanden?* •

9. übermangen] *überwägen, eigentlich wohl überschleudern, von* mange, *wurfmaschine für steine, balken u. s. w.*

11. gên des steines spangen] = wider den stein. spange *scheint mit dem bei Schmeller verzeichnetem* speng, späng, spängel, *selten, schwer zu bekommen, drückend, lästig, verwandt; also* spangen, *schwer sein.*

16. mac dîn gepflegen] *mag deiner mächtig sein, etwas ausrichten in bezug auf dich.*

18. stegen ein dach einem] *über einem ein dach aufrichten, eine decke aufsteigen machen. vgl.* stega, ascensus.

19. ein milwe se übertrüege] *eine milbe würde schwerer sein; die lesart von* B, ein bilch sî übertrüege *bedeutet: eine haselmaus, bergmaus' überträfe sie an gewicht.*

168, 1. nimȝ unde gimȝ] = nim eȝ unde gip mir eȝ. *wie* gimȝ *hier aus* gip mir eȝ *entstanden, so* dams *aus* daȝ man eȝ. *bei Hadeloup XXIV,* 2. stat machet licht dams iu dâ gan *und XXIX,* 1. dien stêtȝ alsô dams in nicht mag gmuoten.

3. tiutsch verdolken] vertolken, *deutsch vertolmetschen, d. h. so reden, dass man einen tolmetsch braucht? oder deutsch verderben?* dalk = *stotterer,* tölpel; *vgl.* 155, 1.

5. die sprüche dîn nim ich vür wint: sî varnt durch ein wolken] *so glaubte ich diesen vers herstellen zu dürfen, da das handschriftliche* nim ich vür win *(soll doch wohl* wîn *sein?) nicht einsehen lässt, wie sprüche, die dem wein gleichgesetzt werden, durch wolken fahren sollen.*

13. sîn brangen] *sein prangen, prunken, grossthun.*

14. wolkern] (walkern, walgern) *die worte im munde hin und her wälzen, undeutlich sprechen; hier wohl: unverständliche wörter in der rede gebrauchen.*

18. dâ vadmen grînent durch die nât] *da die faden durch die nath hindurch sichtbar sind.* grinen *bedeutet eigentlich: den mund unschön verziehen, die zähne blecken, mag es nun sein um zu lachen (vgl.* grinsen), *oder um zu weinen (vgl.* greinen); *von thieren, z. b. pferden, hunden u. s. w. gebraucht, bedeutet es: laut werden.*

19. tüemen] 1) *urtheilen,* 2) *prahlen.*

169, 7. Swâ spæher werke sinnes valken vliegen lât] *wo ein schlauer, verständiger werkmann (dichter) seines sinnes falken (seinen kühnen gedanken) fliegen lässt.*

10. mit der vünde vleische lock ich im sô] *durch die kraft meiner erkenntniss* (vünde vleische, *weil er das bild des falken brauchte*) *bemächtige ich mich seiner.*

14. niur ein truc] *nur ein trug, trugbild? oder* druc, *druck?*

15. der slehte ruc, der weiche zuc mir leisten müe꞉en vollen kluc] *der einfache ruck, der sanfte zug müssen mir vollkommene lockung, anreizung gewähren, mir zur genügenden anlockung für den falken dienen.*

19. sus mües sîn ger weid erren sich, da꞉ er ir niht bekæme] *so müsste denn seine gier die weide (nahrung) verschmähen (der weide irre gehn), dass er ihr, der weide (der lockung zur weide?) nicht folgen sollte.*

170, 12. ê mir ieman lôst ûf den stric] *eh jemand die bedeutung des von Johannes gesehenen thieres fände.* — stric, bunt, haft, stranc *werden in gleichem sinne gebraucht von gedichten, deren sinn zu suchen, zu entdecken ist; er ist gleichsam gebunden, und soll gelöst werden; vgl.* 166, 19.

15. der künste mât hân ich gesât] *ich habe gesäet, was die kunst zu mähen hat, d. i. ich habe das bild zum deuten aufgegeben, wer kunst (kenntniss) besitzt, wird deuten.*

18. da꞉ pfât] (pfaht, *gewöhnlich:* diu pfaht) *das* pactum, *das gebundene, das räthsel, das bild; sonst: das durch kaiser und reich erlassene gesetz.*

19. eben û꞉ gerihten] *richtig deuten; den sinn klar darlegen.*

171. *Diese strophe theilt* A *dem Regenbogen, wie die vorhergehende dem Frauenlob zu; mit unrecht, da Frauenlob so der unterliegende wäre; nur wenn mehrere ähnliche strophen sollten verloren gegangen sein, könnte allenfalls* 170 *dem Frauenlob,* 171 *dem Regenbogen zugetheilt werden.*

4. sich vereinen] *sich schaaren, sich rüsten, sich vereinigen in bezug auf etwas.*

9. gebriutet] *erzeugt.* — briuten, brûte *bedeutet sonst: hochzeit haben; stupriren.*

10. widerbieten] *friede und freundschaft aufkündigen.*

15. widersa꞉] *stm. (statt* widersaz?) *widerstand, widersetzung.*

18. durch sînen grâ꞉] *durch seinen grimm? oder wegen seiner schrecklichkeit, aus furcht vor ihm? vgl.* gräſzlich, *und siehe Frommann zu Herbort v.* 4960.

172, 2. des kunst vernunst vil kleine hât getihtet] *dessen kunst sehr wenig vernünftiges hervorgebracht hat.*

14. ir guggelgiegen] *ihr muthwilligen possenreisser.* sinnes arn] arn *für* arm, *ihr sinnesarmen possenreisser. Man kann aber auch* arn *als substantiv, und* guggelgiege *als adjectiv nehmen: ihr muthwilligen, läppischen sinnesadler. vgl.* sinnes valke 169, 7. des ougen valke 320, 12. *Diese erklärung möchte ich vorziehen als Frauenlobs art und weise ganz entsprechend.*

15. sich enbarn] *sich bloss machen.*

17. warn] = warm.

18. des pfuoles harn] *das unreine wasser des pfuhles. Allzuverwegen wäre es, etwa an* „Pholes harn", *des teufels harn, urin, zu denken, obgleich* harn *es nahe legt in* pfuol *ein persönliches wesen zu suchen, und man Frauenlob, dem* Mennor *und* Wippêôn *und noch andere mythische wesen bekannt waren, auch kenntniss des* Phol *zugestehen könnte.*

19. in irmen rehte] *nach dem recht der grossen fässer, also in menge?* irm (irn, yrn, ürn, iren) *stf.? swf.? Mass für branntwein und wein, vierzig viertel haltend. s. Schmeller I,* 110. *Auch „zeche"* (=ürte) *scheint* irn *zu bedeuten; vgl. Hätzlerin II,* 89, 38*:* Si tæt mich gerne laichen, und machtȥ gar nœtlich mit der irn. — *Sollte keine dieser deutungen von* irmen reht *zulässig sein, so schlage ich vor:* in iuwern rehte, *„wie es euch gebührt"; an ein* irmenreht, *weltrecht, glaube ich nicht denken zu dürfen.* — ê daȥ sî sîn swâȥen] *zu dem verbum* swâȥen, *das nur so viel ich weiss hier vorkommt, weiss ich nur das schweizerische* schwâſzi, *brühe, butterbrühe (das freilich Stalder auf* schweitzi, *wie Tobler im appenzell. idiotikon sein* schwæſza, schwæsa *auf* schweiſzen, *zurückführt), und allenfalls das ags.* wætan, *das sich zu* swâȥen *verhält wie ags.* meltan *zum deutschen* smelzen, *anzuführen;* wætan *bedeutet* humectare. *Aber zum ags.* wætan *gehört auch das deutsche* wâȥ *(s. Frommann zu Herbort v.* 16408*), woraus hervorgeht, dass wenigstens nicht in allen mundarten Deutschlands, wenn* wætan = swâȥen, *diesem worte ein* s *vortrat. Nimmt man ein* swâȥen = wætan *an, so haben unsere worte den sinn: „ehe sie (die köpfe, becher) vom harn ausrinnen lassen". Hr. v. d. Hagen ändert die worte in:* daȥ sî sin verwâȥen, *d. i. dass sie (die bösen köpfe) verwünscht seien; allein ich sehe nicht recht ein, wie aus* verwâȥen „swâȥen" *werden konnte.*

B. Kurzer ton.

173, 2. sanc] *stm. gesang.* sanc *ist eben so häufig stm. als stn.*

174, 1. ich gibe der zît ir wîse unt wort] *ich singe wie es der zeit angemessen ist, indem ich auf freude und leid rücksicht nehme.*

175, 3 — 4. Swer werben wil wol alse er kan, dem gibe ich lieber ungerat] ungerat geben *kann nur bedeuten: nicht paarweise geben, oder langsam geben. Keine diser bedeutungen passt; ich schlage daher vor:* dem gibe ich lieber dinge rât.

176, 2. der mîn ze kempfen hât gedâht] *der mich zum kämpfer erwählt hat, der mit mir streiten will. Vgl.* daȥ dîn got vor allên wîbin zi muotir gidâhte, Sequent. de S. Maria, 2, 7.

177, 4 — 5. ir wellet hern den alten meister Erewin] *ir wollt den alten meister Erewin berauben, d. h. seine gedanken und weisen für euere eignen ausgeben. Unter den älteren dichtern des* 13*ten jahrhunderts findet sich keiner dieses namens, weshalb ich vermuthe,*

der meister Erewin sei erdichtet, um die alten dichter überhaup symbolisch zu vertreten, weshalb der name wahrscheinlich auc Êrewîn *zu schreiben sein dürfte.* Erewin *(d. i.* Herewin?) *wär ahd.* Arjowin, *von* Êrawin *abstechend.*

8. er treit daʒ kriegen hin] *so trägt er doch sein zanken unge straft hinweg, so ist er doch der gewinner.*

178, 2. kleiden aller schanden braht] *durch lob die laute schande ver decken.* braht *(stm.) lauter lärm, geschrei.* schanden braht, *di schande, die in aller munde ist, oder richtiger, die schande, di die öffentlichkeit nicht scheuet. Vgl.* ein hane — het vil grôʒen brah mit zwelf hennen tac und naht, *Wack. leseb.* 779, 19.

6 — 8. gesundert doch von in herabe der worte vündeln, daʒ e habe vor ûʒ, blîbe in der alten gunst] *Ich verstehe diese stelle nur wenn ich lese:* daʒ ich habe vor ûʒ. *das erfinden der worte, de neuen ausdrücke, das ich von den alten dichtern bis auf die neueren herab als besonderes eigenthum und voraus habe, das bleibe i der alten gunst. Wenn er also, meint Frauenlob, auch nicht neu gedanken bieten kann, so soll doch der ausdruck der gedanken den er als ihm eigenthümlich und als vorzüglicher annimmt, sic eben der gunst erfreuen, deren die alten dichter sich erfreueten.* — vündeln, *diminutiv von* vunden *(ags.* fundjan) *zu* vinden.

179, 1. der matêrjen kleit geben] *den gedanken ausdruck geben.*

6. kumt aber der matêrjen suoch] *Ohne sinn; ich vermuthe* vrumt aber in der matêrjen suoch, *nützte ihnen aber das aufsuchen der gedanken, und*

7. kleid ichs in ein getriuweʒ tuoch] *gebe ich ihnen den angemessenen ausdruck, — so gebührt auch mir dank und ehre. Dies wird etwa der sinn der fehlenden zeile gewesen sein.* suoch, *stm. vgl.* ursuoch, *Wack. leseb.* 710, 26.

181, 8. gên dem unwille ie sich entwarf] *das hat immer unwillen erregt.* sich entwerfen gegen, *sich auflehnen gegen.*

182, 3 — 4. *vielleicht:* wert ist „gewert"; ûf mangem ort doch ist der zwîvel ie sîn kleit.

183, 3 — 4. Unt daʒ doch — daʒ doch] *ist auffällig. Ich vermuthe* nu daʒ ist doch ein minner bruch, ob maneger doch verdirbt dâ von.

8. verschamter êre] *die ehre derjenigen, die die scham abgelegt haben.*

184, 8. dem zimt niur diu vervluochte schar] *dem ist nur die schaar der verdammten eine schickliche gesellschaft.*

188, 3. überoben] *vgl.* 151, 2.

6. ein êre gevrümen] *etwas thun was ehre bringt.*

189, 1. grâʒen] 1) *seinen muth zeigen;* 2) *grossthun, prahlen. vgl. Georg v.* 1853 *(zürcher handschr.):* Sô muoʒ Jêsus den strûʒ gên Apollen lâʒen unt sîn hôhverteʒ grâʒen *und Frommann zu Herbort* 4960. 3) *gierig sein; vgl. das ags.* grætig, *holländ.* gratig, gratighed, avidus, aviditas. *Diese bedeutung muss auch hier ange-*

nommen werden. Übrigens hat man wohl für hôhes herzen *zu lesen* hôhes herren.

7. durchsüeȥe] *stf. vollkommene süssigkeit, freundlichkeit, milde.*

0, 1 — 5. *Auch hier lese ich* herren *u.* herre *statt* herzen *u.* herze.

1, 3 — 4. erworht daȥ habe ich selten mêr gelesen] *dass diess erwirkt, erlangt worden sei, das habe ich selten gelesen.*

2, 8. der lîp kumt in untugent] *der leib wird untüchtig, schwach, alt, unschön.*

3, 6. ein vlacheȥ wort] vlach *bedeutet: lau, schlicht, von allen gebraucht, platt.*

6, 6. zahî, wie tanzet valerei!] *valerei ist der ruf der tanzenden. bekanntlich ward zum tanze gesungen, und tanzlieder* (reigen) *haben oft solche klangworte als refrain. metonymisch bezeichnet* valeri *hier den tanzenden.*

7. trif driu, sô gilte ich dir diu zwei] *wohl vom kegel- oder würfelspiel hergenommen. Überbiete mich in kunstfertigkeit und ich will dir was dir gebührt geben. Die sprüche* 196, 197, 198 *scheinen gegen kunstgenossen gerichtet.*

97, 3. der worte vîn] *die feinheit, schärfe der worte. vgl.* ML. 18, 11. sîns ruches vîn. — und ir bejac] *das ziel, erstrebniss der worte.*

5. sus ist er ie genâden vrî] *so ist er immer ohne die gabe der vernunft. oder etwa:* gedanke vrî?

98, 8. der stoc sich wert] *sprichwörtlich; man sagt so, indem man jemand schlägt.*

99, 3 — 4. mir kumt von grôȥem glücke ein ome, ê daȥ sîns heils geregenet vil] *mir wird ein ganzes fass voll grosses glückes, ehe ihm ein tropfen heiles regnet. Hr. v. d. Hagen ändert:* von grüeȥen lihte ein vrume, ê daȥ sîn heil *etc. Zu* ome *(d. i.* âme) *vgl. man Nîthart (Benecke)* 3, 5. der sî veile dâ mit voller âme; *Reinbot, Georg* 259. dô was mit voller âme diu werlt mit vröuden übersât.

7. swâ man den gast wil lê gewern] lê gewern, *übel behandeln. Vgl. Schmeller II,* 406. lê, lêw, *und* 454. lêg.

8. geheimet] *heimisch, vertraut geworden.*

200, 6. ein klamer morgen] *ein heiterer morgen.* klam, klamm, *gediegen, lauter, rein, zunächst von den metallen.* diu clamenîe, *der heitere himmel.* vind ich die clamenîe in rehter ahte, *wartburgkrieg,* 56.

7 — 8. *sind mir unverständlich;* senfter unge *ist schwerlich* senfterunge.

201, 6. pfûchen (= pfûchzen, *oder kurz* pfuchen, pfuchzen?) *einen laut wie* pfuch *von sich geben; zunächst vom katzengeschlechte gebraucht.*

202, 2. sô dû niht ebene wilt] *wenn du dich nicht eben und recht erzeigen willst.*

203, 4. in selden tîch] *im teiche der wohnung. die lava im schoosse des berges, in ihrer wohnung* (selde) *kann wohl* tîch *genannt werden, wie fliessend* strôm.

204, 1 — 3. slouf : ûf] *verdächtiger reim; ich vermuthe Frauenl schrieb:* dô kam ein man, dâ sî dô krouf, der truoc si heim *etc. d niederdeutsche* krouf *(hd.* krouch, krôch) *mochte anstoss geben u die änderung herbeiführen.*

4. daȥ was ir danc] *gewöhnlicher:* ir ze danke, *das war i angenehm, das behagte ihr.*

5. schürn] schurte, *wärmen. hängt* schürn *mit* schurfen, igne excudere, *vgl. Wack. leseb.* 127, 7., *zusammen?*

205, 4. den hât der wirde tôt benomen] *den hat der würde der tod b raubt. gewöhnlicher* dem hât die wirde der tôt benomen. *vielleic aber hat man zu lesen* den hât der wernde tôt benomen.

213, 1. ein verloren getelinc] *ein nichtswürdiger gesell.*

3 — 4. den nie sîn lûne ûf kein gerinc gevuorte durch ein pr bejagen] *den seine gemüthsstimmung zu keiner anstrengung führt um dadurch preis zu erwerben. Hr. v. d. Hagen will lesen:* de nie gehuop ûf kein gerinc geverte aldurch ein prîs bejagen; *allei da ich nicht begreife, wie aus* gehuop „leuen“ — *so hat* P *sta* lûne — *werden konnte, so glaubte ich anders helfen zu solle* lûne *hat Frauenlob auch* UFL. 10, 24. er warte sîner lûnen. *Zie mann giebt aus Konrads troj. kriege, f.* 89. dur die mortlîchen lûn daȥ si in wolte hân ersterbet. *Vgl. Wack. leseb.* 675, 11. gelûne *swv. ebenda* 792, 16.

7. ernstgevar] *ernsthaft.*

216, 7. schirme blôȥ al âne schilt] *d. h. vertheidige dich nicht. De* blôȥ âne schilt *entspricht Nibel.* 1310, 4. blôȥ âne kleit.

217, 4. dem reiȥel volget lâge mite] *die lokung zieht nachstellung au sich.* reiȥel *abstract ist stn., concret swm. swf.*

220, 3. *etwa:* der schanden sprinc. *vgl. wartb. kriec,* 35, 6, 38, 2.

221, 4. man koufe si sô man næhste mac] *man kaufe sie so wohlfei als möglich. Vgl. Wack. leseb.* 664, 1.

227, 4. dîn maht in nie mac tiuren mê] *ich vermuthe* dun maht in ni tac tiuren mê.

230, 8. dâ von wil ich dich abe lân] *deshalb will ich dir den abschie geben.*

C. Grüner ton.

231, 1 — 2. Wer kante gotes krefte, dô er was in des vater geist] *Nach kirchlicher lehre ist Christus durch den vater schon vor erschaffung der welt* besachet, causatus; *an der schöpfung nahm e als* sechic dinc der êrsten sache *(vgl.* KL. 1 — 2) *antheil. Demnac ist der sinn: wer kannte gottes (des sohnes) kräfte, da er noc in des vaters geiste war, d. h. bevor noch die drei personen al selbständige wesen sich geoffenbart hatten. Frauenlob hätte eben so gut sagen dürfen:* wer kante gotes krefte, dô er was obe de waȥȥern geist.

5. aldâ kein mensche vürbaȥ mac] *da kann kein mensch weiter niemand kann etwas von gott vor seiner offenbarung sagen.*

7 — 8. wâ wont natûre in hefte, sît si aller dinge walte hât] *in wessen banden liegt die natur, da sie doch aller dinge mächtig ist.* walte *nehme ich als ein stf.* = waltunge.

9. tirmen] = terminare. *vgl.* KL. 1, 5.

11. nie tac] = niemer tac. tac *dient nur zur verstärkung.*

17. vleisches bleiche] *schwäche des fleisches. Maria gilt der kirche als die reine, fleckenlose.*

18. si spielt ûʒ eim persônen drî] *vor der geburt Christi durch die jungfrau, waren zwar die drei personen da, aber sie waren noch nicht wesenhaft geschieden, sondern noch in des vaters geiste. Vgl.* 231, 1 — 2.

19. vier] *gott, seine ewigkeit, majestät und Maria. Die menschwerdung des gottes in der jungfrau war wider die gesetze der natur (wonach freilich die alten theologen wenig fragten); allein sie war die schwächere und musste im kampfe unterliegen.*

2, 1. daʒ geverte] *die art und weise.*

7 — 8. natûre ist alsô herte, daʒ got mit ir sin wesen treit] *die natur ist so hart (stark, kräftig ausdauernd), dass gott sich durch sie offenbaren (in ihr wohnen) kann.*

9. slieʒen] = beslieʒen, *in sich begreifen, einschliessen.*

10. sniden an ir] *durch und in sich hervorbringen. vgl.* snît an dich zuht unt reine tugent, *Wack. leseb.* 609, 9.

13. natûre ist alse ein vrouwe] *natur ist wie eine herrscherin, königin.*

18. mitten durch natûren kloben] = in der mitte. — klobe, *swm. spalt, gespaltener stock.* (klieben); mitten = enmitten.

19. si trüebet niht, niur menschen lust] *alle geschöpfe gehorchen der natur, folgen ihren gesetzen, nur des menschen begier überschreitet sie.*

3, 1. dîn êwic immer] = diniu êwikeit.

2. in spiegels sprieʒen hât geberlt] *zu* spiegels sprieʒen *vgl. man* 155, 13. berlen *bedeutet tropfenweise giessen. Wie aus v. 7. hervorgeht bezieht sich dieser dunkele ausdruck auf die geburt des gottes durch die jungfrau in dem sinne nämlich, dass gott vor der schöpfung schon (v. 4.) beschlossen habe von der jungfrau seinen sohn gebähren zu lassen.* Spiegel *bezeichnet hier die jungfrau, weil sie jungfrau blieb, und der gott in sie und aus ihr kam wie ein lichtstrahl in den und aus dem spiegel kommt, nämlich ohne ihn zu verletzen.* sprieʒen, *ist das entspriessen des spiegels, weil der spiegel (die jungfrau) noch nicht da war, noch nicht entsprossen war, als gott diesen seinen gedanken fasste. Vgl.* KL. 1, 5.

3. manlicher formen zunder] *das, was die menschliche gestalt auffieng wie der zunder den feuerfunken; oder: das die menschliche gestalt entzündende, das wort?*

4. ê daʒ gevertin het diu werlt] *ehe die erde* (werlt) *gefährtin hatte, ehe die himmelskörper geschaffen waren?*

5. dâ schein lieht durch die sigenunst] *da ward es licht durc den sieg gottes (über die natur) vgl.* 231, 13. *ff.*

7. der magetliche zimmer] *der leib der jungfrau.* zimmer (= zim ber) *stm.* materia *im weitesten sinne.*

8 — 9. in zuckersüeʒem smackes bradem mit geistikeit gew demet] *ausgestattet, erfüllt mit der geistigkeit (dem heiligen ge ste) im dunst des zuckersüssen duftes; weil der h. geist wie ei duft in sie drang.* bradem *braucht Frauenlob als stumpfen rein wie* gnade *und ähnliche wörter, vgl.* 163, 14. 164, 8.

10. durchtrehtic] *schwanger.*

11 — 12. driglestlich vunken rîcher kunst enzündet wart ir bruns *ihre brunst ward entzündet durch die funkenreiche kraft (das kön nen) des dreifachen glanzes, der dreifaltigkeit. Frauenlob set zuweilen das erste adj. unter mehreren vor dem substantiv oh casuszeichen. Vgl.* mit gewelwet pfellelvarwes mundes, ML, 27, wilt unt zamen, 159, 8.

13 — 15. sîn vaterlich gehilwe mit süeʒikeit die bruht betwan an der natûren gilwe] gehilwe, *stn. umhüllung, zumal gewölk in s fern es den himmel einhüllt.* bruht, *stf. bruch, widerstand, empö rung. Vgl.* widarpruhtic, rebellis, obstinatus; widarbruht, ostinatio gabruht, confractio. *Graff III, 270, Schmeller I, 247.* — gilwe, *st eigentlich die „gelbheit", weil aber die gelbe farbe weit hin leuch tet, auch „den prahlerischen schmuck der frauen", dann den hoch muth, stolz u. s. w. bezeichnend. Schmeller II, 35. führt an, da bruder Berhtold sehr geeifert habe wider* „die gilwerinne mit de gelwen gebende", *d. i. die putzsüchtigen weiber. Von der h. Eli sabeth von Thüringen heisst es Diut. I, 374: sie wollte* keiner hand flôyr, winpeln oder slôyr gegilwen joch geverwen, joch mê nâc glanze gerwen in üppeclicher wîse.

16 — 17. er gruop in oblâtîsen sich selben lamp] *die oblaten (ho stien) zeigen entweder den gekreuzigten Christus, oder das lam mit der fahne;* oblâtîsen *ist die form, womit sie gebildet werden.*

18. ein brustlich ôsterbrôt] brustlich, *brechbar.* ôsterbrôt *in bezi hung auf das osterlamm, das erste nachtmahl.*

234, 1. Der heilic gotes tempel] *der tempel zu Jerusalem.*

4 — 5. dâ het diu minne ein blas enzündet] *da hatte die lieb eine fackel entzündet.* blas, *stn. kann ich nur ags. und altnor nachweisen. Bosworth giebt* blase, bläse *(fem.)* blysa *(masc.) m der bedeutung:* any thing that makes a blaze; a torch, manifestation fax. *Davon giebt er die ableitung* blasere, blisier, incendiarius, *m verweisung auf könig Ines gesetze 77, welche stelle ich nicht finde und auf Äthelstans gesetze 6 (7) wo die überschrift lautet* Be blä serum, *und im texte steht:* Thâ blisieras and thâ the theófvräca beón, beón thäs ylcan vyrdhe, *d. i. die brandstifter und diebrecke (wegen diebstahls verbannte, d. i. diebe, nicht diebshehler, wi Schmid übersetzt) sollen gleiches schicksal haben. Bei Biörn fin det sich* at blasa vid, conspici. — *Wenn ich mich recht erinnere*

sagt man in der Lausitz, wenn man ein irrlicht sieht: es is ac a blas *(es ist nur ein blas). Nicht unwahrscheinlich hängt mit* at blasa vid, *das französ.* blasonner, *ital.* blasonare, *zusammen, welches „wappen malen", dann überhaupt „schmücken" bedeutet.*

7. ein stempel] *ein durch eigrabung oder einlegung in stein erzeugtes bild.*

12. ein corporâl] *das geweihte messtuch, das zur bedeckung der hostie dient; eigentlich das tuch, womit man den leib Christi umhüllte.*

17. Tau] *Dieser griechische buchstabe hat die gestalt des kreuzes, ist also ein bild desselben.*

5, 4. der lâ mich sîn gezwît] gezwît *ist verkürzt aus* gezwîdet *(oder* gezwidet?) *und* zwiden *verhochdeutschung des niederdeutschen* twiden, *gewähren, begnadigen. Auf* zwîen, *zweige treiben, pfropfen; figürlich: helfen, unterstützen, darf dem sinne zufolge* gezwît *kaum zurückgeführt werden.*

6. der dîn geschefte zilt] *der deine geschöpfe hervorbringt.* minneclîche er mit ir spilt unz daȥ er ir ein kint zilt *führt Ziemann aus cod. monac. 579, bl. 91 an, und man sagt noch jetzt „nachkommenschaft erzielen".*

7. sus trite ich an daȥ meiste] *so wende ich mich zu dem höchsten. vgl.* 10, 5. 97, 12.

11. durch die drie] *durch die dreifaltigkeit.*

15. in grabes hefte] haft, *stf. band, fessel. vgl.* 231, 7.

19. sus gilte ich tjost] *den stoss mit dem speere vergelte ich durch gegenstoss; hier übergetragen: so weise ich die angriffe zurück.*

6, 6. der sehter eine wart aldâ zezart] sehter, sehstære, *stm.* situla, sextarius, *ein bestimmtes maass für trockene dinge, dann überhaupt behälter. Was aber ist hier damit gemeint? hat* sehter *auf die Maria bezug? ich zweifle fast.*

7. got brâhte uns minne reine] minne *ist subj.,* got *(Christus) obj.*

8 — 11. *Diese zeilen sind verderbt; wahrscheinlich sind zweierlei abfassungen verschmolzen worden. Schon v.* 3. *ist unklar, wie auch der reim* sprinc : vienc, *da dieser spruch sicher in des dichters reifere jahre fällt, anstössig erscheint. Die herstellung ist unsicher und ich gebe sie nur als einen versuch. Ich vermuthe v.* 5.

daȥ was et aller wunder nar

und v. 8 — 11.

natûre leit dô allermeist.
den niht kund umbevâhen,
den vater, sun, heiligen geist,
die umbevienc Maria klâr.

14. dô geist in geistes geschikeit] *da der geist (gott) im aufschäumen des geistes.*

237, 2. Vellicâ] *da der Phönix gemeint ist und nicht der Pelican, so ist wohl* Fênicâ *zu lesen. Vgl.* ML. 17, 6.

17 — 18. daȥ vater, sun, geist was ein stric, unt doch wan ein leit jâmers pic] *die dreifaltigkeit wird als* enein gevrohten, gestricket, gedrungen *gedacht, daher sie hier ein strick genannt. Zu* wan ein *ist die negation* niht *hinzuzudenken; nur der eine der vereinigten drei, der sohn, litt* jâmers pic, *des jammers, schmerzes stich.*

Zu diesem gedichte ist der Physiologus zu vergleichen in Hoffmanns fundgruben I, 36. *wo es heisst:* Ein vogil heiȥit Fênix, des pilide habet unser trehtìn, wante er chut in dem êvangeljô: Ich habe gewalt mìnen lìp ze lâȥinne unte ave ze neminne; ander niemen ne mag mir in genemen. Umbe disiu wort wâren ime die juden erbolgen. Von disme vogile zellit phisiologus: Er ist in eineme lante, heiȥit Indiâ. sô er finf hundert jâr alt wirt, sô vert er in einen walt, heiȥit Libanus, unte fullit sìne fedrach beidiu der bìmentône, die in dem walde sint. er machet ime mit dem bìmenten ein nest unt samenet ein michel teil durres holzes, legit daȥ dar unter unt fert ûf zuo der sunnen, nimit daȥ fiur unt inbrennet daȥ holz: sô sliufit er selbe in daȥ nest unt verbrinnet dar inne. daȥ tuot er alleȥ in dem merzin. Dar nâch wirdit er ze ascûn: sô wirdit er in deme êristin tage zi eineme wurme, an dem anderen tage wirdit er zeinem vogile, an dem dritten tage sô wirdit er alsôr ê was. Dirre vogil bezeichinit Christ, des fedrach sint vol mit dem suoȥen stanche niuwere unt alter êwô. er ist wol gelêrit unt ist meister in himilrìche, want er wol biwarit unt uobit niuwe unt alte êwa. *Die abweichungen von unserm gedichte ergeben sich leicht.*

238, 1. ein vaȥ daȥ lie sich dringen] vaȥ, *gefäss, bezeichnet den raum, in welchem die erde schwebt.* dringen *wird vom fasse gesagt in derselben bedeutung wie von einem gewebe, weil wie hier die faden dort die dauben zusammen gedrängt, getrieben werden.*

2. von adamant gezirket] *aus diamant gerundet. Dem diamant legte man im mittelalter die kräfte und eigenschaften des magnetes bei.* Albertus Magnus, de lapidibus et eorum virtutibus *sagt zu ende des artikels* adamas: Hunc autem lapidem diamantem etiam quidam vocant, etiam quidam ferrum attrahere mentiuntur. *Das deutsche gedicht von den edelsteinen (museum II, 79.) giebt dagegen zu* adamant:

wie man den erkennen sol,
daȥ sage ich iu rehte wol,
unt wil es iuch bewisen:
der magnês, der daȥ îsen
zuo im ziuhet mit der kraft,
der wirt vil schiere zagehaft
sô man dar biut den diamant:
der ziuht daȥ îsen al ze hant.

und schreibt demnach dem diamant grössere kraft zu als dem magnet.

9 — 10. ein ebenkreftic rücken, daʒ ieslich want dem îsen maʒ] *jegliche wand des fasses übte auf das eisen gleich starke anziehungskraft aus, mass ihm ein gleich kräftiges rücken.*

18 — 19. eʒ sîget aller dinge kraft ûf mittel maʒ] *alle dinge streben der mitte, der gemessnen, bestimmten mitte zu?*

239, 1. in vünf] *das fünfte zu den vier elementen, aus denen die welt und das fünfte selbst besteht ist der mensch, daher auch* diu minnir werlt (*der* mikrokosmus) *im Annoliede genannt.*

6. *Dieser vers ist in* P *verderbt. Es sollen fünf kräfte der seele angegeben werden und ich glaube das rechte getroffen zu haben:* 1) sin, *verstand;* 2) muot, *gefühl;* 3) vernunft, *vernunft;* 4) behaltnis, *gedächtniss;* 5) wille, *wille.*

7. sô sî mit tugent heilet] heilen *muss hier „heil sein“, im gesunden zustande sein* (*ahd.* heilên, *heil werden, verschieden von* heiljan, *heil machen*), *bedeuten; unter* tugent *aber ist kraft verstanden. vielleicht aber hat man zu lesen* mit tugenden, *nämlich mit den genannten fünf kräften.*

9. waʒ sprichestû ze danke] *was sagst du annehmbares.*

10. der matêrjen umbesweif] *der materie umschwung, kreislauf; vgl.* der sunnen langen umbesweif, *Wack. leseb.* 745, 9.

14 — 18. *sind mir unverständlich; ich weiss die in* ein lang *steckende verderbniss nicht zu heben.*

240, 10 — 11. Unt swâ sich solhiu meisterschaft den elementen wonet bî] meisterschaft *bezeichnet die vollkommenheit, macht, wodurch die elemente gewaltig, wirksam sind.* sich bi wonen *sich vereinigen mit. Über reflexives* sich *bei verben vgl. man* 292, 16. FL. 17, 2. 301, 10.

12. der slôʒ] *deren verbindung.* slôʒ, *stm. verhält sich zu* sluʒ (sloʒ) *wie* dôʒ *zu* duʒ.

17. erden kür] *die wahl der erde, d. h. wenn luft und erde sich zur verbindung wählen.*

241, 1. Sache einen knoten stricte] Sache *oder* diu êrste sache *bezeichnet die gottheit. vgl.* UFL. 16, 1. KL. 1, 4. — knote, knode, *swm. das verknüpfende, das vereinigte; hier das aus verschiedenen grundstoffen bestehende geschöpf, der mensch.*

3. ecke] ecke, *stn. und stf., das hervorragende, die spitze, schneide u. s. w., hier die leicht erkennbaren eigenschaften des menschen.*

10. der ecke gâbe ie êlich was] *die ausrüstung dieser eigenschaften war den gesetzen (der natur, des natürlichen gleichgewichtes) immer angemessen — wenn nicht etwa* ellich, *allgemein, beständig, stäte, zu lesen ist.*

15. swer wil den borten dringen] einen borten dringen *bedeutet eine borte flechten. Da diese bedeutung jedoch dem zusammenhange widerspricht, so vermuthe ich, dass man für* dringen: zedringen *lesen müsse.* den borten zedringen *bedeutet das band, die verbindung aufknüpfen, lösen. Der sinn unserer stelle scheint mir dem-*

nach: wer nicht alle fähigkeiten gleichmässig ausbildet oder gebraucht, und dadurch das gleichgewicht aufhebt, das zwischen ihnen stattfinden soll, der etc.

18 — 19. wirf vesen gên — — gên geiste geist] *wende gegen jedes das passende an.* vese, *swm. u. swf. spreu, faser,* gluma, festuca; *figürlich: das unbedeutende. vgl. Wack. leseb.* 582, 37. daʒ mir nie gein einer vesen ir deheiner möhte gelichen; *und Hätzlerin II,* 42, 94. daʒ ich umb ein vesen lief eine halbe mîle.

242, 8. der der werlde hât gewalt] *der „fürst dieser welt" der teufel.*

11. den wirt ich vür mich kiesen wil] *abermals gegen den zusammenhang; ich vermuthe:* den wirt ich gar verkiesen wil. *Der lesart der handschrift lässt sich nur gezwungen der sinn abgewinnen: den wirth will ich für mich auswählen, nämlich um ihn zu nennen.*

243, 11. in driu sô teilet sich ir schiht] *in drei theile scheidet sich ihr wesen.*

12. ungelinc] *unglück. Daz wort scheint aus* ungelinge, *stn. verkürzt; verschieden ist* ungelinge, *swm.*

13. lebens vruote] *bewusstsein des lebens.* vruote, *stf. die erfahrung durch alter zumal, das wissen.*

16. deist nâch siner beiʒe] beiʒe, *stf.* 1) *jagd, zunächst mit stossvögeln;* 2) *das mürbe machen durch scharfe flüssigkeiten;* 3) *diese flüssigkeit selbst. Hier nehme ich die erste bedeutung an, weil der tod als jäger gedacht werden kann, und auch wirklich gedacht ward. Vgl. Grimm, deutsche mythol.* 491.

17. dâ hin und noch besliuʒet nuo] *das dahin, die vergangenheit, und das noch, die zukunft, umschliesst das nun, die gegenwart. Ich vermuthe jedoch* besliеʒent.

19. daʒ wir ziern nâch sînem heiʒe] *Hr. von der Hagen ändert* ziern *in* tieren = tiuren, *theuer werden, unnöthig, wie ich glaube, da man auch* zieren *intransitiv auffassen kann,* zieren = ziere sîn. *Frauenlob verwendet auch sonst transitiva als intransitiva und neutra. vgl.* 107, 10. 410, 12. 334, 8.

244, 10. dem ritter lîchet ritterschaft] *obgleich der text von* P *einen sinn giebt, so erachte ich ihn doch für verderbt, weil, wenn man ihn wie er ist, annimmt, nicht gesagt wird, was die ritter thun. Meine änderung wird also schwerlich widerspruch erfahren.* lîchen *bedeutet: angemessen, wohlgefällig sein. Vgl. Barlâam* 338 *b,* 6. dar nâch begundeʒ lîchen den rittern unt der andern diet. — *Tristan* 4597. daʒ iu gelîche und iu behage.

245, 1 — 2. sîn nennen niht baʒ getiuren] *keinen ehrenvolleren namen annehmen; seinen namen nicht mehr verherrlichen.*

246, 3. baʒ gesprenzen] *besser zieren. Vgl.* sprinzen 370, 15. spranz 48, 18. 318, 19.

247, 19. er ist enwiht] *er* (der gewalt) *ist nichtig.*

248, 3 — 4. Gâwein *und* Walbân *bezeichnen eigentlich den gleichen held.*

6. Îbân = Îwein.

7. heldes mâle] *heldes zeichen, d. h. sie schlugen wunden. Der acc.* mâle *ist nicht streng mhd., doch findet er sich später nicht selten; z. b. Wack. leseb.* 758, 36. 764, 3.

10 — 11. wær ir bot gên mannes muot] *entbot, rief auf mannlichen muth.* bot sîn = entbieten.

249, 11. ûf den dreben] *auf den wegen (treppen?).* drebe, *swf. scheint mir das holländische* dreve, dreef, *wandelplatz von bäumen eingefasst, wenn nicht dieses* dreef *etwa* = treib *ist; wahrscheinlich ist* drebe *halb niederdeutsch.* op zyn dreef zyn, *auf dem wege sein. Vielleicht aber gebührt diesem worte im hochdeutschen* tr *und nicht* dr. — *Oder verhält sich etwa gar* trebe *zu* treppe *wie* knabe *zu* knappe? — *kommt* draben *in erwägung?*

16. ir mittelære] *ihr vermittler, ihr munddiener. oder wäre* mietelære *zu lesen?*

17 — 18. *ist etwa* 17 *nach* 18 *zu stellen?*

250, 4. der êren kint] *ich vermuthe* vroun Êren kint, *vielleicht in verkürzter form:* ver Êren kint.

7. diu woltât grâwet] *die wohlthat wird grau, alt, schwach.*

14. dem hulfen tûsent mære an tugent] *der fand überall dichter und sänger, die durch ihre gedichte ihm zeigten, wie er tugendhaft werden könnte.*

17. volvarn enmohte niht diu jugent] *die jugend konnte niemals genug thun.*

19. des muoȥ verligen zuht in dînem schilte] *die edele jugend soll zucht haben, sie soll gleichsam ihr schiltzeichen sein;* verligen *aber bedeutet: verderben, durch nichtbenutzung zu grunde gehen.* sich verligen, *die zeit in schimpflicher unthätigkeit zubringen. Man könnte auch lesen* verliben, *sterben;* verliegen, *was* P *bietet, d. i.* = verlougen, *verläugnen, scheint mir unpassend, wenn man nicht ändern will:* des muost verliegen zuht *etc.*

251, 14. ir loset durch die helme schôn] *auf* helm, cassia, *ist dieser acc. plur. wohl nicht zurück zu führen, sondern auf* helm (halm), *stm. und stn. sandschilf, sandrohr; der personificirte hof kann ja doch nur einen helm tragen, nicht helme. Der sinn ist: ihr horcht aus eurem verstecke her.*

17. mite jehen] *beifall geben.*

253, 5. durch Untriuwen hac] *wegen des hages der Untreue.* hac, *stm. hag, umhegung, hürde, haus etc. vgl.* 138, 8. *Der Untreue hag demnach wohl die behinderung, die von der untreue herrührt; um dieser zu entgehn, will der dichter den dritten dienst bieten.*

6. diu twingent in in tiefer sünden bant] *die dienste machen, dass die untreue in tiefe sünden fällt.*

7. sich wandels nieten] *sich auf die entgegnung, vergeltung gefasst machen; oder: sich des ersatzes erfreuen? des ersatzes befleissigen?*

8. vür golt gib ich im kunterfeit] *anstatt goldes (der aufrichtig-keit) gebe ich ihm nachgemachtes (trug); vgl.* 432, 10. 338, 2.

10. mir ist unvernünftlich leit] *mir ist es über allen begriff leid ironisch gemeint.*

12. wîȥ dâ durch ê swerze drant] *weisse farbe, dadurch schwär-ze zuvor geschwollen ist, die geschwärzt ist. Zu* drinden *vg* 112, 16.

16. durch wandelmeiles tücke] wandelmeil, *stm. und stn. flecke der durch wandel, fehlbarkeit, entstanden ist, also: aus tücke ihre sichtbaren schlechtigkeit; aus tücke, weil ihre schlechtigkeit ihr si kennbar machende flecken zugezogen hat.*

18. in aftergir] *in hinterlistiger gier.*

19. ir list ich gar bezücke] *ihre list überrasche ich gänzlich Der ausdruck ist wohl von dem vogler hergenommen, der sein net über die vögel zückt; dann übergetragen wird es vom schlafe ge braucht, zumal wenn er plötzlich kommt. z. b.* der slâf in bezuct eine wîle er entnucte. *Ruoland* 108, 32. *auch* beziehen *hat dies bedeutung, z. B. Herbort* 14928. swelichen Pirrus bezôch, der blei tôt oder gewunt, 16221. dehein mensche es genôȥ, sô eȥ zuo de bethûs flôch : swer in dar inne bezôch, dem muoste er'n lîp lâȥe *Frommann erinnert dabei an „die universität beziehen" aber we der dieser ausdruck noch der verwandte „eine wohnung beziehen" scheinen hier vergleichbar, da vom überraschen dabei doc keine rede sein kann, welche nähere bestimmung dem alten* beziehe *wie dem* bezücken *immer zukommt.*

254, 1. unheimlich] *unvertraut, fremd.*

17. ein bœser maden] *das wort ist eigentlich ein swm. also* mad -en *(vgl. Wack. leseb.* 245, 19.*); ahd.* mado, *goth.* matha; *aber ma hört jetzt noch im volke* der maden *und öfter als* die made; *ic wollte daher nicht* made *setzen, obwohl Frauenlob reime wie die ser* made : laden *hat.*

19. sîner niuwe] *seiner frische.*

255, 17. unt wülvet ûȥ des herzen dunst] *geberdet sich wie ein wol durch die unreine gier des herzens, die dasselbe wie ein dunst um nebelt. vgl.* wülven mit der spîse, 396, 4.

19. *Frauenlob scheint es mit den Augustiner-barfüssern gege die Franziskaner gehalten zu haben. beide orden waren einande und beide gegen den dritten, den der Dominikaner, feindlich.*

256, 4. schellen übervar] *ich verstehe diesen ausdruck nicht recht braucht Frauenlob* var, *das nur im bezug auf das gesicht gesag wird, in bezug auf das gehör wie er umgekehrt* dieȥen *vom gesich braucht* (ML. 20, 1. 303, 15)? *ist ihm* übervar *allzugrosser lärm denkt er an die schellentracht?*

6. wâ durch diu luft in rôr gedrücket wirt] *ich vermuthe:* d durch ein rôr diu luft gedrücket wirt.

12. wâ durch ist zuht in tugent schôn geziert] *ich vermuthe* wâ durch daȥ zuht mit tugent schœne birt. *Übrigens scheint dieser*

spruch zu den ersten versuchen Frauenlobs zu gehören, wenn man nicht annehmen will, er sei mehr als erträglich durch überarbeitung entstellt.

19. gevieret] *fest begründet. vgl. Ziemann unter* vieren.

257, 7 — 8. Wâ vîolrîchiu wæhe, wâ gruntvest aller sælikeit] *es ist zu bedauern, dass v. 7. in* G *fehlt, denn v. 8. wo* G wâ gruntvest aller sælikeit *(nicht wie* P ein gruntveste) *darbietet, beweist, dass v. 7. anders als in* P *gelautet haben werde, wo sich:* den veyol ich vorſehe *findet. Meine änderung ist allerdings kühn, doch wie ich glaube in Frauenlobs art und weise.* vîolrîchiu wæhe, *schmuck, zierde, reich an zartheit, bescheidenheit.* der vîol *(die viola) gilt dem dichter als sinnbild der zartheit, bescheidenheit. vgl.* ML. 8, 1. FL. 11, 30.

13 — 14. Ûf ritterlicheȥ wellen wâ nimt diu manheit alle ir tugent] *woher nimmt die mannheit alle ihre kraft, um ritterlich zu wandeln.* wellen = wallen; *ähnlich sagt Burkart von Hôhenvels v.* 4. in mînem vröudegarten müese er wellen unt mir vergeben unwiȥȥend leit; het er daȥ mîne, sîn herze müeste bî mir twellen.

258, 6. wie wirt verschart, daȥ triwe muoȥ jâmer klagen] *wie wird vermieden, ausgeschlossen dass ff.* — verscherren *(und* verschern) = *ahd.* biscerjan.

11. nâch liebe sende] sende, *stf. schmerzhaftes verlangen.*

19. der wunsch ist dir gerihte] *die macht diess zu vollbringen ist gegeben.* gerihte, *bereit, gegenwärtig.*

259, 4. blicke steln] *blicke heimlich versenden.*

13 — 15. erverst dû nâch baȥȥe, daȥ sî ervuoren dînen strich, kum nimmer ûf daȥ laȥȥe] baȥȥe, *stf. vortheil, gewinn, nutzen. Diesem worte in hochdeutscher form bin ich nur hier begegnet; desto häufiger sind die niederdeutschen ausdrücke* tô bate komen, *Reineke* 2103. vor bate reken, *Rein.* 2083. in baten staen, *Reinart* 192. *vgl. auch* umbate, *Herbort* 717, bate, *Herbort* 2697. *Merkwürdig ist, dass sich in Süddeutschland das verbum* batten, *nicht* baȥȥen *findet, Schmid, schwäb. wörterb., Stalder I,* 143, *wo in den beispielen die accusative wohl aus älteren dativen entstanden. Wir sagen jetzt noch zu passe kommen, schweizerisch* z bas cho. — *So ist denn der sinn unserer stelle: erfährst du nach dem gemachten vortheile, dass sie, die aufpasser, deinen strich (den weg deiner augen) erfuhren, so werde ja nicht nachlässig.*

19. ûf liebem plâne] *auf liebem kampfplatze.* plân, *stm. der geebnete platz zu ritterlichen übungen; hier auf den kampfplatz der liebe übergetragen. Etwas anderes weiss ich aus dem handschriftlichen* auf lieb enprane *nicht zu machen, da* nâch liebem wâne *wohl zu fern abliegt.*

260, 1. Dun welle warten blicke] *blicke nicht so lange nach ihr hin, bis sie dich wieder anblickt.*

4. ob sî des iht enbirt] *ob sie des nicht enbehren will.*

12. swâ liep bî lust sich überzeigen wil] sich überzeigen, *sich allzu deutlich kundgeben.*

18. durch herzen brust] *kaum durch den bruch, die bezwingung, der herzen, sondern wohl: durch die brunst der herzen* brust = brunst. *vgl.* 435, 7.

261, 4 — 5. jâ hiure bin ich bî der vart, daȥ ich hin vür der Minnen viur bewar] *dieses jahr will ich mich der liebe hingeben, dass ich hinfür das feuer derselben vermeiden kann.*

262, 2. ûf lebendiger truht] truht, *stm. und stf. (in den heutigen volksmundarten stn.) bedeutet gesellschaft, schar, genossenschaft; jetzt in wegwerfendem sinne: gesindel.*

7. verschreie] *eigentlich machen, dass etwas verschrien wird; dann verschreien* (verschrîen).

263, 11. ûf der êren saȥ] *der reim* saȥ : daȥ *verbietet an* sâȥe *zu denken, obgleich dieses wort in den sinn sich schickte.* widersaȥ *fand sich* 171, 15. *Die lesart von* P, pflicht, *scheint erklärung des ungewöhnlichen* saȥ, *wozu auch* saȥȥe, *dienstmann gehört, welches Ziemann aus Suochenwirt anführt. man vergleiche* einsaſse, hindersaſse.

12. des gienc mîn leit entwer] *deshalb gieng mein leid überzwerch, gieng es quer über mich. Vgl. Uolrich v. Liehtenstein, bei Wack. im leseb.* 640, 32. nu vert entwer ir habedanc reht als ein rat daȥ umbe gât.

264, 6. der schatzes zogel] zogel, *stm., der sich einen schatz zusammen rupft. Ziemann führt aus Jeroschin* zogelen *an mit der bedeutung, sich auf jede weise durchzubringen suchen.*

10. dîns genôȥ] *für* dîns genôȥes, *eine roheit, für die ich noch ein zweites beispiel bei Frauenlob finde, nämlich* pris *für* prîses, 80, 11. *und vielleicht* kus = kusses 35, 12. *Andere verzeigt Hahn in seiner mittelhochd. grammatik, s.* 92.

265, 266 *gehören abermals zu einem streitgesange, wie deren mehrere aber zum theil nur in bruchstücken uns übrig geblieben sind; vielleicht sind manche auch nie vollendet worden. Ich zweifle, dass ein früherer dichter als Frauenlob dergleichen, wenigstens eben so ausführliche, gedichtet habe, und wahrscheinlich brachte ihn die* s a g e *vom Wartburger dichterkriege auf den einfall, diesen selbst und ähnliche streitgesänge zu dichten. dass der Wartburger dichterkrieg wie wir ihn besitzen ein werk Frauenlobs sei, das lässt sich, meine ich, so ziemlich beweisen: seine art und weise kann sich eben so wenig irgend wo verbergen als diejenige Wolframs von Eschenbach. An einem andern orte hoffe ich den beweis für diese meine behauptung gründlich zu führen; hier genügt diese hindeutung.*

265, 4. sô bin ichȥ der den blicsen bint] *das gewöhnliche wort für* blitz *ist* blic, blich. *Ich weiss nicht, ob ich ein swm.* blicse *annehmen, oder* blicsen = blicsem *ansetzen und diess für eine verkürzung des alten* blihscimo, *was eigentlich blitzglanz bedeutet, an-*

nehmen soll, oder ob bliczen, blichzem *zu schreiben und diess auf* blĕchhazan, *ags.* blicetan, *zurckzuführen ist. Zu* sem, sen, *statt* scimo, schëme *halte man* sol = schal; *auch das* i *in* blic *ist zu erwägen, welches durch* scimo *geschützt ward, da die ableitung* az *das* i *sich als* ë *assimilirte, man also ein* blëczen, blechzem *erwarten sollte.*

12. sîn bach] *der bach des gegners.* — vliez, *stm.* = vluz, *fluss.*

16. dise kôse] kôse, *stf. zu unterscheiden von* kœse, *stn., rede, gespräch, unterhaltung,* kôse *ist wohl das latein.* causa, *streithandel.*

266, 3. alsô kindes] *Gramm. III.* 129. *IV.* 679. *ff.*

7. ûf meisters stuole sitzen] *gemahnt an die späteren singschulen, wohin auch v.* 1. wâ bistu gewest ze schuole *gezogen werden könnte; zu* gewest = gewesen *vgl. man* 164, 1.

268, 3. diu normelôsen vremdet] *die bleibt denen fremde, die keine regel befolgen.* normelôsen *ist wohl dat. plur. gewöhnlicher ist der acc. z. b. Wach. leseb.* 621, 1 — 2. Vil wê tuot mir, daz ich die frowen min sô lange frömede. *Wäre auch hier* die normelôsen *zu lesen?*

7 — 8. kristallin îs ze viure kan krispen wol der sunnen webel] webel, *stn.? stm.? ahd.* weval, *stm. der einschlag des gewebes,* trama, datica, subtegmen. *Das was die sonne einwebt sind ihre strahlen.* — krispen, *kraus machen, kräuseln* (crispare). *die strahlen der sonne können kristallenes eis in brand setzen (durch dasselbe in brand setzen?).*

9 — 10. versichert pfil treit salben, er sêre vruht unt bringet vrebel] *Ich weiss nicht, ob ich den sinn dieser stelle recht auffasse, wenn ich sie deute: ein besprochner pfeil trägt heilkraft an sich; er ist gut für verletzung und verleiht kühnheit.* vruht *gilt mir* = vruhtet; vruhten, *frucht bringen, nützlich sein; so viel über das grammatische. Was nun die sache betrifft, um die es sich hier handelt, so kennt man den glauben des alterthums, dass waffen nicht nur wunden zu schlagen, sondern sie auch zu heilen vermögen. von solch einem pfeile scheint nun hier die rede zu sein; aber warum er* v e r s i c h e r t *heisst weiss ich nicht zu sagen, wenn es nicht so viel als „besprochen" bedeuten soll; von gesegneten (oder besprochenen) pfeilen und schwertern thut Grimm, deutsch. Mytholog. LI, CL, CXXXIV erwähnung; diese waren jedoch gesegnet, um nicht zu verwunden; wichtiger ist mir, dass am ende der angelsächs. beschwörungsformel gegen stichschmerz (deutsche Mythol. CXXVI) es heisst:* nim thonne thät seax, âdô on vätan, *wo also ein schwert zur heilung der stichschmerzen nöthig ist, wie denn auch in diesem spruche, speer, pfeil und geschoss der götter und älbe vielfältig besprochen und beschworen werden.*

12. hantgrift der schiuwet niuwer wunden vê] schiuwen *nebenform zu* schiuhen. *über den genitiv bei* schiuhen *Gramm. IV,* 672.

— niuwer wunden vê, *neuer wunden weichheit. ich halte* vê *für ein stf., verkürzt aus* vêhe, *vom adj.* vêch, *welches auch weich bedeutet; die belege bei Ziemann.*

17. verkindet kint] *ein kind, das nicht kindlich ist; das das kindliche wesen abgelegt hat.*

19. sich tempern] *sich im gehörigen masse mischen; vgl. Hätzlerin II, 57, 186.* in wiȥ getempert.

269, 1 — 2. geweiȥet unt getinkelt dunct ieslich brust ir sinnes want] *jede brust glaubt, dass ihr sinn weizen und dinkel trage, d. h. gesunde, kernige, kräftige gedanken habe.* tinkel, *stm., der dinkel; es giebt dinkelweize und dinkelgerste und dinkelhafer. dinkelweize ist = rockenkorn, dinkelgerste = himmels- oder ägyptisches korn, dinkelhafer = rothwildhafer.* — sinnes want, *dazu vergl. man* 4, 10. 82, 11.

7 — 8. eȥ ist niht wol verwinkelt swaȥ in den snê beschorren wirt] verwinkeln, *in den winkel thun, verstecken, verbergen.*

10. swenn sich der snê ze waȥȥer schirt] *die bedeutung die* sich schern (schir, schar, schâren) *hier hat, weiss ich nicht weiter nachzuweisen.*

11. ein tac daȥ jâr vit dicke erschreit] *oft hat* e i n *tag das jahr eingeholt, d. h. zuwege gebracht, was das jahr nicht vermochte. ein sprichwort, wie denn dieser ganze spruch aus dergleichen besteht.*

17. von im der eber niht wirt bestrouft] bestroufen, *heftig reissen, enthäuten, tödten, auch von zahmen thieren gebraucht, z. b. vom kalbe:* er îlte loufen, ein marweȥ kalp bestroufen; dô er iȥ ersluog, *ff. Diut. III,* 65. *von der geiss* si hieȥ in loufen, zwei chitzi bestroufen, *ebenda. s.* 73.

19. diu sich ir selber riuwet] *die über sich selbst schmerz empfindet. vgl.* vom glouben *v.* 1899. von dînen gnâden daȥ quam dem selben schâchman, daȥ er dir wol getrûwete und werlîche sih rûwete sîner missetæte.

270, 2. ûȥ rehter sache schrîn] = ûȥ rehter sache.

4. der wehsel vrümt im lêr lop vîn] *die unterscheidung verschafft ihm lehre und lob.*

5. ûȥ zorne ein strâf næt haȥȥes kleit] *eine bestrafung die im zorne ihren grund hat, erweckt hass. Die kleider wurden zugenäht, nicht zugeknöpft, daher dieser ausdruck und Walthers bekanntes:* guot man ist guoter sîden wert.

9 — 10. eȥ mac vil lîht des windes der vederen wæt] *es ist stärker als der wind, der federn umher wähet. das gute herz wird leicht des sturmes der leidenschaft meister.*

16 — 18. hôhvart ûȥ armer gulde, ûf wîse tât tump ambahtman, vil rede muoȥ dicke lüge ûȥ lân] *zur lüge sind oft genöthigt der hoch hinaus will, und keine mittel dazu hat; der thöricht ist, und weise that verrichten will; der viel redet.*

271, 11. eʒ ist ein stat ûf alliu zil] *es ist eine gelegenheit, ein mittel, jedes zu erreichen.*

15. bî tuon] *geben, verschaffen.*

272, 2. daʒ herbest] herbest *ist sonst überall stm., hier stn., ich weiss nicht ob vom dichter oder von dem schreiber der handschrift herrührend.*

7. diu sunne ist ûf der seige] *die sonne beginnt zu sinken.* seige, *stf. von* sîgen, *wie* neige *von* nîgen.

12. wol gestalt] *wohl beschaffen.*

Alle strophen des grünen tones von 273 an haben von den voranstehenden die abweichung, dass die zeilen 6 und 12 klingend reimen. Die strophen 280 — 285 beweisen, dass der dichter selbst diese änderung und zwar in seinem höheren alter vornahm, wie man denn auch fast allen diesen strophen das alter des dichters anmerkt. Von den voranstehenden hätten allenfalls auch 232, 241 hieher gezogen werden können; ihrem inhalte nach passen sie jedoch besser dorthin, weshalb ich auch durch syncope oder apocope die betreffenden reime zu stumpfen machte.

274, 12. solhe meine tuon] *solche unthaten verrichten;* meine *ist acc. plur. von* mein, *stm.*

13. sunder mâʒen] *ohne messen, ohne zielen; unmassgeblich.*

19. unwîp diu sint besloʒʒen ûʒ mîn vesten] *unweiber sind von meinem schutze ausgeschlossen.* mîn *aus* mînen *verkürzt.* veste *und* vesten, *stf. festigkeit, fester ort, burg, ff.*

275, 5. *scheint einem überarbeiter anzugehören. Frauenlob schrieb etwa:* mit rede, küniginne guot, *oder* mit rede, vil edele vrouwe guot.

13. ein unwîp ist ein glîʒe] glîʒe, *stf. glanz, glanz ohne wahrheit, heuchelei; hier persönlich: eine gleissnerei.*

17. in ganzer tugent veht] vehte, *stf. ein mass; die eichung der gefässe. nimmt man diese noch jetzt in Süddeutschland lebende bedeutung des wortes an, so erhält man den schicklichen sinn: am gebührenden, gehörigen masse vollkommner tugend.* vehte, *stf. kampf, also: „im kampfe, in der mühseligkeit der vollkommnen tugend", gewährt keinen recht passenden sinn. Will man dagegen lieber Oberlins* vehtendiu tugent *(1710) „lärmmachende, äussere, nur scheinliche tugend" berücksichtigen, so erhält man den sinn: indem sie ganze tugend heuchelt, das geräusch vollkommner tugend macht. dann aber hat man vielleicht auch* glanzer *zu lesen.*

276, 12. du neʒʒelvluch, des wirt dîn laster grillen] *hat man zu lesen* neʒʒelvluoch, *das wäre: fluch, der einer nessel gleicht, gleich ihr brennt? ich zweifle und vermuthe eher entweder:* neʒʒelvluo, *das wäre: gestein, fels, auf dem nur nesseln wachsen; oder:* du neʒʒel, pfuch. — grillen, grëllen, *heulend weinen, Schmeller II.* 108. — *Nach* gral, *stm., lauter schrei, Hätzlerin I.* 18, 53, *das zu* grëllen

gehört, ist vielleicht neben dem schwachen verbum grillen *ein starkes* grëllen *anzunehmen.*

277 — 279. *sind abermals bruchstücke eines singerstreites; zu den oben 265, 266 gegebenen bruchstücken eines ähnlichen gedichtes habe ich diese 3 strophen aber nicht stellen wollen, weil hier v. 6, 12 klingend reimen und der innere reim v. 19. fehlt.*

277, 16. in mînes sanges teile] *in der mir vom geschick zugetheilten gabe des gesanges; wenn nicht* teile *stf.* = teilunge, *unterscheidung.*

19. der rede ich mich hie geile] *dieser rede erfreue ich mich hier. aus dem handschriftlichen* der reche mich hie geile *vermag ich nichts zu machen, da weder* reche *rechen, harke, noch* recke *hier passend scheint.*

278, 13. strâfen]: geschaffen *reimt Frauenlob nicht mit einander. der fehlerhafte reim gehört einem abschreiber. ich vermuthe v. 13.:* Daȥ sagent meisterpfaffen.

17 — 18. *vgl.* KL. 11, 6 — 10.

280 — 285. *behandeln alle den gleichen gedanken: den tod.* Q *und* C E *ergänzen einander.*

280, 7. Swer sich ze wîsen glîche] *wer auch immer zu den weisen sich rechnen möge. Zu* sich glichen ze *vgl.* ML. 5, 8. KL. 14, 1. *Unbedenklich habe ich das sinnlose* und hie uf erd geliche *der handschrift also abgeändert.*

15. der tôt hât sî besloȥȥen] *der tod hat sie in haft genommen.*

281, 6. die helde ouch allesande] *dass Frauenlob nicht so sagte bedarf wohl keines beweises; ich vermuthe:* die man vil wite erkande.

15. si kêrten zuo dem grâle] *Kaum darf man annehmen, dass Frauenlob alle die genannten helden und riesen der massenie des Grales habe einreihen wollen, wenn er auch die ritter des Grales und die der Tafelrunde vereinigte und Artus zum könige erhub (im Lohengrin), da ja nicht einmal alle die genannten christen waren; er wird daher wohl den ausdruck* zuo dem Grâle kêren *so gebraucht haben, dass er damit nur aussagen wollte „aus der welt scheiden" oder „an einen ort gehen, von dem niemand weiss, wo er ist".*

282, 11. *etwa:* unt blibet niht von im bewart.

285. *In beiden handschriften, die dieses gebet haben, sind die zeilen 4, 5, 6 und 10, 11, 12 in der art versetzt, dass 10, 11, 12 den ersten, 4, 5, 6 den andern stollen schliessen. Diess verräth für beide handschriften eine gemeinsame quelle. Da der reimverband die umstellung verlangt, so habe ich kein bedenken getragen die verse umzustellen. Es wird doch niemand glauben, Frauenlob habe dieses gebet im letzten augenblicke seines lebens gedichtet: nur diess könnte allenfalls eine solche missachtung der gesetze des strophenbaus erklären und entschuldigen.*

D. Zarter ton (Zartweiss bei den spätern).

286, 3. ûʒ junger maht] *dieser ausdruck beweist, dass Frauenlob dieses gebet in seiner früheren zeit dichtete.*

5. du himelslôʒ, ân slüʒʒel swanc sich vür der rigel] *du himmelschloss, dass sich ohne schlüssel öffnete. Zu* slôʒ = sloʒ *vgl.* 240, 12.

6 — 7. dîn magtlich rôm Ârônes kalp zerbrach] *dein jungfräulicher ruhm (deine jungfräuliche zuversicht) hat Aarons kalb (den götzendienst) zerbrochen. Ich habe* rôm = ruom *angenommen; wäre* rôm = râm, *was mir jedoch minder wahrscheinlich, so wäre der sinn: jungfräuliches trachten, streben.* — magetôm, *d. i.* magetuom *scheint zu gewaltsam und gewährt dazu keinen besseren sinn.*

8. himelmast] *stf.* = himelmaʒ, himelbrôt. *Eigentlich bezeichnung Christi, doch auch von der Maria gebraucht. Vgl. Wilh. Grimm gold. Schmiede XLI.*

10. Selfônes list, dô sich der Sachen last] *Wer dieser* Selfôn *sei, ob er mit dem* Selvôn *des Minneleichs 9, 1. zusammenhange weiss ich nicht, bezweifle es aber.* Sachen, *ich habe die schwache form beibehalten obgleich andere handschriften an anderen stellen die starke form* sache *bieten, da weibliche substantiva, wenn sie personificirt werden, gern die schwache form annehmen. Unter* Sachen last, *ist Christus gemeint.*

11. durch dîn Gêdêâ] *mir unverständlich. In den romanzen vom* Cid *wird eine kirche der* Gadéa (Maria) *erwähnt.*

14. der wunsch an dir geschach] *an dir ist die höchste vollkommenheit verwirklicht worden.*

15. ein spære gesper] spære *ist* sphæra; *zu* gesper, *adj. kann ich jedoch nur beibringen aus Ziemann* gesporsprinclîch (gespersprinclîch?) *Z. führt aus Conrads vocabular. (Breslauer handschrift) an:* gesporsprincliche êrstekeit gotlicher berhaftikeit (êrste ursprunc gotlicher ûʒtruht) fontana primitas omnis emanationis. *Man sieht, dass* gespor (gesper) *adjectiv zu* sprinc *ist, und eigentlich gar nicht übersetzt ward, da* sprincliche *allein schon* fontana *ausdrückt. Da es nun ein noch jetzt in Süddeutschland lebendes* gusper, *aufhüpfend, munter, lebhaft, giebt; da Schmeller II. 77. ein stm.* gispel, *unbedachtsamer, gedankenloser mensch, darbietet, so wird man Frauenlobs* gesper *zur selben sippe zählen dürfen. Gab es ein* gispe, gasp, guspen, *aufspringen, hervorsprudeln? Vgl. altnord.* at gaspra, garrire, effutire; at geispa, oscitare, os diducere *(was zwar dem laut nach nicht stimmt, wenn nicht* geispa *(bei Biörn* géispa) = gespa). *An fremde wörter will ich nicht erinnern, z. b. an das lat.* hispidus, *zusammengehalten mit* gispel, *öde, nur mit wildem gesträuch bewachsene anhöhe.* — spære gesper *könnte also ausdrücken: lebendiger, lebenskräftiger umkreiss.*

16. ûf gotes wîse ein vîoliner zesper] zesper *(stm.? swm.?). Ziemann giebt ein* zispen, motitare, *Schmeller ein* zaspen, zaspeln

mit ähnlicher bedeutung (zappeln, trippeln); demnach könnte zesper *den beweglichen theil eines kleides, oder einer pflanze bezeichnen. Vgl.* 287, 6. blüender swanz. *In Sachsen sagt man: Maria geht über das gebirge und färbt mit der schleppe* (swanz) *ihres blauen kleides die heidelberen blau.*

21. himeldach] *bezeichnung der Maria; s. W. Grimm a. a. o.*

287, 4. sîn menschlich blômen] *seine menschheit. vgl.* UFL. 19, 20 — 23.

5. natûre in ein vlôȥ, doch nie kein vluȥ dar în kam] *die natur vereinigte sich zwar (mit der erzeugung Christi durch gott), doch war es nicht ihre kraft, die in dem glänzenden wonnegarten (d. i. in der jungfrau) diese wirkung hervorbrachte. Vgl.* 231, 13 — 16. — got sî bestuont selpvierde *ff.* 233, 13 — 15.

6. blüender swanz] *blühendes kleid.* swanz *ist eigentlich die schleppe des tanzkleides, und der zopf des haares. Maria heisst kleid, weil ihr leib Christum einhüllte. Vgl.* 286, 16.

8. margariet] *hier stm. sonst* margarite, *stf. soll aus deutschen* marëogriot, mergrieȥ = *meersand entstanden sein.*

9. dîn barmung siet] *deine erbarmung sieht, ist wach. das* sit *der handschrift giebt keinen sinn und ist auch gegen den reim.* siet *ist niederdeutsche form. Vgl. Frommann zu Herborts* liet von Troye 179.

10. dîn linie, den zirkel, nie verschriet daȥ wort] *bezieht sich wohl auf die empfängniss und geburt Christi? — man hat entweder zu lesen* lineâ, *oder, da Frauenlob* linje *sprach (vgl.* 365, 4 — 7.) dîn linje doch, den zirkel, *zu lesen.*

19. ir geistes vunt] *erfindung, denkkraft des geistes* = geist.

288, 2. bint] *dieses substantiv (wohl stn.?) kenne ich nur in der zusammensetzung* underbint, *stn., wo es das bezeichnet, was zwischen zwei dinge gebunden, gelegt wird, um sie zu trennen, unterscheid.* bint, *einfach, wird also* = bant *sein.*

4. schepfer dînes stammes] *Christus ist die blüte und frucht, die auf dem stamme, der Maria, wuchs; da er aber auch die Maria erschaffen hat, heisst er schöpfer seines stammes.*

7. ûȥ der pforten golt] *aus der jungfrau. Vgl. W. Grimm, goldne Schmiede XXX, XXXIII, XXXVII.*

11. bekorn] *versuchen.* Diu herzen diu dîn hant bekort, diu müeȥen sich des gesten, *Gotfr. v. Strâȥb. Marienlied.*

13. sun nehen wolt sich der helle solt] nehen, *verkürzt aus* næhen, *wie* nechnen *aus* næhnen. — der helle solt, *dem lohn der hölle, d. i.* der helle.

289, 19. du hâst versat] versat = versazt, versetzet.

291, 2. der tugende grôȥ] *gross an tugend oder schwanger mit tugend.*

6 — 7. ein rîs entsprôȥ daȥ Ârôn schône vant] *vgl. W. Grimm, goldne Schmiede, XXXIII.*

15 — 16. *s. W. Grimm am gen. orte.*

292, 10. an ambahtkür] *bei der wahl zu ämtern.*

11. habt iu den dûmen in der hant] *macht eine faust, seid strenge; sprichwörtlich.*

14. gall in des honiges list] *verderben in der schmeichelei.*

16. diu vreude brûchet sich ze jâmer] *die freude geht in jammer über.* sich brûchen *scheint „sich abnützen" und dann, weil das neue, das ganze, was man abnützt, alt, schadhaft wird, „in das gegentheil durch gebrauch übergehn" zu bedeuten. — Oder ist vielmehr dieses* brûchen *gar nicht identisch mit* brûchen, uti, frui, *sondern dem ahd.* prauhôn *(vgl.* bauan *und* bûwan) redigere, *gleichzusetzen? Wack. leseb. 42, 1. findet sich* ze neowiehti keprauhôtêr pim, ad nihilum redactus sum. *Wackernagel führt* prauhôn *auf* preohan, preogan, incurvare *zurück.*

17. liebe in leide tûchet] *lust geht in leid unter. grade wie hier findet sich* tûchen *in der bedeutung von* mergi *bei Herbort* 4389: Dô gesach er ûf dem sê tûsent Crichen unde mê tôt tûchen unde sweben.

20. die vluot des lebens in vrist tragen] *die fluth des lebens aufhalten, das rasche fortschreiten des lebens mässigen, „dem leben dauer geben"; ich nehme* vrist *für den accusativ; also* in vrist tragen = vristen.

293, 6 — 7. ê daʒ sin spil mit valscheit meine sich] meine *gilt mir* = megene *(vgl.* meinkraft, meinrât *ff.)* sich megenen, meinen *sich stärken. Von* meine = gemeine *kenne ich kein mittelhochdeutsches verbum: „*sich meinen, *sich in gemeinschaft, übereinstimmung setzen". Will man aber kein* meinen, megenen *gelten lassen, so ändere man:* mit valscheit meile sich. *Vgl. Hätzlerin II.* 8, 163. gedinge balt sich meilet: swâ sich daʒ herze teilet, dâ ist diu liebe gespalten.

9. lâʒe] lâʒ, *stm. das fahren lassen, der abfall.*

10. den dienest honigen] *den dienst beliebt machen, gleichsam mit honig bestreichen.*

11. wan swaʒ diu hant gevalten mac] *wie sehr auch die hand sich falten mag, um lehne zu erlangen. vgl.* 108, 4.

15. den vînt ze nâhen vüeren] *den feind zu nahe haben.*

16. mit nœten snüeren] *in noth bringen. Ähnlich in der Mart. f.* 131. sîn muot im wirt von kumbers nôt besnüeret *(Ziemann).*

21. sælden strich] *wäre* Sælden strich *zu schreiben, so könnte das bedeuten* salutis notam, *das zeichen der Sälde; ist* sælden *gen. plur., so bedeutet* sælden strich *glückes lauf, = glück.*

294, 3. verbrunnen koln] *d. i. asche, oder: kohlen die nicht mehr glühend sind, also nicht mehr wärmen.*

4. des vrosches sunc] *des frosches verderben, untergang.* sunc, *stm. Schmeller kennt* sunc *nur in der bedeutung: versinkung des bodens.*

5. unc, *stm.] natter, schlange. —* nâch dem senften stocke] *bezieht sich diese anspielung auf die bekannte fabel, in der die frösche um einen könig bitten und Zeus ihnen erst einen klotz in den*

weiher wirft und dann auf erneuerte bitte den storch sendet, der sie alle frisst, so hätten wir hier die abweichung, dass für storch unc *gesetzt ist. vielleicht aber hat der dichter eine andere fabel im sinne und* stoc *bedeutet ein gewächs, wassergewächs; vgl. Blumenstock u. s. w.*

9. dâr] *gewöhnlich verkürzt:* dâ.

12. von im] *von dem herrn.*

13. ir valsch gevar] gevar, *stn.* = geverte, vuore; *betragen.*

15. verzeret] *durch den unterhalt der lehnsleute arm gemacht.*

21. verscharn] scharn, *in heerhaufen theilen, ordnen,* verscharn, *falsch ordnen, verleiten.*

295, 6 — 7. sît daȥ mich luot kunst ûf bescheidenheit] *seit mich die kunst zur weisheit berief, d. i. mich nöthigte mir weisheit anzueignen.*

14. wirt in diu kündikeit] *wird ihnen die kunde davon, die kenntniss;* kündikeit *bedeutet sonst schlauheit, list.*

21. breit komen] *sich verbreiten; ein gallicismus?*

296, 5. vil maneger hiure brücket der ze jâr mac stegen] *ein sprichwort dessen sinn: mancher ist heuer so, über das jahr anders gesinnt.*

10. den ebenen dîn an art, an êren zwî] *denen, die nach geburt und würde dir gleich sind.*

15. ze stæte] = stætes, stætiges, *stets; vgl. Tristan* 2155. dâ der marschalc ze stæte sîn wesen ûffe hæte.

297, 2 — 3. diu verbirt ein billich sniden, als diu zît begirt] *die entbehrt eines naturgemässen schneidens, wie die zeit verlangt.* gern *hat im sing. praes. ind. neben* ger, gerst, gert *auch* gir, girst, girt, *also scheinbar starke form, woraus sich das neuhochdeutsche* gieren *vielleicht entwickelt hat; doch vgl. anmerk. zu* 301, 19.

6. swenn ir geswirt der katzen slîchen zuo] *wenn ihr das heranschleichen der katze beschwerlich fällt.*

9. wie ob] = waȥ ob.

11. gemach verslahen] *ruhe vermeiden.*

15. tuon afterriuwe] = bringen afterriuwe; *scheint den ausdrücken* zorn, ande tuon *nachgebildet.*

21. sich münchen] *sich zum mönche machen.*

298, 1 — 2. ritterlîchiu pfat an prîses wât] *ritterliche wege im kleide des ruhmes, d. h. wege, die die ritter zum ruhme führen, wenn nicht vielleicht* pfât *richtiger als* pfât, *d. i.* pfaht *genommen wird. vgl.* 150, 15. 170, 18. 316, 9. *dann ist der sinn: die ritterlichen gesetze, d. i. die gesetze der ritterschaft im kleide des ruhmes, d. i. geehrt.*

6 — 7. swer wandel hât, der vehte in niuwer kür], *wer fehlbar ist, der mühe sich in neuer wahl. Ich weiss nicht, ob ich das* vhet *der handschrift richtig in* vehte *aufgelöst habe; ich habe an* vêhen *und* vâhen *gedacht, aber beide gedanken wieder aufgegeben.*

Vgl. Hätzlerin II. 42, 113. jâ ist eȥ ûf der erden nicht dan in vechten gelebt.

11. noch afterriuwe prüeve ein man] *auch die nachreue erwäge, bedenke ein mann noch.*

13 — 14. herarm daȥ meit ie wîser liute tür] *„die weisen, verständigen leute vermieden immer, arm an heerfahrten zu sein, d. h. die erste pflicht des ritterlichen standes, die pflicht der wehrlichkeit, zu versäumen" — wenn ich anders das wort* herarm *richtig deute.*

15. ein schemic siten hemde] *schändendes hemde der sitten. das* schemic siten hemde *bildet gegensatz zu* êren wât, prîses kleit *und was solcher bezeichnungen mehr sind. der gen. plur.* siten *beweist, dass Frauenlob* site *entweder als swm. oder als fem. brauchte.*

16. lemde] *stf. lahmheit, lähmung.*

18 — 19. ist daȥ dir spien dîns herzen vluot manlîchen muot] *wenn dir die fluth deines herzens mannhaften muth spannte (gab). — Man sagt einen bach spannen, d. i. ihn schwellen, stauen; schön ist hier nun gesagt, weil kühn, die fluth des herzens spannt den muth; denn wie durch des wassers spannung seine kraft, so wird durch des blutes spannung dessen erzeugniss, der mannhafte muth vermehrt.*

21. dîn prîs du nie verlür] *so hast du deinen ruhm nie verloren. Der reim verlangte diese berichtigung, und da Frauenlob häufig den acc. sing.* dîn, *d. i.* dînn (= dînen) *bildet, so stund ihr nichts entgegen. vgl.* kein = keinen, 319, 6.

299, 3. sich verzihen] *wird von fürsten gesagt, wenn sie ihr land bei ihren lebzeiten ihren erben abtreten. So Gudrun:* dô sich verzigen hæte der vürste Sigebant, dô begunde lîhen her Hagen in Îrlant.

6. si sint versigen] *sie sind vertrocknet, oder versunken, die milden herren nämlich. Es ist hier gleich, ob man* versigen *auf* versîgen *oder auf* versîhen *zurückführt.*

9. gift] *stf. vergabung.*

10. diu schrift] *die heilige schrift, die ihnen die mittel giebt, die vergabungen zu vergelten: sie versprechen dafür die ewige seligkeit; die bequemste bezahlung und vergeltung ohne zweifel.*

11. erben] *vererben, weil die kinder der bischöfe nicht erbfähig sind.*

13. geschrift] *verschreibungen.*

17. bî dem künige] *wollte man den plur.* den künigen *beibehalten, so wäre damit Ludwig und Friedrich gemeint; der sing. scheint mir jedoch vorzüglicher, da Mainz für Ludwig war, und deshalb Frauenlob Friederichen nicht wohl* k ö n i g *nennen konnte, wenn man anders Mainz als den späteren aufenthaltsort des dichters (nicht bloss als ort des sterbens und begräbnisses) annehmen will.*

19. her adelarn] *da es neben der form* ar *auch eine hoch-*

deutsche form arn *(im ags. nur* earn, *vgl.* ὄρν-ις*) giebt, Graff* I. 432. *und Ziemann* 11*b. (der Wolframs Wilhelm zitirt, ohne jedoch die verszahl anzugeben); so glaube ich diese wie wohl seltene form hier auch gegen die handschrift setzen zu dürfen, da, wenn auch reime wie* heiȥen : geiȥe; geben : lebe *erträglich sind, und bei Frauenlob wirklich auch vorkommen, vgl.* UFL. 20, 1 — 2. *doch reime wie* ar : scharn : bewarn, *wegen der innigeren verschmelzung von* rn *mehr gegen sich haben und eine unbeholfenheit verrathen, wie man sie Frauenlob in seinen reiferen jahren nicht wohl schuld geben kann; im Wartb. kriege finden sich solche reime allerdings oft genug. Unter dem adler ist übrigens hier der reichsadler verstanden und damit der könig gemeint, wahrscheinlich Ludwig der Baier (gewählt* 1314*) vgl.* 341, 22.

300, 14. beschermen] *nämlich das reich.*

19. êren zol] = êre; *vgl.* 61, 15. 104, 18.

301, 3. der bischof] *wohl nicht ein bestimmter, weil er sonst näher bezeichnet wäre, sondern viele bischöfe.*

4. tür] *die thüren der häuser müssen gemeint sein, weil es sonst* der klôster, klûsen tür *heissen würde.*

7. sint enwiht] *werden nicht mehr geachtet, d. h. man lebt nicht mehr nach den gesetzen der ordensregeln.*

10. er liebet sich dem künige Constantîn] *er (der bischof) macht sich bei dem (deutschen) könige beliebt, der wie kaiser Constantin denkt. Nur diesen sinn kann diese stelle haben, wenn anders sie nicht verderbt ist. Vielleicht ist aber zu lesen:* er lobet sich den künic Constantîn; *ich zweifle nicht, dass wie bei* sprechen, wesen, werden, wonen, gân *u. s. w. auch bei* loben *ein reflexives* sich *stehen könne.* er lobet sich = *er lobt bei sich, d. h. er richtet sein lob an keinen andern. Gewöhnlich und ganz unbedenklich wäre* er lobet im den künic Constantîn. — *Über Constantins erhebung der pfaffheit vgl. man Walthers v. d. Vogelweide spruch:* künc Constantîn der gap sô vil etc. *(Lachmann* 25, 11.*) und Wackernagels erklärung zu der übersetzung desselben von Simrock, s.* 144, *wozu ich aus* Ottocars gedichte von Ackers zerstôrunge *(nach der Jenaer handschrift) noch füge: v.* 6943 *ff.*

Eiâ, keiser Constantîn
war tæte dû den sin dîn,
daȥ dû den pfaffen geben hâst
den gewalt unt den brâst,
daȥ stete burge unde lant
sint undertænic ir hant
und under ir gewalt suln wesen?
der geistliche zuhtbesen
ist nû ze scharpf worden.
du soltest in dem orden
die pfaffen haben gelân,
als in sant Pêter huob an:

daȥ wære grôȥes guotes wert.
war umbe woltest dû daȥ swert
den pfaffen zuo der stôle geben,
die dâ mit niht kunnen leben
noch ze rehte walten;
lâȥen unde behalten,
als man mit dem swerte sol:
daȥ enkunnen si niht wol.
si hânt vergramazirret (?)
unt dem rîche entvirret
manege êre unde gewalt,
diu im vor was bezalt. *ff.*

19. in gieres gluot] *ein stm.* gier (gir, ger) *kenne ich nicht; gierens zu lesen ist eben so bedenklich, da kein mittelhochdeutsches* gieren (giren) *vorkommt; ich vermuthe daher* in gîtes gluot.

302, 3. muot ân begirde an alter nie gereit] *tapfere gesinnung ohne die begierde (zu erwerben gut oder ruhm) hat im alter nie eine heerfahrt, einen kampf unternommen.*

6. tierlich gemeit] *in thierischer fröhlichkeit, auf thierliche weise froh.*

15. mit der mische] *mit der mischung der complexe. Vgl.* ML. 5, 6. ML. 13, 13. FL. 17, 2.

16. des hœhsten zirkels vrische] *scheint sich auf astrologie oder astronomie zu beziehen; vgl. anmerk. zu* 303, 5.

18. dâ ze ungehirme sint] *da in unruhe, ruhelos sind. Zu* ungehirme *hat Ziemann belegstellen; doch kommt vielleicht dem buchstaben der handschrift* „ungernt“ ungeverte, *mühsal, plage, pein, noch näher.*

303, 5. des himelzirkels snelles loufes ê] *das gesetz des schnellen laufes des himmelzirkels, d. i. des thierkreises.*

8. kaptil] *stn. säulenknopf.*

11. ein zemen] *bezähmung, bildung.*

12. waȥ sol dem wibel ein lâȥûrvaȥ, der scheine ein lemen] wibel, *stm. oder stn.? kornwurm.* — ein lâȥûrvaȥ] *ein gefäss aus lasurstein* (lap. Lazuli). — der scheine ein lemen, *dem gespenste, der erscheinung, ein schwächen (da es ohnehin kraftlos ist);* scheine, diu, *und* schein, der = geschiuch, larva.

13. der muggen swil] *der mücke fusssohlen.* swil, *stn. vgl. Herbort* 5590, 8567. von der swarten biȥ an daȥ swil. — *Vgl.* swil, *stm.* 110, 16.

15. dieȥen] *vom gesicht gebraucht, vgl.* ML. 20, 1.

17. waȥ sol Sathânus nieȥen] *ich vermuthe entweder:* waȥ sol Satâne ein nieȥen, *oder:* waȥ Satanâse ein nieȥen. — ein nieȥen, *ein schmaus, ein gastmahl. Vgl. Ziemann unter* nieȥen.

18. tollentranc] *toll machender, berauschender trank. vgl. Laurîn v.* 2023. man truoc dar moras unde win: galle und tolletranc was drin.

304, 1. tunkel biderber] *Wir sagen noch: „tunkeler herkunft“.* tunkel = non illustris. *Über die flexionslosigkeit der ersten adj. vgl.* ML. 27, 3. *ferner* wilt unde zamen, 159, 8.

3 — 6. *sind mir nicht klar. das krähen der henne galt für ein böses zeichen, vgl. J. Grimm, deutsche mythol.* 659; *in diesem sinne ist es aber hier nicht erwähnt, wie schon aus dem attribut* êren *hervorgeht. Die krähende henne legt keine eier; woraus sich der sinn ergiebt: was du auch thust, es bringt dir keine ehre, keinen gewinn, kein ansehn.* din han krotzet, *dein hahn krächzt, schreit heiser;* krotzen = κρώζειν, crocire. *auch auf den hahn ist wohl das attribut* êren *zu beziehen. Süddeutsche mundarten unterscheiden, aber gewiss mit unrecht,* grotzen, crocire *und* krotzen, aegrotare. — mauen, mauwen (mâwen?), *von der katze,* rauwen, *knurren, brummen, vom esel gesagt; ich weiss nicht, wass der dichter damit andeuten will.*

5 — 6. snürrinc, dîn snerren bi den granen ist ein wiht, man huge in an] snürrinc *bezeichnet 1) einen thoren, possenreisser, 2) den* ochropus magnus, *ein grosses wasserhuhn. Müller III. XLI, Frisch II.* 218. *3) einen theil des weiblichen kopfschmuckes, Parzival* 780, 9. eȥ wær bezel oder snürrinc, daȥ warf si von ir an den rinc. — snerren = snarren, snern. — bi den granen, *neben den barthaaren der oberlippe.* man huge in an *verstehe ich nicht; vielleicht hat man zu lesen:* man hûche in an, *man hauche, blase ihn an.*

8. sich vlinsen] *sich in* vlins, *kieselstein verwandeln? die lesart von* P *dagegen* vlinzet sich *bedeutet: offenbart sich durch höhnische verzerrung des gesichtes; doch auch* vlinsen sich *kann dasselbe bedeuten, vgl.* vlans, *verzerrtes gesicht.*

11. buxen] *stossen.*

15. varch] *stn. junges schwein, ferkel.* — kerren, *st. und sw. verb.* = grunzen.

16. rüdelichen] *wie ein hund.*

17. bescherren] *beschneiden, das haar abschneiden;* schërren *nämlich nimmt die bedeutung von* schërn *an. Man vgl. Ziemann im Wörterbuch unter* schern.

20. kafs] *stn. spreu.*

21. *die variante von* P: nu drisch lorey sein sât *scheint mir erwähnung zu verdienen;* loren *bedeutet heimlich nachstellen,* lorren, *foppen, narren. vgl. die „Lurlei“ am Rhein.*

305, 3. daȥ in diu zit der vierzic jâr besiet] *ein gesuchter ausdruck, wenn die lesart richtig: die zeit der vierzig jahre besieht einen, d. h. er wird vierzig jahre alt. Vielleicht aber hat man zu lesen:* daȥ im diu zit diu vierzic jâr beschiet. bescheiden einem ein dinc *bedeutet: einem etwas zutheilen. Allenfalls könnte es auch heissen:* daȥ in diu zit der vierzic jâr beschiet, *aber* bescheiden einen eines dinges *heisst: einem über ein ding aufschluss geben.*

14. rehtes zorn] *der zorn des rechtes.*

16. velzen] *anwenden, eigentlich: machen, dass etwas sich falze* (plicare, applicare).

17 — 18. smelzen ein lop ûȥ golt] *vgl. goldne schmiede, v. 1 — 4., welche stelle Heinrich ohne zweifel hier nachahmte.*

306, 6 — 7. sô ist ir nar wol mit der sælden stric] *der sie (die tugend) nährt (unterhält) ist mit dem heile verbündet, im bande des heiles? Vgl.* ML. 21, 3. *und bei der Hätzlerin:* tôdes stric, I. 129, 80. minne stric, II. 5, 30. II. 47, 176.

13 — 14. wie wol eȥ trift rîlichen honiges ric] *diese worte vermag ich nicht recht zu erklären.* ric, *stm. bedeutet, reihe, gestell, einhegung, bande, berghalde; ist* honiges ric *der bau der bienen für den honig? Wack. lesb.* 760, 37 *findet sich:* Ach waȥ jâmers ricke und angestlicher stricke und kumberlicher vorhte hât hie der verworhte menschlicher giege etc. *das* eȥ *hat man auf* tugent kleit *zu beziehen. Ist demnach der sinn dieser worte: die tugend trifft, findet viel vergeltung?*

15. biegen] = biugent.

16. wiegen] = wigen, wegen? *oder von* wiege, cuna, *abzuleiten?*

17 — 18. unt sus ein muoȥ vliegen vrîscheftic, wirdec, edeler man] vrîscheftic *ist der, welcher* vrîschaft *besitzt, d. h. keinem hörig, oder keinem lehnspflichtig ist. Was aber* sus ein muoȥ vliegen, *von dem edelen manne gebraucht, sagen will, wenn nicht: „so muss sich allein einher bewegen, das heisst, mit der grossen menge nicht vermischt", weiss ich nicht. Vgl. Wack. leseb.* 608, 28. *wo vom lobe des würdigen ritters gesagt wird:* dîn lop kumt wol vür geflogen *(übertrifft das anderer).*

20 — 21. sinnes ban in adels blic tragen] *seinen sinn so leiten, dass adel ihn glänzend macht.*

307, 5. *etwa:* ûf erden hie ze vrîer wal gar manecvalt.

7. *etwa:* wir stân vor grihte dort *(oder* vor rihte dort, *wie Frauenlob auch sagte, vgl.* 65, 19.*). Will man dagegen diese zeile mit der folgenden näher verbinden, so würde man lesen müssen:* vor gotes gerihte dort Sus hânt gesprochen etc. *Und diese ergänzung dürfte vielleicht vor der erstern den vorzug verdienen, obwohl auch dann das* alle die *(v. 8.) noch sehr verdächtig bleibt.*

12. ze helfe er ruof den hœhsten] *die ergänzung wird richtig sein.*

13 — 14. *unverständlich.*

20. aldus] *niederdeutsch für* alsus.

308, 4. ûf ein ort loufen] *auf ein ziel hin gehn.*

5. vor des meines mort] *Ich glaube also das sinnlose* vor des menschen port *der handschrift annehmbar berichtigt zu haben.*

310, 16. aller êren überliuhtic warte] *aller ehren mit glanz überstrahlende (überstrahlte) warte. Vgl.* ML. 8, 2.

311, 3. vrevel reden] *ungebührliches reden.*

17. vrunde] *die verkürzte form von* vriunt *lautet gemeiniglich*

vrünt, *hier verlangt der reim die nicht umgelautete. Da Frauenlo in der regel den umlaut anwendet, so ist* vrunt *und ähnliches al ausnahme zu betrachten.*

312, 6. mit twalmes vart] = mit twalme. *Über* twalm *vgl. man* MI 9, 4.

10. ein lachelîchez suochen küssens vunt] *ein freundliche suchen nach küssen. Zu* küssens vunt *vgl. man* geistes vunt, 287 19. himelrîches vunt, 403, 9. liebes vunt, *Hätzlerin II.* 73, 151.

16. ûf der liebe stricken] *über die verstrickung durch die liebe vgl.* 306, 6.

17. sich enzwicken] *sich los, frei machen. Wizlau, VI,* 23 vil sorgen si untzwicket *(vertreiben); dagegen bedeutet* bezwicke *binden. Éneit* 825*:* des wart si zuo der stunt vil vaste bezwicket in ir wart bestricket der minnen viwer vil heiz.

20. brogen] *vgl.* ML. 29, 16. 357, 6.

313. *Dieses gedicht gehört zu den verkünsteltsten Frauenlobs und is* 1287 *oder doch bald nachher gedichtet; denn* 1287 *starb Kuonrâ von Würzburc.*

1. violieren] *mit violen schmücken; überhaupt schmücken vgl.* rœsen.

2. brunnen dunst] *der dunst des brunnens gewährt kühlung daher* dunst *hier = erquickung.*

3. rœsen] *mit rosen verzieren, erheben, loben.*

4. wurzelhaftez obez] *duftendes obst, wenn nämlich dem abgeleiteten* wurzel *die bedeutung des einfachen* wurz *zusteht. Sons müsste man wohl lesen* wurzehaftez, *da man kaum sagen kann, da obst habe wurzel. Das handschriftliche* wortelhaft, *auch al* würtelhaft *aufgefasst, weiss ich nicht zu deuten.*

5. widemen] *vgl.* 233, 9. 389, 11.

7. durchliljet kurc] *auf gewählte weise mit lilien über und über geschmückt. Zu* kurc *vgl. man* UFL. 10, 1.

9. glanz alse ein vimel] *glänzend wie ein strahl.* fimmern, femmern *in süddeutschen mundarten = schimmern. Man vergleiche zu* vimel, KL. 17, 10. 37, 11. 315, 4.

10. durchkernet lûter golt nâch wunsches stimel] kern *bezeichnet das innere, gehaltvolle, also* durchkernet (durchkernic?), *durch und durch gehaltvoll.* — stimel = stimulus, *also* wunsches stimel, *wunsches verlangen.*

11. geveimt ûf lop] *geschäumt, gereinigt, um lob zu erlangen? Ich vermuthe Frauenlob schrieb* gefeint ûf lop, *mit rücksicht auf Gotfr. von Strassburg, der von Blîkêr v. Steinach sagte:* er ist benamen gefeinet, *d. h. durch zauberkunst mit zauberkraft ausgerüstet.*

12. gevult ûf margariten] *das* ûf *hat sich wohl aus v.* 11. *hierher verirrt; ich vermuthe* gevult mit margariten, *mit perlen angefüllt.*

14. gap gimmen velsen schurc] *gab edelsteinen die kraft der*

felsen. Ziemann hat nur ein schurge, *stf. verzeichnet; unser* schurc *scheint stm. Eigentlich bedeutet* schurc *(von* schürgen = schürjen = schürn) *schub, stoss; dann schürgende, schiebende kraft.* — velsen *(gen. plur.) beweist wohl, dass Frauenlob* velse, *g. f. neben* vels *g. m. sagte (ahd.* felisa). *Jetzt ist* vels = held *ein swm. Die* gimmen *bezeichnen die gedanken, die in glänzende worte* (silbers schimel) *gefasst sind. Also: seines silbers glanz (sein prächtiger ausdruck) gab seinen edelsteinen (gedanken) die kraft der felsen (machte sie zermalmend, eindringlich).*

16. verzie] = verzîhe. *zu* tirmen *vgl. man* KL. 1, 5. ML. 5, 8. 47, 12.

17. pôlus jâmers drie] *ich zweifle kaum, man wird „*jâmer drie, *d. i. verdreifache den jammer, sei du der dritte der jammernden" zu lesen haben, vgl.* UFL. 18, 3. *Doch wollte ich nicht* jâmer drie *ohne weiteres in den text aufnehmen, da doch vielleicht ein* jâmer strie *möglich wäre. Man vgl. die varianten zu* UFL. 18, 3. *Freilich kann ich in keiner mundart ein* strien *nachweisen; doch ist vielleicht das süddeutsche* streinen, *auf ein altes, verlornes* strian, strei, *zurückzuführen. Andere dunkle wörter, z. b. das altnord.* striala, effundere, diffundere; *das schweizerische* strielen *(obst schütteln);* strielen, strolen, strolchen, *umherstreichen, ja unser* strichen *selbst, scheue ich mich damit in verbindung zu bringen.*

E. Flug ton.

14, 2. daȥ wunder daȥ ist blôȥ] *das wunder liegt offen da, ist kein wunder.*

5. der gotes touc] *das wort* touc *erinnere ich mich nicht jemals anders wo in einer deutschen schrift gefunden zu haben. Ich weiss es nicht zu erklären, ausser ich stelle es entweder mit dem ags.* deáh *zusammen, dem die bedeutung* color *in den wörterbüchern gegeben wird. Aber diess ist sicher nicht die erste bedeutung, wie man erkennt, wenn man das adj.* deágol, obscurus, *ahd.* taugal, obacus, arcanus *dazu hält. Auch das holländische* dookig, *dampfig, finster wird hieher gehören. Demnach glaube ich* der touc *bedeute* mysterium *gleich dem abgeleiteten* tauganî, tougen. *Oder wenn man* touc *auf* tûgan, valere *zurückführen will, so würde* der touc, valor *bedeuten, man erwäge* tauglich, taugsam, taugbar *u. s. w. Zu* touc, mysterium *führe ich an Isid.* 2, 2. nu sô ist in dheru sîneru heilegûn chiburdi sô daucgal fater chirûni, dhaȥ ni sagêt apostolus.

9. trucken, viuhte, warm, kalt] *sind eigentlich die complexe der elemente, vgl.* ML. 10, 1 — 2.

13. sêl dieȥendingen spriuȥet] *über die adverbia auf* ing, *Gramm. II.* 356, *III.* 233. *Grimm scheint keine adv. auf* ing *aus part. praes. gebildet anzunehmen, das* ing *aus* ig (ic) *erklärend.*

Wenn nur inc gefunden wird wie in wüetendinc, waldendinc s sind diese formen allerdings auf waldendic wüetendic (nhd. lebendig) zurückzuführen; ein dieȝendingen aber lässt sich wenige leicht = dieȝendigen ansetzen. Auf part. praet. weisen hin hulingon stulingun, verstolingen, bei den beiden erstern ist das ältere u i hul, stul, welches zum goth. hulans, stulans mehr, als zum ahd holanêr, stolanêr stimmt, zu bemerken. dieȝendingen bedeutet mi geräusch, indem sie rauscht. Hat der ausdruck dieȝendingen vlieȝe auf das einhauchen der seele durch gott (Ótfrid V, XI. Ou blias er sie ana, sô thu weist, then selbon heilegon geist) bezug?

315, 2. planêten stimel] der die planeten zum lauf antreibt, Christu ist gemeint. Zu stimel vgl. 313, 10.

4. von sîner formen vimel] aus dem glanze seiner gestalt. vgl 37, 11. 313, 9.

6. des hôhsten sedels hamme] Gott ist gemeint, aber di bezeichnung auffällig; hamme nämlich bedeutet 1) jambon, hinterschenkel (aber auch vorderfuss), zunächst des schweines, schinken; 2) gehäge (für hameie, hameide); 3) handhabe, griff. Das dieses wort aber auch eine andere bedeutung gehabt habe, lehr ausser dieser stelle auch die Hätzlerin II. 42, 3. von überigen wandern dâ werdent müede hammen, wo hammen = beine, und lehren es auch die von Graff IV. 946 verzeichneten eigennamen Hemmo Hammi, Hamming, Hemming. Diese bedeutung lässt sich vermuthen nicht erweisen. Das goth. hamôn, vestire, das deutsche hamo in lihhamo, das deutsche hemidi erwägend, möchte ich hamme aus älterem hamjo deuten und diesem den sinn: der umhüllende, besitzende, haltende (vgl. hameide, gehäge, hemmen) geben. des hôhsten sedels hamme würde also bedeuten supremae sedis possessor, supremam sedem tenens. Ob man nun ein doppeltes unverwandtes hamme annehmen, oder die bedeutung schenkel von de hülle oder dem halten (etwa = träger) ableiten will, das muss ich jedes willkühr anheimstellen. Nimmt man himil dazu, so wird ein verlorenes starkes verbum hima, ham, hêmum, humans annehmbar.

7. in einer laste gurt] last ist mhd. gen. masc., ahd. gen. fem. der genitiv sollte freilich leste lauten; die nicht umgelautete form laste ist mehr niederdeutsch, konnte sich aber um so eher auch in Mitteldeutschland erhalten, da hier ober- und niederdeutsche formen wechselten. last bezeichnet was das weib trägt, das kind, demnach der gurt der laste, den leib des weibes.

11. mit des geistes düste] dust, stf. gehört abermals zu den seltensten wörtern. Ein femininum dust vermag ich nirgends nachzuweisen, dagegen haben norddeutsche mundarten ein masc. dust, welches dunst, staub bedeutet. Im altnord. und ags. wird dust, pulvis, als neutrum angegeben (Biörn und Bosworth), Graff V, 232 giebt dost, mist, coenum, stercus, ohne genus (man erwäge dabei, dass mist im altnord. luft, dunst bedeutet und auch die formen

brust = brunst, vernust = vernunst *(vgl.* 260, 18. 435, 7.*) sind in anschlag zu bringen).* mit des geistes düste *wird also ausdrücken: mit dem hauche des geistes. Im schwedischen bedeutet* dust *(altnord.* dyst, *g. n.* equestre certamen, quod pulverulentos faciat) *g. m.* incussus, ex corpore quodam molli vel farto, *dazu:* wåga en dust, confligendi periculum facere.

13. sin gerüste] *der leib Christi ist gemeint.*

14. von des lustes lüste] *durch die lust an der lust.* lust, lustes, *und* lust, lüste, *finden sich; das schwanken des geschlechtes erklärt sich, weil die goth. form* lustus *lautet; in der dritten declination (der* u-*classe) haben aber männliche und weibliche substantive durchaus die gleichen endungen. Mittelhochdeutsch folgen diese wörter (wenn sie nicht anomal sind) der* i-*classe (der 2ten declination), da nur im singular die geschlechter geschieden sind; oder wäre* lust *stf. hier* = verlust?

15. truht] truht, *stm., stf. bedeutet: schaar,* turba, *aber auch hausgenossenschaft,* familia; *hier lernen wir, dass, gleich wie* künne *das geschlecht, und einen aus dem geschlechte (Gûdrûn X.* 99, 4.*),* diet, *das volk und einen aus dem volke (vgl.* 318, 5*), bedeutet,* truht *auch einen aus der familie bezeichnen kann; hier nämlich ist Christus gemeint.*

316, 9. ir hôhez pfât] pfât (= pfaht: pactum) *gesetz, übereinkunft, recht.*

317, 1. eins wunsches bitten] bitten *des reimes halb, der klingend sein muss, satt* biten; *eben so* sitten *für* siten. *Über* wunsch *vgl. man* 140, 6. 313, 10. 349, 6.

2. lieplich gern] *in liebendem verlangen sein.*

3 — 5. der minnen stern ir beider herze einander offen wern ûf al ir tât] *der stern der liebe öffne ihre herzen einander zu aller that (der liebe).* stern — offen wern *halte ich für acc. cum inf. von* gern *abhängig. Es verhält sich mit diesem satze grade wie mit dem Gramm. IV.* 119 *angeführten:* ich wünsch den triuwelôsen ir valschez umbevâhen wib und man versmâhen; *denn wie es hier darauf ankommt, ob man* versmâhen *als intransitiv (was es meistens ist), oder als transitiv* (= versmæhen) *annimmt, so in unserm satze, ob man* stern *für den acc. sing. oder für den nom. plur. hält; im letzten falle wäre in beiden sätzen* daz *ausgelassen, welche conjunction in solchen fügungen allerdings wegfallen darf.*

9. swer liebe ûf habeche vüert, ûf swalwen zagel] *die liebe auf dem habicht und dem schwanze der schwalbe führen muss aussagen, in der liebe unzuverlässig sein. Es scheint sprichwörtlicher ausdruck, obgleich Eiselein nichts hiezu gehöriges bietet; Schmeller dagegen führt an III,* 535. schwälblen, mendaciolo rem adspergere.

11 — 12. vil maneger zucker rîfet der doch mit seneve slifet] *mancher zucker ist rauh (kratzet), der doch mit senf gleitet.*

rifen (? reif, riffen) *ist nebenform zu* raufen; *zu ihm gehört* riffeln, *wie zu* raufen rupfen. senef, seneves, *stm.*, sinapis.

318, 3 — 4. der minnen druo der sì zehant ùf sìner wise gruo] druo, *stm. (nach Ziemann als nur im plural vorkommend mit unrecht angegeben) frucht. Georg* 4040. Dà gegen hât korn unde wìn an der bluot vil kranken schìn, und ist doch von solher art daȥ nie niht sô guot wart, daȥ ùȥ der erden springet unt gein der lüfte dringet: von der blüete werdent druo: die wil ich iu nennen nuo, sì bernt brôt unde wìn. — gruo, *adj. gewachsen, vgl. das ags.* grôvan, *wachsen, grünen; altnord.* grôa, *wachsen, schwed.* grò, *dän.* groe, *holl.* groeyen, *wachsen;* groei, *wachsthum,* groeizam, *fruchtbar, wachsend. Verwandt ist* grüene, *d. i.* gruo-n-i.

5. der ist ein diet] *der ist ein gemeiner mensch.* diet *wird wie* truht *und* künne *(vgl.* 315, 15.*) auch zur bezeichnung des einzelnen gebraucht,* künne *und* truht *in gutem,* diet *in verächtlichem sinne, weil auch dem sammelwort* diet *das verächtliche, wenn auch erst in späterer zeit, anhängt.*

9. der sprenze] spranz, *stm. der geck; von gleicher bedeutung ist* sprenzelær, sprenzel, sprenzinc, *u. s. w.* spranz, *abstract, geckerei, vgl. v.* 15.

12. der hœne krenzel] *den kranz des hohnes, den hohn, vgl. v.* 6. worte spise = wort, herzen swenzel = herze.

13. in sînes herzen swenzel] *in dem ende seines herzens = in seinem herzen. Über* swanz, swenzel *vgl. man* 134, 17. 287, 6.

319, 1. Minnen schilt vüeren] *vgl.* 108, 8.

2. den twalm] twalm *(nhd.* qualm*), dunst, betäubung, schlummer; vgl.* ML. 9, 4. 12, 4. ML. 25, 2.

6. kein stich darf er niht rüeren] *d. h. er darf nicht stechen, nicht kämpfen.* kein = keinen.

7. schildes boum] *das holz des schildes, der schild selbst.*

8. wandels soum] = wandel, *fehler, vergehen; eigentlich: last des fehlers. Vgl.* KL. 17, 3.

9. valscher troum] *falsche vorstellung, wenn nicht* valscher toum *zu lesen ist; doch vgl.* 49, 18.

320, 2. geliden] = geliten, *niederdeutsche form.*

3. wie wil er smiden der süeȥe kraft] *wie will er der süsse kraft hervorbringen? vgl.* amt smiden, 430, 8.

8 — 10. sìn êren seim, ob er sich mischet zuo des wandels veim, jâ trage diu wort] *seiner ehre honig, wenn er sich mit dem schaume der fehlbarkeit vermischet, trage den tadel.*

11. korn von talken] *vgl.* talken korn, 155, 1.

12. in mines ougen valken] *doch wohl: in meinem scharfsehenden auge, und nicht: im stern meines auges. Süddeutsche mundarten haben zwar ein adj.* falch, *rothgelb, braun, verschieden von* falb *(wenn nicht) vielmehr ein übergang des* w *in* h (falher = falwer) *anzunehmen ist; davon* falch, *swm., erdbraunes pferd. Vgl. Schmeller I,* 523. *so könnte nun* valke *den braunen stern,*

dann überhaupt den stern des auges bedeuten; allein da ich noch nirgends ein valke = *augenstern gefunden habe, so ziehe ich die erstere erklärung bei weitem vor, zumal da Frauenlob kühne ausdrücke liebt. Man vgl.* sinnes valken, 169, 7. *und* sinnes arn, 172, 14.

16. iu drîn] *euch dreien, nämlich dem der nie bitteres erfuhr, dem, der nie aus der heimat kam, dem splitterrichter.*

321, 4. ir sinnes wirze jesen] wirz, *stf.* aroma. jesen, *gähren, vgl.* 164, 2. 433, 7. 133, 6.

7. sô grôʒen klaft] *so grossen drang, so grosses geräusch.* klaft *stm. verhält sich zum alten* klaf *(in* anaklaf, impetus) *wie* saft *zu* saf. *Vergleiche auch das ahd.* klafod, strepitus, stridor, *Graff, IV.* 555. *Gebräuchlicher ist* klapf.

9. meisterschaft sî dar gebogen] *meisterschaft sei dahin (mit wind und regen) verglichen. Wollte man das handschriftliche* sî des gebogen *behalten, so könnte der sinn nur sein meisterschaft sei desshalb demüthig, wie mich dünkt hier unpassend, da von der demuth überall gar nicht die rede ist. Wie* biegen *hier braucht Frauenlob* 154, 12. leinen; *auch* ziehen *und* spinnen *wird ähnlich gebraucht. Vgl.* 154, 5.

12. voldieʒen] *zu ende rauschen, weil die weisheit als quell gedacht wird, vgl.* 13. ir vlieʒen.

17. wibt] weben, *stv., machen, hervorbringen.*

322, 8 — 10. dan endes ganc gên werdekeit gæb sinen esten schranc ûf lop gekleit] schranc geben, *einschränken;* ûf lop gekleit *gehört zu* sînen esten *und dieses bezieht sich auf* swacher anevanc, *v.* 6.

12. mit swachem afterlenge] *mit schwachem fortgange.* afterlenge, *stn. das hinausreichen über etwas.*

14. swach an, guot nâch gehenge] gehenge, *stf., zustimmung, nachgebung, gewährung, ist hier sowohl mit* nâch *als auch mit* an *zu verbinden, so dass* angehenge *den beginn, die gewährung zu anfange,* nâchgehenge *den fortgang, die gewährung im verlaufe bezeichnet.*

15. in got sich zert] sich zern, *sich erhalten, bestehen. Statt* in got *möchte ich lieber lesen* in guot, *d. h. rühmlich.*

323, 9. vleisches sarc] *fleisches hülle = fleisch.*

324, 4. pfæwen] *als pfau behandeln.*

6 — 9. Swer mit sin selbes kanne sins lobes brunnen schepfet ûʒ der Schanden strûʒ, im selbe schenket argen tranc vür grûʒ] *wer seines lobes trank schöpft aus dem sumpfe der Schande, der schenket ihm selbst argen trank statt waizenbieres.* strûʒ, *stm. gebüsch, scheint hier sumpfgesträuch, sumpf, zu bedeuten, vgl.* strut, struot *bei Schmeller, und das englische* to strut, *starren, strotzen. Doch bezeichnet* strûʒ *vielleicht auch das geräusch das das hervorquellen des wassers erzeugt (vgl. v.* 16. schanden bechelin). argen tranc vür grûʒ schenken *findet seine erklärung bei Schmeller II,* 120. *der unter* greufsing, *waizenbier, aus* Heda de Episcopis Utraject. p. 95

ad 998 *anführt:* fermentatae cerevisiae quod vulgo grutt, gruit vocatur; *ferner:* gruʒʒinc, celia, ex succo tritici per artem confecta potio *(gl. o. 149); endlich aus* Canisii lectt. antiq. I. p. 405 „grecingarii fortioris“ *ein getränk, welches dem persischen gesandten an Karls des grossen hofe sehr wohl geschmeckt habe. Für uns besonders wichtig ist das holländische* gruit grutt *(d. i.* grût) *weil diess genau unser* grûʒ *ist, als dessen ableitungen* grûʒʒinc *und der romanisirte* grecingarius *(eigentlich der den* grêcing *bereitet, ausschenkt?) zu betrachten sind.*

10 — 11. glîch stæter schin diu schande in umbe spennet] *der reim* schin *(schiene,* lamella) : sîn *ist auffallend;* schin *weiss ich nicht zu deuten.*

325, 8. ir galm] *ihren ruf.*

9. vreuden salm] *freuden psalm.*

13. swer sîn hât übergære] *wer davon überflüssend hat. Zu* gære *(von* jesen) *vgl. man* gæbe *von* geben, genæme *von* nemen, bequæme *von* komen *u. s. w.*

F. *Würgendroʒʒel.*

Dieser ton zeigt mannigfaltige abweichungen in seinem bau. Die älteste gestalt hat uns ohne zweifel die strophe 346 *aufbewahrt; später tritt in dem abgesange erst entschiedene theilung der langzeile durch männliche cäsur und dann noch strengere scheidung in zwei hälften durch reim ein. Alle strophen, die in jüngeren handschriften uns erhalten sind, haben bald die erste bald die zweite abänderung. Die erstere rührt vielleicht vom dichter selbst her, schwerlich die zweite, welche immer mehr um sich greift je jünger die handschriften sind. Ich habe überall mit ausnahme von str.* 346 *die halbzeilen abgesetzt, auch wo kein reim vorhanden, weil die gereimten halbzeilen bei weitem die mehrzahl bilden.*

326, 6. apotêca] *apotheke, arzenei,* balsamine, *sind bezeichnungen der Maria. Man sehe Grimm zu Kuonr. v. Wurzburg goldne schmiede, vorrede s. XLIII, XLV, und das gedicht selbst, v.* 1313.

8. übervieret] *mehr als genug festgegründet, geordnet, geschmückt. vgl.* vieren, 256, 19.

9. swer dich — ruofet an] *bezieht sich auf v.* 3.

10. wan dir der nardus durch den flôr gesmieret] *so, glaube ich, schrieb Frauenlob hier mit bezug auf gold. schmiede* 1314 — 1323. du apotêke wünneclich, der tugent arômâtwürze dich geblüemet hânt in manger wîs. du mirtelboum ûʒ paradîs, mit frühte wol gezieret. dir lachet unde smieret vil manger stûden flôre. dir kan diu mandragôre wol dræhen under dîner tür. schône ûʒ ir aste gân her vür muoʒ dir diu nardespicke.

15. zwên unde sibenzic namen hôch] *bezieht sich wohl auf die zwo und siebenzig sprachen, die es in der welt geben soll. Vgl. zu* 346, 13.

327, 6. wehsel nimt] wehsel nemen, wehseln *wird von den thieren des waldes gebraucht.*

328, 11. entæten wir du wærest nie] *lobten wir dich nicht, du wärest ungelobt. Dass man diese worte nicht verstand, beweist* E, *welche giebt:* du wærest worden nie, *dass man anstoss daran nahm, geht aus* P *hervor:* unt wær wir dîn hie worden nie.

329, 1. Sibillen sprâche richet] *die weissagung der Sibylle gewinnt ansehen, geltung.* richet *führe ich auf* rîchen, reich *zurück, welches verbum nach Graff II,* 387 *meist nur in der zusammensetzung* garîchan *sich findet; es bedeutet* obtinere. — sprâche *in der bedeutung von* spruch *kann ich nicht weiter nachweisen. Soll man lesen:* Sibillen spruch gerichet?

6. *Frauenlob schrieb wohl* an êren sî verzagent.

13 — 16. *Vgl. Iwein* 5 — 16.

21. mit swachem saz] saz, *stm. der vertrag zwischen zweien, die sühne, verordnung, preis einer waare. vgl.* 380, 10.

330, 12. daȥ er im swert] *dass er ihm beschwerlich fällt.* swert *für* swirt *ist niederdeutsche form.*

19. nâch tôde enhâst du zuoversiht] *du hast keine hoffnung (auf ruhm?) nach dem tode.*

22. dîn verdienteȥ wort] *dein verdientes urtheil.*

331, 19. mit vernunst] *da ihr doch vernunft habt, d. h. da ihr doch das vermögen habt zu begreifen, was man euch lehrt.*

332, 8. reht und unreht zespalten] *recht von unrecht unterscheiden, beide trennen.*

9 — 10. solch leit sol leiten reht; unt swâ man daȥ niht tuot, kein zwîvel sol die rede niht beschalten] leit = leite, *stf. leitung, oder steht* leit = geleite, *wie* rihte = gerihte (65, 10.). *Vgl. Walthers:* diu zwei enhabent geleites niht, diu driu enwerden ê gesunt. — swâ man daȥ niht tuot, *wo man das recht nicht schützt, da* sol kein zwîvel die rede niht beschalten, *da soll kein zweifel (ob man das recht wirklich nicht schütze) die rede, den tadel darüber, nicht fortstossen, ableiten.*

16. ze solher mâȥe] *nämlich sich überall hin verbreitend.* swar manȥ schart] *wohin man es auch anhäuft.*

333, 1. horden] *bewahren, aufrecht erhalten, schützen.*

7. 8. grüeȥic, kumberbüeȥic sîn] = grüeȥen, den kumber büeȥen.

16. dêr ie] = daȥ er ie.

17. den bœsen stiuren] *den bösen ausrüsten, versehen, beschenken.*

22. in witzen versniten sîn] *des verstandes beraubt, im verstande verletzt sein.*

334, 4. afterhuote] *rückhalt.*

8. ringen] *geringe werden.*

15. körnen] *mit körnern füttern.*

335, 2. ir bein diu habent die mûchen] mûche, *swf. muss eine krankheit der füsse der thiere bezeichnen, ich vermuthe dieselbe, die jetzt*

spath genannt wird. Stalder hat mûcher, *kirschen, die zusammengewachsen sind;* muchelaifsen, *geschwür an den händen; Hans Sachs nennt eine krankheit* den meuchler *(Narrenschneiden). Kaltschmidt giebt, wahrscheinlich aus Schmids schwäb. Idiot.* muchen, muchern, *wuchern, sich vergrössern;* muche, *die vielheit, zunahme, ags.* muha, muga, acervus, *altnord.* môgr, môgi, acervus. *Gehört hieher auch* much, *schimmel, fäulniss,* mucher, *m. schlamm; Stalders* mauchen, *heimlich thun? etc. Vgl. auch Schmeller II.* 544, 545, 546, 549 (vermucken *verkrüppeln); Graff unter* farmuchan, hebetare, suffocare.

4. kûchen] *keuchen, hauchen, sich abmühen.*

10. vür die stôlen] *zum nutzen der pfaffheit?*

12. valsch] *stm. fälschung, betrug.*

18. scharn] = sich scharn.

21. daʒ alter] *das altar, hier = geistlicher stand.*

336, 3. künc Karl dem rîche und ouch dem stuole hât gegeben diu swert] *Von Karl dem grossen kann diess wohl nur gesagt werden, indem man ihn als den ordner des weströmischen reiches betrachtet. Hiernach geht auch die* g e i s t l i c h e *macht vom kaiser aus. Diese ansicht war nicht die im mittelalter herrschende. Grade umgekehrt heisst es im schwäbischen landrecht I.* Sît nu got des frides fürste heiʒet, sô lieʒ er zwei swert hie ûf erderîche, dô er ze himel fuor, ze schirme der kristenheit. diu lêch got Sant Pêter beidiu, daʒ eine mit geistlichem gerihte, unde daʒ ander mit wereltlichem gerihte. Daʒ wereltliche swert des gerihtes, daʒ lîhet der pâbst dem keiser *u. s. w. Die bestimmungen über acht und bann werden dann auf Constantin und Sylvester zurückgeführt. Die mitte zwischen beiden, unserm dichter und dem Schwabenspiegel, hält der Sachsenspiegel, wo es I,* 1. *lautet:* Tvei swert lêt got in ertrike tô bescermene de kristenheit. Deme pâvese is gesat dat geistlîke, deme keisere dât wertlîke. *Dagegen erwähnt er in der vorrede Constantins und Karls, nicht des pabstes, als gesetzgeber.*

4. iur leideʒ kallen muoʒ ich klaffen] *euer leides schreien (behaupten, es sei anders) muss ich sehr rügen, schelten.*

10. blat] *blattenträger, geistlicher. Im geiste dieser frage:* „schicket sich, daʒ schilt unt sper dich drücket?“ *handelte einst Richard Löwenherz, der einen allzu kriegerischen erzbischof einthürmte und auf das mit drohungen verbundene drängen des pabstes, seinen* g e l i e b t e n   s o h n *frei zu geben, antwortete, die rüstung dem pabste zusendend: „siehe zu, ob diess deines sohnes kleid ist?“*

18. verschalt] = verschaltet, *verstossen, zerstossen.*

337, 4. des stuoles wolf] *der räuberische pabst, ohne zweifel ist Johann XXII. gemeint.*

18 — 20. diu miete hât verstoln ir ordenlîchiu cresmen kleit, si sprenzet ir gewant] *der unrechte gewinn hat nach und nach ihre standesmässigen, geweihten kleider entfernt und ihr gewand geckenhaft gemacht.* cresmen kleit, *kleider des* chrisams *weiss ich nur*

durch geweihte kleider zu deuten; zu sprenzen *vgl. man* 48, 18. 318, 9.

338, 2. ze Rôme ist conterfie] conterfie, *stf., ist wohl nebenform zu* conterfeit, cunterfeit, *nachbild, falschheit, betrug, und entspricht unserm* conterfei *in der form wenn auch nicht in der bedeutung.*

4. wil ouch in storie] *will auch in der schaar sein.*

19. wisellôs] *führerlos, dagegen* wîselôs, *ohne leitung, hülflos.*

339, 3. sîn segel an den topf gevlohten sint] topf *scheint mir halbhochdeutsch für das niederdeutsche* top, topmars, topmast; *vollständig verhochdeutscht würde es* zopf *lauten. Doch vergleiche man Schmeller unter* topf, *I,* 451.

7. wie nû, her Himelpfetter] *da der pabst angeredet wird, folglich nicht Petrus gemeint sein kann, so muss* Himelpeter *als missverständniss betrachtet werden.* pfetter *deute ich durch träger. Schmeller I,* 326. *hat* die pfetten, *querbalken die den dachstuhl tragen. Oder wäre an* pfetter, patrinus *zu denken, wenn nicht etwa gar die bedeutung* patrinus *eine abgeleitete ist, und die bedeutung träger, stütze auch diesem* pfetter *eigentlich gebührt. Endlich könnte man auch an* enpfetten *entkleiden denken, und ein* pfetten, *kleiden, annehmen;* himelpfetter *würde dann den bezeichnen, der für den himmel kleidet. Gewagter scheint es mir* pfetter *auf* pfat, *pfad zurückzuführen (doch erwege man* pfede = pfade, 16, 1.*), wo dann* himelpfetter *himmelpfader, den den pfad zum himmel bereitenden, bedeuten würde.*

8. des rehtes vetter] vetter = veter, vetere, patruus. *der verwandte, vetter des rechtes hat aber die erste pflicht es zu schützen.*

10. die wæren gerne setter] *die wären gern mehr gesättigt.*

12. dô erȥ begienc] *als er noch auf dem schiffe war, als er selbst noch die kirche, die gemeinde leitete.*

340, 3. schiln] = schilhen, schilwen, *schielen.*

5. mîn reht noch unverswenzet ist] swenzen, swanzen, *sich im tanz bewegen; drehen.* unverswenzet, *unverdrehet, mit übergetragenem sinne. Glaubt man ändern zu müssen, so liegt* unverscrenzet (unverschrenzet) *nahe genug.*

9. mit vesten spiln] *Man hat die wahl, ob man* spiln *für den dativ plur. halten will oder für den infinitiv (das* vesten *für* vestem *in diesem falle hat nichts auffallendes für den ausgang des* 13*ten und den beginn des* 14*ten jahrhunderts, wie von W. Grimm und Hahn nachgewiesen ist); nimmt man* spiln *als infinitiv, so kann man* spiln *entweder auf ahd.* spilôn, ludere *oder auf ahd.* spiljan, terere, frangere *zurückführen. —* veste *bedeutet dann entweder: sicher, keiner täuschung ausgesetzt, oder: unabwendbar, consequent.*

10. wunder horden] *wunder in menge hervorbringen.*

16. daȥ er] *der geistliche stand ist gemeint.*

20. verschert sîn reht] verschert *wird wohl am besten* = verschertet *genommen. vgl. Wigal.* 10263*:* diu triuwe ist verschertet

und Parz. 141, 4. sîn triuwe er nie verscherte. *Vgl. auch Walther* 4, 19. sîn glanz bleip unverschart. *woraus zugleich folgt, dass* verscherten *das präterit. auch* verscharte *bildete. Doch kann* verschert *(wie Wolframs* verscherte) *auch von* verschern *(ahd.* scarjan, *scheeren, schneiden abgeleitet werden.*

341, 3. sô giudeclîch] *so verschwenderisch.*

4. sich wider daz rîche valsches râmen] valsches râmen, *auf betrug denken; über das reflexive* sich *sehe man Gramm. IV.* 35, 36. sich râmen *fehlt im verzeichniss daselbst.*

10. wer des mordes vende] *wer nach mord trachte.* venden, *ags.* fandjan, explorare, petere, tentare. *Mit dem acc. findet sich* erfenden, *Buochir Mosis v.* 4343. ir sît in gebenten unze wir daz irfenden, ube daz wâr si, daz ter zuelfe dâ heime si. *Das ags.* fandjan *mit genitiv: Deut.* 6, 16. ne fanda thu thînes godes. *mit acc. Caedmon* 244, 29. sidhdhan hie thone bryne fandedon, *vgl.* 145, 24. ic ville fandigan nû mago Ebrêa, *wo* mago *freilich auch genitiv sein kann. Das altsächs.* fandôn *mit genitiv:* that thu te hardo ni scalt herran thînes fandôn, thînes frôhan. *Wie* mordes venden *könnte es auch heissen* mordes râmen.

12. der meister zal] *der grossen menge; der genitiv* meister zal *ist von* vil *(v. 11.) abhängig. starke declination der adj. nach dem artikel* der, diu, daz *ist bei Frauenlob sehr selten.*

14. ê si bekumet an] *ehe sie ankommt, ehe zum ausbruch sie kommt. wir sagen noch: das feuer kommt an.*

16. kom] = kam.

18. dringen] *flechten, weben.*

21. nu lâz den vademen âne meil] *nun verachte nicht die geringen, einzelnen.*

22. vil stolzer Ludewîc] *Ludwig der Baier ist gemeint, der bald nach seiner erwählung mit Johann XXII. die schlimmsten händel bekam. Auf diese beziehen sich alle sprüche von* 335—343.

342, 8. *Vgl. Walther von der Vogelweide, Lachmanns ausgabe s.* 25, 11. *und Offenbar. Joh. VIII,* 10 — 13.

15. als daz rîch begert] *wie der kaiser will. vgl. aH.* „si zæme ze kinde wol dem rîche".

16. daz wær ein vridelich urhap] *das war ein anfang des friedens.*

17 — 18. *Die bekannte satzvereinigung, nach welcher hier* daz swert *sowohl zu* vüeren *als auch zu* wirft *gehören würde, anzunehmen trug ich bedenken, weil* daz swert *zu* vüeren *gezogen object, zu* wirft *genommen subject wäre.*

19. ez ist gesezzen] = ez sitzet. *Hr. v. d. Hagen ändert* gesezzen *in* gesetzet, *wie mich dünkt, unnöthig.*

21. si setzent künig ûf, ab ame rîch] *dieser vers, obgleich nicht gegen die mittelhochdeutsche verskunst, hat für Frauenlob, der die silben bereits zählt, etwas überladenes. Man wird daher wohl zu lesen haben:* si setzent ûf, ab an dem rîch.

343, 7. der pfaffen von dem stuole] *die hohen geistlichen sind gemeint, die zu Rom leben und die kirche regieren. Vgl.* stuoles wolf, 337, 4.

9. unverschelt] *unverdorben, eigentlich: der schale nicht beraubt. Vgl.* ûȥscheln, 148, 16. *und* bescheln, 9, 15.

10. si vürhtent, daȥ ir heiȥen gebe iht kuole] *sie fürchten, dass ihr einheizen etwa kühle erzeuge.* kuole, *niederdeutsch = mhd.* küele.

11 — 12. unt lâȥent Simônie ir kuol erhitzen manecvalt] *man kann dieses* kuol *entweder als dem* kuole *in v. 10. identisch annehmen, oder an das niederdeutsche* kule (kuole?) *höhle denken, oder auch* koln *lesen; das letzte scheint mir den vorzug zu verdienen.*

14 — 15. mit vrevellichen jagen legâten sint] *d. i.* legâten jagent vrevellîche.

16. ir vülle tragen] *ihren reichthum ertragen. Vgl. Herbort v.* 105. von spîse und von gewanden was diu vülle in sîme hove.

344, 1. der spæhe'n spæhen] *d. i.* der spæhe den spæhen.

4. sîn art sich trennet] *seine natürliche beschaffenheit (die kälte) löst sich auf.*

19. tougendinge] *da* tougenre dinge *gegen das versmass wäre, so habe ich ein componirtes* tougendinc *anzunehmen kein bedenken getragen. vgl.* tougenbuoch ML. 13, 6.

21. swer vregen gât] vregen, vregete, *nebenform zu* vrâgen; *vgl. Frommann zu Herbort v.* 4368. *Wahrscheinlich hängt* vregen *mit dem ags.* frignan (fregnan, frengan, fringan) *zusammen, welches durch* n *von* frigan (frĕgan) *abgeleitet ist und* fando accipere *bedeutet. Auch dürfte* vregen *wie das abgeleitete* frignan *ursprünglich stark conjugirt haben:* friga, frag, frêgun, frigans; *aus dem plur. praeter. wäre dann* vrâgen *abgeleitet. Vgl. Wackernagel im wörterbuch zum lesebuche unter* frâgen, fregen, freginan.

345, 9. von kluogen geisten] *gewöhnlicher* von kluogen witzen.

13. daȥ mensche wirt in driu gelîch] mensche *in abstracto ist g. n.* — in driu werden *sich in drei theile scheiden, vgl.* enein werden. *Die drei zum menschen gehörenden dinge sind aber: seele, leib und gut.*

16. ob eȥ der lîcham hât beschert] beschern, *zutheilen, theilen, verleihen, geben, erlauben. Wir würden sagen: wenn es der leib nicht gehindert hat, oder: verdient hat.*

21. vert er] *er, der mensch in concreto.*

346. *In den beiden stollen zeigt dieser spruch von allen andern die abweichung, dass v. 5 — 6., und v. 11 — 12. noch nicht durch männliche cäsur getrennt sind, sie mithin nur* e i n e *langzeile bilden; im abgesange dagegen ist der reim wie bei allen überarbeiteten sprüchen dieses tones durchgeführt. Die gestaltung der stollen, wie sie hier erscheint, halte ich für die ursprüngliche.*

10. gip wider] *nämlich das mit unrecht erworbene gut.*

13. Zwô unde sibenzic zungen sint] *vgl. das Annoliet, v.* 160. her mit sînir gewalt gedeilti sî sô manigvalt in zungin sibenzog: sô

steit iȝ in der werlti noch. *Hier sind zwar nur* 70 *sprachen erwähnt; aber man hat unstreitig zu lesen:* in zungin zwô unde sibenzog. *Vgl. noch das* Trougemundes liet *(Wack. leseb.* 832*) wo überall* 72 lant *genannt werden.*

14. der sehszic sint verlorn] *diejenigen völker die den christlichen glauben nicht haben.*

347, 21. in des himelriches zesen] *treffen wir hier auf dasselbe* zesen, *dem wir bereits* ML. 4, 3. *begegneten? Bei der Hätzlerin I.* 130, 132 *finde ich* gnâd, herre, in dînem zesen, *wo* zesen = rîche. *Also* himelrîches zesen = himelrîch; *aber was bedeutet* zesen *eigentlich? Noch muss erwähnt werden, dass ich die strophen* 23 — 26 *bei Hrn. v. d. Hagen (III,* 366.*), weil ich sie für unächt halte, nicht aufgenommen habe; sie gehören ohne zweifel einem späteren nachahmer Frauenlobs an.*

G. Neuer ton.

Dieser ton gehört wegen seiner anreime zu den künstlichsten Frauenlobs und wird in dieser beziehung nur von der Tagweise überboten. Gleich diesem dürfte er zu den früheren tönen gehören, wie man aus dem inhalte vieler sprüche und aus manchen wortformen schliessen darf.

348, 8. drî persôn drilich] *In* UFL. 4, 21. *reimte Frauenlob* drilch : milch; *hier* drilich : mich, *beides statthaft, letzterer reim aber alterthümlicher.*

9. genuogen] *auch Wolfram verwendete bekanntlich diese form statt der umgelauteten* genüegen, *z. b. Parzival* 201, 22.

14. in disen jâmers tam] *in dieses elend, diese jammervolle welt. Die erde wird gleichsam als ein damm gedacht, welcher den strom des jammers nicht abfluthen lässt? Vgl. Lohengrin,* 1, 2; 7, 2—7.

17. si leisten sîn gebot] *sie haben ihm folge geleistet, die himmel nämlich, die zahm geworden sind, d. h. den menschen erreichbar wurden.*

349, 4. touwes sprengel] sprengel *(stm.), heisst das instrument, dessen sich der priester bedient das weihwasser umher zu sprengen.*

5. du zuckersüeȝe vîn des himels klôsen] *du feine zuckersüsse des himmels.* die klôsen des himeles, *die verschlossnen räume des himmels, d. i. der himmel selbst.*

6. wunsches wunsch] *vollkommenheit aller vollkommenheit.*

10. in dem sich mac solch kraft mit dir erkôsen] sich erkôsen mit einem *bedeutet eigentlich sich durch unterredung mit einem erlustigen. vgl.* UFL. 3, 14. *hier ist der sinn: in dem sich deine kraft auf solche weise äussert.*

11. spiegel] *vgl.* FL. 12, 3. *und, wie zu allen diesen bezeichnungen der Maria W. Grimms vorrede zur goldnen schmiede.*

350 — 352. *gehören, wenn sie überhaupt dem Frauenlob zuzutheilen*

sind, in seine früheste dichterzeit; abgesehen von aller überarbeitung die sie ohne zweifel erlitten haben, machen sie schon die gewiss ursprünglichen reime vedächtig.

350, 3. dâ Taldêôr der künic stuont] *diese stelle ist verderbt; in der ganzen geschichte Abrahams, wie die Genesis sie bietet, kommt kein könig* Taldêôr *vor; wäre etwa zu ändern:* dâ Codralmôr der künic stuont, *oder* daȥ Codralmôr den künic er sluoc? *vgl. Genesis* 14, 1 — 17.

6. Èsouwe] *diese form des namens klingt deutscher als die andere* Èsâû (: nû), *die gleichfalls gebräuchlich war, vgl. Gramm. I,* 347.

7. untrouwe (: rouwe)] *diese niederdeutschen formen finden sich sonst nirgends bei Frauenlob, vielmehr hat er überall die hochdeutschen* triuwe : riuwe. *Will man nicht den namen* Èsouwe *in anschlag bringen (ein* Èsiuwe, *was Hr. v. d. Hagen annimmt, ist unmöglich), so machen sie diese* 3 *stropfen verdächtig.*

11. Gelbôê] 1. *Par.* 10. 1. *Reg.* 18, 31.

17. in swær] *die anreime sind in dieser strophe sehr unvollkommen, und wenn man auch* swær *in* sêr *ändert, so wird nichts dadurch gewonnen, im gegentheil sehr eingebüsst, weil alsdann auch* mêr : sêr, *d. h. v.* 16. *mit v.* 17. *reimte, was unstatthaft ist.*

351, 2. daȥ houbet wandelbære] *das fehlbare, verbrecherische haupt.*

7. mit nâmen] *in seiner früheren zeit braucht Frauenlob allerdings reime wie* nâmen : kâmen : schâmen, *sie beruhen auf norddeutscher sprechart,*

11 — 12. *Ich vermuthe:* Waȥ half Jônas, in visches munt daȥ wart geborgen er gesunt. *Doch ist:* ûȥ visches munt geborn er etc. *keineswegs unrichtig.*

352, 5. vâder] *niederdeutsche form, jedoch nur des reimes wegen mit* â *geschrieben.*

9. unbezaltec] *unbezahlbar. Aus part. prät. werden durch* ec *so viel ich weiss keine adjectiva gebildet, es sei denn, dass das part. prät. die geltung eines adj. oder subst. bereits hatte, z. b.* undertænec. unbezalt *aber kenne ich nicht als adj.; von einem subst.* unbezalt *kann noch weniger die rede sein.*

10. zegâder] *niederdeutsches wort, eigentlich* ze gader, *hier nur des reimes wegen* gâder, *wie oben* vâder.

353 — 360. *Auch diese strophen gehören nach inhalt und reimbildung in die früheste zeit des dichters.*

353, 1. sô schône] = sô schœne; *abermals niederdeutsche form.*

5. swêre] *niederdeutsch für* swære.

8. swanzen] *sich tanzartig bewegen. Ich vermuthe auch:* in êren vrô *statt* in êren do.

13. heil lust berndiu] *vgl.* UFL. 3, 11. — heilwin tragenden; *hat man wie dort* heilwîn, *so hier* heillust *zu schreiben?* heillust *bezweifle ich, für* heilwîn *spricht* heilwâc *(Ziemann) und* heilvlieȥ KL. 15, 11.

16. sam ein engel zwir] *zweimal so hell wie ein engel.*

17. *ich glaube* lip *ist zu streichen und* umbe sich *zu schreiben.*

354, 3 — 4. doch ich ir glîche nie gesach vür wætlich anzeschouwen] *nie sah ich eine die wie sie für schön anzuschauen war, wenn man nicht* sus wætlich *oder* sô wætlich *zu lesen hat.*

5. durch die Ênêas vlôch von Tîr sô werden] *eine kühne satzfügung. Da wenn auch* Tyrius = Carthaginensis *doch* Carthago *niemals* = Tyrus *ist, so muss man* von Tîr sô werden *auf* durch die *beziehen.* propter quam ex Tyro (oriundam) nobilem Eneas fugit.

9. Terramære] *bei Wolfram* Terramêr; *auch hier war vielleicht nach niederdeutscher sprachweise* wêre : ahtbêre : Terramêre *zu schreiben gewesen.* Terramêres *tochter hiess* Arabel, *und nach der taufe* Gyburg.

355, 3. in ir stiur gegeben]. *in ihre gewalt gegeben.*

5. grôȥ lop enblecket] *grosses lob offenbar macht, höchlich lobt.*

9. gelœtet] *befestigt.* — dâ durch *(v. 8.) steht adverbial: deshalb, aus diesem grunde.*

16. senfteȥ] = senfte deȥ.

356, 1. Ach heil] *Mit unrecht änderte Hr. v. d. Hagen* heil *in* hei, *da auch* heil *als schmerzlicher ausruf der sorge verwendet wird, z. b. Diut. I. 410.* Si schriwen: „jo heil!" alle. *Das heil wird gleichsam zur hülfe gerufen. Auch* geweinet, *wie Hr. v. d. Hagen für das* gedienet *der handschrift setzte, ist unglücklich gewählt; aus* geweinet, *wenn es überhaupt dem sinn zufolge stehn könnte, wäre nie* gedienet *geworden, wogegen es recht wohl randglosse zu* gemeinet *gewesen und aus unachtsamkeit in den text gekommen sein kann. „Wie habe ich geliebt, wohin habe ich meine liebe gewendet, wenn ff.*

5. Toraloie] *Hr. v. d. Hagen vermuthet* Aschaloie; *etwa der* Aschalafus, Aschalofius *bei Herbort? Übrigens nahm Frauenlob diesen und die folgenden namen:* der von Zamercône *und* Bêlidas von Zicortir *wohl aus Konrads Trojanerkriege; zu Herborts darstellung stimmen sie nicht.*

12. haben rô] rô, *niederdeutsch, aus* rôwe *verkürzt wie mhd.* ruo *aus* ruowe.

13. dicke hô] *ich vermuthe* dicke unhô; *ihr lohnt ihnen geringe.*

16. wîp, wis mit zühten] *die freundliche anrede* wîp, *an die geliebte gerichtet, scheint mir hier unstatthaft, da* wîp *in solchem falle nie ohne beiwort gebraucht wird; ich glaube demnach Frauenlob schrieb:* blîbt wîs mit zühten. *so dass die rede noch an die v.* 14. *angeredeten* edelen vrouwen *gerichtet ist.*

357, 2. mîn langeȥ karmen] karmen *gehört vorzugsweise norddeutschland an, und bedeutet: klagen, sich härmen;* verswunden *braucht der dichter um auszudrücken, dass sein* karmen *jetzt zwar vorüber sei, aber auch nie eine wirkung gehabt habe.*

3. unt gap] gap *ist auf das folgende* si, *nicht auf* karmen *bezogen.*

4. verharmen] *durch harm zu grunde gehn.*

5. vergenclich leit] *nicht was wir jetzt „vergängliches leid“ nennen, sondern vergebliches leid, ein schmerz der fruchtlos ertragen ward, weil das verlangen, die neigung sich vergangen, falsches ziel genommen hatte. Vgl. Tristan* 11756. er gerte wider siner ger, er wolte dar unt wolte dan; der vergangene man versuoht eȥ in dem stricke.

6. deiȥ brogt] *dass es sich stolz fühlt; vgl.* ML. 29, 6. 312, 20.

8. mangel] *eine stelle, aus der man entnehmen kann, dass Frauenlob in seiner früheren zeit dürftig war; seine spätern sprüche deuten auf mangel nirgends hin, woraus folgt, dass er mit der zeit in ziemlich behagliche umstände gekommen sein mag, weil sonst seine gedichte solcher klagen nicht ermangeln würden.*

9. min vreude muoȥ verlerzen] *meine freude muss aufhören freude zu sein.* erlerzen, *erfreuen, findet sich in* Nithartes gevræȥe 7, 12. sin muot sol er erlerzen, scherzen dâ mit die naht. *Auf* lerz, sinister *scheint mir dieses* verlerzen *nicht wohl zurückzuführen.*

17. ein sterben gît verlornen strît hân] *ich weiss nicht, ob ich die lesart der handschrift:* ein stern denn sus gît *etc. im sinne des dichters berichtigt habe; man könnte auch lesen* unstæte gît *oder* unstate gît verlornen *ff.; doch scheint mir* ein sterben *den buchstaben der handschrift mehr zu entsprechen, auch desshalb schicklicher zu sein, weil sich der dichter mit Gurzegrîn vergleicht, von dem es in Wolframs Titurel* 41, 4. *heisst:* sin vater der hieȥ Gurzegrin: der lac tôt durch Schoy de la kurte. *Nimmt man* ein sterben *an, so ist* verlornen strît hân *subject, object werden diese worte, wenn man* unstæte *oder* unstate *vorzieht.*

358. *Diese strophe zeigt wieder eine menge niederdeutscher reime:* drâde : genâde : spâde; mêre : sêre : lêre (lære) *u. s. w.*

5. sô spât] *nach so langem ausharren.*

7. sô gerehte] *so gerecht, so passend, willkommen.*

10. nein, ich enkan] *nämlich: ihr einen schimpf anthun.*

12. min kan ich wærlich oder mêr, dan wie si wil] *die negation, die in diesem satze fehlt, liegt in* min, *d. h.* min kan *steht für* min enkan, *wie aus dem folgenden* dan *deutlich wird;* oder *ist gebraucht um den gegensatz* min — mêr *herauszuheben, und beide wörter noch enger zu verbinden als diess durch* noch *der fall sein würde.*

16. Lênîatânis] *Am einfachsten wäre dieser ohne zweifel entstellte name hergestellt, wenn man* Lêviatânes *lesen dürfte; allein von* Leviathan *kann hier wohl keine rede sein, und ich stimme zum vorschlag des Hrn. v. d. Hagen:* unt Flêgitânîs *zu lesen; die stelle scheint sich auf die vergebliche mühe und anstrengung des* Flegitânîs *zu beziehen, wovon im Wartb. kriege str.* 71 — 76. *die rede ist. Über* Flegitânîs *vgl. man auch Görres vorrede zum* Lohengrin.

359, 6. Gâmurette (: Latrisette : gewette)] *Die eigennamen sind dem deutschen (niederdeutschen)* gewette, *stn., vergehen kleinerer art,*

gefüge gemacht. — Die genannten helden sind aus Parzival, Willehalm etc. bekannt.

10. eȥ ist hie] eȥ was hie?

360, 4. mir wær vreude vunden] *diese redensart entstand wohl aus der oft gebrauchten verbindung* vreuden vunt?

14. sunder kîp] *ohne widersetzlichkeit.*

15. schrîp] schrîben *bedeutet nicht bloss schreiben, sondern auch zählen, erzählen, kund thun, erklären. Besonders gern wird* schrîben *von dem kund thun dessen gebraucht, was unerwartet kommt, für ein wunder gehalten wird. Zu den von Ziemann im wörterbuche verzeichneten stellen ist Gudrun* 57, 4. durch diz starke mære möhte man eȥ vür ein wunder schriben *hinzuzufügen.*

16. Amfortâs an dem zil] *der von seinem leiden befreite Amfortas. Da Frauenlob den genitiv* Amfortâses (358, 15.) *bildet, so muss er* Amfortâs *gesprochen haben.*

361, 5. dich niht sol mit abgotten] *beflecke dich nicht mit abgöttern.* sol, *stn., bedeutet* volutabrum, *kothlache, davon* soln *(hochdeutsch* süln), sulwen *und* solgen *(ahd.* solagôn). — abgotten : krotten *des reimes wegen.*

6. daȥ vire] *die feier.*

16. riwe unde bîht diu machet laȥ] laȥ, *adj. hier nicht: träge, lässig, sondern: frei, ledig. Vgl. Hätzlerin I.* 3, 30. mach uns diser sorgen laȥ, *I.* 49, 10. wunsches werden laȥ. *In unserer stelle ist der genitiv* sünden *hinzuzudenken.*

17. den bruch unt den spot mit witze brechen] *durch verstand die übertretung und den spott (die verspottung) vernichten, aufheben.*

362, 2. diu zehen gebot diu sult ir ebene nieȥen] *Da* sliȥen, *v.* 1, *und* enspriȥen, *v.* 4, *keinen passenden sinn geben, und die reime* slieȥen : wiȥȥen : spieȥen *im mhd. unerträglich sind (niederdeutsch wären* sleten : weten : spreten *weniger bedenklich), so musste in v.* 2. *zu helfen versucht werden.* nieȥen *wird zwar in der regel nur von gütern, freuden, der speise und des trankes gebraucht; allein das subst.* nieȥ KL. 15, 12. genieȥ 155, 15. *zeigt, dass* nieȥen *auch in weiterer bedeutung gebraucht werden durfte, und stellen wie Otfrid I.* 17, 64. gihôrtun ungerno thaȥ wir nu niaȥen gerno; *Wackern.* 233, 31. wir nuȥȥen vrôliche daȥ lant; *ebenda* 891, 24. diu sêle niuȥet alle crêatûren in got unt got in allen crêatûren *ff. beweisen auch seine anderweitige verwendung.*

9. wuochers zimmer] zimmer *bedeutet stoff, materie, im weitesten sinne; dann holz zu gebäuden; dann gebäude; endlich die errichtung, zubereitung.*

10. daȥ merket niuwe] *Ich vermuthe der dichter schrieb:* daȥ merket nouwe *und brauchte demnach auch v.* 5. *die mehr niederdeutsche form* trouwe; *doch wollte ich nicht* trouwe : nouwe *gegen die handschrift setzen, da* niuwe *allenfalls durch: „aufs neue, mit neuer kraft“ gedeutet werden darf.*

363, 2. ân alle græte] *ohne alle unebenheiten, ohne alle stacheln. Wenn gott* zart, süeȝ ân alle græte *genannt wird, so bedeutet diess: durch und durch zart, gut, so dass nichts in ihm ist, was verletzen könnte.*

9. sich zuo uns seigte] seigen = sigen machen, *sich senken.*

364, 1. Die siben spæren] *die sieben sphären sind die sieben kreise, in denen die sieben planeten sich bewegen; ausser diesen nahm man noch zwei sphären an. In* „Spera mundi cum tribus commentis nuper editis, vz. Cicchi Esculani, Francisci Capuani de Manfredonia, Jacobi Fabri Stapulensis“, *Cap. I. heisst es:* Sphæra autem dupliciter dividitur, secundum substantiam et secundum accidens. Secundum substantiam in sphæras novem, scilicet sphæram nonam, quae primus motor sive primum mobile dicitur, et in sphæram stellarum fixarum, quae firmamentum nuncupatur, et in septem sphæras septem planetarum. *Die dabei befindliche zeichnung zeigt in der ersten sphäre, der nächsten am mittelpunkte, der erde, das zeichen des Mondes; in der zweiten, das zeichen der Venus; in der dritten das zeichen des Merkur; in der vierten das zeichen der Sonne; in der fünften das zeichen des Mars; in der sechsten das zeichen des Jupiter; in der siebenten das zeichen des Saturn; in der achten 24 fixsterne; in der neunten die 12 zeichen des thierkreises.*

5. züsterne heiȝent wol ir vier unt zweinzic] *Ich weiss nicht, ob ich das handschriftliche* zuster' *richtig in* zûsterne *aufgelöst habe;* zûôn *bedeutet nach einer glosse, Diut. I.* 178, cunctare; *sie lautet:* cunctans zueôndi, zûônti; zûsterne *sind demnach* stellae cunctantes, *die nicht wandelnden sterne. Die zahl 24 stimmt zu den 24 fixsternen der achten sphäre, vgl. anmerk. zu* 364, 1. *Hätte man aber die glosse* zûônti *als falsch zu verwerfen (im Sprachschatze Graffs finde ich sie nicht), so kann man vielleicht* zuosterne, stellae motores, *lesen, vorausgesetzt, dass* zuo *auf* zâwjan *(vgl. das süddeutsche* zauen, *sich sputen, sich tummeln, eilen) zurückzuführen, wie* ruo, ruowe *auf* râwên; zâwjan *jedoch wird zu* zouwen *oder bleibt* zâwen.

6. in den ir louf hânt] *in denen, d. h. von denen eingeschlossen, weil die sieben sphären der planeten von der sphäre der fixsterne umschlossen sind.*

7. ir înguȝ und ir ûfzuc der arctêten] înguȝ *oder* înguȝ? *und* ûfzuc *scheint* influentia *und* attractio; arctête (artête) *aber die annäherung zum* polus arcticus.

8. ir pôlus ùnd ir zeln man seit] *hat man* ir zal *zu lesen?*

9. ir tâbulêten] *ihren stand auf der tafel, d. h. ihre berechnung, verzeichnung?*

10. an dem modem] *So wohl das geschlecht als auch die bedeutung von* modem *ist mir dunkel; ist* modem *ein stm., stn. oder swm. (in welchem falle* modemen *gelesen werden müsste); ist* modem *oder* môdem *zu schreiben? Zur erklärung dieses wortes kann ich nur beibringen: 1)* mödung (mœdung?) *der standort beim kegelspiel;*

Schmeller II, 553. 2) *das ags.* mydhas (*ein plur.*) bounds, limits, fines; *Bosworth.* 3) *das altnord.* mid (myd?) *n.* locus collineatus, stabulum, medium; *das verbum* at mida (myda?) *bedeutet* 1) collineare, 2) movere. *Demnach könnte* modem *den standort, die art der bewegung der gestirne bedeuten. Ein verwandtes wort findet sich bei der Hätzlerin II. 63, 33.* Dìn kraft nâch dìnem willen wendt die himel und die element. der hœchst uns etlich sterren sendt, dar nâch die andern alle umb gênt, die man die siben planêten nennt, der jeder sìnen louf vollendt in sîner model reifen.

365, 1. Stê, schowe daȥ winkelmeȥ] *Meine änderung ist zwar etwas stark; doch* stê schôn diu winkelmaȥ, *was näher lag, giebt keinen rechten sinn. Von* stân *lautet der imperativ zwar meist* stant; *doch da sich auch* stâ *findet* (Stâ bî, lâ mich den wint an wæjen, MS. I, 15.), *so wird für Frauenlob auch wohl* stê *erlaubt sein.*

2. der quâdran] *der quadrant.*

15. ir meȥȥen lît gar âne dorn] *ihr messen ist fehllos? leicht?*

366, 6. an siben nuo erzeigen] *dieses* nuo *scheint mir etwas kahl, und ich vermuthe, Frauenlob schrieb* nuot *oder* nüete; waȥ nuot (nüete) *welches band, welchen zusammenschluss.*

17. figûr der zal alln künsten weif ir sin] wifen, weif, *ist mhd. nicht weiter bekannt; ahd.* wîfan, weif *bedeutet* involvere. *Zu diesem verbum gehört ausser dem von Grimm Gramm. II, 13. angeführten goth.* wáips, corona, *auch das* RA. 941. *verzeichnete baierisch-langobardische* guîfa, *grenzmarkung, und* weifen, *die marken feststellen.*

367. *Es ist zu bedauern, dass der verfasser der abhandlung „über die musik der minnesinger", die Hr. v. d. Hagen seiner grossen ausgabe sämmtlicher mhd. lieddichter beigab, auf dieses gedicht Frauenlobs gar keine rücksicht genommen hat, obgleich es genau den gegenstand behandelt, über den der verfasser der genannten abhandlung licht zu verbreiten suchte; vielleicht würde er uns haben sagen können, was es mit den „neunzig schlüsseln die sich in den sechs stimmen beginnen" (v. 1.) für eine bewandtniss habe.*

5. der himele kêren] *die bewegung der himmel, d. h. der himmelskörper in den neun sphären, von denen zu* 364 *gehandelt ward. Mit diesen neun sphären hängen wohl auch die neun himmel der nordischen mythologie zusammen, die genannt sind:* 1) Vindbláinn (*oder* Heidthyrnir, Hreggmimir), 2) Andlangrhiminn, 3) Vidbláinn, 4) Vìdfedhmi, 5) Hriódhr, 6) Hlyrni, 7) Gynr, 8) Vedhmimir, 9) Skâtyrnir, *von dem es heisst* hann er ûtan um alla heima — *er umgiebt alle welten. Mit den neun himmeln der Perser und Araber wird es dieselbe bewandtniss haben, und sicher sind auch die neun chöre der engel auf diese neun himmel der alten astronomen zurückzuführen.*

9. vollemûren] *vollkommen aufbauen, errichten.*

10. steige, velle] *vgl.* UFL. 18, 4.

12. kunst solt] *gabe der kunst; doch kann man* solt *auch zu* wer *ziehen und* wer = wern *annehmen.*

368. *Dieser spruch ist wohl wider einen gegner, einen feindlichen kunstgenossen, gerichtet.*

2. ein dæsic hunt] *die handschrift giebt:* das ist ein hunt; *da man aber das* pirsen *nicht wohl einen hund nennen kann, so muss ein verderbniss vorliegen.* dæsic *bedeutet dumm, träumerisch (dösig) und scheint mir gut dem* werlichen hunde *in v. 3. entgegengesetzt; auch begreift man, wie aus dem seltenen* dæsic *aus unverstand* das ist *werden konnte. Die nachsetzung des artikels* ein *ergab sich dann von selbst.*

6. lüppic] *vergiftet.*

9. daȥ eȥ muoȥ werden snüppic] *dass es fallen muss.* snuppen, *fallen, straucheln, stossen, zurück schnappen.* snüppic werden = snuppen; *verwandt ist* snaben.

10. hæt eȥ mit zisern geȥȥen bônn unt kichern] *die ziser- und kichererbse gelten sonst für die gleiche gattung; hier jedoch scheinen sie verschiedene erbsarten zu bezeichnen. Aber welche eigenschaft erlangt man durch den genuss von erbsen und bohnen? etwa schlauheit? der ausdruck scheint sprichwörtlich, vgl.* in die erbiȥen gân, *Hätzlerin I.* 89, 13.

11 — 12. trit ich durch schieȥen vürbaȥ mê, strit ich eȥ klein al ûf dem lê] *trete ich um zu schiessen weiter hin (näher hinzu) so reisse ich es zu kleinen stücken aus einander auf dem hügel.* strite, strat, strâten, streten *gehört zu den selteneren wörtern. Ziemann giebt nur die bedeutung „fortstürmen" an aber ohne beleg; allein dass diese bedeutung nicht die einzige, lehrt das ags.* strudan, *welches* spoliare, vastare, diripere *bedeutet, aber freilich schwach conjugirt wird.* strudan *verhält sich aber genau zu* streten, *wie goth.* trudan *zu* treten, *lässt also für frühere zeit starke conjugation vermuthen, welche vermuthung durch das part. praet.* strudyn (struden), dispersus, *bei Lye bestätigt wird. Bosworth giebt als grundbedeutung von* strudan *an:* to employ bodily power or strength, *und vergleicht ihm das griech.* στρατεύειν; *näher liegt ihm auf jeden fall das von Stalder verzeichnete* strutten, strüten, *unaufhaltsam fortrennen. Man vgl. noch das substantiv* strit, 52, 16. 415, 3. — al ûf dem lê, *auf dem hügel, dem walle. Die handschrift hat:* als ûf dem lê, *dem ich keinen sinn abzugewinnen weiss, ausser ich nehme* als *für* alles, omnino. *Diess scheint mir aber zu hart, und da* P *sehr häufig* al *in* als *verderbt hat, so wird auch hier die herstellung* al *für* als *gerechtfertigt sein.*

16. gewerbe ich dâ im siniu lit] *drehe ich ihm da seine glieder zusammen (wie der waidmann dem erlegten wilde thut).* gewerben, gewarbte, *machen dass etwas* gewirbet, *d. h. sich zusammendrehet.*

369, 1. zart anger] *über unflectirte adjectiva vor substantiven vgl. man zu ML.* 27, 3.

5. gunde] = begunde; *die aphäresis des* be *im präteritum*

begunde *(nicht im präsens) kommt seit dem ende des 13ten jahrhunderts wie im 12ten nicht eben selten vor, und wird im 14ten jahrh. noch weit häufiger gefunden.*

14. von blœder jugent alte vart] *von theilnahmloser jugend das betragen des alters.*

16 — 17. ir müeȥt ie ze rûme in bergen] *ihr müsst euch in die berge zurückziehen.* ze rûme müeȥen, *hinweg müssen;* rûm *bezeichnet den für ein ding bestimmten raum, daher auch wohl der dativ* in bergen *richtig ist und nicht mit dem acc.* in berge *vertauscht werden darf. Der ausdruck ist übrigens elliptisch, und man muss ein verbum, etwa* wichen *suppliren; doch erwäge man auch* ze râte tuon eines *(Nib.).*

370 — 371. *Wahrscheinlich gehören diese beiden lobsprüche zusammen, und ich vermuthe, dass der name des gelobten in dem verlorenen ersten stollen der strophe (371) enthalten war. Dass der gefeierte niemand anders als könig Erich von Dänemark ist, der von 1286 — 1319 herrschte, das unterliegt keinem zweifel; wahrscheinlich enthalten auch die worte* êrenricher werke *(370, 7.) eine anspielung auf den namen des gepriesenen: Frauenlob deutete vielleicht* Êrich *durch* Èrrich, Êrenrich; *altnordisch lautet jedoch der name* Eirîkr. *Ich glaube nicht zu irren, wenn ich das jahr 1311 als dasjenige annehme, in welchem diese beiden sprüche gedichtet wurden. Dêtmâr sagt in seiner chronik von Lübeck zum jahre 1310:* In deme sulven jâre dô quèmen tò Ribenitze de koning van Denemarken unde marcgrêve Woldemâr van Brandenborch, de vorevenden sic dâr umme schelinge de se hadden, unde wart dò gedegedinget, dat de koning scholde den marcgrêven maken des anderen jâres tô riddere self hunderste, der scholden twintich sîn vorsten unde hêren. De hof de wart beròpen tô Rostocke; dâr wart grôt tôret *(zuritt)*, mèr dan ên ganz jâr uppe des koninges koste. *Dann fährt er fort beim jahr 1311:* Dô quam tò middensomere over de koning van Denemarken mit siner besten ridderscap; de bleven vor der stad to Rostok sò lange, dat de marcgrêve Woldemâr, sîn ôm, nâ quam mit sêre veler hêrscap bûten landen unde verne vergaderet. Dâr tôch ôk sô vele andere vorsten, grêven, vrier, riddere unde gûder lûde vor de stad, dat der gelik dâr tô lande êr ny wart vornomen. Dâr wêren up deme wîden velde maket twê schône sale, bedecket unde al umme beclêdet mit schônen wande unde almêstich umme rôd. Des morgens, dô malk hadde missen hòrt, de koning mit den sînen tò velde tôch. nâ eme tô siner banner tôch de milde unvorsagede *(unverzagte)* hertoge Woldemâr van Sleswik: de hadde drê hundert man mit grôten rossen, unde hadde tô sic ses andere hêren uppe sîne kost, de mit em malk siner bannêre tô samende togen stoltliken bi deme koning. Under des quam de marcgrêve mit den sînen, alle mit gròteme schalle. Dâr makede de koning ene sulftwintigiste, vorsten unde hèren, unde achtentich ander man tô riddere. Malkeme hadde he vore sant des anderen dages van schar-

laken mantel, sortôt unde rok, vôdert mit grâwen werke, dar tô malkeme en teldene perd. Unde de hêren makeden dô vort riddere — — dat in êneme grôten koningrike alsôdân ên schare riddere hadde wol ên êre wesen. — — Unde wat dâr in beider vorsten sale hoves dreven wart, ôc wat dâr al spere broken worden twê dage umme, unde wat dâr andere grôte dinge schuden, dat was in den landen êre ni horet. *ff.*

370, 1. Ich wil des sinnes lie flôrieren] lie (liewe) *stf. alles was schatten giebt, die laube, das dach, ags.* hleó. *Der etwas gesuchte ausdruck* sinnes lie, *die laube des sinnes hat Frauenlob wohl mit bezug auf Gotfrids von Strassburg Tristan* 4671, *wo dieser mit bezug auf Wolfram sagt:* vindære wilder mære, der mære wildenære, die mit den ketenen liegent unt stumpfe sinne triegent — — die bernt uns mit dem stocke schate, niht mit dem grüenen linden blate, mit zwigen noch mit esten *ff. Vgl. auch* 168, 8 — 9. Der künste stam mit sange noch ûʒ in loubet. — *Hr. v. d. Hagen hat* lie *in* liet *geändert; sehr mit unrecht.*

6. sô hôch mit sunnen do genumen] *diese tiefverderbte stelle ist schwer zu berichtigen, um so schwerer, je wenigere wörter es giebt, die auf* blüemen : rüemen *reimen. Ich kenne nur* lüemen, *milde, weich sein, nachgeben;* tüemen, *verherrlichen;* güemen, *prahlen. Dennoch wage ich einen versuch; missglückt er, so finden vielleicht andre besseres, und ich schlage vor:* Sol jô'ch mit sange in dô getüemen? *oder* sol joch mit sinne ich eʒ getüemen: — *Wäre jedoch z.* 6. *mit z.* 5. *zu verbinden, so könnte man lesen:* ein lop, daʒ hât sich alsô wit gebreitet, sô hôch mit sinne ichʒ wil getüemen. *Vielleicht verdient diese herstellung den vorzug.*

8. durchgrunthaftiger list] *kunst, die auf den grund hindurch zu dringen weiss.*

10. wan eʒ in biunde hât gar schôn geleitet mîn triuwer muot] biunde *stf. ein grundstück, welches nur der eigenthümer benutzen darf; es ist der* almend, *die alle benutzen dürfen, entgegengesetzt. Vgl. Betzen hôchzît* 19. Henslîn ûʒ der biunde und ander sin guot friunde. *Das wörterbuch des h. Gallus giebt* clausura: piunte (*Wackernagel, leseb.* 27, 23.) *und Suchenwirt* (*ebenda* 913, 28.) *lässt einen knaben sagen:* herzen lieben freunt, ich hab weder velt noch peunt durch ritterschaft nie überriten. — ein lop in biunde leiten *scheint auszudrücken:* ein lop bevriden, *d. h. es vor den angriffen übelgesinnter schützen.* biunde *gehört zu* bûwan, *vgl. das dänische* bönde, *freier bauer.*

14 — 15. sîn manlich tugent sunder schranz in küniclîchen êren spranz.] *abermals ein starkes verbum, welches ich ausser in dieser stelle nicht nachzuweisen vermag.* sprinze, spranz, sprunzen *scheint glänzen, leuchten, durch farbe unterschieden sein, zu bedeuten; vgl.* sprinzeln, *mit den augen winken;* sprinze, *der blau gesprenkelte bergfalke;* sprenzen, adspergere, ornare. *Offenbar ist* sprinzen *aus* sprîʒen *durch* N *erweitert, wie* blinken *aus* blîchen.

373, 5. kraft muoȥ daȥ besouchen] *kraft muss darnach trachten, eigentlich: in versuchung führen, prüfen. Vgl.* ze besuochenne iro divinitatem, *bei Wackernagel im leseb.* 147, 31.

6. irn sult niht diu gelübde erbieten] *ihr sollt keine gelübde thun, nämlich, euch eines dinges zu enthalten. Diese sitte war unter den rittern ziemlich allgemein verbreitet, und sie musste nothwendig, wenn das gelübde gehalten ward, oft sehr unangenehme folgen haben für den der ein solches gelübde gethan hatte.*

10 — 11. lât iuch niht ungewiȥȥen muot beruochen schiht reiner werke] *geht nicht mit unklugheit an die vollbringung reiner, d. i. tugendhafter werke.* beruochen einen eines, *einen mit etwas versehen.* schiht *ist der genitiv singularis.*

374, 6. wârhafter wæte] *d. i. wahrhaft. Vgl.* zühtic purpur, ML. 34, 4.

16 — 17. sô wiȥȥet, daȥ unedeliu ger unrâte ir selben; niemen pfliht tuot mê] *wisst, dass unedles bestreben sich selbst übel beräth. Die letzten worte* niemen pfliht tuot mê *sind dunkel; besagen sie:* niemen tuot mê dan pfliht, *keiner thut mehr als seine pflicht? Vgl.* 129, 17. kund ich baȥ Herman der Damen, *könnte ich besser als Hermann der damen; oder ist* nièmens pfliht *zu lesen? oder* niemen *(dat.)* pfliht tuot wê?

375, 3. diu schame ist niht nâch der genuht] *die scham ist nichts, keine tugend, wenn man seiner begierde genug gethan an;* vor der schihte, *vor der that ist scham eine tugend.*

11. die] *über* die *statt* diu *vgl. man Hahns Grammatik s.* 112. *hier wird* die *durch den reim verlangt.*

17. dâ der Èren kôr wol zam] *da wo der reigen der frau Ehre wohl geziemend war. Auch* kür *für* kôr *gäbe guten sinn, doch schien mir die änderung unnöthig, da der ausdruck* Èren kôr *unserem dichter ganz angemessen ist. Vgl.* 130, 1. kum, Minnen schüeler, dich wil Ère in ir tanz.

376, 9. daȥ ist wol halp gescheiden] *das ist wohl halb geordnet, vollendet.*

10. man hât gedinget] *man hat gericht gehalten, als richter entschieden.*

377, 5. der tuot dich wol muotwillen] *ich vermuthe:* der tœtet wol muotwillen, *oder noch besser:* der dûhet *(oder* diuwet, *vgl.* 400, 5.*)* wol muotwillen, *der drückt wohl den muthwillen nieder.*

10. mahtu muotwilln stillen] *die verkürzung* muotwilln *scheint mir etwas hart, obwohl dergleichen nicht unerhört ist; schrieb Frauenlob etwa* muotlust stillen? *Vgl.* 382, 16.

11. êrlich] hêrlich, *sich als herren zeigend?*

12. twinc in wider în] *treib ihn zurück, beschränke ihn.*

378, 9. wil man die wârheit mesten] *will man machen, dass die wahrheit gedeihe. Vgl.* 116, 11.

15. sô zimt niht baȥ] baȥ *scheint hier statt* wol *zu stehen, d. h. im sinne des positives.*

379, 7. nâch ir geburt si ûf den adel erbeiȥen] *sie, die pfaffenfürsten,*

die nur durch ihre wahl, nicht durch ihre geburt, fürsten sind, stossen eben wegen ihrer unfürstlichen geburt wie raubvögel auf den adel.

9. lât mich daȥ meiȥen] *lasst mich das so deutlich, wie durch ein bildwerk, darstellen?* meiȥen, mieȥ *bedeutet eigentlich: mit dem meissel arbeiten* (steinmetze *verderbt aus* steinmeiȥe).

13. swie hôch die vürsten sîn beschorn] *wie hoch auch der fürstenrang sei, zu dem sie durch die tonsur gelangt sind. Je höher der rang des geistlichen, desto grösser ist die tonsur bekanntlich. Doch liegt in unseren worten darauf keine hinweisung, weil dann wohl* swie tief *stehen müsste.*

17. dem adel kür ie machet zart ir ger] *die* wahl *der pfaffenfürsten ist es, welche die begierde derselben dem adel (dessen glieder ja eben gewählt werden) angenehm machet.*

380, 4. gewalt muoȥ adel spîsen] *macht muss den adel aufrecht erhalten; ein sprichwort sagt: „Adel ohne macht wird allorts ausgelacht; Edelmannes noth steht unter'm bettelbrot".*

10. ûȥ dem satze] *aus dem behälter; eine bedeutung des wortes* saz, *die ich nicht weiter nachweisen kann, so unzweifelhaft sie sich auch hier ergiebt.*

11 — 12. kein adel sîne tugent gebar scheinlich sô vinsterlich gevar] *kein adel hat seine tugend durch die geburt, mag die tugend offenbar sein oder im verborgenen bleiben.*

381, 17. swaȥ sin geburt im sneit êrlich] *was seine geburt ihm herrschend auferlegte. —* êrlich *nehme ich für* hêrlich, *oder ist:* sneit, wærlich! *zu lesen?*

382, 5. der swîne ein ebenspil er tuot] *der thut es den schweinen gleich.*

9. du lîst in schanden pfâte] *du liegst im bande, zwange der schanden.*

10. sich muoȥ dîn nennen stillen] *es ist nothwendige folge, dass dein name nicht mehr genannt wird.*

16 — 17. dîn arger muotlust als daȥ swîn vernüllet aldîn nennen vil unrein] muotlust, *stm. gelüst des herzens;* vernüllen (vernulte, vernolte), *verwühlen* (nülmûs, *die kleine wühlmaus, feldmaus.*)

383, 1. besinnen] *durch sinnen, betrachten zur erkenntniss bringen.*

11. in wâne ein künic, nâch dunke ein man] *sie, diese eingebildeten, halten sich in ihrem wahne für könige und in ihrem dünkel für männer.*

13 — 14. swenn hât gekræt der âbenthan, daȥ krût wol marner triuten kan] *ein sprichwort: wenn der abend da ist, geht die katze (statt* marner *ist, wie ich glaube,* murner *(der bekannte name des katers) zu lesen, da doch hier keine anspielung auf den bekannten dichter* Marner *vorliegen dürfte) auf den raub. Im kraute nämlich verbergen sich die katzen, also: sie lieben es.*

15. der selben tât ouch mêr zeran] *solcher thaten sind schon viele vergessen worden. Hieraus ersieht man, wie man obiges*

sprichwort im bezug auf die eingebildeten zu verstehen hat: So viel sie sich auch zutrauen, so verrichten sie doch, ihren kräften angemessen nur kleines, unbedeutendes, wie die katze auch nur — mäuse fängt, wenn der abend kam.

16 — 17. ich bin den swæren wilde; tugent in dich erschein] wilde, *unzugänglich, feindlich, ungewinnbar. Unter den* swæren, *den beschwerlichen, sind die eingebildeten verstanden.* — tugent in dich erschein, *d. i. mache, dass tugend dich erleuchte, in dich hineinstrahle.*

384, 2 — 3. daȥ si bruoten ob ritterschaft unt minnen spil] *dass sie allen ihren eifer auf ritterliche thaten und die gunst der frauen richten.* bruoten *für* brüeten *ist mehr niederdeutsch. Der ausdruck* minnen spil *dürfte hier kaum in seiner eigentlichen bedeutung gebraucht sein, vielmehr so wie ich ihn aufgefasst habe, da er mit* ritterschaft *verbunden ist.*

6 — 7. si mügen sich selten hœne mâȥen, sô si ûȥ rehtem grunde in herzen haȥen] *Der reim* mâȥen : haȥen (haȥȥen) *ist auch nur der niederdeutschen mundart* (haten : maten) *gerecht, nicht der hochdeutschen. Dieser spruch dürfte demnach in Frauenlobs frühere zeit gehören, wenn anders die lesart richtig ist. Ganz in des dichters weise wäre übrigens:* sô se bûwen ûȥ rehtem grunde haȥȥes strâȥen. *Vgl.* haȥȥes kleit næjen 270, 5.

385, 10. daȥ er gar willeclichen muoȥ volherden] volherden, *mhd.* volherten, *ausdauern, beständig bleiben; oder wäre* volherden *von* hërt *abzuleiten? Der reim* hërden: ërden *wäre dann mhd. tadellos, was* herten : ërden *nicht ist; allein ich wüsste da keinen schicklichen sinn zu finden; eher liesse sich ein niederdeutsches* hërden *(von* herde = hirte) *annehmen; vgl.* behalten unt behirtet, *Hätzlerin II.* 60, 165. *und die bemerkung zu* ML. 30, 5.

H. Zugton.

Die drei einzigen strophen in diesem tone sind uns nur in sehr verderbter gestalt erhalten worden, welcher umstand die grössere kühnheit meines verfahrens bei ihnen rechtfertigen wird. Aber auch so scheint mir noch nicht alles zu sein, wie es sollte; jedesfalles werden diese drei strophen als jungendliche versuche des dichters zu betrachten sein. — Als fahrender singer (swar ich in dem lande var, 3, 16.) *tritt der dichter vor einer versammlung von frauen und rittern auf, und, aufgefordert, der frauen lob zu singen, thut er es meist in den herkömmlichen gedanken und wendungen; etwas scharf ausgeprägtes, wie die sprüche seiner reiferen zeit, haben diese drei strophen nicht.*

386, 15. den wolt ich mit gesange letzen] letzen, *verletzen, strafen; oder mit ironie:* letzen, *erfreuen?*

387, 1. ûfhaltunge aller welde] *Frauenlob reimt sonst* werlt : geberlt, *woraus folgt, dass er* werlt *sprach; braucht er hier* welde *(mhd.*

welte), *so geschieht dies nur dem reime zu gefallen. Die frauen werden als* ûfhaltunge, *d. i. erhaltung, erhalterinnen der welt gepriesen, weil gott und Maria ihretwegen (gott kann einem rothen munde nichts abschlagen) der welt genädig seien.*

388, 4. in dirre zit] *dieser ausdruck „in dieser zeit" giebt dem gedichte fast das aussehen einer stegreifdichtung, eines unmittelbaren dichterischen ergusses; bei ruhiger ausarbeitung hätte der dichter wohl geschrieben* in sumeres zît, in meien zît; *aber eben weil er im sommer sang, sagte er* in dirre zît.

8. mêre tuon] majorem reddere. = mêren, *vgl. Hadloub LVI.* 1, 4. mînen smerzen, den mir tout diu hêre mêre.

12. daȥ ich dir spriche] *das behaupte ich von dir.*

13. unz in des himels port] *bis an den rand des himmels, d. h. so lange ich auf dieser erde lebe.* port *nehme ich für* bort, *nicht für* porte.

I. Vergessner ton.

389, 8. an blœdekeit besachet] *ohne menschliche schwäche erzeugt. Vgl. aH.* 105. wir sîn von brœden sachen. *Über* besachen *vgl. man* KL. 2, 8.

11. von künigen her gewidemet] *von königen her entsprossen, eigentlich: gestiftet.*

390, 1. Samsôns starker got gedriet] *Hr. v. d. Hagen liest* Samson, starker got, *wodurch Simson nicht nur zu einem gotte, sondern zu einem dreieinigen gotte erhoben wird; wahrscheinlich verleitete ihn der folgende vers dazu.*

2. du Absalôn; Davides kint gevrîet] *Christus ist gemeint; er heisst der gefreiete, d. i. von schuld freie, Absalon, wahrscheinlich, weil Absalon der liebling Davids war.*

7. dîner wunden sât] *die saat der wunden sind die bluttropfen, die aus den wunden fallen. Der ausdruck ist kühn; allein da Frauenlob (mit einziger ausnahme von* drôt *für* drâte, *aber in einem seiner frühesten gedichte, 6, 16.) nur vor* m â *in* ô *übergehen lässt, also nicht* spôt *sondern nur* spât *sagte, durfte* dîne wunden rôt *nicht geduldet werden, wenn auch* gerte : nerten *nichts wider sich gehabt hätte. Übrigens ist* sât *Parzivâl* 372, 8. *ähnlich und nicht minder kühn gebraucht:* sult ir werden alt, trüeg dan niht wan sper der walt als erȥ am andern holȥe hât, daȥ wurde in zwein ein ringiu sât.

391, 1. Der êrsten sache kind] *vgl.* KL. 1, 4. FL. 16, 1.

14. natûre brach] *vgl.* 233, 5 — 15.

15. wer mohte in des gestiuren?] *wer mochte ihm darin beschränken?*

392, 2 — 3. in vluoches slihte ein teil ir ê zestœret wart] slihte, *stf. schlichtheit, geradheit;* in vluoches slihte, *durch den schlichten fluch; oder hat man:* in vluoches schihte *zu lesen?*

9. Natûren lust gap apfels bruch] *das gelüste der menschlichen natur verursachte den bruch des apfels (im paradiese).*

10. natûre brach natûren spruch] *die natur brach den spruch, das verbot der natur. Natur scheint einmal die menschliche, und dann die göttliche natur (= gott) zu bezeichnen.*

12. ir alten vluȥ] *ihren alten gang, die alte weise, ihre kräfte wirken zu lassen.*

393, 3. gotes adelsarc] *gottes edler schrein, die jungfrau ist gemeint.*

8. daȥ wort des alten listes] *das wort der alten weisheit; gott der vater wird durch* den alten list; *der sohn durch das wort bezeichnet.*

10. werden] *würdigen, gehörig schätzen, erkennen.*

394, 8. des heil sich überbuocte] *dessen glück kam zu falle.* sich überbüegen, *sich mehr beugen, als man vertragen mag.* büegen *ist von* buoc, *bug, nicht direct von* biegen, *herzuleiten. Bei der Hätzlerin II.* 58, 128. *liest man:* Ob ein frowe mich hieȥ ze spot beschern als einen tôren, daȥ ich ein jâr diu ôren in ir dienste blecken lieȥ, od daȥ si mich barvuoȥ hieȥ gân als den Vuhs von Ôsterrîch, daȥ selbe gebot unfürderlich ir und ouch mir daȥ wold ich lân und in ir dienste heben an einȥ, daȥ sich baȥ füeget in êren unverbüeget. *ff. Ist unter dem* „Vuhs von Ôsterrîch“ *Nîthart Fuchs gemeint?*

395, 5. mit vreisen] *mit angst.*

8. hûsêre] *bewirthung die dem hause ehre macht.*

15. gip mir vor vernunst] *zeige mir vor allem ein verständiges (freundliches) betragen.*

396, 4. wülvet mit der spîse] *thut im betreff der speise dem wolfe gleich, d. h. verschlingt alles selbst. Ohne zweifel anspielung auf die thiersage, und zwar auf Reinhart vuhs v.* 471 — 498.

397, 1 — 2. gesloȥȥen — reht als ein gesperre] *fest vereinigt, wie das gebälke eines hauses, d. h. so vereinigt, dass eines das andere bedingt.*

398, 2. eȥ hât der êrsten vrümde schaft getroffen] *es hat den schrein der ersten vortrefflichkeit, des ersten heiles erreicht.* schaft, *stn., früher* scaf, *gefäss, kasten, schrein; vgl.* schapfe, *swm. bei der Hätzlerin I.* 35, 32. *Frauenlob braucht* vrümde schaft *hier wie anderwärts* sælden schrîn, *und da er v.* 6. vrümde *gegen* güete *vertauscht, so scheinen allerdings die wörter* vrümde, güete, sælde *synonym. Anders weiss ich die verderbniss dieser stelle nicht zu heben.*

6. ob daȥ mittel im der güete entwîchet] *wenn die mitte ihm (dem beginne) an güte nicht gleich kommt.*

14. ob eȥ dâ hin in vreuden snabt] *ob es in freuden strauchelt, den freudigen fortgang einbüsst.*

399, 1. sagt] *bezeugt, beweist.*

3 — 4. ein winkelmaȥ ist ende an allen dingen] *alle dinge lassen sich nur nach ihrem ende ermessen, beurtheilen, wie der winkel nur durch das winkelmass richtig gemessen wird.*

8. die wisen daȝ bewachen] *die weisen vertheidigen, behaupten das.* bewachen *ist hier synonym mit* bewarn.

400, 2. meine] *meinung.*

3. ich hân iuwer guot genomen] *ich habe eure geschenke angenommen.*

5. daȝ ir iuch vor schanden diuwet] *dass ihr euch vor schanden hütet.* diuwen *(rein niederdeutsch* dûwen) *entspricht dem mhd.* diuhen, dûhen, *senken, neigen in die tiefe;* sich diuwen, *sich ducken, sich bücken. Über Frauenlobsches* iuw *für* iuh *vgl. man* 268, 12.

15. dér tôt ist tôdes galle] *dieser tod ist der bitterste, nämlich die verachtung nach dem tode, vgl.* 38, 18.

401, 3. gên lôse] *gegen falschheit.* — lôs, *stm.*

6. mit umberede] *mit besprechung, mit umständlicher rede.*

15. diu wirt nâch tôde swenker] *die wird nach dem tode beweglicher, schwingender, um sich greifender durch allgemeinere bekanntwerdung. Lautet das adj.* swanc *oder* swenke?

402. *Dieser spruch zeiget mehrere abweichungen im bau; zuerst ist z. 14 mit z. 7 nicht durch den reim gebunden, und dann haben die zz. 2, 6, 13 sieben hebungen, z. 12 dagegen nur 5, da in allen andern sprüchen dieses tones die zz. 2, 6 nur fünf, z. 12, 13 aber sechs hebungen haben. Ich zweifle nicht, dieser spruch bewahrt uns die ursprüngliche gestaltung dieses tones, ob aber die abänderung, wie sie in allen andern strophen sich findet, vom dichter selbst herrühre, oder das werk eines späteren überarbeiters sei, das lässt sich unter den gegebenen umständen schwer entscheiden.*

2. unkunde vürte rennet] *unbekannte furte zu durchwaten antreibt. Zu* vurt, *stm. vgl.* 85, 16. 138, 19.

13. sich fîden] *sich verlassen, trauen. Ich habe noch nirgends sonst dieses dem lateinischen entlehnte wort gefunden.*

K. Kaufton.

Dieser ton heisst im Wartburger kriege der „Thüringer herren ton", und in ihm ist der ganze erste theil dieses gedichtes und ein stück von 18 strophen das die handschrift A *in den zweiten, in Klinsors schwarzem tone gedichteten theil einfügt, abgefasst. So drängt sich uns nun die frage auf: ob dieser kaufton oder thüringer herren ton wirklich ein ton Frauenlobs sei, d. h. hat er ihn erfunden und zuerst gebraucht, oder gehört er einem älteren dichter zu, und hat sich Frauenlob ihn nur angeeignet, d. h. in ihm einige sprüche gedichtet? Diese frage hängt genau zusammen mit einer zweiten: wer ist der dichter des Wartburger krieges, nämlich in der gestalt, in der wir ihn jetzt besitzen? Das stück von* 18 *strophen, das dem zweiten theile zusammenhanglos eingefügt ist, dieses nun trägt alle merkmale frauenlobischer dichtung an sich, mag man den inhalt nun oder die sprache berücksichtigen. Der zweite theil ferner*

wird mit recht und unwidersprochen einem norddeutschen dichter zugeeignet, vom Hrn. v. d. Hagen dem thüringischen Biterolf; aber war Biterolf wirklicher theilnehmer am streite, den streit selbst jetzt als geschichtliche thatsache vorausgesetzt, so müssen wir ihn in dem ersten drittheil des 13ten jahrhunderts uns lebend denken und somit kann er nicht der dichter dieses zweiten theiles sein, der schon wegen mancher anspielungen auf spätere ereignisse nicht vor 1245 gedichtet sein kann. Nimmt man als die zeit des wirklichen kampfes auf der Wartburg die jahre 1206 — 7, oder auch die letzten jahre vor landgraf Hermanns tode an († 1215), und geben wir Biterolf zu der zeit auch nur ein alter von 30 jahren; so musste er 1245 doch wenigstens 60 — 69 jahr alt sein, ein alter, worin nur wenige noch dichten. Aber schon im ersten theile des Wartburger krieges wird Reinmar von Zweter zum kieser, schiedsrichter ernannt; da dieser dichter nun um 1240 in seiner blüte stund, demnach zwischen 1206 und 1215 nicht wohl als schiedsrichter im kampfe der dichter auftreten konnte, so folgt hieraus, dass den Wartburger krieg ein dichter gedichtet haben müsse, der am kampfe selbst, zwischen 1206 — 1215, nicht selbst antheil nahm, sondern der vielmehr eine ziemlich geraume zeit nach der blüte Reinmars von Zweter lebte. Leicht kann man nun sagen Reinmar von Zweter ist mit Reinmar dem alten verwechselt; aber eine solche verwechselung zweier dichter die im 13ten jahrhunderte allgemein bekannt waren, kann doch nur von einem manne herrühren, dem diese dichter in ziemlicher ferne liegen, ja bei dem der ruhm des jüngeren den ruhm des älteren in vergessenheit gebracht hatte. Aus allem scheint mir zu folgen, dass man die abfassung des Wartburger krieges in der gestalt, in welcher er uns vorliegt, nicht vor das letzte viertheil des 13ten jahrhunderts, d. h. nicht vor 1270, setzen dürfe. Auf einen dichter des Wartburger krieges, der zu Mainz wohlbekannt war, ist bekanntlich schon früher geschlossen worden; Hr. v. d. Hagen selbst schreibt der Mainzer sängerschule eine aneignung und fortbildung des Wartburgkrieges zu: warum soll ich nun nicht gradezu aussprechen, dass ich Frauenlob selbst für den verfasser des gedichtes halte, wie es uns überliefert ist? Nennt er sich nicht selbst als den, der den gesang Walthers und Wolframs verbessert habe (vgl. zu 164, 165.)? Und findet diese berühmung nicht am besten ihre erklärung und auch vielleicht entschuldigung darin, wenn man annimmt, Frauenlob habe den Wartburger krieg, wie er jetzt ist, gedichtet? War er es dann nicht, der Walthern und Wolframen in einer weise sprechen liess, die ihm trefflicher däuchte, als die art und weise der beiden genannten dichter, eben weil sie seine art und weise war? Ferner fragt es sich, ob Frauenlob einzelne ältere lieder, oder auch ein älteres vollständiges gedicht vorfand, oder ob er nur die mündliche oder auch schon geschriebene sage aufgriff, und sie dichterisch gestaltete. Nimmt man eine frühere vollständige bearbeitung dieses gegenstandes an, so ist zunächst auffällig, dass sich keinerlei

bestimmte zeugnisse für den wartburger krieg vorfinden, die älter wären als unser gedicht. Die früheste nachricht bis jetzt findet sich im gedichte von St. Elsebeden leben *(Diutisca I, 344 ff.) das kaum vor 1270, eher später abgefasst ward, und bei Dietrich von Thüringen im leben der h. Elisabeth, um 1289. Entscheidend freilich würde es sein, wenn sich erweisen liesse, dass Dietrich seine nachricht aus Berhtolds leben des landgrafen Ludwigs, des gemahles der h. Elisabeth, der 1227 auf der kreuzfahrt starb, entlehnt habe; denn Berhtold war mönch zu Reinhartsbrunnen, Ludwigs caplan und begleiter nach dem morgenlande; er würde demnach als aug- und ohrenzeuge des kampfes zu betrachten sein. Von Hannover her, wo Berhtolds werk, welches einen theil der Reinhartsbrunner jahrbücher bildet, aufbewahrt wird, könnte der genügendste aufschluss gegeben werden. Aber gesetzt auch, bei Berhtold fände sich eine nachricht, so würde dadurch erst erwiesen sein, dass auf der Wartburg wirklich ein wettstreit der dichter gehalten worden, dass demnach der wartburgkrieg eine geschichtliche wahrheit, keine sage sei; noch keineswegs aber, dass der inhalt u n s e r s wartburgkrieges auch den inhalt der ursprünglichen lieder gebildet habe. Daran zweifle ich allerdings und zwar gerade deshalb, weil der inhalt unsers gedichtes wohl der denkungsart der dichter seit 1240 — 1300, nicht aber der art und weise, der ganzen geistigen richtung der dichter der früheren zeit angemessen erscheint. Auch ist es in der that auffällig, und es spricht gegen die geschichtliche wirklichkeit eines singerkrieges auf der Wartburg, dass in den deutschen gedichten, die zwischen 1206 und 1260 fallen, sich keine spur einer kenntniss dieses krieges findet. Sollen wir glauben, dass dieses ereigniss, bei dem das leben des besiegten auf der wage stand, den unmittelbaren theilnehmern so gleichgültig gewesen sei, dass sie später nie mehr sein gedachten? musste nicht vielmehr ein solcher vorfall die ganze dichterwelt des ersten drittels des 13ten jahrhunderts in einem grade bewegen, ja erschüttern, so dass sie gar nicht umhin konnten, sein mehr als einmal zu gedenken, zumal diejenigen, in deren art es lag, allen nur einigermassen das gewöhnliche überschreitenden zeitereignissen aufmerksamkeit und theilnahme zu widmen? Ein Walther z. b. der den gewaltigen zudrang der ritter zu dem thüringer hofe rügend erwähnt, der es der erinnerung werth erachtet, mitzutheilen, dass ihm ein gewisser Gerhard Atze ein pferd in Thüringen getödtet habe; Walther sollte in betreff dieses vorfalles, der ihn doch als theilnehmer näher als alles andere berührte, fischstumm geblieben sein? Und das gleiche gilt von allen andern theilnehmern, zumal von dem anspielungsreichen Wolfram, dem es gleichfalls nicht an gelegenheit fehlen konnte, dieses vorfalles zu gedenken. Endlich ist zu erwägen, dass Klinsor und Heinrich von Ofterdingen, bis jetzt als dichter noch nicht nachgewiesen sind, und dass sogar ihre persönlichkeit, und zwar keineswegs grundlos, stark bezweifelt wird; ferner, dass sich kein einziger singerwettstreit vorfindet, der als vor 1250*

gedichtet angenommen werden müsste, woraus sich ergiebt, dass diese art von gedichten, vielleicht selbst der gedanke daran, in Deutschland früher gänzlich unbekannt waren. Ja selbst die möglichkeit des gedankens an einen solchen singerwettkampf möchte ich bei den dichtern des ersten drittels des 13ten jahrhunderts bezweifeln, die da frei und ohne verbindung mit einander lebten und als ritterliche leute oder als geistliche, die erhaltung oder den verlust ihres lebens kaum von dem ausgange eines w e t t s i n g e n s *abhängig gemacht hätten. Wohl aber konnte dagegen leicht ein späterer dichter, nachdem singschulen, wenn auch noch so frei eingerichtet, gestiftet waren, auf den gedanken des wettsingens kommen, und um diese art von kampf gleichsam zu legalisiren und zu heiligen, einen wettkampf früherer dichter — erdichten, gerade wie die späteren meister des 15. 16. jahrhunderts manche der berühmtesten dichter der ersten und zweiten hälfte des dreizehenten, ja sogar des vierzehenten jahrhunderts als gleichzeitig lebende gründer der meistersängerschule angeben. Einem solchen späteren dichter war es denn auch erlaubt, männer bei diesem streite zu vereinigen, die nicht zur gleichen zeit lebten, ja selbst theilnehmer zu erdichten, die niemals existirten. Historische kritik gab es nicht, und gedichte, die sich für geschichte gaben, nahm man für geschichte. Es begreift sich daher, dass, als nur einmal ein wartburgkrieg gedichtet war, er auch bald geschichtliche geltung erlangen musste. Alles dieses erwogen, und da die 18, dem zweiten theil eingereiheten strophen im thüringer herrenton unverkennbar Frauenlobs art und weise an sich tragen; da sich das gleiche vom ganzen zweiten theile des wartburgkrieges mit grosser wahrscheinlichkeit behaupten lässt; da der erste theil endlich nichts enthält, was der art und weise Frauenlobs widerspricht, vieles dagegen, was mit ihr völlig übereinstimmend ist; da ferner der thüringer herrenton von den späteren singschulen als ein Frauenlobscher ton unter dem namen kaufton verzeichnet wird, so glaube ich schliessen zu dürfen,* d a s s n i e m a n d a n d e r s a l s F r a u e n l o b d e n w a r t b u r g k r i e g g e d i c h t e t h a b e. *Was die bereits mehrmals erwähnten 18 strophen betrifft, so ist der herr von der Hagen der ansicht, dass sie den eingang zu einem grössern erzählenden gedichte, Laurins und Sinnels schicksale enthaltend, zu bilden bestimmt gewesen seien, gerade wie ein theil der strophen des zweiten theils, in Klinsors schwarzem tone, den eingang zum Lohengrin bilde. Damit bin ich ganz einverstanden, und ich zweifle nicht, dass die schicksale Laurins und Sinnels und überhaupt das wunderbare treiben der zwerge das Klinsor in den mund gelegte gegenstück zu bilden bestimmt gewesen seien gegen die schicksale Lohengrins, als deren erzähler Wolfram von Eschenbach auftritt. Als dichter des Lohengrins (der nothwendig in Mainz sehr wohl bekannt gewesen sein muss) erscheint Frauenlob zugleich gewissermaassen als ein fortsetzer Wolframs, da Lohengrin Parzivals sohn ist. Die idee, den wartburger krieg auf diese weise gleichsam nur als einen rah-*

men zu gebrauchen für zwei umfangreiche erzählungen; diese idee ist so gross und weitgreifend, dass wir wohl annehmen dürfen, Frauenlob habe nicht vermocht, sie vollständig auszuführen, gesetzt auch, er habe nicht erst in seinen späteren lebensjahren die ausführung begonnen; in seine frühesten aber sind diese gedichte auf jeden fall nicht zu setzen. — Aber es ist zeit, von dieser abschweifung zu unseren sprüchen zurückzukehren, da eine strenge, genügende begründung ohnehin einem anderen orte aufbewahrt bleiben muss.

403, 3. baȥ tuon einem] *genüge thun,* = beȥȥern.

5. mit einen dingen dû si erlabes] *vgl. Parzival* 152, 26. sîn rede unde ir lachen was gezilt mit einen sachen. *Über die 2. pers. sing. praes. auf* s *statt* st *vgl. Hahns grammatik s.* 76.

7. erzougen] *aus* ar-zi-augan, *von* augâ, *also: etwas ganz vor die augen bringen.* = erzeigen, *beweisen, erweisen.*

9. himelrîches vunt] = himelrîch; *eigentlich: dass ein himmelreich gefunden wird, dass es ein himmelreich giebt.*

11. mit nihte] *durch kein sinnlich wahrnehmbares zeichen.*

14. tuo mir balt unt mach mir schîn] *die ausdrücke* einem balt tuon *und* einem schîn machen *scheinen hier das gleiche auszudrücken; den erstern weiss ich nicht weiter nachzuweisen; etwas anders wäre:* tuo mich balt, *hat man etwa so zu lesen?*

404, 6. hât endelôsen grunt] *d. i. hat keinen grund, findet keinen boden.*

13. die sinne dîn mich eben an siht] *Über die verbindung des subjectes im plural mit dem prädicat im singular vgl. man Grimms grammatik IV,* 196. *ff.*

405, 2. nâch der menschelichen art] *wie menschen (zu sehen) pflegen.*

7. ûȥ legen mit vrâge] *eine frage aufwerfen. Vgl. Wartburgkrieg VIII,* 10. nû hœrt, wie unser singen ist mit worten ûȥ geleit.

9. ich dir berihte baȥ dîn leben] *ich unterweise, belehre dich noch besser. Zu* dîn leben = dich *vgl. Ruodolf v. Ems im Barlâam,* 400, 16. ich nam daȥ redcliche leben von Zitels ze râtgeben.

10. ich lân] *die erste person sing. präs. lautet organisch nur* ich lâȥe; ich lân *ist unorganische bildung nach* ich stân, ich gân, ich loben, *deren* n *aus älterem* m *entstand, folglich organisch ist.*

406, 3. eit] *(gen.* eites, *stm.) brand, feuer.*

10. wider slahen] *sich sträuben gegen.* — ein gestriuȥ] *ein kampf, gefecht.* gestriuȥe, *stn.* = strûȥ, *stm.*

12. waȥȥers sprieȥ] *wassers quell, fluss.*

13. her abe schern] *herab scharren, mit prasselndem geräusche herab fahren.*

407, 4. dem wisen vrien Adâm] *ich vermuthe:* dem wisen vriunde Adâm. *Vgl.* FL. 9, 21.

8. verschaffen sî der stam] *verflucht sei der baum; eigentlich: missgestaltet sei er.*

9. dan ûȥ] *d. i.* danne ûȥ, *von woher.*

15. *Über reime wie hier* mê : erstên *vgl. man* FL. 20, 1 — 2.

Diese fünf strophen scheinen mir nur ein bruchstück zu sein und zu einem grösseren gedichte gehört zu haben.

L. Tagweise.

Den namen dieses tones, der zu den künstlichsten unsers dichters gehört, gebe ich nur als muthmassung nach J. Grimm: Über den deutschen meistergesang, s. 57. Alte meistergesangbücher führen als zwanzigreimige töne Frauenlobs an: die tagweise, die rohrweise und den kupferton. Zwanzig reime nun hat der in frage stehende ton, wenn die 10 anreime und der mittelreim (in v. 3) nicht gezählt werden, und diese sind allerdings nicht mit zu rechnen; denn ihr wegfall würde keineswegs die zeilenzahl, mithin auch nicht die gesangweise ändern.

408, 12. scheftic] *geschäftig, thätig.*

14. uns rehte zîset] *uns recht ermahnt. Ziemann führt aus Konrads troj. krieg f. 291 an:* die degen zîsten ir rotten sêre in riuwelîcher lêre.

409, 1. Ôschiros] *man könnte der handschrift nach auch* Osthiros *lesen. Hr. v. d. Hagen erkennt darin den namen* Osiris; *allein wie käme Frauenlob dazu, den gott der christen durch den namen des alten ägyptischen gottes zu bezeichnen? Eher liesse sich an das griech. ὀχυρὸς denken.*

5. têtragrammaton] *vier consonanten hat der name Jehovah; daher diese bezeichnung.*

7. sinnes arke] *sinnes schiff, arche; doch vgl.* 140, 9. *wo* arke = schrîn.

10. künc Alasonanz] *dieser könig, dessen reinheit der dichter sich wünschet, ist mir unbekannt. Hr. v. d. Hagen ändert den namen in* Altisonans, *dieses beiwort auf gott (Hermes, sagt er) beziehend. Allein auch angenommen, dass gott durch* Altisonans *wohl bezeichnet werden könnte, so erlaubt doch der zusammenhang nicht, bei* Alasonanz *oder* Altisonans *an gott zu denken, man müsste denn lesen:* sô reine *(reinige)* mich künc Altisonans.

11 — 14. Ganz mînen sin durchblicke Altissimus der starke, stê sünder manecvaltec, daȥ ich den bruch beweine] *eine freie wortfügung; man hat zu verbinden* daȥ ich stê, sünder manecvaltec, den bruch beweine. *Ganz ähnlich* KL. 9, 14 — 16. Daȥ tet sunder arten, zarten scharten vrî der sich in enger brüste garten warf.

17. der engel horde] *der engel schaar.* horde, *stf. ist niederdeutsch und bedeutet die hausgenossenschaft, stammgenossenschaft, menge.*

410, 1 — 5. *Man hat zu construiren:* du munt in süeȥen wîsen, dû bist, Athanatos, (ein) grunt aller sælikeite, (ein) bunt alles heiles willen, (ein) vunt (den) kein sin durchgründen mac. *Weniger gezwungen wird der satz, wenn man v. 3. statt* du munt *liest:* ein munt; *dann ist keine versetzung nöthig.* bunt alles heiles willen

d. i. inbegriff des willens alles heiles (des willens der nur alles heil will). — vunt, mac kein sin durchgründen; *auslassung des relatives im accusativ ist ungewöhnlich, im nominativ dagegen häufig im laufe des 13ten jahrhunderts, zumal vor* heiȥen, *wenn der name darauf folgt, und vor* wesen; *z. b.* ein künic, hieȥ..., ich sach ein maget, was lobelich etc.

6 — 9. swer an dîne wunden gedenket, sit man mit sinnes werken eȥ krefteclichen vlieȥen, als nû din marter was] swer — man *statt:* swer — der. — sit *steht für* siht, *und erinnert an das niederdeutsche* süt *und niederländische* siet, *vgl.* besiet, 305, 3. — mit sinnes werken, *durch die thätigkeit des sinnes; dass man sieht, ist ein werk des sinnes (der sehkraft). Man sieht es (das blut) deutlich mit seinen augen reichlich fliessen, wie deine marter war, wenn man recht innig an deine wunden gedenkt.*

11 — 12. lâȥ uns din barmung risen, in unser herze gieȥen] *lass uns (dativ) deine erbarmung herabfallen (gleichsam wie einen regen und strömen in unsere herzen.* gieȥen *ist hier intransitiv.*

13. unser eite] *unsere brände (gewissensbisse).*

16. zuo den lerken] *zu den linken, linksstehenden, d. i. den ungerechten, den verworfenen.*

411, 5. her truhsæȥ êren vol] *nämlich* ist er.

7. sol] = sô sol.

10. kanzeler] *nämlich* sol sin.

11. denken] sol denken.

12. waȥ im ze Walhen wære] *d. i.* ze tuonne wære ze Walhen; *was er in Wälschland zu thun habe.*

13. kanzeln] *predigen, vorreden? oder: schreiben? vgl. das lat.* cancellarius; *mit absicht gewählt wegen des wortspiels* kanzeler : kanzeln.

15. des rîches caplân] *der erzbischof von Trier war caplan des reiches, d. i. des kaisers.*

17. meisterscheften] *in der gewalt haben, durch macht oder kunst etwas bewirken. Der spruch bezieht sich wohl auf die wahl Ludwigs von Baiern durch Mainz und Friedrichs von Österreich durch Köln.*

19 — 20. „eȥ walze swâ eȥ walze" des jâhet ir mit ger] *ihr pfaffen habt (bei der wahl des königes) mit lust gesagt: „es rolle wo immer es rolle". War diess etwa der ausspruch eines der geistlichen wähler? das reich ist nämlich gemeint. Man könnte statt* swâ *auch* swie *lesen.*

412, 8. sîn lôsen] *sein trügerisches schmeicheln.*

14. swâ guoter van mein decket] *wo ein gutes banner schlechte gesinnung verdeckt.*

15 — 16. der stein eȥ dâ von twinget: den hegt man mit den rôsen] *Ich verstehe diese stelle nicht recht. Welcher stein ist es, der das decken der falschheit, der untreue, durch die gute fahne vergeblich macht und den man mit rosen hegt, d. i. umgiebt? Ich*

vermuthe man hat zu lesen der steim eȥ dâ von twinget. steim *bedeutet schneegestöber, sturm der den schnee aufwühlt, dann, gewühl des kampfes, kampf.* nâch des strîtes steim *führt Ziemann aus Jeroschin an. ich füge hinzu aus* Hiltibraht enti Hadubrant: staimbortch ludun, staimbort = *kampfschild; doch man vgl. über dieses wort auch Wackernagels wörterbuch zum lesebuche. Habe ich das rechte getroffen, so ist der sinn: wo auch eine gute fahne schlechte gesinnung verdeckt; da entfernt doch bald der herbe ernst des lebens, den man mit den rosen (der schmeichelei) umschliesst, die hülle.*

17. meine] *den plural von* mein *habe ich bis jetzt nur hier gefunden.*

19. sich âstiuret] *sich der leitung beraubt. Das adjectiv.* ôstiure *findet sich häufig bei Königshofen, zumal vom reiche braucht er* ôstiure stân, *wenn der kaiser starb.*

413, 2. mür sî im al unstæte] *alle unstäte sei ihm zart, klein, d. h. er habe keine unstäte.*

3. ein tür der grôȥen êren] *er sei eine thüre grosser ehren. ähnlich wie aH.* er was des râtes brücke, des rehtes einiu gliche wâge *u. s. w.*

5. ze sachen] *bei streitigkeiten, wenn er als richter entscheiden soll.*

13. wirt im ein urteil valtec] *wenn ein urtheil über ihn ausgesprochen wird. Der ausdruck* valtec werden *ist wohl* = sich valten; *vgl.* grüeȥic wesen, 333, 7. kumberbüeȥic sîn, *ebendaselbst.* sich valten einem, *sich einem anschmiegen.*

17. baȥ zimt der tugent wæte] *vgl.* ML. 27, 5. — zimt =ziment.

18 — 19. sîn vürste in êren sol ein spiegel angesihtes] *ein fürst soll im betreff der ehre wie ein spiegel (d. h. rein, ungetrübt) anzuschauen sein. Der genitiv* angesihtes *ist kühn verwendet. Grimm, gramm. IV, 717 — 728. hat kein ganz passendes beispiel dieser verwendung des genitivs.*

414, 1 — 2. Mir wirret an den hœsten: ir sit niht adelheftic] *der übergang von* den *zu* ir *ist kühn.* adelheftic = adelhaft = edel.

3. vîn zwir in êren pfahte] vîn *muss hier die bedeutung: dünn, zart, gebrechlich oder schlau, durchtrieben haben.* pfaht *ist bereits besprochen zu* 170, 18. 316, 9.

4 — 5. schier eȥ sol ende vinden, daȥ lâȥt ir slichen hin] *ich vermuthe* schier daȥ sol ende vinden, *d. i.* daȥ schiere ein ende vinden sol, daȥ lâȥt *etc.*

415, 1. Pitîus überwônde] *diesen Pitius, der aus der inful treten, d. h. die inful ablegen soll, hält hr. v. d. Hagen für einen könig von Babilon, vermuthlich, weil v.* 13 ein künec von Babilônde *steht. Ohne zweifel jedoch ist ein deutscher oder wälscher bischof gemeint, und zwar einer, der* nâhen bî hôhes küniges siten sitzet, *also ein vertrauter des königes ist. Erst wenn man weiss, wer*

dieser Pitius war, wird man wissen, wer unter dem könige gemeint ist; ob Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich oder Ludwig. — überwônde *weiss ich nur zu deuten, wenn es für* überwânde, überwænende *(vgl. argwohn) steht; in diesem falle würde* überwônde superbus *ausdrücken.*

3. dîn strit] *dieses* strit *nehme ich nicht* = strît *an, sondern leite es von* streten, *heftig dahin stürmen, ab.* strit *verhält sich zu* streten *wie* trit *zu* treten. *vgl. zu* 52, 16. 368, 12.

10. du stenkest in] *du machst ihn stinken, verhasst;* stenken *ist factitiv von* stinken.

11—14. hin, daȥ din schande være! dîn valscher lîp ein scherge ein künec von Babilônde. dìn tücke ûf ohsen rîten] *die stelle ist verderbt; ich kann nur dann sinn in die worte bringen, wenn ich lese:* dîn valschen lîp den scherge ein künec von Babilônde, *deinen falschen leib den stosse (treibe, martere) ein könig von Babilon. Ich weiss nicht, ob Frauenlob auf eine sage anspielt, bezweifle es jedoch und glaube, er spielt auf die jüdische geschichte an und will nur sagen: du solltest deiner falschheit wegen in eine babilonische gefangenschaft abgeführt werden durch einen könig, so grausam wie Nabuchodonosor. Die form* Babilônde (Babilonde?) *ist wohl Frauenlobs eigenthum; gewöhnlich lautet der name* Babilônje. — dîn tücke ûf ohsen rîten, *deine tücken reiten auf ochsen, kann wohl nur sagen: deine tücken sind von der gröbsten gattung.* tücke *ist plur. von* tuc.

416, 7. sam in der gluot ein sinder] *wie in der gluth eine metallschlacke.* sinder, *stm. bezeichnet die theile des glühenden eisens, welche beim hämmern abspringen.*

14. der swærung gesten] *vgl.* ML. 25, 4. 94, 6. gesten *bedeutet sonst 1) schmücken, 2) aufbrausen, wenn nicht zwei oder gar drei verschiedene* gesten *anzusetzen sind.*

17. in stæter sône] sône, *stf. niederdeutsch = mhd.* süene.

417, 2. sô kreftecliche erwelde] *so mächtig sich ergoss (mit seinem heere).*

14. dar zuo ir râte] *zu der beratung der bürger von Betulia, denen sie auszuharren empfahl* (rehte lenge liebte).

17. baȥ etze et ûf dem velde] etze, *stf. weide, weideplatz.*

19. von vreiden] *von grausamkeiten.*

M. Silberne weise.

Auch diesen ton kann ich nur muthmasslich benennen; ich finde nämlich unter den in alten meistergesangbüchern verzeichneten tönen Frauenlobs nur einen vierzehnreimigen, nämlich die silbern weise. Sollten aber die spätern meister die langzeilen 1, 2, 4, 5, 11, 12, 13 *und* 14 *getheilt und die durch solche theilung entstandenen ausgänge mit reimen versehen haben (wie sie es z. b. mit dem* würgendroȥȥel *thaten) so würde unser ton* 22 *reime haben, demnach nicht die sil-*

berne weise der späteren meister sein. Einen Frauenlobischen ton mit 22 reimen kennen jedoch, so viel ich weiss, die alten tonverzeichnisse nicht.

419, 12. ûf den sehsten tac] *diese beziehung hat nur sinn, wenn dem dichter verkündigt war, dass er nur noch sechs tage zu leben habe. Nahe läge die änderung* ûf den lesten tac; *aber die genauere bestimmung verdient wohl den vorzug, und es folgt daraus, dass die sprüche* 419 — 422 *mit zu den letzten gedichten Frauenlobs gehören.*

422, 2. besetzet] *bestimmt, verheissen.*

423, 8. mit sînes selbes guote] *niederdeutsch, sonst stets bei Frauenlob hochdeutsch:* sîn selbes.

N. Grundweise.

Da unter den Frauenlobischen tönen die alten verzeichnisse nur einen zwölfreimigen ton bieten, und da dieser ton einer theilung der langzeilen, weil sie keinen einschnitt haben, nicht wohl unterzogen werden konnte; so unterliegt es auch wohl keinem zweifel, dass dieser ton die gruntwîse *Frauenlobs sei.*

424, 2 — 3. daʒ ich niht mac ir beider, keines müge enbern] *dass ich nicht beider gewaltig sein, und doch keines von beiden entbehren kann.*

5. Minnen] *beide, die starke und schwache form, verwendet Frauenlob, es mag nun personification statt haben oder nicht. So wäre gleich v.* 1. Minnen und *gegen das versmaass, da ein* Minnn *nicht denkbar. — Dass übrigens Frauenlob in diesem gedichte unter* Minne *sich ein ganz anderes wesen denkt, als gewöhnlich darunter verstanden wird, das ergiebt schon die erste strophe; sie ist ihm der* Ἔρως φάνης *des Hesiodus.*

8. geminnert unt gemêret sîn nâch Minne rât] *das gegenseitige abstossen* (minnern) *und anziehen* (mêren) *der dinge ist gemeint.*

425, 2. durchwünnet] *durch und durch mit wonne erfüllt.*

8. diu Werlt gap mir sô liep ein wîp] *Frauenlob war also beweibt, kann demnach nicht ein geistliches amt zu Mainz verwaltet haben, so wenig als er doctor der theologie war.*

426, 3. daʒ kam von lust, daʒ ist mîn amt] *Ich möchte fast* amt *hier als concretum, diener, vasall, nicht als abstractum, dienst, amt betrachten; völlige personification dagegen von* lust *mag ich nicht annehmen, weil es sonst heissen würde:* der (*oder* diu, *vgl. v.* 4. ir kunst) ist mîn amt. *Vgl. auch* 428, 4.

7. alsô gesamt] = gesament, *vereinigt.*

427, 4. ân mich sint si ân undersaz] undersaz, *stm. grundlage; vgl.* understende, understande FL. 16, 2. ML. 15, 5.

6. got selbe in mîn erbe spranc] springen *scheint schon im deutschen heidenthume um die bewegung der götter zu bezeichnen gebraucht worden zu sein. Vgl.* Idisi, *v.* 4. inspring hapt bandun.

Frauenlob und andere mhd. dichter sagen von gott er spranc, er tet einen spranc; *vgl.* KL. 13, 1 — 10. er spranc in mîn erbe *heisst also: er kam in mich (die welt), er nahm einen leib von erde an. Die erde und alles was aus ihr entsprungen ist, ist das erbe der welt.*

8. mîn schaz] *mein besitzthum, eigenthum.*

10. ûf miner stift] *in dem von mir hervorgebrachten.*

428, 5. die sint von mir genesen] *die haben ihre entstehung von mir.*

6. entæte ich] *vgl.* 328, 11.

11. er ist ouch ich und ich bin er] *die schöpfung der welt wird als ein ausfluss der liebe gottes betrachtet, und somit die liebe (als seine eigenschaft) ihm identisch angenommen.*

12. wâ lit dîn ger] *wohin versteigt sich deine begierde.*

429, 1. niht ganz] *nicht real, kein wesen, sondern nur der widerschein eines wesens, wie die farbe des regenbogens keine wirkliche farbe ist, sondern nur der schein einer farbe.*

7. dîn geschiht] *deine existenz* = du.

8. die zwô heilt got mit der geburt] *gott heilet (macht gesund, kräftig durch seine menschwerdung die zwei, die wahre minne und dich, ihren schein (nach* 429, 9 — 10*).*

12. mîn ist dîn würken unt dîn stegen] *durch mich und in mir kannst du deine kraft nur äussern.* stegen, *stege machen, gehen.*

430, 1. wie lützel dir ist rât geschehen an dîner tougen] *wie wenig geheimnissvolles dir zugetheilt worden ist.* mir geschihet rât an einem, *ich werde mit einem berathen.*

3 — 4. amt geben ze stiure] *dienst leisten zur unterstützung. Weil die bewegung der glieder und das sehen, hören, reden u. s. w. von der willkühr des menschen abhängt, so ist gesagt, dass* diu sêle dem lîbe manec amt ze stiure gebe.

8. ir amt baȥ gesmiden] *ihren dienst besser leisten; vgl.* 320, 3.

431, 4. würken in mîn erbe] *der accusativ* in mîn erbe *wird durch* 427, 11 würken ab dir in mich *als richtig bestätigt.*

432, 4. dâ bin ich schuldic an] *davon bin ich die ursache.*

5. waȥ sol ein âs geprîset hôch, daȥ tôt ist, sider] *über das zu* süln *construirte part. prät. (oder subst.) ohne den infinitiv* sîn *will ich nicht eintreten, da diese construction zu häufig vorkommt; ich bemerke nur, dass* sider *hier: seit dem es todt ist, ausdrückt.*

6. dînen rouch] *deinen dunst, die unsicherheit, unbeständigkeit deines wesens.*

8. lûȥen] *lauern.*

10. kunterfeit, *stf. betrug, täuschung; vgl.* 253, 8. 338, 2.

12. manger von der selben schar] *mancher von denen, die sich dir ganz ergaben.*

433, 5. swer die zwô mit wane hât, der triuget sich] *dieses* mit wane *scheint mir der dativ von* wan, *mangel, unvollkommenheit, fehlerhaftigkeit zu sein; wer weisheit und mässigkeit nicht ganz besitzt, der trügt sich, d. h. den kann ich (die Minne) nicht zu seinem*

heile leiten, der eilt durch mich seinem verderben zu. Wollte man mit wâne *lesen, so wäre der sinn: wer bescheidenheit und weisheit mit irrthum besitzt (wer sie zu besitzen wähnt, ohne sie zu besitzen), der trügt sich. Ich gebe* mit wane *den vorzug.*

7. alsunder jesen] *ohne gährung, ohne aufbrausende leidenschaft; vgl.* 164, 2. 321, 4.

8. mit mâȥelôse] *mit unmässigkeit, seinen leidenschaften blind folgend;* mâȥelôse, *stf.*

11 — 12. an maneger hande arebeit solch werken tiuren kraft versneit] solch werken, *solches thun, solches betragen, beziehe ich auf* gern mit mâȥelôse. *Deutlicher noch wäre der bezug, wenn man* solch werben *(vgl.* 434, 3*) lesen dürfte. Ob ich aber das* tiren *der handschrift richtig durch* tiuren *ausgedrückt habe, weiss ich nicht, da* tiuren *stets durch* tewren *nicht durch* tiren *in der handschrift wiedergegeben wird. Nur wenn man annimmt, dass die vorlage von* P tiᵛren *(d. i.* tiuren*) hatte und das* v *über dem* i *vielleicht verloschen war, konnte der schreiber von* P, *der nicht selten gedankenlos abschrieb,* tiren *schreiben. Findet man diese annahme für zu gewagt, so kann man* zieren *lesen, muss aber dann voraussetzen, dass in der älteren handschrift* tziren *gestanden habe. Der sinn unserer stelle ist: bei schon manchen bestrebungen hat ein solches handeln* (ein mâȥelôseȥ gern) *theuren, d. i. angesehenen, achtbaren männern die kraft gebrochen.*

435, 2. sô dû matêrjen forme zilst] *wenn du der materie form giebst, wenn du den menschen, überhaupt das geschöpf hervorbringst.*

6. swaȥ aber dû zegenclich hilst] heln (celare) *hier in seiner grundbedeutung, einhüllen, was du mit vergänglicher hülle (vergänglichem leibe) umgiebst.*

7. dem ist zegenclich ouch mîn brust] *an* brust, pectus, *und an* brust, fractura, *scheint hier nicht zu denken; ich vermuthe* brust *ist hier* = brunst; *vgl.* vernust, vernuft = vernunst, vernunft, *und die variante zu* 233, 12. *wo* A brust, B *das in dem text aufgenommene* brunst *giebt; auch* 260, 18. *ist zu vergleichen.*

8. niht vervilt] verviln = beviln, *vgl. gramm. IV,* 232.

436, 7. niht slîȥen] *nicht schleissen, klein machen, zerlegen, deutlich machen.*

8. der drilch] *die dreifachheit.*

12. kein adel nie sich gên mir bôt] *kein adel hat sich mir noch gleichgesetzt.*

437, 4. vürbaȥ ist mîn jage] *ich erstrecke mich noch weiter.* jage, *stf. das jagen, verfolgen.*

6. der liebe unt lust unwirdec sîn] *die weder lust noch liebe haben, der lust und liebe unwerth, werthlos sind.*

8. die minner werlt] *den mikrokosmus. Man vergleiche dazu das Annoliet* 11, 5 — 15.

10. der menschen allerdegenlich] *jeder mensch.* allerô deganô

galih = allerô mannô galih, *allermänniglich, hört meinen ruf, ist mir unterthan.*

11. vorbedâhter vunt] = vorbedâhter sin.

439, 8. krankes urhap] *schadens stifter.* kranc, *stm. abnahme, schaden.*

440, 6. unvruot] *unschön.*

7. würmen ungedigen] gedihe, dêch, gedigen, *den zustand, den etwas zu erreichen seiner art nach bestimmt ist, erreichen, gedeihen,* gedigen, *vollkommen, also* ungedigen, *unvollkommen, hässlich. Das ganze bezieht sich auf gewisse abbildungen der welt, die von vorn als schönes weib, von hinten voll von schlangen und nattern erscheint. Man vgl. auch Kuonrâtes gedicht* der werlde lôn *(bei Benecke zum Wigalois).*

8. unvuogeȥ werben] *ungeschlachtes, sitteloses thun und treiben. Ein adjectiv* unvuoc *oder* unvuoge (= unvüege) *ist mir anderwärts noch nicht aufgestossen; hätte man* unvuoges *(gen. von* unvuoc, *stm.)* werben *zu lesen?*

441, 3 — 4. ich habe die geiste guot und arc, die kristen, juden, heiden, himel und erden rât] *ich habe in mir die guten und bösen geister, die christen, juden, heiden, alles was im himmel und auf erden ist. Andern sinn erhält man, wenn man* rât *auf* habe *bezieht und die beiden* die *in* der *ändert; allein eben das zweimalige* die *hielt mich ab an eine änderung zu denken, zumal da die worte wie sie sind einen ganz guten sinn geben.*

442, 6. nu hin verlorn] *nun hin du verlorner, spricht die welt zu dem, der ihr am besten gedient hat, wenn er gestorben und von ihr mit einem leinenen tuche, der letzten gabe, bekleidet worden ist.*

8. sus ungeduldec] *so undultsam, aufgebracht.*

443, 4. geperlt] *vgl.* 155, 13. 233, 2.

5. über houbet vâhen] *zu hoch hinaus wollen, sich allzu hoch schätzen.*

444, 1. snöuwen an] *anschnauben, anschnaubend schimpfen.*

O. Später ton.

Der name des tones ist nur muthmasslich angesetzt. — Die strophen 445 — 448 *stehen in* A *unter dem namen des Jungen Missners.*

445. *Dieser lobspruch ist in* A *von der folgenden strophe getrennt und als verschiedene weise angesetzt, wohl mit unrecht und nur, weil der anfang des abgesanges fehlt, ohne dass dadurch der sinn litte. Aber nur drei zeilen darf der abgesang nicht haben, da jeder stolle deren fünf hat. Bei Frauenlob wenigstens kenne ich kein beispiel solches strophenbaues. — Der in diesem spruche gefeierte graf von Öttingen ist, nach hrn. v. d. Hagen, Ludwig IV., der im heerlager Rudolfs von Habsburg mächtig war,* 1287 *als obmann im zwiste zwischen Rudolf von Habsburg und dem abt von St. Gallen, Wilhelm von Montfort, auftrat, das deutsche haus zu Öttingen stiftete und ungefähr bis* 1295 *lebte,*

13. hûsêre kan er walten] *er waltet der ere des hauses, d. h. er ist gastfreundlich. Was man unter* hûsêre *verstand, das lehrt der Misnære IV. er sagt:*
Hûsêre driu dinc haben wil, als ich bescheide:
genuoc edeler spîse unt guoten tranc: diu zwei diu prîse ich beide,
unt daȥ der wirt ze gegenwerte sî;
Daȥ gesinde sî diensthaft, willic, wol gezogen,
sô heiȥet eȥ hûsêre, daȥ ist wâr und ungelogen:
ist der wirt vrô, der gast wirt sorgen vrî. *ff.*

14. schalten] *stossen (mit der schalte, z. b. ein schiff) entfernen.*

446, 1. der îsvogel] *der golander, eisengart, eisenbart, königsfischer.*

P. Leidton? Guldin radweis?

Einen neunzehenreimigen ton Frauenlobs kenne ich nicht. Vermuthlich aber haben die spätern meister die zeilen 5, 11, 21 oder wahrscheinlicher nur zwei, etwa 11 und 21 durch reime verbunden, wodurch ein ton von 21 oder 22 reimen entsteht. Einen ton von 22 reimen haben die register so viel ich weiss unter den Frauenlobischen tönen nicht; mit 21 reimen geben sie 1) die guldin radweis, 2) den leidton (oder laiton), 3) den zarten ton. Da nro. 3 es nicht sein kann, so bleibt die wahl zwischen 1 und 2.

447, 11. diu hôhe kunst, Virgîlius] *der bekannte zauberer Virgilius ist gemeint, der auch im Wartburger kriege erwähnt wird und im Lohengrin. — Es ist diess einer der wenigen sprüche Frauenlobs, in denen er sich als bedürftig schildert, und schon desswegen wird er zu den früheren gedichten desselben gehören.*

20. mîn kunst ist tôt erblappen] *Ziemann giebt dem verbum* erblappen *die bedeutung: hart niederfallen, untertauchen; süddeutsche mundarten bieten ein* plappen *(sw.* plappte), *wackeln, schwanken, schlottern;* lappig, *kraftlos. Vgl. auch Schmeller unter* lapp, lappen, loppern. *Das part.* erblappen *weist auf ein ablautendes oder reduplicirendes verbum hin,* blappe bluop *oder* blappe bliep. *Wäre* er-b-lappen *niederdeutsch, so könnte es dem ahd.* laffu, luof *entsprechen, welches sich (als* überlaffen) *auch noch bei der Hätzlerin II, 67, 207* Sich heten dâ die affen sô gar überlaffen, daȥ es maneger vergaȥ ob eȥ tac oder naht was *etc. findet, und: „sich betrinken" ausdrückt; doch ist* bl *wahrscheinlich wurzelhaft, und so hat* blappe bliep *mehr wahrscheinlichkeit. — Schmeller hat ein sprichwort: „Thaler klappen, wort lappen* dicta non sonant" *wonach* erblappen, *verstummen, klanglos sein, bedeuten könnte, eine bedeutung, die recht gut passen würde, da darauf folgt:* unt gêt in maneges ôren niht.

LIEDER.

Von den liedern Frauenlobs sind uns, zumahl im verhältniss zu seinen sprüchen, nur wenige erhalten worden, vorausgesetzt, dass er überhaupt mehrere gedichtet hat. Wäre diess aber auch, immer würden doch die sprüche, schon der ganzen geistigen richtung seiner zeit nach, den hauptheil seiner gedichte ausmachen.

Das erste lied, mit neun reimen, ist wohl in dem tone gedichtet, den spätere meister des Frouwenlobes hagenblüehwise *nennen. Der ton ist ein künstlicher und die stellung der reime ungewöhnlich.*

I. 1, 9. lustgrunt suochender liebe] *den grund der lust, d. i. die geliebte suchender liebe; oder: den grund der lust, das tiefste der lust suchender liebe?*

2, 13. mîns herzen wert] *die freudige ruhe meines herzens. Vgl.* Wernher von Hônberc II, 2, 5. got der was in hôhem werde, dô er geschuof die reinen vruht: wan ime was gar wol ze muote. — *Die lesart von* P, feyer, *d. i.* vîre, *drückt dasselbe aus.*

4, 14. mêr wan halp] wan *nach comparativen für* dan *ist niederdeutsch.*

5, 7. ouch stelnt] *doch aber stehlen.*

II. *Einen siebenreimigen ton Frauenlobs gewähren die alten verzeichnisse nicht. Wahrscheinlich ist dieser ton auch ein älterer, den Frauenlob nur entlehnte.*

II. 3, 4. afterslac] *schlag von hinten, heimtückischer schlag.*

4, 3. sælden âmer] âmer, *stm. begierde, sehnsucht (vgl. Hadloub LVI,* 1, 7 swie si mich nu lîden lât nâch ir senden *(hs.* sender) âmer. *Süddeutsche mundarten haben (nach Kaltschmidt) ein* aameren, *heftig wünschen, begehren.*

5, 3. jâmer seilen] *unglücklich sein; wir sagen: unglück spinnen, elend spinnen. Vgl. auch Stalder II,* 369.

III. *Der name dieses tones ist mir unbekannt. Frauenlob hat noch andere lieder in zehenreimigen tönen, doch die verzeichnisse der töne führen nur* e i n e n *zehenreimigen ton Frauenlobs an, die Augenweise.*

III. 1, 2. der ich niht enmeine] *an die ich nicht denke, die mir nicht von herzen geht.*

6. în tuon] *ganz und gar einnehmen.*

2, 5. brach der bluomen] *hier eine von der gewöhnlichen anwendung des ausdruckes* bluomen brechen, rôsen brechen *sehr verschiedene, obwohl v.* 10 *auf die gewöhnliche bedeutung anspielt.*

3, 4. ob den vesten] veste *und* vesten, *stf. bezeichnet jedes ding, jeden ort, der fest ist, schutz gewährt; hier ist der leib der geliebten gemeint.*

5. ûȥ sô zartem erze] erze, *stn. erz; hier das gesicht der jungfrau (weil es keine theilnahme, kein gefühl verrieth?). Vgl.* in aller jâmer erze, *langer ton,* 3, 9.

4, 4. ein ungedulde] *etwas nicht zu ertragendes. Gewöhnlicher ist die form* ungedult; ungedulde *scheint mehr dem norden anzugehören.*

5, 10. sich erwegen] *sich erheben.*

IV. 2, 1. Si hât verherwet sich in mînem muote] *Nicht etwa, weil hr. v. d. Hagen die lesart von* Pb vererbet *vorgezogen hat, habe ich* Pa verherbert, *d. i.* verherwet, *den vorzug gegeben, sondern weil mir der sinn* verherwen *nicht* vererben *zu verlangen scheint.* sich vererben *kann doch nur bedeuten: „sich als erbliches besitzthum an jemand übergeben". dazu stimmt nun aber schlecht, wenn der dichter fortfährt:* ich mac niht mêr: wan als si wil sô muoȥ ich leben. Sich verherwen *dagegen bedeutet: „sich herbe machen, die eigenschaft der herbheit annehmen".*

3, 1. pantel] *vgl.* ML. 18, 11.

8. durch weichen blic] *weil ihr blick den glanz* (brehen) *der sonne nicht ertragen kann.*

4, 7. balsamtrôr] *stm. (stn.?) balsamtropfen, balsamduft (?). Vgl. Hätzlerin II,* 57, 54. Ich vernam ein süeȥen smac von touwe, tufte, temperî; twalm, trôr pruofte ich, eȥ (er?) sî von balsam unt von starkem bisem.

5, 3. tôdes sloȥȥen] sloȥ, *stn. schloss. Dass* sloȥ *und nicht* slôȥ *(vgl.* 240, 12*) hier zu schreiben geht aus dem reime:* gevloȥȥen *hervor. Man vgl. übrigens zu* tôdes sloȥ *Wackernagels lesebuch* 793, 12 ich hân der minne sloȥ (= sloȥes) gewalt. *Gewönlicher wäre* tôdes banden.

9. junger jâren] *über schwache genit. plur. starker subst. vgl. Hahn gramm. s.* 93. *Grimms gramm. IV,* 509, 585. *Doch ist hier der genitiv* jâren *vermeidlich, wenn man nach anleitung von* Pb *liest* junc in jâren.

V. 3, 9. ân meiles zol] âne meil; *vgl.* 61, 15. 104, 18. 300, 9.

VI. 1, 10 — 12. rîlich ougenweide von sender nôt sich schalwet! sich der leste pîn ist mîn] *Süddeutsche mundarten haben ein adj.* schalb, schelb, *schief, matt, kraftlos. unser* schal *ist wohl dasselbe wort, nur dass es das auslautende* w *(in den mundarten zu* b *verhärtet) abgeworfen hat. Vielleicht aber hätte ich* schelwet *schreiben und so den innern reim (mit* valwet) *vermeiden sollen;* sich schalwen, sich schelwen *bedeutet „die eigenschaft des schalseins annehmen". — Mit der verbesserung:* sich, der leste pîn ist mîn *(die handschrift*

giebt des letzten sein ist mein) *bin ich nicht ganz zufrieden; doch weiss ich, ohne dem buchstaben zu grosse gewalt anzuthun, anders nicht zu helfen.*

VII. 1, 4. mînen fründen] *ich vermuthe* Minne fründen; *vgl. VII,* 2, 1.

6. wie wolde ich dar zuo borgen] borgen zuo *muss hier so viel bedeuten als* borgen vor, *sich schützen wider.*

10. süeȥer pflihte behendet sîn] *ich weiss nicht, ob das verbum* behenden *(ahd.* bihandjan? bihantëôn?) *auf das subst.* hand, manus *oder auf das verbum* hinthan, capere *zurückzuführen ist. Unser ausdruck bedeutet: in süsse pflicht genommen sein. Wäre zunächst das subst.* hand *im spiele, so wäre etwa an das handgelübde zu denken, oder an das symbol, das bei belehnungen gegeben und ergriffen ward. Unser* behändigen, einhändigen *sind unbedenklich auf hand zurückzuführen.*

2, 1. *Frau Minne fragt, und desshalb möchte ich* 1, 4 Minne fründen *lesen, da es auf jeden fall schicklicher ist, dass die Minne sich vertheidigt, wenn vor ihren freunden als wenn vor denen des dichters geklagt wird.*

2. wer bat dich zuo den sorgen stân] *wer hiess dich zu den sorgen hintreten, die sorgen auf dich nehmen;* bat *ist hier zu fassen wie in der formel* er bat unde gebôt.

5. daȥ ich tumber mir selbe sus vertuset hân mîne sinne] *dass ich thörichter mich selbst um meine sinne gebracht habe. Bei der Hätzlerin I,* 18, 39 *(s.* 22.) *finde ich:* So ward uns trauren ganz verdust (: lust : kust); I. 27, 350: ir beider lust ward pald vertust, da es gieng an ein scheiden; I. 41, 18: wær mir mein leid vertust; I. 79, 6: Sô wær mein leid vertust. *Schmeller I,* 401 *giebt* dosen *und* dusen, *stille sein, schwindlich sein, und vergleicht das schottische* to doȥen, to daȥe, *schwindlich machen, und Otfrids* duzan. I. 11, 41. Uuola thiu nan duzta inti in ira barm sazta, scôno nan insuebita, inti bi iru nan gilegita, *wohl ihr, die ihn beruhigte und an ihren busen legte (oder schooss setzte), schön ihn einschläferte uud zu sich ihn legte. Aus allem ergiebt sich, dass sowohl von* diusan, dáus (diusan, dôs) *ein schwaches* dusen *(neben* dôsen) *als auch von* diutan, dáut (diuȥan, dôȥ) *ein schwaches* duȥen *(neben* dôȥen) *mit gleicher bedeutung abgeleitet ward; diese ist: durch geräusch betäuben, transitiv genommen; durch geräusch betäubt sein, intransitiv aufgefasst. Für unsere stelle ist es gleichgültig, ob man* vertuset *oder* vertuȥet *schreibt. Vgl. noch Wackernagel im wörterbuche zu seinem lesebuche unter* vertuſsen. *Ferner folgt, dass das* t *in* tusen *streng ahd. ist, wie sich denn auch bei Otfrid zu* duzta *die variante* tuzta *vorfindet. Hr. v. d. Hagen änderte in unserer stelle das für* tusent *der handschrift in* vertumbet, *was allerdings in den sinn passt, aber unerklärlich lässt, wie aus* vertumbet, *wenn diess ächte lesart, für* tusent *werden konnte. Ein* dusenen, dusente *oder* tusenen, tusente *bezweifle ich.*

4, 4. zuo unt dannen] *anlocken und verscheuchen.*

6. daȥ — ich habe] *vorausgesetzt dass — ich behalte, insofern ich behalte.*

VIII. *Drei töne mit 16 reimen geben die alten verzeichnisse unsern dichter: die Ritterweise, den Leibton und den Geilen ton. Welcher von diesen der unsers liedes ist, kann ich nicht bestimmen.*

1, 11 — 13. der hât brende an mins herzen pîn gebrant] *ein sonderbarer ausdruck, wenn anders die lesart richtig: „brände brennen an den schmerz des herzens" für „den schmerz des herzens brennend machen, entzünden".*

2, 7. der tôt müeȥ enden mîner helfe strît] *der tod müsse enden den widerstand des mir helfenden, d. i. der tod erst werde meinen streit gegen die liebe endigen.* helfe *ist seine hülfsmacht in diesem kampfe, sein verstand u. s. w., der ihm die vergeblichkeit des ringens um die huld der geliebten vorstellt und somit gegen seine liebe streitet.*

8. bist dû von solhen schulden] *ladest du die schuld auf dich, unerbittlich zu sein.*

10 — 13. nu stille stât mîn ruoch, daȥ glücke, daȥ ê vlücke was unt wânde ouch iemer sîn] *die handschrift giebt:* mein rück und lücke, *was sinnlos ist.* ruoch, *stm. bedeutet saatkrähe, häher,* cornix frugilega, graculus. *das ahd.* ruoh *drückt* stultus *aus; Stalder hat* ruech, *ein nichtswürdiger mensch. Man kann hier nun dem* ruoch *die bedeutung* graculus, cornix, *oder die* stultus *geben. Nimmt man den vogel an, so weiss man, dass vögel glück und unglü verkünden, demnach das glück auch wohl selbst ein vogel genan werden darf. Oben, 264. ward sogar die in eine kiste gesperrt und vom glück bewachte Ehre zu einem* guoches vogel. *Fände man jedoch diese erklärungen von* ruoch *unstatthaft, so schlage ich vor:* nu stille stât, mîn ruocht daȥ glücke, *wo dann freilich* mîn ruocht *als* mîn enruocht *zu erklären wäre, d. h.* mîn *stände für* minn, *d. i.* mîn-n, mîn-ne.

14 — 15. im si der vederen zal ûȥ sînen vetachen vil gelesen] zal *ist wohl kaum der genitiv von* zal (vil der zal der vederen), *sondern das adj.* zal *(ahd.* gizal) velox, rapidus, *demnach der* vederen zal, plumarum velocium. — gelesen, *gesammelt können die federn nur werden, wenn sie ausgefallen sind; vielleicht drückt aber hier* vederen lesen *besser: die federn ausrupfen aus.*

3, 2. dâ vant ich mîn daz heime niht] daz = dâ ze; *da fand ich mich nicht da zu hause, ich fand meine wesenheit nicht in mir; er fand nicht sich, nur seine geliebte* (ein dinc, daȥ wolde mich tœten almit lüste) *in sich.*

7. wehselschiht] *vertauschung, indem er nicht sich, sondern die geliebte in sich fand.*

16. ich meine dich, unt gæbe si'ȥ] *ich meine dich, geliebte, und gäbe mir die Minne was ich wünsche, das etc.*

5, 15. ir keiniu] *keine von allen frauen.*

IX. 1, 4. umbevâch] *stm.* = umbevanc *das umfangen.*

6. *frau Minne spricht.*

3, 6. ûf allen ort] *ganz und gar.* ort *hier stm.*

5, 6. du wilt mich vromen] *du willst mich fördern; giebt man* mir vromen (P) *den vorzug: du willst mir helfen.* vromen, *niederdeutsch für* vrumen, vrümen.

X. *Nur der anfang eines liedes.*

1, 5. betôren] *d. i.* betœren, *niederdeutsche form.*

XI. *Dieses wächterlied trägt zwar in O nicht die überschrift* Hinricus, *wie die andern Frauenlobischen lieder, dennoch ist wohl kein zweifel, dass Frauenlob dieses lied gedichtet habe: es trägt seinen stempel wie nur eines der andern lieder. Der ton in dem es gedichtet ist, ist wohl der* überzarte tôn *Frauenlobs mit* 34 *reimen.*

1, 1. Durch dinster vinster nebel dicken] *Nimmt man* dinster vinster *für den acc., so ist nach* vinster *ein comma zu setzen; es kann aber auch der genitiv, von* nebel dicken *abhängig, sein. Wären beide wörter als adjective zu fassen, so müsste man lesen:* dinstern vinstern.

2, 1. gnouwe] *genau, mit aufmerksamkeit.* wise, *stf. lied, gesang.*

6. sîn gelehter] *stn. seinen spott.*

9. die vesten] vesten, *stf. das firmament.* an dem trône] *an dem himmel, dem throne gottes nach der bibel.*

10. der sterne strâm] strâm, *stm. die bewegung, z. b. des wassers, des lichtes. Das wort kommt im wartburger kriege, grade wie hier von den sternen gebraucht, öfters vor. z. b. str.* 67, 5. „Ich hân die sterne überlesen gar an den stræmen, die zem mânen dur bescheiden gânt.“ *str.* 68, 1. „Ein strâm von Occidente gât, schier allen sînen orden tuot mîn singen iu bekant, der zwelif houbetsterne — — hât, die vürsten sint genant.“ *str.* 69, 7. „Ein strâm dort her von Ôriente gât, an dem wir michels mêr der houbetsterne vinden und ir ingesindes schar.“ 68, 13. „Zwên unde sibenzic stræme an den himelen sint mit sternen breit.“ *Hieraus ergiebt sich, dass* der sterne strâm *eine bestimmte anzahl von sternen bezeichnet, die zu einer gruppe gehören, wahrscheinlich nahm man an, ihre bewegung habe die gleiche richtung.*

14. hanen notten] *Schmeller II,* 720 *führt zu* notteln, *sich hin und her bewegen, rütteln ein ahd.* hnuttên, vibrare *an. Diess ist ohne zweifel unser* notten.

17. die] = diu. *vgl.* 375, 3. — singens bar, *ohne gesang.*

24. mit triuwer werne] *mit treuer sorge.* werne, *stf.*

29. vreude zêren] = vreude zërn (zërn, *stv.*), *freude zerreissen, vernichten,* gaudia terere; *oder* vreude zern, consumere gaudia? *Der reim ist nur niederdeutsch richtig.*

31. dar umbe mîn in armen blanken] *vgl.* KL. 9, 14 — 16. KL. 2, 1 — 2.

3, 1. Der werde swerde sprach in leiden] swerde *sollte seiner stellung nach zu* werde *gehören; allein dann könnte es nur der niederdeutsche dativ sing. oder genitiv plur. von* swert *sein. Besser wird man aber* swerde *zu* sprach in leiden *ziehen und es als genitiv oder dativ von* swerde *(stf.), schmerz, auffassen:* der werde sprach in swerde leiden, *oder:* der werde in swerde sprach, in leiden. *Ich ziehe den genitiv vor, da sich bei Frauenlob mehrere so kühn gestellte genitive finden; aber auch ähnliche dative ohne präposition bietet er.*

3 — 4. Mars, Saturnus, Jôvis, Vênus] *der reim, oder vielmehr der nichtreim:* Saturnus : Vênus *ist unstreitig, wenn die lesart richtig ist, nur aus liebe zur gelahrtheit entstanden.*

5. die planêten] der planêten?

11. swie durchgeilet] *wie durch und durch entzückt auch ich bin, doch muss ich von dir scheiden (v. 15).*

XII *und* XIII. *stehen in A unter dem namen des* jungen Missenæres.

XII. 2, 3. si rêret leit unt kleidet an sich rîch gevider in wernde**ȥ** liep] *sie wirft das leid nieder und kleidet ihr reiches gefieder in dauernde freude; oder genauer: sie legt reiches gefieder, das sie in dauernde freude gekleidet hat, an sich.*

6. minnendiep] *der heimlich liebende.*

XIII. 3, 2. underwert] = unerwert, *ohne widerstand.*

WORTVERZEICHNISS ZU DEN ERLÄUTERUNGEN.

ML. Minneleich. **KL.** Kreuzleich. **UFL.** *(oder* **FL.)** unserer Frauen leich. **L.** Lieder. *Die sprüche und andern gedichte sind nur durch zahlen bezeichnet.*

F *sieh* **V.**

G.

V *und* **F.**

W.

Z.
